



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

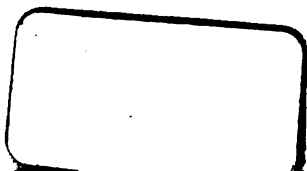
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

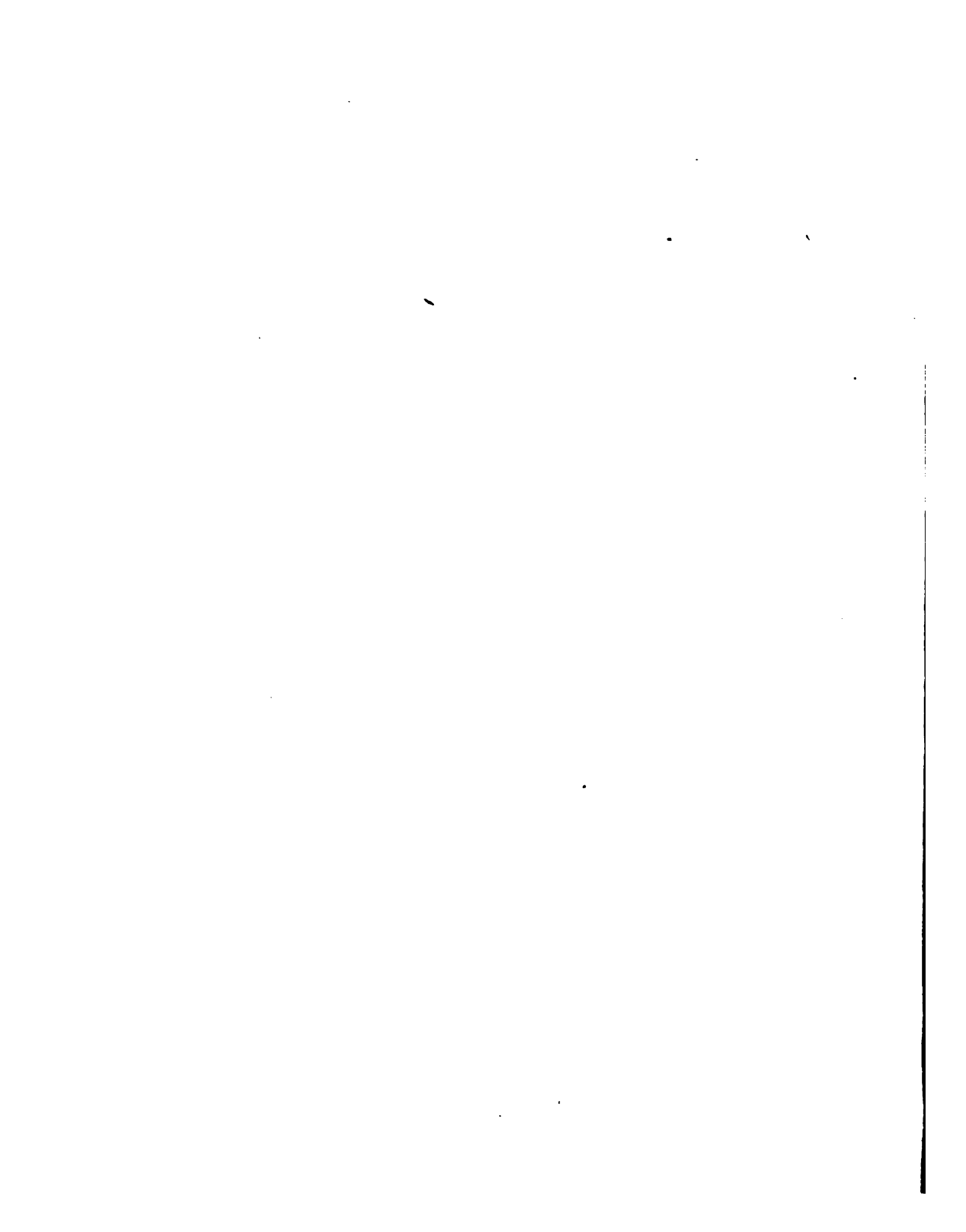
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



9-1-10
CAMPBELL
WILL



9-1-11
C. H. ...
WILL



Nürnbergisches
Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung
aller Nürnbergischen Gelehrten
beyderley Geschlechtes

nach Ihrem
Leben/ Verdiensten und Schriften/ zur Er-
weiterung der gelehrten Geschichtskunde und Ver-
besserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus
den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

verfasset

von

Georg Andreas Hill

Kais. Hof- und Pfalzgrafen,
der Weltw. und Dichtl. öff. ordentl. Lehrer zu Altdorf, der Academie
der Wissenschaften zu Kovereds Mitglied und der Altdor-
fischen deutschen Gesellschaft Vorsteher.

Vierter Theil von T-Z.
nebst den nöthigen Supplementen,
und einer Vorrede,
welche einen Vorrath zur Nürnbergischen
Kirchengeschichte beschreibet.

Nürnberg und Altdorf,
zu finden bey Lorenz Schöpfel
der Köbl. Univers. Buchhändlern.

1758



THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY



Vorrede.

Es ist die gesammte Nürnbergische Geschichte so wichtig und weitläufig, daß es allerdings der Mühe werth wäre, eine Notitiam Scriptorum Norimbergensium zu entwerfen. Ich bin ermuntert worden, solches zu thun und meine Arbeit diesem nun zu Stande gebrachten Nürnbergischen Gelehrten-Lexicon als einen brauchbaren Anhang beyzufügen. Nichts hat mich abgehalten, dieser Ermunterung Gehör zu geben, als die besundene Weitläufigkeit dieses Vorhabens, so eher

(a) 2

ein

Rosenkille + Baggen June 26, 1946 Billings Freund

Uvalde

Vorrede.

ein eignes Werk, als einen Anhang des gegenwärtigen, abgeben könnte. Doch habe ich mich entschlossen, in dieser Vorrede die Schriften zu erzählen, die zur Nürnbergischen Kirchen- und Reformations-Geschichte gehören: weil diese nemlich das Feld seyn wird, in welchem ich künftig bey müßiger Zeit mit G. Ottes Hülfe arbeiten werde. Meine Absicht ist schon lange gewesen, die wichtigsten Urkunden der Kirchengeschichte meines Vaterlandes herauszugeben und somit die alten und selten gewordenen gedruckten, als auch viele beträchtliche noch ungedruckte Schriften so gemein und brauchbar zu machen, als sie es zu seyn verdienen. Wäre dieses einmal geschehen, so könnte man hernach desto eher und leichter an einer Nürnbergischen Kirchengeschichte arbeiten. Ehe ich aber nur den Abdruck der Urkunden besorgte, wollte ich den Vorrath von Schriften, die ich zur Nürnbergischen Kirchengeschichte bis daher gesammelt habe, beschreiben, damit die Kenner und Liebhaber dieses Theiles der Gelehrsamkeit meine Kräfte beurtheilen, mich, so wie bisher bey diesem

diesem biographischen Werke geschehen, gütig unterstützen und meinen Vorrath vermehren möchten, welches alles ohne ihre Kosten geschehen dürfte, indem ich so wol verkäufliche Schriften, als auch genau gemachte Abschriften von hieher gehörigen Urkunden, die ich noch nicht habe, gerne bezahlen würde. Und dieß ist also die Ursache, warum ich lieber meinen eignen Vorrath, als alles, was mir nur etwann bekannt ist, beschreiben wollte. In der Beschreibung selbst habe ich vieler einzelner Papiere, Briefe, Mandate, die bey besondern Festen, Bußtagen und dergleichen herauskamen, Taufhandlungen der Proselyten, ganz besonderer Religionsstreitigkeiten, die in meinem Lexicon unter den Namen Beer, Bürtmann, Mörz, Schmidmann, Fresenreuter, Unglent ꝛ. können nachgelesen werden, und anderer kleiner Nachrichten, die sich noch in meinen Sammlungen befinden, nicht gedenken wollen; doch habe ich auch verschiedene Schriften angeführet, deren Unentbehrlichkeit und Nutzen zwar nicht ein ieder, doch derjenige gewiß ehnsieht, der sich mit der Nürn-

Vorrede.

bergischen Kirchen-Historie schon beschäftigt und ihren nahen Einfluß in die gesammte Geschichte der evangelischen Kirche, deren Reformation und in andere Theile der Historie und Gelahrtheit zu bestimmen gelernt hat. Die allgemeinen Quellen der gesammten Nürnbergischen Geschichte, und solche Schriften, in welchen nur gelegentlich etwas zur Nürnbergischen Kirchengeschichte gehöriges vorkommt, habe ich auch diesmal mit Vorbedacht übergangen: z. E. Wagenseilii comment. de Norimberga; die historische Nachricht von Nürnberg; Joh. ab Indagine Beschreibung der Stadt Nürnberg; Pirkheimeri Opera; Melanchthonis Epistolae; die Unsch. Nachrichten; die Acta Historico-Ecclesiastica Vinariensia, u. a. m. Meine Beschreibung aber will ich nun so abfassen, daß ich die Schriften, welche die eigentliche Kirchengeschichte angehen, in der Ordnung erzähle, wie die Begebenheiten, zu deren Beschreibung sie dienen, ohngefähr aufeinander gefolget sind: sodann sollen besonders die Schriften recensiret werden, die die

Vorrede.

Die Kirchen-Gebäude, Anstalten und geistlichen Personen betreffen. Wird diese Bemühung wohl aufgenommen werden, so will ich ein andermal den Vorrath zur ganzen Nürnbergischen Geschichte in allen ihren Theilen beschreiben, und auch den gegenwärtigen mit Erzählung aller nur aufzutreibenden Schriften, ich mag sie besitzen oder nicht, vollständiger machen.

I.

Schriften, welche die eigentliche Nürnbergische Kirchengeschichte angehen.

- 1) C. G. Schuuarzii programma de quibusdam comitiis religionis iuriumque sacrorum causa ante seculum XVI Norimbergae celebratis. Altorf. 1732. 4.
- 2) Eyn wunderliche Weissagung, von dem Babstumb, wie es ihm bis an das endt der Welt gehen soll, in figuren oder gemäl begriffen, gefunden zu Nürnberg, im Cartheuser Closter, und ist seher alt. Eyn Vorred. Andr. Osianders. Mit gatter dienstlicher auslegung, durch gelehrte leut verfertigt. Welche Hans Sachs yn teutsche reimten gefast und darzu gesetzt hat. yn W. D. XXVII Jar. (Gedruckt durch Hans Guldenmundt.) 4.

Osiander

Vorrede.

Man merket in der Vorrede dieser seltenen Schrift, das gewisse Figuren und Gemälde hundert Jahre und einige wol dreißig hundert Jahre damals alt gewesen.

- 3) *Expositio uera harum imaginum olim Nurenbergae repperarum ex fundatissimo uerae magiae uaticinio deducta. Per D. Doctorem Theophrastum Paracelsum. Anno M. D. L. XX. 2.*

Dieses auch sehr rare Büchlein enthält mit dem vorigen einerley nur in etwas veränderte Figuren, und eine andere Beschreibung. In einer so betitelten Practica der Pfaffen, oder anfangt und aufhant des ganzen Babstthumbs, aus alten Prædiken und Prophecyeen, mer dann vor CCC. jaren her also treulich abcontrahirt 2c. 2c. (ohne Umsetze des Ortes und Jahres in 4.) sind auch einige von diesem zu Nürnberg gefundenen Gemälden, nebst andern, ähnlich erkläret, befindlich.

- 4) Ein wunderbarliches Büchlein, von der entlichen volziehung ewiger fürscheidung, wie das der würdig vatter Joannes von Staupis, Doctor, und der reformirten Augustiner Vicarius, das heilig Advent des 1516. Jahres, zu Nürnberg, got zu lob und gemeiner Wohlthart geprediget hat. 1517. 4.

Christoph Schenck hat es aus dem Lat. in das Deutsche übersezet und bey J. G. Fegens in Nürnberg drucken lassen.

- 5) *Norimberga in flore uitae romano-catholicae religionis, ex antiquissimis uariorum monasteriorum bibliothecis ueteribusque monumentis graphice delineata et expicta a Christiano Erdtmanno. V. O. R. S. 1629. 4.*

Diese sehr seltne, aber auch mit Fügen und Lästungen angefüllte Schrift ist neuerlich wieder nachgedruckt worden. Der Verfasser hat noch ein ähnliches Büchlein, *Historia paraenetica Norimb. betitelt, heraus gegeben.*

- 6) Beschreibung des großen Heythums zu Nürnberg: oder; wie das Hochwürdigst Kayserlich Heythum in der 2. Stadt Nürnberg vor Alters alle Jahr ausgeruffen und gewiesen worden. Aus einem alten MS. der Bibliothecae Sebaldinae das selbst. 1706. 4.

Vorrede.

- 7) Bericht von dem Kaiserlichen Ornat, Reichskleinodien und Heiligthum in Nürnberg. MSC.
- 8) Bericht von Aenderung der Religion und Abschaffung des Pabstthums in der Stadt Nürnberg, und was deswegen sürgangen.

Ist eine von den Relationibus Io. Müllneri manuscriptis, (siehe weiter 2ten Theil) und gehet in der Erzählung der vornehmsten Kirchengebeheiten fort bis auf das Jahr 1601. Sie ist nun auch hier und dar meistens gedruckt zu finden.

- 9) Was vom Anfange der heilsamen Reformation der Lehre bis auf den Religions-Frieden und die Nürnbergischen oder Westphälischen Friedens-Executions-Tractaten, mithin vom Jahr 1517 bis 1650, von Jahren zu Jahren vornemlich merkwürdiges sich ereignet, in soferne solches die Stadt Nürnberg besonders betroffen, kürzlich nach Anleitung einiger Relationum MSC. angezeiget und zusammen gefasset.

Diese Erzählung steht in dem dritten und letzten Periodo der Nürnbergischen Diplomatischen Historie. (Nürnberg. 1738. fol.) Sie ist vornemlich aus den angeführten Relationibus Müllnerianis gezogen, von dem hochverordneten Herrn Consulente, Joh. Carl von Wöllern, mit statklichen Anmerkungen versehen und bis auf 1650 von eben demselben fortgesetzt worden.

- 10) Kurze Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformations-Geschichte aus dem Leben und Schriften des berühmten Sebald Heyden, Rect. bey St. Sebald, gesammelt und in ein Sendschreiben an Hn. M. Gottfr. Engelhard Geiger, Rect. besagter Seb. Schule, verfasst von Gust. Gr. Zeltner 2c. Nürnberg. 1732. 4.
- 11) G. G. Zeltners Sendschreiben an M. S. J. Schwändel von dem merkwürdigen Leben Joh. Regmanns, ersten evangelischen Rectors der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg. Frankfurt. und Leipzig. 1734. 4.

Ist auch in Theophili Sinceri neue Sammlung von lauter alten und raren Büchern und Schriften, 3ten Stück, (1734. 8.) eingedruckt worden.

Vorrede.

12) Ein Handlung, wie es einem Prediger Munch zu Nürnberg mit seinen Ordensbrüdern von wegen der evangelischen Wahrheit gungen ist. Anno M. D. XXII. 4.

Der Verf. ist Sakus Korn, von welchem siehe den aten Theil unferes Sel. Ter.

13) Eyn Mißwe oder Sendbrieff, so die Ebtiffin von Nürnberg, an den hochberühmbten Boct Empfer geschrieben hat, fast künstlich und geystlich, auch gut Nümmisch getichtet. M. D. XXIII. Wittenberg. 4.

14) Emfers Entschuldigung von wegen der Ehrwürdigen Domina der Abtiffin zu Nürnberg. 4. (1523.)

Der Verf. der hier die Ehre der Abtiffin zu St. Claren in Nürnberg, Charitas Pirtheimerin, wider Emfern reitet, nennet sich selbst am Ende, und ist Wolfgang Stöckel.

15) Was auf den Reichstag zu Nuremberg, von wegen Behstlicher Heiligkeit an Keyserlicher Majestät Statthalter und Stende, Lutherischer sachen halben gelangt und darauf geantwortet worden ist, auch etliche andere mehr nützliche Ding, wie die folgende Kurz vorred und register anzeigt. (Nürnberg durch Friedr. Venus. 1523.) 4.

Ist eine wichtige Schrift von 10 Bogen.

16) De Grauaminibus Norimbergensibus post Reformationis primordia potissimum productis. Pars I. de occasione horum Grauaminum. P. II. exhibens centum Grauamina Norimbergae compilata. P. III. de auctoribus Grauaminum Norimbergensium.

Dies ist das zweyte Buch der gemeinnützigen und gelehrten Sammlung des Hn. Jac. Georgii, betitelt: Grauamina nationis germanicae aduersus sedem romanam totumque ecclesiasticum ordinem, iam inde a translata ad Germanos imperatoria dignitate usque ad tempora Caroli V adornata etc. (Fr. et Lips. 1725. 4.) In dem zweyten Band der Offenbergschen Redensstunden hat der Hr. Dechant Georgii eine Erläuterung und Vertheidigung dieser Grauaminum, besonders wider den Jesuiten, Hn. P. Schwarz zu Ingolstadt, eindruckten lassen.

17) Ants

Vorrede.

17) Antwort auf drey Artikel, nach Begerung des würdigen Herrē Custos des neuen Spitals zu Nürnberg, von Andr. Dober, allda Vicarier zugeschrieben. Anno M D XXIV. Nürnberg. 4.

Siehe von dieser raren Schrift eines um die Abschaffung der Mißbräuche verdienten Mannes Theoph. Sinceri neue Sammlung von lauter alten und raren Büchern, p. 120 199.

18) Appellation vmb Berufung der Pröbst, vmb des Augustiner Priors zu Nürnberg. 1524. 4.

Sie steht auch in Erdtmanni Norimberga in flore etc. stimmt aber daselbst mit unster gedruckten Urkunde nicht gänzlich überein.

19) Die Artikel, so Bischoff von Bamberg die zween Pröbst vnd den Prior Augustiner ordens zu Nürnberg, gefragt, als sie von ihm citirt seyn worden, vnd der Pröbst vnd Prior antwort. 12 Septembris 1524 jar, in Bamberg. 4.

Es sind noch 100 andere Ausgaben, auch sine die et consule, vorhanden.

20) Ein gutt Unterricht vmb getreuer ratschlag uf heiliger göttlicher schrift, wes man sich in diesen Zwietrachten, vnsern heiligen glauben vnd christliche leer betreffend, halten soll, darinn was gottes wort und menschen leer, was Christus vnd der Antichrist sey, furnemlich gehandelt wirt. Geschriben an ein Erbern Weisen Rhat der löbl. Stat Nornberg durch ire prediger. 1524. 4.

Dsiander ist der Verfasser. In der Frantzischen Reformation. Geschichte hat Herr Schulin diese rare Schrift wieder abdrucken lassen.

21) Grundt vnd Ursach aus der heiligen Schrift, wie und wars vmb die Erwürdigen Herren, beider Pfarckirche S. Sebalds, vnd S. Laurentzen Pröbst zu Nürnberg, die Mißbrauch bey der heiligen Mess, Jahrtäg, Geweycht saltz vnd Wasser, sampt eglichen andern Ceremonien abgestellt, vnterlassen vnd geendert haben. Nürnberg. 4.

Vorrede.

Die Vorrede ist gegeben am 21. Tag des Weinmonats 1524. Die gewöhnliche Ausgabe meldet kein Ort und keinen Drucker; eine andere aber in 8, die wir auch besitzen, ist gedruckt zu Nürnberg durch Hans Hergott 1524. Noch eine andere plattdeutsche Ausgabe, die wir haben, ist gedruckt zu Wittenberg 1525, auch in 8. Verschiedene hiewider herausgekommene Schriften der Pöpfiler besitze ich nicht.

22) Ordnung, wie man tauffet, bisher im Latein gehalten, verteutschet. Hierin ist aus etlichen Ursachen, was die andern, als überflüssig, veracht haben, nicht ausgelassen. Andreas Osiander. Nürnberg: 1524; 4.

Ich habe auch eine neuere Auflage von 1529 in 4.

23) Handlung eines Ersämeners weissen Rats zu Nürnberg mit iren Predicanten newlich geschehen etc. 1525. 4.

Es eine kurze Nachricht von dem berühmten Religionsgespräche, welches der Rath zu Nürnberg, 1525, hat halten lassen. Osiander ist der Verfasser davon.

24) Ein Rathschlag, den etliche Christliche Fürherren, Prediger, vnd andere, Göttlicher Schrift verstandige, Einem Fürsten, welcher neigen stritigen leer halb, auf dem abschied jüngst gehalten Reichstags zu Nürnberg, Christlicher warheit und unterricht begert, gemacht haben, die auch solchs Rathschlags zur Notturfft bekennlich sein, vnd durch göttliche Schrift verthedigen wollen. 1525. 4.

Diese wichtige Schrift ist über 1 Alphabeth stark und zu Nürnberg durch Jobst Sutrecht gedruckt. Dr. Schulin in der Fränkischen Reformation Geschichte hat sie wieder abdrucken lassen.

25) Die Articul, so die Prediger in Nürnberg samt und sonderlich A. 1525 verzeichnet und einem E. Rath auf Ihre Begehren übergeben, sind mit Fleiß examiniret und beschickiget und aus dem allen diese Articul vor neuem in Verzeichniß bracht, auf die einem Rath um Erkundigung willen ernstlicher Wahrheit gründliche Antwort und Erklärung zu haben noth wird.

Dieser Articul, die wir nur im DSE. haben, sind 12 an der Zahl

26) Proba.

Vorrede.

26) Probsteys Historia, wie es mit den zweyen Pfarflichen zu Nürnberg hergangen, bis die Probst x. x.

Ist ein kleines MS Et, so seine Urkunden, die Aenderung der Religion in Nürnberg betreffend, enthält.

27) M. Io. Ignat. Volland diff. de meritis Phil. Melanchthonis in rem literariam Norimbergensium Alt; 1719. 4.

Diese Dissp. geht außer der Nürnbergischen Schulgeschichte, auch die Kirchengeschichte mit an und hat ein eigenes Prooemium: de meritis quibusdam Melanchthonis in ecclesiam Norimbergensem.

28) Einleitung der Eheleut, wie sie zu Nürnberg braucht und gehalten wird. Nürnberg. MDXXVI. 4.

29) Gründliche Unterrichtung, eines erbern Raths der Stadt Nürnberg, welcher gestalt ire Pfarher und Prediger in dem Stetten und auf dem Land das volck wieder etliche verfürische Lere der Wbertaußer in iren predigen aus heylliger Göttlicher schrift, zum getreulichsten vermanen vnnnd unterrichten sollen. 4. (Gedr. zu Nürnberg durch Jobst Gucknecht.)

Diese schöne und nicht täglich vorkommende Urkunde begreiff 8 Bögen. Sie ist ohne Anielge des Jahres gedruckt: Hr. Dr. Zeltner aber hält dafür, daß sie gegen 1527 herausgetommen sey.

30) Der letzte und rechte Begrieff eines Rathes gemeinen Ausschreibens in Religions Sachen. 1527.

Wie haben diese Schrift im MS Et: sie ist aber außer allem Zweifel gedruckt. Als ein Anhang sind aphorismi theologici dran befindlich, des Titels: In was Ende des Raths zu Nürnberg und jeder christlichen Obrigkeit Gemäch und Vornehmen gericht seyn soll, ew. eberbar christlich und beständig Wesen zu erhalten.

31) Gendüere Untersuchung, wie es mit den sogenannten Schwabacher Artikeln, als dem Anfang der Augspurgischen Confession beschaffen, in einem Sendschreiben an Herrn Hier. Wilt. Ebner von Eichenbach x. angefalet und verfasst, auch folgendes mit einigen Anmerkungen erläuters von Gust. Ge. Zeltner, P. P. Nürnberg. 1730. 4.

Vorrede.

- 32) Kurze Nachricht von den Schwabachischen Artikeln, zum Druck überlassen von Joh. Wilh. von der Lich. Onolzbach. 1730. 4.

Sie steht an zwei Festpredigten, die an dem zum Gedächtniß der Augsp. Conf. angeordneten Dank- und Jubelfest gehalten worden.

- 33) Fränkische Reformation-Geschichte, die in sich halten einen wahrhaften Bericht von den Onolzbach- und Schwabachischen Religions-Artikeln, bis auf die Zeit der Uebergabung der Augsp. Conf. Nebst Erörterung der wichtigen Frage: ob die A. 1528 oder 1529 verfaßte Schwabachische Artikel den ersten Grundriß der Augsp. Conf. abgeben. Diesem sind noch beygefüget einige rare darzu dienliche authentische Nachrichten, wie auch dem merkwürdigen Rathschlag der Nürnbergischen Prediger von 1524, mit einem kurzen Vorbericht an das Licht gestellet von M. L. H. S. Nürnberg 1731. 4.

Der Verfasser, Hr. W. Joh. Heinr. Schölln, war Pfarrer zu Roththal im Ansbachischen und ist hernach Dechant zu Gungelshausen. Das Buch selbst aber ist mit Weglassung der Zueignungsschrift, gedrückter Vorrede und mit folgendem umgeschlagenen neuen Titel zu haben: Nützliche Sammlung auserlesener Documenten, Urkunden und Nachrichten, welche zur erweiterten Erläuterung der Reformation's Historie als benöthigte Beysagen erforderlich sind. Nürnberg bey den Endterischen Consorten, 1755.

- 34) Erläuterung der Reformation's Historie von 1524 bis 1528 incl. aus dem hochf. Brandenb. Onolzbachischen Archive an das Licht gebracht von Dr. Joh. Wilh. von der Lich u. Schwabach. (1733.) 8.

Dieses schöne Werkgen ist zur Nürnbergischen Kirchengeschichte unentbehrlich, gleichwie auch noch folgendes hieher gehöret und gebraucht werden muß: Leben und Geschichte Marggraf Georgens, beyge nannt des Frommen, zu Brandenburg u. von M. I. H. S. P. R. 1729. 8.

- 35) Gust. Ge. Zeltneri Schediasma historico-theologicum de Pauli Lautensack, Fanatici Norimbergensis, fatis et placitis. Cui accessit Io. Schwanhauseri, Praec. Euangel. Bamberg. et

Vorrede.

- et Norib. ad eundem Lautensackium Epistola de S. Coena et
Maestate Christi 1528 scripta. Alt. 1716. 4.
- 36) C. G. Schuarzii programma, exempla quaedam Norimber-
gensium de re sacra bene meritorum ex Annalibus Ge. Spa-
latini MSS. excerpta proponens. Alt. 1727. 4.
- 37) Eiusdem progr. Norimbergenses quosdam de Aug. Conf.
bene meritos commemorans. Alt. 1730. 4.
- 38) Eiusd. progr. Norimbergenses quosdam de Sacris emendatis
bene meritos recensere pergens. Alt. 1737. 4.
- 39) Eiusd. progr. uitam Hier. Ebneri, Duumviri Nor. Prim.
exponens. Alt. 1740. 4.

Dieser Ebner war um die Reformation sehr verdient; siehe unsers Ver.
I Theil.

- 40) Documenta literaria uarii argumenti in lucem prolata cura
Io. Heumanni, Iur. Prof. Alt. 1758. 8.

Es sind rare Briefe von verschiedenen Gelehrten an unsern berühmten
Bibl. Hirtheimer von 1510 - 1530 geschrieben und betreffen, nicht sowol
den damaligen Zustand der Gelehrsamkeit, als vornehmlich die Geschichte
der Religions-Änderung.

- 41) Lebensbeschreibung Lazari Spenglers, weiland vördersten
Rathschreibers zu Nürnberg, darinnen viel in die Begebenhei-
ten der damaligen Zeit, besonders das heilsame Reformations-
Werk, einschlagende Umstände, entdeckt und erläutert werden.
Aus tüchtigen Autoribus größten Theils aber aus amnoch unge-
druckten Handschriften und Urkunden ans Licht gegeben von Urb.
Gottl. Hausdorf u. Nürnberg. 1741. 8.
- 42) Bekanntschaft Lazari Spengler, weiland Syndici der Stat
Nürnberg. Mit Vorrede Dr. M. Luth. Witemberg. 1535. 4.
- 43) Was zu Marburg in Hessen, vom Abendmal und andern
strittigen Artikeln, gehandelt und vergleicht sey worden. An-
dreas Oslander. 4. (ohne Ort und Jahr.)

Wir haben auch lateinisch: Andr. Oslandri relationem ad Senatum
Norib. de colloquio Marpurgensi, a. 1529. (Aß. d. 3 Oct.)

Vorrede:

- 44) Io. Dau. Koeleri diss. de prima pace religiosa Norimbergae 1532 d. 23. Jul. sancita. Alt. 1732. 4.
- 45) Kirchen Ordnung, In meiner gnedigen herrn der Marggraafen zu Brandenburg, Und eins Erbern Rats der Stat Nürnberg Oberkeft und gebieten, Wie man sich beyde mit der Leer und Ceremonien halten solle. M. D. XXXIII. fol. (Gedr. zu Nürnberg durch Christoph Gutfnecht.)

Dies ist die erste und rare Ausgabe der trefflichen vereinten Brandenburg-Nürnbergischen Kirchenordnung, die hernach nebst den dran befindlichen Katechismus- oder Kinderpredigten unsern Nürnbergischen Normalbüchern einverleibet worden ist. Wir haben auſſer der gegenwärtigen noch folgende gleichfalls rare Ausgaben: 1) von 1536 in 8, gedruckt zu Nürnberg durch Jeronymum Farnschneider; woran aber die Katechismus-Predigten nicht befindlich sind. 2) von 1543 in 8, gedruckt zu Nürnberg durch Ehrst. Gutfnecht; auch ohne die Katechismus-Predigten. 3) von 1591 zum Hof; bey Matth. Pfeilschmidt, in fol. mit dem Katechismus-Predigten. 4) von 1592 zu Nürnberg, durch Kathar. Gerlach Erben, in fol. auch mit dem Katechismus-Predigten. Es sind auch noch andere Ausgaben von 1539, 1552, 1553 und 1592 vorhanden, die ich aber so genau nicht kenne.

- 46) Conr. Deinzeri diss. inaug. iurid. de obligatione stricta ministrorum ecclesiae ad Ordinationum Eccles. observantiam, occasione Ordinat. Eccl. Nor. §. Und werden allhie 2c. 2c. Altorf. 1742. 4.
- 47) Die Verdienste der Stadt Nürnberg um den Katechismus Lutheri. Oder: Nürnbergische Katechismus- und Kinderlehren-Historie, nebst dahin gehörigen Beylagen, ausgefertigt von Carl Christian Hirsch 2c. Nürnberg. 1752. 8.
- 48) Catechismus pro pueris et iuventute in ecclesiis et ditione Illustriss. Principum, Marchionum Brandenburgensium, et inclyti Senatus Norimbergensis, latine redditus per Iustum Ionam. M. D. XXXIX. (Excudebat Norimbergae Ioannes Guldenmundt.) 8.

Diese kleine und rare Ausgabe, die nur einen Bogen ausmacht, führe ich nur deswegen an, weil Herr Dr. Hirsch in der allererst angeführten Schrift nicht gedacht hat.

Vorrede.

- 49) Verantwortung des Nürnbergischen Catechismi wider den ungelerten jentischen Sophisten, Hansen Mayr, zu Ingolstadt, der sich lest nennen Ect. Andreas Osiander. Nürnberg. 1539. 4.
- 50) Schured kindlicher unschuld wider den Catechisten Andre Hofander, vund sein schwachbüchlein, durch Doctor Johann Eden zu Ingolstat. An ain Erbern weisen Burgermaister vund und Rath der loblichen weitberümpften statt Nürnberg. MDXL. (d. 18. Dec. 1539. in Aichster.) 4.
- 51) Der Predicanten zu Nürenberg schrift an Ruprecht von Moshaim, Dechant zu Passau, verteutsch. 4. (Geben zu Nürnberg den 21 Nov. 1539.)
- 52) Microsynodus Norinbergenf. romana non germanica, quam Rudbertus a Mosham doctor, Decanus Pataviens. Sereniss. Ro. Regis Ferd. consiliarius cum Senatu et Ecclesiastis Norinbergen. summo pietatis et veritatis studio corrigendi et emendanti Lutherismi causa celebravit: Qua denique Babylonica MERETRIX magna, illiusque primogenitus ANTICHRISTVS in doctrina et Ecclesia Lutheranorum sedens et regens reuelatur, simulque Norinbergen, Ecclesiastarum epistolæ respondetur. Ioannes Eleutherius excudebat. A. MDXLI. 4.

Is eine sehr rare Schrift von 14 und einem halben Bogen.

- 53) De Colloquio Wormatiensi ad A. 1540 inter Protestantium et Pontificiorum Theologos coepto quidem sed non consummato plena et succincta disquisitio ex MSC. Ebneriano facta et elaborata per Io. Paul. Roederum etc. Nor. 1744. 4.

Diese gelehrte Schrift gehöret hieder, weil das Colloquium in Worms von Nürnberg beschicket worden ist.

- 54) Wie man das Volk zur Buß und ernstlichem gebet wider den Türken auf der Kanzel vermanen soll. Sambt einer unterricht vom gebet und einer kurzen Auslegung des LXXIX Psalmen. (c) Durch

Vorrede.

Durch Vitum Dietrich, zu Nürnberg Prediger. 1542. (Nürnberg.) 4.

Wir haben noch eine ähnliche Schrift die auch unter die öffentlichen gehört, indem auf dem Titel das Nürnbergische Stadtwappen steht. Es heist: Der XX Psalm Davids, wie man für unser Kriegsvolk rechte Seiten, und sie sich christlich wider den Türken schicken, und glücklich kriegen sollen. Ausgelegt durch Vitum Dietrich, zu Nürnberg Prediger. Nürnberg. 1542. 4.

35) Agend Büchlein für die Pfartherren auff dem Land. Durch Vit. Dietrich zc. Nürnberg. 1543. 4.

Dies ist die erste Ausgabe des Nürnbergischen Agendbüchleins, von dem wir nicht alle Auflagen und Veränderungen anführen wollen, weil, wie wir gleich sehen werden, eine etliche Geschichte dieser Agenden vorhanden ist.

36) Versuch einer Historie der Nürnbergischen Kirchen Agenden zum Gedächtnis des vor 200 Jahren A. 1545. am vollständigsten von dem sel. Vit Dietrich herausgegebenen Nürnbergischen Agendbüchleins, von Carl Esti. Hirsch zc.

Es steht dieser Versuch in den Act. Eccles. Tom. IX. p. 714 sqq. die Fortsetzung davon T. X. p. 227 sqq. und ein Zusatz T. XI. p. 452 sqq. Ich habe das MS. des sel. Verfassers in meinen Händen.

37) Christoph. Wegleiteri Liturgja Sacra. MSC.

Ist ein gar schöner Commentarius über die Nürnbergischen Agenden.

38) Mandata oder Gesetze, Zerlich am Ersten oder Anndern Sonntag in der Fasten, auff dem Lande zu verkündigen. 1548. 4.

Diese Mandata sind 16. doch nicht lauter ganze Bögen stark und betreffen allerhand Kirchen- und Weltverfassen.

39) Extract aus der Landtags-Verhandlung zu Culmbach A. 1548, die vom Herrn Marggrafen Albrecht eingeführte Kirchenordnung betreffend. MSC. 4.

60) Die

Vorrede.

60) Die Ordnung in der Kirchen, so nach dem Interim auch innerhalb desselben ist gehalten worden. 1548. (1549.) 4. 4 Bogen.

Diese Nürnbergische Interims-Ordnung hat Dr. Hirsch in der gleich folgenden Schrift unter den Beilagen abdrucken lassen.

61) Geschichte des Interim zu Nürnberg, samt denen dazu gehörigen Beilagen, kürzlich entworfen von Carl Essi. Hirsch u. Leipz. 1750. 8.

62) Bericht von gottesdienstlichen Ceremonien in der Stadt Nürnberg. Zur Beleuchtung der Geschichte des Interim daselbst. Schwabach. 1751. 8.

63) Antwort auf eines Anonymi Bericht von gottesdienstlichen Ceremonien in der Stadt Nürnberg zur Beleuchtung der Geschichte des Interim daselbst, nothgedrungen herausgegeben von dem Verfasser der Geschichte des Interim zu Nürnberg C. E. Hirsch u.

Unter dieser Aufschrift ist die Beantwortung der vorhergehenden verfallenen Schrift 1751 zum Druck fertig gemacht, aber noch nicht edirt worden.

64) Das der Mensch in der Bekerung zu Gott, in diesem Leben gerecht werde für Gott von wegen des Gehorsams des Mittlers, durch Glauben, nicht von wegen der wesentlichen Gerechtigkeit. Geschrieben zu Nornberg Anno 1555. Und unterschrieben von den Personen, welcher namen zu End verzeichnet sind. Ein Predigt Jacobi Rungii Pomerani, von der Gerechtigkeit, zu Nornberg gepredigt. Gedruckt zu Wittenberg u. 1555. 4.

Hier steht zuerst die bekannte Confessio Anti-Osiandrina, die auch Dr. Dr. Zeltner im Leben Leonh. Culmanns wieder hat abdrucken lassen. Sodann folgt die Predigt Pomerani zu Nürnberg von der Gerechtigkeit gehalten; und zuletzt steht Adhortatio ad eos, qui docent in ecclesia Noribergensi. Conf. ist auch noch hiervon eine Nürnbergische Ausgabe vorhanden.

65) Paralipomenon Osiandrinum, seu Leonhardi Culmanni, Antist. Nor. vita et facta praeside G. G. Zeltnero pro disputatione proposita a C. M. Stoer. Altorf. 1710. 4.

Vorrede.

- 66) Gründlicher und wahrhafter Bericht, was sich mit dem Mann, der sich Hanns Bacter von Mellingen, aus dem Land zu Düringen genennet, vnd ein zeitlang in Teutschland herum gezogen, zur Buß geruffen, und bey den Leuten fürgegeben, als ob er vom Sathan gebunden und geplagt würde, zu Nürnberg zugetragen und verlossen hat. Nürnberg. 1562. 4.
- 67) Scriptum declaratorium eiusque synopsis, samt denen dazu gehörigen Actis oder Rathsverlässen. Ober: Erklärung ietz strittiger Artikel zu Erhaltung rechter Lehr und christlicher Einigkeit gestellt zu Nürnberg den 23 Jul. 1562. (MSE. Mit gar vielen dazu gehörigen, die Normam fidei und deren Subscription betreffenden, Beylagen.)

Dieses wichtige und strittige Scriptum declaratorium ist 1585 unter die Nürnbergischen Normalbücher gekommen, aber auch im folgenden Jahrhundert wieder daraus genommen worden. Es besteht aus 6 Kapiteln: 1) von der Strittigkeit, welche die proxima causa dazu war, nemlich de libero arbitrio. 2) de euangelio, obß eine Predigt der Buß sey 3) de bonorum operum necessitate. 4) de persona Christi. 5) vom H. Abendmal. 6) de adiaphoris. Die Synopsis ist besonders und eigentlich ein kurzer Auszug aus dem scripto declaratorio.

- 68) Begebenheit wegen der Normae doctrinae in der Nürnbergischen Kirche. MSE.
- 69) Begebenheit wegen des Exorcismi in der Nürnbergischen Kirche. MSE.
- 70) E. E. Raths zu Nürnberg Decret vom Streit des heil. Abendmahls, Ihren Kirchendienern vorgehalten, den 19 Apr. 1577. Nachmals aber Anno 1585 den 26 Jul. mit Untersreibung Gottes Worts gemäß zu achten und zu approbiren ihnen ernstlich gebotten. MSE.

Hr. Dr. Zeltner hat es in uita Maur. Helingi p 137 sqq. abdrucken lassen.

- 71) E. E. Raths Vermahnung an das Ministerium zur Einigkeit. MSE.
- 72) G. G. Zeltneri diss. histor. qua Mauriti Helingi, ad D. Seibald. per annos XL. Antist. Norib. uita, placita et studia persensentur. Alt. 1714. 4.

Vorrede.

Wortz Selbig ist in den damaligen Philippischen Streitigkeiten zu Nürnberg eine Hauptperson, und kommen demnach in dieser weitläufigen und scharffsinnigen Dissp. die vornehmsten und wichtigsten Umstände des damaligen Kirchensustandes in Nürnberg vor.

73) G. G. Zeltneri diss. hist. theol. qua Io. Kaufmanni, Past. ad Sp. S. Norib. uita et merita percensentur. Alt. 1722. 4.

Job. Kaufmann hat sich unter andern bey dem Streit über den Erorcknus und einem deswegen 1582 zu Nürnberg angeklachten Convente gar verdient gemacht; das also gegenwärtiges Leben auch wieder einen beträchtlichen Theil der Nbg. Kirchengeschichte enthält.

74) Andr. Gotlib. Ludouigii Epistola gratulat. de egregiis religionis repurgatae, ac deinceps passim frustra controuersae, aliarumque rerum praecipue uero Norimbergensium, monumentis, quae in familia Ludouiciana asseruata adhuc supersunt, aliquando forsitan diuulgandis. 1749. 4.

Die Monumente und Urkunden, deren in dieser Schrift gedacht worden, hat Hr. Dr. Zeltner zur Beschreibung des allererst angeführten Heiligens und Kaufmännischen, auch anderer Theologen Leben gebraucht, wiewegen ich dieser Schrift auch alhier Lade gedanken wollen.

75) Ausführlicher und beständiger Beweis, daß die Nürnbergische Kirche in öffentlicher ihrer Bekenntnis und dero Schriften mit den Sacramentirischen und Calvinischen Irrthumen und Kezereyen nicht allein nie zu thun gehabt, sondern auch denselbigen mit gebührlischen Ernst und Christlichen Eifer iederzeit widersprochen zc. in Druck gegeben durch Vitum Wolfruhm, D. Jena. 1598. 4.

76) Bedenken im Namen des Nürnberg. Kirchen, Ministerii wegen des Liedes, Erhalt uns Herr bey deinem Wort zc. mens. Octobri 1611 verfertigt von Johann Schröder.

In den Nsch. Nachr. von 1714 ist es p. 913 199. abgedruckt worden. Es ist eigentlich eine Protestation und Supplication, das bestes Lied während des Comuentus Electoralis zu Nürnberg indae fortgesungen werden; so auch geschrieben ist J. J. Wayer in einer Dissp. über das Lied, Erhalt uns zc. hat es auch abdrucken lassen.

Vorrede

77) G. G. Zeltneri Historia Crypto - Socinismi Altorfinae quondam Academiae infesti arcana ex documentis maximam partem MSS. ita adornata, ut cum historiae illorum hominum illustrandae tum dogmatibus in uniuersum refellendis inferuire possit. Accesserunt praeter alia Valent. Smalcii diarium uitae ex autographo et Mart. Ruari Epistolarum Centuriae duae hactenus rarius apparentes, hic uero etiam notis idoneis illustratae. Lips. 1729. 4.

Dies weitläufige und gelehrte Werk beschreibt eine Begebenheit, welche die Altdorffische Akademie und Nürnbergische Kirche von 1612 bis 1616 ungefähr sehr heunruhiget und beschäftigt hat.

78) Christliche Dancksagung zu Gott, für das Licht des herwiederbrachten Evangelii, im gegenwärtigen Evangelischen Jubeljahr 1617 in den Nürnbergischen Kirchen auff Sonntag den 2 Nov. zu sprechen verordnet. Nürnberg. 1617. 4. (Nebst einer Vorrede.)

79) Drey christliche Jubelpredigten. 2c. gehalten zu St. Laur. in Nürnberg, 1617 den letzten Oct. und 2 und 7 Nov. durch M. Io. Schröderum, Predigern daselbsten. 1618. 4.

Angehänget sind einige Documente den Ablass betreffend und ein aus dem erst angeführten in die Kurie gezogenes Danckgebeth.

80) Deductions - Schrift, oder gründliche Ausführung der durch eine grosse Last und Menge allerhand schwerer Casuum Conscientiae und bewussten vielfältigen Seelen - Verlustes endlich ausgepresster kurzen wichtigen Amts - Erinnerung, so aus göttlichen Nutu oder Anlaß einem durch die Liebe Obrigkeit begehrten schriftlichen Bericht wegen eines schweren wichtigen Falles angehängt und den 3 May 1624 in unterthänigen Gehorsam übergeben 2c. 2c. durch M. Eph. Leibniz. M. G. E.

Den noch weitläufigern Titel einer der wichtigsten Schriften, aus der Hr. Dirsch in der Nürnberg. Raths - Historie p. 92. 199. einen ganz kleinen Auszug hat abdrucken lassen, siehe in unserm Bel. 2ten Theil p. 417. 199. wo selbst noch eines andern Leibnizischen MS. Ettes, welches auch zur Nürnbergischen Kirchen Historie gehört und die Osiandrische Sirechtigkeit betrifft, gedacht wird. Zu der gegenwärtigen Deductions - Schrift gehört noch ein

Vorrede.

ein vermachlich von Leihnigen selbst vrefertigtes sehr brauchbares Register, welches wir auch noch besonders haben.

81) Angeordnetes Nürnbergisches Dank- und Bußfest, wegen der Confession, welche zu Augsburg 1530 den 25 Jun. Kayser Carol dem fünften von etlichen Churfürsten und Ständen ist übergeben, Gott zu Lob und Dank uns aber zur Anreizung wahrer Buß und Bekehrung angestellet den 25 Jun. 1630 in in der Stadt Nürnberg und dero Geburt solenniter zu halten. Mit beygefügetem Register. Nürnberg. 8.

Unter andern ist auch die Augsp. Conf. selbst nebst den 2 Haupt-Symbolis hier mit abgedruckt worden. In J. E. Kappens ausf. Beschreibung des ersten evana. Jubelfestes, 1ten Theil, p. 457. 199. ist diese Abg. Verordnung, nebst einer Nachricht von einem drüber entstandenen Streitt mit Himmel Lopper, eingedruckt worden.

82) Ermahnungs-Schreiben von M. Melch. Diem, Pfarrern zu Leimburg, an Paul Mathen, zu Brunn. Verantwortung Pauli Mathen an M. Melch. Diem, Rechenschaft des Glaubens betreffend. Ein ander Brief und Vermahnungs-Schreiben M. Melch. Diems an P. Mathen. 1630.

Diese 3 Schreiben habe ich in meines Commereii Epist. Nor. P. I. auch dem W. E. abdrucken lassen. Sie betreffen die Geschichte eines Schwärmeris, der sich lange bey uns aufgehalten hat.

83) De Conventibus Ecclesiasticis Norimb. mens. Nou. 1633 Dei annuente gratia denuo inchoatis, ex MS. Io. Leonh. Ströbelii, Diac. Laur. MSC.

84) Historica defensio orthodoxiae Noricae per I. S. Parochum ad Sebaldi. 1640. MSC.

Dr. Dr. Zeltner führt von dieser Arbeit des berühmten Joh. Sauberts in uidi Theol. Alt. p. 199. einen deutschen Titel an; und sie ist auch deutsch verfasst.

84) Dodecas scriptorum theologorum etc. oder zwölf theologische Schriften sowohl alter als jüngerer Lehrer. Zu Nutz der studierenden Jugend und junger angehender Kirchendiener zusammengebruckt, und mit einem nützlichen, völligen, vierfachen Register ausgefertigt. 1646. 4.

Dies

Vorrede.

Dies sind die Nürnbergischen Normalbücher, die endlich einmal zum Druck gekommen sind. Der um dieselben unsterblich verdiente Joh. Saubert hat die Ausgabe befördert, brauchbare Register gemacht und mit Bewilligung der Obern auch einige Anmerkungen beygefüget. Nachdem die Exemplare alle vergriffen waren, besorgte der Hr. Dr. Zeltner eine neue Ausgabe, die dem ersten Druck Blat für Blat und Zeile für Zeile folgte und nichts verändertes, als folgenden Titel hat: *Libri Normales Norimbergenses, d. i. Lehr- und Glaubensbücher der Nürnbergischen Kirche, sammt der Nürnberg. Kirchen-Ordnung und Catechismus, Predigten also ausgefertiget. Nbg. und Wro. 1721. 4.*

86) Adolphi Sauberti carmen elegiacum, recitatum in conuiuiō et festo Normali, quod Parens (Io. Saubertus) instituerat, d. 4. Aug. 1646. MSC.

Hr. Sieich hat diese Elegie in der weiter unten anzuführenden Historie unserer Normalbücher abdrucken lassen.

87) Io. Conr. Durrii Tractatus theologici tres, 1) breuis commentatio historico - theologica de religione christiana in Germaniam et singulatim in Rempubl. Norib. introducta et hucusque conseruata. 2) Ifagoge in LL. Norm. s. symbolicos Ecclesiae Noribergensis. 3) Obseruationes ad textum Aug. Conf. Norimb. 1675. 4.

Dieses schöne und mit Bewilligung der Obern verfaßte Werk gieng wegen des undeutlichen Titels außerhalb nicht ab, daher der Verleger 1721 einen neuen Titelbogen umgeschlagen mit der Aufschrift: *Comentarius in LL. Normales Ecclesiae Norib.*

88) Annotationes ad Libros Normales Ecclesiae Noribergensis. MSC.

Dieses MS^{Et} scheint ein Collegium gewesen zu seyn, wessen aber, kan ich nicht errathen. Der sel. Joh. Saubert hat auch Obseruationes in XII LL. Norm. Eccl. Nor. im MS^{Et} hinterlassen; sie sind aber nach der Beschreibung Hn. Dr. Zeltners in uicis Theol. Alt. p. 199. von meinem gegenwärtigen MS^{Et} verschieden.

89) Dr. Gust. Ge. Zeltners kurzgefaßte Historie der Librorum Normalium Nürnbergischer Kirche, aus meist geschriebenen Documenten kürzlich zusammen gezogen. MS^{Et}.

Dies

Vorrede.

Dies ist meines Meynung nach die beträchtlichste Schrift, die wir haben, und die bey nahe als eine ganze Nürnbergische Kirchengeschichte anzusehen ist und demnach schon längstens des Druckes werth gewesen wäre. Die Historie selbst betragt in meinem sehr klein geschriebenen MS. Et 26 einen halben Bogen; die dazu gehörigen wichtigen Urkunden und Beylagen aber sind mit eben dieser kleinen Handschrift volle 52 Bogen.

90) Carl Esti. Hirschens Versuch einer Historie der Nürnbergischen Normalbücher zum dankbaren Jubel-Andenken der vor hundert Jahren, nemlich 1646, in ein Corpus gebrachten Normalschriften der Nürnbergischen Kirche.

Steht in den Actis Eccles. Tom XI. p. 408 sqq. Herr Suhl, ein Rath bei des Kaiserlichen Ministerii, hat hiezu einen kleinen Beytrag gethan, ver Act. Eccl. T. XII. p. 1110. besondlich ist. Ich habe das MS. Et bei sel. Hirschen in meinen Händen.

91) Bedenken über die oft erinnerten Weigelianer, gestellt durch Joh. Mich. Dillherrn, eo ipso die, quo Acta Weigelianorum accepit, d. 2 Jul. 1646.

Es ist dieses Bedenken aus dem MS. Et abgedruckt worden in Theophili Siaceri neuen Nachrichten von lauter alten Büchern, 1748, 4to, p. 242 sqq.

92) Theologisches Bedenken Hn. Joh. Mich. Dillherrn die Sonntagsfeier betreffend, aufgesetzt im May 1650, MS. Et.

Hiebey ist noch 1) ein lat. Schreiben Dr. Mich. Waltheri an Don. Bülfern, vom 24 Oct. 1650, über den Abg. Streit wegen der Sabbathfeier. 2) Censura D. Calixti in re sanctificationem Sabbathi concernente.

93) Eines E. E. Raths des H. Reichs Stadt Nürnberg publicirtes Edict, die eine 16thero von etlichen dero Geistlichen, übel geschöpft, und zum Theil ausgesprengt, ungleiche Gedanken und Nachreden, wegen Neuerung in Religionsachen betreffend. Decretum in Senatu 31 Jan. 1652. Nürnberg. 4.

94) Plur. Rev. Ecclesiae Norimb. Pastorum Responso ad literas Von. Ministerii Berolinensis, d. i. Antwortschreiben E. Wohl eben. Ministerii in der freyen Reichsstadt Nürnberg; an ein auch Wohl

Vorrede.

Wohlehrw. Ministerium in Berlin, betreffend die gebührende Bescheidenheit der Lutherischen Prediger auf der Kanzel, in der Mark Brandenburg, gegen die Reformirten, wie auch den Gebrauch des Exorcismi bey der H. Taufe und Cr. Churf. Durchl. hierüber ergangenen Befehl: samt beygefügter mehrerer Declaration und nothwendiger Erläuterung, den Friedliebenden zur Nachricht in Druck gegeben. 1666. 4. 5 Bogen. (Ein Nachdruck von 1667 in 4, mit kleinerer Schrift, enthält 2 und einen halben Bogen.)

Es gehören zu diesem Schreiben noch folgende Schriften, die ich im Rechte habe: 1) Edictum Churf. Friedrich Wilhelms, Margrafen zu Brandenburg etc. in Sachen den Evangelischen Kirchenfried zwischen den sogenannten Reformirten und Lutherischen, wie auch den Exorcismum bey der Taufe betreffend, publicirt den 16 Sept. 1664. 2) Schreiben der Berliner Theologen an die Nürnbergischen, vom 2 Nov. 1664. 3) Des Abgl. Kirchenamts Verlaß vom 29 Nov. 1664. 4) dergleichen Verlaß vom 10 Dec. 1664. 5) Bedenken der Abgl. Hochgelehrten und Consulenten, vom 10 Dec. 1664. 6) Kirchenamts Verlaß, vom 16 Dec. 1664. 7) J. M. Düberrns Bericht wegen Beantwortung H. Pelletis Schreibens, vom 18 Dec. 1664. 8) Schrift der Theologischen Facultät zu Wittenberg an E. E. Rath der Stadt Nürnberg die Berlinische Religions-Sachen betreffend, vom 20 May 1667. 9) Literas Theologorum Wittebergensium ad ministerium Eceles. Norimb. d. d. 20 Maii 1667. 10) Responso Ministerii Norimb. ad Theologos Witteb. prout primum consignata et dein in Curia tutelati mutata fact, d. 21 Jun. 1667. 11) Rathsverlaß vom 26 Jun. 1667. 12) Antwortschreiben E. E. Raths zu Nürnberg in Sachen das Berlinische Ministerium und des Abgl. Ministerii Epistoli an dasselbe, auch dero Declaration betreffend, an die Theologische Facultät zu Wittenberg, d. d. 26 Jun. 1667. 13) Schreiben E. E. Raths zu Nürnberg an die Ehrbarn zu Frankfurt, den Druck der Declarations-Schrift betreffend, d. d. 26 Jun. 1667.

95) Die Lehre vom öffentlichen Lehr- und Predigt-Amte etc. den Candi datis Ministerii zur Erklärung vorgeleget, und samt einer kurzen Nachricht von dem Nürnbergischen Seminario herausgegeben von Joach. Meglein. Nürnberg. 1738. 4.

Das Seminarium der Expectanten zu Nechen und Schaldenschen, welches hier beschrieben wird, ist 1666 errichtet worden. Es hat auch schon Dan. Wülfel in einer Vorrede zu Joh. Jac. Frödensteds Leben Petri 2. eine Nachricht von der Errichtung dieses Seminars 1679 ertheilet.

Vorrede.

- 96) Bedenken über die vom Hn. D. Sonntag specificirte, extractirte und eingefandte 10 fanatische Tractätlein, die meistens des Raben sind. A. 1704. m. Sept. Nou. Dec. MSC.
- 97) Acta in Sachen Hn. Dr. Joh. Mich. Langens, dessen Umgang mit dem Rosenbach und Peterßen, die Subscription des Nürnbergischen Decrets von 1707 und seine Dimission betreffend. MGC.

Diese Sammlung ist so weitläufig, daß ich unmöglich die einzelnen Stücke derselben erzählen kan; doch habe ich das meiste und wichtigste davon bereits in dem 2ten Theile des Bel. Ter. p. 396, 397, 398, und 405 angeisset. Weil die Rosenbachischen Handel hieher gehören, habe ich kürzlich die Schriften anführen wollen, die ich davon besitze, und welche sind: 1) Wunder- und Gnadenvolle Befehung 2 verlohren gewesenen Schaafes beschreiben von J. S. Rosenbach, den Christus gefunden hat 1701. 12. 1703. 2) Wahre und in Gottes Wort gegründete Glaubens-Bekentnis des 1702 aus Heilbronn vertriebenen Rosenbach. 12. 3) Kurze Abfertigung des umd sagirenden Rosenbachs, von J. P. Storren. 1703. 12. 4) Rothwendige Adresse an eine Christl. Obrigkeit wegen der sogenannten Abfertigung Hn. J. P. Storren. Edlin an der Spree, 1704. 12. 5) Wahre und gewissenhafte Zeugnisse, welche die Universität Altdorf und mehrere Dertter dem Rosenbach erteilet. (1703) 12. Nebst der Christbrüderlichen Gewissensrüge 1c 6) Wunderbare Führung Gottes, oder historische Erzählung, was sich mit J. S. Rosenbach von 1701-1704 zugetragen. 12. 7) J. P. Storrens Sendbrief an die Universität Altdorf 1c. Heilbr. 1704. 12. 8) Christliche und gründliche Antwort auf J. P. Storrens Sendbrief an die Univerf. Altdorf 1c. von J. M. Langen. 12. 9) Der sich selbst verurtheilende Dr. J. P. Storr 1c. in einem Gegenschreiben auf dessen an die gesammte Universität Altdorf abgelassenen Sendbrief. 1704. 12. 10) Abgemüthigte Wiederantwort auf J. M. Langens Antwort, von J. P. Storren. Heilbr. 1705. 12.

- 98) Eines H. H. Raths des H. R. R. freyen Stadt Nürnberg Decret, wie sich ihre Lehrer und Prediger, wegen mancherley in der christlichen Kirche zu diesen Zeiten entstandenen Irungen, bezeigen, und sowol die reine evangelische Lehre, als gute Ordnung noch ferner erhalten sollen. Nürnberg 1707. fol. 2 Bögen.

Dies ist das Decret, welches Dr. Lange nicht unterschreiben wollte. Ich habe außer vielen unter obigen Actis schon begriffenen hieher gehöriigen Sachen auch noch im MSite: Kurfertige Gedanken über das Nürnbergische Decret,

Vorrede.

Decret; welche so fern abgefaßt sind, daß sie Längen, oder doch einen feinen Wählanget, im Verf. haben müssen.

99) Acta in Sachen des fanatischen Ernst Christoph Hochmanns
K. M. C. C.

Ich habe aus diesen Acten und Brieffschaften verschiedenes abdrucken lassen in meines Commercii Epist. Nor. P. II. p. 98 - 166. noch ein mehreres aber in des Sel. Ter. 2ten Theil, p. 143 bekannt gemacht.

100) Anonymi Aethophili schriftmäßiges Iudicium theologicum von Joh. Tennhards, Burgers in Nürnberg, an alle hohe und niedre Potenzen im Reich gesandten sonderbahren Buche. 1711. 8.

Der Verf. dieses untheologischen Bedenkens war W. Solther, Pfarrer bey Stuttgart. Was noch zur Geschichte des schwärmerischen Tennhards von seinen eignen und anderer Schriften gehöret, siehe man in diesem 4ten Theil, p. 11 199. auf.

101) Hn. Pred. Bernh. Walther Marpergers Bedenken in Sachen der Separatisten zu Altdorf, dem Seiler, Eckstein u. a. m.
M. C. C. (Um 1715 gestellt.)

102) D. Henr. Pippingii et D. Val. Ern. Loescheri literae ad Ministerium Eccl. Norimb. de Festo Secul. Reform. dat. Cal. Oct. 1717.

103) E. H. H. Rath's des H. R. Stadt Nürnberg Mandat und Verkündung des Evangelischen Dank- und Jubelfestes, welches in diesem 1717 Jahr den 31 Oct. in der Stadt und auf dem Land des Nürnbergischen Gebietes nunmehr das zweytemal celebrirret werden solle. Samt beygefügetem Formular, wie es mit dem öffentlichen Gottesdienst zu halten; und dem absondlichen Dankgebeth. Nürnberg. 1717. 4.

Eine Specification biblischer Lerte, welche in den Predigten auf das bevorstehende Evangelische Dank- und Jubelfest in den Nürnbergischen Kirchen erkläret werden sollen, gehöret auch noch zu diesem Mandat.

104) Actenmäßige Species Facti, woraus umständlich zu ersehen, wie das Wintlerische Dissons-Weß in die 13 Jahre lang,
alles

Vorrede.

alles Obrigkeitlichen Warnens und Verbietens ohngeachtet, fortgetrieben, endlich aber, sowohl durch dessen widrigen Ausgang, als auch in einer gewissenhaften Untersuchung ganz richtig und unrichtig, anbey wegen darunter abgezielt gewesenen separatistischen Religions-Motuum gefährlich und weit ausgehend befunden worden. 1720. fol.

105) Joh. Christian Seizens Bedenken von dem, in des Hn. Pred. Joh. Winklers Behauptung etliche Jahre dauernden, Englischen Erscheinungs-Werk, an S. Excell. Hn. Joh. Albr. von Barner, General-Lieutenant, gestellt, Nürnberg den 4 Jul. 1719. M.C.C.

Der schwärmerische Seiz hat sich auch einige Zeit in Nürnberg aufgehalten, und man kan sich leicht einbilden, wie gegenwärtiges Bedenken angefallen sey.

106) Erbauliche Anstalten zu dem solennen Dank, und Duffest, welches von E. H. H. Rath des H. R. St. Nürnberg zu gegnetem Andenken der vor 200 Jahren auf dem Augsp. Reichstage Kaiser Carl dem V. überreichten Evangelischen Glaubens-Bekennniß, am 25 und 26 Jun. dieses 1730 Jahres in der Stadt und auf dem Land zu feyern angeordnet worden. 1730. 8.

107) Norimberga veritatis testis et custos, oratione secul. Superiorum iussu et auctoritate ob Aug. Conf. memoriam auspicato iterum redeuntem in Acroaterio Augustiniano d. 27 Jun. 1730. pie demonstrata a Ioach. Negelino etc. Norimb. fol. Praemiss. Programma.

Diese schöne historische Rede ist auch unter dem Titel, Nürnberg als eine Zeugin und Bewahrerin der Wahrheit etc. in das Deutsche übersezt und gleichfalls in fol. gedruckt worden.

108) Der Nürnbergischen Prediger treuherzige Vermahnung und Warnung an ihre anvertrauten Gemeinden, wegen schon öfters und iezo wieder neuerlich entstandenen Glaubens-Irrungen, deren Urheber sich auch hiesigen Ortes einschleichen und die Heerde in Unordnung bringen wollen etc. Nürnberg. 1731. 4.

Vorrede.

Diese seltliche Schrift schicket eine kurze Historie der Irrgeister voraus, die die Nürnbergische Kirche von se her v: 3 auf Luchtsfelden deunarbiget haben.

109) Genauere Forschung, mit welcher durch und durch hin gezeiget wird, wie übel es sich verhalte in einem falschen fleischlichen Unwarheit Urtheile mit derer ansehnlichen Herren Prediger in Nürnberg, die etwa besonders daran Theil haben, ihrer Vermahnung und Warnung wider Victor Christoph Luchtsfelden zc. Auf Unkosten der Philadelphischen Freunde. Frankf. und Leipz. 1732. 4.

110) Der von einem reissenden Schafe verfolgte unschuldige Wolf, oder kurze Abfertigung der drey Lasterbriefe, welche im Jun. 1731 von Halle aus an das Ministerium zu Nürnberg wider Luchtsfelden sind geschrieben worden; abgefasset durch Philadelphum zc. 1732. 4.

111) Predigt vor Nürnbergger Prediger zc. über des Nürnberg. Ministerii sogenannte Ermahnung und Erinnerung an ihre Bürger zc. conquiret und ausgefertiget durch Christianum Democritum. 1733. 8.

112) Christliches Sendschreiben an einen seiner vertrauten Correspondenten, auf Veranlassung Hu. Joh. Friedr. Starkens, wider seinen Aduerlarium den geringen Handwerksmann, und des Nürnbergischen Ministerii wider Luchtsfelden und anderer mehr, zur baldigen und ernstlichen Prüfung dargelegt von Christian Lieben zc. 1733. 8.

113) Unterricht und Trost, auch Vermahnung zur Beständigkeit, welche denen s: empigirten Salzburgern, als das erste Häuflein derselben in Nürnberg anlangte, auf E. H. Magistrats da selbst Special-Verordnung mitgetheilet, und in zweyen außerordentlichen Predigten am Sonntag Reminiscere 1732 s: vortragen worden, samt der Mondtags darauf ihnen abgeforderten und von ihnen abgelegten Glaubensbekenntnis, zusammen gesammlet von Gust. Phil. Mörl zc. Nürnberg. 4.

114) Aufmunterung und Erweckung zum Laufen durch Gedult in dem verordneten Leidenskampf, behen um des Evangelii Christi
fi

Vorrede.

ist und der darauf gegründeten Augspurgischen Glaubens-
kenntniß willen aus dem Erzbisthum Salzburg emigrirten armen
Christen, als deren wieder eine Anzahl in Nürnberg anlangte,
auf eines Hochl. Magistrats daselbst ergangene Special-Ver-
ordnung mitgetheilet und in dreien außerordentlichen Frühpre-
digten zc. vorgetragen, samt beygefügeten Anreden, mit wel-
chen dieselben empfangen und wieder beurkaubet worden; und ei-
ner Vorrede, das wichtige und bewundernswürdige Emigrations-
Werk übethaupt, und insonderheit die in dem Nürnbergischen
verpflegte Emigranten betreffend. Nürnberg. 1732. 4.

Diese und die vorhergehende sind die 110 Handschriften in dem an-
gehenden Salzburger Emigrations-Geschichte. Was Hr. Heimr. Job. Wither,
Hr. B. S. Regensfuß und Hr. Gabr. Siegm. Buchmayer noch bey dieser Be-
tegenheit herausgegeben, habe ich in meines 1er. 1 Th. p. 120 3. Th.
p. 272 und in diesem 4ten Theile p. 379 bemerkt.

II.

Schriften, welche zur Beschreibung der Nürnbergischen Tempel / besonderer Anstalten in denselben und der Personen, die an ihnen dienten, so wie der in Nürnberg zur gedulteten Religionen gehören.

115) Beschreibung aller Kirchen, Klöster, Hospitäler und Ka-
pelln, so either in der Stadt Nürnberg sind, wann und von
wem sie erbauet und gestiftet worden. MSC.

116) Chori Norici designatio. MSC.

Vorrede.

Ich habe dieser sogenannten Chorum D. d. vier verschiedene. Sie sind theils Beschreibungen der D. d. Kirchen, Klöster, Kapellen, und Stiftungen, theils und vornehmlich Verzeichnisse der Herren Bewäldten in der Stadt und auf dem Lande.

- 117) Nürnbergisches Zion, d. i. wahrhafte Beschreibung aller Kirchen und Schulen in und ausserhalb der Reichsstadt Nürnberg, worinnen die Herren Kirchenpfleger, Prediger, Kaplanne, Rectors und Collegen, so wol vor als insonderheit nach der Reformation ordentlich aufgezeichnet und zu finden sind; nebst beygefügter historischer Nachricht von dem Ursprung und Fatis derer Kirchen, Klöster, Spitäler, Kapellen und Siechthöbel; wie selbe invendig nach denen darinnen befindlichen Monumentis aussehen, mit einem kurzen Anhang oder Supplement denen historischen Liebhabern zu gefälligem Belieben dargestellt von Perisefysymeno. 1733. fol.

Der Herausgeber, Joh. Jac. Carbach, hat dieß Buch aus obbemeldten Choris Noricis vornehmlich insammeln getragen. So wie es fast selten wird, so ist es gut und brauchbar, und würde noch nützlicher seyn, wenn es von verschiedenen Fehlern gesäubert wäre.

- 118) Singularia Norimbergensia, oder aus denen geistl. und weltlichen Rechten sprout, als glaubwürdigen Zeugnissen besonders erläuterte Nürnbergische Alterthümer ꝛ. Nürnberg. 1799. fol.

Dies Werk ist überhanpt in der Nürnbergischen Geschichte unentbehrlich, besonders aber gehören für uns folgende Handstücke desselben hieher: 1) von dem Tempel der Diana zu Nürnberg, nun Margarethen Kirche. 2) von der alten St. Peters Kirche. 3) von der St. Martins Kapelle. 4) von der Kapelle zu Altenfurth. 5) von dem heil. Deocaro und Sebalds. 6) von der Ditmars Kapelle. 7) von der Kirche zum H. Grab, nachmals zu St. Lorenzen. 8) von dem Schotten oder Egidien Kloster. 9) von der Dübels in und um Nürnberg. 10) von der Abtey zu St. Egidien. 11) unter den Anhangen sieht ein Entwurf, wie inAnsehung des geistlichen und Kirchen Rechts wegen Nürnberg ein Unterschied zu beobachten.

- 119) Vertrautes Sendschreiben an Hn. Joh. Behr. von Falkenstein ꝛ. in welchem die Ehre des Heil. Beschützers Sebalds des Schutzpatrons der Stadt Nürnberg und deren Haupt Pfarrkirche

Vorrede.

Kirche zu St. Sebald, wider dessen in der Nordgauischen Alterthümer 1 Theil gemachten unglimpflichen Einwurfe gerettet wird, nebst einem Anhang der merkwürdigsten Lebensumstände, Thaten und Wunder dieses heil. Schutzherrns aus alten Urkunden, auch dessen beygefügetem Bildniß und Grabmahl in einem saubern Kupferstiche ausgefertigt von einem Liebhaber der katholischen Alterthümer. 1735. fol.

120) Monumenta et inscriptiones, quae extant in templo D. Sebaldi. 4 Bögen in 4.

Ist ein unvollständiges Wertgen, welches 1622 gedruckt wurde. Doch hat der Verfasser, der fleißige Dr. Mich. Röttenbeck, diese Monumente, so wie aller andern Kirchen in der Stadt, und verschiedener auf dem Lande, zusammen getragen und im Meiste hinterlassen. Siehe hievon meines 3ten Th. p. 387. Was ich von diesen Monumentis Roetenbeccianis besitze, bestehet in folgenden: 1) Sebaldina. 2) Laurentiana. 3) Egidiana. 4) Xenodochiana. 5) Mariana. 6) Augustiniana. 7) Carmelitana. 8) Carthusiana. 9) Ad D. Catharinam. 10) Ad D. Claram cum Monte Pietatis. 11) Dominicana. 12) Franciscana. 13) Ad D. Iacobum. 14) Ad D. Margaretham, Walpurgim et Ottmarum. 15) Ad D. Martham. 16) Ad S. Mauritium. 17) Ad D. Leonhardum, extra urbem, 18) Sepulchralia in Coemeterio S. Iohannis extra urbem.

121) Kurze Nachricht von dem Bau des Neuen Spitals zum Heil. Geist in Nürnberg.

Sie steht aus einem Meiste abgedruckt in Theoph. Sinceri neuer Sammlung von lauter alten und raren Büchern, p. 122 199.

122) Eigentlicher Abriss der neuen im Spital vorgehengten Tafeln, neben Specificirung deren Personen, welche theils bey lebenszeiten, theils in ihren Testamenten aus mitleidenden christl. Herzen denselben bedacht haben. 1626. 4. (20 Kupfer-tafeln.)

123) Norischer Christen Freydhöfe Gedächtniß, d. i. Vorstellung und Verzeichniß aller Monumenten, Epitaphien und Grabschriften, welche auf denen zu der Stadt gehörigen dreyen Kirchhöfen, St. Iohannis, Kochi und der Vorstadt Wöhrd, wie

Vorrede.

wie auch derselben Kirchen und Kapellen befindlich. Nürnberg. 1682. 4.

- 124) Dr. Joh. Matt. Trechfels, Großkopf genannt, verneuer-
tes Gedächtniß des Nürnbergischen Johannis-Kirchhofs; samt
einer Beschreibung der Kirche und Kapelle daselbst ꝛc. Mit
M. Ge. Jac. Schwindels Vorbericht von den Scriptoribus Epi-
taphiorum vermehrt. Frkf. und Leipz. 1735. 4. Mit Kupf.
- 125) Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle zu St.
Ottmar und St. Ottilien auf dem Keilberg bey Offenhausen,
aufgesucht, mit einem Prospect versehen und zum Druck geför-
dert durch Andr. Würfel. ꝛc. Altd. 1757. 4.
- 126) Sclavonisch-Russisches Heiligthum mitten in Deutschland;
d. i. der große Heilige und Märtyrer, PHEODOR STRA-
TILAT, oder Theodorus Dux, aus einer, in der hochadel.
Nieterischen Kirche zu Kalbensteinberg aufbehaltenen, mit uralten
Gemälden und alt-russischen oder sclavonischen Beschriften
gezierten sehr alten Tafel, nach unterschiedlichen Menais und
Martyrologiis beyder, sowol der morgen- als abendländischen,
Kirchen vorgestellt von M. Joh. Alex. Döderlein, Rect. Lyc.
Weissenburg. Nürnberg. 1724. 4.
- 127) Kirchwehnpredigt zu Benzenhofen ohnweit Altdorf, gehalten
ꝛc. nebst einem historischen Vorbericht von der Benzenhofischen
Kirche, von M. Leonh. Böhner. Nürnberg. 1729. 4.
- 128) Predigt, so bey Einweihung des in dem Amt Lichtenau neu
aufgeführten und erweiterten Kirchengebäudes gehalten wor-
den, den 28 Oct. 1615 durch M. Joh. Schröder. ꝛc. Nürnberg. 4.

Die Einweihungs-Predigten sehe ich als historische, zur Beschreibung
der Tempel und ihrer Anstalten gebörige Schriften an, und werde deswegen
deren so viel, als ich bey Handen habe, anführen. Der Kirchweh- und
anderer Casual-Predigten aber, wenn nicht besondere historische Umstände
beygefüget sind, gedenke ich nicht.

- 129) Einweihungs-Predigt der 1671 den 1 Oct. abgebrannten
nunmehr aber wieder neu aufgebauten Franciscaner oder Bar-
füßler-Kirche zu Nürnberg, den 30 Nov. 1689 gehalten von
Andr. Unglenc ꝛc. Nürnberg. 4.

Vorrede.

- 130) Erster Gottesdienst in der von Grund aus reparirten Kirche zu Altenhamm, am 20 Sonntag Trinit. gehalten von M. Paul Jac. Starcken zc. Altd. 1698. 4.
- 131) Einweihungs-Predigt der renovirten Kirche zu Röttenbach bey St. Wolfgang, mit Einführung eines neuen Altars und Orgelwerkes zc. gehalten am 19 Sonnt. Trin. 1700 von M. Andr. Seinsheimer. Altd. 4.
- 132) Oratio de incendio Templi et Gymnasii Egidiani Ao. 1696 Norimbergae facto quam in cel. Altorfina d. 20 Mart. 1697 publice recitavit Casp. Stoy. Alt. 4.
- 133) Henr. Seyfridii programma ad orationem inaug. de incendio Egidiano. 1698. fol.

Diese Einladung beschreibt die Geschichte des Egidischen Klosters zu Nürnberg, bis auf das unglückliche Abdrennen desselben und der alten Kirche.

- 134) Einweihungs-Predigt eines neu verfertigten Orgelwerkes, welches vor die allbereit 13 Jahre in der Asche liegende Egidier-Kirche, allwo sich die Egidier-Gemeine bis zum neuen Kirchenbau zu versammeln pflegt, bey dem öffentlichen Gottesdienste zu gebrauchen, ist angefangen und auch daselbst eingeweihet worden gehalten Dom. 22 Trin. 1709 von G. Ph. Mörl. zc. Nürnberg. 4.
- 135) Einweihung der neuen Egidien-Kirche zu Nürnberg, nebst einem Vorbericht, Ordnung des Gottesdienstes und zweyen accuraten Kupfern, dem Druck übergeben von Bernh. Walth. Marperger zc. Nürnberg. 1718. 4.
- 136) Einweihungs-Predigt der neu auferbauten Stadtkirche zu Hersbruck, Dom. 20 Trin. 1738 gehalten von Conr. Friedr. Feuerlein zc. Nebst einem Vorbericht von den Auserbau- und Einweihungs-Solemnitäten. Altdorf, 1739. 4.
- 137) Einweihung der neuen Glocke bey St. Jacob, in einer Predigt über Ps. 150, 5. gehalten von Joh. Balt. Starcken zc. Nürnberg. 1756. 4.
- 138) Historie der Nürnbergischen Gesangbücher und Lieder, M. C. C.

Vorrede.

Es sind Collectanea des sel. Hn. Carl Esti. Sirkens , die ich besige und zu seiner Zeit brauchbar zu machen gedente.

139) Liber Canticorum , quae uulgo responforia uocantur , secundum anni ordinem , dominicis et festis diebus haectenus seruatum. Noribergae ap. Io. Montanum et Vl. Neuberum. 8.

140) Officium sacrum , quod in aede D. Sebaldi Norimbergensium primaria , singulis anni diebus exhiberi solet : cum introitibus , tractibus , responforiis et antiphonis. Accessit ordo officii sacri S. Aedi Laurentianae consuetus ; cum hymnis ecclesiasticis. Norimb. 1664. 12

141) Agenda Collegarum Aedis Sebaldinae. MSC.

Es sind von allen Kirchen in Nürnberg dergleichen besondere Agenden vorhanden , die zur Instruction der Diaconorum bey ihrem täglichen Gottesdienste verfaßt sind , und die ich alle anzeigen wil.

142) Agenda Diaconorum Aedis Laurentianae. MSC.

143) Officia Ecclesiastica Diaconorum ad St. Egidii. MSC.

144) Officia Aedis Marianae. MSC.

145) Agenda Xenodochiana , d. i. Ordnung wie es bey den Frühmessen , Bethstunden , Chören und allen Predigten in dem Kirchenamt des N. Hospitals zum H. Geist pflegt gehalten zu werden. MSC.

146) Ordnung der Kirchendienste bey St. Jacob , wie sie geschrieben in der Sacristey zu finden. MSC.

147) Geistreiche Kirchengebethe , samt vielen Verkündigungen , wie auch Vermahnungen bey der Communion , ingleichen Tauf-, Ordinations- und Confirmations-Formeln , denen beygefügt sind unterschiedliche Leich- Vermahnungen auf allerhand Umstände zc. Altdorf. 1744. 8.

Dies ist eigentlich ein besonderes Altdorffisches Agendebuch , so jedoch auch in andern Nürnbergischen Kirchen kan gebraucht werden.

Vorrede.

148) Instruction, die Almos, Beicht und Catechisation der armen Leute in Nürnberg betreffend. MSC.

149) Ordnung und Instruction, wie in den allhiefigen Kinderlehren, so wol Docentes, als Discantes, sich künftighin zu bezeigen haben. Nürnberg. 1703. 8.

Wozu noch gehöret: Besondere Neben-Instruction für die Herren Diaconos und übrige Docentes, was dieselbe für ihre Person, bey den Kinderlehren thätig zu beobachten haben, Nürnberg. 1703. 8.

150) Instruction für die Herren Diaconos, welche die deutschen Schulen visitiren sollen. Fol.

Es gebören mehrere Acta, Rathsverlässe und Anweisungen zusammen; weil sie aber mehr das Schulwesen und die Schulmeistere, als die Kirche und Geistlichkeit betreffen; habe ich nur diese einzige Instruction auführen wollen.

151) Kurze Nachricht von den Fastenvespern bey St. Egidien, nebst einem Verzeichniß der bisherigen Passions- Vesper- Prediger daselbst, und einiger von ihnen abgehandelten Materien, 1756. 8.

Dr. M. Joh. Seb. Rens hat diese Nachricht, da die Egidischen Fastenpredigten eben 100 Jahre dauerten, nebst einem Entwurf seiner eignen Arbeit auf das Jahr 1756, herausgegeben.

152) Vitae Theologorum Altorphinorum a condita Academia omnium, una cum scriptorum recensu, plenius et accuratius ad historiae ecclesiasticae et literariae usum descriptae a Gust. Ge. Zeltnero. Additis singulorum imaginibus aere impressis. Nor. et Alr. 1722. 4.

In diesen trefflichen und wichtigen Lebensbeschreibungen kommen auch die einschlagenden wichtigsten Theile der Abgl. Kirchengeschichte vor, i. E. die Philippischen, Socinianischen, Calixtinischen, Langischen Streitigkeiten, die Historie der Abgl. Ordination und dgl.

153) Ministerium Ecclesiasticum Norimbergense in urbe et agro iubilans, oder, das bey dem andern Gedächtnisfeste der Uebergab der Augsp. Conf. 1730 iubilirende Nürnbergische evangelische Ministerium in der Stadt und auf dem Land, nach den meisten

Vorrede.

- Umständen ihres Lebens. Samt 4 Anhängen: 1) des iubilirenden Ministerii im vorigen Seculo. 2) der jetzt lebenden Herren Professoren zu Altdorf, ingleichen der Nögischen im Auditorio, und der Rectoren und Collegen im Egid. Gymnasio, auch der übrigen lat. Schulen in der Stadt und auf den Städtlein. 3) Verzeichniß der Candidaten des Predigtamtes im Seminario zu St. Salvator. 4) der Schul-Schreib- und Rechenmeister in den deutschen Schulen ꝛc. vorgestellt von Christian Hirsch. Nürnberg. 1730. 4.
- 154) Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen, welche in der Stadt Nürnberg und auf deren Land seit der Reformation Lutheri gedienet, nebst einer Beschreibung aller Kirchen und Kapellen daselbst, angefangen von Hr. Carl Christi. Hirschen, auf dessen Absterben fortgesetzt durch Andr. Würfel. Nürnberg. 1756. 4.

Dies Werk ist schon 1750 angefangen worden und wird nun bald zu Stande kommen. Die Gebauer, Lorenzer, Egidier Kirche sind bereits fertig, und in Beschreibung der Land. Geistlichen ist man in alphabetischer Ordnung um den Oberfern bis auf Regelsbach gekommen.



- 155) Ausführlicher Bericht von den Juden, so in der Stadt Nürnberg gewohnet, von ihren Freyheiten, wasgestalten sie ausgetrieben worden, und dem daher erfolgten Monte Pietatis. 1732. fol. Anhang ad relationem von Ausschaffung der Juden ꝛc. 1732. fol.

Ist eine von den Relationibus Müllnerianis, die einzeln gedruckt worden ist.

- 156) Andr. Würfels historische Juden-Gemeinde, welche ehehin in der Reichsstadt Nürnberg angerichtet gewesen, aber A. 1499 ausgeschaffet worden ist. Nürnberg. 1755. 4.

157) Hi

Vorrede.

- 157) Historische Nachricht von der Judengemeinde in dem Hofmarkt Fürth, unterhalb Nürnberg, in zween Theilen zc. Frankf. und Prag. 1754. 4.
- 158) Bericht von dem alten Spital zu St. Elisabeth und von dem deutschen Haus zu Nürnberg. M^SC.

Ja auch eine von den Relationibus Io. Müllneri, die meines Wissens nicht gedruckt ist.

- 159) Memorial, d. i. kurzer, aber doch beständiger und wohlgegründeter Bericht in Sachen des Hochl. Ritterlichen Deutschen Ordens, contra Burgermeister und Rath des H. R. Stadt Nürnberg, das Exercitium Religionis in der Kapellen zu St. Elisabeth und dem deutschen Haus zu bemeldtem Nürnberg betreffend. (Sine anno.) 4.
- 160) Kurzer Entwurf des Hochl. Deutschen Ordens handgreifflichen non iuris und Unfugs, das ius Religionis in der, zum alten Spital zu Nürnberg gehörigen Kapelle zu St. Elisabeth betreffend. (Sine anno.) 4.

Dies sind ein Paar Stücke von den weltläufigen und grossen Acten in Sachen der katholischen Religions-Freyheit und Dultung zu Nürnberg.

- 161) Deutschherrischer Vertrag de Ao. 1665 zu Nürnberg, aufgerichtet, die Actus parochiales betreffend. M^SC.
- 162) Germani Religiosi. Icti, Sendschreiben an Hn. Kirchenrath S. nach N. über die Frage: ob der in dem ohnweit Nürnberg liegenden pur evangelischen Ort Fürth in Diensten stehende Dohmprobsten Bambergische Amtmann contra annum normalem, statt der deuotionis domesticæ ein priuatum religionis catholice exercitium einzuführen befugt zc. 1752. 4.
- 163) Nothdürfftige Antwort auf Germani Religiosi Sendschreiben an Hn. Kirchenrath S. zu N. etc. 1752. 4.

In dieser Streitigkeit sind gleichfalls noch mehrere Schrifften zum Vorschein gekommen. Sie gehören hieher, weil die Rechte der Wdg. Pfarre zu Fürth, hader, in Betrachtung kommen.

164) Nach:

Vorrede.

164) Nachricht von dem Reformirten Gottesdienste in Nürnberg, nebst einem Verzeichnisse der bey solcher Gemeinde gestandenen Herren Predigere. M. S. E.

Eine ähnliche, aber ganz kurze, Nachricht ist in die Acta Eccles. Vinar. Tom. X. p. 217 sqq. eingezeichnet worden.

So weit gehet meine Erzählung und Beschreibung eines etwann nicht zu verachtenden Vorrathes. Ich werde mich erfreuen, wenn sich recht bald die bequemste Gelegenheit darbietet, selbigen zum allgemeinen Vortheile der gelehrten Welt anzuwenden. Meine Nebenstunden sollen inzwischen allezeit der Geschichte und Ehre meines Vaterlandes geheiligt und gewidmet bleiben. Ohngeachtet ich gegenwärtig das Nürnbergische Gelehrten-Lexicon, in welchem ich fast 2000 Personen beschrieben habe, beschlüsse; werde ich doch nicht aufhören, auch an diesem Werke zu arbeiten, dessen Ausbesserung, Vermehrung und Fortsetzung ich meinem Vergnügen so wol, als der Vollständigkeit des mit so viel gütigem Beyfall aufgenommenen Buches selbst schuldig bin. Es kan also gar leicht geschehen, daß ich zu seiner Zeit noch einen besondern Band von Supplementen liefere; zumal

Vorrede.

mal da ich an diesen vierten Theil nur solche Supplemente angehängt habe, welche die bisher gänzlich ausgelassenen Personen beschreiben. Noch viele Artikel, besonders in den drey ersten Theilen, mögen zu verbessern und zu vermehren seyn: und ich habe hiezu bereits von nahen und den entferntesten Orten Einschickungen und Beyträge erhalten, die mir öftters so angenehm, als unerwartet, waren; wofür ich hiemit nochmalen und öffentlich den verpflichtesten Dank abstatte, und mich zu fernern günstigen Angedenken empfehle. Unter andern bin ich dem bey dem hochl. Fränkischen Kreise zu Nürnberg residirenden hochf. Hessen-Casselschen Minister, Hn. Geheimenraths von Heimenthal Exc. einen neuen und beträchtlichen Beytrag schuldig, als durch dessen besondere Gewogenheit ich nunmehr die in dem dritten Theile p. 661 bemeldten Schwindelischen Biographien und literarischen Collectanea besitze, aus welchen ich bereits einige mir unbekannt gewesene Personen in diesem ganzen vierten Theile beschrieben, und in Zukunft

(f) kunft

Vorrede:

kunst die schon in den drey ersten Theilen
angesezte Namen zu vermehren habe. Der
so berühmte als grundgelehrte M. Georg
Jacob Schwindel hat diese biographische
Sammlung, die in 15 Folio-Bände geordnet
ist und meist aus eigenhändigen Collectaneis
MSCtis, aber auch aus vielen gedruckten und
in alphabetischer Ordnung zusammen gelegten
Lebensbeschreibungen berühmter Männer be-
steht, außer Zweifel zum Herausgeben bestimmt
und ihr deswegen auch bereits folgenden Titel vor-
drucken lassen: „M. Ge. Iac. Scotonii, Nurnb.
„Pandectae Theologico - Literariae; oder, all-
„gemeines gelehrtes Priester-Lexicon, darinnen
„fast eines jeden Theologi Vita et Scripta, inglei-
„chen viele von ihnen gesammlete memorabilia,
„elogia, iudicia, deren icones, u. a. m. nach
„alphabetischer Ordnung zu finden sind. Mit
„unglaublicher Mühe und vielen Kosten zu-
„sammen getragen. Nebst einem accurat-
„verfertigten copiosen Indice Rerum, wel-
„cher allobald anzeigt, was für Auctores
„von dieser oder iener theologischen Materie
„etwas

„ etwas geschrieben und an das Licht gegeben
 „ haben. 1728. „ Obngeachtet dieser Titelauf
 einer Seite betrachtet etwas zu prächtig lau-
 tet; so enthält die Sammlung auf der an-
 dern Seite auch wieder etwas mehrers, als
 der Titel verspricht. Es ist mehr, als ein
 Priester-Lexicon, und es ist nicht alleine zu Le-
 bensbeschreibungen der Theologen, sondern
 auch anderer Gelehrten, gesammelt worden.
 Besonders hat Schwindel von allerhand ge-
 lehrten Nürnbergern, Nürnbergischen guten
 Familien und andern die Geschichte des Vat-
 terlandes angehenden Begebenheiten, feine
 Nachrichten und Collectanea hier gesamm-
 let. Die Kupfer und Bildnisse der Gelehrten,
 die bey diesen literarischen Wandekten waren,
 sind davon weggekommen, und nebst andern Kup-
 fersich-Sammlungen, die 1) ein Minister
 im vorigen Jahrhunderte, 2) der berühmte
 Polyhistor, Joh. Eph. Wagenseil, 3) ein

Vorrede.

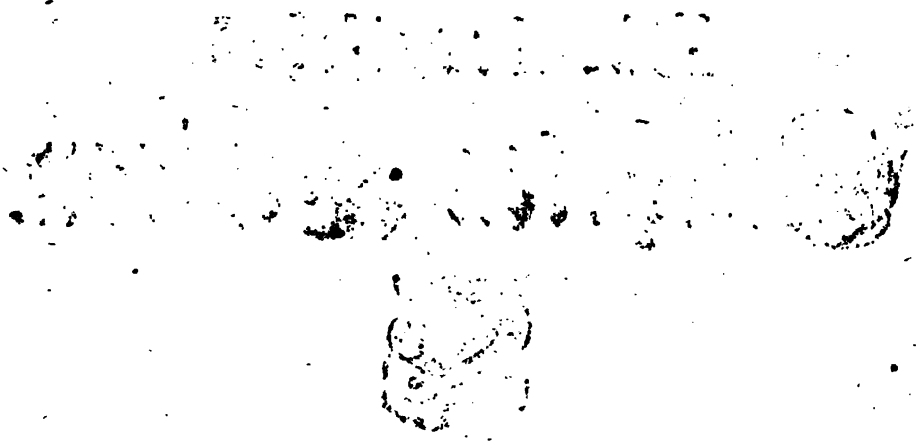
Kunstverständiger Rathsherr einer Reichsstadt, und 4) ein namhafter Kupferhändler gemacht hat, verkauft worden. Doch ist von dieser vereinten fünffachen und ungemein prächtigen Sammlung eine Beschreibung im Drucke vorhanden, die von Kennern und Liebhabern geachtet zu werden verdient. Sie ist betitelt: „Beschreibung einer Sammlung „merkwürdiger Kupferstiche, welche sowohl „zu hoher Herrschaften, als staatskundiger „und gelehrter, nicht weniger kunstliebender „Personen Vergnügen und Nutzen diensam, „nach einer systematischen Ordnung eingerichtet ist. 1754. fol.

Ich habe nun mit meinen Lesern nichts mehr zu reden, als daß ich mir ihren fernern Beyfall geziemend erbitte. Geschrieben auf der Hohen-
schule zu Altdorf, den 1 September
1758.

Georg Andreas Will.

**Eürnbergisches
Gelehrten-Lexicon.**





Nürnbergisches
Gelehrten-Lexicon.



Laig (Christoph) ein junger und gelehrter Advocat, ist ein Sohn Eph. Laigs, Kanzlistens in Nürnberg und dessen ersten Ehemirthin, Walburg Dörrin, gewesen. Er wurde der Rechten Doctor, kam aber 1604 kaum in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg gekommen seyn, so starb er daselbst den 23 May, noch ledigen Standes. Sein jüngerer Bruder, Julius Laig, studierte zu Marburg und disputirte 1602 daselbst unter Rud. Soelenius über centuriam axiomatum philol. de argumento consensaneo.

Laius, siehe Thalius.

Laubert (Johann Leonhard) ein Jüngling, ist von ehrlichen Eltern erzeugt und in der Stadt Nürnberg den 2 Sept. 1724 geboren worden. So bald die Umstände es zuließen, kam er in die Lorenzer-Schule und legte daselbst unter Steuerers, Hahns, Wiedmanns und Rect. Würfels Anführung die ersten Gründe zum Studieren, die er in Gesellschaft des Verfassers dieses Lexicons vermittelt getreuer Privat-Anweisung der iezigen

Herrn Pfarrer, Knopfs und Kiemers, so wie auch seine bey
 Hn. Diac. Kiesen, fortlehte. 1742 gelangte er zu den öffentlichen
 Vorlesungen der Herren Professoren im Auditorio, Meils, Ne-
 geleins und Heidegens, und bezog 1743, wohl zubereitet, die
 Universität Altdorf. Hier waren die berühmten Männer,
 Schwarz, Spies, Nagel, bey dem er im Hause wohnte, und
 Adelbunter über 3 Jahre seine Lehrer in der Philosophie, Philo-
 logie und Mathematik, in welcher letztern Wissenschaft er beson-
 ders eine vorzügliche Stärke erlangt hat. 1747 um Ostern gieng
 er nach Wittenberg und lies sich von dem berühmten Hofrathen,
 Seyfer, Crellen, und Ribius, in der erwählten Hauptwissen-
 schaft der Jurisprudenz unterrichten. Engau, Stenger und
 Schmid in Jena thaten nach diesem ein gleiches an ihm. Nach-
 dem er aber 1749 nach Haus beruffen wurde, absolvirte er vol-
 lends in diesem Jahre zu Altdorf und lies sich von dem Herrn Doc-
 tor Wolfgang Albrecht Spiesen zur juristischen Praxis anführen.
 1752 wurde er zu gedachtem Altdorf mit einer Inaug. Disp. de
 Reita in criminalibus prolopolopia, der Rechte Licentiat und so-
 gleich um die österliche Zeit außerordentlicher Advocat zu Nürnberg.
 Den 12 Jul. besagten Jahrs wurde er Registrator in dem Nürn-
 bergischen Archiv, 1753 ordentlicher Advocat, und 1754 der Re-
 publik Syndicus. Von seinen bisherigen gelehrten und brauchba-
 ren Arbeiten ist anzumerken, daß sie dem Publico, und zwar größtent-
 heils der Vaterstadt, gewidmet waren, und deswegen auch
 nicht genauer bekannt gemacht werden können.

Tauer oder **Taucher** (Andreas) ein Schulmann, ist
 Magister, ein guter Poet. und der griechischen Sprache wohl-
 kundig gewesen. Er wurde in Nürnberg zu Anfang des Jahrs
 1521 geboren, und war zuerst Präceptor der 5ten Klasse an
 der Sebalders Schule daselbst. 1565 kam er an Paul Pfanns
 (siehe unsern 3 Theil) Stelle als Rector der Schule nach Weissen-
 burg, lehrte aber 1569 von dannen wieder in sein Vaterland zurücke.
 Im drauf folgenden 1571 oder 72ten Jahre bekam er das Recto-
 rat der Egidiers Schule in Nürnberg, und zwar an Casp. Nents-
 wicks Stelle, wird aber vom Lor. Dürnhöfer nicht so gerühmet,
 wie

wie sein Vortreffor im Rectorat. Gleichwol hat er bis 1608 seine Schularbeit verrichtet und ist sodann hohen Alters halber zur Ruhe gefehet worden, da dann W. Wolf Arnold und W. Conr. Schramm nach und nach seine Adiuncten waren, bis er endlich den 9 May 1610 (nicht 1616) im 90sten Jahre seines Alters das Zeitliche verlies. Es ist falsch, was Ludovic in der Schulhistorie 4ten Theile p. 300. meldet, daß er von der Egidier noch in die Lorenzer Schule gekommen sey. Eines Sohnes von ihm wollen wir sogleich gedenken. Siehe im übrigen: Kmsc. Döderleins Weissenburgische Jubelfreude, p. 44. A&A schol. 5ten Band, p. 376. Zeltner im Leben Seb. Heydens, p. 83. und Trechfels Joh. Kirchhof, p. 368.

Taucher oder **Daucher** (Andreas) beyder Rechten Doctor, des vorigen Sohn, ist von 1619 bis 1638 bey der Republik Nürnberg Advocat gewesen. Im Jahre 1619 heirathete er Jgfr. Dorotheen, Eph. Hofmanns Tochter, und nach deren Tod nahm er 1625 Jgfr. Magdalenen, Joh. Kobens Tochter, welche nach seinem 1628 erfolgten Absterben sich mit dem jungen D. Justin Hardsheim (siehe unsern 2ten Theil) wieder vermählet hat.

Taufreter (Cobias) ein Medicus, ist zu Labach in Kärnten im Jahre 1592 gebohren worden. Sein Vatter wurde aus dem Lande vertrieben und begab sich nach Heilbrunn, wo unser Tobias vermuthlich, so wie sein älterer Bruder, der nachmalige berühmte Strasburger Theologe Joh. Taufreter, erzogen worden ist. Er studierte zu Padua, wo er 1625 der Arzneykunst Doctor wurde, nachdem er vorher schon die Magisterwürde angenommen. 1626 den 14 May wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg und unter die Genannten des größern Raths daselbst aufgenommen und starb zeitlich den 6. Apr. 1635. Zur andern Ehe nahm er 1628 Magdalenen, Heintr. Gwandschneiders Tochter. Siehe von ihm und seinem bemeldten Bruder Fr.

Laurellus (Nicolaus) hat ohne Zweifel Oechstein geheissen und ist ein berühmter Medicus, so wie ein großer und scharfsinniger

ger Philosophie gewesen, der zu Mumpelgard den 26. Nov. im Jahre 1547 geboren war. Sein Vater war Stadtschreiber daselbst. Nicolaus wurde vom sechsten Jahre an als ein fürstlicher Stipendiate zu Tübingen erzogen. Der berühmte Jac. Schegk war allda verschiedene Jahre sein vornehmster Lehrer, besonders in der Philosophie, deren höchste Würde Taurellus 1565 empfing. Bisher legte er sich noch auf die Theologie, nun aber verlies er sie: und da es ihm von seinen Freunden erlaubt wurde, sich zu einer ieglichen andern Facultät zu bekennen, so erwählte er die Medicin, wurde auch wirklich 1575 zu Basel der Arzneykunst Doctor. Das Jahr darauf sollte er des Herzoges von Würtemberg, Friedrichs, Leibarzt werden; die Sache wurde aber durch einige Theologen, die ihn schon damals ohne Grund verdächtig machten, hintertrieben. Er begab sich also wieder nach Basel, wo er sich zur reformirten Religion bekannte und die Profession der Physik, und Medicin, so wie einige Zeit hernach das Lehramt der Ethik, erhielt, welches ihm aber nicht recht anständig war, weil er dadurch an seinem medicinischen Studieren allzusehr gehindert wurde. Der Hr. D. Feuerlein in der Vorrede zu seinem Taurullo defenso beweist, daß er 1579 noch nicht ordentlicher Professor, sondern nur J. Kellers Vicarius gewesen sey. Gleichwol hat er schon 1580 als medicinischer Decanus vier Doctores gemacht, und in eben diesem Jahre ist er noch auf die neue Nürnbergische Akademie nach Altdorf als Professor der Arzneykunst beruffen worden, auch noch den 8. Oct. allhier angekommen. Er kam auch zugleich als Professor der Physik in die philosophische Facultät und führte das Decanat, welches diese Facultät damals nur alleine hatte, drey mal. Das Rectorat der Akademie aber verwaltete er vier mal, wobey er jedoch das erstemal nur als Prorector stunde, indem der Graf von Ostrorog Rector war. Er war klein von Person, aber ein Mann von großer Gelehrsamkeit und der schärfften Beurtheilungskraft; daher auch ein Poet, obwol ziemlich zweydeutig, also mit seinem Namen gespielt hat: Corpore taurellus, taurus at ingenio. Wegen seiner, obwol sehr vernünftig und löblich gebrauchten Freyheit zu philosophiren, ist er bey seinen Lebzeiten sowol, als nach seinem Tode, verlegt worden.

worden. Die Heidelberger Theologen haben ihn zum Atheisten gemacht, andere zum Epikurer, und noch andere sagten, er glaube gar nichts und wäre ärger als ein Türke. Der gute Laurellus ist überhaupt in seinen vortrefl. Schriften unrecht verstanden worden, und insbesondere hat sich Conr. Vorsius zur Vertheidigung seiner Irrthümer fälschlich auf Laurellum berufen, wodurch Laurellus ohne Grund verdächtig wurde. Uebri- gens hat ohnedem das meiste zur Verkleinerung seines guten Namens beigetragen, daß er die Wahrheit dem Aristoteles vorgezogen und nicht, wie andere Gelehrte seiner Zeit, ein blindes Verehrer dieses Weisen seyn wollte, den er sonst sehr hoch gehalten hat. Zu bewundern ist, daß man noch in dem gegenwärtigen aufgeklärten Jahrhunderte ihn für einen Atheisten hat halten wol- len, wie die Verfasser der Uns. Natur. gethan haben. Jego- thut es wol kein Gelehrter mehr, und derienige am allerwenigsten, der die von dem Hn. Consistorialrath Feuerlein würdig übernom- mene Vertheidigung des Laurellus gelesen hat. Unter den Freun- den und Correspondenten unsers Gelehrten, deren Wahl ihm Ehre bringt, waren: Theodor, und Jacob Zwinger, Siegm. Schnizer, Dionysius Gottfried, Andr. Dudith und Rudolph Soelenius; seiner Collegen in Altdorf, besonders des berühmten Conr. Rittershusens, gar nicht zu gedenken. Seine Schriften sind wol alle rar; nur hätte Hr. Vogt in Catal. libr. rar. nicht dazu setzen sollen: utpote atheismi suspecta; indem er ia die Feu- erlinische Vertheidigung gekannt und selbst angeführet hat. Die *Alpes caelae* etc. sollen sein gelehrtestes und scharfsinnigstes Buch seyn, in welchem er sogar den Scaliger möchte übertroffen haben; weswegen er auch, so wie um anderer Ähnlichkeit willen, von dem Freyherrn von Leibniz der Deutsche Scaliger genennet wird. Sein Hauswesen betreffend, war er zuerst verheirathet mit Katha- rina, Israel Aeschenbergers, Stadtschreibers zu Basel Tochter, welche gar sehr gerühmet wird und ein geschicktes Frauenzimmer gewesen seyn soll; wenigstens ihrer Mutter, die nach Aeschenber- gers Tod den berühmten Colmarischen Arzt, Joh. Jac. Becker ge- ehlichet, Kochbuch 1597 zum zwentennmale herausgegeben und eine deutsche Aufschrift an die Churfürstin von der Pfalz, Ludovica Juliana,

Juliana vorgefetzt hat. Aus verschiedenen mit ihr erzeugten Kindern wollen wir folgende anführen: 1) Joh. Jacob, war 1606 zu Genes Hofmeister zweyer Adlichen, und lebte hernach einige Zeit zu Culmbach, so wie ferner zu Cassel in Hessen. 2) Nikolaus Friedrich, hat 1594 als ein Gymnasiaste eine Rede gehalten, welche in den Emblematicis anniuersariis Acad. Alt. (Nor. 1617. 4.) p. 247 befindlich ist. 3) Maria Salome, heirathete 1622 einen Kaufmann zu Nürnberg, Steph. Decker. Nach deren ersten Frauen Tod vermählte sich Laurellus 1599 den 9 März zum zweytenmale mit Frau Ursula, Hn. Mart. Hallers von Hallerslein, Waldamtmanns zu Nürnberg, Tochter und Wittwe Hn. Wolf Nathan von Rogau. (Siehe Bied.) Endlich starb er an der Pest den 22 Sept. 1606, und hinterlies bey allen seinen Verdiensten ein schlechtes Vermögen. Einmalen mußte der gute Mann zu Fuß nach Frankfurt gehen und mit seinem Verleger, Valtentius, wegen der Bezahlung für die Alpes caelas erst rechnen; was er aber ausgerichtet, ist unbekannt.

Nun folgt das Verzeichniß seiner Schriften:

Theses de philosophia, s. viribus humanae mentis, 1567 aus 1568 editae. Sind hernach dem Triumpho Philosophiae vorgefetzt worden.

Philosophiae triumphus, h. e. metaphysica philosophandi methodus, qua diuinitus inditis menti notitiis, humanae rationes eo deducuntur, ut firmissimis inde constructis demonstrationibus aperte rei ueritas elucescat et quae diu Philosophorum sepulta fuit autoritate, Philosophia uictrix erumpat etc. Basil. 1573. 8. Amhemii 1617, 8.

Medicae praedictionis methodus, h. e. recta brevisque ratio eorum aegris praeterita, praesentia futuraque praedicendi, morbos scil. morborumque causas, mortem, sanitatem, recidiuam, aliaque symptomata etc. Francof. 1581. 4. Eine an die Republik Nürnberg gerichtete Zuschrift ist lesenswürdig und enthält Laurellische Lebensumstände.

Theses medicae de partibus humani corporis, 1583. 4.

Anno-

Tennhart (Johann) ein Schwärmer, ist den 2 Jun. 1661 zu Dobergaß in Sachsen geboren worden. Seine Eltern waren geringe Bauerleute, er aber lernte zuerst zu Pegau et- was von der Schreiberey, sollte hernach ein Geistlicher werden und wurde deswegen 1678 auf die Fürstl. Schule zu Zeitz geschicket, ergriff aber endlich zu Weiffenfels die Barbirkunst und ser- virte auf derselben an verschiedenen Orten. Schon in seinem zoten Jahre ist ihm, seinem Vorgeben nach, der Teufel, in ge- stalt eines Mannes, einen gelben Koller mit schwarzen Bändern zugeschnürt anhabend, erschienen; und als er zu Augsburg als ein Barbirgesell diente, wäre ihm die Heil. Dreieinigkeitt in Ge- stalt dreier Männer in gleicher Grösse und Kleidung auf seiner Stube erschienen. In seinen noch ledigen Jahren hat er als Barbirgesell durch fleißiges Arbeiten im Verdienmachen ein Gu- tes Stück Geld erworben, und nachdem er zu Nürnberg Burget und Verdienmacher geworden, daselbst 1691 eine schöne reiche Heirath gethan, auch in seiner Ehe 3 Töchter erzeuget. Als er 1695 sein Weib, bald darauf ein Kind, und endlich einen groß- en Theil seines Vermögens verlor, auch mit Krankheiten heim- gesucht wurde; mag der Mann dadurch schwermüthig gewor- den seyn, hielt sich für von Gott beruffen und glaubte 1704 den 27 Oct. eine unmittelbare Erweckungsstimme vom Himmel gehö- ret zu haben, die hernach öfters wäre wiederholet worden, bis er sich denn endlich bewegen lassen, auf den Befehl Gottes, einen Propheten abzugeben, der allen Fürsten und Ständen, besonders der Geistlichkeit, die Wahrheit und ihren Verfall predi- gen sollte. Indem er auch von dem grossen Gott Himmels und der Erden zu seinem Kanzellisten wäre ernennet worden; welchen Ehrentitel er jedoch seinem Namen ohne ausserordentlichen gött- lichen Befehl nicht bengesezet hätte: so wollte er nun seinem Be- ruf und Eingebungen nachleben. Alleine es geschah, daß er auf die erste, dem Magistrat zu Nürnberg überreichte Eingebung, 1708 den 20 Febr. auf dem Wasserthurme gefangen gesezet und von verschiedenen Herren Geistlichen examiniret wurde. Gleich- wol kam er den 6 Jul. wieder los und fuhr im Niederschreiben und

Uranologia, h. e. physica. et metaphysica. disquisitionum de coelo libri II, adversus Fr. Piccolomineum et alios Peripateticos. Amb. 1607. Diese beyde Werke sind unter einem neuen Titel und mit einer neuen Zuweisungsschrift Mich. Piccart's obermal zu Amberg 1611. in 8 zusammen gefüget worden. Statt der weggelassenen zwey Dedicationen des Taurellus sind folgende zwey tractatus postumi von ihm vorgefetzt worden: De Vitis per se subsistentibus tract. metaph. affectus non confectus, und de communibus qualitatibus et figuris tract. physicus.

De rerum aeternitate, Metaphysices universalis partes quatuor, in quibus placita Aristotelis, Vallesii, Piccolominei, Caesalpini, Societatis Conimbricensis, aliorumque, discutuntur, examinantur atque refutantur. Marp. 1604. 8.

Theses philosoph. de ortu rationalis animae. 1604. 8.

Disp. phys. de principiis rerum naturalium. 1605.

- - phys. et metaph. de loco. 1606. 4.

- - de potentia et actu. 1606.

Theses de substantiis incorporeis. Diese citirt er selbst in synopsi Arist. Metaph. p. 18. wir wissen aber nicht, wann sie heraus gekommen sind.

Epistolae quaedam ad Sig. Schnizerum, Med. Bamb. extant in huius cista medica, Nor. 1625. 4.

Werschiedener Affectorum et MSS. wovon die citirten Quellen nachzulesen sind, nicht zu gedenken. Nach der Anzeige des Kmsc. hat er auch Vindicationem sui ab Epicureismo, cuius in controversia Vorstiana insinulatus fuerat. geschrieben, wovon wir aber keine weitere Nachricht haben.

Man sehe: Ad. Fr. Bai. nit. med. Iac. Wilh. Feuerlini Taurellum defensam, h. e. diss. apologeticam pro Nic. Taurellus atheismi et deismi iniuste accusato etc. Nor. 1734. 4. und die synopsin huius apologiae, die schon 1729 heraus kam. Beym Th. Sinc. 4to, p. 113. steht seine schöne Grabchrift.

Tennhart (Johann) ein Schwärmer, ist den 2 Jun. 1661 zu Dobergaß in Sachsen geboren worden. Seine Eltern waren geringe Bauersteute, er aber lernte zuerst zu Pegau etwas von der Schreiberey, sollte hernach ein Geistlicher werden und wurde deswegen 1678 auf die Fürstl. Schule zu Zeitz geschicket, ergrieff aber endlich zu Weissenfels die Barbirkunst und servirte auf derselben an verschiedenen Orten. Schon in seinem 10ten Jahre ist ihm, seinem Vorgeben nach, der Teufel, in gestalt eines Mannes, einen gelben Koller mit schwarzen Bändern zugeschnürt anhabend, erschienen; und als er zu Augsburg als ein Barbirgesell diente, wäre ihm die Heil. Dreyeinigkeit in Gestalt dreyer Männer in gleicher Grösse und Kleidung auf seiner Stube erschienen. In seinen noch ledigen Jahren hat er als Barbirgesell durch fleißiges Arbeiten im Verückenmachen ein gutes Stück Geld erworben und nachdem er zu Nürnberg Bürger und Verückenmacher geworden, daselbst 1691 eine schöne reiche Heirath gethan, auch in seiner Ehe 3 Töchter erzeugt. Als er 1695 sein Weib, bald darauf ein Kind, und endlich einen grossen Theil seines Vermögens verlohr, auch mit Krankheiten heimgesuchet wurde; mag der Mann dadurch schwermüthig geworden seyn, hielt sich für von Gott beruffen und glaubte 1704 den 27 Oct. eine unmittelbare Erweckungsstimme vom Himmel gehört zu haben, die hernach öfters wäre wiederholet worden, bis er sich denn endlich bewegen lassen, auf den Befehl Gottes, einen Propheten abzugeben, der allen Fürsten und Ständen, besonders der Geistlichkeit, die Wahrheit und ihren Verfall predigen sollte. Indem er auch von dem grossen Gott Himmels und der Erden zu seinem Kanzellisten wäre ernennet worden; welchen Ehrentitel er jedoch seinem Namen ohne ausserordentlichen göttlichen Befehl nicht beengesetzt hätte: so wollte er nun seinem Beruf und Eingebungen nachleben. Alleine es geschah, daß er auf die erste, dem Magistrat zu Nürnberg überreichte Eingebung, 1708 den 20 Febr. auf dem Wasserthurme gefangen gesetzt und von verschiedenen Herren Geistlichen examiniret wurde. Gleichwol kam er den 6 Jul. wieder los und fuhr im Niederschreiben und

Herausgeben seiner vermeyntlich dictirten Eingebungen fort, und es war hohe Zeit, daß er sich den 3 Nov. 1710 von Nürnberg wegmachte, welches seiner Phantasien nach auch eine auf göttlichen Befehl geschehene Verlassung und Verläugnung seiner Güter und Rinder gewesen ist. Nachdem nun seine ausgestreute Schriften im Röm. Reiche viel Aufsehens machten; wurde in ganz Frankenland um seine Person auf Leib und Leben ausgeschrieben und man predigte und schrieb öffentlich wider ihn. Dennoch kam er 1714 den 3 Nov. freywillig (auf göttl. Befehl) wieder nach Nürnberg, wurde darauf zum andernmale gefangen gesetzt und weil er seine Irrthümer widerrief, den 12 Febr. 1715 wieder losgelassen, ohngeachtet er solche Widerrufung hernach läugnere und seine Träume nicht ganz fahren lies. 1717 hat er um die Erlassung seines Bürgerrechtes in Nürnberg gebührend angehalten, hat solche auch erhalten und ist, wie Eisler schreibt, noch darzu mit einem ehrl. und schönen schriftl. Abschied und Zeugniß seines Wohlverhaltens im Frieden dimittiret worden. Von dar gieng er nach Frankfurt am Mayn, allwo er meistens bis in das dritte Jahr in der Stille sich aufgehalten hatte. Als er im 1720sten Jahre nach Sachsen zu seiner noch lebenden Mutter, und von dar weiter ins Brandenburgische, nach Niedersachsen, Hamburg, Bremen und s. f. reisete und seinen Rückweg wieder über Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstädt nach Frankfurt nehmen wollte, ist er durch seine strenge Lebensart und zu Fuß verrichtete weite Reisen erkranket und zu Cassel den 12 Sept. besagten Jahres gestorben. In der Stille, doch ehrlich und nach dasigem bürgerlichen Gebrauche, ist er auf dem Kirchhofe vor der alten Neustadt begraben worden. Tobias Eisler, dessen Leben wir in der 1^{ten} Theile beschrieben haben, war Tennharts vertrauter Freund und eifriger Nachfolger, und lies nicht nur Tennharten zu Cassel ein Epitaphium aufschreiben, sondern schrieb ihm auch, nebst mehrern Apologien, ein Ehren- und Liebes-Denkmal, woraus wir gegenwärtige Nachrichten meistens gezogen haben, indem Tennharts eigne Erzählung seines Lebens, seiner Träume und Gesichter, die wir zwar nachlasen, so weitläufig, einfältig und abgeschmackt ist, daß aus derselben ein Auszug nicht ohne Gefel zu machen wäre. Seine Schriften sind: Gott

Gott allein: soll die Ehre seyn: welcher mir befohlen sein: zu schreiben durch seinen Geist allein: ganz wunderbarlich zwey Tractatelein: an alle Menschen insgemein: sie mögen Kaiser, Könige, Fürsten &c. seyn; daß sie sollen Buße thun &c. Benebst meinem, Joh. Tannharts, Lebenslauf &c. Alles in und durch die Liebe geschrieben in Nürnberg, Gedr. 1710. 8. Dieses und die 2 folgenden Tractat. gehören eigentlich zusammen, ohngeachtet sie eigne Titel haben, und sind 1711 wieder aufgelegt und vermehrt, so wie 1712 ins Französische überfetzt und in der Schweiz, wo sie auch Unruhen machten, in 4 gedruckt worden. **Göttlicher Extract**, so aus Befehl des großen Gottes aus D. Io. Tauleri Schriften gezogen &c. 1710. 8.

Worte Gottes und letzte Warnungs- und Erbarmung, Stimme J. Christi an alle Menschen &c. Auf Befehl der ewigen Liebe in Liebe geschrieben von Joh. Tannhart. 1711. 8.

Nothwendige und von Hn. Joh. Conr. Scheurer, Solms-Braunfelsischen Kirchenrath und Hofprediger, causirte Erklärung meiner, J. Tannharts, auf Göttl. Befehl herausgegebenen Droh- und Warnungs, Schriften, Worte Gottes genannt &c. 1713. 8.

Höchstnothwendige und zur Seelen Seeligkeit sehr nützliche Erklärung etlicher Hauptpuneten, so dem Autori aus seinen der Welt dargelegten göttl. Droh- und Warnungs, Schriften und Lebenslauf zu erklären vorgeleget worden &c. 1715. 8.

Ferner nöthige und zur Seelen Seeligkeit sehr nütz. zweyte Erklärung der allerbedenklichsten und anstößigen Puneten und Redensarten in J. Tannharts ersten Schriften &c. 1717. 8.

Nütz. und höchstnothwendige Warnung wegen des unnöthigen Separirens von Kirch und Abendmahl, an die sogenannten Separatisten u. a. erweckte Seelen zur reifen Ueberlegung und besül. Erwägung aufgesetzt und dargelegt. 1718. 8. **Discrimen** ist auch eine Fortsetzung seines Lebenslaufes.

Heilsame und der Zeit höchstnothwendige Warnungen zur Buße oder Sinnesänderung aus J. Tannh. Schriften extrahiret. 1720. Es ist dergleichen schon 1712, und auch verschiedene andere Extracte gedruckt worden.

Drey erbauliche Briefe Joh. Tennharts, die er bald nach seiner Bekehrung und Erleuchtung an seine Aelterwanden in Sachsen geschrieben hat: aniego aus gewissen Ursachen allein und besonders zum Druck befördert (von Joh. Eisler) denen die übrigen nicht weniger schöne und erbauliche Briefe zu seiner Zeit nachfolgen sollen. 1730. 8.

In eines Anonymi Alethophili (er war M. Goltzer, Pfarrer bey Stuttgart) so betitelten schriftmässigen Iudicio theologico von Joh. Tennhart, (1711, 8.) wird derselbe auf das eifrigste vertheidiget, und außer verschiedenen gar guten Urtheilen, die auch andere Geistliche und Predigere von ihm gefällt, ist ein Brief Tennharts vom 1 May 1711 angehängt worden.

Man sehe: Walchs Relig. Streit. der Luth. Kirche, 2ten Band, p. 810 199.

Tetensius oder **Tetens** (Jacob) ein **Tetus**, war von Enderstadt im Holsteinischen gebürtig und hat 1588 zu Basel die Doctortwürde in den Rechten angenommen. Nach diesem wurde er Professor des bürgerlichen Rechtes und der Ethik zu Altdorf, woselbst er den 28 Jul. 1593 in das Collegium der Professoren eingetreten ist. Schon 1594 ist er wieder in sein Vaterland zurückgegangen; in was für einem Character aber, und wie lange er noch gelebet hat, ist nebst einem mehrern unbekannt. So kurze Zeit er in Altdorf war, so hat er sich doch mit Disputiren hervorgethan; überhaupt aber sind uns folgende Schriften von ihm bekannt:

Disp. inaug. de in literis iurando.

Theses de substitutionibus.

Disp. de summo hominis bono in theses quaedam digesta. Alt. 1593. 4.

- - de transactionibus. Norimb. 1594.

- - de iurisdictione. Nor. 1594.

Theses ad L. Precibus. Cod. de Impub. aliisque Substit. Nor. 1594.

Siehe

Siehe Orneif. glor. acad. alt. p. 52 und 163. Das GL. dessen Artikel wir noch vermehrt haben.

Tetzel von Kirchensittenbach und Borra (Carl) ein vornehmer Nürnbergischer Rathsherr, aus einer uraltadelichen Patricien-Familie, die nunmehr ausgestorben ist, abstammend, ist zu Nürnberg, ohngefähr um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, geboren worden. Er wurde nicht nur des innern geheimen, sondern auch Kriegsrath seiner Vaterstadt. Seine Gemahlin, mit der er den gleich folgenden Sohn erzeugte, war Frau Anna, eine geb. im Hof. Er starb den 23 Jan. 1611. Herausgegeben hat er:

Discours des Fortifications. 1595. 4.

Siehe L, von M. Joh. Will, und GL.

Tetzel von Kirchensittenbach auf Borra und Artelshofen (Johann Jacob) ein fürtrefflicher Staatsmann, des vorigen Sohn, ist den 6 Oct. 1595 in diese Welt geboren worden. Schon 1612 bezog er die Universität Leyden, woselbst er eine öffentliche Disp. de officio Iudicis et publicis Iudiciis mit großem Lobe gehalten hat. Nach diesem hat er auch die deutschen Universitäten, als Jena, Altdorf, und andere, besucht. Mit dem Churfürsten Friedrich von der Pfalz, der die ihm vermählte Elisabeth abholte, hatte er erwünschte Gelegenheit nach England zu reisen. Von dar gieng er nach Frankreich und beschaute selbtes, so wie noch andere fremde Länder, mit großem Fleiß. 1616 vermählte er sich zu Nürnberg mit Magdalenen, Erasm. Schwabens, Tochter, mit welcher er 15 Kinder erzeugte. 1620 ist er in den Rath gewählt worden. 1625 wurde er Präses des Nürnbergischen Collegii Medici, 1632 Kriegsrath der Stadt Nürnberg und 1636 Oberster und Commendant des Bürger-Ausschusses. 1640 ist er zum Fürstl. Württembergischen Rath und 1642 zum Kriegsrath des E. Fränkischen Kreises bestellt, so wie auch im letzt bemeldten Jahre in den älttern geheimen Rath seiner Vaterstadt gewählt worden. Er hat zu einem seltenen Beyspiel 32 Reichstädgen besgetwohnet und ist 49mal in den wichtigsten und schwer-

Schwersten Gesandtschaften an Kaiser, Könige, Chur- und Fürsten u. s. w. gebraucht worden; überhaupt aber hat er bey damaligen wüthlichen und gefährlichen Zeiten dem Reiche und seinem Vaterlande außerordentliche Dienste mit besonderer Erese, auch nicht ohne Lebensgefahr, geleistet. Uebrigens war auch sein moralischer Character der liebenswürdigste, und er starb zu allgemeinem Bedauern den 19 Jun. 1646. Ein Sohn von ihm, Hr. Carl Erasmus, geb. 1623, und gestorben als Landpfleger der Republik 1667, war ein Herr von besondern Qualitäten, wurde auch in wichtigen Verschiedungen gebraucht, und hat, da er noch in Altdorf studierte, 1642 eine Rede de imperiorum Romani et Turcici similitudine, gehalten, welche auch in Kuperti Oratore historico abgedruckt ist.

Siehe die L. von M. Just Dan. Heering. Fr. und das GL, so in etwas zu verbessern; auch die L. auf Hn. Carl Erasm. Tetzel von J. M. Dillherrn.

Tetzel von Kirchensittenbach auf Dorra und Artelshofen, (Sustav Georg) ein vornehmer Rathsherr, ist zu Nürnberg im Jahre 1660 geboren worden. Sein Herr Vater, Sustav Philipp, war gleichfalls ein Nürnbergischer Rathsherr, und die Fr. Mutter eine geb. Baumgärtnerin von Hohenstein und Lonerstadt. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und hielt in demselben 1677 eine Abschiedsrede, welche auch in 4 gedruckt ist, betitelt: *Opinio orbis domina, cuius tripartitum territorium delineatur.* Den 27 Aug. besagten Jahres bezog er die hohe Schule zu Altdorf. Nachdem er die Universitäts-Jahre und Reisen glücklich geendiget, vermählte er sich 1683 mit Fr. Anna Maria, Hn. Jobst Eph. Vellers von und zu Schoppershof, Tochter, mit der er verschiedene Kinder erzeuget, wovon ihn aber nur eine Tochter, Fr. Mar. Helena, überlebet. Sodann kam er in den Rath seiner Vaterstadt und wurde in demselben 1708 Kirchenspfleger. In seinem Ephorate, welches er bis 1725 verwaltet hat, wurde 1723 das Jubelfest der Universität Altdorf gefeyert, für welche Akademie und deren Flor er allezeit sehr eifrig besorg-

Beforget gewesen ist. Er rückte in dem Magistrat noch weiter und ist endlich als wirkl. Ratsh. Rath, der Republik Nürnberg Duumvir und seiner altadelichen Familie Senior den 2 Aug. 1728 gestorben.

Teufel (Christoph Wilhelm) ein Advocat, geboren zu Nürnberg im Jahre 1695, studierte zu Altdorf, wurde daselbst 1719 der Rechte Licentiat mit einer Disp. de iurisdictione communitalis, L. in res uniuersitatis und erhielt 1720 den Doctorhut. In eben diesem Jahre kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, wurde Syndicus, und starb 1737 den 2 Apr. zu Weiskar. Eine Tochter von ihm, Jgfr. Sophia Katharina, heirathete 1753 Hr. Maximil. Hoppert, Wactor zu Fischbach.

Teufenbach (Bonifacius) war außer Zweifel ein Nürnberger, der in dem 16ten Jahrhunderte gelebet hat. Wir haben eine mit vielem Fleiß geschriebene Nürnbergische Chronik von ihm welche von dem vermeynlichen Ursprung der Stadt bis auf das Jahr 1589 gehet. Er hat sie zu Nürnberg den 24 Febr. 1554 in schreiben angefangen.

Tertor (Johann Wolfgang) ein berühmter Jctus, ist den 20 Jan. 1698 zu Neuenstein in der Graffschaft Hohenlohe auf die Welt gekommen. Sein Vater war Hr. Wolfg. Tertor, Jctus und 30 Jahre lang gewesener Gräfl. Kanzley Director zu die Sr. Mutter Magd. Praxedis, Hn. Eftl. Casim. Hohenlohe'schen Raths und Landsectors Tochter. Er studierte zu Jena und Strasburg und lernte die praxia cameralis zu Speyer. Im Jahre 1661 wurde er Hohenlohe, Langenburg und Gleichen Neuensteinischer Linie Kanzley Director und den 9 Apr. 1663 zu Strasburg beyder Rechten Doctor. In eben diesem Jahre vermählte er sich mit Jgfr. Anna Magdalena, Hn. W. Wolfg. Heint. Pfligers, Superintendentens zu Faubringen, Tochter. 1666 den 23 Apr. ist er als Professor der Institutionen zu Altdorf angenommen worden, triegte daselbst 1670 die Professon des

Vicarij Thell.

C

des

Der Pandecten: nebst dem Consiliariat der Republik Nürnberg und diente einige Jahre mit vielem Beyfall und Zulauf der jungen Leute alhier. Seiner Facultät war er ein paarmal Decanus, niemals aber der Akademie Rector. 1673 den 10 May berief ihn der Churfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, zum vordersten Antecessor und Assessor des Churfürstl. Hof- und Ehegerichts zu Heidelberg auf die dasige Hochschule, welchen ansehnlichen Posten er unter 4 Churfürsten bekleidet. 1688 ist er zur Stelle eines Vice Hofrichters und Präses Vicarius bey ermeldtem Hof- und Ehegericht gelanget. 1690 den 18 Dec. wurde ihm die Stelle eines Consulenten. und vordersten Syndicus zu Frankfurt am Mayn aufgetragen, wohin er sich auch im Anfange des 1691sten Jahres von Heidelberg begab und woselbst er den 31 Merz bey versammeltem Rath gewöhnlicher massen Eid und Pflicht geleistet und darauf sein Amt wirklich angetreten hat. Er starb daselbst an einem Schlagflusse den 27 Dec. 1701. Von seinen Kindern hat nur der 2te Sohn, weiland Hr. Eph. Heint. Tertor, der Rechten Doctor, Churpfälzischer Hofrath und ordentlicher Advocat, zu Frankfurt den Namen und die Familie fortgepflanzt, durch Hinterlassung zweyer noch lebender Söhne, Hn. Joh. Wolfg. Tertors, der Rechten Doctors, Kaiserl. wirklichen Rathes, auch Reichs- und Stadtgerichts-Schultheisen zu gedachtem Frankfurt, und Hn. Joh. Nicol. Tertors, Oberstwachtmeysters bey dasiger Stadt-Garnison. Unser sel. Tertor hatte übrigens eine überaus gute Memoria, so daß er das Corpus Juris fast auswendig innen hatte. Unser Hr. D. Zeltner nennt ihn *ICrum ingeniosum*. Als er noch in Altdorf war, gieng seinetwegen sein jüngerer Bruder, Hr. Joh. Siegfried Tertor, von Strasburg studirens wegen dahin, ist auch hernach in Nürnberg befördert worden und 1704 als Rector der Schule bey St. Lorenzen allda gestorben. Seiner syncretistischen Religions-Meynungen wegen hat er schon mit seinem Collegen zu Altdorf, dem eifrigen D. Weinmann, Streit gehabt, wovon Herr Zeltner in *vit. theol.* p. 257. nachzulesen ist: es wurde aber dieser Streit in der gelehrten Welt noch weitläufiger und wir wollen ihn hien thrylich erzehlen. Tertor hat in seinem Buche *de vera et varia ratione status* Germa-

Germaniae modernae, cap. 21, seine Meynung von der Vereinigung der drey Religionen im deutschen Reiche vorgetragen. Wider diese hielt Ge. Barthold Schragmüller 1669 unter D. Sebast. Schmid zu Strasburg eine Disp. sub titulo Syncretismi nonneminis detecti ac enecti; worauf Tertor sich unter dem Namen Vincentii Ambrisseti vertheidigte. Alleine Schragmüller lieferte praeside M. Io. Ioach. Zentgraf iteratam detectionem et confutationem syncretismi; so daß Tertor sich aufs neue zu verantworten für nöthig hielt und unter dem falschen Namen Iusti Vindicii Seueriani telum defensivum schrieb, welches wir unten genauer anzeigen können. Darauf gab Zentgraf wieder heraus: Pro Syncretismi a D. Io. W. Textore, P. P. Alt. in tract. de rat. status Germ. mod. insinuari, iterata detectione et confutatione Vindicias etc. Argent. 1671. 4. Ob nun aber der Streit weiter fortgeführt worden, ist uns unbekannt. Wir können auch die erste Streifschrift Tertors, die er unter dem Namen Vinc. Ambrisseti schrieb, nicht genau anzeigen. Ausser diesem aber zählen wir folgende gelehrte Schriften von ihm:

Disp. inaug. de remediis aduersus sententiam competentibus. Arg. 1663.

- - de restitutione in integrum ex clausula generali. Alt. sine anno.
- - de remediis recuperandae possessionis. Alt. 1666.
- - de concursu hypothecario ex publico et priuato instrumento. Alt. 1666.
- - cont. controuersas iuris publici positiones. Alt. 1666.
- - de iure uenationis. Alt. 1667.
- - de fructibus restituendis. Alt. 1667.

Tract. iuris publ. de uera et uaria ratione status Germaniae modernae. Alt. 1667. 8.

Disp. de Austregis. Alt. 1668.

- - de iure accrescendi inter uerbis tantum coniunctos. Alt. 1668.
- - de iudiciis imperii Caesareis, ac in specie de consilio imperiali aulico et dicasterio Romanensi. Alt. 1668.

- Disp. de processu in causis simplicis querelae.** Alt. 1668.
 - - de causis protractae uel denegatae iustitiae. Alt. 1668.
 - - de iudiciis statuum, et tribunali imperialis Camerae. Alt. 1668.
 - - de iurisdictione territoriali. Alt. 1669.
 - - de arbitrio iudicis. Alt. 1669.
 - - de mandatis pignoratii. Alt. 1669.
 - - de auctoritate interpretum iuris. Alt. 1670.
Telom defensuum in quendam I. I. Zentgrafium, hominem Magistellum, impudenter calumniantem ac iuste uapulantem pro Vinc. Ambrisseto, euibratum a Iusto Vindicio Seueriano, (sine loco.) 1671. 4.
Disp. de donatione mortis causa per clausulam annexam irreuocabili. Alt. 1671.
 - - de iure episcopali in terris Statuum Protestantium. Alt. 1671.
 - - de materia rescriptorum, consuetudinis ac stili. Alt. 1671.
 - - de possessorio iurisdictionali. Alt. 1671.
 - - de feudis Imperii, propriis non oblati annumerandis. Alt. 1671. Rec. 1717.
Dispp. VI. ad Pandectas. Alt. 1672.
Disp. de plenitudine potestatis. Alt. 1672.
 - - de corpore delicti in homicidio. Alt. 1672.
 - - de usurpationibus. Alt. 1672.
 - - de obligatione ex uoto. Alt. 1673.
Praxis iudiciaria; Partes II. Francof. 1678.
Disp. de literis comitatus; Passports. Heidelb. 1679.
Synopsis Iuris Gentium. Basil. 1680. 4.
Disp. de collectarum iure. Alt. rec. 1684.
Dispp. ad recessum Imperii de anno 1654. Heidelb. 1686.
Disp. de refutatione feudi. Heidelb. 1688.
Ius publicum Caesareum, s. Caesaris ius supremum. Franc. 1697. 4.
Disputationes academicae. Franc. 1698. 4.
Ius publicum Statuum Imperii. Tub. et Franc. 1701. 4.
Decisiones Electorales Palatinae, cum tract. de iudiciis.

Disp. de crimine ambitus.

de successione regum et principum familiarum illustrium.

Seine Consilia, Commentarii in Pandectas et Codicem liegen noch im M. S. etc.

Man sehe von seiner Streitigkeit etwas in Fabric. hist. bibl. suae, P. IV, p. 926. und I. H. a. Secten. philocalia epistolica, p. 285 sq.

Thalius (Daniel) ein Altdorffischer Professor, ist zu Erfurt 1544 an das Tageslicht gekommen. Sein Vater, Johann, der zuerst katholisch und Eusebius zu Erich war, wurde hernach einer von den ersten Bekennern und Predigern des Evangelii und starb als Prediger bey St. Gregorius zu Erfurt. Die Mutter hieß Margareth. Er gieng zu Erfurt in die Schule und begab sich hernach 1564 nach Wittenberg, wo er ein fleißiger Schüler der Theologen war. Besonders legte er sich auf die Philologie und Mathematik; wozu er gehalten zu seyn schreibe; weswegen er auch den 3 Febr. 1583 zum außerordentlichen Professor der Heil. Sprache und Mathematik auf der Akademie zu Altdorf angenommen worden ist, nachdem er sich vorher anderswo die Magisterwürde ertheilen ließ. Weil er noch in eben diesem Jahre zu Nürnberg seinen Geist aufgab, so ist wenig von ihm zu sagen, und man weiß auch nicht, ob er etwas schriftliches hinterlassen hat. Von ihm siehe Ap. vit. phil. von seinen beyden gelehrten Brüdern aber, Johann und Wendelin, Kinderuateri Nordhumb. ill. p. 48. 303 sqq. und 310 sq. Das Leben des wackeren Vatters dieser Brüder aber siehe in dem Ansch. Nachr. vom 1722, p. 694 sqq.

Tharmuth (Johann) Professor der Philosophie zu Leipzig, hat im Jahre 1457 das Rectorat der Akademie daselbst geführt und ist von Geburt ein Nürnberger gewesen. Siehe Schwarz. progr. 1.

Theobald (Zacharias) ein gelehrter Geistlicher, ist den 29 März 1584 zu Schlackenwald in Böhmen geboren worden. Sein Vater, M. Zacharias, war auch ein Geistlicher, außer Zweifel zuerst in Schlackenwald, hernach aber vermuthlich zu Pruck, indem ihn dieser sein Sohn, in einer Dedication von 1603, Pastorem Pontanum nennet. Joh. Hauer, Rector der Schlackenwalder Schule, ist sein Lehrer gewesen. Zu Wittenberg studierte er Philosophie und Theologie, disputierte 1603 unter D. Tob. Knobloch de physica in genere, und unter eben demselben über disp. XVII physicam de fossilibus in genere, so wie noch in diesem Jahre unter M. Jac. Martini über die 23 exercitat. theorematum metaphysicorum. ist auch unter besagten Martini Decanat 1604 Magister geworden. Freher sagt, er habe diese Würde zu Halberstadt erhalten, so außer Zweifel falsch ist. Nachdem er mit etlichen Jungen von Adel, welche die Sprache lernen sollten, Böhmen durchreisete, auch für sich selbst noch verschiedene Böhmishe Städte besahen, um zu seiner vorhabenden Geschichte des Hussiten-Krieges Nachrichten und Urkunden zu sammeln; muß er wieder nach Wittenberg zurückgelehret seyn, wie aus der Zuschrift besagten Hussiten-Krieges abzunehmen; die er von Wittenberg den 26 Apr. 1609 datirt hat. Hierauf wurde er zuerst unter dem Graf Ernst von Mansfeld und Grafen von Löwenstein Feldprediger in Böhmen in dem Feldlager bey Wilsen, und zu Ende 1618 Pfarrer zu Heiligenkreuz in Unter-Oesterreich. Von dannen scheint er vertrieben worden zu seyn, kam krank nach Nürnberg und erhielt daselbst 1622 die Pfarre zu Krafftshof. Weil er endlich einer rauhen Stimme wegen nicht recht mehr zum Predigen taugte, gleichwol aber ein sehr gelehrter und brauchbarer Mann war, ist er 1627 an Odoatius Stelale zum Professor der Mathematic in Altdorf ernennet worden; er starb aber, ehe er noch aufgezozen, den 24 Jan. 1627 zu Nürnberg. Seine hinterlassene Wittve, Elisabeth, starb auch in Nürnberg 1654. Eine Tochter, Katharina, verheirathete sich 1651 mit Ge. Rothen, Weintiesern in Nürnberg; und ein Sohn, Namens Friederich, wurde ihm zu Krafftshof geboren. Das

Daß es noch einen Sohn gehabe, der auch wie er, Zacharias geheissen und Casp. Bruschi Beschreibung des Fichtelberges 1683 nebst einigen Vermehrungen, so wie eine Diss. de halitu minerali, quem metallici den Schwaden uocant, herausgegeben habe, ist gewiß falsch, indem solches das GL. nicht nur ohne weitere Anführung einer Quelle und ohne allen Beweis behauptet, sondern auch erstbemeldte Schrifften unserm gegenwärtigen Zacharias eigen sind, als des sich manchmal M. Zachariam Theobaldum iuniorum genennet; woher es gekommen seyn mag, daß man ihm einen Sohn dieses Namens angedichtet, und ihn selbst für den ältern gehalten, obgleich er sich iuniorum zum Unterschiede von seinem Vater (der bis daher niemanden bekannt war,) geschrieben hat. Uebrigens sind seine Schrifften folgende:

Hussiten-Krieg, darinnen begriffen das Leben, die Lehre und Tod M. Joh. Hussii, und wie derselbige von den Böhmen, besonders Joh. Bistla und Procopio Naso, ist geschrien worden etc. Wittenb. 1609. 4. Diese durchaus sehr approbirte Geschichte ist auch, und zwar eigentlich nur dieser erste Theil, lateinisch verfaßet worden und sind folgende Ausgaben vorhanden: Prag, 1610. Frankfurt, 1621 und Nürnberg. 1621. 4. Diese letzte Nürnberger Ausgabe ist mit 2 Theilen vermehret, bis auf Gleidanum continuiert und die rechte Böhmishe Confession angehänget worden. Man findet auch Nürnbergische Ausgaben, auf welchen 1623 und 1624 steht; es sind aber nur Auflagen des ersten Theils, und auf dem 2ten und 3ten Theil stehet allezeit nur 1621. Etwann ist auch die Ausgabe von 1624 von der mit der Jahrzahl 1623 gar nicht verschieden, sondern nur von dem Verleger auf einigen Exemplaren die Zahl geändert worden. Der sel. Hr. D. Baumgarten handelt von allen Ausgaben umständlich in dem 2 Theil der Hallischen Bibliothek, p. 116 und 121 122. Mit seiner Vorrede ist 1750 zu Breslau in 4. eine neue Ausgabe besorgt worden.

Chronologica bohemicæ ecclesiæ adumbratio. Witt. 1611. 4.
(Ab. Ao. 894. - 1602.)

Theobald (Zacharias,) ein gelehrter Geistlicher, ist den 29 März 1584 zu Schlackenwald in Böhmen geboren worden. Sein Vater, M. Zacharias, war auch ein Geistlicher, ausser Zweifel zuerst in Schlackenwald, hernach aber vermuthlich zu Prud, indem ihn dieser sein Sohn, in einer Dedication von 1603, Pastorem Pontanum nennet. Joh. Daur, Rector der Schlackenwalder Schule, ist sein Lehrer gewesen. Zu Wittenberg studierte er Philosophie und Theologie, disputirte 1603 unter D. Tob. Knobloch de physica in genere, und unter eben demselben über disp. XVII physicam de fossilibus in genere, so wie noch in diesem Jahre unter M. Jac. Martini über die 23 exercitat. theorematum metaphysicorum, ist auch unter besagten Martini Decanat 1603 Magister geworden. Freher sagt, er hat die diese Würde zu Halberstadt erhalten, so ausser Zweifel falsch ist. Nachdem er mit etlichen Jungen von Adel, welche die Sprache lernen sollten, Böhmen durchreiset, auch für sich selbst noch verschiedene Böhmishe Städte besehen, um zu seiner vorhabenden Geschichte des Hussiten-Krieges Nachrichten und Urkunden zu sammeln; muß er wieder nach Wittenberg zurückgelehret seyn, wie aus der Zuschrift besagten Hussiten-Krieges abzunehmen; die er von Wittenberg den 26 Apr. 1609 datirt hat. Hierauf wurde er zuerst unter dem Graf Ernst von Mansfeld und Grafen von Löwenstein Feldprediger in Böhmen in dem Feldlager bey Wilsen, und zu Ende 1618 Pfarrer zu Heiligentreuß in Unter-Oesterreich. Von dannen scheint er vertrieben worden zu seyn, kam krank nach Nürnberg und erhielt daselbst 1622 die Pfarre zu Kraftshof. Weil er endlich einer rauhen Stimme wegen nicht recht mehr zum Predigen taugte, gleichwol aber ein sehr gelehrter und brauchbarer Mann war, ist er 1627 an Odoardus Stetle zum Professor der Mathematil in Altdorf ernennet worden; er starb aber, ehe er noch aufgezo-gen, den 24 Jan. 1627 zu Nürnberg. Seine hinterlassene Wittwe, Elisabeth, starb auch in Nürnberg 1654. Eine Tochter, Katharina, verheirathete sich 1651 mit Ge. Rothen, Weintiesern in Nürnberg; und ein Sohn, Namens Friederich, wurde ihm zu Kraftshof geboren. Das

Das es noch einen Sohn gehabt, der auch wie er, Zacharias geheissen und Casp. Bruschii Beschreibung des Fichtelberges 1683 nebst einigen Vermehrungen, so wie eine Diss. de halitu minerali, quem metallici den Schwaden uocant, herausgegeben habe, ist gewiß falsch, indem solches das GL. nicht nur ohne weitere Anführung einer Quelle und ohne allen Beweis behauptet, sondern auch erstbemeldte Schriften unserm gegenwärtigen Zacharias eigen sind, als der sich manchmal M. Zachariam Theobaldum iuniorem genennet; woher es gekommen seyn mag, daß man ihm einen Sohn dieses Namens angedichtet, und ihn selbst für den ältern gehalten, obgleich er sich iuniorem zum Unterschiede von seinem Vater (der bis daher niemanden bekannt war) geschrieben hat. Uebrigens sind seine Schriften folgende:

Hussiten-Krieg, darinnen begriffen das Leben, die Lehre und Tod M. Joh. Hussii, und wie derselbige von den Böhmen, besonders Joh. Zizka und Procopio Raso, ist gerochen worden &c. Witteb. 1609. 4. Diese durchaus sehr approbirte Geschichte ist auch, und zwar eigentlich nur dieser erste Theil, lateinisch verfaßt worden und sind folgende Ausgaben vorhanden: Prag, 1610. Frankfurt, 1621 und Nürnberg. 1621. 4. Diese letzte Nürnberger Ausgabe ist mit 2 Theilen vermehret, bis auf Gleidanum continuiert und die rechte Böhmisches Confession angehängt worden. Man findet auch Nürnbergische Ausgaben, auf welchen 1623 und 1624 steht; es sind aber nur Auflagen des ersten Theils, und auf dem 2ten und 3ten Theil siehet allezeit nur 1621. Etwann ist auch die Ausgabe von 1624 von der mit der Jahrzahl 1623 gar nicht verschieden, sondern nur von dem Verleger auf einigen Exemplaren die Zahl geändert worden. Der Hl. Hr. D. Baumgarten handelt von allen Ausgaben umständlich in dem 2 Theil der Hallischen Bibliothek, p. 116 und 121 199. Mit seiner Vorrede ist 1750 zu Breslau in 4. eine neue Ausgabe besorgt worden.

Chronologica bohemicæ ecclesiæ adumbratio. Witt. 1611. 4.
(Ab. Ao. 894- 1602.)

- Genealogica et chronologica Iudicum, Ducum et Regum Bohemiae series etc.** Witt. 1612. 4.
- Paraphrasis in libros Aristotelis de prima philosophia.**
- Heerpredigt aus dem schönen Gebeth des theuern Feldobersten Judas Maccabäus, gehalten in dem Feldlager vor Wilsen den 17 Oct. 1618.** Friedberg. 1618. 4.
- Gaspari Bruschi rediui gründliche Beschreibung des Fichtelberges etc. Neben Vermeldung, was der Schwaden sey, so die Bergleute ersticht. Uebersetzt und mit einem nützl. Register vermehret durch M. Zach. Theob. iun. Wittenb. 1612. 4.** Hinten steht lateinisch: de halitu minerali, quem metallici uocant den Schwaden auct. M. Z. Th. iun. Es ist hieraus deutlich zu ersehen, daß unser Theobald selber, und nicht ein Sohn von ihm, der um diese Zeit gewiß noch kein Schriftsteller hätte seyn können, der Herausgeber dieses Werkes sey, wovon das GL. nur eine spätere Ausgabe von 1683 mag gesehen haben. Inzwischen ist in der Ausgabe, die wir hier anzeigen, und in dem uns bekannten Exemplar, nur das erste Stück der Beschreibung des Fichtelberges; 3 Stücke sollten noch nachkommen, wir wissen aber dormalen nicht, ob es geschehen ist. Die Schrift vom Schwaden ist 1750 in 4 zu Dresden aufs neue wieder heraus gekommen.
- Auslegung der Worte der Einsetzung des Heil. Abendmahls etc. in der Kirche zu Heiligen Kreuz geprediget.** 1620. 4.
- Palaeon, h. e. ecloga epithalamica in honorem Iod. Cph. Cressi a Cressenstein, sponsi, et Mar. Sab. Rieterin a Kornburg etc.** Nor. 1622. 4.
- Salomonis Kirchenbraut, d. i. Erklärung des Hohensliedes Salom. analytice und paraphrastice verfaßt etc.** Nürnberg. 1622. 4.
- Epistola poet. ad Wolfg. Alb. Poemerum, sponsum etc.** Nor. 1623. 4.
- Wiedertauferischer Geist, d. i. Bericht, was Jammer und Elend die alten Wiedertaufer angestiftet, daraus zu schließen; was man von den neuen genannten Weigelianern, Rosenkrantzern und Pansofhisten zu gewarten habe etc.** Nürnberg. 1623. 4.
- Kirchenjegen, Num. 6, 22 sqq. zum Neuenjahr 1624 erkläret und seinen Pfarrkindern veehret etc.** Nürnberg. 4. De-

Dehortatio de veteribus anabaptistis et recentioribus fanaticis.

Diese in dem GL. ohne Jahr angeführte Schrift scheint von der vorhergehenden verschieden zu seyn. Sie ist eingedruckt in dem Pantheo anabaptistico et enthusiastico, Halberst. 1702.

Siehe von ihrem Inhalt Fabricii hist. bibl. suae, P. II. p. 194. Kinderbüchlein in kurzen Fragen von den vornehmsten Festen im Jahre.

Bedenken, was von dem Bergfall im Bistum Bamberg bey Ebermannstadt zu halten, der den 22 Febr. 1625 sich begeben. Nürnberg. 1625. 4.

Trostpredigt von dem sel. Anschauen Gottes im ewigen Leben, aus Matth. 5, 8. Nürnberg, 1626. 4.

Arcana naturae, d. i. sonderliche Geheimnis der Natur, so wohl aus glaubwürdigen Autoribus, als aus eigener Erfahrung zusammen getragen. Nürnberg. 1628. 4. Dieses Werkgen verräth noch den abergläubischen Geschmack damaliger Zeiten.

Man sehe: Fr. W. d. GL. und Hirsch. dipt. so wie alle aus den Nachrichten, die die Theobaldischen Schriften selbst geben, verbessert und vermehret haben.

Theodorus (Weit) siehe Dietrich.

Thomasius von Troschenreut und Wiederberg (Gottfried) ein Polyhistor vom ersten Range, grosser Medicus, auch Hof- und Staatsmann, ist den 24 März 1660 zu Leipzig geboren worden. Er stammte aus einer altadelichen Sächsischen Familie ab, welche etliche hundert Jahre hindurch die Rittergüter, Troschenreut und Wiederberg, erblich besessen, und sich bis jetzt, so wol durch die ansehnlichsten Hof- Gesandtschafts- Kriegs- Universitäts- und Rahts- Bedienungen, als auch durch glückliche Vermählungen mit andern edlen und freyherrl. Geschlechtern in bekanntem Flor erhalten hat. Sein Herr Vatter, war der weltberühmte Leipziger Professor, Jacob Thomasius, den die Gelehrten nur *Saxpatrius* nannten. Die Mutter, Frau Maria, ist des fürtreff. Hn. Jerm. Webers, der Theol. Prof. Diener Theil.

Prof. und Archidiaconus zu St. Nikolaus in Leipzig Tochter gewesen. Der junge Thomasius zeigte sogleich von seiner Kindheit an einen edlen Geist und bewundernswürdige Fähigkeiten des Verstandes. Der väterliche Unterricht sowol, als auch der Fleiß und die Geschicklichkeit dazu ausgesuchter Hauslehrer, ingleichen den Besuch der berühmten Leipziger Schulen zu St. Thomas und Nikolaus, und endlich die fernere Unterweisung des Licent. Fellers und Doct. Rappolts, machten ihn zu einem frühzeitigen Gelehrten. Seine Kinderspiele waren schon kleine mathematische Uebungen und elektrische Versuche mit Erzb., Agatstein und Siegellack. Im dem 8ten Jahre wußte er sich in lateinischer Sprache, und in dem 12ten in griechischen Versen mit großer Fertigkeit auszudrücken. In den Redübungen und theatralischen Vorstellungen spielte er die verschiedensten Rollen als ein Meister, und seine Lehrer hatten allezeit das Vertrauen, ihm die schwierigsten und längsten Stellen zu überlassen. Durch eine selbst verfertigte lat. Abschiedsrede, die, bey Gelegenheit der angenehmen Frühlingstage, die Wiederkunft der Störche und daraus hergeleitete Pflichten der Zärtlichkeit und Dankbarkeit betrachtete, öffnete er sich den Eingang von der Schule zur Akademie. Dieses geschah im 14ten Jahre seines Alters. Er hörte nun die berühmtesten Philosophen, Jttig, Alberti, Otto Menken, Schmausen, Sellern und Rechenbergen, und übte sich beständig im Disputiren und Peroriren, wie der nachmalige fürtreffliche Reichshofraths-Präsident, Hr. Graf von Wurmbbrand, ebenfalls that, welcher einst damahl in Leipzig studierte und sich deswegen so genau mit Thomasius verbande, daß er ohne seine Gesellschaft nicht vergnügt zu leben glaubte; und ihm auch lange nach diesem noch auf seinem Sterbette Zeichen seiner Bewogenheit zusendete. Nachdem aber Thomasius die Philosophie, freye Künste und galante Leibesübungen in 4 Jahren mit Ruhm erlernt hatte, wurde sein Fleiß mit der Magisterwürde gekrönt. Er konnte demnach im 18ten Jahre f. A. als Doctor der Philosophie und Assessor der Facultät andere lehren. Zu seiner Hauptwissenschaft wählte er nun die Arzneykunst und brachte es durch unermüdeten Fleiß und getreue Anführung D. Ammons, Bohnens, Ettmüllers, Welschens,

Thomastus und Horus, so weit, daß er wieder in 4 Jahren, als dem
 17ten s. A., des Doctorhuts fähig erkläret und ihm freygestellt
 wurde, solchen in Leipzig oder Utrecht aufzusetzen. Er erwählte,
 aus Verlangen, die große Welt zu sehen, das letzte, disputirte
 noch verschiedene malen über allerhand Materien, besonders den
 16 Apr. 1684 als Präses de aeris gravitate ad aquam
 comparati und gieng 1684 über Halle nach Hamburg.
 Hier nahm ihn der gelehrte Bürgermeister Schröder ins Haus
 und lies ihn durch liebliches Nöthigen ein ganzes Monat lang
 nicht von sich, um seines gelehrten Umgangs recht zu genieffen.
 Endlich langte er bey dem berühmten Grävius in Utrecht an, da-
 hin ihm sein Hr. Vatter ein Empfehlungsschreiben mitgegeben
 hatte, und der ihm nicht nur tägliche Gesellschaft mit Gelehrten
 und hohen Standespersonen verschaffte, sondern auch selbst, ofte
 bis um Mitternacht, in gelehrten Gesprächen mit ihm zubrachte.
 Kaum hatte Thomastus in Utrecht eingewohnet, so bekam er die
 betrübte Post von dem Tod seines Herrn Vatters, wodurch er
 zwar die Gedanken, Doctor zu werden, einstweilen fahren liese,
 seine Studien aber immer weiter auszubreiten sich entschloß. Er
 brachte also vier Jahre in Holland und Engelland zu, und genos
 daselbst des genauesten Umgangs mit den größten Gelehrten.
 Grävius, Gronovius, Jf. Vossius, Clericus, Matth. Gla-
 de, Pet. Francius, von Hermann, Lamb. Veltthusius, Jan.
 Brochhusius, Witius, Ezech. Spanheim, Voiret, Bayle,
 zu dessen Wörterbuch er vieles bestrug, und Kob. Boyle, sind
 nur die bekanntesten, in deren Freundschaft und täglicher Gesell-
 schaft er war, und die ihre Hochachtung bis an ihr Ende durch
 freundschaftlichen Briefwechsel unterbielten. Nicht weniger zog
 er die Herzen der Hohen in besagten Ländern an sich, welche seine
 ungemeyne Gelehrsamkeit und rührendes Wesen bewunderten und
 hochschätzten, auch wol über Staatsgeschäfte mit ihm sich be-
 sprachen und seinen Rath verlangten. Wir nennen hier nur den
 Prinzen von Oranien, den Herzog von Monmouth, Prinz Ro-
 bert von der Pfalz, Grafen von Cort, die vier Raubgrafen Chur-
 fürstens Carl Ludwigs von der Pfalz Söhne, die meisten von den
 Herren Generalstaaten, den Hn. von Gallieria, und den Freyherrn

von Pufendorf, welcher sich in seine nette lateinische Schreibart
 vergestalt verliebte, daß er ihn ersuchte, zu seiner Historie des
 Königreichs Schweden die Vorrede zu machen, so auch geschah.
 Durch diese vornehme Herren bekam er nun Gelegenheit, an dem
 Englischen Hofe und bey andern Prinzen sehr wohl bekannt zu
 werden, zu den Gesellschaften der größten Lords zu gelangen,
 auch alles Wichtige in Holland und Engelland in genauen Augen-
 schein zu nehmen. Nach diesem entschloß er sich, besonders auf
 seines Hn. Bruders, des Preuß. Geheimraths, Christi Tho-
 masius, ernstliches Verlangen, sich wieder nach Hause zu bege-
 ben. Er trat auch die Heimreise in der Gesellschaft eines fürtreffli-
 chen Sächsischen Cavaliers, Hn. von Pflug, glücklich an. Als sie
 in Frankfurt ankamen, nöthigte sie der Herr von Ludolf, zwey
 Monate bey ihm zu bleiben. Wie Thomasius bisher verschiedene
 juristische Abhandlungen für gute Freunde verfertigt, ohne daß
 deren einer nur auf die Vermuthung gekommen wäre, es habe
 Thomasius etwas anders, als Jura, studiret: also hat er auch hier
 dem Hn. v. Ludolf einen großen Beytrag zu seiner äthiopischen
 Historie gethan. Endlich kam Thomasius in seinem Vaterlande
 an, und sein Hr. Bruder zu Halle war der erste Freund, der
 sich das Recht anmahte, ihn bey sich zu behalten. Hier lud er
 nun allen seinen auf Reisen gesammelten Reichthum, nemlich
 viele Centner der herrlichsten und raresten Bücher, ab, brachte
 sie in gute Ordnung und machte daraus verschiedene Auszüge,
 welche seinem Hn. Bruder so wohl gefielen, daß er sie theils sei-
 nen Monatsgesprächen, theils auch andern Werken einverleibte.
 Bald machte er diesem seinen Hn. Bruder und andern ansehn-
 lichen Verwandten neue Einrichtungen und Verzeichnisse der Bibliothe-
 ken; bald hielt er literarische, physische und medicinische Collo-
 quia, und unterwies besonders einige junge Grafen in der Bücher-
 kenntniß. Nach einem Jahre begab er sich nach Dresden,
 um den Churfürstl. Hof samt dem Landes-Herrn, Joh. Georg III. zu
 beschauen, genöß besondere Gewogenheit von dem fürtreffl. Mi-
 nister, Graf von Hoym, als welchem er schon einige Jahre be-
 kannt war und brachte sonderlich bey Hn. D. Jacobi und D.
 Eysner die Zeit zu, von welchem letztern, als seinem besondern
 Freund,

Freund und Gönner; er in allerley Wissenschaften, so gar in der Medicin, gelernt zu haben rühmte. Von da nahm er seinen Weg nach Wittenberg; und dies war der Ort, wo er sich 1689 unter Trompeten- und Pauken-Schall und den Zuruffungen der gelehrtesten Männer: den Doctorhut der Arzneygelehrten aufsetzen ließ, nachdem er seine selbst gefertigte Inaug. Diss. de deliquis animi, die er unter D. Joh. Gottfr. Bergern hielt, auf das rühmlichste vertheidiget hatte. Einige Zeit brachte Thomasius alhier in dem gelehrtesten und galantesten Umgang mit den berühmten Wittenbergischen Professoren, Schurzfeisch, Ziegler, Strofen und von Frankenu zu. Er erneuerte auch hier die Freundschaft mit dem jungen Baron v. Dantelmann, zu dessen Hn. Vatter, dem großen Thur-Brandenburgl. Premier-Minister, er öfters mit nach Berlin reifte. Um diese Zeit wurden ihm zwei Professorstellen, zu Königsberg und Wittenberg, zugleich angetragen, so wie ihn auch erstbemeldter Minister durchaus bey sich an dem Berlinischen Hofe behalten wollte. Alleine weder das Hof- noch Universitäts-Leben war vollkommen nach seinem Geschmacke, ohngeachtet er sich zu beyden am vollkommensten schickte. Der Hr. v. Frankenu hatte ihm so viel Angenehmes von Nürnberg gesagt, daß er sich dahin zu reisen entschloß. Er traf hier nach seinen Gedanken an Ordnung und Reinigkeit ein kleines Holland und an dem hochberühmten kaiserl. Rath und Leibmedicus, Hr. Joh. Georg Volkamer dem Ersten, einen Vatter an: Dieser vermählte ihm den 12 Aug. 1691 seine älteste Tochter, Fr. Clara-Helena, eine Dame von ausnehmenden Verdiensten und ganz besonderer Haushaltungswissenschaft; brachte ihn ferner in das Collegium Medicum zu Nürnberg und als Präsident der kaiserl. Akademie der Naturforscher unter deren Mitglieder mit dem Namen Vindicianus. Die Republik Nürnberg aber nahm ihn sogleich unter ihre freye Reichsbürger und bey allererster Osterwahl, unter die Genannten des größern Rathes auf. Nachdem er folgendes noch Adjunct besagter Akademie der Naturforscher geworden; erlebte er das selne Vergnügen, daß er in allen bemeldten Collegien die erste und älteste Stelle bekleidete. Theils noch bey Lebzeiten, theils nach dem

Tode seines fürtreffl. Schwiegervatters sollte er zumal die Directorwürde, nach Hr. D. Schröckens Tod unmittelbar das Präsidium schon erwähneter kais. Akademie, und mithin die hohen Würden eines kais. Raths und Leibarztes, des H. R. Reichs Adlichen, und Pfalzgrafens übernehmen, wozu er aber durch alle Vorstellungen nicht gebracht werden konnte. Gleich anfangs aber, da er sich kaum in Nürnberg veste gesetzt hatte, wurde er nach Wien beruffen, um die oberste Aufsicht über die kais. Bibliothek zu übernehmen, wo er in sein wahres Element gekommen wäre. Drey mal hatte er Vocation an den Königl. Hof nach Dresden, mit angebottem Geheimenraths-Character, sodann auch nach Gotha. Allein er verbat alle diese Ehren: doch diente er diesen Höfen durchgehends auf verschiedene Art. Seine Consilia wurden bis in sein hohes Alter nach Wien, Hanover, in das Sächsische und Brandenburgische verlangt. Der Churfürst von Maynz, Lothar. Franz von Schönborn, der Hr. Marggraf Georg Wilhelm von Brandenburg-Culmbach, Hr. Herzog Ludwig Rudolph von Braunschweig-Lüneburg, die beyden letzteren Fürsten von Dettingen und Arnstadt, Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha, Fürst Joh. Ant. von Knebel, Bischoff zu Eichstädt, das Hohenlohische Schillingsfürstische Haus und andere Durchlauchtige hohe Häubter mehr, zogen ihn fort und fort an ihre Höfe, oder auf ihren Reisen durch Nürnberg an ihre Tafel, beehrten ihn vielfältig mit persönlichem hohen Besuch, bedienten sich seiner glücklichen Kuren so wol als seiner andern Wissenschaften in Einrichtung ihrer Bibliotheken und Münzkabinetter, in Erfindung sinnreicher Medaillen und dgl. mehr. Verschiedene von gedachten Durchlachtigsten Häubtern, besonders die beyden Erstern, sammt dem Fürsten von Eichstädt, ließen sich auch nicht abhalten, ihn, alles seines Gebenbittens ohngeachtet, zu ihrem Hofrath und Leibmedicus zu ernennen. Er wurde auch gleich im Anfange seines Hierseyns ordentlich bestellter Medicus der Nürnbergischen Deutschen Ordens-Commende, und genoss hiebey große Bewogenheit von allen Hn. Commendeurs, vornemlich aber von dem Hr. Grafen von Sagenhofen. Er versorgte die armen und niedrigen Kranken mit eben so viel Fleiß und Treue, als die angesehenten Per-

Personen, erwies ihnen viele Wohlthaten zu ihrer Erquickung und vertrat bey den Krankenbetten gar offt die Stelle eines Geistlichen. Durchgehends liese er sich seine Praxis mit innigstem Gebethe, beständigem Nachschlagen der besten Schriften, weitläufigem Briefwechsel mit den größten Arzneygelehrten so angelegen seyn, daß man sich wundern muß, wie er noch Zeit gewonnen, nicht nur eine so zahlreiche Bibliothek von allen Wissenschaften, nebst einem gar ansehnlichen Medaillen-Kabinet zu sammeln, sondern sogar in die meisten Bücher eigenhändige Anmerkungen zu schreiben und sich selbige so bekannt zu machen, daß keines unter seinem ganzen Büchervorrathe befindlich war, davon er nicht so gleich Nachenschaß zu geben und andern eine gründliche Kenntniß bezubringen im Stande war. Er war auch keinen Augenblick müßig, studierte so gar bey Tische und ist mit einem außerordentlichen Gedächtnisse begabt gewesen. So stark seine Einsicht in den medicinischen Wissenschaften war, so weitläufig war er auch in andern bewandert. Er verstunde die ebräische und spanische Sprache, schrieb sehr nett englisch, italiänisch, französisch, lateinisch und griechisch, versertigte auch in den 3 letzten Sprachen, so wol als in der deutschen, herrliche Gedichte. Auf verschiedenen musikalischen Instrumenten zeigte er so große Stärke, als er in den Leibesübungen Geschicklichkeit besaß. Die Anmuth seiner Person, die Güte des Gemüths und ein besonderes edles Wesen in seinem Umgange verliesen ihn bis an sein Ende nicht. In Gesellschaften bezeigte er sich so munter und belebt, als ernsthaft er in seinen Amtsverrichtungen war. Daher blieb er fast keinen Tag ohne Besuch, noch ohne Briefwechsel mit Gelehrten und hohen Standespersonen. Sein Haus war ein Sammelplatz einheimischer, und bey nahe ein Absteige-Quartier aller nach Nürnberg kommenden ansehnlichen Personen und Gelehrten. Wenige Jahre vor seinem Tod hatte er die Gnade, jetztregierende Durchl. Bayreuthische Herrschaften bey sich zu sehen, die tiefen Einsichten der Frau Marggräfin Kön. Hoheit persönlich zu bewundern, und sich sowol als seiner Fel. Tochter den Weg zu neuen Gnadenbewegungen zu bahnen. Des damaligen Hn. Herzogs von Weimar nicht zu gedenken, welcher ihn auch mit hohen

Der

Besuch beehrte, ihn wie einen Vater tractirte, sein Bildniß durchaus verlangte und ihn und seine sel. Tochter auf das ernstlichste einlud, mit der Versicherung, ihm bis auf sein Belvedere entgegen zu gehen und alles anzuwenden, um ihm einige Monate recht annehmlich zu vertreiben. Gedachter Herzog hat ihm auch 3 Jahre hernach die von ihm selbst herausgegebene theosophische Andachten mit gar verbindlichen Ausdrücken zugeschickt. Mit den berühmten Altdorfschen Professoren gieng auch Thomasius insbesondere gar vertraut um. Wagenfels, welchen er noch antraf, begegnete ihm mit besonderer Liebe und rühmte seinen unermüdeten Beitrag zu seinen gelehrten Arbeiten. Da Thomasius selbst so beliebt in Nürnberg war, so suchte er verschiedene seiner Landesleute nach sich hieher zu ziehen, und es glückte ihm, so wol mit selbigen Ehre einzulegen, als sie sich über seine hiedurch erwiesene Freundschaft vergnügt und verbindlich bezeigten. Kink, sein Anverwandter, der auch in der Kenntniß der alten Mänzen unvergleichlich viel von Thomasio gelernt zu haben gestunde, Schwarz und Köhler wurden von ihm nachdrücklichst recommendiret und schrieben ihre Selangung zu den Altdorfschen Professionen größtentheils seiner Empfehlung zu. Er lebte mit ihnen so wol als auch mit mehreren Professoren damaliger Zeit, besonders mit dem unvergleichlichen Hn. D. Feuerlein zu Göttingen, und dem jetztverstorbenen Hn. D. Deinlein, sehr gefellig und freundschaftlich, und sie konnten sich seiner Bibliothek bey allen Vorfällen bedienen. Im Jahre 1723 wurde ihm bey dem Altdorfschen Jubelfeste von der Universität Leipzig aufgetragen, die Stelle eines Abgeordneten zu vertreten, welches er mit vieler Ehre verrichtet und dafür mit einer guldnen Medaille beschenkt wurde. Er that auch sonst alles, was er konnte, zum Vortheil der von ihm so geliebten und geachteten Universität Altdorf und lies sonderlich in einer gewissen medicinischen Angelegenheit ihre Ehre nicht kränken; ja er umarmete öfters unsern unsterblichen Schwarzen mit den theuersten Versicherungen, alles anzuwenden, um deren Rechte in altem Glanz zu erhalten. Als er sein sechstes Decanat in dem Nürnbergischen Collegio Medico antretten sollte, wurde diese Decanatswahl auf seinen 82sten

Geburtstag verlegt, wo er eben 50 Jahre in gedachtem Collegio
 sowohl als in der Akademie der Naturforscher mit so vielem Ruhm
 zugebracht hat. Seine geliebtesten Collegen feyerten dieß Jubel-
 fest mit ganz ausnehmenden Freudenbezeugungen und liesen auf
 ihn und seiner Gemahlin Bruder, Hn. D. Joh. Georg Volkam-
 mer, den andern, der damals als Senior primarius des Collegii
 auf seinem Kranken- und Sterbebette lag, eine prächtige Gedäch-
 nis-Münze prägen. Volkamers Tod erfolgte bald darauf, Tho-
 masius wurde Senior primarius, und auf seinem hernachmals
 anderthalb Jahre anhaltenden Krankebette zum 7ten male Deca-
 nus, behielt auch noch bey schwachen Leibeskräften und hohem
 Alter so viel Geist, daß er Examina auf dem Bette hielte, ia dieß
 sein Sterbebette zur allgemeinen Verwunderung derer machte,
 die ihn besuchten und ihn noch sterbend als einen großen Ge-
 lehrten antrafen. Von seinem Tod sagte er vielmals: Ich ster-
 be gar nicht, sondern höre nur auf zu leben. Man soll kei-
 nen schwarzen Faden bey meiner Leichbestellung anwenden
 und zum Leichenterte die Worte Thomä erklären: Mein
 Herz und mein Gott! welches auch von Hn. Prediger
 Schönleben, einem treffl. Redner, in einer herrl. Gedächtniß-
 Predigt geschehen, wobey auch zwey schöne Oden von des Hoch-
 sel. eigner Dichtkunst abgesungen worden. Sein letztes Ausruf-
 fen war: Voglio andar al cielo, per riposarmi in Dio; und so
 starb er den 10 May 1746, im 87 Jahre s. Alters. Die Väter
 des Vaterlandes wußten, daß sie ihren einzigen Thomassius ver-
 lohren hätten und liesen ihn auf eine in Nürnberg-seltne und präch-
 tige Art begraben, und wolten ihm auch auf ihre Kosten Lobreden hal-
 ten lassen. Seine liebste Gemahlin hat er schon 12 Jahre vor sei-
 nem Tode verlohren, und von 4 Kindern überlebte ihn das jün-
 ste, seine würdige Erbin, Fräulen Maria Regina. Dieß vor-
 treffliche Frauenzimmer ist dadurch schon groß, daß sie ihren theu-
 ersten Vater auf die rühmlichste Art verpfleget und bis an sein Ende
 gewartet hat: sodann, daß sie durch den feinsten Geist, Beles-
 senheit, Sprachkenntniß, Dichtkunst, gelehrte Correspondenz,
 besonders mit dem fürtrefflichen Gottschedischen Ehepaar, (der
 Musik, Malerey und der Frauenzimmerkünste gar nicht zu ge-
 rechen)

denken,) ihrem Geschlechte und den Musen Ehre macht. In dem Neuesten aus der anmuthigen Gelfehsankeit hat der Hr. Prof. Gottsched neulich in dem letzten Stücke von 1757 eine Probe ihrer Dichtkunst abdrucken lassen. Sie hat nemlich die von Sr. Maj. dem Könige in Preussen dem Hr. Gottsched zum Uebersetzen vorgelegte Strophe aus dem Rousseau dreymal mit einer gewissen Genauigkeit ins Deutsche übersezt, die der Herr Gottsched seiner Uebersetzung selbst nicht zuschreibt. Von der Münzwissenschaft unsers sel. Thomastus müssen wir noch ein paar Anmerkungen machen. Der große Freyherr von Leibniz, der alles auf Thomastus hielt, schreibt an Joh. Fabricium also: Peto, ut amplif. viro, Godefr. Thomasio, gratias agas, quod ueterem beneuolentiam mihi conseruarit. Pauci nunc in Germania in ueteris rei numariae cognitione, ut coeteram doctrinam raceam, ad eius laudes accedunt. Eo magis ipsi otium optem, ut selectas. observationes, quas uarii generis praeclaras eum habere scio, in publicum usum patriaeque decus conferre possit. (S. Leibnitii app. ad diuersos, cura Kortholti, P. I. p. 160.) Von diesen schönen Thomastussischen Anmerkungen nun, deren Leibniz hien gedendet, scheint ein numismatisches Werk gedruckt zu seyn; wie auch ein Nürnbergischer Gelehrter versichert und Rink öfters davon gesprochen hat. Das künige herrliche Gotha'sche Münzkabinet hat auch seine allererste Einrichtung von unserm Thomastus bekommen, da ihn nemlich der letztere Fürst von Arnstadt sowohl hierzu, als seiner schwächl. Leibesbeschaffenheit wegen, zu sich beruffen; und als es nach dieses Fürsten bald erfolgtem Absterben nach Gotha gekommen, wurde es von unserm Hochsel. aus seiner eignen kostbarn Sammlung alter Münzen noch mit vielen seltenen Stücken vermehret, wie in der gedruckten Beschreibung dieses Fürstl. Kabinet's gerühmet wird. Diese Wissenschaft alleine zog ihm schon einen sehr weitläufigen Briefwechsel zu. Alles was andere nicht erklären konnten, wurde ihm zugefandt. Und eben so gieng es mir unleserl. MS. ten und raren Büchern, von denen niemand besser, als Thomastus, Rechenschaft geben konnte. Eine große Menge der schönsten Erfindungen zierlicher Medaillen aber sind der Welt zwar nach dem Gepräge, doch ohne Namen des

des Erfinders Thomasius bekannt. Im Drucke sind gleichfalls viele Sachen von dem sel. Hn. Hofrath heraus, aber eben auch ohne seinen Namen; und er hat mehr andern Gelehrten geholfen und angegeben, als selbst verfertigt. Inzwischen wissen wir folgendes anzuzeigen:

Diff. de aëris gravitate ad aquam comparati. Lips. 1684.

Exercit. inaug. de animi deliquiis. Witt. 1689.

Praefatio in historiam Caroli Gustavi a Sam. L. B. de Pufendorf descriptam. Nör. 1696. fol.

Epistola gratulat. D. Abrah. Friderico Io. Frid. F. Falcnero summis in utroque iure honoribus insignito. Lips. 1698. fol.

Logium Ge. Franci de Frankenu sub nomine Vindiciani a Thomasio conscriptum. Ist so wol besonders 1712 in 4 herausgekommen, als in den Ephemerid. Ac. Nat. Cur. befindlich, wo noch mehr Sachen von ihm eingedruckt sind.

Das Gebeth des Herrn nach dem Inhalt aller und ieder Worte in Betrachtung gezogen. Ist in lauter vierzeiligen Versen abgefasset und als der 2te Anhang an Hn. D. Joh. Jac. Vigers Betrachtung über das Gebeth des Herrn, (Nürnb. 1728. 8.) befindlich.

Mabilem Fratris optimi desideratissimiq, Christiani Thomasia, obitum ex animo luget Godefr. Thomasius. Ist eine vortreffliche Epistel, welche an den übrigen Funebribus Csti. Thomasia steht. (1728. fol.)

Eine Fortsetzung der Diff. seines Hn. Vatters de plagio literario hat er an einen Hn. Menke in Leipzig geschickt, der sie in seinem Namen herausgab.

In R. M. Meelführeri accessionibus ad bibliothecam promissam et latentem ist p. 131 - 144. ein Verzeichniß eingerücket, welches Gottfr. Thomasius von den in seiner Bibliothek befindl. MS. Ten verfasst hat; gleichwie daselbst auch nach der Vorrede schöne Verse von ihm an Meelführern stehen.

Beträchtliche Beyträge zu des Hn. Hofr. von Mayern Westphälischen Friedens- Executions- Handlungen, bestehend in Inscriptions, Lebensbeschreibungen und Particularien von verschiedenen Gesandten zum Friedensschlus etc.

Viele andere Glückwünschungs-Schriften, Vorreden, Auszüge aus Büchern, Inscriptionen etc. so aber vorieht nicht genauer angezeigt werden können.

Carmina, Poemata, besonders kleine Verse unter Portakten, in verschiedenen Sprachen mit und ohne Namen, sind gar viele vorhanden. In M. Io. Tob. Roenickii Carminibus lat. select. recentiorum Poet. Germ. T. I. stehen p. 452 sq. ein Paar Epigrammata von ihm, und eins von Jan. Brouchbus unter sein Bildniß.

Epistola ad incl. Academiam Lipsiensem. Steht in den Actis Saecul. Acad. Altorf. p. 131 sq. und die Antwort Joh. Burch. Wrenkens darauf haben wir eindruckten lassen in unsers Commercii Epist. Nor. P. II. p. 54.

Epistolae XVIII ad C. G. Schuwarzium datae. Haben wir auch in erstgedachten Commerc. Ep. Nor. P. I et II abdruckten lassen und wir können den Liebhabern zu mehrern Hoffnung machen.

Man sehe die Hamburgl. Berichte von gel. Sachen und die Erlangl. gel. Anmerkungen und Nachrichten, vom Jahre 1746, so wie die Leipz. Zeit. von gel. Sachen von 1747, wo Nro. XVII die fürtreff. Thomassussische Bibliothek beschrieben ist. Daß das GL. diesen grossen Mann nicht beschrieben habe, ist zu verwundern. Wetz. hat was ganz weniged.

Titius (Christoph) ein frommer und gelehrter Geistlicher, ist den 24 May 1641 zu Wiskau, einem lezt ganz katholischen Dorfe bey Namslau im Breslauischen Fürstenthume, geboren worden. Sein Vatter gleiches Namens war Pfarrer allda. Zu Bernstadt gieng er in die lat. Schule. Als aber der dasige Rector, Jerem. Selbinger, als ein heimlicher Photinianer abgeschaffet wurde, nahm ihn sein Vatter wieder zu sich und schickte ihn hernach 1654 nach Breslau auf das Gymnasium zu St. Mar. Magdalenen, darinnen er 6 Jahre gewesen und alle Klassen durchgegangen. Nach diesem kam er 1660 nach Nürnberg, frequentirte ein Jahr lang das Egidische Auditorium, gieng hernach

nach nach Altdorf und von dar nach Jena. Daß er Magister getworden und zu Leipzig 1668 unter Sr. Cob. Schwendendörffern de confusione obligationum disputiret habe, wie das Gl. meldet, ist beydes falsch. Inzwischen nun, da er seine akademischen Studien geendiget, starb sein Vatter, an dessen Stelle er in dem Pastorate zu Paschkewitz im Oelsnischen Fürstenthume succediren sollte. Er erhielt aber den Ruf zu spät, nahm also eine adeliche Information an und kam nach 2 Jahren wieder nach Nürnberg. 1666 erhielt er die Vocation als Pfarrer zu Laubenzedel in Franken, und wurde dazu den 24. Aug. zu Weiffenburg ordiniret. Den 3 Sept. lies er sich in Nürnberg trauen mit Jgfr. Margareth, Contr. Hörauf, Leipziger Botens, Tochter, mit der er 12 Kinder erzeugte. 1671 kam er als Nürnberg-Pfanzingischer Pfarrer nach Henfensfeld, 1685 als Diaconus nach Hersbruck, wurde hieselbst 1701 Archidiaconus und noch in eben diesem Jahre Stadtpfarrer. Er laborirte stark am Podagra und starb endlich am Aschermittwochen, den 21 Febr. 1703. Von seinen Kindern merken wir an: 1) Johann, von dem wir sogleich besonders handeln. 2) Christoph, war der Medicin Licentiat, ordentlicher Physicus in der Mecklenburgischen Stadt Parchim und starb vor seinem Vatter. 3) Andreas, studierte die Theologie und verheirathete sich hernach in Niedersachsen mit einer adelichen Wittwe. 4) Zacharias, dessen Leben hernach ausführlich vorkommt. 5) Anna, heirathete Hn. Wolfg. Melch. Volland, damaligen Cantor zu St. Jacob in Nürnberg, der noch als Cantor jubilans und Schulcollege bey St. Lor. daselbst am Leben ist. Unser Titius war ein witziger Kopf, mithin ein angenehmer Prediger und guter Poet. Schon in seinen Schüler- und Studenten-Jahren hat er Lieder verfertigt, und sind besonders die 3 bekannten Kirchengesänge von ihm: Ich armer Mensch, ich armer Sünder &c. Liebster Vatter, ich dein Kind &c. Sollte es gleich bisweilen scheinen &c. Uebrigens schrieb und gab er heraus:

Traurige Gedanken über den plötzlichen Hintritt Hn. Sr. Leonh. Eberts, Philos. Stud. entdeckt, in der Melodie: Mein Waldfahrt ich vollendet hab &c. Altd. 1662. 4.

Sündenschmerzen, Trost im Herzen, Todentzerren, erwecket /
entdecket, angeflecket u. Nürnberg. 12. Ist ein Gesangbüchlein.
Himmelreise, Seelenspeise, Engelstweife, welche Reim- und Ge-
sang-Weise weiset und preiset u. Nürnberg. 1670. 12.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Helena, Hn. Eph. Gottfr. Pfingling
von Hensfeld, des innern Rathes zu Nürnberg, Gemahlin,
eine geb. Holzschuherin von Neuenbürg u. Nürnberg. 1674. 4.

--- auf Hn. Mart. Seyfr. Pfingling von Hensfeld,
Würtemberg. Rath und Hofmeister zu Weiltingen u. 1677. 4.
Ist angebracht an die Leichpr. die zu Weiltingen von Joh.
Nißlen gehalten worden.

--- auf Hn. Siegm. Jac. Holzschuher von Neuenbürg,
Pfleger zu Hersbruck u. Nürnberg. 1701. 4.

Bibel-Kalender, durch reine Reimbänder, d. i. kurzer summari-
scher Auszug oder Begriff aller Kapitel der H. Schrift u.
Mit einer Vorrede D. Eph. Sonntags. Nürnberg. 1701. 8.

Morgen, Abend, Katechismus, Tisch, Fuß, Communion, Lob-
Fest, Klag, Trost, Wetter, Grab, und Himmels, Lieder u.
Nürnberg. 1701. 24.

Siehe Wetz.

Titius (Johann) ein Juriste, des vorigen ältester Sohn,
nennet sich selbst einen Nürnberger, ohngeachtet er eigentlich zu
Laubenzedel, und zwar etwann im Jahre 1667, oder gleich dar-
auf, geboren ist. Er studierte zu Altdorf, wo er sich den 21
Mertz 1685 einschreiben lies und 1687 eine solenne Rede gehalten
de nimia imperii amplificandi libidine, welche auch daselbst in 4
gedruckt ist. 1693 erhielt er allda die Licentiaten-Würde in
beyden Rechten mit einer gelehrten Inaug. Disp. in qua ius diui-
num forense cum iure communi confertur simulque in illius
ulum hodiernum inquiritur. Hierauf wurde er geheimer Secre-
tar bey dem Herzoge zu Schwerin, starb aber frühzeitig und noch
vor seinem Vater im Jahre 1699.

Titius (Zacharias) ein Geistlicher, des vorigen jüngster
Bruder, hat die Welt am ersten zu Hensfeld erblicket den 26
May

May 1683. In der Stadtschule zu Hersbruck und unter getr. uer
Anführung seines Vatters, der ein guter Linguist war, legte er einen
feinen Grund in den Humanieren und hat noch vor seinem akademis-
chen Jahren die Bibel bereits 12mal, und zwar in deutscher, latei-
nischer und den Grundsprachen durchgegangen. 1702 kam er
nach Altdorf und hörte anfangs Omeisens, Rötendekens und
Sturmens, nebst des Insp. Sonntags, Collegia; nach diesem
aber, da er sich auf die Theologie legte, frequentirte er sonderlich
Sonntagen, unter dem er auch 1704 de stoechariis, vulgo
von Chorröcken, disputirte. 1706 disputirte er auch unter J. W.
Langen de imagine Dei, ad quam homo creandus fuit. Weil
ihn seine Mutter nicht in andere Länder wollte gehen lassen, indem
von seinen ältern Brüdern keiner wieder zurück gekommen, begab
er sich in dem letztbemeldten Jahre in den Cirkel der Candidaten
nach Nürnberg und informirte vornehmer Leute Kinder, predigte
auch während 10 jähriger Expectanz 500mal in der Stadt und
auf dem Lande. Wie er 1711 Katechet in der Findel oder dem
Waisenhause zu Nürnberg wurde, so erlangte er endlich 1716
völlige Beförderung als Ebnerischer Pfarrer zu Eschenbach, wo-
selbst er 20 Jahre gedienet und 1736 den 11 Febr. dieses Zeitliche
gesegnet hat. Verhehlicht hat er sich mit Jgfr. Agnes Hedwig,
Hn. Nicol. Veterfen, Schleswig-Holstein-Glücksburgischen
vordersten Kammerdiener, Tochter, welche 19 Jahre an selb-
gem Hofe Kammerjungfer gewesen und mit ihm 3 Kinder erzeu-
get hat, von welchen ein Sohn, Phil. Ernst, Wiener-
Güter-Besitzer zu Nürnberg ist. Er war ein großer Lie-
derfreund und erbaulicher Poet; daher er meistens seine Lehrtexen
in gewissen Liedern vorgeleget, die er allezeit drucken und in der
Gemeine absingen lassen. Seine eigne Lieder sind folgende: Ach
mein Herr Jesu Christe 1c. Gott kleidet sich in Fleisch
und Blut 1c. Herr, du Heil und Gnaden-Born 1c. Ich
Asch und Erdgemäcker 1c. Wie lieblich lieblich ist, in de-
nem Haus zu wohnen 1c.

Siehe Wetz. Hirsch. dipt.

Tochter (Conrad) ein berühmter Medicus, ist im 15ten
Sæculo zu Nürnberg geboren und 1493 auf die Universität Leipzig
geschw.

geschicket worden, wo er 1502 Magister und 1510 der Arzneykunst Doctor wurde. Er hieß nur insgemein Conradus Noricus, oder Doctor Noricus. 1512 kriegte er eine ordentliche Profession der Medicin zu Leipzig und wurde auch in demselben Jahre der Akademie Rector, worauf er dann nicht allein die Medicin, sondern auch andere Wissenschaften, vornemlich die mathematischen, rühmlichst beförderte und endlich sein Leben den 10 Jun. 1530 beschloß. Auf seiner Grabschrift hat er das Zeugniß, daß er in der Astronomie dem Ptolemaus, und in der Medicin dem Aesculapius nichts nachgegeben habe. Er war dabey ein scharfsinniger Philosoph, trefflicher Redner und in der geistl. Gelehrsamkeit nicht unerfahren. Weil er ohne Erben abgieng und in einem Bürgerhause zu Leipzig gewohnet hatte, so entstande zwischen der Universität und dem Rath daselbst wegen seiner Verlassenschaft, die sich auf etliche tausend Gulden belief, ein Streit, welchen der Herzog Georg zu Sachsen also entschieden, daß iederzeit von den jährl. Zinsen solches Vermögens, nachdem es in die Fürstl. Kammer geliefert worden, nicht nur die Besoldung der zweyen medicinischen Professionen verbessert, sondern auch die dritte Physiologische angeordnet und unterhalten werden solle, welche auch noch bis heute Tockleriana oder Norica heißt.

Seihe Schuwarz. progr. I. Doppelm.

Tonelli oder de Tonellis (Franz Ludwig) ein berühmter Sprachmeister, der zu Carlino, einem Marktflecken in der Grafschaft Gradisca an den italiänischen Grenzen, von adelichen Eltern Abhoren ist. Sein Vatter hieß Stephanus Nobilis de Tonellis, und die Mutter Laura de Summa. Er studierte die Theologie der römischen Kirchen und wurde zu Laybach in Nieder-Crain Beichtvatter und Professor, ehe er um 1728 nach Nürnberg kam und sich zur evangelischen Kirche bekannte, worinnen ihn Hr. M. Joh. Adam Tresenreuter bevestigte. Von den Ursachen seiner Religions-Veränderung hat er einen deutschen Tractat bey Wolf Moritz Endter, der sein grosser Gönner zwar, drucken lassen. In Nürnberg nun lehrte er eine geraume Zeit die wälsche Sprache, reiste

reiste indessen nach Italien zu seinen Anverwandten und kam endlich wieder hieher. Nach einigem Verweilen begab er sich nach Jena, wo er sich als Sprachmeister ein feines Vermögen gesammelt hat. Weil aber der Ort seiner Gesundheit nicht mehr vorträglich war, suchte er abermal Nürnberg und schrieb daselbst Bücher. Auf Veranlassung eines Kaufmannes machte er sich an die Uebersetzung des Arndtschen wahren Christenthumes und kam damit bis in das 3te Buch. Die Entfernung des Rathgebers und die Ungewissheit, wer die Mühe zahlen würde, machte, daß er die Feder niederlegte, und also nichts davon in den Druck kam. Er starb zu Nürnberg den 10 Aug. 1738. Verheirathet hat er sich mit Anna Hel. Benningin, eines Altmachers Tochter. Ein Sohn von ihm, Namens Franz, gieng in Kaiserl. Kriegsdienste. So viel wir wissen, hat er herausgegeben:

Den zur Evangelisch-Lutherischen Religion bekehrten Papisten. Nürnberg. 1722. 4.

Wohl informirten italiänischen Scholaren. 1723. 8. Ist eine Grammatik.

Riforma del mondo. Iena, 8.

Il Pastor fido del Sign. Cavalier Battista Guarini, colla vita e genealogia di questo autore, e colle spiegazioni ed annotazioni di Fr. Lod. Tonelli. Nor. 1724. 8. Seine Noten stehen unter dem Texte und am Ende des Buches sind 4 Bogen Supplemente von allerhand Reflexionen.

Scelta delle più frequenti ed usate frasi tedesche. Gera. 1750. 8. Ist sein bestes Buch, daran er lang mit vielem Fleiße gearbeitet und immer auf die Ausgabe gedacht. Er starb aber noch zuvor, und das MS Et kam in fremde Hände.

Lettere di Bentivoglio, con annotazione F. L. de Tonelli. Ist ein MS Et, welches die Erben gerne einem Verleger verhandeln wollten.

Topley (Erasmus) ein berühmter Mann, aus einer altadelichen nunmehr ausgestorbenen Nürnbergischen Patriciens Familie abstammend, aus welcher auch einer, Namens Heinrich, im 15ten Jahrhunderte in den Rath zu Nürnberg gegangen. gen

Vierter Theil, 3

den, ist daselbst den 26 Apr. 1462 geboren worden. Sein Vater hieß Hr. Joh. Copler und die Mutter Frau Margareth, Hanns Müllers und der Holenthauerin Tochter. Er war beyder Rechten Doctor, Kaiser Maximilians Rath, des Päpstlichen Stuhls zu Rom Protonotarius und Probst zu St. Sebald in Nürnberg, welche letzte Stelle er 1495 bekommen. Im Jahre 1496 hat ihn die Stadt Nürnberg zu ihrem Consulanten bestellet. 1507 hat ihn die Republik an den Kaiser Maximilian geschicket, die zum Rostniger Reichstage verwilligte Steuer zu überbringen. Durch seine Vermittelung ist es dahin gekommen, daß Crävenberg, Hiltzpollstein, Pöksenstein, Welsden, mit ihren Pflögern, bey Nürnberg verblieben sind. 1512 wurde er auf den Reichstag nach Triet geschicket, woselbst er an seinem 50sten Geburtstage, nicht ohne Argwohn eines empfangenen Bissens, gestorben ist. In der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg sind ihm zwey Gedächtnißbilder aufgerichtet worden. Der berühmte Christoph Scheurl gedenket seiner in Orat. l. libello de laudibus Germaniae, und giebt ihm folgendes gar sätrefliches Zeugniß: Erasmus Doplerus aetatis nostrae singulare decus et ornamentum et uirtutum omnium specimen est, qui tanta sapientia tantaque facundia praeditus existit, ut cum nutricis lacte sapientiam hausisse uideatur atque facundiam; cui ego multum debeo: propterea, quod anno abhinc secundo (circ. 1503.) dulcissimum parentem meum iniuria fortunae periclitantem tutatus atque pro amplissima auctoritate sua libenter patrocinatus est.

Uebrigens sehe man: Historische Nachricht von Nürnberg, p. 267 sq. 318 sq. Rothsch. und Hn. Andr. Würfels Besch. der Kirche bey St. Sebald, p. 49.

Tolzler oder **Dögler** (Peter) ein JEtus, war der Republik Nürnberg Consulant von 1506 bis 1525, in welchem letzten Jahre er gestorben ist. Rothsch. Daß er 1514 nebst andern an der Verbesserung der Nürnbergl. Stadtgesetze gearbeitet, davon siehe L. D. Koeleri histor. Reform. Nor. S. XII.

Craziger (Adam) ein berühmter JEtus und Staatsmann, ist aus einer guten Familie erzeugt und zu Nürnberg, nicht aber zu Hamburg oder Berlin, wie einige Nachrichten melden,

den, geboren worden, und zwar um oder nach 1523. Man findet seinen Namen auch Trazinger, Dratziber und Dratzicher geschrieben, und wir sollten schier glauben, daß die letzte Schreibart die eigentliche und ursprünglich rechte sey, dieweil er in seinem Wappen einen fliegenden Drachen führte. Sein Vater ist uns unbekannt; seine Mutter aber war eine Tochter des Rürnbergischen Juri, Joh. Lefchers, von welchem siehe unsern 2. Theil. Eine Schwester von ihm heirathete Simon Wellemann, Advocat zu Berlin. Nachdem er in der Schule zu Rürnberg den ersten Grund der Studien gelegt hatte, begab er sich auf die Universität Leipzig, wo er 1543 der Rechten Vacularius wurde, nachdem er mit Fleiß die Philosophie, Mathematik, Oratorie und Rechte erlernt hat, in welchen letzten Ludwig Fuchs sein Lehrmeister war. Er wurde nach diesem der Rechten Doctor und hat diese Würde vermuthlich auch noch zu Leipzig ertangt. Von dannen begab er sich nach Frankfurt an der Oder, wo er bereits die Rechte mit großem Zugang lehrte; 1546 aber wurde er als Professor der Institutionen nach Rostock beruffen. Vermöge seiner fürtrefflichen Gelehrsamkeit und besondern Beredsamkeit vermachete er dieß Amt, nebst dem Syndicat der Stadt, einige Jahre mit vielem Beyfall. Von 1547 - 48 war er der Academie Rector. Daß er sich auch daselbst für einen öffentlichen Lehrer der Theologie 1549 habe bestellen lassen, ist falsch, wenn es gleich sogar mit dem Umstand gemeldet wird, daß er über den Brief an den Titum gelesen habe. Wol aber hat er mit den Theologen daselbst, Matth. Edderern, Pet. Hakendale, Joach. Schröbern, und Heint. Smedenstede viel Verdruß getriegt, indem er in einer öffentlichen Disputation den verwegnen Satz behauptete, quod loortatio simplex non sit peccatum. Um diesen Streit zu entscheiden, ließ der Herzog Heinrich den D. Joh. Aepin von Hamburg ruffen. Da aber Traziger nicht widerruffen wollte, wurde er seines Amtes bey der Academie und Stadt erlassen und begab sich nach Hamburg. Dieselbst wurde er Canonicus und Stadtsyndicus. Dieses soll 1552 geschehen seyn; doch wollen es einige Umstände ergehen, daß er von 1550 bis 1556 den Hamburgern und Rostockern zugleich bedienet gewesen sey. In dem Hamburgischen

Posten aber hat er von 1553 - 57 die wichtigsten Geschäfte, auch öffentliche Gesandtschaften, zu verrichten auf sich gehabt. 1558 wurde er von dem Herzog von Holstein Adolph zu seinem Minister und Kanzler bestellt, da er dann aufs neue wichtige Sachen auszuführen bekam und unter andern eine Gesandtschaft an die Königin Elisabeth in Engelland übernahm. Da er noch Syndicus in Hamburg war, hat ihn besagter Herzog schon mit einem Landgut, Wandersbeck genannt, so ein Mannslehen war, beschenkt. Wie er überhaupt mit Glücksgütern bis zum Ueberfluß überhäufet war; so genoß er auch die Gunst der Höhern bis an sein Lebensende. Diese aber, und besonders die Zuneigung seines Herzoges, soll er durch Schmeicheley und unheilfame Rathschläge auch stark gemisbrauchet haben. Seine Begierde zu schaden soll so groß gewesen seyn, als einnehmend und fürtrefflich sein übriger Character war. Er soll nicht nur den Canonicis zu Hamburg, unter denen er doch gleichwol selbst war, viel geschadet; sondern auch die Domherren zu Schleswig, um die Herzoglichen Vortheile zu befördern, fast um alle Privilegien gebracht haben. Ja man beschuldigte ihn so gar, daß er den Herzog dahin betrogen, die prächtige Kirche auf dem Holm zu Schleswig niederzureisen und sich ein Haus davon bauen zu dürfen. Es wäre auch bedenklich, daß er bald hernach ein so betrübtes Ende genommen, indem er auf einer Reise von Hamburg nach Gottorp bey dem Dorfe Kalestied von dem Wagen gestürzt und schnell des Todes geblieben ist, so geschehen den 17 Oct. 1584. Alleine er hat wegen der erst erzählten Aufbärnungen viele Vertheidiger gefunden. Man behauptet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß ihm seine ausnehmend große Gaben, die Gunst der Hoben und seine Glücksgüter, Feinde und Weider erworben haben, die alles zu erdichten im Stande waren. Es sey gänzlich falsch, daß er sich auf dem Plage, wo besagte Holmer Kirche gestanden, oder gar aus den Materialien derselben, ein Haus gebauet habe; man wisse vielmehr besser, daß diese Materialien zu einem Schloß, und Brücken-Bau angewendet worden. Es wäre zwar wahr, daß er öfters wider den Clerum aufgebracht gewesen; aber dieser hätte ihn auch zu viel verkleinert und verhaßt gemacht; und er hätte doch gleichwol, wie vollkommen

men erweislich ist, den *Canonicis*, nachdem er zu Hamburg in ihren Orden gekommen, so wie ihren Rechten und Freyheiten viel genüget. Seine grundböse, zänkische und unruhige Frau, die man nur die Pest ihrer Zeit nannte, habe ihm auch viele Feinde gemacht; und die unglückliche Art seines Todes beweise gar nichts. Uebrigens wurde er nun nach Hamburg in die Domkirche begraben. Außer seiner Todesart, war er auch in seiner Ehe sehr unglücklich, indem er mit seiner Gemahlin, einer geb. von Zeuren, oder Zeyhen, höchst mißvergnügt lebte, doch aber Kinder mit ihr zeugte; nemlich, so viel wir wissen, 1) einen Sohn, auch Adam Traziger, welcher der Rechte Licentiat und Holstein-Gottorpischer Hof-Advocat wurde und unter dem Namen *Amandi della Croce discursum historico-politicum de lamentabili civitatis Magdeburgensis excidio* geschrieben. 2) noch einen Sohn, Friedrich. Von seinen gelehrten Schriften ist verschiedenes gedruckt, verschiedenes noch im *M&Cte*. Wir wollen beydes und zwar in folgender Ordnung anführen:

Oratio de dignitate et excellentia iurium, quam in consequendo in utroque iure baccalaureatu recitavit. Lipsiae, 1543.

Theses, quibus omnia fere in Pandectis et Codice ad edictum Praetoris de edendo scripta et a modernis legum interpretibus tradita breviter comprehensa sunt; disp. in Acad. Francof. ad Od. 1546.

- - - *ex L. si creditores et C. de pactis. Rostoch. 1551.*

Conclusiones ex iure canonico et civili. Rostoch. 1551.

Consilium iurid. nomine Facultatis Rostoch. a 1551 scriptum, quo pronepotem neque ex testamento neque ab intestato Proavo succedere posse docet. Extat ap. Laur. Kirchhoffium Consil. et Resp. praestantiss. ICt. Tom. II. (Francof. 1605.)

*Gründlicher Bericht, daß Hamburg viel älter als Stade, und Alters halben die 5 Wendischen Städte übertrefte, verfaßet 1557. Ist aus dem *M&Cte* edirt von Wilkens in dem Anhang zu Trazigers Leben 2c.*

Schleswig, Holsteinische Landgerichts-Ordnung. 1573. Ist vornemlich Trazigers Arbeit gewesen.

Relationes et deductiones variae : 1) de curia dominica Hamburgensi, vulgo Königshof seu Mühlenhof, eiusque iure investendi. 2) de sumptibus in Wandenburgum impensis. 3) de literis et iuribus praetensis Canonorum Slesuicensium horumque cum Duce contentationibus. 4) de iure ducali in causa investiturae Comitatus Oldenburgensis. 5) de actu et iuramento homagiali ab incolis Nordstrandiae a. 1582 praestito. 6) de limitibus circa pagum Warmfen inter Ducem et Hamburgenses. 7) acta publica in conuentu circulari Luneburgi a. 1581 consignata et recessu singulari finita. Wegen dieser und etwan noch mehrerer Staatschriften muß man Hn. von Westphalen und Hn. Wilsens, die wir unten citiren werden, nachsehen.

Series s. epitome successionis Consulium et Senatorum Hamburgensium affecta et a Friderico filio ipsius absoluta, (sed edita a nepote Adamo Trazigero, I. V. L.) Stadae 1664. 4. Wilsens schreibt dieß Werk ganz alleine dem Enkel zu; Richer aber in hist. stat. Hamb. erkennet den alten Traziger und seinen Sohn Friedrich für die Verfasser.

Der alten weitberühmten Stadt Hamburg Chronica oder Jahrbücher, von der Zeit Carl des Großen bis auf das Reichthum Carl des V. Einen unvollständigen Theil dieser schätzbar Chronik hat Feller. in monum. ineditis semestr. IX. p. 329 drucken lassen; nun ist sie aber vollständig und bis auf 1557, als so weit sie gehet, abgedruckt in Ern. Ioach. de Westphalen monumentis ineditis rerum Germanicarum, praecipue Cimbriarum et Megapolensium, Tom. II. p. 1259 - 1407.

Slesuici oppidi topographia, scripta a. 1583, ex autographo descripta a. 1711 ab H. C. S. adiectae pauculae variantes lectiones etc. Ist mit diesem Titel abgedruckt in Dn. de Westphalen monim. inedit. rer. Germ. tomo III, p. 319 - 326.

Epistola A. Trazigeri ad Henr. Ranzouium, praemissa Csti. Clilicii tract. de bello Ditmarsico, ed. Argent. 1574.

Epistola ad eundem. uid. apud M. Ge. Lud. Frobenium in epistolis consolatoriis Regum, Principum et Nobilium ad H. Ranzouium, ed. Francof. 1593.

Don **MS** Ten ist uns folgendes bekannt :

Collectanea historiae Saxonicae.

Tabulae chronologicae.

Selectus literarum german. quas ad Duc. Adolphum de rebus uariis a. 1557 perscripsit.

Consilium secretum, qua ratione absque magnis sumptibus Dithmaria subiugari possit, german. scriptum a. 1557.

Breuis narratio de Dithmariorum historia et cum familia Holfatica controuersis, scripta 1559.

Apologia contra insidias et diffamationes, quibus Trazigerum onerasse dicitur chiliarcha Wilh. Waldertonus a. 1561.

Conspectus rationum, quibus commotus dynastiam s. praedium feudale Wandebecam iure uenditionis transtulit a. 1564 in Hinr. Ranzouium.

Deductio rationum, quibus Dux Io. Adolphus commotus primas preces in capitulo Slestricensis ecclesiae exercuit, easque intuitu uacantis Diaconatus contulit a. 1565 Trazigero etc.

Acta et relationes de rebus gestis in comitiis Spirensibus a. 1570 additis documentis etc.

Fundamenta controuersiarum capituli ecclesiae Hamburgensis cum Senatu ciuitatis, ab a. 1540 - 1570.

Fundamenta et condiciones reuersus, s. declarationes nouae, qua Adolphus Dux beneficia quaedam et iura, redditus, praedia et domos Slesuicensis Capituli confirmauit, a. 1573.

Narratio de iure patronatus ecclesiae Milstedensis, a. 1579.

Nouum statutum Capituli Hamburgensis de anno desertito et gratiae pro Canonicis Ecclesiae B. Mariae, Hamburgi conscriptum 1580.

Relatio et deductio rationum postulatae simultaneae inuestiturae a Rege Friderico II et Ducibus Adolpho et Ioanne Seniore a. 1581 cum resolutione Caesarea, qua petito der gesammten Hand non defertur et expectantiarum literae confirmantur a. 1582.

Enodatio quaestionis: utrum ius patronatus in ecclesiam Kappel comperat capitulo Slesuicensi, an uero Asmo Rumohr, dynastae in Roest. a. 1584.

Expo-

Expositio causae, quam Trazigerus cum Francisco Duce Saxo-Lauenburg. controuersam habuit etc.

Narratio historica et documenta de curia dominica s. regia Hamburgensi.

Varia ad controuersias Ducum Adolphi et Ioannis Senioris spectantia.

Primae lineae de iure et iustitia circa bona naufragorum.

Summaria relatio de fundatione ecclesiae Metropolitanae Hamburgensis, eiusque iure patronatus ac foro competente a 1564.

Nic. Willens, ehemaliger Archivarius zu Hamburg, hat N. Trazigers Leben mit dazu gehörigen Beylagen, zu Hamb. 1722 herausgegeben. Uebrigens sehe man Molleri Cimbriam literatam und Ern. Ioach. de Westphalen praefationem ad T. II. monim. ined. Germ. p. 53 - 60. et praef. ad T. III. p. 98 sqq.

von Trebra (Johann) ein Jctus, von adelicher Geburt aus Sachsen, wurde im Jahre 1478 von der Republik Nürnberg als Consulent angenommen, möchte aber wol wieder von Nürnberg weggegangen seyn, weil man nicht findet, wann und wo er gestorben ist. Rothsch. Ein Joh. Trebra, der unter den Domherren im fürstl. Hochstifte zu Regensburg von 1464 bis 1494, als in welchem letzten Jahre er starb, angetroffen wird, könnte wol unser Trebra seyn.

Trechsel genannt Großkopf (Johann Martin) ein Jctus, dessen Eintritt in die Welt den 11 März 1661 zu Nürnberg geschah. Sein Vatter war Herr Georg Martin, Markt- und Waagmeister zu Nürnberg, und die Mutter Frau Anna Apollonia, geb. Naglerin, von Rotenburg ob der Tauber. Er gieng in die Schule zum Heil. Geist und nahm besonders unter dem gelehrten Rector Vornmeister wohl zu. In dem Egidischen Auditorio hörte er unter andern Professoren den berühmten Mart. Beer. 1681 bezog er die Universität Jena, wohnte und speiste daselbst bey Hn. D. Joh. Wilh. Baier, von welchem er auch,
so

So wie vom Hn. D. Sagittarius und Elebogen profitirte. Nach
 verstrichenen fünfviertel Jahren besah er die nahe gelegenen Säch-
 sischen Orte und Residenzen, und erhielt in Leipzig Ursach und
 Gelegenheit, eine Reise nach Königsberg in Preussen zu machen,
 die er 1682 nach der Michaels-Messe mit Kaufleuten antrat.
 Er hielt sich in Frankfurt an der Oder, Posen und Choren auf,
 an welchem letzten Orte er mit dem berühmten Reet. und Prof.
 Hartknoch bekannt wurde. In Königsberg adressirte er sich an
 seinen Landsmann, D. Pfeifers, der ihm eine Anleitung zu sei-
 nen Studien gab. Weil er aber seinen Zweck in den Rechten
 nicht so nach Wunsch erreichen konnte, begab er sich 1684 wieder
 nach Jena, nachdem er sowol um Königsberg herum, als auf
 der Herausreise durch das Preussische, Pommerische, Branden-
 burgische und Sächsische alles Merkwürdige in Augenschein ge-
 nommen hat. Zu Jena setzte er seine juristischen Studien unter
 D. Vet. Müllern, Struben, Bechmann, Lynker, Friesen und
 Schültern fort, und wollte eben unter D. Müllern, de iure postu-
 rum disputiren, als ihn sein Vater nach Hause ruffte und nach Altdorf
 ziehen hies. Hier errichtete er die genaueste Freundschaft mit dem
 fürtrefflichen Joh. Eph. Donauer, damaligen Candidaten der Rechte,
 bey dem er auch, nachdem derselbe hernach doctorirte, noch Colo-
 legia hörte, so wie bey den Herren Professoren, Ludw. Ham-
 mer, Linken und Spiken. Unter Heimr. Linken disputirte er 1687
 de albo, welche Disp. mit den dazu gehörigen, de rubro et ni-
 gro, hernach zusammengedrucket worden ist. Endlich bewarb er
 sich um die Doctorwürde, die er auch nach gelieferter Inaug.
 Disp. de privilegiis fideiussorum an dem akademischen Feste 1698
 erhielt, in welchem Jahre er auch in das Collegium der Advocaten
 zu Nürnberg aufgenommen worden ist. 1699 lies er sich traue-
 en mit Jgfr. Mar. Barbara, Hn. Mart. Deneufville, Tochter,
 zeugte aber keine Kinder mit ihr. Nachdem er dem gemein-
 en Wesen geraume Jahre mit Treue und Eifer gedienet, starb er
 schnell in einem Sessel sitzend an einem Schlag- und Steckfuß,
 den 4 Febr. 1735. Die Liebe zu seinem Vaterlande zeigte er in
 unverdroßner Sammlung allerhand Nürnbergischer Merkwürdigs-
 keiten, wovon folgende zwei Arbeiten zum Druck gekommen sind:

Dierter Ubell,

G

Amoen

Amoenitates Altorfinae, oder eigentliche nach dem Leben gezeichnete Prospecten der L. Nürnbergischen Universität Altdorf ꝛc. Nürnberg. längl. fol. Trechsel hat eine Beschreibung vorangesetzt und J. G. Buschner 19 Kupferplatten dazu gestochen.

Verneuertes Gedächtniß des Nürnbergischen Johannis-Kirchhofs; samt einer Beschreibung der Kirche und Kapelle daselbst. Mit W. Ge. Jac. Schwindels Vorbericht von den Scriptoribus Epitaphiorum. Frankf. und L. 1735. 4.

Trefenreuter (Johann Adam) ein wackerer und gelehrter Priester, trat in die Welt den 3 Nov. 1676 zu Neustadt an den rauhen Culmen, woselbst sein Vater, Johann, damals Cantor war. Die Mutter hieß Fr. Anna Marg. Melzerin. Auf den beyden Gymnasien, zu Hof und Sera, legte er gute Gründe, hielt auch unter andern eine syrische Rede. Der Rector, Sr. Ludw. Goldner, war zu Hof und Sera sein Lehrmeister. 1698 begab er sich auf die Universität Leipzig und hatte das Glück, einem vornehmen jungen Herrn von Adet, Hn. von Dießau, vorgesezt zu werden. In der Philosophie hörte er Menken, Pfau, Hart und Weidlingen. Weil er in derselben bereits zu Sera einen guten Grund gelegt hatte, verband er bald die Theologie damit und hielt bey Olearius, Jttig, Seligmann, Günther und Weiffen Collegia. 1702 gieng er nach Altdorf, hörte noch einige Vorlesungen und disputirte unter Sturmen de corporibus plantarum eorumque structuris organicis, 1702 aber unter Sonntagens de supereminetia magistratus christiani ex Rom. 13, 1-4. In diesem letzten Jahre wurde er auch Magister, nachdem er unter Mollern de memphoeria inauguraliter gestritten hatte. Noch in diesem Jahre kam er nach Nürnberg, wo ihm eine adeliche Jugend zu informiren anvertrauet wurde. 1706 wurde er daselbst Mittagprediger an der Dominicaner-Kirche und 1708 ist er zum Nürnbergischen Pfarrer zu Eckelwangen in dem Fürstenthume Sulzbach gelesen ernennet worden. 1713 kam er von dar als Pfarrer nach Leimbürg und endlich wurde er 1717 zum Diaconate nach St. Sebald in Nürnberg befördert, in welchem Collegio er 1739 zur vordersten

Schaf

Schaffersstelle gelangte. Er hatte allhier einen sehr starken Beichtstuhl und ist nach vielen Arbeiten und Verdiensten 1754 durch den Tod zur Ruhe eingegangen. In den Ehestand begab er sich 1708 mit Jgfr. Mar. Magdalena, Hn. Daniel Kurzens, Handelsmannes in Ulm, Tochter. Er erzeugte 9 Kinder mit ihr, von welchen er nicht nur 5 in ihrer Jugend verlor, sondern auch seine zweien berühmte gewordene Söhne, die wir sogleich beschreiben, noch vor ihm mußte sterben sehen. Die übrigen 2 Kinder waren: 1) Jgfr. Petronella Magdalena, verheirathete sich 1736 mit Hn. Sam. Wilh. Serpilius, Evangel. Prediger zu Presburg in Ungarn, die 1738 daselbst verstorben ist. 2) Jgfr. Anna Susanna, ehlichte 1740 Hn. Andr. Euseb. Glaser, Coburg-Sachsenfeldischen gemeinschaftl. ordentlichen Regierungs-Advocaten, und lebt jetzt in anderer Ehe mit Hn. Joh. Phil. Sondermann, Cassirer des Hochl. Ritterorts Baunach zu Rügheim. Von der segneten Bemühung des sel. Hn. Schaffers um die Katechisationen in dem Nürnbergischen Zucht- und Werkhause siehe Hn. E. E. Hirschs Nürnberg. Katechismus-Historie p. 81 sq. Gedruckt aber ist von ihm:

Leichpredigt auf Hn. Wilh. Bernh. Berlin, Kaufmann in Nürnberg u. Heilbronn. 1735. fol.

Siehe Hirsch. min. iud. und Hirsch. dipt.

Trefenreuter (Christoph Friedrich) ein berühmter Theologe, des vorigen ältester Sohn, ist zu Egelwangen den 8 Sept. 1709 geboren worden. In dem Nürnbergischen Gymnasio, welches er in allen Klassen durchwanderte, waren Held, Wagner, Lobherr, Spörl, Würfel und der Rect. Harlieb seine Lehrer; in dem Auditorio aber hörte er die Professoren, Wörl, Wegel, Hofmann, Regelein, Doppelmayr und Apin. Außer diesem trieb er das Griechische in Privatstunden bey Hn. D. Klimmen. 1727 begab er sich nach Altdorf, wo er sich den fürtreff. Hn. D. Feuerlein zum Anführer in Erlernung einer gesunden Weltweisheit wählte. Bey Schwarzen, Köhlern und Müllern trieb er die philologischen und mathematischen Studia. Einige

Theile der Theologie hörte er bey Hn. D. Bernhofen und Hn. D. Zeltner, bey welchem letztern er sich auch auf die morgenländischen Sprachen, jüdische Alterthümer legte und die Rabbinen las. Ein mit seltenen Gaben verknüpfter Fleiß erwarb ihm gar bald Lob und Achtung, besonders da er auch seine Geschicklichkeit auf dem Katheder zeigte. Er disputirte nemlich unter Hn. D. Feuerlein über *particulam synopsos metaphysices Aristotelis*, und unter Hn. Prof. Müller über *lemmata quaedam de uegetabilibus et de mari*, unter dessen Beystand er auch eine selbst gefertigte Streitschrift *de inaequali claritate lucis diurnae in terra et planetis* verfochte, so wie noch unter Hn. D. Bernhold über einen *partem libri Schameliani de formulis caute loquendi* stritte. Er verdiente also vor andern den Magisterhut, der ihm 1730 aufgesetzt wurde, nachdem er abermal unter dem Hn. P. Müller de *scientiae cometicae fatis et progressu* inauguraliter disputiret hatte, von welcher von ihm selbst ausgearbeiteten Materie er hernach den andern Theil als Präses auf dem obern Katheder vorlegte. Noch in diesem 1730sten Jahre begab er sich nach Leipzig, wo er vollends in der Mathematik, rabbinischen Gelehrsamkeit, Kirchengeschichte und Theologie absolvirte und der berühmten Männer, Haussen, Hebenstreit, Eyard, Beyer, Friedrich, Weiß, Deyling und Klausing, Lehre, Freundschaft und Gewogenheit genoss. Auch trat er zu Leipzig in das Collegium philobiblicum und die Societatem *Οιδουζαυτω*, in welchen er sich mannichfältig zu üben schöne Gelegenheit hatte. Gegen 2 Jahre brachte er also in Leipzig zu und machte sodann eine Reise durch einen guten Theil Deutschlands, besonders Ober- und Nieder-Sachsen, sah die Universitäten, vornemsten Orte und Bibliotheken, und kam mit gelehrtem Bucher glücklich wieder in Nürnberg an. Kaum war solches geschehen, als er 1733 zu der wichtigen Stelle eines Königl. Schwedischen Gesandtschafts-Predigers nach Wien erfordert wurde, wo er nicht nur unter zweyen fürtreffl. Gesandten, Freyhln von Crassow und Grafen von Eßlin, 14 Jahre mit besonderm Beyfall stunde, sondern auch von Evangelischen Fürsten und andern vornehmen Personen, die sich damals zu Wien aufhielten, begierig gehört und zu heil. Handlungen gebraucht wurde. Er wurde länger

länger daselbst geblieben sehn, wo er nicht 1737 auf eine gar ansehnliche Weise in sein Vaterland wäre zurück beruffen worden, indem man ihn zum Professor der Theologie und Diaconus an der Kirche zu Altdorf bestellte. Er trat auch noch in diesem Jahre beyde Aemter an, und zwar das erste mit einer den 19 Dec. gehaltenen Rede de timiditate hermeneuticas sacrae noxia. In folgendem Jahre erhielt er die theologische Doctorwürde mit einer Inaug. Disp. de iniusta ἀμαρτωλοποιία, von deren Schicksalen und Aufnahme in der gelehrten Welt die Act. Eccl. im 3 Band, p. 291 sqq. nachzusehen sind. Wie sehr der Herr Doctor von dieser Zeit an den akademischen Lehrstuhl und die Kanzel zierte, ist bey uns noch in dem frischesten und lebhaftesten Angedenken. Er ist ausser Zweifel einer der besten, zierlichsten und eifrigsten Prediger gewesen, die Altdorf gehabt hat. Anmuth und Ernst waren in seiner trefflichen Leibesgestalt auf das glücklichste vereiniget. In seinen gründlichen und aufgeweckten Vorlesungen hatte er den stärksten Zugang, besonders wenn er die Kirchengeschichte, die jüdischen Alterthümer und die geistliche Beredsamkeit lehrte. Zur Uebung, in der letzten führte er seine Zuhörer in die Kirche und lies predigen. Nach Art der Societatis Φιλομαθούτων Lipsiensis errichtete er eine gelehrte philologische Gesellschaft von ausgesuchten Leuten, die wöchentlich bey ihm zusammen kamen und von deren Arbeiten auch etwas zum Druck kam. Er sammlete eine, besonders in die Philologie und Kirchengeschichte einschlagende, auserelesene und zahlreiche Bibliothek, die aber nach seinem Tode zerstreuet wurde. Bey der Akademie hat er von 1740-41 das Rectorat rühmlich verwaltet und bey seiner Facultät drey mal das Decanat geführt. Dieser verdiente Mann nun ist in der Blüthe seiner Jahre zu großem Leidwesen der Akademie, nach einer langwierigen auszehrenden Krankheit, den 5 Jan. 1746 zu seinem Väterlein gesammelt worden. Er hinterlies eine betrübte Wittwe und 3 Kinder. Jene ist Frau Kathar. Henriette Sophia, Hn. Joh. Bernh. Degelmanns sel. Banquiers und Kaiserl. privilegirten Niederlags-Verwandten in Wien, Tochter, welche sich 1751 zum zweytenmale an den berühmten Hn. D. und Prof. Joh. Heumann in Altdorf, vermählet hat. Die hinterlassene Ehne-

heissen : 1) Hr. Joach. Friedrich , 2) Hr. Joh. Ulrich Christoph ,
 beyde der Rechte rühmlich Besessene. 3) Hr. Joh. Nicolaus ,
 der freyen Künste Besessener. Da der sel. Hr. Doctor noch in
 Wien war , bediente er sich der Kaiserl. Bibliothek , aus welcher
 er auch über 3 Codd. Epistolarum Libanii Verzeichnisse von den
 Anfangsworten aller Briefe und den Personen , an welche sie ge-
 schrieben waren , für den berühmten Hn. Joh. Eph. Wolf ver-
 fertigte , welches auch Herr Wolf in seiner prächtigen Ausgabe
 der Epistolarum Libanii , (Amstel. 1738. fol.) mit Dank gerüh-
 met hat. Gleichfalls hat er dem sel. Bernhart Raubach zu seiner
 Historia Austriae Evangelicae nicht wenige Beiträge geliefert.
 Seine eigne gelehrte Schriften aber sind folgende akademische
 Abhandlungen :

- Diff. I de scientiae cometicae fatis et progressu. Alt. 1730.
 - - II de scientiae cometicae fatis et progressu. Alt. 1730.
 Progr. de temeritate Hermeneuticae sacrae noxia. Alt. 1737. 4.
 Diff. de iniusta ἀμαρτωλοποιία. Alt. 1738.
 - - de discrimine paschatis Aegyptiaci et generationum. Alt.
 1739.
 - - de origine mali ex principiis rationis et reuelationis demon-
 strata ; auct. resp. Io. Farbaky. 1740.
 - - de permissione mali ex principiis rationis et reuelationis
 demonstrata ; auct. resp. Io. Farbaky. 1741.
 - - cont. examen vulgariū quarundum theologiae diuifio-
 num ; auct. resp. Io. Farbaky. 1741.
 - - de paschate in deserto nunquam intermisso. 1742.
 - - de controuersis praecipuis post Concil. Nicaen. de paschate
 ortis. 1744.
 - - de libatione aquae in festo tabernaculorum ; auct. resp. Io.
 Iac. Frey. 1744.

Im MScTe sind die gelehrten Crescententerschen Vorlesungen ,
 besonders über die Theologiam dogmaticam , Historiam Eccle-
 siasticam , und Ikenii antiquitates iudaicas , noch in gar vielen
 Händen.

Man sehe Progr. fun. welches auch eingedruckt ist in Act. Eccl. Beiträge 1 Band, p. 183 199.

Tresenreuter (Johann Ulrich) ein berühmter Philologe, des vorigen Bruder, ist gleichfalls zu Eßelwangen den 31 Oct. 1710 geboren worden. In dem Egidischen Gymnasio zu Nürnberg, in dem Auditorio daselbst, und auf der Universität Altdorf, die er zugleich mit seinem Hn. Bruder im Jahre 1717 bezog, hatte er mit demselben völlig einerley Lehrer. Da er auch einerley vorzügliche Naturgaben hatte, so erlernte er auch die philosophischen, mathematischen, philologischen und theologischen Wissenschaften so glücklich, wie iener. Seine Fertigkeit im Disputiren wies er, indem er nicht nur unter Hn. D. Bernhold und Hn. Prof. Müller ein paarmal im Cirkel stritte, sondern auch 1729 unter Feuerleins Vorsitz synopsin apologiae pro Nic. Taurello atheismi et deismi iniuste accusato vertheidigte. Um die bestverdiente Magisterwürde zu bestreiten, disputirte er 1730 unter Schwarzer de antiquo ritu elevandi principes inaugurandos et de quibusdam sacris formulis et elevandi ceremoniis, erhielt auch diese höchste Ehre nebst seinem Hn. Bruder, mit dem er dann in erstbemeldtem Jahre noch nach Leipzig gieng und auch allda abermal gemeinschaftl. Lehrer mit ihm hatte, die ihm in der Polemik, Homiletik, Pastorat, Kirchengeschichte und dem Rabbiniſchen noch mehrern Unterricht gaben. Er wurde auch in die Donnerstägige große Prediger-Gesellschaft, in das Collegium philobiblicum und in die Societatem *Φιλομαθωντων* aufgenommen, und kam den Gesegen aller dieser Gesellschaften iedertzeit mit vieler Ehre nach. Endlich that er noch mit seinem Hn. Bruder 1732 eine gemeinschaftliche nützliche Reise an die vornehmsten Oerter in Ober- und Nieder-Sachsen. Als er von dieser Reise wieder in Nürnberg angelanget war, verfügte er sich sogleich nach Altdorf, disputirte zu Ende des Jan. daselbst pro loco und wurde sogleich im Febr. Inspector der Alumnen und Oekonomie daselbst, welches Amt er mit ausserordl. Fleiße und beständigem Beyfall gar vieler Zuhörer verwaltet hat. Unter andern Arbeiten, die er hier übernommen, hat er einen guten Theil des Verzeichnisses der

Altdorfschen akademischen Bibliothek fertiget. Um seinen Hn. Bruder und die an den Hn. Serpilius verheirathete Fr. Schwester zu besuchen, hat er inzwischen auch eine Reise nach Wien und Presburg gemacht. Uebrigens giengen die Absichten seiner Obern dahin, daß er sich dem Universitäts-Leben völlig widmen sollte; da er hingegen mehr Lust bezeigte, Gott in seiner Kirche zu dienen. Es geschähe aber, daß er 1738 nach Coburg auf das Casimirische Gymnasium beruffen wurde, um dem, seines Gesichtes beraubten Director, Doct. Joh. Conr. Schwarzen, an die Seite gesetzt zu werden. Er bekam also die Stelle des Director-Adjunctes, Pädagogiarchens und Professors der Beredsamkeit und Philosophie, und verwaltete alle diese Aemter, obwol unter allerhand Beschwerlichkeiten und Verdruß, mit ausnehmenden Verdiensten, indem er ein fürtrefflicher Theologe, Philosoph, Philologe, Sprachenkennner, Redner und Poet gewesen. 1739 verheirathete er sich mit Jgfr. Anna Katharina, Hn. Joh. Esti. Glasers, gemeinschäffl. Defensions-Hauptmanns in Coburg, Tochter, mit der er einen Sohn und eine Tochter zeugte. Noch vor dem Tode D. Schwarzens, dem er adiungiret war, starb er zu allgemeinem Bedauern und großem Verlust der Seinigen und der gelehrten Welt den 31 März 1744, nachdem er noch nicht 34 Jahre alt war. Unter andern hatte er wenige Jahre vor seinem Tode eine Gelegenheit nach London als evangelischer Prediger zu gehen, die er aber nicht angenommen hat. Wegen seiner Lehre von einem mittlern Zustande der Seelen nach dem Tode, nach welcher er behauptete, daß die Verstorbenen vor dem zukünftigen allgemeinen Gerichte weder Gott von Angesicht zu Angesicht schauen, noch bereits die Höllequal empfinden, sondern nur einstweilen theils mit der allergeriffesten Hoffnung der Seligkeit, theils mit der Furcht der Höllestraffen unterhalten würden, kriegte er Streit, und es wurde verschiedenes wider ihn geschrieben, so er in einer weitläufigen Ausführung dieses seines Lehrgebändes beantworten wollte, durch den Tod aber verhindert worden ist. Seinen ungemeinen Fleiß kan man schlüßlich aus der Menge seiner Schriften erkennen, die Hr. Joh. Paul Köpfer in Memoria Tresenreuteriana

meist

meist hat zusammen drucken lassen. Wir erzählen sie nach der Zeitordnung also :

Diss. epist. de ritibus, in Ebraeorum regibus inaugurandis, adhiberi solitis. Lips. 1732. Ist im Namen der Societ.

Φιλομαθῶντῶν verfertigt worden.

Explicatio loci Paul. ad Ephes. IV, 17. 18. 19.

- - - - Cap. IV, 28. 29.

- - - - Cap. V, 17. 18. Sind 3 in der Societ. philobibl. und Φιλομαθ. vorgelesene Arbeiten, die Hr. Köder l. c. aus dem MS. abdrucken lassen.

Diss. de Rahabe contra ius naturae iuste agente. Alt. 1733.

- - de paradiso igne deleto. Alt. 1735.

Epistolae IV ad D. Io. Sig. Moerlium ab. 1731, 1736 et 1737 datae super variis S. S. locis. Hat auch Hr. Köder l. c. aus dem MS. abdrucken lassen.

Diss. de Deo ex aere conspicuo. Alt. 1736. Hat meist den Respond. zum Verfasser.

Der 1te Theil zu dem in deutscher Sprache beschriebenen und von Hn. D. Rincken angefangenen Leben Eugens, als eine Uebersetzung des 2ten Theils von dem franz. Werke des Rouffet. Am Ende ist noch eine von ihm selbst verfertigte Beschreibung des Utrechter Friedens beigefügt worden. Frankf. und Leipz. 1736. 8.

Historisches Jahrbuch vom Jahre 1736 und 1737, 2 Bände. Frankf. und L. 1737. und 1739. 8.

Diss. de persona Christi. Alt. 1738. Ist auch eigentl. von dem Respond. verfasst worden.

Progr. de scholis antediluvianis. Cob. 1738.

- - - de signo, quod Deus Caino dedit. Cob. 1738.

- - - de fictis argumentis, quibus artem scribendi ante diluuium inuentam fuisse nonnulli uoluerunt probare. 1739.

- - - de uariatione Henochi in Ep. Iudae u. 14. 15. fueritne scripta, nec ne? 1739.

- - - de dubiis argumentis, quibus artem scribendi ante diluuium inuentam fuisse, nonnulli uoluerunt probare. 1739.

Dietter Ubell,

H.

Progr.

Progr. in quo artem scribendi ante diluuium fuisse inuentam probabiliter probatur et defenditur, 1739.

- - - de antiquissimo ritu pedes lauandi, 1739.

- - - de uerbo Dei cogitationum et consiliorum cordis critico, ad Ebr. 4, 12, 1739.

- - - de grauitate ignis merito suspecta, 1739.

- - - quo disquiritur, habueritne res pro numeris Pythagoras, 1739.

- - - de iride prima, 1739.

- - - de sensu uerborum, Matth. II, 23. *Nazarenus uocatur*, 1739.

Eine deutsche Rede, die 1740 am Buchdrucker Jubelfeste zu Coburg gehalten wurde, ist nebst der Einladungsschrift der zu Coburg herausgekommenen Jubel-Beschreibung einverleibet worden.

Progr. in quo disque cur substantias cognosci posse multi Philosophorum negauerint? 1740.

- - - de origine affectuum s. perturbationum mentis, 1740.

- - - de Paulo Apostolo contra arrogantiam praemunito, ad 2 Cor. 12, 7. 8. 9. 1740.

- - - de statu medio animarum a corpore separatarum, 1740.

Dies ist das streitige Programm.

- - - de tonitru frigoris praenuncio, 1740.

- - - de linguarum diuersitatis origine prima, 1740.

- - - de luna a gentibus omni tempore diligenter obseruata, 1740.

- - - I. de quaest. *num absurdum sit statuere materiam cogitandi facultate praeditam*, populorum barbar. antiquiorum, uetustiss. poetarum graec. et philosophorum sectae Ionicae atque socraticae sententias exponens, 1740.

- - - II. de eadem quaest. Platonis et Academicorum sententias exponens, 1740.

- - - III. in quo Aristotelis de anima et mente sententia exponitur, 1740.

- - - 1 et 2. in quibus orationem domin. non modo perfectissimum exemplum precum, sed et formulam esse a Christo praecipiam, defenditur, 1740. 1741.

Progr.

Progr. IV. de Peripateticorum vet. in doctrina de anima et mente cum Aristotele consensu. 1741.

- - - V. in quo disqu. quid Cynicis Stoicisque de natura entium intelligentium uisum fuerit, item de monade Pythagorae. 1741.

- - - de Spir. S. sub forma columbae super Christo baptizato uiso. 1741.

- - - VI. de monade Pythagorae. 1741.

- - - de scriptore Geneleos, contra Egid. Gutmannum. 1741.

- - - de uisione Dei, speciatim de Theologia insita. 1742.

- - - de uisione Dei ex huius uniuersi contemplatione. 1742.

- - - de uisione Dei in speculo naturae admodum imperfecta.

1742.

- - - de uisione Dei ex uerbo Dei scripto. 1742.

- - - de cruce, festis pentecostalibus a. 361 Hierosolymis in coelo uisa. 1742.

- - - de libro, qui quartus Esrae uulgo inscribitur. 1742.

- - - de uisione Dei, qua in sacris literis manifestum Deum uident homines irrogeniti, s. de Theologia irrogeniti. 1742.

- - - in quo defenditur, ante Noae tempora hominibus carne occisarum bestiarum uelci non licuisse. 1742.

- - - de Theologia irrogeniti; eorum, quae nuper proposita fuerunt, additamentum. 1742.

- - - in quo Christum peccato originali non fuisse contaminatum contra scriptorem quendam defenditur. 1742.

- - - de sectis Iudaeorum in genere. 1743.

- - - de trinitate Platonis. 1743.

- - - I. de Effaeorum nomine. 1743.

- - - de pace. 1743.

- - - ad exequias D. Io. Gerh. Meuschenii etc. 1743.

Tranerrede auf Gn. D. und Generalsuper. Menschen. Ist au der Reichpredigt befindlich.

Progr. II. de Effaeorum nomine. 1744.

- - - III. de Effaeorum nomine. 1744.

Oratio habita in introductione noui Rectoris Bartensteinii.

Explicatio inscriptionis cuiusdam Iudaicae. Diese beyden letztern Stücke hat auch Hr. Röder l. c. aus dem M S Ete edirt und gedenkt übrigens noch folgender. unedirter M S Ete des sel. Fresenreuters :

Commentar. in Io. Wandalini $\Upsilon\text{Π}\text{Ο}\text{Τ}\text{Υ}\text{Π}\text{Ω}\text{Ν}$ sanorum uerborum eiusque partem theticam.

Annotationes ad M. Dan. Peuceri institutiones oratorias. Metaphysica.

Philosophia moralis cum theologia morali comparata.

Septem orationes censoriae Coburgi memoriter habitae.

Man sehe : Neub. p. 292 sqq. und p. 944. Act. eccl. Vten Band , p. 951. I. P. Roederi memoriam Fresenreuterianam , s. uitam et opuscula M. I. V. Fresenreuteri etc. und die Balthar und Regensburger gel. Botungen vom Jahre 1744.

Treu (Abdias) ein berühmter Mathematicus , ist in der Stadt Anspach auf die Welt gekommen , den 29 Jul. 1597. Sein Vater , Michael , war damals Cantor daselbst , nachgehends Corrector im Kloster Heilsbronn und endlich Pfarrer zu Kostal im Anspachischen. Die Mutter , Frau Ottilia , ist eine Tochter Hn. W. Magnus Gallens , Diac. zu Feuchtwangen , gewesen. Unser Abdias war sowol in der deutschen Schule zu Heilsbronn , als in dem dasigen Gymnasio , und von einem Hauslehrer , Leonh. Friesen , wohl unterrichtet und bezog 1618 die Universität Wittenberg. Hier studierte er Philosophie , Mathematick und Theologie , disputirte 1620 unter W. Tob. Hermann de uero et falso und wurde 1621 Magister. Kaum langte er mit den Zeugnissen seines Fleisses zu Hause an , und hielt zu Anspach eine Probepredigt , so wurde er dem alten Pfarrer zu Heidenheim als Vicarius zugeordnet und kriegte hernach 1623 die Pfarre zu Markerbach. 1625 kam er als Rector der Schule nach Anspach , diente derselben 10 Jahre , und erwies bey vielen Beschwerlichkeiten allen Eifer und Treue. Da er aber in den unglücklichen Zeiten des 30jährigen Krieges wegen Zurückbleibung seines Gehaltes nicht mehr bestehen konnte ; dankte er 1635 zu Anspach.

Anspach ab und begab sich nach Nürnberg, woselbst er um eine philo-
 sophische Profession zu Altdorf ansuchte. Weil es sich bald dar-
 auf schickte, daß die mathematische Profession durch Schwenter's
 Tod erlediget wurde, und er sich auf die mathematischen Studien
 wohl geleeget, auch in denselben bereits öffentlich gezeiget hatte;
 erhielt er den 30 Jan. 1636 die Profession der Mathematik zu
 Altdorf. Zu dieser kam noch 1650 das Lehramt der Physik,
 welches bisher immer bey der medicinischen Facultät gewesen ist;
 und 1654 wurde er Inspector der Nürnbergischen Beneficiario-
 rum. Alle diese seine Aemter verwaltete er mit vieler Sorgfalt
 und großem Ruhm, wovon nicht nur ein an ihn ergangener Ruff,
 das Rectorat in Anspach wieder anzunehmen, sondern auch seine
 vielen und gelehrten Schriften zeugen. Unter ihm kam die Astro-
 nomie zu Altdorf in ihr Aufnehmen, indem er es bey den Herren
 Curatoren der Akademie erlangte, ein Observatorium auf einem
 Thurn der Stadtmauer gegen Mitternacht zu bauen, welcher
 auch bis heute noch zu seinem fortwährenden Angedenken der Treus-
 Thurn genennet wird, obgleich das Observatorium selbst wegge-
 kommen und 1711 auf das Dach des Collegien Gebäudes, weit
 brauchbarer und kostbarer, als es vorher war, gerichtet worden
 ist. Vornehmlich aber hat sich Treu um die Astronomie verdient
 gemacht, daß er selbige von den abergläubischen Grillen der Astro-
 logen, so viel ihm nöthig dänkte, reinigte und das Kalendertwe-
 sen bestmöglichst beförderte. Unter andern besties er sich auch zur
 Aufnahme und gründlichen Beurtheilung der Musit verschiede-
 nes zu thun und zu schreiben, und ist in der theoretischen Musit
 der erste Erfinder der alleracuratesten Temperatur. Nachdem er
 zweymal Rector der Universität und der philosophischen Facultät
 eben zum siebenden male Decanus war, hat er den 12 März
 1669 nach vielen Verdiensten das Zeitliche gesegnet. In den
 Stand der Ehe begab er sich zweymal, erslich 1623 mit Jgfr.
 Barbara, Hn. Ge. Wesels, Pfarrers zu Gündelheim, Tochter.
 Von 10 Kindern, die er mit dieser Frauen zeugte und die meis-
 tens in der Jugend verstorben sind, ist ein Sohn Joh. Adam,
 anzumerken, den als Buchbinder bey der Akademie stunde und
 1716 den Weg des Fleisches gieng. Zwoytenz ehlichte er 1635

Jgfr. Mar. Ursula, Jn. Sebast. Meyers, Anspachischen Rentmeisters Tochter, die ihm 11 Kinder gebahr, von welchen wir anführen wollen: 1) Christoph, Apothekern zu Lauf, dessen Leben hernach folgt. 2) Siegmund, studierte die Mathematik und Medicin, disputierte unter seinem Vatter 1663 de astrologia medica und hatte bey seines Vatters Tod Hoffnung zu der mathematischen Profession in Tübingen, woraus aber nichts geworden, indem er zu Schiff als Auditeur in Dänischen Diensten ledig gestorben ist. 3) Paul, lies sich als Hofbuchdrucker in Stuttgart nieder, von welchem noch 2 Söhne an Leben, die in der Musik excelliren. 4) Joh. Carl, starb als Apotheker zu Demmin in Pommern. 5) Georg Ernst, lernte die Kaufmannschaft. Nun folgen unsers Abdias gelehrte Schriften:

Ianitor lycei musici. Rotenb. 1635. Ist auch deutsch unter dem Titel, musikalisches Kunstbüchlein, herausgekommen.

Disp. de cometis et uia lactea. Alt.

- - de immobilitate terrae contra Copernicum. 1636.

Manuale geometriae practicae, s. geometrisches Handbüchlein &c. Nürnberg. 1636. 8.

Astronomiae pars sphaerica. Nor. 1637. 8.

Disp. de influentiis coelestibus. 1639.

Compendium fortificationis. Nor. 1640. 12.

Ingenieur-Stab, welcher leichtlich zu richten und mit sich zu tragen, aber mit sonderbahrem Vortheil in allen Stücken der Mathematik zu gebrauchen. Altd. 1640. 12.

Discurs von Grund und Verbesserung der Astrologie. Nürnberg. 1641. 4.

Disp. de meteoris. 1644.

- - de scientiis mathematicis. 1644.

- - cont. quaestiones astrologicas de potioribus controuersis. 1645.

- - de natura musicae. 1645.

- - de natura soni et auditus. 1645.

- - de causis consonantiae et dissonantiae. 1648.

Unvorgreiff. Bedenken von Vergleich und Verbesserung der Kalender. Nürnberg. 1648. 4.

Oratio inaug. de mutua Physicæ et Mathematicæ connexionè hab. d. 10 Oct. 1650, cum profess. phys. aggrederetur. 4.

Nucleus astrologiæ correctæ, oder Bericht vom Nativitätsstellen. Nürnberg. 1651. 4.

Disp. de origine formarum. 1651.

- - de coelo. 1652.

- - de mixtione. 1652.

- - de anima. 1653.

Oratio fun. dicta Cph. Furero, Duumviro prim. Nor. 1653. 4.

Aufrichtiges Bedenken über das Prognosticon Andr. Argoli vom Untergang des Römischen Reichs, die Oberherrschaft des Türken über Deutschland und des eigentl. Jahrs des jüngsten Tages zu behaupten. Altd. 1653 4. Zum 2ten male aufgelegt, verbessert und mit einem Anhang wider des Prognostici auctorem, wie auch von dem jüngst erschienenen Kometen vermehrt.

Endlicher Bescheid auf die Hübnerische unwahrhaftige Apologie und andere ungründl. Ausschneidungen von den Finsternissen, benanntlich deren 1654 den 2 (12) Aug. erscheinenden, wie groß dieselbe bey nahe mitten in Deutschland, namentlich zu Nürnberg, nach der besten Astronomorum Tabulis und Meinung komme und was sie bedeute. Item vom rechten mathematischen Gebrauch und Grund der Nativität. Figuren und deren Aufrichtung und wie groß sich Hübner in diesen allen verschritten, zur Nachricht denen, die sich vor Aberglauben wollen warnen lassen. Altd. 1653. 4.

Observationes des 1652 erschienenen Kometen, samt Muthmassungen von dessen Wirkung und Bedeutung, mit Kupfern. Nürnberg. 1653. 4.

Denkwürdige Observationes von grossen conjunctionibus und oppositionibus, item von der Apogæorum, Nodorum, Centrorum eccentrici solis und dergleichen Bewegungen, so wol auch von neuen Sternen und Kometen. Nürnberg. 1653 4.

- Ableinung und Wiederlegung der Astrologiae iudiciariae und
abergläubischen Kalendermacher. Augsp. 1654. 4.
- Arbiter astronomicus, h. e. collatio tabb. eclipticarum inter se
et cum duabus eclipsibus mens. Aug. 1654. Alt. 1654. 4.
- Disp. de anima humana. 1654.
- Progr. ad Mart. Limburgeri Trophaeum Aganippaeum etc.
1656. 4. (Siehe unsern 4 Theil, p 443.)
- Physica Aristotelica. Nor. 1656. 12.
- Directorium mathematicum, ad cuius ductum et informatio-
nem tota mathesis et omnes eiusdem partes, nominatim
Arithmetica, Geometria, Astronomia, Geographia, Optica,
Harmonica, Mechanica, methodice doceri et facile disci
possunt. Alt. 1657. 4. cum fig. et praef. I. M. Dilherri.
- Disp. de generatione et corruptione. 1658.
- - de elementis. 1658.
- - de temperamento. 1659.
- Compendium compendiorum Astronomiae et Astrologiae.
Alt. 1660.
- Practica uniuersalis etc. Altd. 1660.
- Gründlicher Bericht von dem im Jan. und Febr. erschienenen
Kometen ꝛc. Nürnberg. 1661. 4.
- Disp. de numero elementorum non binario sed quaternario. 1661.
- Defensio Physicae Aristotelicae contra Mich. Wathonium. Alt.
1661. 4.
- Epistola elenctica ad M. Wathonium super physica sua Arist.
et eius defensione. Alt 1662. 4.
- Diff. de cometis et uia lactea ad auditores. Alt. 1662. 4.
- - de diuisione monochordi. 1662.
- Methodus genethliaca, die Ordnung und Nutz des Natiuitäts-
stellens. Altd. 1663. 4.
- Bernh. Caspers summa geometriae practicae annotationibus
aucta. 1663. 8. rec. 1673. 8. Ist mit Hn. Joh. Gabr. Dop-
pelmayrs fernerer Vermehrung zu Nürnberg 1718 und 1750
in 8 herausgekommen.
- Astrologia medica quatuor disputationibus comprehensa et iun-
ctim edita. Alt. 1663. 4. Diese vier, vorher einzeln herausgekome,
mene,

me ne Disputationen heißen : 1) de absurditatibus Astrologiae vulgaris et contra de ueris coelestium in haec inferiora operationibus. 2) de respectu corporum nat. ad sidera in se agentia in genere. 3) de homine eiusque affectionibus et potissimum morbis, quatenus sideribus subiiciuntur. 4) de applicatione Astrologiae ad ipsam medicinam et singulas eius partes.

Deutscher Courier, oder Abfertigung des also titulirten Englisch-Holländischen Postreuters von der vermeintem grossen Coniunction verwichenen Jahres, samt gründlichem Bericht, was von der wahrhafften in diesem 1663sten Jahre grossen Coniunction zu halten sey. Altd. 1663. 4.

Gründl. Bericht von dem im Jahre 1664 und zu Anfang 1665 erschienenen Cometen. Nürnberg. 1664. 4.

Continuatio postillae harmonicae theologico-juridico-politico-philologicae D. G. C. Waltheri. Nor. 1659. 8.

Unmaßgeblich vorgeschlagener Reichs-Kalender u. Einübung. 1666. 4.

Gründliche Kalender-Kunst in 2 Theilen verfasst. Lüneb. 1666. 4.

Examen theologico-philosophicum hyperphosphae antibiblicae. Nor. 1667. 4.

In der Altdorfschen Universitäts Bibliothek ist ein MS. von Observationen des sel. Mannes, die er von 1636 bis 1650 alle Tage viermal angestellet und fleißig zusammen geschrieben hat.

Man sehe: Progr. fun. Fr. Omeil. glor. acad. Altdorf. Ap. uit. philol. und Doppelm.

Treu (Johann Georg) ein rechtschaffener und satzsam geprüfter Geistlicher, war des vorigen Bruder und ist den 2 Jul. 1604 zu Kloster Heilsbronn, in dem Anspachischen, geboren worden. Ausser dem, daß sein Leben in Kirsch. diplr. unter den Herren Pfarrern zu Kirchensittenbach weitläufig beschrieben worden, ist auch noch eine besondere Lebensbeschreibung vorhanden, die Hr. M. Joh. Friedr. Stoy 1743 in 4 geliefert hat; woraus wir also nur einen kurzen Auszug zu machen haben. Nachdem nemlich

sich sein Vatter nach Hofthal gekommen und ihm daselbst sein
 älterer Sohn, M. Franz Treu, zum Collegen und Diaconus
 gegeben worden; so ist er von Vatter und Bruder zugleich in der
 lat. und griechischen Sprache, auch in der Rhetorik und Logik un-
 terwiesen worden. 1621 zog er nach Wittenberg, mußte aber
 wegen Mangel der Mittel und geschwächter Gesundheit 1623
 wieder nach Haus ziehen. Als Informator bey Hn. Wolff.
 Heinfelder auf Kobensäß, sammlete er sich einiges Vermögen
 und begab sich damit 1625 über Ebingen nach Stradburg,
 informirte daselbst, und hörte in der Philosophie Kyringern und
 Dr. Aggern, in der Theologie aber Wegelin, Frörelsen und
 Joh. Schmid, 1627 wurde er von dem Consistorio zu Anspach exa-
 minirt und sogleich zur Pfarre nach Wernspach, 1631 aber nach
 Neunkirchen befördert. Ehe er noch auf die letzte Pfarre aufge-
 zogen, wurde er von einer Kaiserl. streifenden Partey verlaget
 und seine hochschwangers Frau, die es auf der Flucht verlor,
 ist nach 10 Tagen tod im Wald gefunden worden. Endlich be-
 zog er die Pfarre Neunkirchen, wohnte aber eigentlich zu Jochsperg,
 und versah die beyden Pfarren, bis er 1632 wieder vertrieben
 und geplündert wurde. Er kam nach Kreglingen, einem Städtl.
 an der Tauber, wo er die zwo vacirende Caplanstellen versah,
 bis ihn seine Pfarrkinder zu Jochsperg und Neunkirchen wieder-
 rufften. Weil er aber weder Wohnung noch einen Bissen Brod-
 fandte, trieb ihn die Noth aus dem Land. Nach der Nördlinger-
 Schlacht war die Noth und Furcht noch allgemeiner, und Hr. Treu
 wollte nach Thüringen oder Meissen flüchten, kriegte aber inzwi-
 schen 1634 die Pfarre zu Segnis bey Rißingen, wo der Pfarrer
 an der Pest starb und diente hier 10 Jahre. Der Neid trieb ihn
 endlich weg und er kam 1644 nach Rürnberg, wurde sogleich
 1645 vom dasigen Spitalamte zum Pfarrer in Reitsbrunn und
 Obermichelbach, so wie von der Stadt zum Pestilenzarius be-
 stellt. 1648 kriegte er die Pfarre zu Kornburg, wobey er die
 Pfarre Rasmangen 11 Jahre Vicariatsweise versah und 1664 zum
 Senior des Schwabacher Kapitels erwähler wurde. 1665 ist
 ihm das geruhigere Pastorat zu Kirchenstettenbach ertheilet worden.
 Hier traf ihn 1669 der Schlag; er wurde also zur Ruhe gesetzt
 und

und starb als Emeritus zu Nürnberg den 17 Dec. 1669. Seine Schicksale, die er durch Plünderungen, Mißhandlungen, Verwundungen, Hungersnoth, Pest, und alle nur möglichen Plagen erduldet, sind ohne Erbarmung und besondere Rührung nicht zu lesen. Er war drey mal verheirathet: 1) mit Elisabeth, Hn. W. Joh. Dav. Hofmanns, Pfarrers zu Roth und des Kapitels zu Schwabach Seniors, Tochter, die er so elend eingebüßet. 2) mit Margarethen, Hn. W. Friedr. Kaisers, Pfarrers zu Merkendorf, Tochter. 3) mit Helenen, Hn. Bened. Bübels, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter. Mit diesen Weibern zeugte er 22 Kinder, von welchen allen, da die meisten in der Kindheit und Jugend verstorben, wir nur folgende zwey aus der letzten Ehe bemerken: 1) Dorothea Helene, die 1688 Hr. Se. Herburger, Pfarrer zu Forchberg, ehlichte. 2) Johann Jacob, der als ein Handelsmann zu Nürnberg 1721 verstorben, und dessen hinterlassene Wittwe der gleich folgende berühmte Medicus, Hr. D. und Hofr. Treu geheirathet. Der sel. Treu aber war bey allen seinen Trübsalen auch ein Schriftsteller und studierte beständig in der Bibel und den Arndischen Schriften, welchem Fleiß man folgendes zu danken hat:

Adam und Christus, d. i. Uebertretung des ersten Sündhaften und Ausöhnung des andern gerechten Adams, gegen einander gehalten, aus den Passions-Predigten Joh. Arnds zusammen getragen. Nürnberg. 1647. 12.

Der mit Schaden verlohene, mit Schmerzen gesuchte und mit Freuden gefundene Jesus, nach Luc. 2. in der Kirche zu St. Martha in Nürnberg bey Austheilung des Amosens vorgestellt. Nürnberg. 1647. 4.

Praxis Biblica Arndiana. (Deutsch.) Nürnberg. 1649. 4.

Arndisches Bibeldigest über die 4 Bücher vom wahren Christenthum etc. auf die zu Leipz. 1648 in 8 gedruckte Edition gerichtet. Jena. 1649. 8.

Glaubiger Christen gefährlicher Krieg und glücklicher Sieg in dieser Welt, wie solche in dem geistreichen Büchlein Josua saget. Weise vorgestellt, in den Schriften Joh. Arnds hin

und wieder ausgeführt wird. Mit einer Vorrede J. M. Dillherens. Nürnberg. 1656. 12.

Das GL. ist zu verbessern, so wie die oben angezeigten Quellen in Absicht auf die Schriften.

Treu (Christoph) gewesener Apotheker zu Lauf, ein gar wackerer Mann, des obigen Hn. Prof. Abd. Treu und seiner 2ten Ehefrauen Sohn, ist den 20 Febr. 1641 zu Aidorf, geboren worden. In der dasigen Wefeneckerischen Apotheke trat er 1655 die Lehre an und übte sich hernach in seiner erlernten Kunst zu Weissenburg am Nordgau, Windsheim und Rothenburg an der Tauber, richtete nach erhaltener oberherrl. Erlaubniß 1665 die erste Apotheke in dem Nürnberg. Städtlein Lauf auf und verheirathete sich erstlich noch in demselben Jahre mit Hn. Mich. Müllers, vornehmen Kauf und Handelsmanns in Nürnberg, Jgfr. Tochter, 1694 aber mit Hn. Mich. Pränsterers, ältesten Bürgermeisters und vordersten Pfarrverwalters in Herbruck, Jgfr. Tochter, aus welcher letztern Ehe noch 2 Söhne, der berühmte gleich folgende Hr. D. Christoph Jacob, und Hr. Contr. Christoph, der die Apotheke in Lauf gegenwärtig fortführt, am Leben sind. Weil zu seiner Zeit kein ordentl. Physicus in Lauf war, mußte er sich auch auf die medicinische Praxis legen, und trieb solche mit Segen über 10 Jahre, während welcher Zeit ihm auch die Besorgung der Garnison auf der Befestigung Rothenberg bis zu derselben 1702 erfolgten Belagerung alleine anvertrauet wurde. Damit er aber solcher Praxis mit desto besserem Gewissen vorstehen könnte, suchte er in schweren Fällen allezeit nicht nur bey dem berühmten Hn. D. Joh. Ge. Volkamer, dem Ältern, sondern auch Hn. D. und Prof. Mor. Hofmann, und nach ihnen bey ihren beyden Hn. Söhnen, Joh. Ge. Volkamer und Joh. Mor. Hofmann, als hocherfahrenen Aerzten und seinen besondern Söhnen, Rath und Unterricht. Nebst diesem hatte er auch einen recht großen Trieb, die Kräuter und ihre zu derselben Zeit gewöhnliche rechte Namen kennen zu lernen, zu welchem ebenfalls die vorhin gerühmte Hn. Volkamer und Hofmänner aus einer besondern Liebe ihm vornehmlich behülflich

sich waren; auch seine Kenntniß der einheimischen Gewächse durch Uebersichtung vieler ausländischen vermehrten. Er starb in einem ruhigen Alter den 28 Jul. 1717. Er gab mit einer ausführl. Einleitung Hn. D. Joh. Ge. Volkamers, des ältern, und beigefügten Approbation des Württembergischen Leibarztes, Hn. Joh. Sr. Smelins, heraus:

Entschuldigung der unschuldig beschuldigten Ceres zu Lauf, vermittelt eines kurzen, jedoch wahrhaften Berichts von des Läuser-Biers Bereitung, unschädlicher Eigenschaft, guter Krafft und Wirkung und der Gesundheit wohl gedeplichen Brauch etc. Stuttgart, 1680.4.

Treu (Christoph Jacob) ein vornehmer, großer und weitberühmter Medicus, des vorigen Sohn, ist in dem Nürnbergischen Städtlein Lauf den 26 Apr. 1695 glücklich geboren. Von Jugend auf lies er eine besondere Begierde zur Auffuchung und Kenntniß der Kräuter bilden; sein Vatter, der selbst ein guter Botanicus war, nährte diesen Trieb, und führte ihn deswegen in Gärten und Felder, so wie er ihn auch zur Pharmaceutik anwies. Damit er mehr, als ein gemeiner Apotheker würde, lies man ihn in den Humaniora unterrichten; und wegen seines trefflichen Geschickes entschloß man sich endlich, ihn studieren zu lassen und ihn 1711 auf die benachbarte Universität Altdorf zu senden. Hier lernte er bey Schwarzen, Köhlern und Müllern die Vorbereitungs-Wissenschaften und gieng sodann glücklich zur Arzneykunst über; die er in allen Theilen bey den berühmten Männern, Joh. Mor. Hofmann, Joh. Jac. Väier und Cor. Heister hörte. Er übte sich hierbey im Disputiren, vertheidigte 1714 unter dem noch lebenden Hn. D. Jantke eine disp. de sudoribus nocturnis und bewarb sich 1715 um die Licentiaten-Würde in der Medicin, die er, nach vorher ohne Beystand rühmlich verfochtenenen Inaug. Disp. so wie 1716 vollends den verdienten Doctorhut, erhielt. Er begab sich inzwischen nach Hause und fieng an zu practiciren, war auch nicht unglücklich hierinnen. Alleine seinem Triebe nach und einem vorgelegten größern Endzwecke gemäß wollte er lieber reisen,

reisen, als zu Hause bleiben. Er fand auch wirklich Gelegenheit, 1717 in Gesellschaft von Nürnberg abzureisen. Er gieng nach Würzburg, Frankfurt, Darmstadt, Maynz, Strassburg, durch die Schweiz, und kam endlich nach Paris, nachdem er überall das, was für einen Arzt und Naturkündiger merkwürdig ist, gesehen und die gelehrtesten Männer kennen gelernt hat. In Paris hielt er sich 13 Monate auf, legte sich mit aufserstem Fleiss auf die Anatomie, Botanik und Chemie, besuchte die Königlichen Spitäler, Gärten, Vorlesungen, Bibliotheken, Kunst- und Naturalien-Kammern und machte in Gesellschaft Hn. Bernh. de Jussieu eine sehr nützliche botanische Excursion. Die Deutschen von Adel, und besonders die Schlesier, die sich damals zu Paris aufhielten, erwählten ihn zu ihrem Arzte, und er erwarb sich auch durch seine in Paris geführte Praxis einen guten Theil seines Unterhaltes. Zween deutsche Patrieci nahmen ihn 1718 mit nach Holland, wo er abermal alles nur merkwürdige sah und mit den grossen Männern, Boerhaves, Albinus, Rau und den beyden Kuysehen, Batter und Sohn, in die vortheilhafteste Bekanntschaft kam. Ein guter Freund aus Danzig, Dr. Bass, nahm ihn auf seine Kosten nicht nur anfänglich mit nach Hamburg, sondern auch endlich mit nach Hause, und Hr. D. Treg blieb in der That über ein Jahr zu Danzig, wo er viel Ehre genoss und sich viel Nutzen schaffte. Mit seinem Freunde machte er auch 1720 noch eine Reise nach Preussen und hielt sich vornemlich in Königsberg auf. Nachdem endlich der Hr. D. Heister von Altdorf nach Helmstädt gieng und die Freunde des Hn. D. Treu ihm anriethen, sich um die erledigte Profession zu Altdorf zu bewerben; begab er sich nach Hause, richtete aber die Heimreise über Frankfurt an der Oder, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Halle, Jena und Erfurt seinen gelehrten Absichten gemäß ein, und kam an Pfingsten mit grossen Reichthümern des Verstandes und der Einsicht in Nürnberg an. Ob schon der Wunsch seiner Freunde, ihn in Altdorf befördert zu sehen, nicht erfüllt wurde; sorgte doch der Himmel anderweitig auf das rühmlichste für sein Glück. Nachdem er nemlich wieder einige Monate in Lauf practiciret, wurde er noch zu Ende 1720 in das Collegium
Medi

Medicum zu Nürnberg aufgenommen und erhielt bey Zeiten eine
 ungemein vorzügliche und starke Praxis, weswegen er auch 1736
 zum Anspachischen wirklichen Leibarzt und Hofrath ernennet wur-
 de, in welchem ansehnlichen Character er das Glück gehabt
 hat, des nun verstorbenen Herrn Marggrafens Durchlaucht 1751,
 den damaligen Erbprinzen 1753, und die jetzt verwitbte Frau
 Marggräfin 1754 von gefährlichen und tödlichen Blatter- Krank-
 heiten herzustellen. Obwol nun der Hr. Hofrath vornemlich
 Nürnberg und Anspach mit seiner vortreflichen Heilungskunst dien-
 te; so breiteten sich doch die Früchte seiner Gelehrsamkeit viel weis-
 ter aus. 1730 trat er dem von D. Schulzen und Böhen errich-
 teten Commercio literario physico-technico-medico bey und
 lieferte nicht nur dazu viele stattliche Observationen, sondern dirigi-
 gte auch von 1734 bis 1745 das ganze Werk, besorgte die Aus-
 gabe und vermehrte es mit seinen gelehrten Anmerkungen. Wie
 er schon 1727 als eines der würdigsten Mitglieder in die kaisert.
 Akademie der Naturforscher unter dem Namen Heractianus auf-
 genommen wurde; also erhielt er in derselben 1742 die Stelle
 eines Adjuncten und wurde 1746, wegen seiner weitläufigen Ge-
 lehrsamkeit und der Bequemlichkeit des Ortes des Verlags hal-
 ber, Director, womit er zugleich die hohen Würden des D. N.
 Reichs Edlen, Pfalzgrafens, auch kaisert. Raths und Leibarztes
 überkam. Ueberdies ist er von den Societäten der Wissen-
 schaften zu London, Berlin, und der botanischen zu Florenz,
 seiner Verdienste wegen zum Ehrenmitgliede, und zwar von dem
 beyden ersten 1746 und von der letzten 1754 aufgenommen worden.
 Solcher Verdienste und Ansehens wegen wurde er auch nicht nur an
 D. Schulzens Stelle nach Altdorf, sondern auch noch auf zwei
 andere Universitäten verlangt: er verbat aber diese Ehre und ge-
 langte inzwischen 1744 zum Seniorat seines Collegii in Nürn-
 berg, in welchem er indessen 2mal zum Dechant und 3mal als
 älterer Visitator der Apotheken gewählt worden. Vermähl-
 et ist er seit 1723 mit Fr. Magd. Apollonia, einer geb. Böhnerin
 aus Summerhausen, seines Vettern, Hn. Joh. Jac. Treu,
 Speyerer Händlers, des obigen Hn. Joh. Ge. Treu Sohnes,
 hinterlassenen Witwe, mit welcher er aber keine Kinder erzeuget.
 Sein

Sein Vorrath von Büchern, anatomisch - physisch - botanischen Kupferstichen, Malereien, Naturalien, Kräutern und dgl. ist einer der kostbarsten und beträchtlichsten, die man nur bey Privatpersonen antreffen mag. Aus diesem Vorrathe sind auch die wichtigsten und von den Ausländern selbst hochgeachteten Werke zum Vorschein gekommen, von welchen wir nach der Zeitordnung reden wollen. 1733 stieg er in einem grossen anatomisch-osteologischen Werke die Theile des menschl. Körpers zu beschreiben an, welche von den Künstlern und Verlegern, Hn. Eisenberger und Lichtensteger, in ihrer natürl. Grösse dargestellt wurden. Von diesem Werke sind 17 Tafeln fertig worden. 1747 übernahm besagter Eisenberger das fürtreff. Blackwellische Kräuterbuch, welches Hr. Hofr. Freu aus dem Engl. ins Lat. und Deutsche zu übersetzen und mit Anmerkungen zu vermehren besorgte. Hiervon werden nun bey 400 Tafeln fertig seyn. Das erste Hundert hat den Hn. Hofrath selbst, die übrigen den Hn. Prof. Ludewig in Leipzig zum Verfasser. 1748 stieg Hr. Seligmann (siehe unsern 3 Theil) die Nahrungsgefässe in den Blättern der Bäume nach ihrer unterschiedl. Ausheilung und Zusammenfügung, so wie solche die Natur selbst bildet, abzurucken an. Der Hr. Hofrath lieferte hiezu einen sehr gelehrten Vorbericht von der Anatomie der Pflanzen und der Absicht dieses Werkes, welches fortgesetzt wird und bereits in 33 Tabellen zu haben ist. Gleichfalls hat Seligmann mit des Hn. Hofraths Rath und Hülfe die Sammlung verschiedener ausländischer und seltener Vögel, aus dem Engl. des Catesby und Edwards übersetzt, 1749 unternommen, von welchem Werke 4 Theile und über 200 illuminierte Kupfertafeln fertig sind. (Siehe unsern 2 Theil, p. 212.) Eisenberger und Lichtensteger stiegen 1750 auf sein Anrathen an, das kostbare Werk des Catesby von Fischen, Gewürmen, Schlangen, Insecten &c. herauszugeben, welches auch noch fortgesetzt wird. (Siehe unsern 2 Theil, p. 212.) Welt Baltas. Penning hat auf eben diese Art eine Sammlung adelicher Maschinen und Instrumenten zu Nürnberg herausgegeben, welche den Hn. Doctor zum Beförderer hat. Seit 1753 werden aus seiner Bibliothek die seit 200 Jahren so sehnlich gewünschten

botani-

botanischen Werke Conrad Gesners, die in seine würdige Hände gerathen, vom Hn. Hofr. Schmiedel in Erlangen und dem Künstler Seligmann besorget, und ist von diesem prächtigen Werke der 2te Theil unter der Arbeit. Gleichfalls hat Seligmann Abbildungen schöner Blumen unter Hn. D. Ge. Leonh. Huths (siehe oben) Besorgung aus dem Erenischen Vorrathe auszugeben angefangen. Ein anders Pflanzen-Werk, das J. J. Haid in Kupfer sticht, werden wir unten anführen. Dieß sind aber die gelehrten Bemühungen des Hn. Hofrathes bey weitem noch nicht alle. Alleine in die Acta Acad. Nat. Cur. hat er 137 Observationen geliefert, die wir der Menge wegen unmöglich anzeigen können, so wie auch 133 Beobachtungen, die in den 15 Theilen des obberregten Commercii literarii zu finden sind. Die gelehrte Welt würde sich noch mehr wichtiges und grosses von ihm zu versprechen haben, wo ihn nicht die weitläufigste Praxis öftters hinderte, und wo ihm Gott, so wir herzlich wünschen, noch einige Ruhestunden und viele Lebensjahre schenken wird. Gleichwol sind ausser allen obervähnten noch folgende Schriften im Druck vorhanden:

Disp. inaug. de chylosi foetus, additis obseruationibus anatomicis. Alt. 1715. Ihres Werthes wegen hat sie der Hr. von Haller dem fünften Tomo dissert. anatomicarum selectarum einverleibet.

Nachrichten von einer raren Hautwunde, deren Cur und Excision. Nürnberg. 1724. 4. Mit Fig.

Relation von der im Jahre 1726 zu Nürnberg verblüheten Aloe Americana Clusii. Nürnberg. 1727. 4. Mit Fig. Ist viel vermehret den Act. Franc. in die 6 und 10te Sammlung einverleibet worden.

Verteidigung der Anatomie in einer Rede. Nürnberg. 1729. 4.

Epistola ad Cel. Hallerum de uasis linguae saliuatibus atque sanguiferis. Nor. 1734. 4. cum tabb. aen.

Diff. de differentiis quibusdam inter hominem natum et nascendum. 1736. 4. cum tabb. aen.

Plantae selectae, quarum imagines ad exemplaria naturalia manu pinxit G. D. Ehret, nominibus propriis et notis illustrauit C. I. Viertes Theil. K Tross

Treu, in aes incidit et uiuis coloribus repraesentauit I. I. Haid. Decades V, 1750-1755. Das 6te Zehend ist in der Arbeit. Cedrorum Libani historia earumque character botanicus cum illoriaricis, abietis pinique comparatus. Accedit disquis. an haec arbor sit illa ipsa in S. Cod. prae omnibus celebrata et uel Aeres. uel Berolch dicta etc. Nor. 1757. 4 mai. cum tabb. aen.

Siehe Br. dec. X. Vestner hat eine schöne Schäumünze auf ihn geprägt. Seine besondern Verdienste um die Akademie der Naturforscher werden in der Historia huius Acad. conscripta ab eiusdem praeside Andr. El. Buchnero (Hal. Magd. 1755. 4. p. 436 fgg.) erzählt.

Trichter (Valentin) ein Vereiter und Stallmeister, zuerst in Augsburg, hernach in Nürnberg, wohin er um 1716 gekommen ist. Hieselbst lies er sich mit dem separatistischen und fanatischen Visions-Werke Gottfr. Winklers ein, und wird seiner in der actenmäßigen specie facti dieses Winklerischen von 1707 bis 1720 fortgetriebenen Visions-Werkes (gedr. 1720 in fol.) etlichmal gedacht. Von Nürnberg gieng er nach Göttingen, wohin er bey Errichtung der Universität als akademischer Vereiter beruffen worden ist. Er diente hier mit allen Ehren, wurde endlich zur Ruhe gesetzt und starb nach 1750 zu Nordheim bey Göttingen. Verheirathet war er mit Anna Reg. Materin, Nürnbergischen Stallmeisters Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder erzeugte. Der älteste Sohn Joh. Michael, starb noch in Nürnberg; ein anderer, Ehrhart, starb in Holländischen Diensten als Stallmeister; eine Tochter, Anna Regina, heirathete einen von Fusch, Burgermeister und Commissarius in Nordheim, und eine andere Tochter soll an einen Gelehrten verheirathet seyn. Dieser Val. Trichter schrieb ein Pferd buch, welches während obbesagten Winklerischen Visions-Werkes muß herausgekommen seyn, weil er einige Ros. Arzneyen darinnen anführet, die er durch den, dem Gottfr. Winkler angeblich erschienenen, Engel empfangen haben will.

Tröster (Johann) aus Cronstadt in Siebenbürgen gebürtig, lebte die mehreste Zeit zu Nürnberg, allwo es auch gegen 1685 gestorben ist. Er schrieb: Polnis

Pölnisches Adler-Nest, darinnen des Königreichs Pohlen Städte, Schlösser, Flüsse, Beschaffenheit und Historie bis auf 1666 beschrieben wird. Nürnberg. 1666. 12.

Päpstlichen Evetonius, oder Leben der Päpste bis auf Alexander den VII.

Bedrängtes Dacien. Nürnberg. 1666. 12. Ist eine Uebersetzung von des Grafens, Joh. Bethlen, Siebenbürgischen Kanzlers, Buch, betitelt: Rerum Transylvanicarum libri IV.

Epistolam ad scribam Caesaris; Wolfg. Forchtenauer, de remedio amoris. Stehet in Raimundi Duellii miscellan. Tom. I. num. 17. Siehe GL. und Struuii biblioth. histor. p. 866. und 1495, edit. 1740.

Trost (Johann) ein geborner Nürnberger, war der Arzneykunst Doctor und einer von den ersten, der 1472 auf der neuen Akademie zu Ingolstadt immatriculiret wurde, als woselbst er nicht nur seine eigene Erkenntniß vermehren, sondern ohne Zweifel auch andern damit dienen wollte. Er starb aber frühzeitig zu gedachtem Ingolstadt im Jahre 1476. Eine nicht ungegründete Vermuthung von seinen Eltern siehe in Schuuarz. progr. 10.

Trummer (Leonhart) ein Geistlicher, ist zu Nürnberg im Jahre 1633 geboren worden. Er studierte zu erst zu Helmstädt, wo er 1655 unter Joh. El. Keu (siehe oben) die disp. II de gradibus necessitatis vertheidigte. 1658 begab er sich nach Altdorf, wo er den 27 Aug. eingeschrieben worden ist. Als er schon von der Hohenschule zu Hause war, disputirte er 1663 in dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg über Positiones de Martyrio, und zwar als Präses, ohngeachtet er keinen akademischen Gradum hatte. 1664 kriegte er die Mondtags- Vesperpredigt bey St. Salvator in Nürnberg, wurde den 8 Jan. als Vicarius dazu ordiniret, und 1666, da er Diaconus bey St. Jacob wurde, gab er sie wieder auf. In seinem Collegio zu St. Jacob rückte er 1676 zur zweyten Diaconatsstelle, wurde somit Vesperprediger in der Karthausen, 1682 aber Senior des Collegii und Mittagprediger zu St. Jacob. Er starb ledigen Standes, den 16 Aug. 1705, alt 72 Jahre.

Man sehe die Choros Noricos und Kmfc.

Tucher von Simmelsdorf (Johann) ein Rathsherr, aus der uraltsadelichen und der unmittelbaren Fränkischen Reichsritterschaft L. Orts Gebürg immatriculirten Tucherischen Familie, ist zu Nürnberg den 10 Apr. 1428 gebohren worden. Sein Herr Vater hies Andr. Tucher, und die Fr. Mutter war Margareth, eine geb. Baumgärtnerin. Er kam 1476 in den Rath seiner Vaterstadt und wurde 1480 alter Burgermeister. 1479 reiste er mit Hn. Sebald Rieter von Kornburg und Hn. Valent. Scheurl nach Venedig, von dannen aber schiffeten sie mit Hn. Baltasar, Herzog von Mecklenburg, nach Jerusalem, das heilige Land und Grab zu besuchen, allwo sie zu Rittern geschlagen wurden. Hierauf zogen sie zu St. Katharinen Grab unter dem Berg Sinai. Als sie wieder zurück kamen, ritten ihnen beyde Herren Burgermeister samt dem mehrern Theil des Raths zu Nürnberg und viele andere Leute bis Kornburg entgegen und begleiteten sie unter großem Zulauf des Volks nach Hause. Er starb am Matthiastage, und also den 24 Febr. 1491. Zweymal hatte er sich vermählet: 1) mit Barbara geb. Ebnerin. 2) mit Ursula geb. Harsdörferin. Nur mit der ersten zeugte er Kinder, welche bey dem Bied. nachzuschlagen sind. Er verfertigte zu der Nürnbergischen Stadt-Reformation der ersten Ausgabe von 1484 ein Alphabetisches Register. Uebrigens war er der erste der seine Reise beschrieben und in dem Druck herausgegeben hat, und zwar hat die uns bekannte neueste Ausgabe folgenden Titel:

Gründlicher und eigentlicher Bericht, so Joh. Tucher, einer des kleinen Raths und Burger zu Nürnberg, gen Venedig, Jerusalem, zu St. Katharinen Berg, Sinay, Alexandria und wieder gen Nürnberg gethan, was wonders er zu Wasser und Land, und was sich die Pilger in dem heyligen Land, auch in der Wüsten bis zu Rote Meer leyden müssen, erfahren hat &c. Frankf. am Mayn, 1561. 4. Schon 1482 aber wurde diese Reisebeschreibung zum erstenmal und zwar zu Augsburg von Hanns Schönberger in fol. gedruckt, in eben diesem Jahre zum zweytenmal und verbessert zu Nürnberg in 4 nachgedruckt, zum 3tenmal 1483 zu Nürnberg in 4, und zum 4tenmal 1486 zu Augsburg in fol. edirt. Es soll auch eine lat. Ausgabe vorhanden seyn.

seyn. Siehe den Indicem LL. sec. XV impress. quos possid. C. G. Schuuarzius, p. 16. Roederi Catal. libror. sec. XV Norimb. impress. n. 163 et 191. Koeleri historiam Reform. Norimb. p. 16.

Tucher von Simmelsdorf (Lorenz) ein Probst zu Nürnberg, ist daselbst den 10 Aug. 1447 auf die Welt gekommen. Sein Hr. Vater, Johann, zeugte ihn mit seiner ersten Gemahlin, Barb. Hegnerin. Er reisete nach Italien, wo er etliche Jahre studierte und der geistlichen Rechte Doctor geworden ist. 1483 wurde er Domherr zu Regensburg, so wie schon vorher 1478 Probst zu St. Lorenzen im Nürnberg. Etlichemal wurde er nach Rom geschicket, dankte endlich 1496 seine Probstey ab und übergab sie seinem gleich folgenden Vettern, hat aber erst einige Jahre darauf, den 25 März 1503, das Zeitliche gesegnet. Unter vielen milden Stiftungen verschaffte er die Hälfte seines Vermögens seiner Familie und wurde somit der erste Fundator der Tucherischen Vorschickung, von welcher noch heutiges Tages alle lebende Herren Tucher das Altergeld bekommen.

Siehe Bied. und Hn. Pf. Würfels Beschreibung der Kirche zu St. Sebald und Lorenzen vor Hirsch. dipt.

Tucher von Simmelsdorf (Sirt) ein gar berühmter Mann, aus dem Hause des vorigen, ist zu Nürnberg im Jahre 1459 auf die Welt gekommen. Sein Herr Vater, Anton, starb als erster Duumvir der Republik, und die Fr. Mutter war Barb. geb. Stromerin von Reichenbach. 1473 gieng er mit seinem Vettern, Heintr. Tucher, nachmaligen Canonicus zu Bamberg, und seinem Bruder, Sebald, nach Heidelberg, wo er sich an die besten Lehrer hielte. Nachdem er auch einige Jahre in Italien zu Pavia und Padua studieret hat, wurde er endlich zu Bologna mit großem Beyfall beyder Rechten Doctor. Er besahe auch Frankreich und erhielt nach diesem ein Canonicat zu Aschaffenburg, welches er aber mit seinem Vettern, Hieron. Tucher, um St. Nicolai Altar-Präbende verwechselte. 1487 kam er als ordentlicher Professor der Rechte nach Ingolstadt, lehrte daselbst mit großem Ruhm und Zugang und war gleich im folgenden 1488 Jahre der

Tucher von Simmelsdorf (Johann) ein Rathsherr, aus der uraltadelichen und der unmittelbaren Fränkischen Reichsritterschafft &c. Orts Gebürg immatriculirten Tucherischen Familie, ist zu Nürnberg den 10 Apr. 1428 gebohren worden. Sein Herr Vater hies Andr. Tucher, und die Fr. Mutter war Margareth, eine geb. Baumgärtnerin. Er kam 1476 in den Rath seiner Vaterstadt und wurde 1480 alter Bürgermeister. 1479 reiste er mit Hn. Sebald Rieter von Kornburg und Hn. Valent. Scheurl nach Venedig, von dannen aber schiffeten sie mit Hn. Baltasar, Herzog von Mecklenburg, nach Jerusalem, das heilige Land und Grab zu besuchen, allwo sie zu Rittern geschlagen wurden. Dierauf jogen sie zu St. Katharinen Grab unter dem Berg Sinai. Als sie wieder zurück kamen, ritten ihnen beyde Herren Bürgermeister samt dem mehrern Theil des Raths zu Nürnberg und viele andere Leute bis Kornburg entgegen und begleiteten sie unter großem Zulauf des Volks nach Hause. Er starb am Matthiastage, und also den 24 Febr. 1491. Zweymal hatte er sich vermählet: 1) mit Barbara geb. Ebnerin. 2) mit Ursula geb. Harsdörferin. Nur mit der ersten zeugte er Kinder, welche bey dem Bied. nachzuschlagen sind. Er verfertigte zu der Nürnbergischen Stadt-Reformation der ersten Ausgabe von 1484 ein Alphabetisches Register. Uebrigens war er der erste der seine Reise beschrieben und in dem Druck herausgegeben hat, und zwar hat die uns bekannte neueste Ausgabe folgenden Titel:

Gründlicher und eigentlicher Bericht, so Joh. Tucher, einer des kleinen Raths und Burger zu Nürnberg, gen Venedig, Jerusalem, zu St. Katharinen Berg, Sinai, Alexandria und wieder gen Nürnberg gethan, was wunders er zu Wasser und Land, und was sich die Pilger in dem heyligen Land, auch in der Wüsten bis zu Rote Meer leyden müssen, erfahren hat &c. Frankf. am Mayn, 1561. 4. Schon 1482 aber wurde diese Reisebeschreibung zum erstenmal und zwar zu Augsburg von Hanns Schönberger in fol. gedruckt, in eben diesem Jahre zum zweytenmal und verbessert zu Nürnberg in 4 nachgedruckt, zum 3tenmal 1483 zu Nürnberg in 4, und zum 4tenmal 1486 zu Augsburg in fol. edit. Es soll auch eine lat. Ausgabe vorhanden seyn.

seyn. Siehe den Indicem LL. sec. XV impress. quos possid. C. G. Schuarzius, p. 16. Roederi Catal. libr. sec. XV Norimb. impress. n. 163 et 191. Koeleri historiam Reform. Norimb. p. 16.

Tucher von Simmelsdorf (Lorenz) ein Probst zu Nürnberg, ist daselbst den 10 Aug. 1447 auf die Welt gekommen. Sein Hr. Vatter, Johann, zeugte ihn mit seiner ersten Gemahlin, Barb. Hegnerin. Er reisete nach Italien, wo er etliche Jahre studierte und der geistlichen Rechte Doctor geworden ist. 1483 wurde er Domherr zu Regensburg, so wie schon vorher 1478 Probst zu St. Lorenzen im Nürnberg. Etlichemal wurde er nach Rom geschickt, dankte endlich 1496 seine Probstey ab und übergab sie seinem gleich folgenden Bettern, hat aber erst einige Jahre darauf, den 25 März 1503, das Zeitliche gesegnet. Unter vielen milden Stiftungen verschaffte er die Hälfte seines Vermögens seiner Familie und wurde somit der erste Fundator der Tucherischen Vorschickung, von welcher noch heutiges Tages alle lebende Herren Tucher das Altergeld bekommen.

Siehe Bied. und Hn. Pf. Würfels Beschreibung der Kirche zu St. Sebald und Lorenzen vor Hirsch. dipt.

Tucher von Simmelsdorf (Sixt) ein gar berühmter Mann, aus dem Hause des vorigen, ist zu Nürnberg im Jahre 1459 auf die Welt gekommen. Sein Herr Vatter, Anton, starb als erster Duumvir der Republik, und die Fr. Mutter war Barb. geb. Stromerin von Reichenbach. 1473 gieng er mit seinem Bettern, Heint. Tucher, nachmaligen Canonicus zu Bamberg, und seinem Bruder, Sebald, nach Heidelberg, wo er sich an die besten Lehrer hielte. Nachdem er auch einige Jahre in Italien zu Pavia und Padua studiret hat, wurde er endlich zu Bologna mit großem Beyfall beyder Rechten Doctor. Er besahe auch Frankreich und erhielt nach diesem ein Canonicat zu Aschaffenburg, welches er aber mit seinem Bettern, Hieron. Tucher, um St. Nicolai Altar-Präbende verwechselte. 1487 kam er als ordentlicher Professor der Rechte nach Ingolstadt, lehrte daselbst mit großem Ruhm und Zugang und war gleich im folgenden 1488 Jahre der

Akademie Rector. In dem Nürnbergischen Archiv werden noch
 Consilia aufbewahrt, womit er seiner Vaterstadt von Ingolstadt
 aus, nebst Gabr. Baumgärtnern (siehe oben) gedienet hat.
 1496 wurde er nach Nürnberg zur Probstei bey St. Lorenzen be-
 ruffen, welche sein Vetter, Lor. Tucher, aufgegeben hatte, und
 hiemit wurde er zugleich Domcapitular, Herr und Dom, Custos zu
 Regensburg, so wie Nürnbergischer Consulent. 1503 forderte er
 sich, so ungerne solches der Magistrat und seine Gemeine sahe, von
 seiner Probstei ab, um sein Leben in Ruhe zu beschließen, welches
 auch geschah, indem er den 26 Oct. 1507 in seinem Garten starb.
 Wegen verschiedener milder Stiftungen bleibet er in ewigem An-
 gedenken. Unter andern nemlich hat er noch einen Diaconum zu
 St. Lorenzen in Nürnberg und einen ewigen Kaplan und Messe
 für die armen Kranken in der Suden im Spital gestiftet, auch
 sein Haus und Garten nebst andern dazu gehörigen Häusern in der
 Grafers Gasse zu einer Tucherischen Vorschickung vermacht.
 Seiner Gelehrsamkeit, Beredsamkeit und aller vortreflichen Ei-
 genschaften halber rühmet ihn gar ungemein der selbst berühmte
 Eph. Scheurl in seiner zu Bologna gehaltenen Rede de laudibus
 Germaniae et Ducum Saxoniae. Dieser Eph. Scheurl hat auch
 von den vielen Briefen, welche unser Tucher an die bekannte Cha-
 ritas Pirheimerin, und seine Waase, Apollonia Tucherin,prio-
 rin in St. Claren Kloster zu Nürnberg, geschrieben, folgende her-
 ausgegeben:

Vierzig Sendbriefe aus dem Latein ins Deutsch gezogen durch et-
 lich gelehrte gottesfürchtig und geistl. Personen, zu einander geschrie-
 ben und mit heilsamen christl. Lehren vermenget, den lesenden
 zu sonder Frucht und Reizung inbrünstiger Andacht dienlich 2c.
 Nürnberg. 1515. 4.

Siehe Schuarz. progr. X. Bied. und Rothsch.

Tucher von Simmelsdorf (Johann) Hn. Steph. Tu-
 chers und Fr. Anna Keigin Sohn, geboren im Jahre 1492,
 studierte zu Wittenberg und Choulouse in Frankreich, wurde der
 Rechten Doctor, ferner Rath bey der Königin Maria, Regentin
 der Niederlande, welche ihn zu verschiedenen Gesandtschaften
 brauchte, auch kaiserl. Majestät Secretär. Er starb unverheir-
 athet

rathet den 3 May 1536 zu Brüssel, wo ihm ein Denkmaat an-
gerichtet ist, welches Roetenbec. in monumentis Norimb. anfüh-
ret. Siehe auch Bied.

Tucher von Simmelsdorf (Lazarus) geboren im Jahre
1564, und zwar vermuthlich zu Antorf, als woselbst sein Hr.
Vatter, Paul, Oberster und Kriegs-rath des Prinzen von Oranien
war, der hernach zu Nürnberg den 23 Jul. 1614 gestorben ist.
Die Mutter hies Beatrix Buschingerin von Antorf. Er studierte
Jura und wurde derselben Doctor; wo aber, wissen wir nicht.
1617 kam er als Advocat der Republik zu Nürnberg an, und
heirathete noch im selbigen Jahre Fr. Ursula, verwittbte Scheur-
lin von Defersdorf und geb. Dietherin, mit der er 3 bald wieder
verstorbene Kinder zengte. Er wurde 1624 Genannter und starb
den 4 Dec. 1634. Siehe Bied.

Tucher von Simmelsdorf (Friederich) ein Sohn Hn.
Hier. Tuchers, vordersten Assessor und Schöpfens am Stadt-
und Ehegerichte zu Nürnberg, und dessen Gemahlin, Kathar.
geb. Im Hof, war geboren im Jahre 1614, studierte zu
Aldorf, vermählte sich 1656 mit Eva Helena Schürstabin und
starb bald darauf 1659. Er hielte und lies drucken:

Parentatiunculam de uita et morte Andr. Dinneri, Mti, Consil.
et Prof. Norici. Alt. 1634.

Siehe Bied. und Bmsc.

Tucher von Simmelsdorf und Winterstein (Philipp
Jacob) ein Rathsherr, geboren zu Nürnberg den 30 Aug. 1624,
hatte Hn. Joh. Tuchern, Senatoren, und Fr. Barbara, geb.
Wogtin, zu Eltern. Er studierte zuerst zu Aldorf, wohin er 1642
kam, und sodann zu Strasburg. Der berühmte D. Joh. Ke-
han war daselbst sein Lehrer und Wirth, an dessen Tisch er auch
mit dem Hn. Grafen Gustav Wolph von Nassau-Saarbrücken
gar gute Freundschaft errichtete. 1647 disputirte er unter Ke-
hanen, und zwar als Tutor, über trigae beneficiorum fideiussori-
bus competentium hypotyposin. Nach geendigten Universitäts-
Jahren und Reisen kam er in die Gerichte seiner Vaterstadt.
Aus

Aus dem Stadt- und Ehe-Gerichte wurde er in den Rath gewählet und stieg in demselben bis in das Collegium der Herren Landpflegere, in welchem er den 3 Febr. 1690 von der Welt abschied. Zweymal hat er sich vermählet: 1) mit Fr. Hedwig Im Hof. 2) mit Fr. Mar. Eleon. Pellerin von Schoppershof. Mit beyden zeugte er Kinder. Eine Tochter aus der letzten Ehe, Fr. Mar. Magdalena, wurde die erste Gemahlin unsers unsterbl. Mäcenaten, Hn. Hier. W. h. Ebners von Eschenbach. Siehe Bied. Bmsc.

Tucher von Simmeldorf, auf Winterstein und Räßsenbach (Christoph Andreas) ein ansehnl. Mitglied des Hochl. Nürnbergischen Magistrats, ist den 13 Jan. 1653 an das Tageslicht gebracht worden. Sein Herr Vater, Joh. Christoph, war Septemvir und Scholarche und die Mutter Fr. Mar. Magd. Gebhardin. Er besuchte das Egidische Gymnasium und Auditorium und hielt in beyden Abschiedsreden, die er selbst verfertigte, eine de poenis veterum, und die andere, zu welcher Eph. Arnold öffentl. eingeladen, de bello sacro. 1669 gieng er nach Altdorf und trieb unter den damaligen berühmten Philosophen und Juristen seine Studia fleißig. 1672 begab er sich über Tübingen und Strasburg, wo er eine Zeitlang verharret, nach Basel, und setzte seine Rechtswissenschaft privatissime bey D. Nic. Passavant fort. Eine vortrefliche Reise durch Schwaben, Schweiß, Frankreich, ganz Italien, so wie auch Ungarn und Böhmen bekörnten die Vollendung der akademischen Jahre. 1682 erfolgte die Vermählung mit Fr. Anna Felic. Hallerin von Hallerstein, mit der er 4 Kinder zeugte. Nachdem er eine geraume Zeit in dem Unter- und Stadt-Gerichte gesessen, wählte man ihn 1694 in den Rath, in welchem er noch bis zum Scholarchen und Curator der Altdorfschen Universität stieg. Mit dem Nachruhm eines klugen Regenten und rechtschaffenen Administrators seiner Familien-Erfindungen gieng er den 19 Oct. 1709 aus der Welt.

Siehe die L, von Andr. Weyldorf, und Bied.

Tucher von Simmeldorf und Winterstein (Max Carl) ein Sohn Hn. Steph. Tuchers, Losungeaths, und dessen Gemahlin, Fr. Clar. Del. Im Hof, kam auf die Welt zu Nürnberg im Jahre

Jahre 1662. Da er zu Altdorf studierte, wohin er 1680 zog, hielt er die hernach anzuführende Lob- und Trauerrede. 1698 vermählte er sich mit Fel. Sus. Reg. Grundherrin von Altdorf, mit welcher er 3 Kinder erzeugte. Er starb im Jahre 1712. Besagte Rede ist betitelt:

Funus postumae et inelutae familiae Inghofianae sacrum, h. e. elogium univertum et meritorum, quod Dno. Cph. Andr. Inghof oppid. Altdorf Praefecto, scripsit et dixit. 1683. Sieht an der Lechpredigt.

Siehe Bied.

von Türkheim (Valentin) ein JEtus, aus einem berühmten adelichen Geschlechte an dem Rheine abstammend, war Kaisers Maximilian des I Rath und von 1502 der Stadt Nürnberg Consulent. Wann er geboren und gestorben ist, findet man nicht. Roßhen.

Tuschelin oder Tuschelmin (Friedrich Conrad) ein JEtus und der Rechten Doctor, ist zu Zweybrücken geboren worden. Gallus Tuschelin, der Rechten Doctor, des Herz. von Zweybrücken und anderer Stände Rath, dessen Zuber. poem. P. II. p. 43. gedenket, wird wol sein Vatter gewesen seyn, als der wenigstens 3 Söhne, die Doctores waren, hinterlies. Unser Fried. Conrad wurde Pfalz. Neuburg. Zweybrückischer Rath und mit Beybehaltung dieser Stelle 1619 der Republik Nürnberg Consulent, deren er 15 Jahre diente. Er heirathete zuerst Ursulen, eine geb. Deimlin von Unterdiessleren, und nach deren Tod nahm er 1633 Helena, Joseph Schauern, des geheimen Raths zu Regensburg, Tochter, welche nach ihm Hr. Georg Bömer, Pfleger zu Altdorf, geehlicht hat. Er starb bald nach seiner zweyten Verheirathung, und zwar den 14 Jun. 1634. Eines einzigen Sohnes von ihm, Csi. Conslans, der 1617 zu Neuburg geboren worden, gedenket Zuber l. c. Herausgegeben hat er:

Two Deductiones in noch unerörterten Lehen. Sachen der wohladelichen Münsterischen Herren Lehen. Agnaten contra die auch wohladeliche beyde Münsterische Eigenthums Erben, das Rittergut Erabelsdorf betreffend. Nürnberg. 1631. 4.

Vierter Theil,

2

Tuschel

Tuscher (Mary) ein eben so berühmter Maler, als Sprachenverständiger und Gelehrter in Kopenhagen, ob er gleich außer dem Zeichnen und Malen in seiner Jugend zu den wenigsten eine Anleitung gekriegt hat, war ein gebohrner Nürnberger. Er hat schöne Reisen durch Italien, Frankreich, Holland und England gethan und sich dadurch eine gründliche Kenntniß von verschiedenen morgen- und abendländischen Sprachen erworben. Das Italiänische, Französische, Englische, Holländische, Lateinische, Ebräische, Dänische, war ihm, eines wie das andere, gleich gut bekannt. Ueberhaupt haben sich die Naturgaben, die ihm bey seinem angewandten Fleiß glücklich zu statten gekommen sind, recht besonders in ihm gezeigt. Architectur, Perspectiv, Kupferstechen, Steinschneiden, Puffiren und andere Künste, waren in solcher Stärke bey ihm, als ob er auf eine jede insbesondere seine ganze Lebenszeit gewendet hätte: die Historie und Alterthümer aber waren sein Hauptstudium, mit welchen er sich mehrentheils in Italien beschäftigt hat. Das ruhmwürdige Exempel des Hn. Baron von Stosch, bey dem er lange Zeit gewesen, mag ihn wol dazu angereizet haben. In dem Kabinette dieses Hn. von Stosch ist auch ein grosser Band Zeichnungen mit der Feder, von unserm Tuscher gefertiget, befindlich. Die hieroglyphischen Figuren wußte er sehr geschickt zu erklären. Von den Alterthümern, die in Heraclea gefunden worden, hat er einige abgezeichnet und in Kupfer gestochen. Im London wurde er nachgehends mit dem Hn. von Norden, einem Dänischen Edelmann, bekannt, und dieses brachte ihm die Gnade des höchstsel. Königs, Christian des VI., zuwege. Dieser Monarch schickte den Hn. von Norden nach Egypten, den Nilstrom nebst dem dasigen Merkwürdigsten zu beschreiben. Als dieser bey seiner Zuruckkunft nach London krank wurde, wäre bey nahe alle seine Mühe und Arbeit vergeblich gewesen, wenn er nicht in die Bekanntschaft unsers Landsmannes gerathen wäre, der dessen Reisebuch, so bald dänisch, bald englisch, bald französisch, bald ebräisch, auch wol arabisch, verfasst war und die Nachrichten noch übrigens in zerstreuten Papieren enthielte, in Ordnung zu bringen im Stande war. Der Hr. von Norden schrieb an seinen König und schlug deswegen Hn. Tuscher vor, mit den ausdrückl.

Wort

Worten, daß er auf seinen Reisen niemand gefunden hätte, der tüchtig wäre, sein Werk auszuführen, als eben Tuschler. Hr. von Norden starb auch wirklich in London, und Tuschler gieng nach Kopenhagen, wo er das Werk zu Stand brachte, welches die Kön. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften auf Vorschuh drucken lies. Der König ernannte ihn zu seinem Hofmaler und Baumeister und er wurde ferner Professor der Maler Akademie, welche ihm wegen der schönen Einrichtung viel zu danken hat. Es ist schade, daß er sein nügl. Werk von der Architectur nicht ausführen können; denn als er mitten in der Arbeit begriffen war, mußte er sein Leben beschließen, so um 1750 geschehen ist.

Siehe Grölls Sendschreiben von einigen Nürnberggl. Künstlern dieses Jahrhunderts.

Tydäus oder Tyde (Jacob) ein Altdorfscher Professor und guter Poet, kam zu Pyritz in Pommern auf die Welt, den 25 Jul. 1572. Seine Eltern, Joachim und Ursula Ventumerin, waren arme Leute, doch hielten sie ihren Sohn zu Pyritz und Stargard zur Schule. Er fand auch nach diesem zu Dresden, Gotha und Pforzheim gute Gönner und treue Lehrmeister. Zu Tübingen studierte er zu drey verschiedenen malen, nachdem er nemlich mit einigen jungen Leuten, deren Vorgesetzter er war, bald da, bald dorthin reisen mußte. Er meldet auch selbst, sein meistes zu Tübingen gelernet zu haben, und wurde allda 1598 Magister. Er lehrte hierauf wieder nach Linz in Oesterreich zurück, als woselbst er schon gewesen war, und das Amt eines Informators adelicher Jugend hatte, so er bis zur Abschaffung der evangelischen Religion, die im Jahre 1600 erfolgte, rechtschaffen verwaltete. Bald darauf wurde er Conrector an der Landschule zu Horn unter der Ens und verheirathete sich mit Jgfr. Cäcilien, Det. Schaufers, Messerschmids zu Steyer, Tochter. 1604 wurde er Supremus, oder Conrector zu Steyer. 1615 berief man ihn zum Reectorat nach Wels in der Steyermarkt, welchem Ruff er auch folgte und daselbst nicht nur mit Ehren diente, sondern auch zu bleiben gedachte. Allein 1624 wurde er durch das bekannte Religions-Edict vertrieben und kam als ein Exulante nach Regensburg, wo er den Winter über blieb. 1625 gieng er

nach Altdorf und von dar nach Nürnberg, bot seine Dienste all-
hier an, und erhielt einweilen eine freye Wohnung, bis er als
Præceptor der zweyten Klasse des mit der Altdorfschen Univerſität
damals noch verknüpft gewesenen Gymnaſii beſördert wurde. Er
leiſtete hier in Altdorf den 23 Aug. 1625 in dem akademiſchen Se-
nat ſeine Pflicht, rückte 1628 in die erſte Klasse und wurde endlich
1633 ordentlicher Profeſſor der Rede- und Dichtkunſt, welche beyde
Nemter er, als ein im Griechiſchen und Lateiniſchen ſtättlich bewan-
deter Mann und ungemein fertiger griechiſcher und lateiniſcher Vo-
et, wie mit beſonderer Mühe und Leuſeligkeit, alſo auch mit gutem
Ruhm verwaltete. Weil er inzwiſchen ſeine erſte Frau verloht,
heirathete er 1626 Jgfr. Urfulen, Hn. Prof. Ge. Mauricii, (dem
er hernach in dem oratoriſchen und poetiſchen Lehramte folgte,)
Tochter. Nach deren auch ſich ereignetem Abſterben ſchritte er 1647
zur dritten Ehe mit Fr. Marg. Sabinen, Hn. M. Melch. Ferbers,
Cantors der Stadtschule zu Altdorf, Wittwe und Hn. Prof. Mich.
Virdungs Tochter. Aus der letzten Ehe nahm eine Tochter, Suſ.
Sabina, den in unſerm 2ten Theil beſchriebenen Poeten, Joh.
Sabr. Maier. Als er der philoſophiſchen Facultät eben zum fünft-
tenmal Decanus war, und nachdem er auch einmal der Akademie
Dector geweſen, iſt er den 10 Apr. 1655 an einem Schlagfluß ſchnel und ſelig
geſtorben. Weil auſſer einzelnen und kleinen Gedichten die daher keine
Schriften von ihm bekannt worden ſind, ſo wird es um ſo viel mehr der
Mühe werth ſeyn, ſeine hinterlaſſene Meſſe, als Zeugniſſe einer Arbei-
ten und Gelehrſamkeit, anzuführen; und dieſe ſind:

Commentarius in artem poeſ. Horatii Ao. 1645 abſolutus.

Commentarius in L. I et II Sermonum Horatii, abſolutus 1645.

Comment. in VII. Variarum Cicer. Orationes publicæ ad calamum dictæ
A. 1644.

Aug. Buchneri ratio eloquentiæ privatis leſionibus monſtrata. 1645.

Regulæ, quibus artiſticiæ pronuntiatiõis et ſectiõis ratio continetur,
ex Cicerõne et Quinſiliano collectæ 1645.

Ein unmaßgeblicher Vuffatz, wie die Rednerkunſt durch beſtändige Uebung be-
zubringen.

Leſiones græcæ publicæ dictæ, 1646.

Characteres morum Virgiliani ex Lib. Aeneid. petiti.

Dieſe Progreſſus. W 31 d. Omnis glor. acad. Altorf. Ap. lit.
Phil.

Nürnberg

Murnbergisches
Gelehrten-lexicon.

S.

L.

Senatorius (Thomas) ein grundgelehrter Theologe und um die Mathematik trefflich verdienter Mann, ist zu Murnberg ohngefahr im Jahre 1488 geboren. Ausser dem, das er ein beruhmter Schriftsteller ist, verdient er auch hier vor vielen einen Platz, weil er einer der ersten und tapfersten Bekenner des Evangelions zu Murnberg war. Sein eigentlicher deutscher Name soll Gechauf, und nicht Jager gewesen seyn, wie Hr. D. Zeltner erinnert; obwohl Herr Doppelmayr bemerkt, das er gleichwol Jager, mit dem Beynamen aber Gechauf geheissen. In seiner Jugend legte er einen feinen Grund in der Mathematik, in welcher ihn nach 1504 Joh. Schoner zu Murnberg unterrichtete. Als er nach diesem eine und die andere Universtat besuchte, setzte er sich weiter in den mathematischen Wissenschaften veste, trieb die lateinische Poesie, worinnen er es sehr weit brachte, und legte sich vollends auf die Theologie, so sein Hauptwerk war. Er begab sich aber in den Orden der Dominicaner, und hielt sich in verschiedenen Bayrischen Kloestern, z. E. Epstatt und Durburg, oder vielmehr Siburg, ohngefahr bis um 1520, oder etwas darnach, auf, da ihn denn unser unsterblicher Willib. Pirtheimer, der sein
 Dieter Theil. W. bes

besonderer Sönnner und sogar getreuer Freund war, nach Nürnberg mag zurück beruffen und bey dem Anfange der gesegneten Reformation zu einem Predigtamte empfohlen haben. Er wurde auch wirklich 1523 der erste evangelische Prediger oder Pastor an der Kirche zum N. Spital in Nürnberg, hat 1524 den von A. Oslander abgefaßten guten Unterricht und Rathschlag (siehe den 2ten Theil p. 96.) der Nürnbergischen Prediger an ihren Magistrat mit überreicht und ist 1525 auf Seiten der Evangelischen unter den Colloquenten auf dem berühmten Religions-Gespräche zu Nürnberg gewesen. Obwolen in erstbemeldtem 1525ten Jahre Wenz. Link als Pastor oder Prediger in dem Spital nach Nürnberg kam, so mag doch Venatorius auch allda geblieben und einige Zeit Links Amtsgehülfe gewesen seyn. Oder, welches uns noch glaublicher scheint, Link ist an der Spitaler Kirche zum heil. Geist, Venatorius aber sodann in dem Kranken-Spital Prediger geworden; denn dieser nennet sich nicht nur 1526 Ministrum Pauperum, sondern schrieb sich auch noch 1530 Prediger der Armen im Spital. Daher auch Herr D. Zeltner vermuthet, daß Venatorius nur eigentlich Verweser des Pastorats an der Kirche zum H. Geist im N. Spital gewesen, bis W. Link dahin beruffen worden. Dabey nun hat Venatorius lange Zeit und ohngefähr bis 1533 auch in der Dominicaner-Kirche geprediget, und wurde deswegen schon 1525 auf obbesagtem Religions-Gespräche Concionator ad Dominicanos genennet. 1533 wurde er an Joh. Groschens Stelle (siehe unsern 1 Theil) Mittagprediger oder Pastor bey St. Jacob. Als ein Antistes Ecclesiae Norimb. wurde nun Venatorius zu den damaligen sehr wichtigen Begebenheiten und Berathschlagungen gezogen. 1539 hat er die Schrift der Nürnbergischen Prediger wider den wunderlichen Dechant Kuprecht von Mosbaim mit unterzeichnet und es wird ihm wol gar die Verfassung derselben zugeschrieben. 1544 ist er nach Rotenburg an der Tauber, um die Lehre des Evangelii daselbst einzuführen, geliehen worden. Zwey Rotenburgische Rathsglieder holten ihn ab, und er hielt am Sonntag Latare zu Rotenburg die erste Predigt, nach einem halben Jahre aber kehrte er wieder nach Nürnberg und in sein Amt zurück. Daselbst diente er noch bis 1551,

und

und ist den 4 Febr. mit 63 Jahren f. A. im Herrn entschlaffen. Peter Willcher war sein Nachfolger im Jacober Amte. Mit wem er verheirathet gewesen, haben wir nicht finden können; doch hat er Frau und Söhne gehabt, deren sein gar guter Freund, Joach. Camerarius in einem Briefe anihn gedenket. Daniel Venatorius, ein deutscher JEtus, der um 1580 gelebet und verschiedenes geschrieben hat, (siehe das GL.) könnte wol sein Sohn seyn. Auch glauben wir, das M. Thom. Venatorius, der zuerst zu Neuburg an der Donau stunde und hernach Pastor und Superintendent in Dünkelspühl wurde, sein Sohn gewesen sey. Außer dem Camerarius aber und Wil. Pirtheimern waren Ge. Bogler, Joh. Neuchlin, Vinz. Obsopaus, Leonh. Culmann, Seb. Heyden und andere damals lebende berühmte Männer seine guten Freunde. Seb. Heyden scheint einen kleinen Streit mit ihm gehabt, oder seine Meynung in einem Briefe an L. Culmann widerleget zu haben, nach welcher er behauptete, mortificationis veteris, scil. Adae, baptismum, vivificationis autem et novi hominis eucharistiam mysteria esse. (Siehe Hausdorf im Leben L. Spenglers, p. 344.) Was seine gelehrten Schriften betrifft, so hat er sich unter andern um die gelehrte Welt gar sehr verdient gemacht, daß er aus der Pirtheimerischen Bibliothek die schon lange in Deutschland desiderirten Werke des Archimedes am ersten und besten herausgegeben. Es sind aber seine Schriften in allen folgende:

Ducum, Iudicum, Regum populi Israelitici historica methodus per Barthol. Stenum. Praefatus est editor Th. Venatorius ad Io. Hessum. Norimb. 1523. 8.

Axiomata sacra rerum christianarum. 1526. 8.

Ein kurz Unterrichts den sterbenden Menschen ganz tröstlich, geschrieben an Harting Gerell, Diener der Armen zu Nürnberg im N. Spital. 1527. 4. Dies ist der Tractat, der hernach 1529 mit Luthers Vorrede zu Wittenberg in 8 herausgegeben.

- Monodia de morte Alb. Dureri, et epitaphia duo.** Sind nebst dem Epicedio Hel. Eob. Hessi und andern epitaphiis gedruckt worden, 1528. 8.
- De uirtute christiana libri III. praeterea index additus praecipuas sententias complectens.** Nor. 1529. 8.
- Eine kurze Unterricht von beiden Sacramenten, dem Tauf und Nachtmal Christi.** Durch Th. Venatorium, Prediger der Armen in Spital zu Nürnberg. Nürnberg. 1530. 8.
- Ermahnung zum Creuz in der Zeit der Verfolgung.** 1530. 4.
- Draco mysticus, s. uenatio.** 1530. 8.
- Aristophanis Plutus, graece, cum interpretatione lat. metrica Th. Venatorii etc.** 1531. 4.
- Xenophontis graecarum rerum libri VII, a Bil. Pirkheimero lat. reddit.** Praefatus est editor Th. Venatorius ad Seb. et Ge. Gederos. Nor. 1532. fol. Diese Venatorische Vorrede stehet auch in den Opp. Pirkheimer. p. 248 sqq.
- De sola fide iustificante nos in oculis Dei epist. apologetica.** Nor. 1534. 4. und Nor. 1556. 8.
- Epistola Theologorum Nor. (W. Linkii, A. Osiandri, V. Theodori, Th. Venatorii) ad D. Rup. a Mosham.** 1539. 4. Ist auch deutsch von eben dem Jahre vorhanden.
- Grabschriften der Fr. Mar. Cleophe, In. Ge. Voglers, Mggbischen Raths u. Hausfrauen, erstl. in Lat. beschrieben und aus demselben in deutsch Reimen gebracht durch Heins. Schübells u. Nürnberg. 1543. 4.** Hierunter ist auch eine Grabschrift von Venatorius.
- Archimedis opera, quae quidem extant omnia, nunc primum et gr. et lat. in lucem edita.** Adiecta quoque sunt Eutocii Ascolanitae in eisdem Archim. libros commentaria item gr. et lat. nunquam antea excusa. Basil. 1544. fol.
- Epigramma in Ael. Donati de octo partibus orationis methodum illustratam per L. Cuhmannum etc.** Francof. 1545. 8.
- Enarratio Psalmorum 89, 103 et 104 etc.** 1549. 8.
- Distributiones 20 in priorem Pauli Ep. ad Timotheum.**
- In den Opp. Pirkheim. stehen 3 Briefe von ihm an Pirkheimern, D. 244 sq. und 281 sq.**

In Verpoortennii analectis superioris aevi sacris stehen 9 Briefe vom Venatorius an Wenz. Linken p. 149 - 173.

Man sehe : Seck. Zeltners Leben Seb. Heydens , p. 13 sq. Doppelm. und Hirsch. mill. quatuor in indd.

Venediger (Adam) ein frommer Rechtsgelehrter, ist zu Grätz in Steyermark den 18 Febr. 1585 geboren worden. Sein Vater, gleiches Namens, war der Rechten Doctor, Landtschafftsschreiber des Herzogthums Steyermark und der evangelischen Schulen Inspector. Aus der Schule seines Geburtsortes gieng'er 1599 wohl unterrichtet nach Straßburg, von dar aber nach Eübingen, wo er sich im Peroriren und Disputiren wohl hören lies und der Rechte Licentiat wurde. Seiner Geschicklichkeit wegen bestellte ihn der Graf Richard Starenberg zum Hofmeister seiner iungen Herren und auf 3 Jahre zu seinem Secretär. Als er sich hernach zu Speyer auch auf die gerichtliche Praxin geleeget, wurde er 1613 zu Einz Advocat und diente daselbst 12 Jahre. 1616 verheirathete er sich mit Jgfr. Anna Maria, Hn. Joh. Springers, der Weltr. und der Arzneyk. Doctors und Oesterreichischen alteren Physici ob der Ens, Tochter, mit welcher er 5 Kinder gezeuget, die alle zeitlich gestorben, bis auf einen Sohn, Johann Wolf, der zu Strasburg studiret hat. 1624 ist er bey angehender Religions-Veränderung in den Oesterreichischen Landen wegen der sel. evangelischen Lehre vertrieben worden, und ist mit seinem Weibe und 4 kleinen Kindern nach Regensburg geflohen. 1637 lies er sich zu Nürnberg nieder, woselbst er den 16 Oct. 1642 durch den zeitlichen Tod hinweggenommen wurde. Merkwürdig ist es, daß, da er in seiner Kindheit durch einen gefährlichen Fall sich dermassen Schaden gethan, daß ihm die Rede bis in das 20ste Jahre schwer fiel, er diese Beschwörung einstens unversehrt in einer öffentlich gehaltenen Rede verlor. Er hinterlies folgende theologische Schriften :

Tract. von dem menschl. Herzenskampf wegen des höchsten Guts. Unterricht wieder die schweren Anfechtungen der frommen Christen, wenn Gott ihr Gebet nicht erhören will.

Geistliche meditationes.

Siehe L., auf ihn und seine Frau von W. J. P. Schöpfen.
Fr. W., d.

Vestner (Johann Georg) ein junger Rechtsgelehrter, war von Altdorf gebürtig, und ist auf dasiger Akademie 1602 im Jul. unter die Studierenden aufgenommen worden. Er disputirte hier 1605 unter Mich. Viccarten über theses de definitione, welche auch in der Philosophia Altorfina p. 158 eingedruckt sind, und wurde somit im erstbemeldten Jahre Magister. 1607 hielt er unter Ernst Conern 2 dissp. de materia, die gleichfalls in der Philosophia Altr. p. 47 stehen, und zeigte sich noch zu Ende dieses Jahres als Präses mit einer disp. de sophisticis elenchis. Er muß wol auch Theologie studiret haben, indem er 1609 unter Epremburgern über theses de uerbo Dei gestritten. Als er nun aber vornemlich in den philologischen und philosophischen Theilen genügsame Wissenschaft und Ehre erlangt, legte er sich auf die Rechtsgelehrsamkeit und wurde zu Basel mit einer 1619 den 1 März gehaltenen Inaug. Disp. de tutelis der Rechten Doctor. In eben diesem Jahre trat er zu Nürnberg in das Collegium der Advocaten, ist aber gleich darauf, 1620, entweder gestorben, oder doch von Nürnberg weggekommen.

Uhlen oder Uehlen (Matthias) ein Advocat und geborner Nürnberger, wurde zu Altdorf 1642 der Rechte Licentiat mit einer Inaug. Disp. de remediis possessoris und erhielt auch noch in diesem Jahre den Doctorhut. 1643 kam er in das Advocaten-Collegium zu Nürnberg, diente bis 1650 daselbst und zog sodann weg. Michael Uhlen oder Uehlen, der schier um gleiche Zeit lebte, könnte sein Bruder gewesen seyn. Dieser Michael aber war auch von Nürnberg gebürtig, erhielt 1645 zu Altdorf die Licentiaten-Würde in den Rechten mit einer Disp. de transmissionibus und wurde sodann auch Advocat zu Nürnberg; wann er aber gestorben ist, wissen wir nicht. Von mehreren seiner Kinder heirathete eine Tochter, Jgfr. Anna Dorothea, den weiter unten folgenden Hn. Pfarrer, Georg Digitill.

. Vierzig.

Vierzigmann (Johann) ein Medicus, ist auf die Welt gekommen zu Nürnberg im Jahre 1671. Er studierte zu Altdorf, disputirte 1695 unter D. Joh. Mor. Hofmann de omento und bewarb sich sogleich um die Ehre eines Doctors der Arzneykunst, die er auch erhielt, nachdem er noch im bemeldten Jahre um dieselbe de phimosi ohne Beystand gestritten hatte. Noch ist er in dem 1695ten Jahre in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden. 1705 gesegnete er diese Zeitlichkeit.

Digitill (Georg) ein rechtschaffener Priester des Herrn, ist den 30 Jan. 1674 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Johann, war Burger und Schermesserer, auch leglich Einheizer auf dem Rathhause daselbst, die Mutter hies Magd. Kegerin, und sind beyde aus der Oberpfalz der reinen Religion halber vertrieben worden. Den Grund seiner Studien legte er in der Sebaldus Schule und in Privatstunden bey Hn. M. Hackspan. Seinet armen Umstände ohngeachtet bezog er 1693 in Namen des Herrn die Universität Altdorf, hörte hier fleißig die Professoren Omeis, Röttenbeck und Sturmien, so wie die Magistrus legentes, A. E. Eschenbach, G. J. Hofmann und G. S. Zeltner, in der Theologie aber Sonntagen und Begleitern. Außer dem, daß er sich verschiedene malen im Opponiren zeigte, respondirte er auch unter Omeisen de prudentia et temperantia ad mentem Platonis, und unter Röttenbecken disputirte er de reductione Syllogismorum in cap. 8. lib. 3. Logicae Horneii. 1697 verlies er Altdorf und wurde vom Hn. Ulmann Stromer von Reichenbach, damaligen Pfleger zu Lauf, zum Informator seines einzigen Sohnes angenommen. 1698 kriegte er einen mündlichen Ruff zu der Nürnbergisch-Furtenbachischen Pfarre zu Reichen schwand, welche er mit so großer Treue als Gefahr über 14 Jahre lang versah. In den damaligen Baprischen Kriegs-Unruhen nemlich mußte er bey Entsetzung der Besung Rothenberg öftters mit Leib- und Lebensgefahr im Lager Communion halten und wurde endlich von den feindlichen Völkern fast gänzlich geplündert, so daß er nicht einmal seinen Priester-Dabü übrig behalten hat. 1713 kam er auf die Pfarre Offenhausen

hausen, und 1719 in die Stadt Nürnberg selbst als Diaconus zu St. Lorenzen, stieg in diesem Collegio bis zur Schaffersstelle und hat endlich den 13 Dec. 1740, im 42sten Jahre seines Predigtes, dieses Zeitliche gesegnet. Verheirathet hat er sich 1) mit Jgfr. Anna Dorothea, des obigen Hn. Lic. und Advoc. Mich. Ahlens Tochter, die aber gleich nach der Geburt eines toden Kindes wieder gestorben. 2) mit Jgfr. Sus. Maria, Hn. Wolfg. Melch. Löschers, Nürnbergischen Landschreibers, Tochter, von welcher, nebst ihr, noch folgende Kinder am Leben sind: 1) Hr. Joh. Christoph, Diac. bey St. Lorenzen, der seinem Hn. Vatter an dieser Kirche succedirte. 2) Hr. Mich. Gottlieb, Goldschmid und Juwelirer. 3) Hr. Esti. Gottfried, Buchhalter. 4) Fr. Magd. Sophia, Hn. Ge. Eph. Riesens, Diac. bey St. Egid. Eheliebste. 5) Fr. Sybilla Regina, war zuerst an Hn. M. Utr. Sebast. Beck, Pfarrern zu Artelshofen und Alsaltern, nun aber nach dessen Tod mit Hn. Joh. Höfler, Pfarrer zu Hensensfeld, verheirathet. 6) Hr. Carl Benedict, dormaliger Diaconus zu St. Sebald in Nürnberg. 7) Hr. Paul Martin, ist den 11 Jan. 1754 als Buchhalter des Commerzienrath Schmid zu Eisenach ledig gestorben. 8) Hr. Nikol. Georg, Nürnbergischer Cantor und Schulmeister in dem Hofmarkte Fürth. Von dem sel. Hn. Schaffer ist im Druck vorhanden:

Leichpredigt auf Hn. Eph. Gottlieb von Furtenbach auf Reichenschwand und Oberndorf 2c. Sulzbach, 1702. fol.

Siehe Hirsch, min. iub. und Hirsch. dipt.

Virdung (Michael) ein trefflicher Redner und guter Historicus, ist zu Kisingen in Franken den 5 Jun. 1575 auf die Welt gekommen. Er stammte aus einer ansehnlichen Familie ab und hatte Matthd. Virdungen, einen Rathsherrn daselbst, zum Vatter, und Anna Ruchholdin zur Mutter. Ob ihm wol dieser sein Vatter frühzeitig entriß, so zeigte er doch auch frühzeitig einen gar feinen Verstand und erlernte in seinem Geburtsort die ersten Grände des Studierens mit besonderer Leichtigkeit. Auf diese konnte er zu Strassburg glücklich bauen, als woselbst er die Geschichte, Beredsamkeit, Dichtkunst und das bürgerliche Recht

Recht mit Eifer trieb. Von Strassburg gieng er nach Jena und erhielt daselbst den 21 Jan. 1597 ohne sein Gesuch den Poetenkranz, den ihm Nikol. Keusner aufsetzte. Diese Ehre verdiente er in der That, weil er einer der vorzüglichen und fertigen Poeten seiner Zeit und einer der besten tragischen Schriftsteller war, den selbst der tadelsüchtige Casp. Sciopius für den besten und in den Werken der Alten stattlich belesenen Dichter gelten lies und wegen einiger verbesserten Stellen des Propers zu Rathe zog. Nach diesem begab er sich nach Böhmen und wurde Hofmeister eines jungen Herrn von Smirziz, dessen gelehrtem Hn. Vatter, Siegm. von Smirziz, er auch dabey an die Hand gieng. Zwen Jahre stunde er hier und suchte sodann in Nürnberg sein Glück zu machen, welches auch geschah, indem er 1605 im Jenner zum Professor der Beredsamkeit und Geschichte zu Altdorf bestellet wurde. Diesem Amte stunde er auf das allerrühmlichste vor, indem sein ganzes Wesen, die Seele so wol als der Leib, zur Beredsamkeit gemacht war, und er die Gründlichkeit, Deutlichkeit und Annehmlichkeit auf das beste zu verbinden wußte. Die Geschichte machte er gleichfals angenehm und praktisch und nahm allezeit seine Zuhörer sowol, als die Leser seiner Schrifften ein. Weil er niemals die Magisterwürde annahm, führte er auch das Decanat seiner Facultät nicht; aber das Rectorat, oder vielmehr das Prorectorat, verwaltete er 1619, da der Burggraf und Freyherr von Dhona Rector der Akademie war. 1624 kriegte er das Lehramt der Politik, und trat dafür die Profession der Eloquenz ab. Am meisten wird in dem Character dieses wackern Mannes seine Frömmigkeit und Liebe zu Gottes Wort gerühmet. So gar an seinem Hochzeittage entries er sich den unschuldigen Frölichkeiten und wurde, da man ihn suchte, im Gebeth und Bibellesen angetroffen. Er nahm auch ein sehr erbauliches, so wie gelehrtes, Ende, als er den 28 Oct. 1637 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Schade war es, daß der gute Mann so schlechte und geringe häusliche Umstände hatte. Doch erleichterten ihm selbige öftters die Herren Curatores der Akademie, auch mit Vermehrung seines Gehaltes; und Hr. Joh. von Blansdorf verehrte ihm einst 50 Gulden. In den Zeiten des unglücklichen zwißährigen Krieges

Krieges machte er sich um die Universität und Stadt Altdorf gar sehr verdient, indem er an die bekannten Generale, Holt und Tili, zu wiederholten malen schriebe und sie bat, der Stadt wegen ihres Musensitzes zu schonen; welches ihm auch in gar gültigen Antwortschreiben zugesaget worden ist. Seine Ehe aber betreffend, so begab er sich in dieselbe 1606 mit Jgfr. Margarethen, Joh. Lehners, Würzburgischen Rathes, Tochter, mit welcher er 6 Kinder erzeuget. Von 2 Söhnen und einer Tochter, die jung verstorben, ist wenig zu sagen: eine andere Tochter, Marg. Sabina, heirathete zuerst M. Melch. Ferbern, Cantorn der Schule zu Altdorf, und nach dessen Tod den oben beschriebenen Prof. Jac. Eyde. Ein Sohn, Joh. Caspar, wurde Verwalter des Ritterguts Wiedersheim, bey Münden in Westphalen, und Georg Wilhelm starb als Nächstester des Stadtraths zu Altdorf. Die schriftlichen Zeugnisse der virdungselben Gelehrsamkeit betreffend, so wechselte er mit den berühmtesten Männern, Gronov, der sein Schüler in Altdorf war, Gruter, Ge. Richter und a. Briefe, von welchen unser berühmter Gottfr. Thomasius viele besas, auch in der Epistola de MSS. quae possidebat, (die in Meelfuhreri access. ad biblioth. latent. p. 131. befindlich ist,) Nachricht davon ertheilet. Uebrigens hat unser sel. Virdung zwar niemalen disputiret, desto öfter aber peroriret, wie folgendes Verzeichniß seiner gedruckten Schriften unter andern ausweist:

Tragoediae nouae duae, Saul et Brutus, quarum prior ex historia sacra, altera ex M. Bruti uita apud Plutarchum praecipue desumpta. Ienae 1596. 4. Diese zwey Trauerspiele sind einer andern gleichfolgenden Ausgabe wieder beygefügt worden.

Tragoediae: Saul, Brutus, cum Caesare Mureti et Thrasea. Quibus auctarii uicem sunt adiecta et alia uarii generis poemata, cum oratione de concordia et discordia eorumdemque fructibus. Omnia partim innouata, partim noua, et multo, quam antea, emaculatus recusa et edita, Norib. 1609. 8.

Commentarius in C. Iul. Agricolae uitam, scriptore Corn. Tacito; ab auctore nuper recensitus auctusque. Argent. 1677. et Notib. 1637. 8.

Oratio

Orationes utriusque argumenti. Accessit descriptio actus promulgationis privilegiorum Vniuers. Alt. ut et XLVI. programmata acad. et tres epistolae commendatitiae. Nor. 1642. 8. Weil die hier gesammelten Reden fast alle vorher einzeln gedruckt waren, auch gar besonders gerühmet worden sind, so wollen wir sie auch einzeln anzeigen.

1) An. quomodo et quando sapienti ad Rempubl. sit accedendum.

2) De concordia et discordia earundemque fructibus. (Nor. 1608. 8.)

3) De idolopatria nou. aet. (Nor. 1612. 8.)

4) Orat. hab. initio Magistratus acad. cui adjuncta est oratio Achatii Burggeri et Bar. a Dohna, Keck. Magnif.

5) Responso Prorektoris.

6) Oratio ad Dnm. Scholarchas, Rectorem et Senatam Acad. hab. Diese 3 Reden sind in einer eignen Sammlung, Achatii Burggeri a Dohna; amatum curriculum betitelt, 1620 in 4, nebst mehretn schon gedruckt worden.

7) Gratiarum actio in inauguratione Vniuersitatis. (Stehi auch in dem Actu public. priuileg. doctoral. 1624. 4.)

8) De causa caritatis annonae et

9) De remediis eius mali. (Alt. 1624. 4.)

10) Laudatio fun. Georgii Friderici, March. Brandenb.

11) Orat. fun. Ge. Volzneri, Duernli. Nor. (Alt. 1633. 4.)

12) Magni Gustavi Adolphi Suecorum Regis, cum Alexandro M. comparatio. (Alt. 1633. 4.)

Epistolae XLII ad I. G. Gronouium, II. Gruterum Nepotem suum, et Ge. Richterum stehen in Epp. Richtersianis eingebunden; eigentändig aber sind die meisten, nebst noch andern unrichtig, in der Altdorfschen Universitäts-Bibliothek befindlich.

Ungedruckt hinterlies Viridung: Notas in Plutarchi $\pi\alpha\sigma\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\mu\alpha\tau\alpha$, in Florum, Tacitum, Eutropium et aliis.

Man sehe: C. A. Ruperti orat. de M. Viridungo. Witten in mem. Philos. dec. III. p. 386 seqq. Fr. Ap. vit. phil.

Vischer oder Fischer (Hieronymus) ein Medicus, ist zu Wemdingen im Württembergischen den 9 Febr. 1556 geboren

worden. Sein Vater, Johann, war ein berühmter Medici-
 cus, und anfänglich zu Ingolstadt, zuletzt aber zu Ebingen-
 Professor. Seine Mutter war Sibylla Henzin, aus Ebingen.
 Unser Hieronymus studierte in Italien, und als er von
 dannen zurück kam, wurde er zu Ebingen den 10 Jan. 1582
 zum Doctor der Arzneykunst gemacht. Sein Städt suchte er zu
 Nürnberg, als wöselbst sein Vater gar wohl bekannt war, in-
 dem er allda bey Sebald Heyden in die Schule gegangen, und
 bey dem Nürnbergischen Arzte, D. Heinz. Wolfen, die medicini-
 sche Praxin eine Weile getrieben hat. Dieses D. Wolfens Toch-
 ter, Rosina, heirathete Vilcher, und wurde den 8 Oct. 1582
 mit seines 1581 verstorbenen Schwiegervatters Stelle zum ordent-
 lichen Arzt und Physicus in Nürnberg angenommen. 1587 wurde
 er Genannter des grössern Rathes. Nachdem seine Frau 1591
 gestorben, muß er noch eine andere genommen haben, mit der
 er den gleich folgenden Sohn gezeuget hat. Er ist aber selber bald
 verstorben, da er noch bey jungen Jahren und kaum 40 alt war, den 18
 Aug. 1596 den Weg des Fleisches gegangen. Er schrieb pro
 Epitolois medicis, die Joh. Formang seiner Celsae medicina ein-
 verleibet. Ausser diesen hat er seines Vatters im MS. des hinter-
 lassene Enarrationem breuem in aphorismos Hippocratis zu E-
 bingen 1591 in 4 herausgegeben.

Man schlage nach: Ad. in vita patris, Io. Vilcheri. Fr.
 Merckl. Kestn.

Vilcher (Hieronymus) auch ein Medicus, des vorigen
 Sohn, ist zu Nürnberg im Jahre 1593 gebohren worden. Er
 studierte zuerst zu Altdorf, wo er schon 1605 den 24 Jan. einge-
 schrieben wurde und 1608 unter Casp. Hofmannen über thesae de
 medicina disputiret hat. Zu Basel erhielt er 1619 die Doctor-
 würde in der Arzneywissenschaft mit einer de peripneumonia ver-
 theidigten Inaug. Disputation. In eben diesem 1619ten Jahre
 wurde er den 1 Sept. als ordentlicher Physicus zu Nürnberg be-
 stellt. Er soll 1631, aber nicht zu Nürnberg, gestorben seyn.

Vilhelm:

Platzhum oder **Prebom** (Michael) ein Geistlicher, war von Lauf gebürtig, lies sich den 16 May 1603 zu Altdorf immatriculiren, studierte daselbst und hielt den 18 März 1609 allda eine griechische Rede. 1614 kam er als Nürnbergischer Pfarrer nach Buschendorf, nachdem er vorher bey St. Egidien in Nürnberg eine Propredigt halten mußten. Ob er nun zwar in selbiger stehen bliebe und sie nicht zu Ende bringen konnte, indem er noch sehr erschrocken und ungeübt war, wurde er doch befördert, und sich eben zu Buschendorf im Predigen desto besser zu üben, und den 16 März dazü in Altdorf ordiniret. 1620 wurde er zweiter Pfarrer zu Tennentzhe und starb daselbst 1622. Verheirathet hat er sich 1614 mit Johr. Anna Maria, Hn. Joh. Winklers, kaiserl. Notarius, Tochter. Obbemeldte Rede ist gedruckt und betitelt:

Ανοδος πειρ σωφροσύνης, oratio de temperantia, hab. Altd. 1609. Nor. 1613. 4.

Ulmer (Johann Georg) ein Juriste, von Stefft am Mayn in Franken gebürtig, mag die Schulen zu Nürnberg besucht haben und ist, ehe er noch auf Universitäten gieng, zweyer junger Herren Im Hof, Georgs und Sr. Andreas, daselbst Informator gewesen. 1648 hielt er zu Nürnberg unter Mart. Beeren disputationem miscellam. 1649 den 20 Febr. bezog er Altdorf, wo er sich schon zuvor unter die akademischen Bürger einschreiben lies. 1656 bewarb er sich um Licentiam in den Rechten, die er auch nach einer ohne Verstand gehaltenen Dispu. de fidei commissis erhielt. 1657 trat er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, bekam 1658 die Gerichtschreibersstelle in der Vorstadt Wöhrd, resignirte aber daselbst, oder wurde abgesetzt 1669, und starb bald darauf. Seine Wittwe, Barb. Euphrosina, heirathete 1678 M. Woff. Jac. Pinf, Diac. zu St. Egidien in Nürnberg. Seinen obbemeldten Schülern dedicirte er, zur Erinnerung, den Fußstapfen ihrer trefflichen Ahnen zu folgen, eine Schrift, die sich ziemlich rar gemacht hat und betitelt ist:

Diff. historica de antiqua et nobilissima familia Im Hof. Altorf.
1651. 4.

Ulrich (Heinrich) ein Bürger und Kupferstecher zu Nürnberg, den wir deswegen anführen wollen, weil seiner Hr. Doppelmann unter den Nürnbergischen Künstlern nicht gedacht, und er doch gleichwol Keltische zierliche schöne Schrifften der Jugend zum Unter. icht 1605 in längl. Form. im Druck herausgab, die er dem Magistrate zu Nürnberg mit einem Ziertitel dedicirt hat. In der Vorrede an den Leser unterschrieb er sich nebst **Waltf. Caymoyen.**

Ulrich (Johann) ein JEtus, der Rechten Doctor, war zu Amberg in der Oberpfalz im Jahre 1601 geboren, wurde 1629 der Republik Nürnberg Advocat und 1638 derselben Consulent. Er starb den 26 Jun. 1646. Siehe Rothsch.

Ulsen (Theodor oder Theodoricus) ein berühmter Medicus und Poet, florirte zu Ausgang des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts, war aus Friesland gebürtig, wurde der Arzneykunst Doctor und ist von 1495. bis 1531 ordentlicher Physicus der Stadt Nürnberg gewesen. Er nennet sich selbst Archiatrum Noricim. Mit dem Vater Dannhauser (siehe unsern I. Theil) war er wohl bekant, und es steht auch in dessen Ausgabe der Operum Guilhermi. Paris. Episc. (Nor. 1496. fol.) ein Antwortschreiben von unserm Ulsen auf Dannhausers daselbst befüßliche Epistel. Sohesten finden wir folgende Schrifften von ihm die alle bis auf die erste poetisch sind:

Aphorismi Hippocratis, latine. Nür. 4. (absque auct.) Praemissum est epistolium Th. Ulsenii ad Vdalr. Pyndarum, Sueuum, Nor. Archiatrum, Nurnbergae Kal. Febr. 1493 exaratum. Aphorismos sequitur alia Eiusdem epistola ad Mart. Mellerstat. ducal. Archiatrum, ibid. Non. Apr. 1496 scripta, qua librum eam. eleg. concinnatum, cui titulum, Pharamacandi substantia, indidit, ipsi dedicauit.

De pharmacandi comprobata ratione, medicinarum simplicium
rectificatione, symptomatumque purgationis hora superueni-
entium emendatione, libri II. Norimb. 1496. 8. Sind mit
Dr. Vicrorii Anmerkungen vermehret zu Basel 1571 in 8 theil
ausgetommen.

Elegiae et epigrammata.

Hymnus in Iudocum.

In communem peregrinationem uaticum.

Siehe Merckl. Kestn. GL. und Roederer Catal. LL. Sec.
XV Norimb. impressorum, n. 389 et 448.

Ulstadt (Philipp) ein guter Medicus und Philosoph, von
Nürnberg gebürtig, stammte aus einer Patricien-Familie ab,
die daselbst, so wie zu Augsburg blühet und anfangs zu Ulstadt
in Franken ihren Sitz hatte, als wovon sie auch den Namen führte.
Er lebte in der ersten Helfte des 16ten Jahrhunderts und lehrte
auf der Akademie zu Freyburg als Professor der Medicin.
Herausgegeben hat er:

Tract. de epidemia. Basil. 1526. 8.

Coelum philosophorum, s. de secretis naturae lib. ex variis au-
toribus accuratè select. variisque figuris illustr. Agentor. 1528,
fol. Lugd. 1553, 12. Lugd. 1557, 12. Argent. 1630. 8.

Diesen 3 letzten Ausgaben ist beygefüget Io. Ant. Campesii di-
rectorium summae summarum Medicinae etc.

Siehe Merckl. und Kestn. Roetenb. monum. Sebald. und
Kmlc.

Ungebaur (Erasmus) ein großberühmter Jctus, ist in
die Welt eingetretten zu Raumburg in Sachsen, den 2 Febr.
1482. Sein Vater, Matthäus, war Bürger und Fleischer
daselbst, und die Mutter hieß Walburg Zimmermannin. In der
Schule seiner Geburtsstadt legte er die ersten Gründe und erlernte
die Humaniora. Mit 16 Jahren besuchte er schon die Universi-
tät Jena, begab sich zwey Jahre darauf nach Wittenberg und
nach

nach 3 Jahren von dannen wieder nach Jena. Weil er ohne alle
 Beyhülfe; bloß auf seiner Mutter Kosten studiren mußte, wur-
 de er hiedurch erwecket, um so viel eifriger und fleißiger zu seyn.
 Er erwarb sich auch wirklich die gründlichste Rechtswissenschaft
 und wurde 1612 den 17 Febr. mit Ehren zu Jena Doctor. So-
 gleich zeigte er sich daselbst als Doctor legend mit Lehren und häu-
 figen Disputiren, so daß er dadurch berühmt und der Republik
 Nürnberg bekannt wurde; die ihn durch die Herren Curatores
 der Altdorffischen Akademie 1614 zum öffentlichen außerordentli-
 chen Lehrer des Lehrechtes berief, da er denn, nachdem er zu
 Jena mit einer Disputation Abschied genommen, im Decembet-
 besagten Jahres zu Altdorf eingetroffen und vorgestellet worden ist.
 1616 den 17 Sept. wurde er als ordentlicher Professor in dem
 Senat eingeführt, wurde sogleich Lehrer der Pandecten und
 übersprang somit die dritte juristische Profession der Institutionen.
 Er bekam auch die Consulenten-Würde von der Stadt Nürnberg
 und wurde 1634 an D. Diners Stelle Professor Codicis und Ante-
 cessor primarius. Inzwischen war er etlichemalen Decanus seiner
 Facultät, und 1621 führte er das Rectorat der Akademie; verwaltete
 übrigens alle seine Ämter mit täglich neuem Beyfall und einem
 durch die beträchtliche Menge gelehrter Schriften immer steigenden
 Ruhm und Ansehen. Wegen der Theurung, so die damaligen
 betrübten Kriegsläufe in unserm Lande verursachten, entschloß
 er sich 1625 nach Jena zu gehen, wo er ordentlicher Professor
 der Rechte und Besizer im Sächsischen Landgerichte und dem
 Schöpsenstuhle wurde. Der Magistrat zu Nürnberg lies diesen
 verdienten Mann ungern gehen, beschenkte ihn aber doch mit
 einem ansehnl. Reisegeld. In Jena hielt er noch im Dec. 1639
 pro loco Professoris eine Disp. de jure naturali. 1641 wurde er
 selbst schon Professor und Assessor verbanus. 1640 und 1652
 führte er das akademische Rectorat. Das Decanat aber zu ver-
 schiedenen malen. Mit herberkommenem hohen Alter verlohren
 sich die Kräfte zum Arbeiten; doch hat er bis an das letzte Mo-
 nat seines Lebens seine Vorlesungen im Hause gehalten, und ist
 endlich den 25 Apr. 1659 von der Welt abgeforders worden.
 Seine Ehe verließ er, so hat er sich erstlich 1632, an dem
 Tage,

Eage, da er Doctor wurde, trauen lassen mit Jgfr. Gertraud Adam Liffemanns, der Juristen-Facultät und des Schöpffenstuhls zu Jena Actuarii, Tochter, mit welcher er 14 Kinder erzeuget, von welchen die meisten ganz jung verstorben, die übrigen aber sind: 1) Hel. Wlandina, Hn. D. Ernst Friedr. Schröters, Prof. Jur. und Sächsischer Rathes, Ehegemahlin. 2) Clara, Hn. D. Joh. Strauchs, auch Prof. Jur. und Sächs. Rathes, Gemahlin. 3) Marg. Katharina, heirathete Joh. Fac. Gräber, Stadtschreiber zu Stolberg. 4) eine andere Tochter, die Phil. Hirsch, des Rathes Gerichts zu Jena Actuarius, zur Ehe genommen. Zum zweyten male vermählte sich Ungebur 1646 mit Fr. Anna Sophia, Hn. Joh. Eph. Kummers, der Jenaischen Akademie Secretärs und des Schöpffenstuhls Actuarii, Wittwe, einer Tochter Hn. W. Ge. Wollii, Herzbergischen Syndici, und Enkelin des grossen Theologen, D. Ge. Wollii. Von dieser Frauen überlebte ihn von 2 Söhnen einer, Namens Eph. Erasmus. Schlußlich erscheinet das Verzeichniß der Ungeburtschen Schriften:.

Disp. de Iuris Rom. principijs cognitionis et operationis. Jenae. 1613.

- - de Iustiniano M. Imperatore. 1613.

- - de labyrintho ex tortuosis anfractibus septem legum in iure civili difficiliorum contexto. Ien. 1614.

- - de materia negotiorum defuncta. Alt. 1615.

- - cont. decuriam controuersarum quaestionum ex usus fructus materia decerptarum. Alt. 1615.

- - de seruitutibus. 1616.

- - cont. controuers. iuris quaestionum decadem. 1617.

- - de pactis. 1617.

- - de iurisdictione et imperio, materia et forma difficulti. 1617.

- - de pignoribus et hypothecis. 1617.

- - de nuptiis. 1617.

- - ex singulis libris Iur. Ciu. Can. et Feud. defuncta. 1618.

Primulorum Iuris Iustiniani disp. aliquot. Sind um 1618 gehalten worden.

••••• Viertes Ubell.

○

Disp.

- Disp. de iure dotium. 1619.
 - - de contractibus, qui re. perficiuntur. 1620.
 - - de contractibus, qui consensu perficiuntur. 1620.
 - - de fuitate. 1620.
 - - de furtis. 1620.
 - - de iure publico. 1620.
 - - de imperio. 1620.
 - - de iure iurando. 1621.
 - - de nuptiis 1621. Ist von der obigen, die nur positiones de
 nuptiis enthielt, verschieden.
 - - de tutela et cura. 1621.
 - - cont. iniuriarum sciagraphiam nomitomerhoditcam. 1621.
 - - de publicis iudiciis in genere. 1621.
 - - de publicis iudiciis tam in genere., quam in specie. Als
 sine anno.
 - - de crimine laesae maiestatis et adulterii., cum aliis illicitis
 congressibus. 1621.
 - - de iure dotium ex Iure Ciu. Can. et Sax. desumpta. 1622.
 - - de iurisdictione. 1622.
 - - cont. decadem thesium de usufructu. 1623.
 - - de querela inofficiosi testamenti. 1624.
 - - de furtis in genere. 1625.
 Exercitia Iustiniana, seu disp. XVI ad LL. IV. Instit. Iustin.
 Imp. Nor. 1625. 4. Ien. 1663. 4. Diese Disputationes sind
 meist noch zu Jena und wenige, oder gar nur eine einzige, zu
 Altdorf gehalten worden. Wir finden auch disputationes cli-
 mactericas, die er zu Jena noch gehalten, von denen wir aber
 nicht wissen, ob sie von den Exercitiis Iustinianis verschieden
 sind, oder nicht.
 Collegii publici conciliatione legum Iustin exhibentis disp. ali-
 quot. 1627. etc.
 Disp. de praescriptionibus. 1627.
 - - de transmissionibus. 1628.
 - - de iure monetae. 1628.
 - - de materia monetae. 1629.
 - - de Collectis. 1629.

Disp.

Disp. de luctu. 1629.

- - de connubiorum iure. 1629.
- - de seruitutibus personarum. 1630.
- - de concursu et cumulatione actionum. 1630.
- - ad tit. ff. de integ. restit. 1630.
- - de donatione inter uirum et uxorem. 1630.
- - ad tit. ff. quod met. caus. gest. 1630.
- - ad tit. ff. de min. uiginti quinque annis. 1631.
- - ad tit. ff. de capite minutis. 1631.
- - de furtis. 1631.
- - de principe. 1631.
- - de loco ciuili. 1631.
- - de locatione et conductione. 1631.
- - de testamento solenni. 1631.
- - de donationibus. 1631.
- - cont. decuriam Stoicorum principiorum, ex quibus quædam Iuris Ciu. loca difficilia nucleanrur. 1633.
- - de Iure naturali. Ien. 1635.
- - de concordia discordantis iuris Iustiniani disp. aliquot. Ien. 1636.

Decisiones iuris controuersi. Ien. 1636.

Collegium feudale publicum IX disp. exhibitum. Ien. 1636.

Disp. de iniuriis. Ien. 1636.

- - de personis ad feudi concessionem habilibus. Ien. 1636.
- - de consuetudine. Ien. 1636.
- - de pignoribus et hypothecis. Ien. 1636.
- - de possessionibus. Ien. 1636.

Miscellaneae controuersiae ex omni iure. Ien. 1637.

Disp. de conditione et lege. Ien. 1637.

- - de substitutionibus. Ien. 1637.
- - de scabinatibus. Ien. 1637.
- - de adiecto. Ien. 1638.
- - de regalibus. Ien. 1638.
- - de uenatione. Ien. 1638.
- - de successione feudati testamentaria. Ien. 1638.

- Disp. de ueniae aetatis petitione. Ien. 1638.
 - - de iure dotium. Ien. 1638.
 - - de erroribus Iustinianeis. Ien. 1639.
 - - de expectatiuis feudorum. Ien. 1639. rec. 1698.
 - - de absentia. Ien. 1639.
 - - de deposito. Ien. 1639.
 - - de syndico. Ien. 1639.
 - - de locutione et conductione. Ien. 1647.
 - - de citatione. Ien. 1648.
 - - de iure Principum in priuilegia. Ien. 1648. rec. 1750.
 - - de concursu actionum poenaliu[m] et realiu[m]. Ien. 1649.
 - - de feloniam. Ien. 1650.
 - - de testamentis constituendis et infirmandis. Ien. 1651.
 - - de accessionum quibusdam maxime controuersis speciebus.
 Ien. 1651.
 - - de cedendis actionibus. Ien. 1651.
 - - de iurisdictione. Ien. 1651.
 - - de pactis. Ien. 1652.
 - - de fideiussionibus. Ien. 1652.
 - - de solutionibus. Ien. 1653.
 - - de sportulis. Ien. 1653.
 - - de iure tutelarum. Ien. 1656.
 - - de iurisdictione ecclesiastica. Ien. 1657.
 - - de compensatione stricte dicta. Ien. 1658.
 Commentarius super Decretales. Ien. 1662. 4. Edit. II. Ien.
 1672. 8.
 Disp. de legitima. 1665.
 - - de delictis carnis.
 - - de statutis.
 - - de feriis earumque exceptione.
 - - de prioritare et priuilegiis creditoru[m].

Man sehe: Progr. fun. a Casp. Posnero, L., hon D. Off.
 Chemnitz. Adr. Beieri Nomenclat. Profess. Ienens. Zeumeri
 Vitas Profess. Ienens. Fr. und Omeil, glor. acad. Altorf. p. 53.
 163.

Ungertus oder eigentlich Ungerecht (Johann) ein Theologe, ist in der Stadt Schmalkalden im Jahre 1585 geboren worden. Sein Vater, Mich. Ungerecht, war ein ehrlicher, doch geringer Bürger daselbst. Die ersten Gründe des Wissens legte er in der Schule seiner Vaterstadt, und hat sich nach diesem, wie Hr. D. Zeltner vermuthet, auf dem Gymnasio zu Schleussingen gar vollkommen und zur Beziehung der Universitäten geschickt gemacht. Er bezog aber Jena und erhielt auch daselbst die Magisterwürde. Ob er mehr Universitäten besucht, weiß man nicht. Genug, er kam nach vollendeten akademischen Jahren nach Nürnberg, informirte daselbst einige Zeit und zeigte seine Geschicklichkeit und besonders sehr fertige Beredsamkeit, wodurch es geschah, daß er 1624 nicht nur zum erledigten Diaconat zu Altdorf, sondern auch zur theologischen Profession der Katechetik daselbst berufen wurde, welche beyden Aemter er im August angetreten hat. Weil er sich aber mehr auf den Predigt, als den akademischen Lehrstuhl zu schicken schien, wurde gar bald eine Veränderung mit ihm vorgenommen, und er noch in eben diesem 1624sten Jahre als Diaconus bey St. Egidien bestellet. Von dar kam er 1631 als Pastor in die Vorstadt Wöhrd, und in dem gleichfolgenden Jahre wurde er Pastor und Antistes bey St. Jacob in Nürnberg. Hieselbst war er eigentlich der erste ordentliche Pastor oder Prediger, der außer 3 Kaplänen dahin gesetzt wurde, nachdem in dieser Kirche, statt der nun von ihm zu verrichtenden Sontags- Frühpredigt vorher nur Mittagpredigten gehalten wurden. Allein er stunde gar nicht lange hier, sondern wurde seiner Gemeinde noch in diesem Jahre durch den, den 1 Nov. 1632, erfolgten Tod entrissen. Verheirathet hat er sich den 22 Nov. 1624 zu Nürnberg, da er schon zum Diaconat nach St. Egidien berufen war, mit Helena, Ge. Summerers, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter. Seine Gelehrsamkeit, an der man nicht zu zweifeln Ursache hat, mag er, durch schriftliche Denkmale zu beweisen, keine Gelegenheit oder Lust gehabt haben.

Siehe Zeltner, vit. theol. Omeis. glor. acad. Alt.

Unglent (Andreas) ein großverdienter und berühmter Theologe, ist zu Nürnberg den 28 Apr. 1632 auf die Welt gekommen. Sein Vater, Michael, war ein Schneider, und die Mutter hieß Regina; welche Eltern wegen damaliger Theuerung und Kriegsnoth in ziemlicher Dürftigkeit waren, doch aber, da sie die Fähigkeit ihres Sohnes merkten, ihn studieren ließen. Er besuchte nemlich die Lorenzer-Schule, gieng unter dem vortrefl. Rector, Ge. Schröder, alle 8 Klassen durch und wurde 1649 in das Egidische Auditorium befördert. 1651 kam er auf das Alumnium zu Altdorf und übte sich unter dem damaligen Inspector, dem berühmten J. E. Dürr, in der Philosophie und Philologie, perorirte 16:3 zweymal, einmal in lateinischen, das andre mal in griechischen Versen und disputirte 1654 unter besagtem Dürr als Autor de conscientia. Anbey hörte er die Professoren, Eyde, Treu, Feltwingern, und sonderlich im Griechischen Jac. Bruno und G. W. König sehr fleißig; wie er denn auch in der griech. Sprache und Poesie es sonderlich weit brachte. Hierauf legte er sich unter gedachtem König, so wie vornemlich unter Weinmannen, Reinharten und Hackspan mit allem Ernste auf die Theologie und übte sich dabey fleißig im Disputiren. 1657 erlangte er die bestverdiente Magisterwürde und gieng hierauf, nachdem er fast 6 Jahre in Altdorf zugebracht hatte, mit des dasigen Hn. Pflegers, Im Hof, Sohn, nach Helmstädt. Dasselbst gieng er bey dem Prof. Schrader zu Fische und machte sich bey den weitberühmten Theologen, Cellarius, Eiz und Hildebrand, bekannt und beliebt. Als aber nach Verfließung eines Vierteljahres die Pest allda eingekiffen, begab er sich mit seinem Untergebenen nach Jena, wo er endlich Hn. D. Niemanns Fischgenoss wurde und zugleich Hn. D. Musäus, Chemnizens und Gerhards Freundschaft und Gewogenheit erlangt hatte. 1658 fieng er auch an, sich auf dem obern Katheder zu Jena zu zeigen, präsdirtte in diesem Jahre drey mal, und erlangte hiemit die Freyheit, philosophische Collegia zu halten, deren er unterschiedliche mit großem Beyfall eröffnete. 1659 gelangte er zur Adiunctur der philosophischen Facultät daselbst, mit der Hoffnung, einmal eine

Dre

Profession zu überkommen. Er disputirte also pro loco, und aufser diesem noch zweymal als Präses. Wegen eines damals entstandenen Studenten-Tumultes entschloß er sich 1660 nach Hause zu gehen. Aber auch hier war er nicht müßig, sondern zeigte sogleich 1661 durch eine im Egid. Auditorio als Präses gehaltene öffentliche Disputation seine Geschicklichkeit. Das Jahr darauf nahm ihn Hr. Andr. Ge. Baumgärtner von Hohenstein zu ins Haus und an den Tisch und übergab ihm seinen einzigen Sohn zur Unterweisung. 1663 wurde er zum Diaconat an der Kirche zum Heil. Geist in Nürnberg, zugleich aber zum Vicariat des dasigen Hn. Predigers, ohne einiges Besuch berufen, und von dar 1666 weiter zum Diaconat nach St. Lorenzen befördert. Nachdem er hier 8 Jahre der unterste im Collegio war, und also auch achtmal die Fastenpredigten gehalten, wurde er, welches weder vor ihm, noch nach ihm geschehen ist, zum Diaconus an der Pfarrkirche zu St. Sebald bestellt und ohne sein Begehren in die Mitte des dasigen Kapitels gleich in die fünfte Stelle gesetzt. 1676 wurde ihm die Predigerstelle bey St. Jacob anvertrauet, und 1685 gelangte er zum Pastorat bey St. Lorenzen, womit das Inspectorat über die Candidaten des Predigtamtes verknüpft war. Dazu kam noch die ihm 1687 in dem Egid. Auditorio aufgetragene Profession der Theologie, Metaphysik und Logik, die er den 21 Febr. mit einer feyerl. Rede de usu et abusu philosophiae theoreticae in theologia, in primis contra Cartesii dubitationem atheisticam, antrat. Wie er nun in seinem Predigtamte gar deutlich, anmuthig und höchst erbaulich war; also bewies er sich auch in seiner Profession lehrreich und unverdrossen. Er hielt im Egid. Auditorio nach und nach vier Disputationen und 1691 mitten in der Ofterwoche eine solenne Rede de resurrectione Christi ac Christianorum, iuxta sententiam SS. Patrum et martyrum eorumque contra infideles ac haereticos usurpata argumenta, welche aber nicht gedruckt worden. 1689 sollte er an D. Joh. Säuberts Stelle als vorderster Professor der Theologie und Pastor nach Altdorf kommen, er entschuldigte sich aber mit allbereit hereinbrechendem Alter und Schwachheiten. Seinen Ehestand betreffend, so trat er in denselben zuerst 1664 mit Joh. Ursula, Hn. Just. Jac.

Jac. Leibnizens, nachmaligen Predigers bey St. Sebald, Tochter, mit welcher er 8 Kinder erzeuget, wovon zu merken sind: 1) Jgfr. Clara, welche 1692 in ihrem Braustande mit Hn. Dan. Pöchner, damaligen Diaconus zu Fürth, durch einen unermutheten Schuß ums Leben gekommen ist. 2) Fr. Susanna, Hn. M. Joh. Jac. Seyppels, Schaffers bey St. Lor. Ehefrau. 3) Fr. Clara Regina, zuerst Hn. Joh. Mart. Höwings hernach Hn. Joh. Friedr. Kiederers (siehe den 3 Theil,) Ehefrau. 4) Jgfr. Mar. Magdalena. Nach seiner Leibnizens Tod vermählte sich Hr. Pred. Anglent 1690 zum zweytenmale mit Jgfr. Mar. Magdalena, Hn. D. und Consul. Joh. Ge. Richters (siehe unsern 3 Theil) Tochter, mit der er ohne Leibesserbey gelebet und die nach seinem sel. Absterben Hn. Hier. Müller, Diac. bey St. Egidien, geehlicht hat. Er ist nemlich nach vielen Verdiensten um die Kirche und gelehrte Welt den 11 Aug. 1697 durch einen sel. Tod von der Welt abgehohlet worden. Unter seinen Schriften, die wir sogleich erzählen wollen, nehmen sich wegen eines rechtschaffenen Eifers und wahrer Ehrlichkeit die wenigen besonders aus, welche er wider den zur katholischen Religion übergegangenen Hn. Joh. Hier. Im Hof (siehe unsern 2ten Theil) geschrieben hat. Schade ist es, daß wir hier nicht die ganze und weitläuftige Streitigkeit, die besagter Hr. Im Hof mit Hn. Anglentem sowol, als mit Hn. Superint. Joh. Ludw. Hartmann zu Rotenburg, und Hn. Friedr. Lipsen, Rect. des Gymnassi zu Rotenburg, gehabt hat, und die gar vielen gewechselten Streitschriften erzählen und anführen können; es würde daraus noch verschiedenes, und besonders die Ursachen von den Titeln der Anglentischen Streitschriften, erhellen. Doch wir müssen uns der Kürze befeßen und können also nur folgende Aufschriften seiner gelehrten Arbeiten bemerken:

Perfidia Iudae Ischariothae, qua Christum, Magistrum suum, truculentorum Iudaeorum manibus tradidit, carmine expressa et recitata. Altdorf. 1653. 4.

Περε Νλια Δν. Ι. C. Seruatoris nostri unici, graeco carmine celebrata. Alt. 1653. 4.

Car-

Carmen eucharisticum, quo in publica panegyri, eum I. B. Feluvinger, P. P. summos in Philosophia honores VII Iuuenibus rite conferret; honori Maecenatum et Patronorum litare uoluit A. V. aLdDorfl norlCorVM. 4.

Disp. de libertate humana in actionibus moralibus. Ien. 1658.

- - de causa per emanationem. Ien. 1658.

- - de potestate civili circa religionem. Ien. 1658.

- - I. de infinito causarum progressu. Ien. 1659.

- - II. de inf. causar. progressu. Ien. 1660.

- - de sensatione. Ien. 1660.

- - de circumstantiis actionum moralium. Norimb. 1661.

Abtritt von dem Diaconat zu St. Sebald und Antritt der Prädicator bey St. Jacob in 2 Predigten ꝛc. Nürnberg. 1676. 4.

Grund für Ungrund, d. i. gründliche Widerlegung des Päpstlichen Dialogi eines Päpstlich, abgefallenen, samt beygefügter Antwort auf sein vermeintes Weis auf Schwarz; handelnd von des Papstes Primat, Monarchie, Richteramt, von Luthero, Vincentio Lerinensi, Petro, Concilio Nicaeno, Baronio, von der Priester-Ehe, und unblutigem Mesopfer, aus D. Schrift und dem unververf. Kirchen-Alterthum. Nürnberg. 1680. 12.

Grund für Ungrund, d. i. gründliche Widerlegung des II Päpstlichen Dialogi eines zum Papstthum abgetretenen Anonymi, handelnd von der Transsubstantiation, von dem Sacraments-Streit der Reformirten, von Lutheri Standhaftigkeit in der Abendmahls-Lehre, von dem Concilio Lateranensi und Schmalkaldischen Convent, von Anbethung der Hostien ꝛc. Nürnberg. 1681. 12.

Grund für Ungrund, d. i. gründliche Widerlegung des III Päpstl. Dialogi, handelnd von der Päpstl. Mess, Winkelmess ohne Communicanten und unblutigen Opfermess ꝛc. Nürnberg. 1681. 12.

Verstummet Apollo, d. i. gründliche Widerlegung der Paganischen Relation und Censur des Apollo, betreffend vorneml. des Päpstl. Mesopfer ꝛc. Nürnberg. 1682. 12.

Der in der Kirche Christi ewig verstummte und aus der Kirche Christi ewig verbannte Heidnische Abgott Apollon wider einen zum Papstthum abgetretenen Anonymum, der solchen in der Kirche idhling wieder redend machen wollte u. Nürnberg. 1687. 12.

Wahre vestgegründete Uebertreibungen wider die unwahre und ungegründete Scheinübertreibungen eines zum Papstthum abgetretenen Anonymi, betreffend vorneml. das Orientische Messopfer u. Nürnberg. 1684. 12.

D. Glastit Ansechtungs-Schule mit Andachten und Gebethen vermehrt.

Geistliche Schriftquelle zum 1ten mal aufgelegt und verbessert.

Das Propheten-Buch von den letzten Dingen in 15 Passions-Predigten.

Abtritts- und Antritts-Predigt von der Kirche zu St. Jacob in die Pfarrkirche zu St. Lorenzen u. 1685 gehalten. Nürnberg. 4.

Evangelische und epistolische Himmels-Postill u. Nürnberg. 1687. 1688. 4.

Orat. inaug. de usu et abusu philosophiae theoreticae in Theologia. Nor. 1687. 4. Nebst der Einladung, die vorher in form. pat. heraus kam.

Diff. hist. theol. de mendis Concilii Tridentini in genere. Nor. 1687. 4.

- - de mendis Conc. Trid. in I, II, III, IV, V sessionibus. Nor. 1688. 4.

- - de mendis Conc. Trid. in sessione VI. 1692.

- - de mendis Conc. Trid. in sessione VII, VIII, IX et X. 1694.

Davidischer Zuseifer aus den 7 Zuspisamen in 245 Predigten u. 2 Theile, Nürnberg. 1688. 4.

Einweihungs-Predigt der wieder neu aufgebauten Franciscaner- oder Barfüßer-Kirche in Nürnberg u. Nürnberg. 1689. 4.

Papstliche Anfrage: warum magst du nicht neu katholisch werden? samt den alt-evangelischen, alt-römischen, alt-papstlichen, alt-glaubigen Catechismus-Christen. 1693. 1694.

Das älteste Alterthum, in 92 biblischen Gesprüchen vorgestellt.
Nürnberg. 1695. 8. Hier sind viele von dem Sel. gefertigte geistliche Lieder befindlich, dergleichen auch ein Paar in Sauberts Abg. Gesangbuch 1676 stehen.

Nun folgen die vom Hn. Pred. Unglent gehaltene Reichspredigten:

Auf Hn. Wolfg. Göpner, Rothgerber und des kleinern Rathes zu Nürnberg. Altd. 1667. 4.

Auf Hn. Mich. Im Hof, Major und Amtmann des Lorenzer Waldes. Nürnberg. 1668. 4.

Auf Fr. Anna Regina, Joh. Priefers Hausfrau. 1674. 4.

Auf Fr. Sabina, geb. Harsdörferin, Hn. Andr. Ge. Baumgärtners auf Holenstein und Lonerstadt, des ältern geb. Rathes u. Gemahlin. Nürnberg. 1676. 4.

Auf Hn. Adolph Saubert, Pred. zu St. Egidien u. Nürnberg. 1678. 4.

Auf Hn. Eph. Andr. Im Hof, Pfleger zu Altdorf. Nürnberg. 1683. 4.

Auf Hn. Friedr. Volkamer, des ältern geb. Rathes und Baumeister. Nürnberg. 1683. 4.

Auf Hn. D. und Consul. Eph. Gottl. Diltzern von Thummenberg. 1685. 4.

Auf Hn. Eph. Führer von Haimendorf, des ältern geb. Rathes u. Nürnberg. 1690. fol.

Auf Hn. Ge. Gabr. Baumgärtner von Holenstein, des innern geb. Rathes u. Nürnberg. 1693. fol.

Auf Hn. D. Joh. Ge. Volkamer, kais. Rath und Leibarzt u. Nürnberg. 1694. 4.

In unserm Commerci Epist. Norimb. P. I. p. 61 haben wir einen schönen Brief Unglents an L. F. Reinhardt und dessen Antwort darauf eindruckten lassen, woraus erhellet, daß Unglent mit noch mehr Papisten, besonders einem Jesuiten, Andr. Eindner, zu streiten gehabt habe.

Man sehe L. von Hn. Ge. Wih. Böhmer, Wetz. Hirsch. dipt. Litzlii histor. poetarum, graecorum Germ. p. 268 sqq.

Vogel (Wolfgang) einer der ersten Bekenner des Evangelii, aus der Schule des sel. D. Luthers, war anfangs der erste evangelische Prediger und Reformator zu Döpsingen, und zwar von 1523 bis 1524. Nach diesem begab er sich ins Nürnbergische und wurde alhier noch im Jahre 1524 erster evangelischer Pfarrer zu Eltersdorf. Bis daher war er ein redlicher Lutheraner; alleine zu Ende des Jahres 1525 legte er sich auf die Seiten der Widertäufer, widersetzte sich den dagegen ergangenen Nürnbergischen Verordnungen, bekehrte viele einfältige Leute und fieng wirklich nebst seinen Pfarrkindern und den benachbarten Bauern um Poppentreuth und dasigen Dörfern Unruhen an: westwegen er auch endlich von Hn. Marggrafs Georg zu Anspach Leuten aufgehoben und der Stadt Nürnberg zur Handhabung der Justiz ausgeliefert wurde. Als ein Rädleinsführer der Rebellen wurde er sogleich in Nürnberg gefangen gesetzt und ihm 1527 den 26 März der Kopf abgeschlagen. Er ist halbsüchtig auf seinen Irrthümern beharret und gestorben. Er gab eine Schrift heraus, die sich so rar machte, daß auch Seck. zweifelhaft von ihr schreibt: *quae typis extare dicitur*. Hr. D. und Prof. Joh. Dan. Herrnschmid zu Halle hat sie bey dem zweyten evangelischen Jubelfeste 1717 in 4 mit einigen Anmerkungen wieder auslegen lassen. Die alte Ausgabe ist betitelt:

Von tröstlicher Sendbrief und Christliche Ermanung zum Evangelio, an ain Erbarh Radt und ganze Gemein zu Döpsingen und an alle die, so vom Evangelio und Wort Gottes abgefallen sind. Durch Wolfg. Vogel, Prediger zu Eltersdorf im Knobloch Land hinter Nürnberg. Viel sind beruft, aber wenig auferrett. Matth. 22. 1. S. 1526. 4.

Siehe Seck, Hirsch. dipt. und Mullneri Annales.

Vogel (Matthäus) ein berühmter Theologe, nach damaliger Zeiten Gewonheit auch Orneus genannt, ist zu Nürnberg den 7 Sept. 1519 geboren worden. Sein Vater, Leonhart, war ein geringer doch ehrlicher Mann. Die Gründe seiner

ner Studien legte er in der Sebalder Schule unter Seb. Henden, und besuchte sodann die Lehrstunden der Professoren im Egid. Auditorio, Camerarii, Rotings und Schöners. 1534 gieng er auf die Universität Tübingen und von dannen nach Wittenberg, wo er über 5 Jahre blieb und das Glück genoss, Luthern und Melanchthonen zu Lehrmeistern zu haben. Nach diesem wurde er von dem Rathe zu Nürnberg zu einem geringen Schuldienste heim beruffen, den er auch wegen Mangel der Mittel annehmen mußte, aber nicht lange bekleidete, indem er durch Melanchthons Vorwort Gönner und Wohlthäter fand, daß er sich zum zweyten mal nach Wittenberg begeben konnte, wo er 1541 Baccalarius und 1543 Magister wurde. Nachdem er in einem Examen vor Luthern, Melanchthonen und Pommern wohl bestanden, lehrte er wieder nach Nürnberg zurück und erhielt zu Ende des 1544 Jahres das Pastorat in dem Städtlein Lauf, wo er etwann der erste evangelische Stadtpfarrer möchte gewesen seyn. Hier lies er sich das Studium biblicum sonderlich angelegen seyn, und zwar auf Weis Dietrichs, seines gar treuen Gönners, Anrathen, der ihm eine gewisse Methode, die Bibel zu lesen; vorgeschrieben, wodurch denn auch der Grund zu seiner Schatzkammer, einem vortreflich nützlichen Werke, welches man Opus aureum nennete, gelegt worden. 1548 wurde er nach Nürnberg an die Kirche zu St. Jacob beruffen, aber nicht als Antistes oder Mittagprediger, indem Venatorius, der in diesem Posten gestanden, noch lebte, sondern als Diaconus. Schon 1549 verlies er wegen des Interims, auf welches er gar übel zu sprechen war, sein Amt und Vaterland und folgte dem Ostander nach Preussen. In diesem Lande wurde er erstlich noch 1549 Pastor zu Labau oder Labiau, (wie solches aus dem den 3 Oct. seiner ersten Frauen daselbst aufgerichteten Grabmahl erhellet,) wo er aber gar nicht lang kan gewesen seyn, indem er schon 1550 als Pfarrer der Stadt Weh-lau angenommen wurde. Hier stunde er bis 1554, da er als Dompfarrer in dem Kneiphof nach Königsberg beruffen wurde, woselbst er zugleich 1557 eine Profession der Theologie kriegte; welches letztere, ob es gleich Hr. D. Zeltner widerspricht, ganz richtig ist und aus den Urkunden der Königsbergischen Universität

noch mit diesen Umständen erhellet, daß er im März lezt besagten Jahres als der andere Theologus secundus bey der Akademie in der Art angenommen worden, daß er zwo Stunden wöchentlich über das neue Testament lesen sollte. Seiner Frömmigkeit wegen liebte ihn der Herzog Albrecht gar sehr, nahm ihn auch mit auf Reisen und nach Warschau zum königl. Beplager. Inzwischen wurde Vogel für einen Osiandristen gehalten und soll auch die Kirchenordnung verfaßt haben, die Osiander und Stancarus ihren Lehren gemäß und mit Ausschließung des Exorcismi bey Hofe insinuirten und eingeführet haben wollten. Ob nun wol diese Kirchenordnung 1566 abgeschaffet und der Württembergischen Theologen, (die zur Dämpfung der Osiandrischen Streitigkeiten nach Königsberg verschrieben wurden) Bekenntniß in Kirchen und Schulen angenommen werden sollte, auch Vogel auf einem zu Riesenburg gehaltenen Synodo soll geläugnet haben, daß er jemals Osianders Lehre verfochten; so soll doch von ihm die Widerrufung begehrt worden seyn. Wiewol Salig widerspricht dieses und führt Vogels eigne Worte an: daß weder auf der Königsbergischen Synode, noch zu Riesenburg seiner Lehre mit einem Worte öffentlich wäre widersprochen worden. Ubrigens hatte Vogel mit andern Predigern viele Streitigkeiten, auch mit seinen Zuhörern im Kneiphofe selbst, die aus Liebe gegen ihren veriaten D. Mörlin, an dessen Stelle Vogel Dompfarrer wurde, ihn haßeten. Hiezu kam schon vorhero der Streit mit Mörlin selbst, den Wolf Waldner zwischen beyden erregt hat, und die Gefahr, in welche die Osiandristen auf die Letzte in Preussen gerathen sind. Vogel gieng also 1566 mit seinem Weibe und 8 Kindern von Königsberg fort, und begab sich in das Herzogthum Württemberg, wo er von dem Herzoge Christoph gar gnädig aufgenommen worden ist. Auf seiner Reise durch Nürnberg soll er mit Wolf Waldner und Mich. Besler (siehe beyde in unserm Gel. Lex.) ein Gespräch gehalten haben. Salig gedenket, daß diese Unterredung schon 1556 geschehen, da Vogel eine Reise nach Ingolstadt durch Nürnberg that; welches auch sicherer und gewisser ist, indem wir unten anführen werden, daß Waldner schon 1556 von Nürnberg weggekommen sey. In dem Württembergi-

bergischen hielte sich Vogel anfänglich zu Kirchheim bey einem halben Jahre auf und bekam wöchentlich ein gewisses Eubidium. Sodann kam er als Pfarrer nach Hornberg, nach 4 Jahren aber als Pastor nach Göpplingen, wo er ferner Superintendent wurde. Endlich wurde er 1579, da er bereits 60 Jahre alt war, Generalsuperintendent, herzogl. Rath und Abt in dem Kloster Albersbach, wo er seinen Thesaurum theol. an dem er 40 Jahre gearbeitet, zu Ende gebracht hat, auch 1591. den 3 Dec. gestorben ist, nachdem er sowol auf seinem Exilio, als durch die Pest und den Tod 2 Weiber und mehrerer Kinder vieles ausgestanden. Er hatte aber nach und nach 3 Weiber: mit der zweyten aus Wehlau gebürtig, Shadenfeul genant, zeugte er 13 Kinder, unter denen ein Sohn, M. Matthäus Vogel, (siehe das GL.) nachdem er vorher verschiedene geistliche Aemter an andern Orten verwalset, endlich 1611 Probst. des Klosters Herprechtlingen im Württembergischen geworden. Unsern alten Vogel lobt Salig. unter andern deswegen gar sehr, daß er unter allen Theologen seiner Zeit der einzige gewesen, der in seinen Schriften Bescheidenheit gebraucht, und kein einziges Schelt- und Schmahwort darinnen antreffen lasse. Es sind aber seine Schriften folgende:

Dialogus oder Gespräch eines armen Sünders mit. Mose und Christo von der Rechtfertigung, des Glaubens aus der H. Schrift u. 1557. 4.

Widerlegung der ungegründeten Antwort D. Joach. Mörlins: auf mein Buch, welches ich wider ihn zu schreiben durch seinen Kästerbrief bin gedrungen worden. 1557. 4

Antwort auf D. Joach. Mörlins zu Braunschweig ausgegangene Apologiam. Königsb. 1558. 4.

Zwey Predigten von der Fußwaschung Christi. Königsb. 1558. 4.

Trost- oder Seelen- Arzneybuch, in welchem 105 schwehrste Anfechtungen und Kreuz, damit fromme Christen in der Welt gequälet werden, verfasst sind. Frankf. 1572. und 1618. 4.

Biblishe Schatzkammer in 7 Theilen. Frankf. und Tübingen. 1572. 1585. 1592. 1602. 1607. 1708. Fol. In der 3^{ten} Ausgabe

sehen Bibliothek werden 8 Theile, zu Tübing. 1594 gedruckt, angeführt.

Summarischer Auszug der Schatzkammer. Tüb. 1588. 1611. fol. Thesaurus theologicus ex sola S. Scriptura depromptus Tüb. 1592. fol. Franc. 1612. fol. Ist ein aus den sämtlichen Theilen der Schatzkammer contrahirter Tomus, bey dessen Ausfertigung obgedachter Sohn dem Vatter beygestanden; gleichwie auch der Sohn aus diesem Thesauo noch eine Epitomen gemacht, so zu Tüb. 1607, 1609 und zu Leipz. in 8 herauskam.

Die biblischen Kirchen-Historien, die zu Strassburg 1612 in 12 Tollen herausgekommen seyn und einen Matth. Vogel zum Verfasser haben, möchten wohl eher dem Sohne, als dem Vatter zugehören.

Wir haben nachgeschlagen: Ad. Fr. Schuwarz. progr. XIII. Zeltneri hist. crypto-focin. Alt. p. 6 sq. Arbeiten der Gelehrten im Reiche, in deren 3ten Stück Hr. Heinr. Tob. Büttner das Vogelische Leben am vollständigsten beschrieben. Volland. de merit. Melanch. in rem lit. Nor. p. 58. Hirschens Gesch. des Nürnberg. Interims p. 59. 61. Ayers mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität, 2ten Theil, p. 122. 175. Fabricii histor. bibl. suae, P. IV. p. 239. Saligs Historie der Augsp. Conf. 2ten Theil, p. 1056 sqq. wo weitläufig von Vogel gehandelt wird.

Vogel (Johann) ein gelehrter Schulmann und stattlicher Poet, ist den 5 Sept. 1589 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vatter, Johann, war ein Rothgießer und Ringmacher, und die Mutter hieß Barb. Welderin. Nachdem er die Nürnbergsche Sebalders Schule besucht hatte, wo er unter andern sich gar fleißig auf die Musik legte, auch deswegen Stadt-Discantist wurde, gieng er 1608 nach Altdorf. Hier erlangte er 1611 von seinem Lehrer, Prof. Quecken, das Vacutariat in der Philosophie, sog aber auch zugleich von einigen Schülern des berühmten Ernst Soners, nemlich Mart. Ruarus und andern, die focinianschen Irthümer ein und vergieng sich so weit, daß er auf des Ruarus

Ruarus Zimmer mit 6 andern Gesellen das Abendmahl des Herrn auf socinianische und sündliche Art begieng. Doch geschah dieß alles noch heimlich, und er erlangte auch deswegen, da er 1614 von Altdorf weg und nach Jena gieng, ein treffliches Zeugniß seines Wohlverhaltens von der philosophischen Facultät. Nachdem er vorher eine Reise an dem Rhayn und Rhein gethan, besonders Heidelberg, Giesen und Marburg besehen hat, kam er nach Jena. Hier hielt er sich ohngefähr 4 Monate auf und hat etliche malen mit D. Grauern öffentlich und heffrig disputiret. Von Jena gieng er mit dem Mart. Ruarus über Wittenberg nach Westertig in Pohlen, wo er feyerlich unter den Socinianern zu einem Bruder aufgenommen worden. Er begab sich auch nach Smigla, wandte sich von dannen nach Wittenberg und disputirte hieselbst unter Jac. Martini de Messia. Inzwischen ist man hinter die heimliche Bruderschaft der Socinianer gekommen, und Vogel wurde auf Erfordern des Nürnbergischen Magistrats 1616 zu Wittenberg gefangen gesetzt und von dar geschlossen in einem Wagen nebst Peuseln und Uffingern, seinen Witschuldigen, nach Nürnberg und hier so weiter auf ein Thurngesängniß in Verwahrung gebracht. Nach verschiedenen mit ihm gehaltenen Gesprächen der Nürnbergischen Theologen, widerrieffte er endlich seine Irrthümer, wurde auf geschehene Losschreibung von denselben den 18 Oct. 1616 des Arrestes erlassen und hielt 1617 den 27 Jan. am Tage Pauli Bekehrung zu Altdorf auf Befehl der Obern, doch willig und ohne Zwang, eine feyerliche Rede de vera aeternaque Iesu Nazareni diuinitate, womit er denn auch öffentlich widerriefen und sich mit der Kirche wieder ausgesöhnet hat. Hierauf informirte er in Nürnberg verschiedene innge Patrios, bis er endlich 1621 Rector an der Egidier, und 1633 an der Sebalders Schule wurde, in welchem letzten Amte er bis an seinen Tod blieb, ob ihm gleich verschiedene akademische Ehrenstellen angetragen worden, vor welchen er aber jederzeit einen Abscheu getragen. Durch gute Vorstellung hat er es dahin gebracht, daß um Advent die Schüler in Nürnberg bey der Nacht mit ganzen 4 stimmigen Chören die Stadt durchsingen und dadurch sich einige Geschenke und Belohnungen erwerben dürfen. Verbet-

Vierter Theil. Q ... rathes

vathet hat er sich zweymal: 1) mit Hn. M. Joh. Zünners, Rectors bey St. Sebald, Wittwe, Theodora. 2) mit Marien, einer geb. Rosenhardtin, sonst Glockengießerin genannt, von welcher, unter andern iung verstorbenen Kindern, folgende Töchter zu merken: 1) Helena, die Ehefrau des gelehrten Diaconi, Wolfg. Gundlings. (siehe unsern ersten Theil.) 2) Mar. Magdalena, ehlichte Hn. M. Andr. Zeltner, der als Senior bey St. Egidien in Nürnberg starb. 3) noch eine Tochter, nahm Hrn. M. Elisäus Girbert, Pfarrern zu Erlangen, zur Ehe. Unser Vogel ist also der Großvatter der berühmten Männer, Nik. Hieronymus und Jac. Pauls, der Gundlinge, so wie des unsterblichen Hn. D. Gust. Ge. Zeltners geworden. Sein Tod erfolgte endlich den 8 März 1662. Er war überhaupt ein guter Humaniste, besonders ein treffl. Hebräer und Grieche, auch guter deutscher und lat. Poet; westwegen er denn von dem Nürnberg. Jeto, Joh. Sabler, kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen, mit dem poetischen Lorbeerkrantz beehret worden ist. Seine Schriften sind auch meist poetisch und heißen:

Professio fidei plenior, quam, ad rationem reddendam uocatus, Witteberga Norimbergam A. 1615 fere finito, cum epistola misit. Dieses Phorinianische Bekenntniß Vogels nebst dem Schreiben an die Herren Scholarchen hat Hr. D. Zeltner in der *Histor. Crypto-Soc. Ak. p. 445-452* und p. 1071-1112. abdrucken lassen.

Oratio de uera et aeterna Iesu Christi diuinitate. Ist nebst Joach. Peuschels Widerrufungs, Rede de sanctissima Dn. N. I. Christi satisfactione zusammen gedruckt unter dem Titel: *Phorinismus a Io. Vogelio et Ioach. Peuschelio publice retractatus etc.* Nor. 1617. 4. Der Hr. D. Zeltner hat sie in der *Hist. Crypto-Soc. Ak. p. 889-899.* wieder abdrucken lassen.

Biga hymnorum B. Lutheri, in ecclesia lingua uernacula usitarum carmine reddita. 1621. 8. Die Lieder sind: 1) Gelobet seyst du J. E. 2) Von Himmel hoch &c.

Proßl auserlesene Psalmen Davids, auf neue Art in deutsche Reimen gefaßt. Nürnberg, 1627. 8. Ist von dem folgenden verfaßt.

Stoff Psalmen Davids mit dem Gebeth Manasse in Reimen, Nürnberg. 1628. 8.

Psalmen Davids in deutschen Versen. Nürnberg. 1638.

Meditationes emblematicae de restaurata pace Germaniae. Nor. 1649.

Aug. Conf. articuli uersibus quaternis comprehensi. Nor. 1654. 8.

Sind gar offte gedrucket worden. (in uernaculam translati, in tabb. redacti et illustrati a M. Nic. Webero etc. Nor. 1736. 8.)

Psalmen, geistl. Lieder und Hausgesänge zc. mit einer Vorrede Hn. J. M. Dilherrns. Nürnberg. 1653. 12. Aus diesem Büchlein stehen einige Lieder, manche mit einer Veränderung, in dem Altdorffischen Gesangbuche.

Andachts-Uebungen aus den Sonn-, Fest- und Feiertäglichen Evangelien in Reimen. Nürnberg. 1661. 12.

So wol in seinen Psalmen Davids und meditationibus emblematicis, als auch in Kiecklings Sonntags-Beicht- und Communion-Büchlein, ingleichen in dem Coburgischen, Meinungischen und Sauberti grossen Nürnbergischen Gesangbuche sind keine geistlichen Lieder zu finden, die Wetz. namhaft gemacht hat.

Man sehe: Wolfg. Gundlingii orat. fun. Fr. Gundlingiana, erstes Stück. Wetz. Zeltu. hist. Crypto-Soc. Alt. Acta schol, sten Band p. 370.

Vogel (Johann David) ein geborner Nürnberger und Sohn Ludw. Vogels, kaiserl. Notarii, studierte zu Altdorf die Weltweisheit und Rechte, disputirte 1662 unter J. P. Felwingern de peregrinatione und hielt im folgenden Jahre daselbst eine Rede, welche auch gedruckt ist. Er hielt sich hierauf eine Zeitlang in Wien auf, wurde kaiserl. Notarius und des L. Hofens und Anschlitz-Amtes zu Nürnberg Gegenschreiber, da er sich dann 1670 verheirathete mit Jaf. Mar. Magd. Ge. Clem. Kretschmanns, Bürger, Capitans in Nürnberg, Tochter. Demelddte Rede heist:

Respublica optima, oratione circulari adumbrata inque Athenaeo Alt. recitata. Alt. 1663. 4.

Vogel (Gustav Philipp) beyder Rechte wohlverdienter Licentiat, ist zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts zu Buchendorf geboren worden. Sein Hr. Vater, Johann Jacob, der nachgehends als Pastor in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd gestorben, war damals Pfarrer daselbst. Die Frau Mutter hieß Barbara Susanna, und war eine Tochter Hn. M. Joh. Albr. Spießens, Pfarrers zu Mögeldorf und St. Jobst, den wir im 3ten Theile beschrieben haben. 1722 zog er auf die Universität Altdorf, wohin ihm 1723 sein jüngerer Bruder, Hr. M. Joh. Albr. Vogel, bestverdienter Diaconus zu St. Sebald in Nürnberg, (siehe Hirsch. dipt.) nachfolgte. Hier studierte er nun Jura und begab sich hernach nach Strasburg, wo er sich eine Zeitlang, besonders um der franz. Sprache willen, aufgehalten hat. Zu Nürnberg wurde er zuerst Substitut im L. Landpsiegamt, hernach Landschreiber, und dazu noch weiter der Republik Syndicus, in welchem Character er auch zur Besorgung wichtiger Angelegenheiten nach Prag abgeschicket worden. 1753 bewarb er sich zu Altdorf um die Licentiaten-Würde, die er mit einer rühmlich und ohne Beystand vertheidigten schönen Inaug. Disp. welche Sciagraphiam Curiae Provincialis Norimbergensis enthält, überkommen hat. In der Ehe lebt er mit Fr. Elisabetha Katharina, geb. Ambergerin aus Altdorf. Von mehreren Kindern ist ein einziger Sohn, Hr. Gustav Philipp Vogel, am Leben, der zu Altdorf Jura studiert und der dasigen deutschen Gesellschafts Mitglied ist.

Voit oder Vogt (Heinrich) ein JEsus, vermuthlich aus der alten und adelichen Nürnbergischen Familie der Herren Voiten von Wendelstein, Erlaslegen und Guttenberg, welche im gegenwärtigen Jahrhunderte ausgestorben ist, war der Rechte Licentiat und wurde 1511 Advocat zu Nürnberg. 1517 gelangte er zur Consulenten Stelle und starb 1527. Rothsch.

Voll oder **Vogt** (Johann) auch ein **Jesus**, kam 1549 als **Advocat** zu **Nürnberg** an und starb 1585. Seine Frau, **Barbara**, und ein Sohn von ihm, **Johann**, starben beyde im Jahre 1592. Ein anderer **Johann Vogt**, oder **Voll**, war der Stadt **Nürnberg** als ordentlicher **Arzt** und **Physicus** vom 1565 bis 1580 bedienet.

Vollkammer von **Kirchensittenbach** (**Georg**) ein vortrefflicher **Staatsmann**, aus einer uraltadelichen **Nürnbergischen** **Patricien-Familie** abstammend, ist zu **Nürnberg** den 30 **May** 1560 gebohren worden. Sein **Dr. Vater** gleiches **Namens** war der **Republik** **Septemvir** und half dem ersten **Grundstein** zur **Universität** **Altdorf** legen. Die **Frau-Mutter** hieß **Anna** und war eine **Tochter** **Hn. Joh. Schügens** von **Hagenbach**, der **Med. Doctors**, und **Hn. Gabr. Im Hof** **Wittwe**. 1575 begab er sich auf das neue **Gymnasium** zu **Altdorf**, und ist der **älteste** **Student**, der hieselbst eingeschrieben worden ist. In diesem Jahre starb auch noch sein **Dr. Vater**, der von diesem seinen **Sohne** auf dem **Kabberte** sagte: **Mein Georg** ist **fröhlich** und wird **fröhlich** bleiben. 1579-109 er nach **Italien** und hielt sich darinnen zwey Jahre mit **großem Nutzen** auf. Als er zurücke kam, wurde er 1582 **Affessor** und **Schöpff** am **Stadt- und Ehegerichte** zu **Nürnberg**, 1584 **Senator**, 1610 **Septemvir**, 1613 **Kirchenpfleger** und 1622 **vorster** **Lofunger** und **Reichsschultheis**. Er war ein **Mann** von **großer** **Gelchsamkeit**, **ungemeiner** **Klugheit** und **besonderer** **Erfahrenheit**, **verstand** auch die **lateinische**, **französische** und **italianische** **Sprache** **vollkommen** und **ergözte** sich **sehr** an der **Poesie**. 1607 war er **Gesandter** zum **Reichstag** nach **Regensburg**. Von **A. Churfürsten** zu **Wann** wurde er nach einander zu ihrem **Regierungsrath**, und von dem **König** in **Schweden**, **Gustav** **Wölph**, der **damahls** in **Nürnberg** war und unsern **Hn. Vollkammer** gar **sehr** **ehrte**, indem er ihn nur **insgemein** **Vatter** hieß, zu seinem **Hofrath** gemacht. Im folgenden Jahre darauf, nemlich den 1. **May** 1633, hat er das **Zeitliche** **gesegnet**, nachdem er zu einem **seltenen** **Exempel** 49 Jahre zu **Nachgelassen**. Vermählt hat er sich zweymal.

mal : 1) mit Fr. Mar. Magdalena, Hn. Eph. Fab. Sugels, Consulentens zu Nürnberg, Tochter. 2) mit Fr. Anna Sab. Kressin von Kressenstein. Er zeugte mit beyden Gemahlinnen Kinder und hatte das Glück, Urenkel zu erleben. Seiner Enkelin Gemahl, Hr. Consulent Job. Delshafen von Schöllnbach, von welchem er eben Urenkel kriegte, so wie der Prof. Mich. Biring und Wilh. Strasburg, hielten lateinische Lob- und Trauerreden auf ihn, welche alle 3 gedruckt und nachzulesen sind.

Uebrigens siehe : Fr. und Bied.

Volkamer. (Johann) stammet nicht aus dem vorigen, sondern einem andern alten und vort. K. Carl dem V geadelichen Geschlechte her, welches sich theils zu Hof und Lobenstein im Vogtlande, auch an andern Orten, theils und besonders aber in Nürnberg hervor gethan und der Welt viele Gelehrte, Hofleute und Kriegsbediente gegeben hat. Er ist gebohren den 10 März 1576 zu Lobenstein, wo sein Herr Vater, Martin, Superintendent gewesen. Die Mutter war Frau Margareth, geb. Weiskorn. Er, als der jüngste von 6 Söhnen, die alle studirer und ansehnl. Aemter erlangt haben, begab sich nach Nürnberg, gewann Lust zur Handelschafft, erbaute zu Röbereds ein grosses Haus und eine Seiden-Fabrik, und wurde zu Nürnberg unter die Baren-Messoren aufgenommen, unter welchen er der älteste geworden. Zugleich beschäftigte er sich bis an sein im 85sten Lebensjahre erfolgtes Ende mit den Wissenschaften und schönen Künsten, besonders der Theologie, Chymie und Botanik; wie er denn auch den, bey seinem Enkel hernach so berühmt gewordenen, Volkamerischen Garten zuerst angeleget hat. Er sammlete sich nicht nur eine gar ansehnliche Bibliothek, sondern hinterlies seinen Nachkommen auch verschiedene eigenhändige M.S. in allerhand Materien. Uebrigens war er ein sehr frommer Mann und machte geliche Stiftungen für Hausarme, besonders aber eine gar ansehnliche für die Schüler bey der Hauptkirche zu St. Lorenzen in Nürnberg, welche sämtlich von seinen Nachkommen annoch verbesfert worden sind. Im Ehestande lebte er mit Joan Helena, Hn. Sebald

Sebald Lorenz von Landeck, eines Nürnbergischen Patricius, Tochter, mit welcher er 3 Söhne und 3 Töchter erzeugte, von welchem zu bemerken sind: 1) Hr. Martin, der im 36sten Jahre s. A. zu Wien als kaiserlicher Ritmeister unter dem General Graf vom Buchheimischen Regimente verstorben. 2) Hr. Johann Georg, der eben folgt.

Volkamer (Johann Georg) ein unsterblich berühmter Medicus und grosser Gelehrter, des vorigen Sohn, ist den 9. Jun. 1616 in Nürnberg auf diese Welt geboren worden. Er besuchte die Lorenzer und hernach die Egidier-Schule mit grossem Nutzen. In der letzten war Joh. Graf sein vornehmster Lehrer, unter dem er die Schulstudien endigte. 1633 begab er sich nach Jena, erlernte hier die Weisheit, Naturlehre und Mathematik und trieb sich auch im Disputiren und Peroriren. 1636 gieng er zurück und nach Altdorf, um sich daselbst auf die Medicin zu legen, worinnen ihn die weltberühmten Männer, Casp. Hofmann, Röfler und Jungermann, dessen Stubengeselle er lange Zeit gewesen, glücklich anführten. 1638 trat er seine erste Reise nach Italien an, und hielt sich zu Padua auf, wo er nicht nur das Bibliothekariat ein Jahr lang verwaltete und Consiliarius nationis Bohemicae gewesen, sondern auch unter den damals berühmten Aertzten, Bened. Sylvaticus, Prosp. Albinus, Joh. Vesting und Pet. de Marchettis die höchste Vollkommenheit in seiner Wissenschaft zu erlangen eifrigst bemühet war. 1641 lehrte er aus Italien zurück, wendete sich wieder nach Altdorf, und machte sich durch eine de febre ophemera gehaltene Inaug. Diss. zum Doctorate geschickt, welches es jedoch nicht sogleich annehmen, sondern vorher noch als Licentiat eine Reise durch ganz Italien und Frankreich thun wollte. Er trat dieselbe auch wirklich noch im Sept. besagten Jahres an, und ist über Venedig, Ferrara, Bologna, Florenz, Pisa, Livorno, Lucca und andere Orte, nach Rom gekommen, von wannen er sich nach Neapel begeben und daselbst in des berühmten Marc. Aurel. Severin Haus gekommen, bey welchem er sich eine geraume Zeit aufgehalten und gar viel merkwürdiges gesehen und gelernt hat. 1642 im Apr. gieng

gieng er von Livorno nach Genua, und von da nach Pisa, Marselle, Montpellier, wo er bis in den August studierte, Toulouse, Bourdeaux, Orleans, Paris, blieb hier auch noch eine ziemliche Zeit, da er dann endlich über Lion durch die Schweiz nach Haus kehrte. 1643 den 30 Apr. ist er bey einer außerordentl. Promotion zu Altdorf zum Doctor gemacht, und den 7 Jun. darauf in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden, in welchem er 1654 das erstemal zum Decanus und zugleich, weil er das Dispensatorium Norimbergense zu reformiren unter Handen hatte, zum ältern Vistator der Apotheken erwählt worden. Weil er jederzeit an der Dichtkunst ein besonders Belieben hatte, trat er 1646 unter dem Namen Helianthus in die Pegasusische Blumen-Gesellschaft. Ob ihn wol sein Lehramt D. Casp. Hofmann zu Altdorf, zum Nachfolger in seiner Professoren erklärt hatte, blieb er doch in seiner Vaterstadt und machte sich in derselben so nützlich, berühmt und groß, als er an einer Akademie hätte thun können. In sein Haus war selbst eine kleine Akademie, wo so wol einheimische, als auch fremde Gelehrte und Standespersonen öfters zusammen gekommen sind, die fürtreffl. Unterredungen dieses grundgelehrten und erfahrenen Mannes mit Nutzen anzuhören, auch in wichtigen Fällen und misslichen Umständen klugen Rath einzuholen. Alle Arten von geschickten Künstlern fanden auch in dessen Hause ihren Unterhalt; so lange sie selbst allda verbleiben wollten. Er führte eine große Correspondenz mit den gelehrtesten Männern selbiger Zeit in und außerhalb Deutschland. Ja, um noch ein mehreres zu sehen und zu erfahren, nahm er 1658 zum drittenmale eine Reise nach Italien vor, als er schon 15 Jahre im Ehestande gelebet hatte. Er wurde daselbst in die Academiæ Recuperatorum aufgenommen. Nachdem er auch 1676 in die Akademie der Naturforscher, gleichfalls unter dem Namen Helianthus, als ein Mitglied getreten und hernach als Director der Ephemeriden derselben eine Weile rühmlich gestanden, wurde er 1686 einmüthig zu derselben Vorsteher erwählt und zwar hat ihm der noch am Leben befindliche bisherige Präses, D. Fehr zu Schweinfurt das Diplom ausgefertigt; weswegen Kirchmair in der unten zu citirenden Rede zu verbessern ist, als der

des Vollmers erst nach Jöhrens Tod das Präsidium hat überneh-
 men lassen. Dieser Akademie Vestes nun lies er sich dufferst an-
 gelegen seyn, und hat sie, auch nicht ohne viele Kosten, in einen
 solchen Stand und Flor gebracht, als sie vorher nie gewesen ist.
 Indem nun des Kaisers Majestät hiedurch und durch anderwei-
 tige Verdienste Vollmers bewogen worden, ihn mit einer kost-
 bahren goldenen Kette und dero Bildniß zu beehren; und zu-
 gleich in die Ehren und Würden Dero Leibarztes, Rathes, Hof-
 und Pfalzgrafen und des H. R. Reichs Edlen zu erheben, so be-
 mühet er sich so lange, bis er es dahin brachte, daß solche Wür-
 de bey dem Vorsteher und Directoren der Akademie und den Nach-
 folgern in beyderley Aemtern verbleiben möchte; so wie er auch
 der Gesellschaft das prächtige Siegel und ein besonders beständi-
 ges Buchdrucker-Privilegium ausgemirlet hat. Er stunde aber
 nicht alleine bey dem Kaiser in höchsten Gnaden; sondern war
 auch bey vielen Fürsten des Reiches, welche zu bedienen er iähr-
 lich eine Weile in das Carlstadt zu thun beruffen wurde, und an-
 deren hohen Standespersonen wegen seiner Gelehrsamkeit und statt-
 lichen Furen beliebt, welches ihm dieselben durch vielfältige und
 reiche Geschenke bezeuget haben. Bey seinen vielen Geschäften
 lies er die alte Liebe zur Mathematic nicht fahren; sondern schaff-
 te sich mit Verrfertigung schöner optischer Gläser und allerhand
 Kunst. Sonnenuhren zum öfftesten eine Ergözung. Durch diese
 letztere Beschäftigung fandte er mit andern die genauere und rich-
 tige Abweichung der Magnetnadel und legte übrigens schon 1682
 den Grund zu der bekannten Creytlischen Feuermaschine, bey wel-
 cher durch den Dampf des Wassers des Feuers Gewalt geüiget
 wird. Wie er überhaupt ein von Gott wohlbeglückter und ge-
 regneter Mann war; also hatte er auch das seltnie Glück, in die
 50 Jahre in seinem Collegio, in welchem er somit Senior prima-
 rius wurde, und in der Ehe zu leben. Er starb alsd. mit uners-
 gänglichem Ruhm den 17 May 1693. Seine getreue Gemahlin,
 Fr. Barbara, von deren fleißigen und geschickten Händen noch
 sehr viele Kunst- und Weisheitsstücke bey der Familie aufbewahrt
 werden, und welche ihm gleich dem Tag nach seiner Beerdigung
 im Sterben folgte, hat er sich aus dem nun erloschenen vom F.
 Dietter Theil.

Maximilian dem I. geadelten Geschlechte der Piere oder Piere
genähret, deren Vater Hr. Christoph, ältester Banco-Adiunct
zu Nürnberg gewesen. In der 50 Jahre geführten Ehe hat er
6 Söhne und 6 Töchter mit selbiger erzeugt, von welchen 8 groß
hervorden und ihren Eltern Ehre gemacht haben. Sie sind: 1)
Hr. Joh. Christoph, von dem wir sogleich handeln werden. 2)
Hr. Joh. Friedrich, geb. 1651, war ein ungemelner Kenner und
Liebhaber aller Natur- und Kunstwerke, hat sich auch durch Samm-
lung und Einrichtung eines Kunst- und Naturalien-Kabinetts be-
rühmt gemacht und starb 1712. 3) Hr. Joh. Martin, geb.
1654, studierte die Theologie, schrieb eine Klage und Trostschrift
an seinen ältesten Bruder, Hn. Joh. Christoph, über dessen Ehe-
stieben, Hr. Mar. Martha, geb. Fegern, Absterben, auch ei-
nige Gedichte, und starb selbst in der Blüthe seiner Jahre zu Jena
den 4 Apr. 1680. (Man sehe die Funebria) 4) Fr. Susanna,
Hn. Mart. Högers Ehefrau, dem sie einen einzigen Sohn,
Hn. Dr. Joh. Ephr. Höger (siehe unsern 2 Theil) hinterlassen.
5) Fr. Clara Helena, die Gemahlin des großen Gottfr. Thoma-
sius. (Siehe oben.) 6) Hr. Joh. Georg, ein würdiger Erbe des
väterlichen Verdienste, dessen Leben wir hernach erzählen wol-
len. 7) Fr. Susanna Barbara, die Gemahlin Hn. D. und
Consul. Joh. Mart. Linkens. (Siehe unsern 2 Theil.) 8) Fr.
Margaretha, starb ledig im Thomassiusischen Hause, 63 Jahre
alt. Außer den vielen Observationen, die unser Hr. Dr. Voll-
mer in die Ephemerid. Acad. Nat. Cur. hat eindruckten lassen, und
die wol meistens beym Merkl. sind angezeigt worden, liegen noch
folgende gelehrte Arbeiten im Druck vorhanden:

*Opobalsami orientalis in theriacis confectionem Romae renovati
examen, doctiorumque calculis, approbata sinceritas. Extat
cum Ant. Colmeneri de Chocalatas Indae qualitatibus et natura
libro. Nor. 1644. 12.*

M. A. Seuerini Zootomia Democritea. Nor. 1645. 4.

*Collegium anatomicum, conematum ex Cl. Triamuiris, Joh.
Tholinii, Loeri, quaestionibus anatomicis, ex M. A. Seue-
rini, Thusii, epidochis, et Barth. Cabrolis, Aquitanae
Hanou.*

Hänou. 1654. 4. Francof. 1668. 4. Dieser letzten Ausgabe ist beygefüget worden: Theod. Aldis diss. epist. de generatione animalium contra Harueium.

Apollo TETPATEXNHΣ Sereniss. Princ. ac Herus Dom. Raym. S. R. I. Comes de Montecuculi etc. ab Acad. Nat. Cur. Protector electus acclamatione prorfa et uorfa publice cultus a I. G. Volcamero. Nor. 1678. 4. Steht auch in Append. ad Eph. Ac. Nat. Cur. Decur. II. An. I.

Oratio in laudem Casp. Hofmanni scripta. Extrat cum Praxi medica curiosa Casp. Hofmanni etc. Francof. 1680. 4.

Epistola de stomacho, scripta ad D. Io. Ge. Sartorium. Altorf. 1682. 4.

Prosperi Parisii rariora Magnae Graeciae numismata. Nor. 1683. fol. Dieses lies Volkamer mit Eph. Arnolds praefatione epistolica zum Nachdruck und Nachsich gelangen.

Daß er auch die von Casp. Hofmann im MS. hinterlassene scripta botanica Theophr. Eresii und Opera Galeni habe ediren wollen, davon siehe mit mehreren Bai. vit. med. p. 51 sqq.

Einzelne lateinische und deutsche Gedichte sind hier und dar noch von ihm vorhanden; wie er denn auch einige deutsche dem 6 und 7ten Theile der Harßdörferischen Gesprächspiele vorgesetzet hat.

Man sehe: L. von A. Unglent. Ge. Casp. Kirchneti orat. fun. pro gloria et memoria Volkameriana Witteborgae solenniter habita, 1694. fol. Merckl. Doppelm. Kestn. Amar. und Andr. El. Buchneri histor. Acad. Nat. Cur. Halae, 1745. 4.

Volkamer (Johann Christoph) des vorigen ältester Sohn, ist den 7 Jun. 1644 zu Nürnberg geboren. Er erlernte die Handlung und wurde nicht nur ein vornehmer und angesehener Kaufmann, sondern ist auch deswegen zum Adiuncten des 2. Bancogerichtes seiner Vaterstadt erwöhlet worden, welche Stelle er jedoch wieder aufgegeben hat. Dabey besaß er eine allgemeine Wissenschaft von der Ziehung und Cultur der Agerum, Blumen und Gartengewächse, beschrieb auch aus den entlegenssten Oertern die seltensten Früchte und Stämme, wovon er die

ersten muß selbst nach dem Leben abmalte und hernach in Kupfer stechen lies. Er wollte der Natur durch die Kunst dergestalt Vor-
 schub zu thun, daß sie in seinem wohl angelegten und noch immer
 berühmten Garten so zierlich und lieblich, als in ihrem Vatter-
 lande, fortgekommen, geblühet und Früchte getragen haben.
 In Nürnberg war er der erste, der in seinem Garten ein Pome-
 ranzen-Haus aufgebauet, einen Irngarten, Obelisk und viele
 andere Curiose darein gesetzt, auch die erste Aise gezogen, die
 nach seinem Tode geblühet hat. Ein satzames Zeugniß von seiner
 in der That seltenen Gartenwissenschaft legen die, unter dem
 Titel der Nürnbergschen Hesperidum, von ihm herausgegebene
 2 gar schöne und mit den feinsten Kupferstichen zum Ueberfluß ver-
 sehene Plakanten ab. Sie sind in den Jahren 1708 und 1714
 deutsch ediret, und er hat durch dieß in seiner Art gewiß präch-
 tige Werk einen vollkommenen Beyfall der Liebhaber und Kenner
 erhalten, sich auch bey vielen Großen dermassen beliebt gemacht,
 daß er ihrer Correspondenz gewürdiget worden ist. Auf Verlangen
 der Ausländer hat er den ersten Theil dieses Werkes durch den be-
 rühmten Hn. Ehrhart Keusch ins Lat. übersetzen lassen. Er kam
 heraus 1713 in folio. Der Hr. Keusch hat eine Diss. de praeci-
 puiis Hesperidum scriptoribus angehänget. Der Andere Theil
 sollte auch lateinisch und mit einer Diss. des Hn. Keuschens de
 malis Hesperidum aureis, exstatis, numis et gemmis illustra-
 tis herauskommen; so aber nicht geschehen ist (Siehe der Deut-
 schen A. & Erud. 16ten Theil, p. 356 199.) Zu Anfang des 1720sten
 Jahres ist er seiner unermüdeten Naturforschung wegen in die
 weltgepriesene kaiserl. Akademie der Naturforscher, deren Vor-
 sizer sein sel. Hr. Vatter war, aufgenommen worden. Er starb
 aber auch noch in diesem Jahre, den 26 August, in einem hohen
 Alter. Seine häuslichen Umstände angehend, war er dreymal
 verheirathet: 1) mit Fr. Mar. Martha, Hn. Magnus Fekers,
 des berühmten Jett und Prokanzlers der Altdorfschen Akademie,
 Tochter. 2) mit Jgfr. Kathar. Elisabeth, Hn. Ambros. Stenz-
 manns Tochter. 3) mit Jgfr. Reg. Katharina, Hn. Joh. Paul
 Auer's Tochter. Aus diesem dreifachen Ehestande sind ihm 12 Kin-
 der geboren und 4 von denselben groß erzogen worden; nemlich
 aus

aus der ersten Ehe: 1) Fr. Mar. Barbara, Hn. Joh. Adams von Scutter auf Lehen, Geliebte, starb 1752. 2) Hr. Joh. Magnus Vollamer, verheirathet mit Fr. Marg. Winterin, starb 1752; dessen Sohnes und Enkels, Hn. Dr. Heinr. Samuels, und Hn. Dr. Paul Magnus, wir weiter unten gedenken werden. 3) Fr. Juliana Barbara, Hn. Dr. und Consul. Friedr. Ernst Finklers (siehe den 1 Theil) Gemahlin. 4) aus der letzten Ehe Fr. Anna Maria, Hn. Dr. und Pflegers im Eberacher Kloster, Hier. Vius Linkens (siehe den 2 Theil) Ehegemahlin, starb 1712.

Vollamer (Johann Georg II) ein berühmter Medicus, der für den größten Botanicus in Deutschland gehalten wurde, ist des vorigen Bruder gewesen und zu Nürnberg den 7 May 1662 glücklich an die Welt gekommen. Er wurde zuerst 1670 dem Conrector Rüssel bey St. Lorenzen zur Lehre übergeben, 1672 aber in das damals sehr berühmte Gymnasium nach Heilsbronn geschickt und zu Hn. Dr. Händel in die Kost gethan, mit welchem er auch, als dieser zur Oberhofpredigerstelle nach Anspach kam, dahin gieng und in dem Anspachischen Gymnasio innerhalb 8 Jahren seine Studien dergestalt fortsetzte, daß er für vollkommen tüchtig gehalten wurde, die Hochschule zu Jena zu beziehen. Hier waren Wedel und Falch seine vornehmsten Lehrer. Bey dem letztern lernte er viel in der Chirurgie. Nach einem Jahre wurde er des grossen Chyruisten, D. Joh. Ernst Stabls, Stubengeselle, unter dessen Anführung er auch in der Chymie laborirte und lebenslang große Vortheile davon hatte. Zwey und ein halbes Jahr blieb er zu Jena; da er sich dann nach Altdorf erhob und nicht nur unter Sturmen in der Physik und Mathematik, sondern auch unter dem beyden Hofmännern, Moriz und Joh. Moriz, in der Anatomie, Botanik und Chymie ungemein fleißig studierte. Er hielt auch mit Mor. Hofmanns Beystand eine Disp. de pane quotidiano, und bewarb sich um die Licentiaten-Würde in der Medicin, die er mit einer abae Beystand vertheidigten Probsschrift de lethargo erhielte. In Gesellschaft Hn. D. Lochners und Hn. D. Schelsels von Wismar, trat er nun die Reise nach Italien an. Von Venedig, wo er sich am ersten aufhielt, begab er sich nach Padua, und

und wurde von dem sehr berühmten D. Patin willigst in die Kost genommen. In dem Patinischen Hause wurde ihm so wol von dem Vater, als seinen beyden gelehrten Töchtern, gar liebe reich begegnet. Der Vater hatte die Absicht, unserm Hn. Vollmer seine ältere Tochter, Carola Katharina, zu vermählen, als die ihm auch noch nach Nürnberg gar verbindlich und nett lateinisch zugeschrieben und etwas von ihren gelehrten Werken überschicket hat. Er lies sich aber niemalen im Ernste mit diesem Frauenzimmer ein, ohngeachtet ihm solches sein Hr. Vater nicht verwehret hätte, als der so viel Hochachtung für die beyden Patinischen Töchter, Carola Katharina und Gabrielle Charlotte, hatte, daß er sie in Kupfer stechen lies, lat. Verse zu ihrem Lobe verfertigte und auch andere Gelehrte aufmunterte, sie mit Lobgedichten zu beehren. Indem inzwischen unser Hr. Licentiat manchmal von Padua aus nach Venedig gefahren und all da des gelehrten Umgangs des Hn. D. Böhm's genossen, wendete er sich endlich über Ferrara und Bologna nach Rom, weiter nach Ancona, Loreto, wieder nach Rom, von dar nach Neapel, überstieg den Vesuv und kam zum drittenmal nach Rom. Als er die Rückreise in sein Vaterland antreten sollte, stürzte er bey Viterbo vom Pferde und brach das Bein, da er sich denn wieder nach Rom mußte zurück bringen und heilen lassen, so auch innerhalb 9 Wochen durch den vornehmsten päpfl. Wundarzt so glücklich geschah, daß er seine vorhabende Reise wirklich anstellen konnte. Ein Hr. Graf Reuß von Plauen gieng mit ihm über Florenz, (wo er genaue Bekanntschaft mit dem berühmten Magliabecchi erhielt, die hernach durch Briefe fortgesetzt wurde,) Pisa, Lucca, Livorno, Genua, durch das Mayländische über Verona, Vicenz, Padua, nach Venedig. Als er sich hier noch mahlen umgesehen, gieng er zum letztenmale nach Padua, von dannen über das Tiroler Gebürge, und so fort gar nach Hause. Eben aber, da er sich 1686 wegen des Weinbruchs zu Rom aufhielte, wurde er abwesend in Altdorf zum Doctor ausgeruffen. In Nürnberg brachte er dem Winter über seine Collectanea und Curiosa in Ordnung, machte sich die weitläufige Praxis seines Hn. Vatters zu Nutzen, und begab sich sodann mit dem Anfange des 1687sten

1687ten Jahres auf eine neue Reise nach der Schweiz. Zu Bâle übte er sich bey dem berühmten Medicus und Wundarzt, D. Muralt, der ihm auch seine eigne Apotheke anvertraute, in welcher er die abgegangene Arzneyen wieder ersetzen und zubereiten mußte. In Gesellschaft guter Freunde überstieg er die Schweizergebürge, bereicherte sein lebendiges Kräuterbuch ungemein, kehrte noch einmal zu Hn. D. Muralt, bey dem er einen Winter blieb, und machte sich hernach 1688 auf der Heimreise mit den berühmtesten Männern zu Basel, Strasburg, Heidelberg und Frankfurt bekannt. Schon 1685 aber wurde er unter dem Namen Helianthus II in die kaiserliche Akademie der Naturforscher, so wie in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen. 1693 vermählte er sich mit Frä. Esther Margareth, Hn. Mart. von Hartung Tochter. Aus dieser Ehe wurde ein einziges Kind, Magd. Margareth, groß und an Hn. Joach. Ernst Walther von Waltenstadt (siehe unten) verhehlicht. Als unsern Hn. D. Volkamer der frühzeitige Tod dieser Gemahlin nach 4 Jahren in den Wittwenstand setzte, that er zur Beruhigung seines Gemüthes eine Reise nach Holland, beschaute die allerschönsten Gärten und kostbarsten Seltenheiten durch ganz Holland, errichtete auch mit noch mehr berühmten Gelehrten und Botanikern Freundschaft, Bekanntschaft und Correspondenz, wovon die annoch vorhandene Briefe zeugen. Die kostbarsten Gewächse und vornehmsten Raritäten nahm er aus Holland mit, um dadurch seinen wohl angelegten Garten zu bereichern. Besonders hat ihn der berühmte Ruosch, bey dem er sich verschiedene Wochen aufgehalten, noch mehr ermuntert und angewiesen, sein schon errichtetes Insekten- und Naturalien-Kabinet um ein merkliches zu vergrößern, welches auch hernach eines der vorzüglichsten geworden ist, in welchem man insbesondere die glücklich angestellte Erhaltung der Insekten bewunderte. In seiner ungemeynen Kräuterkennniß hatte er dieses eigen, daß er die Fortbringung, Wartung und Vermehrung der Pflanzen vor andern verstunde und viele ausländische Gewächse von bloßem Samen zog, welche andere Botanici niemals erzeugen konnten. Außer diesem war seine Praxis in Nürnberg und anderer Orten sehr stark, gesegnet und

und glücklich; gleichwie auch die von ihm selbst erfundene und präparirte Arzneyen noch immer geachtet und berühmte sind. Pabst Innocenz der XIII correspondirte eigenhändig mit ihm; der König in Frankreich, Ludwig der XIV, aber lies ihm durch seinen Leibarzt ein Buch von seltenen Gewächsen überschießen und wärdigte ihn dadurch eines Vorzuges, der nur den größten Männern zu Theil wurde. Mit einem Wort: Kaiser, Könige, Fürsten und Grafen beehrten ihn und ganz Nürnberg liebte ihn und bediente sich seines Rathes. 1704 vermählte er sich zum 2tenmale mit Jgfr. Johanna Maria, Hn. Ludw. Pieraths Tochter, von welcher ihn ein Sohn, Hr. Michael Georg, der sogleich folgt, überlebte. Nachdem er endlich vorderster Senior seines Collegii wurde und in demselben zu dem allersehtensten Beispiele fast 60 Jahre war; auch eben wiederum das Decanat führte, ist er den 8 Jun. 1744 im 83sten Jahre s. A. im Herrn entschlaffen. Daß sein Collegium auf ihn und seinen Hn. Schwager, den berühmten Gottfr. Thomastus, eine prächtige Schaumünze hat prägen lassen, haben wir schon oben p. 31. angeführt. Der Hr. D. Mich. Friedr. Kochner von Hummelstein (siehe oben) schreibt in der Zueignung seiner Commentationis de Ananasa an Hn. Joh. Eph. Vollamer: Quid de fratre Tuo; Ioanne Georgio, Botanicorum aevi nostri principe, dicam? Cuius stupendam in hoc studiorum genere notitiam

Aulonius stuper, Gallus ueneratur, et Anglus
Miratur, Teuto coelica ad astra uehit.

Ihn und seine Schriften hat das GL. fälschlich mit seinem Vater vermischt, da ihm doch auffer der obangeführten Inaug. Disp. de lethargo, und verschiedenen Observationen, die in den Ephemerid. Ac. Nat. Cur. befindlich sind, folgendes zugehört:

Flora Norimbergensis, s. Catalogus plantarum in agro Norib. tam sponte nascentium, quam exoticarum etc. Nor. 1700. 44 cum fig. 1718. 4.

Flora Norimbergensis. Muß mit dem vorigen ja nicht vermischt werden. Es ist eine Beschreibung von den damals noch sehr raren

raren auriculis, primulis ueris und andern ausländischen Blumen und Gewächsen, die Hr. D. Volkamer zuerst in Nürnberg und zwar in seinem Hausgarten, zu ihrem vollständigen Fide gebracht. Diese Beschreibung steht in seines Bruders, Hn. Joh. Ephs, Nürnberg. Hesperid. I Th. p. 209 seqq.

Volkamer (Michael Georg) ein Medicus, des vorigen Sohn, ist den 21. Nov. 1709 zu Nürnberg geboren worden. Bey Privatlehrern und auf dem Gymnasio zu Erlangen legte er den ersten Grund der Studien. 1729 bezog er Jena. Hamburger und Reichmaier waren hier seine Professoren. 1731 fandte er sich zu Altdorf ein und hörte bey den berühmten Männern, Baier, Schulze und Zantke, die meisten Theile der Medicin mit Fleiß. Auch hörte er bey Hn. D. Feuerlein die gesamte Philosophie und hielt unter ihm eine Disp. über Taurelli metaphysicam. Damals war er mit den Herren von Furtenbach zu Reichenschwand bekannt, die ihn öfters auf ihre Güter einluden und viel Ehre und Vergnügen schafften. 1733 bewarb er sich um die höchste Würde in der Arzneykunst, disputirte rühml. und ohne Beystand de Otalgia, und erlangte 1734 gewöhnlicher massen den Doctorhut. 1735 wurde er in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen und erlangte gute Gelegenheit, seine medicinische Wissenschaft bey verschiedenen Kranken zu zeigen. Er verheirathete sich auch in diesem Jahre mit Frau Mar. Barbara, Hn. D. Ferd. Adam Schoders, (siehe den 3 Theil) Wittwe, einer geb. Klettin. Es traf ihn frühzeitig ein Schlagfluß und er lebte gewaume Jahre in kränkl. und schwachen Umständen, bis er den 22. März 1756 von der Welt abgeföhrt wurde.

Volkamer (Heinrich Samuel) ein lebender Medicus, Hn. Joh. Magn. Volkamers, eines Kaufmanns, dessen wir oben p. 127 gedacht haben, Sohn, ist den 3 Aug. 1715 zu Nürnberg geboren worden. Er studierte zu Altdorf und Leipzig die Arzneykunst, erhielt nach gehaltener Inaug. Disp. de doloris doloris remedio den 19. Oct. 1739 zu Altdorf Licentiam und darauf 1740 am akademischen Feste die Doctorwürde. In diesem Jahre

Jahre begab er sich nach Strasburg, verblieb daselbst eine Zeitlang, reiste sodann nach Paris und nahm seinen Rückweg über Lion durch die Schweiz, wurde auch sodann 1743 den 12 Dec. als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angenommen. Sein älterer Bruder, Hr. Joh. Friedr. Volkamer, ist der fünfte Besitzer des berühmten Volkamerischen Gartens, hat auch die Kunstkammer von seinem Vettern und Tausparthen, Hn. Joh. Friedr. Volkamer (siehe oben p. 124.) geerbet und vermehret.

Volkamer (Paul Magnus) beyder Rechten Doctor, ist geboren den 24 Nov. 1730 zu Nürnberg. Sein Vater, Hr. Magnus Gottlieb, war ein ansehnlicher Kaufmann und Bruder des vorigen. Die Mutter aber, Fr. Anna Helena, ist eine Tochter Hn. D. Joh. Dierzigmanns, welchen siehe oben. Den Grund seines Studierens legte er in besonderer Unterweisung bey dem sel. Hn. Mag. Schröck, der als Diaconus an dem N. Spital zu Nürnberg gestorben ist. 1749 gieng er nach Jena, wo er bey Sudern, Engau, Helffeld, Schmid und Mötter Collegia hörte. Nachdem er von Jena aus die herumliegenden Dörter und Universitäten besahen, begab er sich 1752 nach Altdorf, um den Lauf seiner Rechtswissenschaft zu endigen. 1754 den 14 Febr. hielt er seine Inaug. Disp. deren Titel ist: Collatio juris Rom. et Norici in materia de tutela et cura; kam darauf nach Nürnberg und wurde noch in eben diesem Jahre in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen. 1755 erhielt er vollends am akademischen Feste zu Altdorf mit Ruhm und Ehren die Doctorwürde. 1757 vermählte er sich mit Jgfr. Sophia Magdalena, Hn. Dr. Bernh. Mor. Hofmanns (siehe unsern 2ten Theil) Tochter, mit welcher er auch wieder eine Tochter erzeuget hat.

Volkart (Georg) ein gelehrter und beredter Theologe, ist den 22 April 1558 in der Stadt Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Vater gleiches Namens war ein geringer Mann. Nach erlernten Schutwissenschaften zog unser Georg 1577 nach Wittenberg und mag von dannen um oder nach 1580 wieder in sein Vaterland zurück gelehret seyn. Weil er eine gar feine Gelehrsamkeit zeigte

zeigte und in einer angestellten Prüfung sowol als in Predigen gar wohl besunde, wurde er bereits 1585 zum Diaconus an der Kirche zu Altdorf und Professor der Katechetik, oder wie man heutzutage redet, der dogmatischen Theologie, bey der Universität daselbst beruffen. Er nahm auch deswegen im folgenden Jahre die Magisterwürde an, die ihm Matth. Bergius ertheilte, und hat von dieser Zeit an mit größtem Fleiße, ungemeiner Beredsamkeit und besonderer Liebe seiner Zuhörer auf beyden Kathedern gedienet. Man würde an ihm nichts auszusagen gehabt haben, wenn er nicht als ein grober Philippiste und heimlicher Calviniste wäre erfunden worden. Man weiß zwar nicht, von wem er in seinen Irrthümern möge unterrichtet und bekräftiget worden seyn; außer daß er den Theod. Beza besonders geliebet, gelobet und fleißig gelesen habe: so wie man auch, so lange sein Schwiegervater, der bekannte Moriz Heling (s. unsern 2. Theil) lebte, keine genaue Untersuchung seines Lehrgebäudes anstellte. Nach dessen 1595 erfolgtem Tode aber, geschah so wol dieses, als auch, daß Vollart sich immer mehr aufdeckte und verdächtig machte. Vornehmlich hat sein Streit mit dem 1598 hieher nach Altdorf beruffenen gelehrten D. Schopper, in welchem Vollart seinen Collegen, Jordan, auf seine Seite gezogen, viele Weitläufigkeit, obrigkeitliche Unterhandlungen und feyerliche Religions-Gespräche nach sich gezogen. Man lese nach, was wir in unserm 3. Theil p. 568 sq. unter dem Namen Schopper geschrieben haben. Inzwischen haben sich doch 1599 Schopper und Vollart über gewisse Redensarten, deren sie sich zur Vermeidung fernern Streites bedienen wollten, verglichen und es schiene wenigstens ein äußerlicher Friede hergestellt zu seyn. Indem aber Vollart zu dem durch Siegels Tod erledigten und von 1598 bis 1605 leer gestandnen Pastorate in Altdorf keine Hoffnung hatte, dankte er ab und nahm den Ruff nach Amberg in der Oberrhein Pfalz an, woselbst er 1604 Pastor an der Martins-Kirche wurde. Hier konnte er schon etwas freyer, als im Nürnbergischen, lehren und schreiben; welches er sich auch zu Nutze machte und alsobald wider Schoppern in öffentl. Schriften Gift und Galle ausschüttete, auch, daß er in der Lehre vom H. Abendmal die Calvinische, ja wol Zwinglische Meynung hätte, offenbahr darlegte. Er hat in Amberg auch Streitigkeiten gehabt,

gehabt, die aber bald mochten bengelegt worden seyn. Endlich nachdem die päpstliche Religion in der Pfalz eingeführet wurde, mußte Vollart, so alt als er schon war, ins Exilium wandern. Er kam, als er den 6 May 1626 samt seinen Collegen bey scheinender Sonne ausgeschaffet wurde, nach Nürnberg und ist daselbst gar bald, nemlich den 13 März 1628, entschlaffen. Mit seiner ersten Frauen, Helena, Moriz Helings Tochter, zeugte er verschiedene Kinder, von welchen ein Sohn, Albrecht, alsobald vorkommt. Die andere Ehemit Dorotheen, zuerst W. Ad. Sengenens, Schafers bey St. For. in Nürnberg, hernach Leonh. Holfelders, Wfarers zu Nittenau in der Churpfalz, Wittwe, einer geb. Reschin, war vermuthlich unfruchtbar. Die Vollartischen Schriften sind:

Theses de passione Domini ac Servatoris nostri I. C. Nor. 1587.

Carmen in natalem M. Maur. Helingii 1587 scriptum trochaico gr. et lat. versu. Alt. 4.

Disp. de definitione euangelii, et quod euangelium sit predicatio poenitentiae. 1588.

Carmen in effigiem M. Maur. Helingii, et Threnodia in obitum eiusdem. Nor. 1595. 4.

Epicedia variorum in funus M. Maur. Helingii, a G. Volcarto collecta et coniunctim excusa. Nor. 1596. 4.

Epistola, qua breuiter Schopperianae theses de S. Coena examinantur, scripta et missa ad N. N. studiosum Acad. Alt. 1605. 4.

Diese Epistel eignet Hr. D. Beltner Vollarten zu, ohngeachtet er seinen Namen nicht drauf gesetzt und er sie selbst einem andern zugeschrieben hat.

Examen der Schopperischen Thesium, oder Schlussreden 2c. cum append. gemina. 1605. 8. Dieser beßsenden Schrift ganzen Titel, auf welchem sich Vollart Laokthenem Diosium nennet, kan man beyrn Hr. D. Beltner in vit. theol. weitläufig lesen, gleichwie auch daselbst einige Nachricht von den Vollartischen Werten, die mehrentheils den Streit mit Schopperrn angehen, finden.

Siehe noch Fs. und Onel. glor. acad. alt.

Vollart

Dollart (Albrecht) ein rechtschaffener Priester, des vorigen Sohn, ist den 11 Oct. 1591 glücklich zu Altdorf zur Welt gebracht worden. Anfangs gieng er in die lat. Stadtschule daselbst, und dann in die Klassen des Gymnasii. Als aber sein Vatter 1604 nach Amberg kam, besuchte er als ein Alumnus die dasige Stadtschule 6 Jahre lang. 1611 schickte ihn sein Vatter, ohngeachtet Schopper noch lebte, nach Altdorf, woselbst er 1613 Baccularius und 1615 der Weltweisheit Magister wurde. 1617 kriegte er den Ruff zum Pastorate nach Ortenburg in Bayern und lies sich dazu in Altdorf ordiniren. Hierauf kam er 1620 als Pfarrer nach Schwarzenfeld in der Oberpfalz, den Herren von Tausel gehörig. Hier ist er 1627 von den Papisten vertrieben und ins Exil geiaget worden, da er dann, als er durch die Oberpfalz reisete, den 10 Dec. zu Nabburg als ein Reher 14 Tage lang gefangen saß und an seiner Gesundheit grossen Schaden litte. 1628 kam er als ein Exulant nach Nürnberg und wurde noch selbigen Jahres unter die Katecheten aufgenommen, welche damals in der Barfüßer-Kirche die Kinderlehren halten mußten. 1629 wurde er Vicarius des kranken M. Joh. Plancks, Präceptors der ersten Ordnung in den zerstreuten Klassen des Egid. Gymnasii, und da dieser starb, noch in eben diesem Jahre Präceptor der 2ten Klasse. Gleich darauf bekam er nach dem Tode Dan. Wagners, seines Vetterns, das Rectorat an der Spitaler-Schule. 1632 kam er als Diaconus nach St. Lorenzen, wurde 1634 Bibliothekarius der Fennigerischen Bibliothek und endlich 1659 Schaffer seines Collegii. Er hatte in seinem Amte verschiedene besondere und seltne Fälle, indem er nemlich 1618 zu Ortenburg einem Weibe, die 7 Männer nach einander gehabt, die Reichpredigt über die Frage der Sadducder Matth. 22. hielt, 1659 bey St. Lorenzen in Nürnberg ein 55 jähriges Ehepaar mit einer Rede noch einmal einsegnete, und übrigens etliche Juden taufte. In die Ehe trat er 1617 mit Jgfr. Anna, M. Paul Wagners, damaligen Archidiaconi und Spitalpredigers zu Amberg Tochter, mit der er 43 Jahre, doch ohne Kindersegen lebte. Im Predigamte stund er 46 Jahre und starb endlich den 8 Jun. 1666. Im Druck sind von ihm folgende Reichpredigten:

- Auf Hn. St. Paul Kägel von Sündersbühl, des innern Rathes und Scholarchens u. Nürnberg. 1643. 4.
- Auf Hn. Jac. Edel, Handelsmann und Genannten. Nürnberg. 1652. 4.
- Auf Fr. Anna Sabina, Hanns Ad. Seuters, Handelsmannes, Hausfr. eine geb. Baumgärtnerin. Nürnberg. 1655. 4.
- Auf Fr. Ursula, Jac. Edels, Kaufmannes, Wittwe. Nürnberg. 1656. 4.
- Auf Fr. Anna Marg. Leonh. Weithmanns Hausfrau. Nürnberg. 1656. 4.
- Auf Andreas, Leonh. Gollings Sohn. Nürnberg. 1658. 4.
- Auf Fr. Sibylla, Leonh. Gollings, Bierbraders und des größern Rathes, Wittwe. Nürnberg. 1659. 4.
- Auf Hn. Joh. Volkamer, Banco, Abjuneten. Nürnberg. 1660. 4.
- Auf Fr. Anna, Hn. Joh. Volkamers Ehegattin. Nürnberg. 1660. 4.
- Auf Fr. Sophia, Heint. Müllers, Genanntens und Handelsmannes, Hausfrau. Nürnberg. 1660. 4.
- Auf Hn. Heint. Müller, Kaufmann. 1663. 4.
- Auf Fr. Felicitas, Hn. Joh. Ge. Fabricii, Med. Doct. Ehe liebste, eine geb. Böschin. Altd. 1664. 4.
- Auf sich selbst, abgelesen und herausgegeben von W. Sebast. Jac. Krauß. Strasburg, 1666. 4.

Man sehe allererst erwähnte Reichpred. Fr. und Hirsch, dipt.

Volkmann (Adam) ein JEtus, ist zu Schönbach einem an den Böhmischn Grenzen gelegenen Städtlein, den 2 Jan. 1616 gebohren worden. Sein Vatter, Martin, war Burgermeister daselbst, und die Mutter hies Eßber Siebenhünerin. Er ist in der Schule und von Hn. Andr. Knauer, evangel. Prediger allda, zuerst unterrichtet worden. Nachdem aber dieser, so wie die Schuldienet, von den Papisten vertriehen wurden, schickte man ihn nach Eger in die Schule, bis auch da die Vertreibung der Evangelischen erfolgte, da er dann nach Nürnberg zu einem Vetter, Hn. Adam Müller, kam und in den zerstreuten Klassen des Gymnasii W. Joh. Kurzens und Joh. Grafens Unterweisung genoss.

nos. Er hat hier so wol disputiret, als Reden abgeleget und ist 1635 nach Altdorf gegangen, wo er sich der Rechtsgelehrsamkeit mit allem Eifer widmete, auch etliche Nürnbergische Patricien, aus dem Eucherischen, Pömerischen und Löffelholzischen Geschlechte, unter seine Aufsicht kriegte. 1641 reiste er nach Regensburg, um eine Gelegenheit zu finden, mit welcher er fremde Länder schauen könnte. Da ihm aber die Hoffnung fehl schlug, gieng er wieder nach Altdorf und holte daselbst 1645 die Licentiaten-Würde, mit einer de uirorum prae feminis in iure privilegijs gehaltenen Inaug. Disputation. Sogleich bewarb er sich um die Advocatur zu Nürnberg und erhielt dieselbe auch, ohngeachtet sie ihm von Neidern und Misgönnern schwer und sauer gemacht worden. Als er denn auch sein Glück in Nürnberg nicht sonderlich fandte, suchte er Dienste in Bareuth und ist auch 1648 als Marggräflicher Rath und Advocat dahin gezogen. 1650 wurde er vollends der Rechten Doctor zu Altdorf. Wie er nun zum Besten des ganzen Landes gar treulich gearbeitet, also ist er auch 1661 wirklicher Bareuthischer Geheimr. und Hofrath und Lehenprobst geworden. Er hielt eifrig auf Recht und Gerechtigkeit und war in den Archiven seines Landesherren stattlich bewandert, daher man ihn auch, bey seinem den 23 März 1664 erfolgten Absterben, gar ungerne misste. Er war vermählet mit Dorothea Rosina, Hn. Joh. Drössendorfs, des größern Rathes und Banco-Rassirs in Nürnberg, Tochter, die er nebst 2 Töchtern, aus mehrern Kindern hinterließ. Uebrigens gehöret er unter die geistlichen Liederdichter, indem er etliche geistreiche Gesänge auf seine eigne Umstände verfertigt und drucken lassen.

Man sehe die L., von Hn. M. Steph. Böner, wo auch an dem Lebenslaufe eines seiner Lieder befindlich ist, so heist: Herr es steht in deinen Händen ic. und fr.

Volland (Johann Ignaz) ein gelehrter Geistlicher, ist den 14 Aug. 1697 zu Poppenreut auf die Welt gekommen. Sein Herr Vater, M. Joh. Andreas, war bis in die 36 Jahre wohlverdienter Pfarrer daselbst. Die Mutter, Fr. Mar. Magd. war eine

eine geb. Locknerin. Die erste Unterweisung hat er von seinem Hn. Vatter genossen, der ihn hernach nach Nürnberg gethan und dem Hn. M. Reuschen, nachmaligen Professor zu Helmstädt, in die Lehr gegeben. Dieser machte ihn tüchtig, daß er so wol die Vorlesungen der Professoren im Egid. Auditorio besuchen, als 1715 den Altdorfschen Musensis beziehen konnte. Es waren hier Schwarz, Müller, Köhler und Feuerlein seine Lehrer in den Weltweisheit. Er disputirte 1717 unter Schwarzen de libris plicatilibus und hielt auch unter seiner Aufsicht eine Rede de Meritis Phil. Melancthonis in rem literariam Norimbergensem. Bald darauf stritte er inauguraliter unter Müllern de aqua principiorum, ex monte Thaleris, und hat hiemit am akademischen Feste die Würde eines Magisters erhalten. Hierauf wendete er sich zur Theologie und war ein fleißiger Zuhörer Zeltners, Baiers und Pfigers. Mit Baiers Vorlesig disputirte er 1718 de statibus Christi exinanitionis et exaltationis, welche Schrift in dessen Analyti et Vindiciæ Doctorum SS. P. II. anzutreffen ist; unter Zeltners Anführung aber brachte er 1719 eine andere Disp. de typot polygamiae in N. T. abolito zu Ratheder. Sogleich am nächsten Tag darauf erschien er als Präses und führte die in obbemeldten Rede angefangene Materie de meritis Phil. Mel. in rem liter. Norimb. in einer schönen Disp. von acht Büchern, die wir öfters citiren, weiter aus. Jetzt verließ er Altdorf, machte eine kleine Reise im Reich und begab sich sodann in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg. 1721 wurde er seinem alten Hn. Vatter als ordinirter Vicarius zugegeben, der ihm auch 1725 eine ehliche Gehülfin antraute, Jgfr. Juliana Magdalena, Hn. Joh. Reinmanns, Schwarzb. Rudolstadtischen Pfarrers zu Ilm, und Fr. Katharina, geb. Foplerin, Tochter. Nachdem er seinem Hn. Vatter 7 Jahre treulich beygestanden, erhielt er 1728 die Pfarre zu Kalchreuth und 1734 die Beförderung nach Burgfarrenbach. Wider sein Denken kam er 1748 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg, nachdem er in Farrenbach viele Verdrießlichkeiten gehabt und daselbst, so wie hernach in Nürnberg, gefährl. Krankheiten auszustehen hattee. Er unterlag endlich und starb den 24 Nov. 1752. Das frühe Anspannen

er dem neuen Prediger im Spital zum H. Geist, Benz, Linken, selbst dem Thom. Venetorius 1525 zu einem Gehülfen gegeben worden seyn. Er war ein guter Freund Staupizens und hat mit D. Luthern correspondiret, der seinen Tod auch sehr bedauerte. Von ihm und den Präbsten ist die schöne Vermahnung vor der Austheilung des H. Abendmahls an das Volk, deren wir uns in der Nürnbergischen Kirche noch bedienen, verfaßt worden. Uebrigens gehen ihn denn zwei folgende Schriften an:

Die Artikel, so Bischoff von Bamberg die zweyn Präbsten und den Prior Augustiner Ordens zu Nürnberg, gefragt, als sie von ihm citirt seyn worden, und der Präbst und Priors Antwort, 12. Septembris, 1524 Jan. in Bamberg. 4. Es sind noch andere Ausgaben, jedoch ohne Anzeige des Jahres und Druckortes vorhanden.

Appellation und Beruffung der Präbsten und des Augustiner Priors zu Nürnberg. 1524. 4.

Man sehe: Seckl. Bekmers Leben Seb. Bredens, p. 11. not. (e) Schützer. progr. 15. I. C. Durrî comment. de relig. christ. in Germaniam et singularia in Rempubl. Norimb. introducta, p. 10 fgg.

Vorster (Georg), der Arneykunst Doctor und Leibarzt zu Nürnberg, von dem aber dormalen weiter nichts zu finden, als daß in Dockers Heilbrunnischen Antiquitäten-Schatz p. 143 sq. eines Abtes zu Heilsbrunn Brief an ihn steht.

Ursinus, oder eigentlich Beer (Leohart) ein Medicus, ist zu Nürnberg den 21. Jan. 1618 geboren worden. Er studierte zu Leipzig und ist daselbst 1640 an seinem Geburtstage Magister worden. 1644 wurde er in das Collegium Sclavianum aufgenommen und erhielt hierauf 1652 den 26. May die Profession der Botanik, lies sich also 1653 den 27. Oct. den Doctorhut der Heil- und Naturwissenschaft ansetzen und gelangte 1656 den 3. Sept. zur

Profession der Physiologie abda. In Jahre 1661 wurde er
wol. in das Collegium Medicum seiner Vaterstadt, als in die
Akademie der Naturforscher mit dem Namen Zephyrus I. aufge-
nommen: er blieb aber zu Leipzig, war zweymal der Akademie
Rector und starb daselbst den 2 Febr. 1664. Er schrieb:

Laurum philosophicam XXVII viris iuuenibusque optimis im-
positam, de qua iphs gratulabatur etc. Lips. 1652. 4. Sind
lat. Verso und in denselben die Lebensläufe der Candidaten.

Felipam de Alepo.

Viridarium Lipsiense.

Dissert. de humani corporis proportione; de ophthalmia; de
rigore febrili; de gonorrhoea; de litho albo pleno; de Cor-
buto.

Siehe; W. d. Kestn. Schuuarz. progr. 1. GL. Col-
legiorum Lips. Gelliani et Anthologici historiam, quam Gebau-
erus dissert. antholog. libro praemissa, p. 38 sq. aus welchem
legten die vorigen Quellen etwas zu verbessern.

Uttenhofer (Caspar) ein Mathematicus, lebte in der
ersten Helfte des vorigen Jahrhunderts zu Nürnberg und starb
daselbst den 13 May 1621 ledigen Standes. Er möchte ein Sohn
Mich. Uttenhofers, Apothekers zuerst zu Nürnberg, hernach zu
Lauingen, gewesen seyn, dessen Leben vom Fr. beschrieben ist.
Ohngeachtet er in der lat. Sprache wenig erfahren war, brachte
er es besonders in der Mechanik und Astronomie weit, und Dan.
Schwenter lobt ihn sehr. Es ist von ihm herausgekommen:

Pes mechanicus, oder Werkschuh, d. i. neu erfundene Weise
allerhand Sonnenuhren aus einem ausgetheilten Werkschuh
ganz leicht zu machen 2c. Nürnberg. 1615. 4.

Judicium de nupero cometa astrologo-historicum etc. Nürnberg.
1618. 4.

Circinus geometricus, oder Meßzirkel ꝛc. Nürnberg. 1626. 4.
Dan. Schwenter hat dieß nach Uttenhofers Tod mit einer
Vorrede herausgegeben.

Zween geistl. Gesäng, 1) D. Phil. Nicolai: Wacht auf,
ruft uns die Stimme ꝛc. 2) Casp. Uttenhofers geistliche
Angelica. Auf Begehren durch einen guten Freund mit 4
Stimmen componirt. Zu Ehren und Gefallen Hr. M.
Sim. Kelters, der Schule zu Wördlingen Rectors, sei-
nem insonders gütigen Herrn und lieben Freund, in dem
Druck geben und verlegt durch obbemeldten C. Uttenhofers,
Burgern in Nürnberg ꝛc. Nürnberg. 4.

Siehe Doppelm.



Nürnberg

Sürnbergisches
Belehrten-lexicon.



Sagener genant Othmair (Johann Caspar) ein Jettus und Franke von Geburt, hat sich eine geraume Zeit in Nürnberg aufgehalten. Er lebte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, war beyder Rechten Doctor und kaiserl. Hof- und Pfalzgraf. Es sind noch lateinische Gedichte von ihm vorhanden, und außser zweyen, die er auf Magister-Beförderungen, so zu Altdorf 1617 und 1618 geschahen, verfertiget, wollen wir folgendes genduer anzeigen:

Elegia uotiva et historica de statu hodierno Incl. Reip. Norimbergensis totiusque Ordinis Senatorii, Da. Ge. Gebhardo et Florentinae Halleriae ab Hallerstein etc. ipso nuptiarum die oblata. Nor. 1616. 4.

Wagenseil (Frenz) der Rechten Doctor, war geboren zu Nürnberg den 8 Sept. 1579. Er wurde 1610 Advocat bey seiner Vaterstadt, 1613 Genannter des größern Rathes und starb im Jahre 1622. Wir haben ihn immer für den Großvatter unsers berühmten Joh. Eob. Wagenseils gehalten, welcher
Dierck Ebel.

Des er auch der Zeit und dem Alter nach hätte seyn können: wir wissen aber dormalen nichts gewisses zu bestimmen. Rothsch.

Wagenseil (Johann Christoph) ein durch ganz Europa berühmter Polihistor, großer Jetus und unvergleichlicher Orientalist, ist zu Nürnbergs Ehre den 26 Nov. 1633 allda glücklich auf die Welt gekommen. Sein Vater, Hr. Christoph, war ein berühmter Handelsmann, und die Mutter, Frau Sabina, eine Tochter Casp. Nürnbergers. Kaum war er dreiviertel Jahre alt, als er die weite Reise nach Stockholm in Schweden machen mußte, woselbst sich seine Eltern 1634 häuslich niederließen. Hier legte er unter Anführung eines Pommerischen Studiosi, Jac. Bretsprechers, die Gründe der lat. und griechischen Sprache, reiste auch mit demselben 1645 in dessen Vaterland, und ist erstlich nach Gryphswald, ferner nach Rostock gekommen. Weil sich aber 1646 seine Eltern wieder nach Nürnberg erhoben, hat er sich bey ihnen in Lübeck eingefunden und ist mit ihnen in seine Geburtsstadt gereiset, woselbst er in dem Egid. Gymnasio unter treuer Anweisung des damaligen Rectors, Joh. Niedners, sein Studieren fortsetzte. 1649 betrat er die Altdorfsche Hochschule zum erstenmal und wurde nach Verfließung eines Jahres unter die Alumnen daselbst aufgenommen. Ruprecht, Hackspan, Ludweß und König waren die vornehmsten und würdigsten Lehrer dieses so groß gewordenen Mannes. Bey 6 Jahren hat er zu Altdorf dem Studieren mit solchem Ruhm obgegangen, daß er 1654 von dem Hn. Grafen Ehrenreich von Abensberg und Traun zum Hofmeister seiner beyden Söhne, Otto Ehrenreich und Ernst Julius, beruffen wurde. Diese Stelle verwaltete er mit Fleiß und Ehren, und es sind ihm auch deswegen 1657 noch ferner zween junge Herren, Rud. Wilh. von Stubenberg und Graf Aug. von Harteck, anvertrauet worden. 1659 starb der altermorewähnte Hr. Graf von Traun, und Wagenseil durfte der Religion wegen nicht länger in Oesterreich bleiben, und hat sich also mit dem jungen Hn. Grafen von Harteck auf die Universität Heidelberg und von dar nach Strasburg begeben. Indem ihm aber Hr. Graf Ernst von Traun, des obigen Bruders, angetragen mit seinem Hn. Sohne, Ferd. Ernst, in fremde Länder zu reisen, hat er solch e.

Giles.

Gelegenheit freudig ergriffen und ist 1661 mit ihm von Strasburg abgegangen. Fast ganzer 6 Jahre hat er mit seinem Hn. Grafen auf dieser Reise zugebracht und ist ganz Italien, Frankreich, Spanien, Holland, Engelland und Deutschland durchgezogen, hat auch so gar von Cadix aus sich nach Ceuta in Africa erhoben. Man muß seine Schrifften lesen, wenn man wissen will, wie seine Reise beschaffen war; denn diese sind voll von den feinsten Anmerkungen und seltensten Anekdoten, die er auf Reisen gesammelt hat und zeugen auch von seinen vielen und vornehmen Bekantschaften. In Spanien wäre er bald unglücklich gewesen. Denn als er sich zu Vampelona das Monument des Ignaz von Loyola in seine Schreibtafel abzeichnete, ist er von der Wache für einen französischen Spion, der die Beslungswerte auskundschaften wollte, angesehen und zu dem Commendanten abgeführt worden, der ihn aber auf Befinden, daß er ein Deutscher und ganz unschuldig sey, wieder los ließe. Seiner Gelehrsamkeit wegen hat ihn die Gesellschaft der sogenannten Incultorum in Piemont zu Turin und die Academia Recuperatorum zu Padua unter ihre Mitglieder aufgenommen, welche Ehre von der letzten Gesellschaft auch nach diesem seiner gelehrten Tochter und seinem Eidame freywillig geschähe. Als er zu Turin war, hatte er das Glück, die Tafel der Isis zu finden, die man seit 1630 für verlohren gehalten, da sie nemlich bey der Plünderung des Cabinets des Herzogs von Mantua unsichtbar worden. Er entdeckte sie in dem Cabinet des Herzogs von Savoyen, da man nicht wußte, daß sie daselbst sey. In Frankreich hat er mit dem berühmten Gelehrten, Joh. Chapelain zu Paris, eine vertrauliche Bekantschaft und Freundschaft errichtet, durch dessen Empfehlung an den vordersten königlichen Minister, Joh. Bapt. Colbert, er auch eine schöne Pension und ansehnliches königliches Gnadengeld vom R. Ludwig XIV erhielt, so ihm drey mal nach einander richtig ausbezahlt worden ist. Da er nun hin und wieder in Frankreich herumgereiset, hat er endlich 1665 den 29. Jun. auf der Universität Orleans die Ehre und Würde eines Doctors beyder Rechte bey feyerlichen Anstalten erhalten. Von dannen hat er sich denn nach Deutschland begeben, ohngewisset man

sich an verschiedenen Orten Frankreichs Mühe gegeben, ihn bey sich zu behalten; und als er 1667 zu Ende des Merzens in Nürnberg glücklich anlangte, ist er gleich darauf, nemlich den 15 April, zur ordentlichen Profession des öffentlichen Rechtes und der Geschichte in Altdorf befördert worden. 1668 wurde er zu einem Mitgliede des grössern Rathes in Nürnberg erwählt. 1674 hat er die Profession der Geschichte mit dem Lehramte der morgenländischen Sprachen verwechselt. Zwey Jahre darauf hat ihm der Pfalzgraf zu Zweibrücken, Herzog Adolph Johann, die besondere Gnade gethan und ihm seine beyden noch minderjährigen Herren Söhne, Adolph Johann und Gustav Samuel, in die Recht und Unterweisung gegeben und ihn mit dem Titel eines Geheimenraths beehret; welche junge Prinzen auch in die 9 Monate zu Altdorf bey ihm verharret haben. 1691 ist er nach Wien gereiset und hat kaiserlicher Majestät seinen neu erfundenen Wasserschiff, Hydraspis genannt, unterthänig überreicht und vorgezeigt, den denn auch sowohl hier, als nach diesem auf der Zürcher See, die Probe ausgehalten hat; ohngachtet man hernach fast durchgehends behauptete, daß Wagenseil nicht der erste Erfinder dieser Maschine sey, gleichwie man auch von seinem Infundibulo, oder dem erfundenen Mittel, die Wissenschaften auf eine leichtere Art zu erlernen, urtheilte, daß er sich nicht deutlich genug darüber ausgedrückt hätte. In Wien aber wurde Wagenseil nicht alleine von den Grossen am Hofe gar gnädig und leutselig empfangen; sondern er kam auch zweymal vor dem Kaiser Leopold zur Audienz. Die Unterredung, die der Kaiser mit ihm gepflogen findet man in der Zueignungsschrift an allerhöchst gedachten Monarchen, die Wagenseil seiner Erziehung eines Prinzen, der vor allem Studiren einen Abscheu hat, vorsezt, welches Buch er auch auf allergnädigsten kaiserl. Befehl verfasst hat. 1693 trug ihm der holländische Gesandte in der Schweiz, Peter Valkenier, die Profession der Orientalischen Sprachen auf der Akademie zu Leyden an, die er aber ausschlug. Dagegen gelangte er 1697 zur Profession des Kanonischen Rechtes zu Altdorf und kam somit als ordentlicher Lehrer in die Juristen Facultät, in welcher er auch zweymal das Decanat geführt. In der philosophischen Facultät aber war er

er niemals Decanus, weil er nicht Magister gewesen ist. Das akademische Rectorat verwaltete er auch zweymal. Nach S. M. Königs Tod wurde er noch 1699 akademischer Bibliothekarius, hat dieß Amt aber bald wieder seinem Eidam, Hn. Prof. Moller, abgetreten. Ruhm- und Ehrensatt ist er endlich den 9 Oct. 1705 zu seinen Vätern gesammelt worden. Wir müssen seiner Vermählung gedenken, welche zweymal erfolgte: 1) lies er sich 1667 trauen mit Fr. Mar. Barbara, Hn. Friedr. von Praun, Pfänders in Nürnberg, und Fr. Barb. Delhasin von Schöllenbach, Tochter, einer Wittwe Hn. Jac. Heuffens, Handelsmannes in Nürnberg. 2) ehlichte er 1701 Fr. Sus. Barbara, geb. Löcherin, und hinterlassene Wittwe Hn. M. Ge. Eph. Langens, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, wodurch er denn der Stiefvater seines Collegen, des berühmten Hn. D. Joh. Mich. Langens, geworden ist. Durch die Freundschaft mit diesem, und aus Schwachheit des Alters, mag es auch geschehen seyn, daß er sich nicht lange vor seinem Tode einigermassen mit den Rosenbachischen Händeln eingelassen, Rosenbachs Gebeths Andacht beygewohnt und diesem schwärmerischen Burschen ein günstiges Zeugnis gegeben hat. Mit der ersten Frauen aber zeugte er 4 Kinder, wovon ihm 2 überlebet haben: 1) die grundgelehrte Tochter, Fr. Hel. Sibilla Möllerin, die wir in dem 2ten Theile beschrieben haben, und 2) ein Sohn, Gabriel, der sogleich zu erzählen vorkommt. Für dieser Kinder Erziehung war seine Sorgfalt fast unbeschreiblich. Denn auffer dem, daß er sie selbst in allen Sprachen, Künsten und Wissenschaften unterrichtet, hat er ihnen zu Liebe das bekannte treffliche Buch, Peram librorum iuuenilium, verfertigt. Was im Abriß zu seinen Character betrifft, so hing ihm von seinen Reisen vornehmlich der Spanische Geschmack an, den er auch in Handlungen und der Lebensart auf verschiedene Weise blicken lies. Daben war er aber doch nicht eitel, oder hochmüthig, indem er die ihm angebotene, auch wol seiner eignen Wahl überlassene, kaiserliche Gnaden aus Gnügsamkeit mit seinen Umständen iederzeit verbottet und bloß für seinen Schwiegersohn, den berühmten Prof. Moller, das Diplom eines kaiserl. Hof- und Pfalzgrafens bey des Kaiser Leopolds Majestät ausgewirkt hat. Seine Vorlesungen

sungen mußten mit beständigem Beyfall begleitet seyn, weil sie nicht nur ausnehmend gründlich und gelehrt, sondern auch mit besondern aufgeweckten und seltenen Erzählungen gewürzt waren. Es wäre der Mühe werth, aus seinen Schriften, Briefen und Vorlesungen, dergleichen noch welche vorhanden sind, Wagen-Isiliana zu sammeln; indem man was sehr vollkommenes zur Geschichte, der Staats- und Cerimonien-Kunst, zur Literatur und besonders zur Kenntniß der grossen Welt und der Höfe heraus bringen könnte. Ueberhaupt verdiente seine gelehrte Correspondenz bekannter zu werden. Diese war, so wie seine Bekanttschaft, die weitläufftigste; wie man aus den vielen Klagen, die bey seinem Tode eingelaufen und gedruckt worden sind, unter andern erkennen kan. Seine ansehn. Bibliothek wurde nach seinem Tode zerstreuet; seine meisten Rabbinen und andere orientalische Bücher, wie auch einige Curiosa, z. E. die Lappländische Zaubertrummel, kamen in die Altdorffische Univeritäts-Bibliothek, die Codices MSS, Orientales aber, so wie auch einige rare gedruckte Rabbinen, als R. Emanuel mechaberot zu Constantinopel gedruckt, in die Rathsbibliothek zu Leipzig. Seine Schriften sind bis heute noch so geachtet, daß niemand den Namen eines Gelehrten behaupten kan, der nicht wenigstens etwas von ihnen gelesen hat, oder der Wagenseilen gar nicht kennt. Nur ein verwegener Joh. ab Indagine kan sagen: „Wer Wagenseilen in historischen Sachen einmal hat kennen lernen, der trauet ihm nicht so leicht mehr.“ Doch ist es wahr, daß seine Commentatio de Civitate Norimbergenli das vollkommne Buch nicht ist, für welches es öffters ist gehalten worden. Es mag durch die Censur schon etwas verstellert worden seyn; es hat Irrthümer; man wünschet eine bessere Ordnung, und daß der Verfasser seine Leser durch viele Rabbinische Anführungen nicht so zerstreuet hätte. Der Artikel von der Nürnbergischen Rathsbibliothek ist sehr fehlerhaft; man lese die Verbesserungen beym Th. Sinc. 8. 1 Band, p. 280 lqq. Am meisten hat man es dem Verfasser, als einem grossen Polyhistor, verdacht, daß er in den Worten Oldenburgers von der Stadt Nürnberg: Norimbergae solum arenosum in causa esse, quod CVNICVLI (i. e. suffragiones,) hic

hic nullo effectu gaudeant; von cuniculis animalibus, oder Kaninchen verstanden und Oldenburgern deswegen weitläufig widerlegt hat. Inzwischen war dieß Werk doch das erste in seiner Art und zu seiner Zeit, so auch recht viel wahres und schönes hat, und so nur ich von seinem Verfasser dürfte geschrieben werden, um viel vollkommner zu seyn, als eine andere Geschichte von Nürnberg ist. Um uns aber nicht bey diesem Werke alleine aufzuhalten, liefern wir nun das Verzeichniß aller Wagenseilschen Schriften, so gewiß hier am vollständigsten erscheint:

Oratio super uerba L. Iunii Bruti. Alt. 1653. 4.

Hadr. Valesii, Histor. Regii, et Io. Cph. Wagenseilli de Cena Trimalcionis nuper sub Petronii nomine uulgata dissertationes.

Lutetiae Paris. 1666. 8. Norimb. 1667. 8. Paris. 1687. 8.

Steht auch im Anhang der Burmannischen Ausgabe des Petronii, von 1700 in 4, p. 309 sqq.

Disp. de Pontificis Rom. electione. Alt. 1668.

- - de repressaliis. 1671.

- - de Conuentibus Deputationum. 1672.

- - de praecognitis Iuris publici. 1672.

- - de diuisione Imperii Germ. in quaterniones et circulos. 1672.

- - de Imperii Archiuo, Aurea Bulla et Lipsanis Imperii. 1673.

Steht auch in Jac. Wenckeri collectis Archiui et Cancellariae iuribus.

- - de Imperii matricula. 1673.

- - de titulis Imperatoris eiusque insignibus. 1674.

Sota, h. e. liber mischnicus de uxore adukerii suspecta. Alt.

1674. 4. In der Mischna Surenhusii, Amstel. 1698 - 1703.

steht die Sota auch mit Wagenseils Noten; weil aber doch auch vieles von seinen Erläuterungen weggelassen worden, so behält die Aldorfer Ausgabe ihren Werth.

Disp. cont. catalogum Imperatorum Francicorum. 1675.

- - - catalogum Imperatorum, qui post Francicos ad Interregnum usque Imperio Germ. praefuerunt. 1675.

Disp.

- Disp. de loco classico Gen. 46, 10. ad Cph. Arnoldum. 1676.
 Alt. 4. Ist auch den Telis igneis Satanae einverleibet worden.
 Solennia pietatis, quae Ge. Sig. Furero, Triumviro Nor. et
 Ephoro etc. praestitit. Norimb. 1677. 4. Steht an der Leich-
 predigt.
- Disp. de loco classico Esai. 7, 14. 1678. Ist gleichfalls den Telis
 igneis Sat. einverleibet worden.
 - - de rescriptis moratoris. 1681.
 - - cont. positiones ex Iure Nat. Gent. Ciu. Can. Feud. Crim.
 Publ. Historia et Politicis. 1681.
- Tela ignea Satanae, h. e. arcani et horribiles Iudaeorum aduer-
 sus Christum Deum et Christianam religionem libri anecdoti,
 ex Europae Africaeque latebris eruti et in lucem protrusi. Alt.
 1681. 4. Herr Chr. Gottl. Unger hat eine neue und um das
 alterum tantum vermehrte Ausgabe vorgehabt; wovon siehe
 Unsch. Nachr. 1722, p. 308.
- Sacra parentalia Ge. Frid. Behaimi, Senatoris, Septemviri Nor. et
 Scholarchae. Alt. 1682. Steht an der Leichpred.
- Disp. de Rom. Pontificibus ex Germanorum gente creatis. 1683.
 - - de iure uenandi. 1684.
 - - de portuum et uestigialium iure. 1685.
 - - de caractere primaevo Bibliorum Ebraicorum, auct.
 resp. Io. Mich. Langio 1685.
 - - de Comitibus uniuersalibus S. R. G. Imperii. 1686.
 - - de S. R. G. Imperii summis Officialibus, et eorundem
 Subofficialibus. 1686.
 - - de Abbatissis. 1687.
- Exercitationes sex uarii argumenti. Alt. et Nor. 1687. 4. Eine
 neue Ausgabe mit Wagenfells Leben und Schriften. Ver-
 zeichnisse hat Friedr. Rothscholz 1719 besorget.
- Disp. de iure Ordinum Protestantium Imperii R. G. circa sacra.
 1688.
- Disp. de Monialibus. 1688.
- Epistola ad Ge. Reich. Hammerum. Alt. 1689.
- De hydraspide sua, s. aduersus extrema pericula aquarum muni-
 mento ac praesidio, ad Petr. Valckenierium epistola. Additur
 Io.

- tur Jo. Lemouicensis morde somnium Pharaonis, et ab interitu vindicatur. Alt. 1690. 4.
- Wafferschild, welchen in dem Ehrentempel der geheiligten Kaiserin Kaiser Leopolds aufhendet J. C. W. Alt. 1690. 4. Ist eigentlich an dem vorigen befindlich.
- Theses des principes du Blafon, ou de l'art heraldique. 1695. Ist eine Franzöf. Diss., die Hr. D. Rinz 1719 wieder hat auflegen lassen.
- Disp. de iure legum ferendarum. 1690.
- - de politica practica, exhibens rationis status et statistarum moderatorem omnium rerum publicarum naturam et qualitates. 1691.
- - de lingua authentica N. T. et praecipue Eu. Mathaei, auct. resp. G. P. Moerlio. 1691.
- - de iure foederum in Imperio R. G. 1691.
- - de Rege Romanorum. 1691.
- - de re monetali veterum Romanorum. 1691.
- - de Academiis. 1692.
- - de ciuitatibus Imperii liberis. 1693.
- Disp. epist. ad D. Io. Fecht de Infundibuli sui occasione et instituto, in qua aduersus Dialogistam (Tenzelium) etiam affectur Hydeaspis. Simul fit praeparatio iudicij sanguinis, in quo disceptabitur, num Iudaei cum Christianorum sanguine faciant myfteria. Alt. 1693. 4.
- In laudem Almae Venetae Reipublicae bona uerba. 1693. fol.
- Carmen ebraeum Antoniae Primae. Winstemb. et Teconsi sacrum. fol.
- Disp. de iure Imperatoris circa conferendas dignitates. 1694.
- Theses miscellaneae confusantaeque. 1694.
- Disp. de literis moratoris. 1695.
- Vera librorum iuuenilium, qua ingenuos uiamque ad eruditionem et bonam mentem affectantes adolefcentes donat. Nor. 1695. 8. Es sind 6 Bände, in welchen Wagenföll die lateinische Sprache, die Oratorie, Poetik, Geographie, Historie, Philosophie und Rechtsgelehrtheit in eine Encyclopaedie gebracht hat.
- Vierter Theil. z Don

- Von des Grafen Ferd. Leop. von Halkwiel Erdbung in dem Wald
 bey Wien. 1696. 4.
 Disp. de imperiali banno. 1696.
 - - de corpore uitiatas ordinandis, uel non. 1697.
 Commentatio de S. R. I. libera Ciuitate Norimbergensi. Acces-
 dit de Germaniae Phonalcorum, von der Meisterfinger, ori-
 gine, praestantia, utilitate et institutis sermone uernaculo.
 liber. Alt. 1697. 4. Hiebey hat Wagenfeil auch noch Vrben No-
 rimbergam carmine heroico illustratam per Hel. Eob. Hessum
 abdrucken lassen.
 Programma cupidae sacrorum canonum inuentuti dicatum. Alt.
 1697. Rec. in Hamaxoschoenomnemat, I Memoria Wa-
 genfeiliana.
 Disp. de iure aggratiandi. 1698.
 - - de uectigalibus. 1699.
 Belehrung der Jüdisch-Deutschen Schreibart 2c. Unter andern
 Büchern wird dargestellt das Talmudische Buch von dem Aus-
 sag. Zur Zugabe wird ein Bedenken beygefüget über die Fra-
 ge: ob die H. Schrift einem Mann erlaube, zwey Schwestern
 nach einander zu heirathen. Altd. 1699. 4.
 Disp. de anno iubileo secundum disciplinam Ebraeorum. 1700.
 - - de eo, quod secundum legem diuinam e terrae proven-
 tu pauperibus debetur. 1700.
 - - de iure foederum. 1701.
 - - de nobilitate. 1702.
 - - de uenatione et forestae iure. 1703.
 Denunciatio christiana, oder Christl. Anfündigung an alle hohe
 Regenten und Obrigkeiten, welche Juden unter ihrer Botmäßi-
 gkeit haben, wegen der Lasterungen, womit die Juden un-
 fern Heiland J. C. sonder Aufhören freventl. schmähen. 1704.
 fol. Ist mit andern wieder aufgelegt 1707 unter dem Titel:
 Hoffnung der Erlösung Israels 2c.
 Der Adriatische Löw, d. i. kurze Anzeigung von des Durchl.
 Venetianischen Adels gesammter Geschlechter Ursprung, Auf-
 nahm, wie auch deren angebohrnen Stammwappen. Altd.
 1704. 8. mit Fig.

Disp.

Disp. de nundinarum iure. 1704.

- - de Iudaeis. 1705.

Von Erziehung eines jungen Prinzen, der vor allen Studien einen Abscheu hat, daß er dennoch gelehrt und geschickt werde. Es werden Gedanken beygefüget, welcher Gestalt ein ieder Mensch zu einer seinem Geschlecht, Alter und Lebensbeschaffenheit wohlstandigen Wissenschaft in geistl. und weltl. Sachen leicht anzuführen. Leipz. 1705. 4.

Mose Rabbi Stendels nach jüdischdeutscher Redart vorlängst in Reimen gebrachte Psalmen Davids, welche, dem ihren nahen Untergang aus wichtigen und in der Vorrede enthaltenen Ursachen entrißen worden. Leipz. 1705. 8.

Benachrichtigung wegen einiger die Judenthümlichkeit angehenden wichtigen Sachen, erster Theil: 1) Die Hoffnung der Erlösung Israels. 2) Die Widerlegung der Unwahrheit, daß die Juden zu ihrer Bedürfnis Christen-Blut haben müssen. 3) Anzeigung, wie leicht es dahin zu bringen, daß die Juden forthm absterben müssen, die Christen mit Büchern und Schinden zu plagen. Leipz. 1705. 8.

Hoffnung der Erlösung Israels 2c. Altd. 1707. 4. Ist die verbesserte und vermehrte Ausgabe des vorigen. Die 8 Tractat. die zu dieser neuen Ausgabe hinzu kamen, sind:

- 1) Wie mit einem Juden in ohngefahr entstandener Unterredung umzugehen, damit bey ihm ein Zweifel wegen der Wahrheit seiner Glaubenslehre erwecket werde.
- 2) Widerlegung der Unwahrheit, daß die Juden zu ihrer Bedürfnis Christen-Blut haben müssen.
- 3) Anzeigung, wie es gar leicht zu bewerkstelligen, daß die Juden forthm absterben müssen, die Christen mit Büchern und Schinden um ihr Vermögen zu bringen.
- 4) Was es mit dem so übel beruffenen jüdischen Gebeth, Olemu 2c. für eine Bewandniß habe.
- 5) Denunciatio christiana etc. siehe oben.
- 6) Erinnerungen über die Vorstellung, welche der Denunciatio Christianae von Jemand entgegen gesetzt worden.

7) Ankündigung an alle christl. Regenten und Obrigkeiten, welche die Juden unter ihrer Vormässigkeit haben, wegen des Eingriffes, so die Juden in ihre Ehrenten, Regalien und Jurisdiction zu thun sich unterstehen.

8) Bedenken über die Frage: ob ein guter Christ mit unterlegtem Gewissen einem Juden an seinem Schabbas eine Handreichung thun möge. Zur Zugabe wird beygelegt ein Bedenken über die Frage: ob ein guter Christ seines verstorbenen Weibes Schwester, oder deren Schwester Tochter, heirathen dürfe.

Folgende 3 Schriften finden wir in dem GL. angezeigt, die wir aber nicht gendauer kennen: 1) Tract. de moribus, ritibus ac ceremoniis in aulis, Regum et Principum legationibus, congressibus et coeuentibus Magnatum, unter dem Namen Curiosi Alethophili; 2) der in Frankreich aufgerichteten ostindianischen Compagnie Abscheu, Gesetze und Freyheiten franz. und deutsch. 3) Diss. de angulo agrario ex Leuit. 19, 9.

Epistolae tres ad Cph. Arnoldum, stehen in Arnoldi testimonio Flaviano und handeln von dem Zeugniß, welches Joseph in den Jüdischen Alterthümern Christo giebt.

Epistola ad Phil. Jac. Spenerum, d. 21 Aug. 1702 data, steht in der Hamburgischen vermischten Bibliothek 3ten Band p. 428.

Diss. de Ioanna Papissa, hactenus inedita, ist von dem Hn. D. Schelhorn den Amoen. Lit. T. I. p. 122-124. eingeleibet worden. Wagenseil behauptet die Wirklichkeit dieser Papstin.

Von Anekdoten hat Meelführer in Access. ad. Almel. biblioth. promissam et latens p. 149 sqq. verschiedenes angeführt, wovon bereits ein und anders unter den schon angeführten Schriften nach Wagenseils Tod, ist gedruckt worden. Uns ist von MS. Theils bekannt, theils haben wir selbst bey Händen:

Der ganze jüdische Talmud in deutsche Sprache übersetzt.

Massechet Purim.

Collegium über das Weltalter.

Collegium morum. Handelt vornemlich von den Sitten in der großen Welt, oder den Gebräuchen der Völker und Ceremonien.

Episto-

Epistolae plures ad Io. Cph. Müllnerum, susceptorem suum, ex itinere scriptas. Sind merkwürdige Briefe, deren wir schon oben in dem 2ten Theile p. 677 gedacht haben.

Ungemein viel Wagenfeldtsche Briefe an die größten Gelehrten besaß Joh. Cph. Wolf, wovon siehe Conspect. Sapellestiliss epist. et liter. msc. quae extat ap. Io. Cph. Wolfium, Hamb. 1736. 8.

Epistolae 2 ad Cph. Rösnerum, Norimb. und Excerpta ex lit. ad Ge. Matth. Koenigium, welche von dem Wort *ἐπιωρισμός*, *οὐδίστατον δευτέρο πικρότον* und einer schweren Stelle Solini handeln, sind in unsern Händen.

Man sehe: Hamaxolehoenomema, s. memoria Wagenfeldtiana, Alt. 1709. worinnen vornehmlich anzutreffen: Oratio parent. Io. Mich. Langii; Progr. fun. academicum; Leichpred. und Lebenslauf von D. Cph. Sonntag. Vita et consignatio scriptorum I. C. Wagenfeldt, so Fr. Nothschofs einzeln ausgegeben, und auch der neuen Auflage der Exercitationum VI varii argumenti beygefüget. Nicerons Nachrichten von berühmten Gelehrten, herausgegeben von G. J. Baumgarten, 2ten Theil. Fabricii histor. bibl. saec. P. I, III, V, VI. Bruckers Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, woselbst noch mehrere Quellen gar wohl, fälschl. aber die nicht vorhandene Lebensbeschreibungen der Altdorfschen Juristen, citirt worden.

Wagenfeldt (Gabriel) des vorigen würdiger Sohn, ist zu Altdorf den 1 Sept. 1670 auf die Welt gekommen. Sein Hr. Vater war, wie in dessen Leben schon erinnert worden, sein vornehmster und sorgfältigster Lehrmeister, der ihn in den Sprachen, der Geschichte und Rechtsgelahrtheit glücklich anführte. Ausser diesem hat er die Rechte auch bey D. Hammern, Linken und Spizen getrieben und sich überdieses im Fechten, Reiten, Tanzen und der Musik geübet. Nachdem er im Jahre 1696 de Legato a latere ohne Vorfuß disputirt und hiedurch die Licentiaten-Würde in den Rechten erhalten hat, begab er sich auf Reisen, sahe verschiedene fremde Länder und vornehmlich Eng-

gelland. Von diesen Reisen gieng er nach Königsberg in Preussen und eröfnete auf dasiger Universität iuristische Collegia. Hierauf wurde er um 1700 in der Preussischen Stadt und Vestung Memel als Königl. Secretär und ordentlicher Advocat des Hofgerichtes allda befördert, verheirathete sich auch mit Fr. Anna Elisabeth, Hn. Sandens, vornehmen Handelsmannes in Königsberg, Wittwe, welche aus der in Preussen berühmten und adelichen Zeitzischen Familie entsprossen war. Er zeugte verschiedene Kinder mit ihr, von welchen ihn ganz gewiß ein Sohn überlebet hat, der bey seines Vatters Tod als Secretär zu Berlin stunde und auch eine Tochter, Helena Sibylla, welche an den Hn. M. Joh. Carl Böheim (siehe den 1 Theil) verheirathet war. Er starb aber zu gedachtem Memeln im Jahre 1735. Wir wissen nicht, daß außer einem Trauergedichte auf seinen sel. Vater etwas von ihm gedruckt sey.

Wagner (Sebal) ein Medicus, der Arzneykunst Doctor, wird von 1475 bis 1510 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angetroffen.

Wagner (Daniel) ein Schulmann und Poet, ist zu Wunsheim in Franken geboren worden, wofelbst sein Vater, M. G. Wagner, lange Zeit wohlverdienter Stadtprediger war. Daniel studierte zu Altdorf, wohin er 1590 gieng und 6 Jahre eine Stelle auf dem Alumneo hatte, wurde daselbst der Weltweisheit Baccularius und disputirte drey mal unter Phil. Scherben, 1) 1593 de symptomatibus. 2) de essentia. 3) 1595 de categoriis Aristotelis. Herr D. Zeltner nennet ihn auch Magister: allein er ist es wol nicht, zu Altdorf gar nicht, geworden und hat sich auch niemals so geschrieben; vielmehr finden wir auf einem Paar seiner Schrifften, daß er sich Philosophiae et Medicinae amatorem geheissen habe, und sich also auch wol einiger massen der Arzneykunst möchte beflissen haben. In allen hat er 11 Jahre zu Altdorf zugebracht und dann mit einigen Baronen und Edelleuten eine Reise durch Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Ungarn 5 Jahre lang gethan, worauf ihm 2 junge Herren Kressen anver-

anvertrauet worden. Im Jahre 1608 wurde er College der vier-
ten Ordnung an der Sebaldus-Schule in Nürnberg und rückte
hernach in die dritte fort, von welcher er 1616 zum Rectorat an
der Spitaler-Schule zum H. Geist daselbst an Joh. Lemmer-
manns Stelle, (und also nicht schon 1610, wie Hr. D. Zelt-
ner im Leben S. Heydens p. 80 sagt, als der Lemmermannen
unter den Spitaler-Rectoren ausgelassen hat,) befördert wurde.
In diesem letztern Amte diente er bis 1629 und ist den 22 Jun. die-
ses Jahres gestorben. Verheirathet war er mit Anna Kirchamerin.
Seine Schriften sind zwar lauter Kleinigkeiten und Gelegenheits-
Gedichte; doch möchten sie wegen allerhand genealogischer und
historischer Nachrichten, die sie enthalten, nicht ganz unwürdig
seyn, bemerkt zu werden. Sie heißen demnach:

Elegia nuptialis in honor. Ge. Scheu, synergi in schola Windes-
hem. 1592. 4.

Epitaphium in consolationem Nic. Hies. Baumgartneri, super
obitu coniugis, Hel. Starkiae etc. Nor. 1610. 4.

Epos consolatorium ad Cph. Furerum, iun. lugentem Cph. Fu-
rerum, seniore etc. Nor 1610. 4.

Lessus in funere Iod. Frid. Tetzeli etc. Nor. 1612. 4.

Ge. Volcamero de praefectura ecclesiarum et scholarum gratula-
tur D. W. Nor. 1612. 4.

Epithalamium genealogicum Cressio-Colerianum Io. Guil. Cressii
a Kressenstein et Sufannae Coleriae nuptiis consecratum etc.
Nor. 1615. 4.

Evangelium nuptialis Ge. Gebhardi et Florent. Halleriae etc. Nor.
1616. 4.

Paul. Bohemo praeturae imperialis administrationem, et Ge.
Volcamero daumviralem dignitatem gratulatur D. W. Nor.
1620. 4.

M. Jo. Goetzio, Past. Lintae. in matrimonium ducenti Mar-
Magd. Leonh. Stoeberlini filiam gratulatur D. W. Nor. 1621. 4.

Epos heroicum, quod Ge. Volcamero xenioli loco dedicat
Nor. 1627. 4.

Xeniolum

Xeniolum , quo Cph. Lauerum , Collybiten et namularium
Nor. donat. Nor. 1627. 4

Etliche Briefe von ihm an Jac. Bruno und M. Cph. Welhamer
zu Nürnberg , haben wir in unserer Sammlung von Briefen
gelehrter Nürnberger , und einer ist in der Altdorffischen Unis.
Bibliothek.

Siehe etwas in Act. schol. 5ten Band , p. 381.

Wagner (Thomas) ein Geistlicher , ist zu Kleinlang-
heim dem 28 Jan. 1605 geboren worden. Sein Vater war
M. Casp. Wagner , Pfarrer daselbst und Senior des Capitels
zu Kitzingen ; die Mutter aber Fr. Marg. Göhm. Seine
Studien hat er in der Schule zu Kitzingen angefangen.
1620 nahm ihn Hr. Stadtpfarrer Wechsler , der sein Amt in
Kitzingen niederlegte und nach Nürnberg zog , auch nachgehends
zum Stadtpfarrer nach Herspruck befördert wurde , mit sich nach
Nürnberg , wo er in die Lorenzer Schule kam. 1622 gieng er
nach Eger , indem er daselbst eine Information und freyen Tisch
erhielte , und legte unter dem Rector , Joh. Hauer , den Grund
in der ebr. Sprache. 1624 zog er nach Leipzig und hat alda so
viele Wohlthaten erkantet , daß er 7 Jahre in Leipzig zubringen
konnte , auch gar Willens wurde , in Meissen zu bleiben. Als
aber 1631 alles verwüstet und theuer wurde , begab er sich mit Empfeh-
lung D. Polyc. Leyfers ins Schwedische Lager zu dem königl. Hof-
und Feldprediger , D. Fabricius , der ihn bey dem Truchsesi-
schen Regimente zum Feldprediger vorschlug , auch dazu in der
Schloßkirche zu Mainz ordinirte. Er machte so lange einige
Züge mit , bis sein Regiment vor Nürnberg meist räumet wor-
de ; da er denn , weil keine Bezahlung und Lebensmittel da wa-
ren , um seinen Abschied bath und solchen auch erhielt. Er bot
also 1633 der Stadt Nürnberg seine Dienste an , wurde auch
alsobald zum Pfarrer in Rükersdorf und Peringersdorf bestellet.
Weil es aber 1634 durch die Contagion und Kriegswuth dahin
kam , daß in Rükersdorf nur 9 Personen , und in Peringers-
dorf nur ein einziges geringes Haushalten übrig geblieben , wurde
er

er als Pfarrer nach Engelthal versetzt. In einem 45jährigen Predigtamte hat er viel erfahren und ausgehandelt, auch deswegen einige Jahre vor seinem Tode Vicarios gehabt, gleichwol aber noch einige Zeit sein Amt ganz alleine geführt, bis er endlich den 28 Jul. 1676 durch einen sel. Tod aufgelöst wurde. Im Ehestande lebte er 1) mit Fr. Helena, Thom. Hertels, Handelsmannes in Nürnberg, Tochter. 2) mit Fr. Maria, Ge. Wugenwinkels, auch Handelsmannes in Nürnberg, Tochter. 3) mit Fr. Regina, Hn. M. Joh. Herm. Demmingers, Diac. in N. Spital zu Nürnberg, Tochter. Aus der zweyten Ehe hat eine Tochter, Hel. Jacobina, Hn. Anton Rosenhard, genant Stokengiser, geheirathet, und ein Sohn, Erasmus, stunde als Banchier zu Nürnberg. Gedruckt ist von dem sel. Pfarrer:

Lebgedächtniß Hn. M. Veit Joh. Meyers, 43 jährigen Pfarrers zu Offenhausen etc. Ald. 1676. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Wagner (Johann Christoph) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf, wo er sich den 25 Apr. 1659 einschreiben lies und hernach 1663 unter Sturmen de occultis qualitatibus et potissimum de sigillis disputirte. Zu Nürnberg mag es nach diesem privatistret haben. Er gab heraus:

Delineationem provinciarum Pannoniae et Imperii Turcici in Oriente. Aug. Vind. 1685. fol. und 1705.

Interiora Orientis detecta, oder die grossen und mächtigen Reiche des Orients. Augsp. 1686. 4.

Mächtiges Kaiser-Reich Sina und die Asiatische Tartarey. Augsp. 1689. fol. Mit Fig.

Budissinische Grab- und Gedächtnismahle finden wir von einem Joh. Eph. Wagner zu Budissin 1697 in 8 herausgegeben; getrauen uns aber nicht, solche dem gegenwärtigen Wagner zuzuschreiben.

Siehe etwas im GL.

Pietter Theil,

9

Wagn

Wagner (Paul Tobias) ein wohlverdienter und geschickter Geistlicher, ist den 13 Nov. 1701 zu Christian-Erlangen auf die Welt gekommen. Sein Vater, Joh. Andreas, war damals zu Erlangen, hernach zu Vorbaum Cantor. Die Mutter, Fr. Anna Margareth, ist eine verwittibte Moroldin aus Nürnberg gewesen. Bey seinem Vater legte er den Grund im Lateinischen und 1718 kam er in die Lorenzer Schule nach Nürnberg, wo Rabhart, Winterberger und Hagendorn seine Lehrer waren. In dem Egid. Auditorio besuchte er die Vorlesungen Wälfers, Mörls, Eichenbachs und Doppelmayrs. Bey dem berühmten nachmaligen Hn. D. und Oberhofprediger Marperger, damaligen Prediger zu St. Egidien in Nürnberg, war er Famulus, und rühmet dessen väterliche Vorsorge. 1722 gieng er nach Altdorf und hörte bey den trefflichen Professoren, Schwarz, Müller, Köhler, Feuerlein, Zeltner, Baier und Pfleger Collegia. 1724 wanderte er nach Jena, wo Syrbius, Danz, Kuf, Budde und Walch ihn weiter in der Weltweisheit, heiligen Sprache und Gottesgelahrtheit anführten. 1725 kam er abermal nach Altdorf, und zwar in das Haus und an den Tisch des sel. Hn. D. Joh. Wilh. Baiers, bey dem er, so wie bey Hn. D. Zeltner und Hn. D. Bernhold, seine theologischen Studien noch dritthalb Jahre fortsetzte, sich auch sonderlich im Opponiren und Respondiren vielfältig übte. 1727 nahm er eine Information bey dem Hn. Pfleger von Scheurl zu Lauf an, wurde aber gar bald von dem Hn. Grafen von Wolfstein als Informator seines bey sich habenden Enkels, eines jungen Hn. Grafen von Pappenheim, zugleich aber auch als Pastor Adjunct in Oberndorf beruffen und dazu zu Ende 1728 in Sulzbürg ordiniret. 1731 kam er als wirklicher Wolfsteinischer Pfarrer in Bachhausen und Mühlhausen unter. 1741 wurde er von der Stadt Nürnberg zu ihrem Geistlichen bey der Millig und dem Zuchthause und zum Vestilenzarius erwählet, 1748 aber zur Pfarre nach Burgfarrenbach befördert, wo er noch mit Segen dienet. Verheirathet hat er sich erstlich mit Jgfr. Sab. Katharina, Hn. Joh. Eph. Schreibers, Pfarrers zu Leimbürg, Tochter; und nach deren Tod mit Fr. Felicitas Barbara, Hn.

Hn. Joh. Eph. Wetters, Prof. bey der Ritter-Akademie zu Erlangen, Rectors des Seminarii und Schloßpredigers daselbst, Wittwe. Aus der ersten Ehe bemerken wir einen Sohn, Hn. Joh. Georg, der neuerlich zu Altdorf und Erlangen studiret hat. Der Herr Pfarrer hat herausgegeben:

Predigt von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele, aus Pred. 3, 18-21, am ersten Ostertage vorgetragen u. 1756. 4.

Siehe Hirsch, dipt.

Waldner (Wolfgang) war in den katholischen Zeiten ein Dominicaner-Mönch, und zwar, wie Herr D. Zeltner vermuthet, zu Nürnberg, nahm aber hernach die evangelische Religion an und wurde (Serpilius sagt, 1548) Pfarrer in der Stadt Steyer in Oesterreich. Als er aber daselbst um der evangel. Lehre willen vertrieben wurde, kam er nach Nürnberg und kriegte die Predigerstelle in dem Dominicaner- oder Prediger-Kloster daselbst. Andr. Osiander nannte ihn den Nürnbergischen Uhu. Er stritte nemlich, schrieb und predigte wider Osiandern auf das heftigste und bissigste. Auch hefte er Joach. Mörlin und Matth. Vogeln hinter einander. Dieser letzte hielt 1556 zu Nürnberg, als er hiedurch nach Ingolstadt reiste, eine Privat-Unterredung mit ihm und Mich. Beslern, (siehe oben p. 112.) die ihm auch nebst zween andern Nürnbergischen Bürgern das Geleite fast auf drey Meilen gaben. Als Vogel wieder zurück nach Nürnberg kam, und Waldner noch einmal zusprach, fand er ihn bitter und böse. Er gab ihm auch überhaupt das Zeugniß, daß er nicht einmal einen lateinischen Brief grammatisch recht hätte schreiben können. Da er nun inzwischen sein grobes und heftiges Predigen nicht einstellte, auch sich in die adiaphoristischen Streitigkeiten mengte, wurde er noch 1556 abgeschaffet. Er kam sodann ins Ministerium nach Regensburg, und zwar an Mart. Schallings (siehe den 3 Theil) Stelle, welches also 1558 möchte geschehen seyn. Aber auch hier hat er sich, wie Hr. D. Zeltner sagt, weitlich herumgetummelt, bis er endlich den 1 Jan. 1583 in hohem Alter daselbst

gestorben ist. Aus einer unten anzuführenden Schrift wäre zu ersehen, daß er Magister gewesen. Serpilius gedenket eines ganzen Volumens unterschiedlicher Briefe, so die vornehmsten Theologen selbiger Zeit mit Waldnern gewechselt. Gedruckt aber wissen wir, ausser dem, daß er einige Sprüche der Schrift und Luthers mit beygefügtten Zeugnissen des Urb. Rhegius und Brentius hat zusammen drucken lassen, folgendes von ihm:

Antwort auf A. Oslanders Schmeckbier. 4.

M. Joach. Westphals rechte Glaub vom H. Abendmahl über 1 Cor. 11. verdeutscht von W. Waldner, der Christl. Kirchen Diener zu Nürnberg. Nürnberg. 1554. 4.

Confessio oder Bekenntnis des Glaubens und der Lehre vom hochw. Sacrament des wahren Leibs und Blutes J. C. gestellt und geschrieben von den Christl. Lehrern der Sächs. Kirchen auf das Buch Job. Calvini, das er ihnen dediciret hat, aus dem Lat. verdeutscht durch W. Waldner. Regensburg. (vermuthlich 1558.) Frankf. an der Oder, 1591. 4.

Verzeichnuß der beschwerl. Puncten in D. Se. Majors Vorrede über die neue Vossil der Sonntag-Evangelien. Regensb. 1562. 4.

Von Ankunft des Röm. Kaiserthums an die Deutschen. Von der Herkunft der 7 Churfürsten. Verdeutscht durch M. Wolfg. Waldner. Item von der Wahl der Pretaten. Ob Petrus zu Rom gewesen sey. Durch M. M. Stacium Illyricum. Basel, 1567. 4.

Dehortatio ad Germanos. Wir finden sie in Fabricii historia bibl. suae, P. V. p. 42 angeführet.

Siehe: Zeltners Leben Seb. Heydens, p. 62. (22.) Eiusd. hist. crypto-locin. Akt. p. 7. (2) Ge. Serpili praefat. ad Kinderwatterer Nordhuf. illustr. Th. Sinc. 4to, p. 353 sq. Saligs Historie der Augsp. Conf. 2ter Th. p. 1004. 1057.

Waldstromer von Reichelsdorf auf Schwaig (Christoph Jacob) ein lebendes hochpreissliches Mitglied eines hochlobl. Magi

Magistrates zu Nürnberg, ist aus einem der ältesten und edelsten Fränkischen Häuser, welches schon vor undenklichen Jahren zu den rathsfähigen Geschlechtern in Nürnberg gehörte, erzeugt und den 26 Oct. 1701 glücklich zur Welt gehohren worden. Sein Herr Vater, Joh. Jacob, war vorderster Hauptmann bey des E. Fränkischen Kreises General-Schändlinischen Infanterie-Regimente, und die Fr. Mutter, Anna Maria, eine geb. von Diatts. Er studierte zu Altdorf und lies sich hieselbst den 30 Aug. 1719 unter die akademischen Bürger einschreiben. Die berühmten Professoren der damaligen Zeit waren seine Lehrer, und besonders der sel. Schwarz, unter dessen Aufsicht er auch 1722 den 22 May die fürtreffliche Rede de Curis regis Comitibus ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, welche mit gelehrten und reichen Anmerkungen so wie, mit Schwarzens Einladung und dessen weitläufigem Schreiben an den Hn. Redner, zu Altdorf in 4 gedruckt ist. Nachdem der Dr. von Waldstromer auch nützliche Reisen gethan und in den Gerichten seiner Vaterstadt einweilen geseffen, ist er endlich 1746 als alter Genannter in den Rath gewählt worden, in welchem er sofort Bürgermeister wurde und 1752 in das hochansehnliche Collegium der Herren Landpflegere eintrat. Seine Gerechtigkeit und Leutfeligkeit machte ihn längst zur Liebe gemeiner Stadt und Landes. Sein vornehmes Geschlecht, welches auf ihm beruhte, hat er glücklich fortgepflanzt. Er vermählte sich nemlich 1) 1727 mit Fr. Sab. Dorotheen, Hn. Joh. Eph. Dietherens von und zu Schwaig, Hohenlohe-Langenburgischen Rathes, Tochter. 2) 1740 mit Fr. Magdal. Reginen, Hn. Wolf Eph. Winklers von Mohrenfels zu Hemmhofen, Buch und Bekern, wirl. Kaiserl. Rathes, wie auch Churmaynzisch und Bambergischen Geheimensraths, Tochter, die eine Wittve Hn. Joh. Friedr. Löffelhofes von Kolberg war, aber das Zeitliche 1749 den 28 Jan. wieder gesegnet hat. Mit diesen zwey Gemahltinnen nun zeugte er 9 Kinder, und sind von der ersten noch 3 Herren Söhne am Leben, deren ältester, Herr Christoph Wilhelm, rühmlich in die Fußstapfen seines Hn. Vatters getreten und 1757 eines Illustern Rathes zu Nürnberg Mitglied wurde, nachdem er sich bereits

1754 mit Frä. Anna Mar. Grundherrin von Altenhann vermählt und seinem Hn. Vatter zween Enkel erzeuget hat.

Siehe Bied. der hieraus zu vermehren ist.

Waldung, oder Baldung (Wolfgang) ein wohlverdienter Altdorfscher Professor, ist zu Nürnberg im Jahre 1554 geboren worden. Seine Eltern sind nicht bekannt. Durch Hülfe seiner feurigen und fertigen Naturgaben erwarb er sich bald eine feine Geschicklichkeit in der lat. und griechischen Sprache, so wie in der Dichtkunst. Zu Wittenberg studierte er die Philosophie und Physik, zu Jena aber hierauf die Arzneykunst. Er war Magister und ist es außer Zweifel auf einer von erstbesagten Universitäten geworden. 1582 kam er als Colleague in die Spitaler-Schule zu Nürnberg, und 1585 an die Schule zu St. Sebald, endlich aber wurde er 1592 im July Präceptor der zweyten Klasse des akademischen Gymnasii zu Altdorf. 1602 rückte er in die erste Klasse. Nach diesem kriegte er hieselbst Professionem quaestionum physicarum, welches aber nicht die ordentliche Profession der Physik, welche damals noch bey der medicinischen Facultät gewesen, sondern ein außerordentliches Lehramt der Anfangsgründe der Naturlehre war, so vermuthlich ihm zu Liebe erst gemacht worden, gleichwie es auch nach seinem Tode wieder eingegangen ist. Daß er aber diese Profession schon 1602 gekriegt, wie insgemein gemeldet wird, will sich nicht mit seinem Grabmable reimen, wo es ausdrücklich heist: post exactos in provincia classica annos XVI publicus tandem Physices Prof. constitutus etc. Also wäre er erst 1608 dazu gekommen. Doch wird er bey der Verkündigung seiner zweyten Verheirathung 1607 schon Professor genennt; welches aber auch daher könnte gekommen seyn, weil man die Präceptores in den Klassen des Gymnasii auch Professores classicos nannte, so sie auch wirklich waren, indem sie eben so gut, als andere Professoren, die nicht in den Klassen lehrten, das Decanat der Facultät führten. Bey dieser seiner Profession nun trieb er beständig die Medicin, practicirte selbst in Altdorf und nannte sich auch deswegen immer Medicinæ Candidatum et amatorem. Ja er wurde von seinem gar guten Freunde und Collegen, Mich. Piccart, als Medicus nach Weis-

Weiffenburg recommendiret. Er blieb aber doch zu Altdorf, kefe sehr fleißig und hatte wegen feiner Deutlichkeit und Beredfamkeit großen Beyfall. Wie er gar viele Gedichte ſchrieb, alfo gehört er auch unter die guten Schaufpieldichter. Als er eben zum viertenmale das Decanat der philoſophiſchen Facultät führte, iſt er den 18 Oct. 1621, und zwar zu Nürnberg, geſtorben. So lautet wenigſtens ſein Grabmahl, auf welchem auch zu erſehen, daß er 4 Weiber gehabt hat. Die erſte Frau hieß Maria Katharina, und war Nikol. Breunings, Bürgers und des Raths zu Jena, Tochter. Maria, Heint. Aprers Tochter, war die zweyte Frau, die er 1607 nahm und die ihm, wie Apin ſagt, gar hart begegnet und außſchweifend gelebt haben ſoll, wann es nicht etwann die dritte geweſen iſt, die auch Maria geheiffen, und Joh. Briefens, Bürgers zu Nürnberg, Tochter war, mit der er ſich 1611 den 28 Jan. trauen ließ. Die er aber als Wittwe hinterließ, nannte ſich Magdalena. Er zeugte verſchiedene Kinder, von denen nichts ſonderliches zu finden iſt. Zwo Töchter aus der zweyten Ehe, überlebten ihn. Außer kleinen und einzeln Gelegenheitsgedichten, deren wir ſelbſt verſchiedene geſehen, ſind folgende Schriften von ihm zu bemerken:

Oratio de encomio uerni temporis Ienae hab. 1581. 4.

- - - de hominis perfectione et anima hominis. Alt. 1583. 4.

Wir finden auch von ihm Orat. de hominis perfectione hab. Alt. 1606. Alt. 4. und ſollten ſchier glauben, die erſte Anzeige dieſer Rede, die wir aus dem Apin haben, wäre falſch.

- - - de ſcholarum neceſſitate et utilitate. Nor. 1589. 4.

Panegyricus Ieſu Chriſto, coeli et terrae Imperatori, dictus in ſchola ad D. Seb. Nor. 1591. 4.

Admiranda naturaeque incognita duarum in Chriſto naturarum unio, ſapph. carmine decantata. Nor 1591. 4.

Orat. de angelis bonis et malis recitata Alt. 1594. Nor. 4.

- - de ſcriptionis laudibus. Nor. 1594. 4.

Pulvis ſcholasticus, oftendens, quibus laborum alpibus ſe teneant et in quae miſeriarum et ærumnarum deſerta incidunt ſcholarum doctores, dictus Alt. 1595. Nor. 4.

Catha-

- Catharinae martyrium , s. historica narratio , dialogi forma acta
 Alt. 1602. Nor. 8.
- Orat uenae sectionem non primum , nec praecipuum in mor-
 borum *ἰατρικῆς* auxilium esse , recit. Alt. 1605. Nor. 4.
- Aethiopicus amor castus , ex Heliodoro dialogi forma exhibitus.
 Nor. 1607. 8.
- Disp. de sensibus interioribus. Alt.
 - - de humoribus et spiritibus animati corporis. Alt.
 - - de meteororum causis in genere et de meteoris ignibus parvis
 in specie. Alt. 1607.
- Disputationum physicarum decades aliquot. Unde sind eiff solche
 Lehrenden bekannt , die von 1605 bis 1610 sind vertheidiget wor-
 den.
- Disp. de anima in genere , et in specie de potentia uegetatiua.
 Alt. 1606.
 - - de partibus corporis animati externis. Alt. 1606.
 - - de respiratione. Alt. 1609.
 - - de spiritibus malis et sagis. 1610.
- Norici duo adolescentes , quorum alter Philosophiam , alter
 Mercaturam laudibus efferre conabitur etc. materiam submi-
 nistrante M. W. Waldungo. Alt. 1610. 4.
- Disp. de monstriis. Alt. 1611.
- Certamen senectutis cum adolescentia , uiris iuuenibus , Rud.
 a Binau in Treben etc. et Tob. Adami , in felicem discessum
 relictum. Alt. 1611. 4.
- Orat. de opulentiae nobilitate et paupertatis utilitate. 1612.
- Disp. de communibus affectionibus rerum , motu , infinito
 uacuo et tempore. 1612.
 - - de rerum nat. generalibus quibusdam progomenis. 1612.
- Orestes , Tragoedia e diuersis conscripta auctoribus , Seneca ,
 Sophocle , Euripide. Acta Ak. 1593. Alt. 1612. 8.
- Decas quaestionum philosophicarum. Alt. 1613.
- Medicina se ipsam discrucians suamque calamitatem deplorans ,
 D. Fel. Przylubsky a Przylubic , Lituano , ex Acad. Alt. ab-
 eunti in patriam , dedicata. Alt. 1613. 4.

Aræthelis pro macrocosmo. 1617.

Disp. de uentis. 1617.

Lagographia, s. de natura leporum, quae prisca auctores et recentiores prodidere, quidue utilitatis in re medica ab isto quadrupede percipiatur, liber singularis. Amst. 1619. 4.

Siehe W, d. Merckl. Ap. uit. phil. Kelln. Acta schol. 5ten Band, p. 379. Omeis. glor. acad. alt. p. 175. so aber alle zu verbessern, oder zu vermehren.

Waltker (Bernhart) ein berühmter Sternkundiger, ist zu Nürnberg um 1430 geboren worden. Er legte einen guten Grund in der lat. und deutschen Sprache und ergab sich hernach der Astronomie, in welcher er es unter der Anführung des berühmten Joh. Regiomontanus (siehe den 3 Theil) so weit brachte, daß man ihn nach dem Tode dieses seines Lehrers für den größten Astronomen seiner Zeit hielt. Weil er ein sehr reicher Mann war, legte er zur Beförderung der Mathematik und Sternkunde eine Druckerey zu Nürnberg an, aus welcher auch Regiomontanus ein Werk um das andere glücklich herausgab. Zugleich schaffte er mit großen Kosten alle Zugehörung zu vielerley astronomischen Instrumenten, die Regiomontanus selbst verfertigte und fieng mit ihm im Sommer 1471 die Observaciones an, die er auch nach dem Tode des Regiomontanus und bis an sein Ende fleißig fortsetzte. Als Regiomontanus gestorben war, erkaufte er von dessen Erben den hinterlassenen ganzen Vorrath von Büchern und MS. Cten, gab aber nichts davon heraus, noch weniger communicirte er etwas; worüber sich die Gelehrten, und besonders Joh. Werner, (siehe unten) sehr beklagten. Nach seinem, im Jahre 1504 zu Ende des May, erfolgten Hingang aus dieser Welt, giengen hingegen die Erben mit seiner Verlassenschaft, den so sehr verwahrten Büchern, MS. Cten und Instrumenten, um so viel schlechter um, so daß der Magistrat zu Nürnberg kaum noch einen Ueberrest vom Untergange retten und an sich kaufen konnte. Joh. Schöner, dem dieser geringe Rest eingehändigt wurde, hat nebst seinem Sohne, (siehe oben) doch noch

3

Dierter Theil,

vets

verschiedenes ans Licht gebracht; besonders hat er die astronomischen Observationen, die Regiomontanus und Walther gehalten, und die in einem vollständigen und fleißig aufbewahrten M^{te} noch vorhanden waren, 1544 zu Nürnberg durch den Druck gemein gemacht, die hernach Willebrod Snell, weil solche nicht mehr zu bekommen waren, denen 1618 edirten Observationibus Massiacis zu Leyden beydrucken liese. Auch hat Schoner einen Tractat de cometæ magnitudine longitudineque etc. (siehe 2ten Theil, p. 280) mit des Regiomontanus und Walthers astronomischen Wahrnehmungen ediret. Uebrigens hat sich Walther um die Verbesserung und genauere Bestimmung der Nürnbergischen großen Uhr 1488 verdient gemacht und ist der erste gewesen, der den Grund in der Lehre von den astronomischen Refractionen gelegt.

Doppelm. Kräfte.

Walther (Michael) ein großberühmter und unsterblich verdienster Theologe, bringt durch seine Geburt Nürnberg Ehre, als woselbst er den 6. Apr. 1593 auf die Welt kam. Sein Vater, Johann, war ein vornehmer Kaufmann, und die Mutter hieß Magdal. Klebsattelin. Anfänglich wurde er zur Handelschafft bestimmt und auch deswegen 1603 zu einem berühmten Kaufmanne nach Böhmen geschickt. Weil aber seine Freunde sein treffliches Geschick zum Studiern kannten, rufften sie ihn zurück, und Jac. Mayenschein, ein Nürnbergischer Kaufmann, grüß ihm besonders unter die Arme, und schickte ihn 1604 zu seinem Bruder, Laz. Mayenschein, der Phil. und Med. Doctor, nach Hof, wo Walther sogleich anfieng, einen Grund in der lat. Sprache zu legen und hernach in dem Gymnasio die Humaniores erlernte. Er entschloß sich, die Medicin zu studieren, gieng auch deswegen 1610 nach Wittenberg und legte sich unter Dan. Sennerthen und Casp. Bartolin wirklich auf diese Wissenschaft, vornemlich aber auf die Philosophie, weswegen er denn im 21sten Jahres A. zum Magister gemacht wurde. Er fieng hierauf an die Logik, Metaphysik und Physik selbst zu lehren. Auf Verlangen seiner Mutter ließ er die Arzneykunst fahren und widmete sich den Got-

tesgelahrtheit, worinnen er bey den Pächtern der Kirche, Hutter, Balduin, Franz, Forster und Meißner, statliche Emsicht kriegete. 1615 begab er sich nach Gießen und besuchte die theologischen Lehrstunden Winkelmanns, Menzers, Helwicks und Finkens, disputirte auch unter Menzern ex art. IX. Aug. Conf. de baptismo. Ein Quartansieber brachte ihn 1616 nach Hause und den 30 Aug. 1617 auf die Universität Altdorf, wo er einige Zeit blieb und ein fleißiger Zuhörer D. Schoppers war. Bald darauf zog er nach Jena, bestiehe sich daselbst unter Joh. Maiorn, Joh. Gerharden und Joh. Himmeln noch weiter der Theologie, übte sich in der geistl. Beredsamkeit und wurde zugleich unter die Adjuncten der philosophischen Facultät aufgenommen, da er dann verschiedene philosophische Vorlesungen hielt. Seine Gelehrsamkeit und fürtrefflichen Selen- und Leibes Gaben konnten nicht verborgen bleiben, und er wurde deswegen von der verwittibten Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, Elisabeth, einer Dänischen Prinzessin, zu ihrem Hofprediger nach Schöningen bey Helmstädt beruffen, wo er den 1 Jan. 1619 angetreten hat. 1622 verlangte ihn dieselbe Herzogin Sohn, Herzog Julius Friedrich von Braunschweig, zur theologischen Profession nach Helmstädt, die er auch mit Beibehaltung seiner Hofpredigersstelle annahm, und, als er sich 1623 von D. Heintr. Struben den theol. Doctorhut aufsetzen lies, bis 1626 rühmlich bekleidete. Sodann nahm er den Ruff an, den ihm der Graf von Ostfriesland, Rudolph Christian, zuschickte, und wurde desselben Hofprediger und General-Superintendent der Kirchen in Ostfriesland und Harlingerland. Dieselbst hat er die Ostfriesländische Kirchenordnung verfasst, welche 1631 in Lüneburg gedruckt worden und noch immer von der evangelisch-lutherischen Kirche daselbst gebrauchet wird. Bis dahin war er noch ein Bürger seiner Vaterstadt Nürnberg, wollte sich aber nun seines Bürgerrechtes ledig machen und suchte Widerung der Nachsteuer. Es ist auch noch das Intercessions-Schreiben vorhanden, welches der Graf von Ostfriesland deswegen nach Nürnberg hat ergehen lassen. Verschiedene ansehnliche Vocationen, die er sowohl vor diesem, als nach der Hand mag erhalten haben, i. E. nach Wittenberg, Kositock, Altdorf, Halberstadt, Artistadt, hat er ausgeschlagen, endlich aber gieng er 1642 nach

Zelle, wo ihn der Herzog von Braunschweig, Lüneburg zum Pastor, Consistorialrath und Superintendens Generalissimus seiner gesammten Kirchen und Schulen in den Fürstenthümern und Graffschaften, Zelle, Grubenhagen, Hoya und Diepholt, bestellte. Mit den seltensten Verdiensten um die reine evangelische Kirche ist er allhier den 9 Febr. 1662 in seinem Erzhirten entschlafen. In seinen vielerley wichtigen Aemtern fehlte es ihm nicht an vielerley Versuchungen; Kreuz und Lasterungen, so er erdulden mußte. Er hatte mit den Schwärmern, Widertäufern und andern Irgeistern, besonders einem gottesgelehrt seyn wollenden Schüler, Bruno Lambert, zu thun, den auch Benjamin Potinius wider D. Walthern, seinen Superintendenten, in einer harten Schrift vertheidigen wollte. Von schmähenden Papisten und Calvinisten gar nichts zu gedenken. Die meiste Bekümmerniß machte ihm eine tragische Begebenheit mit einer Magd, die 1655 bey ihm diente und des Diebstahls, Mords der Mordbrennerey und eines Bündnisses mit dem Teufel beschuldiget, auch endlich verbrannt worden ist, vorher aber seine leibl. und unschuldige Tochter als mitschuldig angegeben hat. Zum Glück konnte gar bald hiulänglich bewiesen werden, daß Walthers Tochter das unsträflichste Leben geführt und von beregter göttlosen Dirne, deren Diebstahl sie entdeckt, nur aus teuflischer Rache in das Spiel gemischet worden; weswegen sie denn auch die vollkommenste Losprechung von den Gerichten erlangte. Es hat sich aber unser berühmter Walther 1620 zu Halberstadt verheirathet mit Margarethen, Matthias Gleissenbergers, Richters in der Stadt Osterwick, Tochter. Von 14 mit ihr erzeugten Kindern überlebten ihn 6 Töchter und der berühmte Sohn, gleichfalls Mich. Walther, der 1638 zu Aurich in Ostfriesland geboren war und 1692 als Professor der Theologie zu Wittenberg gestorben ist. Nun folget das Verzeichniß der meist unvergleichlichen Schriften dieses großen Theologen:

Introitus ad Psalterii sacrarium; sine distincta et succincta προδιδοκασι de jis, quae ad meliorem Psalterii intelligentiam maxime faciunt. Helmst. 1674. 8.

Spici-

Spicilegium controversiarum illustrium XXII, de SS. Dei nominibus, Iehoua, Elohim, adornatum. Ienae, 1624, 8. ibid. 1660. 4.

Historia Danielis. Wolfenb. 1627. 4. Sind 48 Predigten über die 6 ersten Kap. Daniels, die hernach mit 65 Predigten über die Vaticinia Danielis, oder die 6 letzten Kap. des Propheten, sind zusammen gedruckt worden.

Harmonia biblica, L. Conciliatio locorum V, et N. T. apparenter sibi contradicentium. Argent. 1626. 4. Nachdem dieß stattliche Werk auch zu Rostock 1631, zu Nürnberg 1649, 1654, 1665 in 4 heraus kam, ist endlich die vollständigste und letzte ex autographo auctoris viel bereicherte und mit 6 Registern versehene Ausgabe zu Nürnberg. 1696 in fol. erschienen.

Hamus et laqueus Salomonis, oder Reichpredigt über Pred. Sal. 9, 12. Bey hochansehnl. Begräbniß Hn. Kad. Christiani Grafens zu Ostfriesland. 1628. 4.

Quaternio dissert. sacrarum, quas inter est 1) de propositione **Verbiglia sacramentaria**, *Agnus est Pbafe.* 2) de translocatione Theologorum Ministrorumque Verbi, 3) de ordinatione, num. et quatenus sit necessaria ad Min. Eccl. 4) de notitiis naturalibus. Rintel. 1630. 8.

Erläuterung der wichtigen Frage, ob und warum die Worte der Einsegnung des H. Abendmahls dem klaren und wahren Buchstaben nach verstanden und ausgelegt werden müssen. Amsterd. 1632. 8. Ein D. Joh. Cluto hat hiewider heftig geschrieben, aber in einer weit unten anzuführenden Schrift seine Abfertigung gefriegt.

Tract. de Manna. Access. diss. theol. de muneribus, quatenus per conscientiam ea liceat dare et accipere? et iudic. theol. de miserabili excidio Magdeburgensi. Lugd. Bat. 1623. Rost. 1637. 8.

Gemitus Lutheranae columbulae, oder bewegl. Herzensseufzerlein und Thränenbergießung des achzenden Laubleins der wahren luth. Kirche, nach allgemeiner Handleitung des Röm. Cardinalis, Rob. Bellarminus, in 30 unterschiedlichen Exermenten schriftmäßig erläutert 1634 und 1635. Hamb. 1635. 4.

Officina biblica, de Script. S. in genere et in specie, de libris
eins canonicis, apocryphis, deperditis, spuris. Lips. 1676.

Witteb. 1668. 4.

Christl. Vestrecept. Emden. 1636. 8.

Exercitationes biblicae, uerum et genuinum S. Script. sensum ex
ipsis textus uisceribus eruentes. Rost. 1638. 4.

Anti-Cluta, oder Rettung der 1632 gedruckten Erklärung der
wichtigen Frage: ob und warum die Worte der Einsetzung zu-
entgegen gesetzt der ungegründeten Anpassung eines Calvini-
schen Vorsetzers, D. Joh. Cluto. Hamb. 1640. Zelle
1641 (1644) 4.

**Handleitung zu Christi leiblicher und der Christen geistlicher
Empfängniß, Geburt, Beschneidung zu.** Nürnberg. 1640. 8.
Uebung christlicher Bethstunden. Nürnberg. 1641. 4.

Grammatica SS. linguae ebraeae. Nor. 1642. 8.

Tabulatura euangelica, s. syllabus oraculorum biblicorum. Nor.
1642. 4.

Spongia Mosaica, s. absteris ab usum quibus Pentateuch oracu-
cula deprauantur. Nor. 1644. 4.

Buchpredigt und Anleitung, wie der in Offitien und Darlinger
Land angestellte Buch-Beth- und Fasttag mit Besetzung des
Gottesdienstes zu halten sey. Lüneb. 1643. 8.

Postilla Mosaica. Nürnberg. 1644. 4.

CXIII Predigten über den Propheten Daniel. Ulm. 1645. Frankfurt.
1669. 4. Andere zählen 132 Predigten.

Novem beatitudines organorum passionum, oder Erklärung
aller Instrumenten, welche zu dem Leiden und Tod unsers Hn.
J. C. angewendet worden. Ulm. 1645. 8.

Gloria Catechismi. Nor. 1645. 8.

Heure Bevläge des Catechismi. 12. Ist von den vorigen
verschieden.

**Centuria miscellaneorum theol. seu liber de quaesitis et responsis
per epistolas.** Ulm. 1646. 4. Hierinnen wird unter andern
sein Streit mit Conr. Vorinius erzählt, welche Erklärung Ar-
nold in der Kirchen- und Reber-Historie 4ten Theil p. 927 899.
(der neuern Ausgabe) hat abdrucken lassen.

Postilla

- Postilla prophetica.** Nor. 1646. 4.
Söldener Schlüssel des N. und Wüßer Kern des N. E. oder Er-
 kläuterung der Epistel an die Ebräer in 100 Predigten. Nürnberg.
 1646. fol.
**Horologium mortis, s. consolatio tempore pestis, oder Todens-
 feiger.** Nürnberg, 1646. 8.
Erläuterung des H. Vatterunsers und der Kirchen-Litaneen. Nürnberg.
 1647. 12.
Denktrüglein der H. Taufe. Nürnberg, 1647. 8.
Bibelandacht. Nürnberg. 1647. 8.
Sermonen von der Lust am Herrn und von Verachtung der Welt.
 Nürnberg. 1647. 8.
Unterschiedliche Tauf-Sermonen. Nürnberg. 1647. 8.
Postilla Hiero- Pfaltica. Nürnberg. 1647. 1657. Zelle. 1659. 4.
Quadragesima miscellaneorum theologorum. Vlm. 1648. 4.
**In den Censuris Theologorum orthodox quibus errores Io. La-
 termanni in exercitatione de praedestinatione et aliis uelitati-
 onibus examinatur et damnantur.** (Dantisci, 1648) sieht auch
 eine Censura Mich. Waltheri.
**Vorab der Offenbahrungs-Postill, oder Prolegomena et
 Praecognita Apocalyptica.** Nürnberg. 1649. 4.
Creatur-Postill. Nürnberg. 1651. 4.
**Freudenblick des ewigen Lebens, aus Offenb. 21, 9. Zum Ge-
 dächtniß Fr. Susanna, Ge. Füssels, Handelsmannes im
 Nürnberg. Hausfr. geb. Schönerin.** Nürnberg. 1651. 4.
**Der Kinder Gottes bestes Stichblatt, aus Ps. 140, 7. bey
 Beerdigung Fr. Magdal. Joh. Walthers erster, und Joh. Füs-
 sels anderer Ehe, geb. Klebsattelm.** Nürnberg. 1651. 4.
**Postilla Evangelistica, oder Erklärung gleichstimmender Histo-
 rien mit den Evangelien.** Nürnberg. 1653. 4.
**Der Christen kräftige Herzsärkung, 12 Predigten aus Matth.
 2, 28, 29.** Nürnberg. 1654. 12.
Sermones XIII de tempore, über den 22 Psalm. Nürnberg.
 1657. 4.
Sonnensfinsterniß, Predigt. Nürnberg. 1657. 4.

Threnologia de ortu, uita, studiis aliisque rebus gestis b. Dn. Sal. Glaffii, D. et. Sup. Nor. 1657. 4. Ist mit den Opusculis S. Glaffii iterum editis a Th. Crenio Lugd. Bat. 1700 wieder aufgelegt worden.

De immortalitate animae tractatus. Witt. 1657. 4. Ibid. 1682. 4. Der letzten Ausgabe ist beygefüget: 1) diss. de praesentia ethnicorum salute aeterna. 2) orat. de admiranda sacr. literarum eloquentia. 3) orat. de facto. 4) orat. de arte scriptoria.

Postilla mystico-physica, d. i. Erklärung etlicher herrl. Creaturen, die in den Evangelien vorkommen. Nürnberg. 1661. 4. Ist ausser Zweifel eine andere Ausgabe der obbemerkten Creaturen Postille, wo nicht gar einetley, und einmal nur in unserm Nachrichten ein falsches Jahr gesetzt worden.

Tract. de Christi hominis impeccabilitate; recus. 1717. 4. Ed. auct. c. access. M. Io. Dan. Kuttge.

Tract. de unctioe Iesu Christi.

De matrimonio fratris uiduae. Ob diese drey letzten Schriften ihm auch wirklich zugehören, und nicht etwann seinem Sohn gleiches Namens, wissen wir nicht zu bestimmen. Das aber eine andere ihm zugeeignete Diss. de catechizatione uerorum seinem Sohne gehöre, wissen wir ganz gewiß. Eine ihm gleichfalls zugeschriebene Orat. de paupertatis innocensia hat ein ganz anderer Mich. Walther herausgegeben, von welchem hernach zu reden seyn wird.

Epistolae XII MSS. waren in der Bibliotheca Mayeriana, p. 727. n. 12.

Obn seinem Lied, Wach auf, mein liebe Seel &c. und einem andern, ihm aber wol unrecht zugeschriebenen, O Christe, Morgensterne &c. siehe Wetz.

Uebrigens haben wir gebraucht: Io. Ern. Gerhards orat. fun. Mich. Walthero dictam, die auch Witte in die Memorias Theologor. dec. X. p. 1606 sqq. hat eindrucken lassen. W., d. Fr. Ant. Balt. Waltheri Centur. celebr. Waltherorum p. 33. sq. Fabricii hist. bibl. suae, B. IV. Schuuarz. progr. XIV. Io. Frid. Bertrami Parerga Ostfronica, p. 161 sqq. 203 sq.

Walther

Walther (Johann) ein Geistlicher, war von Kraftshof bey Nürnberg gebürtig, begab sich 1670 den 24 Nov. Studierens wegen nach Altdorf, nachdem er schon vorher auf einer andern Universität gewesen. 1679 gieng er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg und wurde gleich darauf 1680 als Pfarrer nach Peringersdorf befördert und den 22 Febr. dazu in Altdorf ordiniret. 1685 kam er nach Kalschreit, 1687 nach Pruck und endlich 1697 zum Pastorat nach Pommelsbrunn, woselbst er zuletzt Just. Jac. Mayern zum Vicarius bekam und den 14 Apr. 1704 gestorben ist, seines Alters 58 Jahre. Verbeirathet war er mit Clar. Reginen, einer Tochter Hn. M. Mart. Limburgers, Pfarrers zu Kraftshof. Gedruckt ist von ihm:

Leichabdanckung auf Fr. Dorothea Rosina, Hn. Eph. Hier. Kressens von Kressenstein, Baldammanns, Gemahlin. Steht an der Limburgerischen Leichpred. 1674. 4.

----- auf Hn. Marx. Eph. Kressen von Kressenstein, vordersten Rugscherrn. Steht auch an der Limburgerischen Leichpred. 1687. 4.

Walther (Georg Christoph) ein Advocat, geboren zu Nürnberg, studierte zu Altdorf, disputierte daselbst 1652 pro Licentia de collatione bonorum, wurde sogleich der Rechte Doctor, auch in diesem Jahre in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, und heirathete daselbst den 9 Aug. Jgfr. Walburg Kumpferin. 1653 wurde er Genannter des grössern Rathes. 1656 zog er von Nürnberg weg und soll 1674 oder 1678 gestorben seyn. Die Postilla harmonica theologico-juridico-politico-philologica, die unser Abd. Trevi fortgesetzt und ein Dr. Ge. Eph. Walther angefangen hat, (siehe oben p. 63.) ist einem Rotenburgischen Rechtsgelehrten gleichen Namens, der etwas eher gelebt hat und schon 1656 gestorben ist (siehe sein Leben beym Fr.) zuzuschreiben, nicht aber unserm Walther.

Walther (Michael) ein geborner Nürnberger, muß mit dem obigen berühmten Doctor Walther, oder dessen Sohne, ja nicht vermischt werden, trieb die freyen Künste und Philosophie zu Altdorf, wohin er sich den 2 Sept. 1672 begab, zuvor aber schon allda eingeschrieben wurde. Wir wissen im übrigen nichts von ihm, als daß er den 15 Nov. 1673 zu Altdorf eine Rede gehalten, welche nebst Eph. Molitors Einladung gedruckt worden, betitelt:

Raupertatis. innocentia. oratione. defensa. Akt. 1674. 4.

Walther von **Walthenstadt**. (Joachim Ernst) ein JEtud. ist den 19 Febr. 1687 zu Nürnberg geboren worden. Nachdem er die Doctorwürde in beyden Rechten erlangt hat, wurde er 1709 unter die Herren Advocaten zu Nürnberg auf 1713 aber als Consulent seiner Vaterstadt angenommen. 1716 wurde er Benannter des größern Rathes. Er gelangte zum Assessorat im k. Stadtgerichte und stunde als Abgeordneter der Republik zu Wien. Nach diesem legte er die Nürnbergische Dienste nieder, gieng zur römischen Kirche über und wurde unter dem Namen Walther von Walthenstadt in den Adelsstand erhoben. Er starb als kaiserlicher Rath zu Inspruck im Jahre 1731. Seine Gemahlin, die er sich 1716 den 3 März zu Nürnberg beylegte, war Frau Magd. Margareth, Dn. Dr. Joh. Ge. Volkamer des II. (siehe oben) Tochter, welche zu Wien mit Hinterlassung zweyer unter hochgräf. Vormundschaft gekommener Kinder erblasset ist. Weil er 1713 unter dem Namen Silvior in die Pegnesische Blumen-Gesellschaft aufgenommen worden, so gedenket seiner mit wenigen Amax. p. 651.

Wahvert (Johann) ein Schulmann und Cantor, der ein vortreflicher Didacticus soll gewesen seyn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 19 Dec. 1661. Sein Vater, Jonas Paul, war ein Schellenmacher allda. Nachdem er zu Jena und Altdorf den Studien obgelegen, kam er 1690 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg und wurde sodann 1692 Cantor und Colleague der lateinischen Schule zu Altdorf. Hier blieb er bis 1703, da er wegen der Thürischen Kriegsunruhen nach Nürnberg

109 und anfangs der achte oder unterste College an der Sebaldus Schule daselbst, 1705 zugleich Cantor wurde und hernach 1708 in die vierte Klasse fortrückte. Er starb ohne Kinder den 12 Jun, 1727 plötzlich und aus Verdruf oder Schrecken, weil er für eine Schuld von etlichen tausend Gulden als Bürge haften mußte. Außer den Sprüchen Salomonis, die er in einem ganz wohl eingerichteten Buchstaber- und Lesebüchlein, so noch immer aufgelegt wird, 1710 edirte, hat er mit Hn. Pred. Joh. Balfors Vorrede ein Communion-Liederbuch herausgegeben, betitelt:

Gott geheiligter Christen Tafelmuß. Nürnberg. 1718. 4. langl. 1a.

Siehe Acta schol. 3ten Band 7 p. 362.

Wandereyfen (Peter) ein gelehrter Nürnberger, studierte zu Wittenberg, wurde daselbst Magister und schrieb: Epithalamium scriptum Cph. Mylio de Berneck, et Annae, Hic. Zorn, quaestoris Witt. filiae. Wittenb. 1599. 4.

Wandersleben (Oswald) ein Geistlicher ist zu Greußen in Thüringen im Jahre 1594 geboren worden. 1621 wurde er zur Nürnbergischen Pfarre Engelthal befördert und nahm darauf die Magisterwürde zu Altdorf an, disputirte auch noch in diesem Jahre und als Pfarrer zu Engelthal unter Se. Ritters de Spiritu S. et ecclesia, so eine von den disp. de symbolo apostol. war; gleichwie er abermal als Magister und Pastor mit D. Se. Königs Beystand die 7te disp. in centuriis iudicialium sacrarum, so 1628 zusammen gedruckt worden, vertheidiget hat. Von Engelthal kam er 1631 als Diaconus zu St. Egidien nach Nürnberg und kriegte dazu 1632 die Vesperpredigten in der Augustiner Kirche. 1654 den 4 Nov. wurde ihm, nebst W. Se. Streng, (siehe den 3 Theil) die Kanzel verbotten und beide gefangen gesetzt, weil sie ärgerlichen Lebens und übel geführter Handel mit der Wittwe eines gewissen rechtschaffenen Mannes überzeuget waren. Wandersleben blieb seines Amtes ganz entsetzt, und wurde ihm von der Obrigkeit mehrers nicht, denn eine Steuer zu einem Hauszins, verwilliget. Er hat also sein Leben mit Unterweisung

der Kinder zugebracht und ist im Jahre 1654 gestorben. Gedrukt ist von ihm :

Leichsermon auf Fr. Mar. Nordaxin, geb. Gallin von Gallenstein auf St. Georgenberg, Hn. Andr. Nordaxen von Nordendorf und Forst, Gemahlin. Nürnberg. 1643. 4.

von Wat (Paul) ein Jesuit, war von Nürnberg gebürtig, lies sich zu Leipzig nieder und war daselbst zuerst in der philosophischen Facultät, deren Decanat er 1478 führte. Sodann aber gelangte er zum Doctorat und der Profession in der Rechtsgelehrsamkeit, reiste zwar 1494 mit dem Prinzen Friedrich, des Herzogs von Sachsen, Albrechts, Sohn nach Italien, Lehrte aber wieder in sein Amt zu Leipzig zurück und starb alda im Jahre 1506. Siehe Schwarz. progr. 1.

Weber (Nicolaus) siehe im ersten Theil Gölchen.

Weber (Paul) ein Sesslitzer, war von Herzbrud gebürtig und ist 1588 nach Altdorf gegangen, woselbst er unter Phil. Scherbens Rectorat den akademischen Bürgern beigezählet worden. Er studierte hier, ob auch noch anderswo, wissen wir nicht, die Theologie. 1608 ist er den 25 und 26 May auf dem Rathhause zu Nürnberg von Hn. Dr. Jac. Schopper und M. Joh. Kil. Sprenberger, beyden von Altdorf, wie auch von M. Joh. Fabricius, M. G. Werner und Sal. Schweiggern, Predigern zu Nürnberg, nebst mehreren Candidaten des Predigtamtes, examiniret worden, mußte darauf den 29 May seine Probe predigt in der Katharinen-Kirche thun und ist noch in diesem Jahre im Monat Dec. zu Pyrbaum, unter dem Freyherrn von Wolfstein, an M. Thom. Stibars Stelle als Pfarrer befördert worden. Nach diesem wurde er Stadtpfarrer zu Neumarkt in der Oberpfalz, welches damals noch evangelisch war. Ob er daselbst gestorben, oder noch weiter gekommen, wissen wir nicht. Wir haben im Druck von ihm :

Zwo christliche Reichpredigten, auf Hn. Alex. Becken, von Nürnberg, bey dem L. Haßberischen Regimente Capitän, und dessen Schwester, Jgfr. Susanna Beckin. Beyde gehalten im Jahre 1634 zu Neuenmarkt. 4.

Weber: (Michael) ein wackerer Geistlicher, ist von Bauerleuten erzeugt und zu Laubenzettel bey Gunzenhausen den 29. Sept. 1593 gebohren. Anfangs unterrichtete ihn der Pfarrer des Ortes, Veit Keller; hernach gieng er nach Gunzenhausen in die Schule. 1607 kam er in die Sebalds-Schule nach Nürnberg, nach zwey Jahren aber nach Altbrandenburg in der alten Markt, wo er die Neustädter-Schule unter dem Rector, M. Eph. Barth, bey nahe ein Jahr besuchte. 1610 begab er sich nach Stendal und frequentirte unter dem Rector, M. Levin Dippe, in dasiger Schule auch fast ein Jahr, wandte sich endlich 1611 wieder nach Nürnberg, wo er abermal in der Sebalds-Schule bey dem Rector, M. Joh. Zunner, drey Jahre saß. 1614 gieng er mit guten Empfehlungen an D. Gutter und Meißner versehen nach Wittenberg, bekam daselbst eine Famulatur und Stelle in der Cantores, war aber die meiste Zeit krank daselbst, weswegen er sich 1617 wieder nach Nürnberg aufmachte, woselbst er an einem Kaufmann einen Wohlthäter fand, der ihm so lange Information und Unterhalt gab, bis er nach Altdorf gehen und seine Studien daselbst fortsetzen konnte. Hier fand er gute Gelegenheit, sich fortzubringen, besonders da ihn der Hr. Pfleger als seinen Informator ins Haus nahm. Er trieb dabey die Philosophie und Theologie sehr fleißig, respondirte 1619 unter Sr. Rittern in dessen Collegio Catechetico über praeceptum IV. decalogi und hielt bald darauf auch unter Dr. Esli. Matthid in dessen Collegio Anti-Phociniano priore die disp. IX. de attributis divinis ad extra. Auch übte er sich beständig in Predigen, wozu er seine Gaben hatte. 1620 wurde er allda Wagnister und 1623 bekam er den Ruff zu dem Diaconat in Kauf, 1627 einen neuen zum Diaconat im neuen Spital zu Nürnberg, 1632 aber den dritten zum Diaconat nach St. Sebald, wo er 1652 seines Kapittels Schaffer wurde. Nachdem er gegen 45 Jahre als ein treuer Priester gedien-

met, ist er den 8 Febr. 1668 sanft und felig aufgelöset worden. Verheirathet hat er sich dreymal: 1) mit Jgfr. Dorothea, Paul Lautensacks, Organistens bey St. Sebald, Tochter. 2) mit Jgfr. Magdalena, Joh. Leonh. Riedings, Handelsbedientens, Tochter, welche aus Melancholie in einen Brunnen gesprungen und ertränket ist. 3) mit Fr. Magdalena, Hn. W. Joh. Bapt. Schumachers, Diac. bey St. Lorenzen, Wittwe. Nur aus der ersten Ehe hatte er 4 Kinder, von welchen ein Sohn und einer Tochter Mann seine Collegen an der Sebalds Kirche geworden sind, der Sohn nemlich Hr. W. Paul, der sogleich vorkommt, und der Schwiegersohn, Hr. W. Joh. Carl Stephani, (siehe S.) der seine Tochter, Katharina, zur Ehe hatte. Er muß von einem jüngern W. Mich. Weber, der auch ein Nürnbergischer Geistlicher war und weiter unten beschrieben wird, unterschieden werden. Seine Schriften sind lauter Reichpredigten, und diese sind gehalten worden:

- Auf Hn. Heintr. Weber, Studios. Hn. W. Joh. Webers,
 Pred. zu St. Egid. Sohn. Nürnberg. 1637. 4.
 - - Fr. Elis. von Jöstelsberg, geb. Freyin von Neubaus und
 Greifenfels etc. Nürnberg. 1638. 4.
 - - Fr. Salome, Freyin von Herberstein. Nürnberg. 1639. 4.
 - - Hn. Joh. Friedr. Löffelholz von Kolberg, des ältern geb.
 Raths und Scholarchen. Nürnberg. 1640. 4.
 - - Frau. Barb. Rebecca von Jöstelsberg etc. Nürnberg. 1640. 4.
 - - Fr. Mar. Magd. Hn. Eph. Andr. Sugsels, Pflegers zu
 Hersbruck, Ehegemahlin, geb. Starkin. Nürnberg. 1641. 4.
 - - Fr. Magd. verwitt. von Herberstein, geb. Herrin von Wels
 auf Eberstein etc. Nürnberg. 1642. 4.
 - - Hn. Herbard, Freyherrn von Regal, Hn. zu Kranich-
 feld. Nürnberg. 1642. 4.
 - - Hn. Eph. Willing, Handelsmann. Nürnberg. 1646. 4.
 - - Hn. W. Eph. Welhamer, Pred. zum H. Geist. Nürnberg.
 1646. 4.
 - - Hn. Joh. Saubert, Pred. bey St. Sebald und Antik.
 Minist. Nürnberg. 1647. 4.

- Auf: H. W. Just. Dam. Hering, Diac. Seb. Nürnberg.
1649. 4.
- Fr. Mar. Polizena, Freyin von Spangstein, geb. Freyin
von Lamberg. Nürnberg. 1649. 4.
- Joh. Ge. Besserer, Hn. Joh. Jac. Besserers, Kelleramts-
manns, Sohn. Nürnberg. 1650. 4.
- Hn. Ge. Siegm. Freyherrn von und zu Spangstein, Hn.
auf Waisenberg u. Nürnberg. 1651. 4.
- Gottfried, Hn. Dr. Volgc. Heylands, Braunsch. Lüneb.
Geheimraths, Sohn. Nürnberg. 1651. 4.
- Hn. Joh. Siegm. von und zu Jößelberg, Freyherrn
auf Lind u. Nürnberg. 1652. 4.
- Fr. Maria, Hn. Ge. Wiedmanns, Correctors des Egid.
Gymnasii, Hausfrau. Nürnberg. 1655. 4.
- Fr. Maria, Hn. M. Joh. Ludw. Hagedorns, Diac.
Egid. Hausfrau, geb. Spenglerin. Nürnberg. 1655. 4.
- Hn. Ge. Nürnberger, Münzmeister. Nürnberg. 1657. 4.
- Frau Mar. Magd. Joh. Jac. Malers, Kaufmanns
Eheliebste. 1658. 4.
- Hn. Thom. Armann, Handelsmann. Bayreut. 1662. 4.
- Fr. Mar. Magd. Hn. Joh. Eph. Euchers von Simmels-
dorf, E. E. Stadtgerichts-Affessors, Ehegemahlin, geb. Seb-
hartin. Nürnberg. 1664. 4.
- Hn. Joh. Koben, des größern Raths in Nürnberg. 1667. 4.
- Siehe L., von seinem Sohn, M. Paul Weber, gehalten.
Fr. W. d. Hirsch dipt.

Weber (Paul) ein gelehrter und rechtschaffener Eheobge-
bet vorigen Sohn, ist in dem Nürnbergischen Städtlein Lauf dem
18. Sept. 1625 geboren worden. Er besuchte die Spitaler- und
Sebalder-Schule zu Nürnberg, und hernach das Egidische
Gymnasium, in welchem er 1640 eine Rede de parrocinio
scholarum sub praesidiis angelicis hielt, das folgende Jahr dar-
auf das Gymnasium wider die falschen Beschuldigungen eines
jüngschlichenen Winkelschulmeisters, Maul genannt, in
einer

einer feyerlichen Rede vertheidigte und endlich mit einer andern Rede
 de encomio Musicae, in welcher edlen Wissenschaft er vocaliter
 und instrumentaliter trefflich geübet war, Abschied nahm. 1642
 begab er sich nach Altdorf, respondirte hier 1643 unter Jac.
 Bruno de voluptate et felicitate, hielt unter Feltwingern eine me-
 taphysische Disputation, perorirte zweymal unter Rupprechten und
 wurde endlich in bemeldtem 1643sten Jahre Vacularius, so wie
 hernach 1645 zu Jena Magister. Hier fieng er an, sich auf die
 Theologie zu legen, disputirte unter Joh. Musäus de Deo trin-
 no, so wie in dessen Collegio de conversione hominis peccato-
 ris coram Deo, und respondirte auch zweymal unter Joh. Joh.
 Maior in dessen Collegio prax-apostolico. Er präsidirte auch
 selbst zu 4 verschiedenen malen in Jena und fieng an, Collegia zu
 lesen. Endlich besuchte er in Gesellschaft des nachmaligen berühm-
 ten Joh. Frischmuths und M. Erh. Fabers die Universitäten,
 Leipzig und Wittenberg, gieng sodann über Halle, Dresden,
 Magdeburg, Braunschweig und Wolfenbüttel nach Helmstädt,
 hielt sich überall etwas auf, sonderlich zu Wittenberg bey D.
 Wilh. Pesser, und zu Helmstädt bey D. Conr. Horneius; an
 deren Tisch er gieng. 1648 begab er sich wieder nach Haus,
 blieb dem Winter über zu Nürnberg und hörte J. M. Dillherrn
 über das Concilium Tridentinum lesen, 1649 aber gieng er wie-
 der nach Altdorf, wo er auf der Stube seines gar guten Freun-
 des, des Inspectors, M. Seb. Schnellens, wohnte und sich
 dessen Anweisung im Ebräischn noch bediente. Er war Willens,
 künftigen Frühling wieder nach Helmstädt zu gehen: allein wider
 Vermuthen bekam er 1650 den Ruff zum Pastorat in Rasch und
 dem mit verbundenen Vicariat in Altdorf. 1652 wurde er Diaco-
 nus zu St. Egidien in Nürnberg und war hier der erste, der
 1657 die neu angeordneten Fasten- Vesperpredigten hielt. 1661
 kam er als Diacanus nach St. Sebald, wo er noch 8 Jahre ein
 Colleague seines Vatters gewesen und endlich Senior des Kapitels
 wurde. Er verheirathete sich zweymal, 1) mit Jgfr. Anna Si-
 bylla, des berühmten Cornel. Marci, Predigers bey St. Lor.
 in Nürnberg, Tochter, und nach deren Tod mit Jgfr. Helena,
 Hn. Ambros. Sebast. Hofmanns Tochter; zeugte aber mit beyden
 Frauen

Frauen keine Kinder. Er verschied selig den 3 Jul. 1696, nach dem er über 46 Jahre im Predigamt rechtschaffen gedienet hat. Verschiedene Gelehrte, unter andern unser berühmter W. D. Omeis, der ihn nicht genug rühmen kan, dedicirten ihm Bücher. Er war ein erbaulicher Liederdichter, von dem in unserer Kirche diese 3 Lieder noch gesungen werden: Die Nacht ist vor der Thür. ic. Erbebe dich erlöste Seele ic Wohl mir, Jesus, meine Freude, lasset mich zu seinem Mabl ic. Uebrigens ist er der Verfasser folgender Schriften:

Leichpredigt auf Fr. Hedwig, Phil. Jac. Euchers, E. C. Stadtgerichts Assessors, Gemahlin, geb. Imhof. Nürnberg. 1662. 4.

----- auf Hn. Veit Ge. Holtschuhers von Neuenbürg. Nürnberg. 1666. 4.

----- auf Joh. Eph. Bolland, Apotheker, der ein ebdärmliches Ende auf seiner Dratmühle zu Wöbbed genommen. ic. Altd. 1667. 4.

----- auf seinen Hn. Vatter, W. Mich. Weber. ic. Nürnberg. 1668. 4.

----- auf Hn. Eph. Derrer von der Unternbürg, des altern geh. Rathes und Losunger. ic. Nürnberg. 1670. 4. Woran auch die Leichpr. auf dessen Wittwe, Fr. Ursula, geb. Scheurlin, von unserm P. Weber geschrieben, befindlich ist.

----- auf Hn. Wolf Jac. Dömer, des innern geh. Rathes und Landpfleger. Nürnberg. 1670. 4.

----- auf Fr. Reg. Kath. Dömerin, des vorigen Wittwe, geb. Eucherin von Simmelsdorf. Nürnberg. 1670. 4.

----- auf Fr. Maria, Hn. Abrah. Fischers, Kaufmanns Wittwe. Nürnberg. 1673. 4.

----- auf Hn. Joh. Eph. Schmid, Handelsmann. Nürnberg. 1674. 4.

----- auf Hn. Joh. Hier. Delhasen von Schöllnbach, Losung. Amtmann. Nürnberg. 1675. 4.

----- auf Hn. Tob. Eucher von Simmelsdorf auf Wintenstein, des innern geh. Rathes. ic. Nürnberg. 1675. 4.

- Leichpredigt auf Hn. Buchh. Löffelholz von Kolberg, vorderstem
 Löfungen und Schälthessen: u. Nürnberg. 1675. 4.
 - - - - auf Hn. Joh. Hier. Löffelholz von Kolberg, des
 innern Raths u. Nürnberg. 1676. 4.
 - - - - auf Hn. Just. Jac. Leibniz, Pred. bey St. Sebald
 und Antist. Ministr. Nürnberg. 1683. 4.
 - - - - auf Hn. Ge. Eph. Löffelholz von Kolberg u. Nürnberg.
 1683. 4.
 - - - - auf Fr. Esther Susanna, vermitt. Gräfin von Her-
 berstein, geb. Jörgerin, Gräfin zu Colet u. Nürnberg. 1683. 4.
 - - - - auf Hn. Jobst. Laz. Haller von Hallerstein, des innern
 geh. Raths. Nürnberg. 1684. 4.
 - - - - auf Hn. Licent. Eph. Daurer, Hamburgischen Ab-
 geordneten u. Nürnberg. 1684. 4.
 - - - - auf Fr. Susanna, Hn. Ge. Seyfr. Kellers von Neun-
 hof, des älttern geh. Raths und Landpflegers, Gemahlin,
 geb. Imhof. Nürnberg. 1685. 4.
 - - - - auf Hn. Joh. Paul. Auer, kunstberühmtem Maler.
 Nürnberg. 1687. 4.
- Unsers Commercii Epist. Norimb. Part. I. haben wir 3 Briefe
 von ihm an L. F. Reinbarten eindrucken lassen.

Siehe Wetz. Hirsch. dipt.

Weber (Michael) ein Geistlicher, war aus Ungarn ge-
 bürtig, woselbst er zu Pöfing den 12. Sept. 1669 auf die Welt
 kam. Sein Vater, Herr Joh. Michael, war damals Pfarrer
 bey der deutschen Gemeine zu Pöfing, und starb hernach 1696 als
 Diaconus zu St. Lorenzen in Nürnberg. Die Mutter hieß Frau
 Maria Sab. Kaufmännin. Er besuchte zu Nürnberg, wohin
 er in zarter Jugend als ein Stulante kam, das Egidische Gym-
 nasium und Auditorium und gieng 1689 im Febr. nach Altdorf,
 wo er in der Philosophie, Sturmen, Kötenbecken, und Omeis-
 sen, im Orientalischen, Wagenfellen, und in der Theologie
 Sonntagens, Fabricius und Wegleitern bis 1692 hörte. Er
 hielt 1689 den 12. Oct. eine Rede de oblationis imperae Mogun-
 tinae.

tinæ memorabilibus, welche nachgehends in 4 im Druck erschienen ist. Im Jahr 1691 wurde er Magister, nachdem er zuvor unter Rosenbeckens de moderatōne imaginatōnis in inquirēda ueritate pro gradu disputiret hat. 1692 gieng er nach Jena und hörte Baiern, Beckmannen, Balthemen und Danzen. Er that einige Reisen, besonders nach Halle, die Einweihung der Universität zu besuchen, wurde aber auf denselben zu Hamburg gefährlich krank. Nach erlangter Gefuntheit kam er wieder in Nürnberg an und wurde 1695 in den Cirkel der dässigen Candidaten des Predigtautes aufgenommen. 1698 erhielt er das Diaconat zu Kirchensittenbach, nebst der Pfarre zu Oberkrumbach, und blieb daselbst, bis er 1722 nach Nürnberg als Diaconus in die Marien-Kirche kam, wovon im folgenden Jahre zugleich Prediger bey St. Claren wurde. Er blieb ledig, war immerzu krank und hatte offte die heftigsten Gliederschmerzen, von welchen er endlich 1740 den 9 Dec. durch einen sel. Tod befreuet wurde. Außer der obigen Rede ist noch von ihm gedruckt:

Parentation bey der Leiche Hn. Jac. Gottfr. Tegels zu Kirchensittenbach &c. steht an der Leichpredigt Hn. Con. Grafens 1720. fol.

Siehe Hirsch. min. sub.

Weber (Nicolaus) ein gelehrter Philologe, ist den 20 Dec. 1699 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Christoph, war ein Rothgießer und Waagmacher. Er besuchte zuerst die Schule zu St. Jacob, hernach die, zu St. Lorenzen, und hatte die wackern Männer, Geiger und Winterberger, zu Lehrern. 1716 hörte er die öffentlichen Vorlesungen der Professoren im Egid. Auditoris, Mörts, Eschenbachs, Sonntags und Doppelmayrs: 1717 gieng er nach Altdorf. Schwarz, Köhler, Feuerlein und der Inspector Colmar führten ihn in der Philosophie und Philologie alsklich an. Unter Schwarzens Aufsicht hielt er nicht nur eine selbst ausgearbeitete Rede, sondern disputirte auch unter demselben gedruckt de doctrinæ antiquariæ capitibus quibusdam, und geschrieben ex luxu Naturæ. 1720

verließ er Altdorf und gieng nach Halle, wo er in das Haus und an den Tisch des weltberühmten Wolfens kam und bey demselben verschiedene philosophische und mathematische Collegia hörte. Er besuchte auch die Lehrstunden Gundlings, Heineccii, und in der Theologie Breithaubts, Langens und Michaelis Vorlesungen, wobey er beständig das Französische trieb. 1722 gieng er nach Altdorf zurücke und nahm in diesem Jahre die Magisterwürde an, nachdem er sich durch eine unter Müllern gehaltene Inaug. Diss. de cometis sublunaribus s. aereis non prorsus negandis dazu geschickt gemacht hatte. Inzwischen besuchte er Hn. D. Zeltners und Pfligers Collegia, wurde den 23. Jul. in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen und hörte auch allda noch ein exegetisches Collegium bey Hn. Dr. Pfliger, der nemlich inzwischen nach Nürnberg kam. Nachdem er einige Zeit Hn. Pfarrer Drechsel in Kalchreut auf oberherrlichen Befehl mit Predigen versehen, auch für den Hn. Rector Hartlieb im Gymnasio ins andere Jahr vicarisirte, wurde er 1731 zum Conrectorat an der Spitaler-Schule zum H. Geist befördert, in welchem Jahre er auch noch Jgfr. Mar. Sabina, eine geb. Ludwigin, ehlichte. 1737 gelangte er zum Rectorat an besagter Schule und verheirathete sich 1746 zum zweytenmal mit Jgfr. Anna Marg. Schoappin, die er als Wittwe hinterließ, indem er den 6 Sept. 1751 von dieser Zeitlichkeit nach vielen Erfahrungen und Prüfungen selig abgefördert wurde. Von der ersten Ehe sind aus 8 Kindern 2 Töchter und ein Sohn am Leben. Der Sohn ist Hr. Georg Ernst Weber, des Nürnbergischen Predigtamtes Candidat und der Altdorfschen deutschen Gesellschaft Mitglied. Der sel. Herr Rector schrieb sehr viele Gedichte und drey Accus oratorios, außer welchen gedruckt ist:

Aug. Conf. articuli versibus quaternis comprehensi a Io. Vogelio, in uernaculam translati, in tabb. redacti et illustrati a M. Nic. Webero. Nor. 1736. 8.

Rechtsgegründete Vertheidigung der allerhöchsten Rechte und Ansprüche J. K. R. Majestät Carl des VII, auf alle von Kaiser Carl dem VI g. A. besessene Königreiche und Länder, aus denen auf kais. allerhöchsten Befehl herausgegebenen Erbsfolgs.

folgs und andern Rechts-Ansprüchen gezogen und mit andern, weitigen Gründen vermehret und erläutert. Erfk. und Leipz. 1743. 4. Ohne Namen.

Auch hat er im MS. Etz völlig ausgearbeitet hinterlassen: Epitomen examinis Sauberti mit sehr vielen Anmerkungen.

Wegleiter (Christoph) ein fürtrefflicher und berühmter Theologe, hat das Licht der Welt zu Nürnberg erblicket den 22 Apr. 1659. Der Vater, Hr. Leonh. Wegleiter, war ein Buchhalter, und die Mutter, Fr. Anna Sabina, eine geb. Eleffin. Eines überaus fähigen Verstandes wegen widmete man ihn den Studien und übergab ihn bey Zeiten den Lehrern des Egid. Gymnasii, worin welchen er ins Auditorium befördert wurde und in demselben Wälfers, Beerens und Arnolds Vorlesungen mit großem Vortheil besuchte. 1676 begab er sich auf die Universität Altdorf und setzte seine wohl angefangene Studien sowol auf dem Alumneo unter seinem Inspector, W. Kötenbeck, als auch unter den berühmtem Professoren, König, Felwinger, Sturm, Omeis und Wagenseil, und dann, was die Gottesgelahrtheit betraf, unter Dürren, Sauberten, Reinhartens und Fabricius, glücklich fort. Er übte sich öfters im Disputiren und hielt unter Omeisens Aufsicht eine schöne Rede de palmariis seculi XVII inuentis, welche hernach mit gelehrten Anmerkungen erläutert in den Druck kam. Sonderlich legte er sich anfangs auf die Dichtkunst, in welcher ihm wenige zu seiner Zeit gleich gewesen; und deswegen wurde er auch schon 1679 unter dem Namen Jrenian in den Pegnessischen Blumen-Orden aufgenommen. Nachdem er auch in diesem Jahre unter Sturmen de siderum influxu et efficacia in mundum liblunarem disputiret hatte, erhielt er 1680 die bestverdiente Magisterwürde, nebst dem Poetenkranz. Hierauf gieng er nach Frankfurt, wo er sich mit Dr. Spenern bekannt machte, und von dar nach Strasburg, bediente sich hier des gründlichen Unterrichtes der Theologen, Balt. Bebel, Seb. Schmidts und H. Faustes, fast zwey völliger Jahre, hat inzwischen auch eine nützliche Reise nach Basel unternommen und daselbst von Zwingern, Buxtorfen und Wetstein viele Höflichkeiten genossen. Vom

D b 3

Stras

Strasburg gieng die Reise 1682 über Nürnberg nach Jena. Hier war er Dr. Bayers Haus- und Tischgenosse, hörte etliche theologische Collegia bey ihm, und bey dem berühmten Rechtslehrer Schilter das geistliche und öffentl. Recht. Nach dem gieng er auf Leipzig, den Dr. Val. Alberti zu hören; von dar auf Wittenberg, um von Caloven und Stolbergen zu profitiren, und sodann über Helmstädt, Magdeburg und Halle wieder nach Nürnberg. Jetzt begab er sich zum zweytenmale nach Altdorf und hielt 1685 unter Fabricius eine selbst verfertigte gelehrte Disp. ad L. 2 Cod. Theod. de SS. trinitate. Nun gieng seine weitere und noch nüglichere Reise an. Als er sich nemlich abermal in Frankfurt umgesehen und den berühmten Job. Ludoff kennen gelernt hat, begab er sich nach Eöln und von dannen nach Holland; dar er sich dann eine geraume Zeit auf der Universität Leyden aufgehalten und hernach auch Antwerpen, Brüssel, Mecheln und Löwen besehen hat. In Leyden hörte er Wittich, le Moyne und Spanheim in ihren Vorlesungen, begab sich ferner nach Amsterdam, wo er seinen Freund und Landsmann, Joh. Eph. Sauter, evangelischen Prediger in Schwoll, öfters besuchte, der ihn auch etlichemal, so wie der Pastor Coler in Amsterdam, für sich predigen lies. Anbey versäumte er nicht, die Mennonisten, Anabaptisten, Socinianer und Juden in Amsterdam zu seinem besondern Nutzen zu prüfen und kennen zu lernen. 1686 setzte er über das Meer nach Engelland, gieng nach London, Orfort und Cambridge, predigte auch an dem ersten Ort vor dem Prinzen Georg von Dänemark, und suchte vornemlich den Umgang mit den damals berühmtesten Engelländern, auch den Zutritt zu den Bibliotheken sich wohl zu Nutzen zu machen und anbey in der englischen Sprache sich best zu setzen, die er auch so wohl, als seine Muttersprache hat reden können. 1688 nahm er seine Rückreise über Holland und Hamburg nach Haus, wo er mit dem Ruff zur theologischen Profession nach Altdorf und dem Diaconat an der Kirche allda empfangen wurde. Beyde Aemter hat er gar bald angetreten und dieselben höchst rühmlich verwaltet. Er war nemlich der akademischen Jugend ein sehr nüglicher und seiner Gemeine arbeitsamerlicher Lehrer, hielt treffliche Collegia und nahm sich zuweilen die Mühe,

Mühe, einige Studenten in der englischen Sprache zu unterweisen. Der Vortrag seiner Predigten war den Worten und der Sache nach auserlesen. Er schrieb alle seine Concepte von Wort zu Wort, und hatte ein so herrliches Gedächtniß, daß ihm nicht eines davon entfiel. Bey der Einführung der neuen Altdorffischen Privilegien, auch Doctoren der Theologie creiren zu dürfen, nahm er 1697 die längst verdiente Doctortwürde an und vertheidigte vorher eine gelehrte Probschrift von der paradiesischen Schlange. Auffer dieser ist keine gedruckte Disp. mehr von ihm gehalten worden; doch hat er welche geschrieben im akademischen Cirkel vorgelegt, worinnen er die Augsp. Conf. und deren Apologie wider den Bossuet vertheidigte. Er starb frühzeitig zu großem Bedauern den 13 Aug. 1706, nachdem er 6mal Decanus seiner Facultät, niemalen aber der Akademie Rector gewesen, ohngeachtet ihn dreymal die Ordnung dazu getroffen hätte. Aus seiner Ehe, in die er 1689 mit Jgfr. Sab. Elisabeth, Hn. Ferdin. Taglauer's Tochter, trat, hinterlies er zwei Töchter, von welchen die jüngste, Jgfr. Sab. Clara, 1730 glücklich vermählet wurde mit Hn. Joh. Paul. Wintler von Mohrenfels, Hembhofen, Buch, Zedern, Reichendorf u. a. m. 1735 aber wieder verstorben und auf ihr Verlangen zu Altdorf bey ihrem Vater begraben worden ist. Von den Früchten seiner Gelehrsamkeit zu reden, so sind verschiedene einzeln gedruckte Gedichte vorhanden, und einige befinden sich in den Sammlungen der Vegnesischen Blumenhirten. Seine geistlichen Lieder stehen in den meisten Gesangbüchern und in dem poetischen Nachklang der Müllerschen Erquickstunden. Herr Wegel hat sie namhaft gemacht. Noch mehrere sind geschrieben in den Händen einiger Liebhaber; und es hat Amarantes schon gewünscht, daß sie mit den bereits gedruckten in einer Sammlung an das Licht treten möchten. Hr. Dr. Zetner urtheilte von ihnen: sie wären *Cantica praestantissima, sed: uulgi captum saepe superantia*. Zu einer Gott lobenden Gesellschaft, die der Freyherr Wolff. Ferd. von Jöstelsberg zu Nürnberg errichtet, hat Wegleiter auch einen profaischen und poetischen Beytrag geliefert. Der profaische ist eine weitläufige Erklärung des 92. Lobpsalms, und die allseitliche Dank, Übung aus der in engl. Sprache

Beschriebenen ganzen Pflicht des Menschen von neuem übersetzt; der poetische aber ist der Lobgesang Mariens nach der Singweise: Immer fröhlich etc. Siehe hievon Hn. Dr. G. Paul Höhnns Nachricht von dieser Gesellschaft, p. 102 - 150. Uebri- gens liegt im Druck vorhanden:

Oratio de palmariis seculi XVII inuentis. Adiectae sunt in fine breues ad inuenta singula notae. Alt. 1679. 4. Noch ist angehängt: Descriptio fabricae et usus sextantis astronomici, auctore G. C. Eimmarto.

Cupido mathematicus, quem ad nuptias Io. Cph. Sturmii, P. P. Nordlingam amandauit. Norimb. 1679. 4.

Exercitatio ad L. II. Cod. Theodos. Tit. de catholica fide. Alt. 1685. 12.

Das gesegnete Gedächtniß Hn. Peter Geigers, Kaufm. Altd. 1688. 4.

Das Leben und Sterben St. Mar. Rath. Hn. Joh. Wälfers, t. t. Diac. Mar. Nor. Eheliebste etc. Altd. 1689. 4.

Die Pflicht der hohen Obrigkeit, an dem Ex. des Hauptmanns zu Kapernaum, Matth. 8, 9. auf den 3. Sonnt. Epiphan. auf welchen zugleich das Beth- und Freudenfest wegen der Wahl und Krönung Josephs zum Römischen König gefest war. Altd. 1690. 4.

Die überschwengl. Verfühungs- und Heiligungs-Kraft des vollgültigen Leidens und Sterbens des Hn. Messias, als des unvergleichlichen Gegenbildes aller alten Fürbilder, über Ebr. 9, 13. 14. Altd. 1697. 4. Ist die gewöhnl. Candidatur-Predigt, da er Doctor wurde.

Disp. inaug. de serpente tentatore. Alt. 1697. 4.

Dankpredigt für den Sieg wider die Türken unweit Zenta an der Erens-erhalten, am 16ten Sonntag nach Trin. über die ordentl. Epistel, Ephes. 3. Altd. 1697. 4.

Christus der färrrefflichste Lehrmeister, in Anweisung zur Selbstverläugnung, zur Gedult und zu seiner Nachfolge: ingleichen der unbewegl. Fels Israels, gegründet auf die unbetrügl. Kundschafft und unverbrüchl. Freundschaft Christi mit den
Aus.

Auserwählten. Jener aus Matth. 16, 24. Dieser aus 2 Tim. 2, 19. in 16 Wochenpredigten vorgestellt u. Nürnberg. 1710. 8.

Unter seinen hinterlassenen treffl. M^Sten, die Hr. Dr. Zettner weislich anführet, verdienet besonders seine Liturgia sacra, oder der gar schöne Commentarius über die Nürnbergischen Agenden, gemerket zu werden.

Ein Brief von ihm an Balt. Wobeln steht in Io. Henr. a Seelea Philocal. Epistol. p. 382 sqq.

Man sehe: Progr. fun. Leichpr. und Lebensl. von D. Eph. Sonntag. Wetz. Zeltu. uit. theol. und Amar.

Weidner (Johann) der Weltweisheit Magister, lebte zu Ende des 16ten Säculi und war Inspector des Alumnei zu Altdorf. Nach der gewöhnlichsten Meynung ist er zwischen Heine. Riffus und Joh. Stammier (siehe beyde im 3 Theil) gestanden und soll das Inspectorat 1579 angetreten haben. Es ist aber nichts ganz gewisses auszumachen, und es setzen ihn auch einige schon an Casp. Odontius Stelle. Ob er ein Nürnberger von Geburt gewesen und wo er hin gekommen, wissen wir bis dato eben so wenig.

Weigel (Georg) ein Geistlicher, von Nürnberg gebürtig, studierte zu Wittenberg und wurde daselbst Magister. W. Thom. Pegäus, von Landshut, Rector der Schule zu Steyer, der sein gar guter Freund war, bezeuget 1561, daß Weigel vor-
mals mit ihm in Oesterreich gewesen sey. Im besagten 1561 Jahre war er zu Nürnberg, wurde aber wegen seiner Calvinischen Schwärmerey fortgeschaffet und gieng wieder nach Wittenberg, da er dann von dem Herzog in Preussen, Albrecht dem ältern, zum Kirchendienst nach Königsberg beruffen wurde, wie die Promptica lehren, die ihm von seinen Gönnern und Freunden sind geschrieben worden. Er sog auch wirklich 1561 noch von Wittenberg dahin und wurde Schloß-Diaconus. Seines schon bemeldeten Irthums halber ist es seines Dienstes daselbst wieder erlassen worden.

Vierter Theil.

E c

worden.

worden. Er ist es außer Zweifel, von dem das GL. mit ganz wenigen anführt, daß er 1559 Explicationem Epist. Iudae zu Wittenberg habe ausgehen lassen. Seine Confessionem, propter quam ab officio remotus est, und eine überaus grobe deutsche Epistel an Ottmar. Epplin, der wider seine sacramentirische Schwärmerey geprediget, hat Hr. Dr. Köfcher in der histor. motuum, 3 Theil p. 217 sqq. aus dem W. S. C. E. abdrucken lassen. In Collectaneen finden wir angemerket, daß er einem alten Priester, Mich. Faust, ein feines Epitaphium in lat. Versen verfertigt. Sonst haben wir noch von ihm:

Epicedion in honorem et memoriam obitus reu. et incomparabilis uiri, D. Ph. Melancthonis etc. Witt. 1561. 4.

Siehe Th. Sinc. 4to., p. 242 sq. Arnolds Zusätze zu seiner Historie der Königsbergischen Universität, p. 207.

Weigel (Christoph.) ein im Kupferstechen und der schwarzen Kunst berühmter Meister, ist zu Redwitz bey Eger den 9 Nov. 1654 geboren worden. Man schickte ihn 1666 nach Hof in Vogtland, wo er anfänglich die Goldschmidskunst erlernte. Nach Verfließung der Lehrlahrs nahm ihn sein Vetter, der berühmte Erhard Weigel in Jena, zu sich und bediente sich seiner zur Verrfertigung allerhand mathematischer Instrumenten; rieth ihm auch, sich auf das Kupferstechen zu legen. Dieß that unser Weigel und begab sich 1673 nach Augspurg, wo er bey dem Künfflern, Andr. Wolfgang und Matth. Küfel, lernte. Nach diesem hat er sich zweymal zu Wien und zu Frankfurt am Mayn eine geraume Zeit aufgehalten, bis er sich 1691 wieder nach Augsburg gewendet, um daselbst eine neue Kupferbibel zu stechen. Indem er wegen der Zeichnungen, die zween Nürnbergische Künstler, S. E. Simmart und J. J. Sandrart verfertigten, nach Nürnberg reiste, entschloß er sich endlich in Nürnberg zu bleiben, erlangte 1698 das Bürgerrecht und vertheilte sich allda. Hiederrichtete er nun die berühmte und blühende Weigelische Kunst- und Buchhandlung, welche dormalen der fürtreffliche Künstler, Hr. Martin Eyras, Agent der Abtriffin von Sandersheim, besitzt.

ein Mann, der der Welt unergläublich viel Schönes geliefert und dessen Stärke, besonders in Kleinigkeiten zu sechen, bewundernswürdig ist, so daß Hr. Gröll in seinem Sendschr. von den Bemühungen der Nürnbergischen Künstler dieses Jahrhundert. p. 19 gar wohl gesagt hat: man wird lange herum suchen müssen, bis man seines gleichen findet. Unser Weigel aber starb den 5 Febr. 1725 und hinterließ einen Sohn, Joh. Eph. Weigel, einen auch berühmten Kupferstecher und Kunsthändler. Eine Tochter hat er an den geschickten Maler und Kupferstecher, Joh. Kenkel, von welchem, von welchem eben obbesagter Hr. Prof wieder eine Tochter zur Ehe nahm. Er bemühet sich vor allen glücklich, sehr große Platten in schwarzer Kunst auszufertigen und dadurch viele schöne Porträte und andere Stücke zu liefern. Von den neuern Nürnbergischen Schreibkünstlern, Mich. Bauernfeind und Adolph Zunnern, lies er eine zierliche Schreibkunst in verschiedenen Arten der Schriften in Kupfer gestochen an das Licht kommen. Webrigens sind seine Kunstwerke folgende:

Die merkwürdigsten Geschichte des A. und N. T. in 261 Kupferbildnissen. Reg. fol.

Biblia ectypa von 840 Kupfern. In fol. 4 und 8.

Biblische Augen- und Seelenlust in 200 Blättern. In 12.

Kleine Bibel in 85 Kupfern. In längl. 8.

Die H. Schrift in 162 kleinen Kupfern, der Jugend zu nützl. Erbauung vorgebildet. In 16.

Kern aller Sonn- und Festtäg. Evangelien in 150 Kupfern. In 12.

Fünf und zwanzig Betrachtungen kurz erklärter Bibelsprüche, nebst 25 emblematischen Vorstellungen. In 8.

Kleine Passion des größten Leidens J. C. mit 35 Abbildungen. In 12.

Das Leiden Christi mit 366 Bildern. In 8.

Das schmerzhaftte Leiden unsers Heilandes in 100 Kupfern. In längl. 8.

Andächtige Betrachtungen des Leidens J. C. mit 50 Kupfern. In 8.

Bedächtnis-hilffliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten u. mit gründlichen Erzählungen (Hn. Joh. Dav. Kähler) in 49 Kupfertafeln. In fol. Ist auch in 4 unter dem Titel der Welt in einer Tusch edirt worden.

Denkwürdige Kriegs- und Friedensbegebenheiten des 18ten Jahrhunderts in jährl. Kupferblättern. In längl. 4. Wurde von 1701 an fortgesetzt, und ist eigentl. ein jährl. Supplement zu dem vorigen Werk.

Bequemer Schül- und Reise-Atlas, in 130, 60, 50, 40, 30, 25, 20, 16 und in 7 Landcharten bestehend. fol. Zum Gebrauch dieser Charten hat Hr. Prof. Kähler 1724. eine Anleitung ediret.

Historischer Zeitungs-Atlas in 25 Tafeln. foli.

Descriptio orbis antiqui in 44. Charten. fol.

Der Durchlauchtigen Welt Geschichts-Geschlechts- und Wapen-Kalender. groß 8. Wird noch jährl. fortgesetzt.

P. Phil. Bonani Verzeichniß der geistl. Ordens-Personen, aus 4 Theilen und 477 Kupfern bestehend. In 4.

P. Abrahams von St. Clara neu-eröffnete Welt-Galerie, mit 100 Kupfern in fol. samt einigen andern Schriften von diesem Verf.

Abbildung und Vorstellungen aller Künstler und Handwerker mit 212 Kupf. fol.

Neueste Abbildung des Türkischen Hofes nach den Gemälden des franz. Ambassadeurs bey der Ottomannischen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2 Theilen, ieder von 65 Kupf. In 4.

Abbildung und Beschreibung der sämtlichen Bergwerks- und Schmelzhütten-Beamten und Bedienten, in 50 Kupf. In 4.

Münbergische Maler-Akademie von M. Schuster nach dem Leben gezeichnet und von Joh. Kerkeln in die schwarze Kunst gebracht, mit 21. Blättern. In foli.

Eiehe Doppelm.

Wetzel (Christoph Daniel) ein geschickter Advocat und Rath des vorigen, ist den 21 May 1715 zu Nürnberg auf die Welt ge-

bekommen. Sein Vater war schon berühmter Künstler, Joh. Eph. Weigel, und die Mutter Fr. Magd. Schwabin. Nach seines Vaters Tod kam er zu dem sel. Hn. Sudenprediger Keng in das Haus und die Information, wobey er zugleich Hn. Riefens, iehigen Pfarrers in Leimburg, Unterweisung genoss. 1730 schickte man ihn in das Egid. Gymnasium, wo der Hr. Rector Mung sein Lehrer war. Nach 2 Jahren wurde er zur Anhörung der öffentlichen Vorlesungen im Auditorio befördert und 1733 bezog er Altdorf. Da er sich zuerst der Theologie gewidmet hatte, so erwählte er nun die Rechtsgelehrtheit zu seiner Hauptwissenschaft. Feuerlein, Schwarz, Köhler und Kelsch lehrten ihn die Weltweisheit, Geschichte und Mathematik, Deinlein und Freiesleben aber die Rechte. Unter Deinlein vertheidigte er auch geschriebene Theses. 1736 begab er sich nach Leipzig und besuchte allda die Vorlesungen des Rivinus, Müllers, Siegels und Bauers. Er entschloß sich, Sachsen zu dem künftigen Aufenthalt seines Lebens zu wählen und kam auch wirklich zu Ende 1737 in dem Merseburgischen Amte Delitzsch als Viceactuarius unter. 1738 liess er sich von der Juristen-Facultät zu Wittenberg zum Notarius creiren und zugleich, praevia disputatione publica et elaborato specimen ex actis, der landesherrlichen Vorschrift nach um die Advocatur examiniren, ist auch nach ausgearbeitetem Probstücke von der Regierung zu Dresden den approbirten Notarien beygezehlet worden. Als nach dem Tode des Herzogs in Merseburg einige Veränderungen im Amte vorgenommen wurden, kehrte er 1739 in seine Vaterstadt zurück, erhielt daselbst 1740 die Stelle eines Procurators am L. Untergerichte und 1741 am L. Stadt- und Ehegerichte, womit er zugleich Assessor an dem kaiserl. befreuten Forst- und Zeidelgerichte wurde. 1755 erlangte er nach rühmlich vertheidigter Inaug. Disp. de Procuratoribus, zu Altdorf den 14. Jan. die Würde eines Licentiatens der Rechte und wurde hernach in das Collegium der Herrn Advocaten zu Nürnberg aufgenommen. Verheirathet hat er sich 2mal: 1) 1741 mit Jgfr. Kath. Susanna Stettnerin, mit welcher er 7 Kinder zeugte, von welchen ihn ein Sohn und 2 Töchter überlebten. 2) 1755 mit Fr. Dorothea Rosina, verwittibten Wagnerin,

Von welcher ein Sohn und eine Tochter noch am Leben sind. Es
entschlief den 22 Apr. 1757.

Weißmann (Magnus) ein JEtus und sehr geschickter
Advocat, ist den 15 Nov. 1721 zu Hersbruck geboren worden.
Sein Vater, Hr. Baltas. Weißmann, war vielejährig verdien-
ter Stadtschreiber daselbst, und die Mutter hies Fr. Sus. Kath.
Heldin. In der Hersbrucker Stadtschule legte er, besonders bey
dem noch lebenden gar verdienten Hn. Rector Büchel, den ersten
Grund der Studien. Nach diesem kam er nach Nürnberg in das
Haus des fürtreff. Hn. Rector Colmars, dessen Unterweisung
und Umgang ihm trefflich zu Statten kam. Der frühzeitige Tod
dieses seines Wohlthäters brachte ihn wieder nach Haus und er
übte sich nun unter der Anführung seines Vatters in den Amtirungs-
Geschäften. 1739 begab er sich nach Jena und bemühte sich vor
allen, in den philosophischen Wissenschaften eine genauere Er-
kenntnis zu erlangen. Er hörte deswegen Stollwagen, Corvin,
Neuschen und Hambergern; in der Geschichte und den Rechten
aber lies er sich von Buder, Eckart, Moder, Stenger und
Schaumburg anführen. Nach einem ein und ein halbjährigen
Aufenthalt zu Jena setzte er seine Rechtswissenschaft zu Halle un-
ter Böhmern, Heineccius, Ludewig und Carrachen fort, hörte
noch die Moral bey dem grossen Wolfen und übte sich übrigens
in der französischen, italiänischen und englischen Sprache. Nach
seinem Abzug aus Halle machte er eine kleine Reise nach Leipzig,
Wittenberg, Dresden und kehrte sodann nach Hause, kam aber
von da nach Altdorf, besuchte hier noch die Vorlesungen der be-
rühmten Männer, Rinkens und Deinleins, und beschloß hiemit
sein akademisches Leben, welches mit der verdienten Licentiaten-
Würde belohnet wurde, die er durch eine ohne Beystand gelie-
ferte Prob- und Streitschrift de eo, quod iustum est, circa
incrementa et decremента pretiorum, in praediis hereditariis,
post confectum inuentarium emergentia, erhielt. Noch in diesem
1744ten Jahre wurde er in das Collegium der Herrn Advocaten
aufgenommen. 1747 lies er sich vollends die höchste Doctorwürde
zu Altdorf ertheilen. Seine Advocaten-Praxis war sehr weit-
läufig

laufftig und anfehnlich, und er beförderte auch in derselben eine rechtliche Deduction zum Druck. Er starb frühzeitig den 20. Nov. 1757, nachdem er kaum ein Paar Tage krank gewesen und nicht gar lange zuvor sich mit Jgfr. Mar. Magdalena, Hn. Dr. Wolf-Dier. Herolds Tochter, verheirathet hatte. Die vorbemeldte praktische Arbeit ist betitelt:

Species facti in Sachen der samtl. Meistete des Barchet- und Leinwandweber-Handwerks zu Nürnberg, contra die Leinwandhändlerere offenen Gewerbs daselbst u. 1754. fol.

Weinmann (Johann) ein berühmter und orthodoxer Theologe, ist in der Reichsstadt Schweinfurt den 15 Sept. 1599 zur Welt gebohren worden. Sein Vatter, Paul, war ein Buchhändler daselbst, und die Mutter hieß Apollonia Wolfin. In der Stadtschule daselbst hat er bey verschiedenen Lehrern, vornehmlich aber dem Rector, W. Joh. Clemens, den Anfang seiner Studien gemacht. 1616 nahm ihn sein Vatter mit auf die Frankfurter Herbstmesse und schickte ihn von dannen auf die Universität Gießen, wo er Helwichen-, Steubern- und Scheblern in Sprachen und der Philosophie anderthalb Jahre fleißig gehört hat. Seiner Gesundheit wegen verließ er 1618 Gießen, gieng nach Hause und nach einem kurzen Aufenthalt wandte er sich in Gesellschaft des berühmten Dan. Stahls, der eben seine Freunde in Schweinfurt besuchte, nach Jena, wo er sowohl dessen, als Mich. Wolfens, Casp. Ebelis und Sal. Glassens, Zuhörer war. Er hielt auch unter Wolfen und Stahl zwei öffentliche philosophische selbst verfertigte Disputationen, und unter Stahlen zwar 1619 decadem quaestionum philosophicarum, unter Ebeln aber disputirte er privatim in dessen gedruckten metaphysischen Collegio. 1620 hat er mit Ruhm die Magisterwürde zu Jena erlangt und sich sodann näher der Theologie beflissen, worinnen Gerhard und Himmel seine Lehrer waren. Da Gerhard seine Harmoniam Calviniano-Phorinianam angefangen, hat er 1622 die erste Diss. davor gehalten. Dabey hat er sich noch in der Philosophie mit jüngern Studenten geübet und in zweyen Collegiis, einem logischen

ffen und einem metaphysischen, präsident. Seines Vatters tödlicher Hintritt brachte ihn nach Haus, und von dannen kam er mit einem Untergebenen 1623 nach Altdorf. Er gewann hier die Liebe der Philosophen, Queckens, Schwenters und Kobens, die ihm auch erlaubten, Privat-Vorlesungen anzustellen. 1624 recommendirte ihn der ganze akademische Senat zum erledigten Inspektorat, welches er auch ohne Bittschrift sogleich erlangte und 4 Jahre mit Lesen und Disputiren wohl versehen hat. 1628 wurde er an Corn. Marci Stelle zur theologischen Profession und dem Diaconate an der Kirche in Altdorf befördert. Man muß es ihm lassen, daß er beyde Katheder gezieret und als ein reiner und eifriger Theologe den Normalbüchern und der unveränderten Augsp. Confession angehangen habe. Besonders hat er sich in seinen Predigten kein Blut für den Mund genommen. Er rief getrost und schonte nicht. Sein Fehler war, daß er hartnäckig, jänkisch und bey seinen Streitigkeiten in Ausdrücken zu hart und plumb gewesen ist. Er mischte sich nemlich in die Streitigkeiten der Churfürstlichen und Helmstädtischen Theologen, welche letztere er (rudi dictorio, sagt Dr. Dr. Zeltner) nur die Schelmstädter nannte, und fieng besonders in der Streitigkeit von der Nothwendigkeit der guten Werke an, wider den Contr. Horneius zu schreiben. Ob nun wol durch einen wiederholten oberherrlichen Befehl, den E. H. Magistrat zu Nürnberg an alle seine Professoren, Kirchen- und Schuldiener, sich nicht mehr in diese theologische Streitigkeiten einzumengen, ergehen lies, auch Weinmann gemüßiget wurde, in öffentlichen Schriften zu schweigen; so war es ihm doch nicht möglich, gänzlich zu ruhen. Er gab seine Collegen, Fabricius, Dürren und Hackspan, die aus der Helmstädter Schule kamen, bey den Strasburgischen Theologen in Briefen als Syncretisten an. Was er dem rechtschaffenen Luc. Friedr. Reinharten, der auch sein College und zu Helmstadt gelehret war, für einen Streich wegen eines Katechismus-Büchleins gemacht, siehe mit mehrern in unsers Commercii Epist. Nor. Part. I. in indice et passim. Auch mit Joh. Wolffg. Tector (siehe oben) hatte er Streit, in welchem er aber wol, was die Haubtsache betrifft, am wenigsten Unrecht gehabt hat. Noch 1671 muß er, nach
 seiner

seiner Verschämtheit, mit welcher er Diffe in ditten Schrifften suchet, wo er wann keiner war, allzuhüblig auf der Kanzel getreten sey, wie wir aus einem Briefe unsers gar mactern Arnolds an O. W. König (vom 8 Febr. 1671) erkennen, aus welchem wir folgen des Excerptum anführen wollen, ob wir gleich gestehen, idas es ebenfalls zu hüblig und heftig geschrieben sey. So heist es: *Vester Flensur nuperrime profano ore ac more, in loco sacro, praecocatione, spurca in Schützii libellum de S. Coena, Deus bone praecognitionem auctoritate ac missu Censurae summae, cui et ipse fasces doctorales submittere debet, a me praemissam, uocavit leprosam. Caveat is sibi, inquam, a rabie theologorum, scilicet animi, quae istum uocat, scorbuto bonae mentis, et gangrana malae conscientiae: Non curo hominem, pifator est pecuniarum, nec animarum; qui iustus etiam non sapit etc.* Solche in der That unansändige Heftigkeiten hat Weinmann durch seine eigne erregt. Uebrigens meynt Arnold in diesem Excerpto offer Zweifel Ge. Schützens Alderscher geistliche Eilschucht, deren wir im dritten Theil p. 60r gedenkt haben. Wdh fahren wieder in der eignen Erzählung der Bekandamissen Lebensumstände fort. Nachdem er 1629 das Archidiaconat an der Kirche kriegte, wurde er endlich 1654 an D. Königs Stelle Pastor. 1656 reiste er auf Befehl der Oberrn, die ihn mit den meisten Kosten dazu versahen, nach Gießen, um daselbst die theologische Doctorwürde anzunehmen, die er auch nach einer mit D. Det. Haberloens Vorküg gehaltenen Inaug. Dissp. mit grossen Ehren erhielt und dadurch Gelegenheit überlam, mit Haberkornen sowol, als andern Gießischen Professoren in Driestwechsel zu getathen. Zweymal ist er der Universität als Rector und öfters seinem Orden als Decanus vorgestanden. Alle diese seine Aemter hat er mit ausnehmendem Fleisse verwaltet, ohngeachtet er einäugig war und deswegen ein eingesehtes künstliches Aug führte, welches jedoch, wenn man nicht ganz nahe bey ihm stande, nicht bemerket wurde. Voller 44 Jahre war er Professor, stande in den Schwedischen Kriegsunruhen, besonders im Jahre 1632, viele Gefahr und Jammer aus, verlies aber doch sein Amt und seine Herde nicht, und gesegnete endlich die Zwillings den 30. Quartet Theil, D D Aug.

Aug. 1672. Seine hässliche Umstände nöthigten ihn, sich viermal zu verheirathen: 1) 1628 mit Jgfr. Anna Maria, Hn. Mich. Mutterers, Eisenhändlers und des größern Rathes zu Nürnberg, Tochter. 2) 1631 mit Jgfr. Ursula, Hn. Hier. Richters, Kaufm. und des größern Rathes zu Nürnberg, Tochter. 3) 1636 mit Jgfr. Susanna, Hn. Nic. Rudrofs, Kaufm. und des größern Rathes zu Nürnberg, Tochter. 4) 1652 mit Fr. Clara Katharina, geb. Böschin, Hn. Joh. Kubingers, Losjüngers zu Eger und nachmals Kaufmanns zu Nürnberg, Wittwe, mit welcher letztern Frau er keine Kinder gezeuget. Die 3 ersten Ehen aber waren fruchtbar und sind davon folgende Kinder anzumerken: 1) aus der zweyten Ehe, Jgfr. Anna Maria, welche an Hn. W. Erhart Faber, damaligen Pfarrer zu Rückersdorf, 1652 verheirathet worden. 2) aus der dritten Ehe, Jgfr. Reg. Susanna, welche 1664 Hr. Joh. Kil. Wegger, der Rechte Doctorand und Advocat zu Schweinfurt, geehelichet. 3) auch nebst den folgenden aus der dritten Ehe, Hr. Joh. Christoph, Handelsmann zu Nürnberg. 4) Hr. Conrad, Apotheker zu Nördlingen. 5) Jgfr. Kath. Susanna, wurde Hn. W. Essi. Schrötels, Diaconus zum H. Geist in Nürnberg, Ehelebste. Seine Schrifften betreffend, so schmecken selbige noch stark nach der scholastischen Philosophie, sind aber nichts destoweniger doch gelehrt; und besonders sind seine Institutiones theologicæ ein so treffliches Lehrbuch, daß es Dr. Zeltner nicht genug anpreisen kan, ob es gleich ganz verschollen und von der Menge neuer Lehrbücher verdrungen worden ist. Es heißen nun die sämtlichen Schrifften:

Oxydoxæ quaestionum illustrium controuerfarum. Alt. 1624.

Centuria positionum moralium de iustitia et iure. 1624.

Affertiones psychol. de anima rationali. 1625.

Disp. metaph. de causis. 1625.

- - de ueritate transcendentali. 1626.

Disp. II. de actionibus humana. 1628.

Theles de actionibus humanis. 1628.

Disp. de S. Scriptura. 1633.

- - de peccato in Spiritum Sanctum. 1636.

Disp.

Disp. de actione Dei prima ab aeterno, quae dicitur praedestinat-
tio. 1637.

- - de actione Dei prima in tempore, quae dicitur creatio.
1637.

Trias aphorismorum theol. de incarnatione filii Dei. 1637.

Disp. de aphorismo, Ioh. 1, 24. 1638.

- - de cognitione Dei definitiva, an detur? 1638.

- - de bonis operibus. 1638.

- - de aphorismo i Ioh. 1, 7. partes II. 1640.

- - de providentia Dei. 1644.

- - de aphorismo, i Tim. 3, 16. 1644.

- - de propositione: bona opera sunt necessaria ad salutem.
1645. *Das ist die wider den Horneius geschriebene Disp.*

- - de communicatione idiomatum. 1646.

Collegium Galatinum, constans XVI dispp. ab a. 1639-1646
habitis. Pars I. 1647. 4.

Disp. de mysterio SS. Trinitatis. 1649.

- - de S. Coena. 1651.

- - de resurrectione carnis. 1654.

- - de sacramento N. T. inaugurali, quod est baptismus. 1654.

Collegium aphoristicum, h. e. dispp. X, quibus aphorismi et
termini philosophici in controuersis fidei subinde occurrentes,
uere explicantur, exemplis confirmantur et ab aduersariis uin-
dicantur. 1655. 4.

Heptalogus Christi, d. i. die 7 letzten Worte Christi am Kreuz,
erklärt. Nürnberg. 1647. 4.

Τριλογία, d. i. drey schöne Lehr- und trostreiche Gesänge: Ein
Kindelein so süßlich etc. Jesus Christus unser Heyland etc.
Nun bitten wir den Heil. Geist etc. Nürnberg. 1652. 12.

Leichpredigt auf Hn. D. und Prof. Ge. König etc. 1654. 4.

Disp. de Christi *καταβωσκου* descensu ad inferos. 1660.

- - de agno Dei tollente peccata mundi. 1661.

Leichpred. auf Hn. D. und Prof. Joh. Koben. 1661. 4.

- - - auf Hn. Friedr. Heinlein, des Raths Wiltshafen in
Altdorf. 1661. 4.

Disp. de praedestinatione. 1661.

- - de philanthropia Dei in secula benedicti ex Gal. 4, 4: f. 1661.

Leichpred. auf Hn. G. C. Ödringer, Jur. Stud. 1661. 4.

- - - - auf Barb. Sibylla, Joh. Fr. Lappens Ehefrau 1662. 4.

- - - - auf Hn. D. und Prof. Wilh. Ludw. 1663. 4.

- - - - auf Fr. Anna Marg. Hn. D. und Prof. Mor. Hofmanns Eheliebste. 1663. 4.

Theses de baptismo, uberior deinceps deductae. 1663.

Disp. de peccato in Spiritu S. 1663. Ist von der obigen gleiches Inhalts verschieden, gleichwie er auch 1664 noch eine von eben dieser Materie, doch ganz verschiedene Disp. gehalten hat.

Leichpred. auf Hn. Burk. Cregel, Cand. Jur. 1664. 4.

- - - - auf Hn. Joh. Carl Wider, Med. Stud. 1665. 4.

- - - - auf Fr. Mar. Magd. Hn. D. und Prof. Mor. Hofmanns Ehegenossin. 1665. 4.

Disp. de fide infantum baptizatorum uera et actuali, κατὰ κενουαστικῆν, 1687.

Leichpred. auf Hn. Nic. Paul. Saver, Adv. Syndicus und Stadtschreiber zu Weidorf. 1668. 4.

Disp. I. ἀνωκευαστικῆν, Anabaptistis et Pontificiis opposita, 1668.

- - II. Zuvingho, Calvinianis et Photinianis opposita. 1669.

Leichpred. auf Hn. Ge. Eph. Struben, Jur. Stud. von Jena. 1669. 4.

- - - - auf Hn. Joh. Eph. Dietherrn, Patric. Nor. und Hauptmann, 1669. 4.

- - - - auf Hn. D. und Prof. Nic. Nittershausen. 1670. 4.

Institutiones theologicae etc. Accessit dissert. II. in 1 Joh. 1, 7. Alt. 1672. 8. Ist die letzte und stark vermehrte Ausgabe, vor welcher zwei vorhergegangen sind.

Eine Disp. de ecclesia und etwann noch einige andere möchte er gehalten haben, die aber selbst Hr. D. Zeltner nicht genduer anzeigen konnte.

Epistolae III Weinmanni ad I. C. Darnhauerum edidit I. H. ab Elswich in Epp. familiaribus etc.

Epistolae II ad Dannhauer, et I ad Bebelium edidit L. H. a Seelen
in Philocal. Epist. p. 142 sqq;

Man sehe: L. von E. F. Reinbart. Progr. für. I. C. Darrii
memoriam Weinmannianam, eine Rede, welche Witte seinen
Memoriis Theologorum, decade. XIV., n. 3. einverleibt hat.
Er und Zelter, ut. theol. wo insbesondere noch wegen der Weind-
männischen hinterlassenen M^eCte nachzusehen ist.

Weiß (Georg) war 1522 Diaconus der Kirche bey St.
Sebald in Nürnberg, ist aber in den allernächsten Jahren von
dieser Stelle wieder abgetommen. Außer allem Zweifel ist er der
Georg Leucius, der in unserm berühmten Bibl. Virtheimers
Haus- und Bibliothek Zutritt hatte, wie aus den Opp. Pirckheim.
p. 336 zu sehen, woselbst Vincenz Obsopaus sagt, daß er von
ihm einen Codicem Epp. Basilii et Gregorii aus der Virtheimeri-
schen Bibliothek gekriegt habe. Eben dieser Leucius schrieb den
16 März 1526 aus Nürnberg an den Joh. Oekolampadius einen
schmähsüchtigen und dem Bil. Virtheimer, der doch außer Zweifel
sein Gönner und Wohlthäter war, sehr nachtheiligen Brief,
der in den Epp. ab Ecclesiae Helvet. Reformatoribus scriptis et
edit. a Io. Cons. Fueslino, Centur. I. p. 35 sqq. befindlich ist.
Er giebt darinnen zu erkennen, daß er ein hartnäckiger Anhänger
des Oekolampadius in der Lehre vom Abendmahl sey und Virthei-
mern von der Widerlegung des Oekolampadischen Sinnes de-
verbis coenae Domini, wie wol vergeblich, abzuhalten sich be-
mühet habe. Er gesteht auch selbst, daß er sich die rechtschaffen-
sten und gelehrtesten Leute in Nürnberg durch seine Lehre zu Fein-
den gemacht habe, ja gar darüber ins Gefängniß gekommen sey.
Etwann ist er also auch der unrichtigen Lehre wegen bey angehen-
der Reformation von dem obbemeldten Diaconate abgeschaffet
worden. Uebrigens scheint er nicht ungelehrt und im Lateinischen
und Griechischen wohl bewandert gewesen zu seyn; wie denn auch
der gelehrte Joh. Hessus sein guter Bekannter in Nürnberg mag
getroffen seyn, als in dessen Synaxum L. VI. ein kurzes Einladungs-
D. D. 31. Gre.

Gedicht zu einem Früh-Spaziergang an seinen Ge. Leucius steht.

Weiß auf Bürgles vor Coburg, u. a. m. (Johann Friedrich) ein Medicus, ist zu Coburg im Jahre 1606 geboren worden. Er studierte zu Padua, und da er von Dammern zurücke kam, begab er sich nach Altdorf, disputirte daselbst 1628 pro gradu de Colera und wurde somit der Arzneykunst Doctor. Indem er gleich darauf sich zu Coburg verheirathet hat, so mag er sich auch wohl daselbst am ersten niedergelassen haben. 1637 kam er nach Nürnberg und wurde als ordentlicher Physicus der Stadt in das Collegium Medicum aufgenommen. Er war zugleich unterschiedlicher Fürsten des Reiches Arzt und starb endlich im Jahre 1692. Mit seiner Frauen, Magdalena Amlingin, lebte er 33 Jahre in der Ehe und zeugte vier Töchter mit ihr. Sie verschied den 31. März 1663 zu Coburg.

Weiß (Johann Michael) ein wackerer Geistlicher, ist den 24 Sept. 1686 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Joh. Peter, war ein Scheibenzieher und Wefner an der Lorenzer-Kirche. Die Mutter hieß Sus. Fromoderin. Er besuchte die Sebaldus Schule und war daselbst Hn. W. Blasens und Hn. G. V. Mörlis Famulus. Hr. Rector Beer entlies ihn 1705, nach einer griechischen Abschiedsrede, in das Egid. Auditorium, in welchem er Mohldorfen, Wülfern, Eschenbachen, Fuchsen, Mörlin und Zeltmern hörte. 1706 gieng er nach Altdorf, wo Köstenbeck, Omeis, Moller, Baier, Sonntag, Lang und Zeltner seine Lehrer waren. 1707 disputirte er unter Moslern de Aemocoetis, oder von den Windbannern, 1710 und 1711 aber vertheidigte er unter Zeltmern zwei Streitschriften de eloquentia haeresium obsterrice, auf deren ersten er als Autor benennet ist. Nachdem er bis in das fünfte Jahr zu Altdorf zugebracht, begab er sich nach Jena und sog daselbst Fartschens, Budde, Danzels und Ruffens Lehren ein. Er machte eine Reise nach Halle, Wittenberg, Leipzig und Berlin und wurde nach deren Endigung 1713 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen.

men. Schon 1714 wurde er zur Pfarre Dorra beruffen, und 1722 kriegte er den weitem Beruff zum Diaconat nach St. Lorenzen in Nürnberg, woselbst er als Senior seines Collegii den 27 May 1739 zur Freude des Erlösers eingegangen. Verheirathet hat er sich 1715 mit Hn. M. Melch. Störs, Schaffers bey St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Von seinen mit ihr erzeugten Kindern siehe Hirsch. dipt. Wir bemerken, daß folgendes von ihm im Druck ist:

Leich- und Gedächtniß, Predigt auf Fr. Anna Maria, Hn. Gust. Ge. Tegels von Kirchensittenbach zu Dorra und Artelshofen, des alteren geh. Raths und Kirchenpflegers Ehegemahlin u. zu Dorra gehalten. Ist nebst der Wülferischen Leichpr. gedruckt zu Nürnberg. 1721 fol.

Kurze Anrede an die Salzburgischen Emigranten, welche 1732 den 1 Aug. in Nürnberg. angekommen, samt beigefügtem Abschiede. Steht an der Aufmunterung zur Gedult im Leidenskampf u. die Hr. S. V. Mörkl (siehe den 2 Theil) zu Nürnberg. 1732 in 4. herausgegeben.

Catalogus Bibliothecae Fenizerianae, quae Norimbergae in Aede parochiali Laurentiana asseruatur et quotannis augetur; praemissa uita b. Fundatoris. Nor. 1736. 4. Der sel. Hr. Senior war Aufseher über diesen schönen Büchervorrath.

Weiß (Johann Nicolaus) ein berühmter und fürtrefflicher Medicus, ist den 9 Jan. 1703 in der Hauptstadt Hof im Vogtlande glücklich auf die Welt gekommen. Sein sel. Vater war Herr W. Joh. Eph. Weiß, damaliger Prediger zu St. Lorenzen, nachher aber Archidiaconus, Vesperprediger und Senior des Kapitels bey St. Michael daselbst. Die sel. Frau Mutter war Fr. Mar. Magdalena, eine geb. Schilbachin, aus Mauen. In dem Gymnasio zu Hof ist er von 1712 durch alle Klassen wohl unterrichtet worden, und nachdem er etliche lateinische und griechische Reden öffentlich und auswendig abgelegt, begab er sich 1721, um die Medicin zu studieren, im Vertrauen auf Gott nach Jena, obgleich er kurz zuvor das Unglück erfahren,

fahren, daß die Seinigen ganz abgebrannt sind. Zu Jena hörte er mit besonderm Fleiß und Nutzen, in der Philosophie, Physik und Mathematik, die berühmten Professoren, Syrbius, Bucherer, Wiedeburg und Hamburger, und in der Arzneygelehrtheit die gelehrten Männer, Wedel, Slevogt, Fick, Hilscher und besonders Leichmeyern, der ihn ungemein liebte. Nach dem er 3 Jahre in Jena rühmlichst zugebracht, besuchte er noch Erfurt, Leipzig und Halle, und gieng ferner nach Strassburg, um in der Anatomie noch mehrers zu profitiren. Weil er mit Annehmung der Doctorwürde nicht eilen, sondern sich vorher sowohl in der Praxi als Theorie recht veste setzen wollen, so sieng er in Hof zu practiciren an. Fünf Jahre lang übte er sich sehr glücklich daselbst und gieng erst 1729 hieher nach Altdorf, um die bestverdienete Licentiaten-Würde anzunehmen, die er auch den 9 May mit einer ohne Vorriß vertheidigten Probschrift de ulcerum glandularum et ulcerum quorundam analogia erhalten hat. Bald hernach ist er von dem berühmten Hn. Dr. Joh. Jac. Vater, als Vorstehern der kaiserl. Akademie der Naturforscher, in diese ansehnliche Gesellschaft unter dem Namen, Agathinus II, aufgenommen worden. Er setzte sodann die Praxi in seiner Vaterstadt wieder glücklich fort und lebte sich dabey im Dociren, indem er einigen Candidaten der Akademie im dasigen Gymnasio physische, anatomische und mathematische Collegia las. Nachdem aber 1732 Hr. Dr. J. H. Schulze nach Halle gieng, wurde er von den Herren Curatoren der Altdorfschen Universität zur ordentlichen Profession der Anatomie und Chirurgie hieher beruffen. Eine Krankheit, welche er von der beschwerlichen Reise bekommen, hinderte ihn, daß er sein Lehramt nicht eher, als den 4 Febr. 1733, antretten konnte, welches mit einer feyerlichen Rede, de structura venarum ad movendum sanguinem diuersa aptata, geschah. Und hieher kommt der Irrthum, daß einige seine Selangung zur Profession erst auf 1733 gesetzt, da er doch schon 1732 zu Altdorf aufgezogen ist. In diesem 1733ten Jahre aber lies er sich am Petri- und Pauli-Feste den Doctorhut aufsetzen, und vorher, den 28 April, vermählte er sich mit Jgfr. Barbara, des unsterblich berühmten Hn. Prof. Cst. Gottlieb Schwarzens-Altesten

ältesten Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeugt, davon noch 4 Jgfr. Töchter und ein Sohn am Leben sind. Die älteste Tochter, Jgfr. Barbara, wurde 1757 an Hn. W. Joh. Paul Schwaben, Nürnbergischen Pfarrern zu Mart. Pruck, (siehe oben) ausgestattet, und von dieser hat der Herr Doctor einen Enkel erbetet. Nach dem Tode des sel. Hn. Dr. Baiers gelangte er 1736 zur zweyten Stelle in seiner Facultät und kriegte zu den obigen zwey Professionen noch die dritte, nemlich die Theorie, oder medicinische Institutionen. Auch wurde ihm von dem L. Landpflegamte das Altdorfsche Stadtphysicat aufgetragen. Bis daher hat er zweymal das Rectorat der Akademie und achtmal das Defanat seiner Facultät würdigst geführt. Seine Verdienste und sein Ruhm in der gelehrten Welt sind so groß, als glücklich und weitläufig seine Praxis ist, und er hat sich durch die vorzüglichsten und seltensten Kuren und Operationen in der Nürnbergischen Gegend sowol, als in dem Bayrischen und der Oberpfalz beliebt, ansehnlich, und unentbehrlich gemacht. In seinem akademischen Amte hat er zwölf Reden bey feyerlichen Gelegenheiten von den auserlesensten Materien gehalten, die im MScTe liegen. Er verfertigte 36 Dissertationen, welche aber nicht alle unter seinem Namen herausgekommnen; mit demselben sind jedoch folgende gelehrte Arbeiten gedruckt:

Disp. inaug. de viscerum, glandularum et ulcerum quorundam analogia. Alt. 1729.

Progr. inaug. de aquas adminiculo in administratione anatomica. Alt. 1733. 4.

Disp. de usu musculorum abdominis. 1733.

Programma ad anatomen publicam corporis foemini. 1733. 4.

----- ad anat. publ. continens observationum ex praegressis dissectionibus annotatarum collectionem I. 1733. 4.

Vorrede zu Hn. Dr. Dietmanns Untersuchung des Badner Bades in Oesterreich. 1734. 8.

Disp. de discrimine motus elastici et vitalis fibrarum. 1735. 4.

Progr. ad anat. publ. contin. observationum anat. collectionem II. 1736. 4.

Vierter Theil.

E e

Disp.

Disp. de abusu purgantium in recens natis. 1737.

Progr. ad anat. publ. cont. observationum anat. collectionem III.
1739. 4.

----- continens collectionem IV. 1740. 4.

Disp. de damnis e diarrhoea intempestive suppressa oriundis.
1742.

- - de arteriis viscerum propriis. 1744.

Progr. ad anat. publ. cont. observationum anat. collectionem V.
1745. 4.

Theorema medicum : quod alia sensatio alium motum inferat ;
quatuor differt, comprehensum , quarum

1) theorema assertum exhibet. 1745.

2) confirmatum et illustratum. 1752.

3) ad usus medicos applicatum. 1753.

4) limitatum. 1756.

Observationes Actis Acad. Nat. Cur. insertae :

De ulnere ilei , cum hiatu per inguen dextrum permanente
non lethali.

De oedematis pedum periodici topica cura.

De uentriculo, liene et omento , in unum steatomaticum glo-
mum conglomeratis.

De poxa aluminis plumosi , in asthma senili intus assumti.

De singultu epileptico.

Relatio succincta physico- medica , de fonte soterio Weiden-
bergensi , ditionis Brandenburgico- Biruthinae.

Welhammer (Christoph) ein gelehrter Theologe , ist
den 10 Febr. 1585 zu Amberg in der Oberpfalz in diese Zeitlichkeit
eingegangen. Sein Vater , Moriz , war Burger und Kürs-
ner daselbst , und die Mutter Marg. Sölberin. 1599 wurde er
unter die Munnern der berühmten Poetenschule zu Regensburg
aufgenommen und profitirte hier so wohl , daß er 1603 für tüch-
tig erkannt wurde , die Universität Altdorf zu besuchen. Fünf
Jahre brachte er hier mit gutem Ruhme und Lobe zu , erlangte
1606 die Magisterwürde und disputirte 1607 unter Jac. Schop-
pern

pern de oratione s. precatone. 1608 zog er nach Jena, setzte da selbst die in Altdorf schon angefangene Theologie glücklich fort, und übte sich im Disputiren, Peroriren und Predigen. Nachdem er von Jena wieder nach Altdorf kam und hieselbst 1610 eine unten anzuführende Rede gehalten hat, ist er noch in besagtem Jahre zur Pfarre Altenthann und dem Vicariat an der Altdorfschen Kirche befördert worden, weil er sich durch eine besondere Beredsamkeit und anmuthige Aussprache gar beliebt machte. In eben diesem Jahre kriegte er auch einen ansehnlichen Ruff zu einer Feldpredigerstelle in den Niederlanden unter einem evangelischen Reichsfürsten, den er aber verbetten hat. 1611 kam er zur Pfarre Jgensdorf und 1616 zum Pastorate nach Lauf. Wie lieb er hier seiner Gemeinde gewesen, ist daraus abzunehmen, daß selbige, als er 1620 in die Stadt Nürnberg beruffen wurde, sich erbotten, seine Besoldung jährlich um 100 fl. zu vermehren, wo man ihn ihr lassen würde. Allein er mußte nach Nürnberg ziehen und wurde hier zuerst Diaconus zu St. Lorenzen und Vicarius des berühmten Predigers, M. Joh. Schröders, daselbst. 1621 ist er zum Pastor oder Antistes an der Kirche zum H. Geist verordnet worden und hat allhier noch über 24 Jahre mit Ruhm und Ehren gedient, bis er den 23 Jan. 1646 im Herrn selig entschlaffen. Zweymal hat er sich verheirathet: 1) mit Jgfr. Margareth, Hn. M. Paul Wagners, evangel. Predigers zu Amberg, Tochter; und nach deren Tod, 2) mit Jgfr. Margareth, Hn. Leonh. Meisters, Fürstl. Pfalzgr. Kammerraths zu Hittpoltstein, Tochter. Aus der ersten Ehe hinterließ er einen Sohn Christoph, und zwei Töchter, deren die ältere Hn. M. Ge. Eph. Müller, damaligen Pfarrer zu Schwimmbach, zur Ehe hatte; die andere aber Fr. Anna Maria, des Hn. M. Joach. Wills, Predigers in der Frauen Kirche, bereits hinterlassene Wittwe war. Der noch vor ihm verstorbene Sohn, M. Friedrich, wird sogleich vorkommen. In der zweiten Ehe hat er auch eine hinterbliebene Tochter Ursula gezeuget. Des sel. Hn. Predigers Schriften sind:

In venationes dissertatiuncula (L oratio) publice recitata Altor-
fii 1610. Amberg. 4.

Reichpredigt auf Jobst Stadlern, Wolff. Stadlers, lat. Schul-
meisters zu Lauf, Coblenz. Nürnberg. 1616. 4.

Atelshoferisches Zion, d. i. Glückwunschpredigt, als Hr. Joh. Jac. Egel, des Nürnb. innern Raths, sein neu erkauftes adel. Landgut Atelshofen angetreten, in der Kirche daselbst gehalten. Ald. 1626. 4.

Nürnbergische Almosensteuer, d. i. Annahmungs-Predigt zu dem freywilligen, Gott wohlgefälligen Almosen, aus Ps. 41, 1-5 gehalten am N. Jahrestag 1626, als der Nürnbg. Rath aus hochwichtigen Ursachen den öffentk. Gassenbettel abgeschafft, und wegen der bedrängten Armen Mittel und Ordnung publiciren lassen. Nürnb. 4.

Salomo, der Äerweiseste König, d. i. Erklärung der ersten eilff Capitel des 1 B. Kön. Nürnb. 1635. 4.

Susanna, die Keusche, d. i. Erklärung der Historie von Susanna und Daniel in 20 Predigten. Nürnb. 1639. 4.

Verschiedene Familien von ihm befinden sich im MS. Cte in der Bibliothek der Kirche zum H. Geist in Nürnberg; wovon siehe Schwindeli's biblioth. exeget.

Einen schönen Briefwechsel, den Welhammer mit wackern Männern, z. E. Wolfg. Waldung, Eyh. Althofern, Dan. Wagenern, Joh. Cuno, Ge. Mauricius, Gabr. Rüssel, Rob. Gentilis u. a. m. geführt, haben wir in unsern Händen. Aus einem dieser Briefe, den M. Lud. Schalling 1606 geschrieben, ersehen wir, daß Welhammer damals schon eine Beschreibung seine Reise verfertigt, wozu Schalling Verst gemacht, weil er glaubte, sie könnte mit Nutzen gedruckt werden.

Man sehe: L, von M. Mich. Weber. Fr. und W, d.

Welhammer (Friedrich) ein junger Geistlicher, des vorigen Sohn, aus der ersten Ehe, ist zu Igendorf den 21 März 1611 geboren worden. Zuerst studierte er zu Altdorf, wo er schon 1623 den 30 Juli eingeschrieben wurde, aber später aufzog, perhorre, wie wir unten sehen werden, 1631 allda, disputierte 1632 unter Jac. Bruno de virtutibus homileticis und wurde somit in besagtem Jahre Magister. Nach diesem begab er sich nach Strasburg und war in Gesellschaft seines nachmaligen Schwaa

Schwagers, W. Joach. Willk, (siehe unten) der eigentlich auch sein Aufseher war, daselbst. Unter J. E. Dannhauern, seinem Lehrer, disputirte er 1634 in Cap. IX Ep. ad Romanos. Kaum war er zu Hause, als er schon 1635 als Pfarrer nach Pommelsbrunn befördert wurde. Er genoss aber das Glück dieser baldigen Beförderung gar nicht lang, sondern starb im 27ten Jahre s. A. den 2 Jun. 1637. Siegm. Faber hielt die Leichpredigt auf ihn, die in 4 gedruckt ist. Der Titel der zu Altdorf gehaltenen Rede heist:

Dissertatiuncula de quaest. theol. philol. an mors sit omnium terribilissimum? Alt. 1631. 4.

Weller (Albrecht) beyder Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg im Jahre 1543 an und starb den 11 Jan. 1571 laut der Todendbücher. Ob der folgende Paul Weller aus seiner Familie gewesen, ist zweifelhaft.

Weller von Molsdorf (Paul) ein Medicus, aus einem edlen Geschlechte, ist zu Nürnberg den 6 Nov. 1535 auf die Welt gekommen. Sein Vater, Alexander, schrieb sich des Rathes Verwandter zu Nürnberg, und die Mutter war Susanna Blödin, geb. Embsgefferin aus dem Algau. Er frequentirte die Schule zu Freyberg, studierte zu Wittenberg und Edingen, reiste alsdann nach Italien und lies sich daselbst zum Doctor der Arzneykunst machen. 1563 wurde er als ordentlicher Arzt und Stadtphysicus zu Nürnberg bestellt und vermählte sich in diesem Jahre mit Jgfr. Barbara Reunerin. Er practicirte mit großem Ruhm, und zwar nicht alleine in Nürnberg, sondern hatte auch auswärtige von Adel, Freyherren, Grafen und Fürsten zu bedienen. 1592 wurde ihm nach dem Tode D. Joach. Camerarii das Decanat des neu errichteten Collegii Medicorum zu Nürnberg aufgetragen, so er aber Alters halber nicht angenommen hat. Ja um sein Leben ruhig zu beschließen, begab er sich gar von Nürnberg weg und zog nach Aurach, oder Urach, einem Städtlein in dem Würtembergischen, obgleich er sich schon seine Grabstätte in Nürnberg bereitet hatte. Hier starb er an einem gefährlichen

lichen und wiederholten Steinschnitt, nachdem er Schmerzen genug ausgestanden hatte, den 24 Jan. 1602, und liegt in der Kirche zu Aurach begraben. Freher hat einige Nachrichten von ihm, welche wir aber aus einem Epithalamio, so Paul Weller, ein Freyberger von Geburt, auf seine Hochzeit 1632 verfertigt, vermehret haben. Der berühmte Theologe und Dresdnische Oberhofprediger, D. Jacob Weller von Wolsdorf, (siehe das GL.) ist außer Zweifel aus seiner Freundschaft gewesen. Es ist eine Historie von dem alten ehrlichen edlen Geschlechte derer von Wolsdorf genannt Weller heraus, worinnen ein mehrers möchte zu finden seyn.

Welsler (Sebald) ein Nürnbergischer Rathsherr und großer Wohlthäter der Musen, ist von uraltadelicher Herkunft und zu Nürnberg im Jahre 1557 geboren worden. Der Vater hieß Herr Sebastian Welsler, und die Mutter Fr. Maria, geb. Hallerin von Hallerstein. Sein fürtreffliches Geschlecht, welches im Grafen-Freyherren- und Pannerherren-Stande blühet, leitet seinen Ursprung aus Italien von Carl Belisarius, einem römischen Patricius, her, der herüber in das Waliser-Land gegangen, wovon seine Nachkommen die Waliser, Walser und endlich Welsler wären genennet worden. Schon Carl der Große hat dieß edle Geschlecht 810 mit einem Wappen begnadiget, und die Herren von Welsler haben unter andern die Ehre, daß der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich sich mit einer ihres Geschlechtes, Namens Philippina Welslerin, vermählet, welche 1580 gestorben ist. Gegenwärtiger Herr Sebald aber war aus der zu Nürnberg und Augspurg blühenden und an beyden Orten rathsfähigen Welserschen Familie, that vortrefl. Reisen und kam auch bey Zeiten in den Rath zu Nürnberg, nachdem er sich den 15 Jan. 1582 mit Fr. Magdal. geb. Im Hof vermählet hatte. In erst bemeldtem Jahre stiftete er das fürtreffliche, große und noch bis heute nach seinem Namen genannete Welsersche Auditorium zu Altdorf, welches ganz alleine auf seine Kosten zu den grossen Handlungen und Feyerlichkeiten der Akademie zugerichtet und bestimmt wurde. Auch hat er zwey Stipendia für Studierende gestiftet. Er starb früh.

frühzeitig, auf dem Reichstage zu Ulm, den 1 Sept. 1589. Er hinterließ 4 Kinder, von welchen der Sohn, gleiches Namens, den Stamm fortgepflanzt hat.

Man sehe die große in Kupfer gestochene Welferische Stammtafel. Bied. Baiers Beschreibung der Universitäts- Stadt Altdorf, p. 88. und Theoph. Sinc. 8. I Band p. 314 sqq.

Welfer von Neunhof (Carl) ein vornehmer und gelehrter Mann, des vorigen Urenkel, ist den 27 Apr. 1635 zu Nürnberg glücklich auf die Welt gekommen. Sein Vater war Hr. Sebald Welfer von Neunhof, des innern geheimen Raths und Scholarche die Fr. Mutter aber, Anna Kathar. geb. Holzschuberin von Neuenbürg. Zuerst wurde er dem Rector im Spital, Hr. Adam Zaner, zur Lehre übergeben; so dann besuchte er das Egid. Gymnasium und Auditorium und begab sich von dannen nach gehaltener Abschiedsrede de antiquo et hodierno Germaniae statu 1654 auf die Universität Altdorf. Ueber 4 Jahre besuchte er hier mit unermüdetem Fleiße Dürrens, Ludwells, Rittershausens und Crezels Vorlesungen, verfertigte auch eine gelehrte Disp. de maiori und vertheidigte sie unter Crezeln. 1658 gieng er nach Frankreich, hielt sich besonders zu Orleans und Paris auf, gieng nach Engelland und kam durch die Niederlande 1660 wieder nach Deutschland und im Nov. nach Hause. 1663 vermählte er sich mit Fel. Magd. Barbara Schlüsselfelderin von Kirchensittenbach, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von denselben aber nur 4 hinterlassen hat, besonders einen Sohn, Hr. Carl Wilhelm, den wir sogleich beschreiben wollen. 1664 wurde er Besitziger im Land- und Bauerngerichte und 1666 in den Rath seiner Vaterstadt gewählt. Er wanderte hier durch viele ansehnliche Stufen und Ämter durch, indem er Fugs-Präses, Landpfleger, Scholarche, Kirchenpfleger, Septembir und endlich Duumbir und Hofunger wurde; da er dann nach vielen Verdiensten und mit besonderm Ruhm der Gerechtigkeit, Mildigkeit und Klugheit den 24 Jan. 1697 zu seinen Vätern gesammelt wurde. Seine Gelehrsamkeit betreffend, so war selbige besonders in der Münzwissenschaft ungemein groß. Er hatte selbst einen kostbaren Vorrath der seltensten Münzen, ob-

ne vollständige Bibliothek und ausser vielen andern Seltenheiten auch eine anderlesene Sammlung von Kunst- und Kupferstichen. Die in der Kenntniß der Alterthümer und Münzen berühmteste Männer, Carl Patin, Joh. Bailant, Andr. Morellus, Ant. Magliabecchi und Ezech. Spanheim, waren seine Bekannten und Correspondenten, die auch in ihren gelehrten Schriften seiner öfters rühmlich gedacht haben. Sein größtes Verdienst um die gelehrte Welt war, daß er die Sammlung und Ausgabe der Schriften seines unsterbl. Agnaten, des berühmten Marcus Welfers, veranstaltet hat, als wodurch er seinen Namen, so lange die Welt stehet, verewigte.

Man sehe: L. von Andr. Wylsdorf. Bied.

Welfer von Neunhof u. a. m. (Carl Wilhelm) ein fürtrefflicher Nürnbergischer Rathsberr, des vorigen Sohn, ist den 31 Dec. 1663 zu Nürnberg geboren worden. Er besuchte das Gymnasium, wo vornemlich Joh. Ludw. Faber als sein Lehrer angeführt wird. In dem Auditorio hörte er 2 Jahre Wulfen, Beerem und Arnolden und begab sich 1682 nach Altdorf. Hier schrieb er die berühmte, aus 39 Bögen bestehende Disp. de S. R. Imp. Officialibus et Subofficialibus und verteidigte sie 1686 unter Wagenfeilen männlich und rühmlich. Nach dieser abgelegten so schönen Probe begab er sich auf Reisen, und zwar durch Schwaben nach Strasburg, Holland, Frankreich, Italien, Oesterreich, nach Ungarn, von dar zum zweytenmale nach Wien und endlich über Regensburg nach Hause. Auf seinen Reisen sammlete er kostbare und seltne Bücher zu seiner ohnederk fürtreffl. Bibliothek, Münzen und architectonische Risse, indem er besonders in der Architectur eine große Kenntniß hatte. 1690 wurde er zum Assessor des Untergerichts in Nürnberg erwählt und reiste noch in diesem Jahre nach Augsburg, um der Kaiserlichen und Königlichen Wahl und Krönung beizuwohnen. 1694 kam er in das Stadt- und Ehegericht und 1697 an seines On. Vatters Stelle in den Rath, in welchem er nach einigen vorhergegangenen Veränderungen zum obersten Vormund der Wittwen und Waisen

sen, Scholarchen und Censor der Universität Altdorf forstließ, auch zu allerhand wichtigen und ansehnlichen Deputationen in und ausserhalb Nürnberg gebraucht wurde, bis er endlich den 1 Febr. 1711 nach langwieriger Krankheit im Herrn entschlaffen. Vermählt hat er sich 1689 mit Fr. Clara Sabina Kressin von Kressenstein, von deren 4 Kinder, besonders ein Sohn, zu merken, Herr Christoph Carl Welsler von und zu Neunhof und Röttenbach bey St. Wolfgang, des innern geheimen Raths und Baumeister der Republik, der erst den 20 Jul. 1756 gestorben ist.

Siehe die L., von Hn. G. V. Mörk, und Bied.

Wernberger von Wernberg (Johann) ein Jüngling aus einer guten adelichen Familie in Oesterreich abstammend, als woselbst die Herren von Wernberg noch dormalen in edlern Stande und Ansehen leben, war gebohren zu Nürnberg den 3. Sept. 1639. Seine Eltern, Hr. Sebast. Wernberger von Wernberg, und Fr. Maria, auch von gutem Adel aus Waldhofen in Unter-Oesterreich gebürtig, wurden unter Kaiser Ferdinand des II Regierung mit andern vornehmen Familien um der Religion willen aus Oesterreich vertrieben und begaben sich nach Nürnberg, woselbst sie eine ansehnl. Handlung errichteten. Nachdem Herr Johann zuerst die Sebalder Schule und dann das Egidische Gymnasium besuchet, auch in dem Auditorio die dasigen Herren Professoren gehöret und hiemit einen guten Grund in dem Anfangs-Wissenschaften geleyet hat; nahm er mit einer Rede de magistratu ambulatorio öffentlich Abschied und begab sich den 3. May 1659 nach Altdorf. Hier vertheidigte er unter Feltwingers Vorsiz eine selbst verfertigte Disp. de officio et officialibus in republica. 1662 im März gieng er nach Eübingen, wo er in Erlernung der Jurisprudenz unter der Anführung der vortreflichen Rechtslehrer, Lauterbachs, Grassens, Bardilli und Mauricii grossen Eifer betriev, mit dem letztern aber, der indessen den Ruff nach Kiel angenommen, 1665 dahin gieng, der Einweyhung dieser Hohenschule beywohnte und noch anderthalb Jahre seinen Fleis forsetzte. Den 19 Aug. 1662 hat er sich als Candidat bey dem

Dixter Theil. f Zurk

Juristen-Facultät daselbst angegeben und nach gehaltener Inaug. Disp. de R. G. Imperii matricula die Licentiaten-Würde erhalten. Im April des folgenden Jahres reiste er über Hamburg, Bremen, durch Oldenburg, Ost- und Westfriesland nach Holland, wo er alle Merkwürdigkeiten besah und da sowol, als in Brabant, Flandern und Seeland die Gelehrten gesprochen hat. Von dar- tendete er sich zur See nach Calais in Frankreich, hielt sich in Paris 8. Monat auf, nahm den Weg über Orleans, Bourges und Moulin nach Lyon, darauf über Grenoble, Montmelian und Chambery nach Genf, ferner durch die Schweiz über Eins- dau, Costniz und Schaffhausen nach Tübingen und langte end- lich, nachdem er 9 Jahre ausgewesen, 1668 glücklich in seiner Vaterstadt an. Noch in eben diesem Jahre wurde er in das Cole- legium der Herren Advocaten aufgenommen. Erst 1669 den 22. Apr. ist ihm in Abwesenheit die Doctorwürde zu Kiel vollends er- theilet worden, als er sich eben zu Wien aufhielt, den kaiserl. Hof besah und von dar auch Presburg besuchte. 1674 den 15 Jun. vermählte er sich mit Jgfr. Anna Maria, Hn. Oseas Schraders aus Oesterreich, Tochter, und in folgendem Jahre wurde er Ge- nannter des größern Rathes. Nebst noch einer Tochter hat er aus dieser Ehe folgende Kinder erzeugt: 1) Fr. Christiana Magd. Maria, die Ehegemahlin Hn. Hier. Pius Vegens von Lichtenhof, der, wie unser Herr Doctor, an der gar ansehnl. Wernbergischen Handlung nebst mehrern Antheil hatte. 2) Hr. Joh. Sieg- mund, der sogleich vorkommt. 3) Fr. Helena Maria, Joh. Pet. Mausens, Handelsmannes in Nürnberg, Ehelebste. Der Herr Doctor starb endlich als der Älteste in dem Advocaten-Cole- legio den 16 Oct. 1713.

• Siehe der illustern Negocianten: Theil, p. 98. 199.

Wernberger von Wernberg (Johann Sigmund) ein Jctus, des vorigen Sohn, ist den 18 Jan. 1678 zu Nürnberg geboren worden. Nachdem er das Gymnasium und hierauf die öffentlichen Vorlesungen Unglents, Wälfers und Eschenbachs im Regid. Auditorio besucht, zog er 1696 nach Widdorf, hörte Omastens

Rölenbecken, Stürmer, Donquern und Hildebranden und hielt 1698 hieselbst zum Abschied die schöne im Druck vorhandene Rede de optimo reipublicae statu, cuius exemplum praebet incursa Norimbergensis. Hierauf hielt er sich über ein halbes Jahr zu Hause auf, wo ihn sein Herr Vater selbst in den Rechten unterwies. 1699 gieng er nach Eübingen, wo er Hochstättern, Frommann, Graffen, Schwedern und Harprechten hörte und daselbst den 12 Jun. 1702 unter D. Mich. Graffen seine Inaug. Disp. de propolio iniusto prohibito, vom rechtmässigen Verbot des schädlichen Vorkaufes, hielt, womit er denn die Rechte-Doctorwürde erlangt hat. 1703 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, wurde 1704 Genannter und heirathete vorher noch Jgfr. Anna Mar. Böttnerin, mit welcher er zwar ein grosses Vermögen bekam, aber auch durch die Bayerischen Kriegs-Unruhen unter dem Churfürsten, Maximilian Emanuel, und auf andere Art wieder verlor, so daß er im Sept. 1727 in ganz geringen Umständen gestorben und begraben worden ist.

Siehe progr. inaugurals.

Werner (Johann) ein Geisslicher und berühmter Mathematicus, ist zu Nürnberg den 14 Febr. 1468 geboren worden. Er war von Kindheit auf den Wissenschaften, sonderlich aber der Mathematik, eifrigst zugethan. Sein Hauptwerk war die Theologie, die er auf einer und der andern Universität mit Eifer trieb, auch deswegen Magister mag geworden seyn, dabei aber niemalsen die Lust zu der Mess- und Sternkunst fahren liess. Um 1493 begab er sich nach Rom und wendete daselbst die Zeit besonders zu astronomischen Wahrnehmungen nützlich an. Gegen 1498 kehrte er wieder nach Deutschland und in sein Vaterland, wurde bald nach seiner Ankunft zum Dienste der Kirche eingeweiht und ist Vicarier bey St. Johann vor Nürnberg gewesen. Bey dem Anfange der gesegneten Kirchen-Reinigung wurde er 1525 der erste evangelische Pfarrer zu gedachtem St. Johann vor der Stadt, diente aber in der verbesserten Kirche nicht länger als 3 Jahre, dieweil bereits 1528 sein Lebensende erfolgte. Der

Diese 7 Stücke sind 1514 zu Nürnberg in fol. zusammengedruckt worden.

Libellus super uiginti duobus elementis conicis.

Comment. seu paraphrastica enarratio in undecim modos conficiendi eius problematis, quod cubi duplicatio dicitur.

Comment. in Dionysidori problema, quo data sphaera plano sub data ratione secatur. Alius modus idem problema conficiendi a Vernerero nouissime compertus demonstratusque.

De motu octauae sphaerae tractatus duo, ut et summaria enarratio theoricæ motus octauae sphaerae. Diese 4 letztern Schriften sind auch zu Nürnberg 1522 in 4 zusammen gedruckt worden.

Canones de mutatione auræ cl. Mathematici, Io. Vernereri, Norici. Nor. 1546. 4.

Iudicium astronomicum M. Ioa. Vernereri MS. super nativitate Sebaldi Clamosi latum. Hieraus hat Th. Sinc. guo, I. B. p. 332. ein Stück eindruckt lassen.

In der Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg sind von ihm im MS. Et mit sonderbarem Fleiß gefertigte Zeichnungen von verschiedenen Arten der Sonnen-Uhren, vom Astrolabio und andern astronomischen Figuren, nebst verschiedenen beigefügten Erklärungen, von 1520. fol.

Siehe Doppelm. und Hirsch. millen.

Werner (Nicolaus) Bürger und Rechenmeister zu Nürnberg, gab heraus: Rechenbuch von der weischen Praktik auf allerley Kaufmanns-Handel; und sonderlich so viel der Nürnberg. Sandsart und Gebrauch belangt u. Nürnberg. 1561. 4. Herr Doppelmayr hat seiner nicht gedacht.

Werner (Georg) ein Theologe, von Lauf gebürtig, welcher selbst er 1553 geboren worden. Er studierte zu Wittenberg und wurde daselbst 1588 Magister. Gleich im folgenden Jahre kriegte er das Diaconat an der Kirche zum H. Geist in Nürnberg nebst den Frühpredigten bey St. Peter vor der Stadt. 1592 kam er

als Diaconus zu St. Sebald, wo er 1594 der erste Dienstags-
 Besperprediger geworden und den 11 Jul. die erste Bußpredigt
 wider den Türken auf Befehl E. E. Raths gehalten hat. 1598
 ist er und W. Joh. Fabricius Sonntags Vicarius gewesen,
 1603 aber ist er als Pastor und Antistes zum H. Geist befördert wor-
 den. Dieselbst starb er den 20 Apr. 1624 im 61sten Jahre seines Al-
 ters. Ein Sohn von ihm, Georg Christoph, starb 1618 als der Theo-
 logie Studiosus zu Wittenberg mit 24 Jahren, und ist Dr. Friedt.
 Balduins Leichpredigt auf ihn in 4 gedruckt. Er soll ein guter
 Redner gewesen seyn und es sind noch Predigten über die Evange-
 lia und Propheten in MS. von ihm vorhanden. Bm. Kml.
 Schwindelii biblioth. exeg. bibl. p. 365.

von Werner (Adam Baltasar) ein vornehmer und fürtreff-
 licher JETUS, ist zu Breslau um 1679 geboren worden. Wir
 haben weder seine Eltern, noch die eigentliche Zeit seiner Geburt
 bis daher ausmachen können, und wünschen uns selbst, genauere
 Nachricht von ihm zu wissen, wundern uns auch dabey, daß sei-
 ner in dem GL. gar nicht gedacht worden ist. Inzwischen erzäh-
 len wir, was wir von ihm wissen. Er hat das Gymnasium seiner
 Vaterstadt besucht und ist sodann auf die Universität Leipzig ge-
 zogen, wo er die Magisterwürde angenommen, einige Disputa-
 tionen gehalten und sich sonderlich mit großem Fleiße auf die Rechts-
 wissenschaft gelehrt hat. Als er sich hierinnen genugsam bester-
 get, kam er im May 1694 hieher nach Altdorf, bewarb sich
 sogleich um die Doctorwürde in beyden Rechten, die er auch nach
 rühmlich vertheidigter Inaug. Disp. am akademischen Feste die-
 ses Jahres mit Ehren erhalten hat. Er hielt sich noch bis in das
 folgende Jahr zu Altdorf auf und bekam von der Juristen-Fa-
 cultät die Erlaubniß, als Präses zu disputiren, wodurch er sich
 denn, so wie mit seiner andern Gelehrsamkeit, viele Hochachtung
 erworben hat. Hierauf gieng er wieder zurücke nach Leipzig und
 that daselbst iuristische Collegia auf. Inzwischen starben die bey-
 den berühmten Rechtslehrer zu Altdorf, Link und Hammer, wo-
 durch er Anlaß bekam, sich um die Profession der Pandekten zu
 bewerben, die er auch seines großen Ruhmes wegen 1697 erhalten
 hat

hat, welches ein seltnes Exempel ist, daß ein Fremder, der noch nie in Diensten gestanden, Professor der Pandecten bey uns wurde. Den 19 Apr. wurde er in dem akademischen Senat vorgeschicket, und den 3 May hielt er seine Antritts-Rede de insignionibus defectibus in Pandectis tradendis committi solitis. In dem folgenden Jahre ist er in die L. Blumengesellschaft unter dem Namen Chemison aufgenommen worden. 1699 übernahm er zum erstenmale das Decanat seiner Facultät, welches er drey mal verwaltete. 1702 erhielt er die Ehre, daß ihn der Herzog von Sachsen-Querfurt-Weissenfels zu seinem Rath ernannte, und in eben diesem Jahre vermählte er sich den 24 Oct. mit Jgfr. Helena Sibylla, Hn. Dr. und Prof. Moriz Hofmanns zu Altdorf jüngsten Tochter, aus welcher Ehe er einen Sohn, der in Hannöberischen Diensten stund und noch am Leben seyn möchte, hinterlassen hat. 1705 wurde er der Akademie Rector. Als er 1707 in seinem dritten und letzten Decanate am akademischen Feste Doctoren creirte, hielt er die schöne Rede de magnitudine Domus Guelphicae, die er hernach in Leipzig drucken und zu Hannover überreichen lies. Diese Arbeit wurde wegen ihrer Gelehrsamkeit so wol aufgenommen, daß er nicht allein ein kostbares Churfürstliches Geschenk von vielen silbern Münzen, sondern auch hernach den Ruff in Hannöberische Dienste erhielt. Vordiesem und besonders im Jahre 1703 hat er sich von dem Sporer'sgefallen, Joh. Gs. Rosenbach, zu viel einnehmen lassen und ihm ein gar vortheilhaftes Zeugniß ausgefertigt, in welchem er die Götlichkeit des Rosenbach'schen Werkes angenommen; gleichwie auch seine Ehegenossin den von Rosenbach in der Köthenbeck'schen Behausung angestellten sogenannten Erbauungsstunden begewohnt hat. 1707 erhielt er Vocation als Regierungs- und Consistorialrath an dem Fürstl. Würtembergischen Hof nach Oels in Niederschlesien, welche er auch annahm und sich 1708 mit seiner Familie dahin begab. Des bekannte Dr. Peterfen schreibt in seinem Leben: es wäre Dr. Werner auf die Universität zu Frankfurt an der Oder als Professor Juris beruffen worden und er habe ihn bey dem General-Kriegs-Commissarius, dem Hn. von Dankelmann, dazu recommendiren. Allein Werner muß diesen Ruff nicht angenommen haben. Dagegen gieng er

nach wenigen Jahren von Oels an den Hannövertischen Hof, wo er, wie zuvor erwähnt, sich gar rühmlich bekannt gemacht hat, und wurde Kön. Großbritannischer und Churf. Braunschweigischer Hof- und Kanzleyrath daseibst, setzte sich auch mit seinem Fleiß in solches Ansehen und Verdienste, daß man von ihm sagen hörte: er sey der fleißigste Arbeiter, den man finden könnte. Er starb endlich zu Hannover den 13 Jul. 1740. Seine gelehrten Schriften, so viel uns bekannt worden, sind:

Dissertatio I de repudiorum causis praesertim dubiis secundum ius naturae, expendens matrimonii essentiam secundum ius laudatum. Lips. 1693.

- - - - inaug. an consensus sponsalitiis a matrimoniali differat? Alt. 1694.

- - - - de sponsalibus sub conditione contractis. Lips. 1697.

Programma ad orationem inauguralem, Alt. 1697. fol. worinnen er de usu Pandectarum, quo nostris in foris excellunt, redet und seine künftigen Vorlesungen anzeigt.

Ad methodum compendii Lauterbachio-Schurziani specimen compendii iuris. Alt. 1698 et recul. ibid. 1701.

Diff. I et II de iure S. R. I. Principum proprios titulos augendi. Alt. 1702.

- - I et II de iure civium Schuvidnicensium emendi feuda nobilia. Alt. 1703.

Disp. de impensis nuptialibus ex allodio petendis. Alt. 1704.

Theses iuris delibati circa materiam restitutionis in integrum. Alt. 1705.

- - - - miscellaneae maximam partem paradoxae. Alt. 1705.

Imperatoris Iosephi amor et timor. Alt. 1705.

Diff. de crimine adulterii non transigibili. Alt. 1706.

Disp. de errore ius faciente. Alt. 1707.

Magnitudo Domus Guelficae, tanquam genuinum fundamentum summæ novi Electoratus Hanouerani dignitatis, oratione 1707 delineata etc. Lips. fol.

Diff. de iniustis causis dissensus parentum a nuptiis liberorum. Francof. 1709.

Uebrigens haben wir ein schönes **MSE** von ihm, betitelt: *ius Noricum enucleatum ac illustratum*, [*Collegium exegetico-didacticum notas theoretico-practicas ad Reformat. Nor. complectens.*

Siehe Amar.

von **Werdena** oder **Werthenau** (**Wilhelm**) ein **Jetus**, der freyen Künste und des geistlichen Rechtes **Doctor**, war ordentlicher Professor der **Decretalien** in dem kanonischen Rechte auf der neuen Universität zu **Ingolstadt** und ist 1472 den 17 **Merz**, ohngeachtet sie noch nicht feyerlich eingeführet und inauguriert war, zum ersten **Vice-Rector** derselben bestellet worden. Sein **Vice-rectorat** dauerte bis zum 25 **July**. Von 1478 bis 1496 war er **Consulent** der Stadt **Nürnberg**. Weil wir aber in **Val. Rotmari Annalibus Acad. Ingolstadiensis**, fol. 53. b. finden, daß er 1481 zum **Rector** der **Ingolstädter Akademie** gewählt worden, ohngeachtet er dießmal aus wichtigen Ursachen dieß Amt nicht angenommen, sondern sich lieber dafür die gewöhnliche Straffe von 6 fl. hat diciren lassen; so schlüssen wir daraus sicher, daß er 1481 noch zu **Ingolstadt** gewesen und erwann nur von daraus der **Republik Nürnberg** mit **Rathgeben** möchte gedienet haben. Er starb 1496. Siehe **Rothsch.**

Wesenbeck (**Peter**) ein berühmter **Jetus** aus einem vornehmen **Niederländischen** Geschlechte, ist zu **Antwerpen** in **Brabant** den 5 **May** 1545 gebohren worden. In hochdeutscher Sprache heist sein Name eigentlich **Wiesenbach**. Sein **Vatter**, **Peter Wesenbeck**, war ein **Rathsherr** zu **Antwerpen** und ist, wie es allerdings das Ansehen hat, mit seinem Bruder, **Peter Wesenbeck** dem ältern, einem berühmten **Jeto**, der gleichfalls **Rathsherr** zu **Antwerpen** war, vermischet worden, so daß unser gegenwärtig zu beschreibender **Peter Wesenbeck** immer für einen Bruder der zween berühmten **Rechtsgelehrten**, **Andreas** und **Matthäus Wesenbeck**, gehalten wurde, die doch außer allem Zweifel seine **Vettern** und des vorgedachten **Peter Wesenbeck** des ältern **Söhne** waren.

Dixter **Ueßl.**

89

war

waren. Unser Peter lernte bey seinem Vatter die Anfangsgründe der Gelehrsamkeit und Rechtswissenschaft. Zuerst mag er zu Leipzig studiert haben, wo er 1564 angetroffen wird. 1566 war er zu Hause bey seinen Eltern, und es erhellet aus einem Briefe des berühmten Victorin Striegels, den er aus Leipzig an ihn geschrieben, als habe sich unser Peter der Theologie gewidmet. Gleichwol ist aus der Folge seiner Lebensgeschichte zu ersehen, daß er diesen Entschluß wieder abgedändert habe. 1567 war er in Frankreich, studierte zu Orleans und hat daselbst die französischen Unruhen mit erlebt. Da aber die deutschen Studenten vom Könige sicher Geleit erlanget, gieng er mit einem Bruder durch Burgund und Elßaß über Strasburg und kam 1568 in Heidelberg an. Hier hielt er sich Studierens wegen eine geraume Zeit auf, war sehr vertraut mit dem schon erwähnten Victorin Striegel, der Matthäi Wesenbecks Schwager war und inzwischen nach Heidelberg kam, wohnte auch in dessen Haus und war 1569 bey seinem Tod. Weil Matthäus Wesenbeck Professor zu Jena war, so wird es wol dadurch geschehen seyn, daß unser Peter sich dahin begab. Hieselbst nahm er dann 1574 den 3 Febr. die Doctorwürde in den Rechten unter dem Decanat D. Matthi. Colers an und ist gleich darauf den 20 Febr. zum Professor Juris allda bestellet worden. 1578 reiste er mit dem Rector der Jenaischen Akademie, Friedr. Penfold, nach Salsfeld, um Anstalten zu machen, daß dahin wegen der in Jena grassirenden Pest die Universität auf einige Zeit könnte verleyet werden; so auch geschehen ist. 1581 bis in den Anfang des folgenden Jahres war er selbst Rector zu Jena und vertrat auch noch seines im Rectorate verstorbenen Nachfolgers, Andr. Ellingers, Stelle. Sonst war er auch noch Versißer im Hofgerichte und dem Schöpsenstuhle zu Jena. 1587 den 23 Apr. 109 er als Professor Codicis nach Wittenberg an seines Vetteren Matthäi Wesenbecks Stelle, und wurde Versißer im geistlichen Consistorio, im Schöpsenstuhle und am Hofgerichte daselbst. 1589 hat er fünf Doctoros Juris zu Wittenberg creiret. 1591 den 25 Nov. hat er seines Gewissens wegen um Erlassung aus dem Consistorio und andern gemeinen Verathschlagungen der Universität gebetten und selbige auch erhab-

erhalten. In seinen übrigen Diensten blieb er zu Wittenberg bis den 6 März 1592, da er dann, weil er die Concordien-Formel nicht annehmen wollte, dimittirer worden ist. Er begab sich hierauf nach Zerbst; und weil er von etlichen Fürsten, Grafen und Adels-Personen Bestallung hatte, diente er denselben mit Advociren und Rathgeben, lebte im übrigen allhier so lange für sich, bis er noch in bemeldtem Jahre an des berühmten Hugo Donellus Stelle als Professor Primarius nach Altdorf beruffen wurde, wo ihn den 26 Sept. die Herren Curatoren der Akademie vorstellten. Er machte sich hier gar wohl verdient und hat es unter andern ausgewirkt, daß der Juristen-Facultät zu Altdorf ein eigenes Siegel ertheilet wurde, nachdem vorher nur die Akademie überhaupt und die philosophische Facultät mit dergleichen versehen war, auch die vorhergehenden Professores Juris ihre Consilia nur unter ihrem Privat-Siegel ausstellten. 1594 übernahm er das Rectorat der Hohen Schule allhier. 1595 sind ihm von Churfürst ansehnliche Bedingnisse und Rathsdienste angeboten worden, die er aber nicht angenommen hat, wesswegen er von Nürnberg ein Präsent erhielt, zumalen er sich auch als Consulent in Appellations-Sachen von der Republik hat gebrauchen lassen. Endlich aber gieng er doch von Altdorf weg und nach Coburg, und zwar, wie in der Altdorfschen Professors-Matrikel steht, den 9 Nov. 1598. Es wurde ihm zu Ehren ein Schrift gedruckt und davon 65 Exemplare nachgeschickt, betitelt: *Academiae Altorphinae pius, L. Carminum liber Petro Wesembecio discedenti scriptus.* (Norimb. 1599. 8.) Zu Coburg wurde er Hofrath, Assessor am Landgerichte und endlich Ordinarius im Schöpfsenstuhle. Er starb allda den 27 Aug. 1603. Aus der Leichpredigt, die ihm von dem Coburgischen Superintendenten über die Worte Pred. Gal. 11. Wie der Baum fällt &c. gehalten worden, ist zu ersehen, daß er in Religions-Sachen mit uns in zweyen Puncten von der Person Christi, sonderlich aber im Puncte vom H. Abendmahl nicht einig gewesen und von Jugend auf in dem Calvinischen Irrthume erzogen worden, zu welchem sich auch die Seinigen gewendet haben. Wer übrigens seine Frau gewesen, die er als Wittwe hinterlassen, wissen wir nicht

nicht; ein Sohn von ihm aber, auch Peter, der ihm zu Jena geboren worden und mit ihm den 21 Sept. 1592 unter die akademischen Bürger zu Altdorf sich eingeschrieben hat, heirathete 1601 des Nürnbergischen Consulentens, D. Abel Strasburgers, Tochter, Maria. Von seinen Schriften werden schlüsslich angeführet:

Tractatus et responsa, quae uulgo Consilia dicuntur. Basil. 1572. fol. Pars II, ibid. 1577. Pars III, Witteb. 1613. Pars IV, V et VI, Witteb. 1619.

Oratio de Waldensibus et Albingensibus Christianis, et Principum Ordinumque Protestantium epistolis huc pertinentibus. Gen. 1585. 12. Von dieser Rede ist ein Nachdruck vorhanden, dessen ganzen Titel wir auch anführen wollen:

Oratio de Waldensibus et Albingensibus christianis, a 1585 hab. in Ac. Ienensi. Adiectae sunt Princ. et Ordd. Protest. epistolae, quarum in oratione mentio fit. Accedit etiam nunc recens eiusdem argumenti praefatio s. epistola apologet. aduersus criminationes nuperas quorundam Corybantum pro Antichristo contra orthodoxiam et innocentiam emissis. Seruestae. 1603. 4.

Responsa ex materiis contractuum, successionum, legitimae, inuentarii, testamentorum, seruitutum, collectarum, delictorum, feudorum et similiarum: tam suo, quam Collegiorum et Scabinatus praelibatorum nomine et auctoritate depromta. Francof. 1607. fol. Wie diese Responsa von den zuerst angeführten verschieden sind, wissen wir nicht.

Promptuarium Iuris. Frkf. 1625. opera Io. Flitneri.

Comment. in Tit. Digest. ult. de Reg. Iuris. Frkf. 1625. 8.

Annotationes in Pandectas, cum notis Bachouii.

Tract. de subsidiis necessitati publicae ferendis.

Rudimenta Digestorum et Codicis ex Wesenbecio desumpta studio a Voburg.

Responsa et Consilia varia sehen von ihm in Cons. Rittershusii und Christ. Leuchtii Consiliis Altorfinis.

Epistola Petri Wesenbecii ad Matth. Wesenbecium, patrum suum, et tres repp. Victor. Strigelii ad Petr. Wesenbecium, sehen in Matth. Wesenbecii Papiniano, Witt. 1570. 8.

Epistola

Epistola ad Scip. Gentilem steht in Epp. Gudianis p. 372.
Ein Schreiben von ihm an Hier. Baumgärtner zu Nürnberg,
von 5 May 1592, haben wir im M. S. Et bey Handen.

Man sehe: Ad. in vita Petri Wesenbecii. Fr. W. d. K.
Zeumeri vitas. Profess. Ienens. Uns. Nachr. von 1722 p. 707
1699.

Wenzel (Georg Heinrich) ein Geistlicher, ist von Bruch
in der Pfalz gebürtig gewesen und 1600 den 22 Oct. Cantor zu
Welden geworden. 1607 kriegte er die Pfarre in dem Nürnbergi-
schen Hiltpoltstein und wurde dazu in Altdorf ordiniret. Er starb
1632 zu Nürnberg, wurde aber nach Hiltpoltstein geführt und in
dem eingepfarrten Orte Kapel begraben. Wir haben folgende:
Leichpredigt von ihm:

Auf Frau Walburg, geb. Weichsnerin, Hn. Anton Kummels
von Lonerstadt, Pflegers zu Hiltpoltstein, Hausmutter. Nürnberg.
1630. 4.

Siehe Kirsch. dipt.

Wenzel (Justin) ein fürtrefflicher Theologe und Philologe,
ist den 8 Jun. 1667 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein
Vater, Valentin, war damals Gerichtschreiber zu Alt-Erlan-
gen, nachmals der Pfingstischen Familie Vogt und Gerichtschrei-
ber. Die Mutter hieß Clara Esther Böhmerin. Den ersten An-
fang zum Studiren sollte er in der Sebader-Schule zu Nürnberg
legen. 1680 kam er in das Gymnasium nach Ansbach und dazu in
die Unterweisung des Kapellmeister Frankens, wurde auch alda
wegen seiner Geschicklichkeit und lieblichen Stimme Hofdiscantiste.
Sein Fleiß und eine gute Aufführung wurde ferner mit einer Stelle
unter den Alumnen des Gymnasii zu Heilsbrunn belohnet, wohin
er sich denn 1685 begab und der wackern Männer, Stabners und
Krebsens, Unterricht alda genoßen. Schon hier vertheidigte er
unter Krebsen eine metaphysische Disp. de veritate und wurde für-
tchtig erklaret, die Universität zu beziehen. Et hielt also 1688:

seine Abschiedsrede de vario dicendi genere et modo et numero , so wie noch eine andere de praestantia et utilitate musices , und begab sich nach Altdorf. Bey Omeisen , Röttenbecken, Mollern und Sturmen hörte er seine philosophischen Collegia mit ausnehmendem Fleiße , disputirte 1689 unter M. Eph. Csi. *Händel de arte Germanorum poetica* , und 1691 inauguraliter unter Omeisen über die Frage , an et quomodo quis suos in uirtute paranda profectus sentire possit , womit er sogleich die höchste Würde in der Weltweisheit erlangt hat. Hierauf griff er die Theologie an, besuchte Sonntags , Fabricius und Begleiters Vorlesungen , so wie Wagenseils in den morgenländischen Sprachen , und hielt auch unter Fabricius die erste Disp. über D. Io. Sauberti annotationes in selectiora et difficiliora S. S. loca , die hernach unter dem Titel, Sauberti Opera postuma, sind herausgegeben worden. In dem er Willens war , auch andere Universitäten zu besuchen , kriegte er 1693 den gnädigen Ruff zur Stelle eines Collegens und Inspectors des Musikchors in dem Heilsbronnischen Gymnasio. Er nahm ihn willig an und stünde diesem Amte gegen 12 Jahre vor , da er dann zum Rectorat des Egidischen Gymnasii zu Nürnberg verlangt wurde. Er trat also zu Heilsbronn mit einer schönen Rede de mira hominum diuersitate in diiudicando Gymnasiorum pretio ab , und in Nürnberg mit einer andern gleich herrlichen de genuino Gymnasiorum a Christianis constitutorum scopo glücklich an. Nicht länger als zwey Jahre war er in seinem neuen Posten. Denn da er während der Zeit seine zierliche und eifrige Beredsamkeit auf der Kanzel zeigte , wurde er 1706 zu dem erledigten Diaconate bey St. Sebald allda bernffen. Weiter gelangte er 1711 seiner Verdienste wegen zur Predigerstelle bey St. Jacob und endlich 1724 zum Pastorat bey St. Lorenzen , womit er zugleich Inspector der Candidaten des Predigtamtes wurde , auch der erste war , der dieß letzte Prädicat geführt hat. Er gab sich mit seinen Candidaten viele Mühe , besuchte ihre wöchentliche Predigten unausgesezt und zeigte ihnen treffliche Vortheile in der Exegetik und Homiletik. 1725 trug man ihm zu gleich die Profession der Historie und Politik im Egid. Auditorio auf , die er mit einer treffl. Rede de prudentias ciuilia et historia- rum

rum connubio angetreten hat. In die Ehe trat er zuerst 1693 zu Heilsbronn mit seines Lehrers, Hn. Joh. Friedr. Krebsens, Predigers und Professors in gedachtem Kloster, Tochter, Jgfr. Anna Elisabeth, die 1720 ohne Kinder gestorben ist. Sodann vermählte er sich 1722 mit Jgfr. Mar. Charlotten, des berühmten Altdorffischen Jcti, Hn. D. und Prof. Heint. Lukens, Tochter, die nach seinem Tode Hn. Dr. Eph. Adam Kinder (siehe oben) geehelicht hat und sich noch am Leben befindet. Nach einer sehr erbaulichen Vorbereitung segnete er diese Zeitliche den 15 Sept. 1727. Er ist auch ein Mitglied des Pegnisschen Dichterklosters gewesen, und hat in demselben den Namen Abates geführt. Die gelehrten Schriften des sel. Hn. Predigers sind:

Orationes duae, 1) de mira hominum diversitate in diiudicando Gymnasiorum pretio, 2) de genuino Gymnasiorum a Christianis constitutorum scopo etc. Norimb. 1706. 4.

Anni 1706 auspicia etc. Nor. 1706. fol. Ist ein schönes lat. Gedicht von 2 Bogen und vornemlich mit einem Wunsch an die Stadt Nürnberg gerichtet.

Leichpredigt auf Hn. M. Tob. Winkler, Past. Mar. Nürnberg. 1720. fol.

Programma in stilo lapid. ad orat. inaug. de prudentiae civ. et histor. connubio. Nor. 1725. fol.

Relationem in causa Hochmanniana, die er gemeinschaftlich mit Hn. Pred. G. P. Mühl abgefasst, haben wir in unserm Commercii Epist. Nor. P. II. eindruckten lassen.

Siehe L. von Hn. D. J. J. Pfister. Amar. und Hirsch. dipt.

Wickner (Abdias) ein gelehrter Schulfmann im 16ten Jahrhunderte, von Nürnberg gebürtig, war Magister, wurde Rector der Schule zu Kotenburg an der Tauber und starb frühzeitig mit 36 Jahren seines Alters. Seine Wittve, Anna Müllichin, aus Nürnberg, heirathete hernach M. Georg Casius. Ein Sohn von ihm, auch M. Abdias Wickner, wurde Abt des Klosters Heilsbronn, Inspector und Professor daselbst, und starb im Jahre 1608.

Wider

Wider (Johann) ein maderer Theologe, ist im Jahre 1583 zu Böllfabruck in Oesterreich ob der Enns auf die Welt gekommen. Sein Vater, Hr. Andreas, war Pfleger und Landgerichts-Verwalter zu Wartenburg, und die Mutter, Frau Margaretha, Hn. Bened. Döbners, zu Kitzingen in Franken, beyder Rechten Doctors, Tochter. Er wurde bey Zeiten zum Studiren angehalten und deswegen anfangs nach Linz in das Landhaus, dann aber auf die berühmten Universitäten, Jena und Wittenberg geschickt. Er studierte aber sowol Jura, als Theologie, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, sich hernach zu ganz verschiedenen Aemtergebrauchen zu lassen. Nachdem er nemlich wieder in sein Vaterland zurück gekommen, wurde er zuerst Präceptor bey Hn. Hildebr. Jörgern, Freyherrn auf Prandach; dann gelangte er 1607 zur vornehmen Advocaten-Stelle zu Linz und hernach zum Rectorat zu Grieskirch. Durch sonderbare und unverhoffte Schickung Gottes kam er in das Predigtamt und wurde Pfarrer zu Steinakirchen. 1620 ist er durch das eingefallene Kriegswolk vertrieben und fast gänzlich geplündert worden, gelangte aber bald wieder zur Pfarre nach Zell in Mahland. 1624 mußte er wegen der General-Reformation in Ober-Oesterreich auch dieses Amt verlassen und ins Exilium wandern; da er sich denn nach Regensburg zu Lehrte. 1625 kam er nach Nürnberg und wurde den 1 May Diaconus an der Marienkirche daselbst, 1628 aber Pastor und Prediger an eben dieser Kirche. Man rühmte ihn nicht alleine als einen gar trostreichen Prediger, sondern auch trefflichen Poeten, Philologen und besondere Historicum. Er starb den 30 May 1630. Zweymal hat er sich verheirathet: 1) 1607 mit Magd. Schnablin; und nachdem diese bald verstorben 2) mit Mar. Bogheimerin, die ihn überlebete. Außer einer Tochter hinterlies er noch 7 Söhne, die meistens gelehrte Männer geworden, aber alle nicht in Nürnberg gebohren sind: 1) Ge. Andreas. 2) M. Joh. Christoph, der Rector des poetischen Gymnasii zu Regensburg wurde. 3) M. Joh. Ludwig, war Diaconus in St. Jacob in Nürnberg. 4) M. Joh. Jacob, wurde Rector der Schule zum S. Geist in Nürnberg. 5) M.

1) W. Zacharias, wurde Stadtpfarrer und Prediger zu St. Andreas in Weissenburg am Nordgau. 6) W. Theodosius, Superintendent zu Sulzbürg, starb als Superintendent zu Drekkingen. 7) Joh. Septimius.

Siehe L. von Corn. Marc. Fr. und Gl., wo auch sein gar wackerer Sohn, Theodosius, vorkommt.

Widmann (Georg) ein sehr verdientes Schulmann, ist zu Schwabach im Jahre 1611 oder 1612 geboren worden. Er besuchte das Gymnasium zu Kloster-Heilsbronn, in welchem er 6 Jahre Convictor war. Zu Altdorf hat er studiert und ist den 28 Jun. 1629 daselbst unter die Studenten eingeschrieben worden. 1644 kriegte er Beförderung zu Nürnberg als Colloge des Egidii schen Gymnasii, an welchem er nachgehends Corrector wurde, und auch so lange mit Fleiß und Ehren diente, bis er den 8 May 1686 von der Welt abgefodert wurde. Unser berühmter W. D. Omeis machte Verse unter sein Bildniß und rühmet ihn gar sehr, was auch vorhin sein Schüler. Er war zweimal verheirathet: 1) mit Marien, einer geb. Weibin von Schwabach. 2) nach dem 1656 zur Ehe Fr. Marien, Hn. Nicol. Derolds, Collegis der Schule zu St. Sebald, Wittwe. Ein Sohn von der ersten Ehe, Herr Ge. Stephan, wird sogleich beschrieben werden. Die älteste Tochter ist an den wackern Hn. W. Joh. Stüber, damaligen Corrector, nachmaligen Rector des Heilsbronnischen Gymnasii, verheirathet worden. Ein Paar kleine Schwestern des St. Correctors verdienen doch etwann angezeiget zu werden; sie sind benennet:

Illustr. ad Fontem Salutis Gymnasio, Sereniss. Principum, Christiani et Alberti, Marchionum Brandenb. unificentia, Ann. 1655 d. 30 Ian. ipso Patris Patriae natali restaurato gratulatur Ge. Widmann, eiusd. Gymnasii olim per sex annos, Consistor etc. Nor. 4.

Vierter Theil

Wider (Johann) ein wackerer Theologe, ist im Jahre 1583 zu Böllslabrunck in Oesterreich ob der Ens auf die Welt gekommen. Sein Vater, Hr. Andreas, war Pfleger und Landgerichts-Verwalter zu Wartenburg, und die Mutter, Frau Margaretha, Hn. Bened. Döbners, zu Kisingen in Franken, beyder Rechten Doctors, Tochter. Er wurde bey Zeiten zum Studiren angehalten und deswegen anfangs nach Linz in das Landhaus, dann aber auf die berühmten Universitäten, Jena und Wittenberg geschickt. Er studierte aber sowol Jura, als Theologie, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, sich hernach zu ganz verschiedenen Aemterngebrauchen zu lassen. Nachdem er nemlich wieder in sein Vaterland zurück gekommen, wurde er zuerst Praeceptor bey Hn. Hildebr. Jörgern, Freyherrn auf Prandek; dann gelangte er 1607 zur vornehmen Advocaten-Stelle zu Linz und hernach zum Rectorat zu Griefkirch. Durch sonderbare und unverhoffte Schickung Gottes kam er in das Predigtamt und wurde Pfarrer zu Steinalkirchen. 1620 ist er durch das eingefallene Kriegsvolk vertrieben und fast gänzlich geplündert worden, gelangte aber bald wieder zur Pfarre nach Zell in Mähland. 1624 mußte er wegen der General-Reformation in Ober-Oesterreich auch dieses Amt verlassen und ins Exilium wandern; da er sich denn nach Regensburg zu Lehrte. 1625 kam er nach Nürnberg und wurde den 1 May Diaconus an der Marienkirche daselbst, 1628 aber Pastor und Prediger an eben dieser Kirche. Man rühmte ihn nicht alleine als einen gar trostreichen Prediger, sondern auch trefflichen Poeten, Philologen und besondere Historicum. Er starb den 30 May 1630. Zweymal hat er sich verheirathet: 1) 1607 mit Magd. Schnablin; und, nachdem diese bald verstorben 2) mit Mar. Bogheimerin, die ihn überlebte. Außer einer Tochter hinterlies er noch 7 Söhne, die meistens gelehrte Männer geworden, aber alle nicht in Nürnberg gebohren sind: 1) Ge. Andreas. 2) M. Joh. Christoph, der Rector des poetischen Gymnasii zu Regensburg wurde. 3) M. Joh. Ludwig, war Diaconus in St. Jacob in Nürnberg. 4) M. Joh. Jacob, wurde Rector der Schule zum S. Geist in Nürnberg.

Hn. Friedr. Balthasar, welcher er einen Sohn, Herrn Andreas Georg, der ohnlangst als bedienter Conrector der Lorenzer Schule gestorben, und 4 Töchter gezeuget, von denen Fr. Mar. Margareth, so Hn. Joh. Matthäus Forster, angesehenen Handelsmann zu Nürnberg, zur Ehe gehabt, noch am Leben ist. Aus der andern Ehe, in welche er 1689 mit Jgf. Anna Barbara, Hn. Wihl. Babels, bestverdieneten Collegens des Egid. Gymnasii, Tochter, getreten, hinterlies er 3 Kinder: 1) Hn. Johann Wilhelm, dessen sogleich mit mehrern soll gedacht worden, 2) Fr. Mar. Barbara, welche mit dem rechtschaffenen und gelehrten Hn. Georg Sebast. Herbst, Wacern zu Feuch, in der Ehe lebt. 3) Fr. Marg. Regina, so sich nachgehends an Hn. Joh. Paul Kestler, Drat- und Eisenhändler, verheerathet hatte. Im Druck ist von dem sel. Hn. Senior:

Suspiria Deo T. O. M. dicata et Dn. Ge. Frid. Mohrn, ICto fignigeratissimo et supremi S. R. I. tribunalis in Cam. Spir. Assessorii etc. Nor. 1674.

Triples innocentiam probandi genus antiquum per duellum, ferrum candens et aquam qua frigidam, qua ardentem, prudenti magistratu iure meritoque hodie abrogatum et oratione profligatum. Alt. 1668.

Reichspredigt auf Pet. Alt. Wina, Kaufmann. 1684.

Siehe Grossens Jubelpriester, Lexicon, p. 445. und Hirschmin. iub.

Widmann (Johann Wilhelm) ein vornehmer und berühmter Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 2 Febr. 1690 zur Welt gekommen. Unter der Aufsicht und getreuen Anweisung seines Vatters legte er nicht nur die Anfangsgründe zu den schönen Wissenschaften, sondern wurde auch von eben demselben in den fürnehmsten Theilen der eigentlichen Gelehrsamkeit unterrichtet. Ob zwar anfänglich die Meinung seiner Eltern dahin gieng, daß er die Handlung erlernen sollte: so beschloffen sie doch endlich, weil man eine große Fähigkeit zum Studieren

Illustris ad Fontem Salutis Gymnasii fata, quae jam elapso iudic. seculo, delineata oratione metrica, quam ipso saeculari saecularitatis die 5 April. offert G. W. Nor. 1682. 4.

Widmann (Georg Stephan) ein bekiebter und exemplarischer Theologe, des vorigen Sohn, ist den 9 Aug. 1647 zu Nürnberg geboren worden. Er hatte die beste Gelegenheit, unter getreuer Anführung seines Vatters in dem Egid. Gymnasio, einen guten Grund zu legen. Nachdem er alle Klassen desselben durchgegangen, ist er 1664 nach vorher gehaltener Rede de mansuetudine zu den öffentlichen Vorlesungen befördert worden. Er hörte die damaligen Professoren, Held, Barth und Arnold, mit vielem Nutzen, und übte sich fleißig in der griechischen Sprache, dem Ebräischen, Rabbinischen und der Poesie. 1665 hielt er wieder, und zwar mit allgemeinem Beyfall, eine Abschiedsrede de re scholastica und bezog darauf im folgenden Jahre die Universität Altdorf. Bey dem Insp. Keu und Prof. Dürr hörte er philosophische Collegia, disputirte auch unter dem letztern 1660 de gradibus delectorum. 1669 gieng er nach Jena und besuchte die lebenden Theologen, vornemlich aber den berühmten Joh. Musäus. Nach zwey Jahren gieng er nach Hause, bekam 1674 den Pfarrdienst zu Artelshofen und Alfalter, und 1682 wurde er Diaconus an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg. Ob nun wol dieser redliche und um die Kirche sehr verdiente Mann vielfältig mit gefährlichen Krankheiten und andern Unglücksfällen heimgesucht worden, so stärkte ihn doch der grosse Gott, daß er sein Amt bis in ein hohes Alter mit sonderbahrem Beyfall führen konnte, schenkte ihm das Vergnügen, Senior seines Collegii und des ganzen Nürnbergischen Ministerii zu seyn, und lies ihn auch über dieses das seltno Glück erleben, 1725 sein 50jähriges Priester-Jubelfest feyerlich zu begehen. 1732 entschloß er sich, wegen verspürter grosser Abnahme der Kräfte sein Amt völlig nieder zu legen und den Rest seines Lebens in Ruhe zuzubringen. Er starb auch bald darauf, den 13 Oct. besagten Jahres, in dem 86sten seines ruhmvollen Alters. Er verheirathete sich zweymal, nemlich mit Jgfr. **Marg. Barbara**, einer Tochter des berühmten Apothekers, **On.**

Hn. Friedr. ~~Widmanns~~, mit welcher er einen Sohn, Herrn Andreas Georg, der ohndängst als bedienter Conrector der Loosener Schule gestorben, und 4 Töchter gezeuget, von denen Fr. Mar. Margareth, so Hn. Joh. Matthäus Forster, angesehenen Handelsmann zu Nürnberg, zur Ehe gehabt, noch am Leben ist. Aus der andern Ehe, in welche er 1689 mit Jgf. Anna Barbara, Hn. Wilh. Böhls, bestverdieneten Collegens des Egid. Gomezzii, Tochter, getreten, hinterlies er 3 Kinder: 1) Hn. Johann Wilhelm, dessen sogleich mit mehrern soll gedacht worden, 2) Fr. Mar. Barbara, welche mit dem rechtschaffenen und gelehrten Hn. Georg Sebast. Herbst, Warren zu Feuche, in der Ehe lebt. 3) Fr. Magd. Regina, so sich nachgehends an Hn. Joh. Paul Kestler, Drat- und Eisenhändler, verheirathet hatte. Im Druck ist von dem sel. Hn. Senior:

Suspiria Deo T. O. M. dicata et Dn. Ge. Frid. Mohr, ICto fignificatissimo et supremi S. R. I. tribunalis in Cam. Spir. Assessorii etc. Nor. 1674. 4.

Triples innocensiam probandi genus antiquum per duellum, ferrum candens et aquam qua frigidam, qua ardentem, prudenti magistratu iure meritoque hodie abrogatum et oratione profligatum. Alt. 1668. 4.

Leichpredigt auf Bet. Mit. Pina, Kaufmann. 1684.

Siehe Grossens Jubelpriester, Lexicon, p. 445. und Hirschmin. iub.

Widmann (Johann Wilhelm) ein vornehmer und berühmter Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 2 Febr. 1690 zur Welt gekommen. Unter der Aufsicht und getreuen Anweisung seines Vatters legte er nicht nur die Anfangsgründe zu den schönen Wissenschaften, sondern wurde auch von eben demselben in den fürnehmsten Theilen der eigentlichen Gelehrsamkeit unterrichtet. Ob zwar anfänglich die Meinung seiner Eltern dahin gieng, daß er die Handlung erlernen sollte: so beschloffen sie doch endlich, weil man eine große Fähigkeit zum Studiren

und eine besondere Neigung zur Physik und Medicin an ihm ver-
 spürte, ihn studieren zu lassen. Er wurde daher in dem Egid.
 Auditorio von den Herren Professoren Weyldorf, Wölfer,
 Eschenbach und Doppelmayr, zu der Akademie vorbereitet, und
 der nachmalige Altdorfsche Professor, Hr. Joh. Heintz Müller,
 gab ihm in allen Theilen der Mathematik gründliche Anweisung.
 1708 bezog er so fort den Altdorfschen Musensitz, hörte bey J.
 W. Baiern ein physisches und mathematisches Collegium, bey
 J. J. Baiern aber, Bruno, Hofmann und Heister die sämtlichen
 Theile der Heilungswissenschaft. Er erhielt bey Zeiten die Gunst
 seiner Lehrer, insonderheit aber würdigte ihn der berühmte Hr.
 D. Joh. Jac. Baier eines genauen Umgangs und nahm ihn
 auch auf eine 1709 in den akademischen Feiertagen angestellte
 gelehrte und nützliche Reise mit, da er dann Gelegenheit hatte,
 verschiedene merkwürdige Orte, als Eichstädt, Ingolstadt,
 München, Augsburg, Halle, Inspruck, Salzburg, Braunau,
 Passau, Straubingen und Regensburg zu besuchen und eine
 grosse Kenntniß in vielen Seltenheiten der Natur zu erlangen.
 Um nun aber auch öffentliche Proben seiner bisherigen Be-
 mühungen abzulegen, so zeigte er sich etlichemalen auf dem
 Ratheder und vertheidigte noch im ersbemeldten Jahre unter Hn.
 D. Hofmann eine Disp. de pericardio. 1711 disputirte er ferner
 unter Baiers Vorsth de adagiis quibusdam medicinalibus, und
 bald darauf unter Heistern de cataracta in lente crystallina. Nach-
 dem er auch 1711 seine Inaug. Disp. de tonsillis ohne Beystand
 und mit vielem Ruhm gehalten, so wurde ihm Licentia und im
 folgenden Jahre an dem akademischen Feste die Doctorwürde bey-
 gelegt. Nun war nichts übrig, als die bisher erworbene Gelehr-
 samkeit durch nützliche Reisen in fremde Länder zu vermehren. Zu
 diesem Ende begab sich der Herr Doctor sogleich im August über
 Würzburg, Frankfurt, Giessen, Marburg, Wezlar, Maynz,
 die nahe gelegnen Bäder und Heidelberg nach Strasburg, hielte
 sich hier etliche Monate auf, machte sich mit den Professoren,
 Salzmann und Flachen, wohl bekannt und übte sich in der Anato-
 mie und klinischen Praxi. 1713 fand er Gelegenheit, in vorneh-
 mer Gesellschaft nach Paris zu gehen. Hier nahm er nicht nur
 die

die Merkwürdigkeiten dieser Stadt und die Königl. Leichschiffe in Augenschein, sondern trieb auch unter Anführung des Bedenken zu Vernoi die Anatomie, bey Lemery aber die Chirurgie und wollte übrigens die Botanik. Von Paris gieng der Weg durch die Spanischen Niederlande nach Brüssel, Mecheln, und Antwerpen, in der Absicht von dar nach England über zu gehen. Allein es war den Hn. Doctor kaum mit einem Kaufarthey-Schiffe vom Lande abgeföhren, so erhob sich ein hefftiger Sturm, der das Schiff gegen Seeland trieb, wodurch der Schiffer genöthiget wurde, nach Rotterdam zurück zu segeln. Unser Herr Doctor blieb also in Holland, besah die vornehmsten Städte, Haag, Delft, Utrecht und Amsterdam, wo er von dem weltberühmten Kunstschüler vieles profitirte und mit dem, wegen seiner fürtreffl. Naturwissenschaften-Rabinets bekannten, Apotheker Seba Bekanntschaft machte. Die meiste Zeit aber brachte er in Leyden zu, um den Unterricht des großen Vorhabens und Ravens zu genießen. Endlich wurde die Rückreise durch Westphalen, über Hannover, Wolfenbüttel, Helmstedt, Magdeburg, nach Berlin angesetzt. Hier nahm ihn der Königl. Leibartz von Gundelshelm gar freundlich auf und trug ihm ein ansehnliches Phisicat an, welches er aber verhat und seine weitere Reise über Wittenberg, Dresden, Leipzig, Halle, wo er von dem Geheimenrath Hofmann, Ebomastus und Gundling viele Freundschaft genos, nach Jena fortsetzte, womit wiederum im Apr. 1714 glücklich in Nürnberg eintraf. Bald darauf ist er in das L. Collegium Medicum seiner Vaterstadt aufgenommen worden. Er sieng nun an, die Früchte seiner Gelehrsamkeit und Erfahrung zu zeigen. Er bewerkstelligte solches auf eine gedoppelte Art, indem er nicht nur in den ersten Jahren anatomische und chirurgische Collegia las und auf dem anatomischen Theater, welches er gleichsam von neuem in Aufnahme brachte, verschiedene Körper beyderley Geschlechtes sezirte und darüber öffentl. demonstirte, sondern auch nachgehends durch die sorgfältigste, fleißigste und glücklichste Praxin den Kranken diente. 1717 wurde er in die Kaiserl. Akademie der Naturforscher aufgenommen und erhielt in derselben 1735 die ansehnliche Stelle eines Directoris nebst den damit verbundenen Würden des H. R. R. Edlen-

Kaiserlichen Rathes, Leibarztes und Hof- und Wundarzens.
 1742 hatte er zugleich mit dem Präsidenten derselben, dem Hn.
 Geheimrath von Bächner, die Gnade, Kaiser Carl des VII
 Majestät in Frankfurt aufzuwarten und derselben verschiedene diese
 gelehrte Gesellschaft betreffende Angelegenheiten in Unterthänigkeit
 vorzutragen. Er stand im übrigen bei jedermann in großem
 Ansehen, und wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit wurde ihm
 zu verschiedenen malen eine medicische Professur zu Altdorf an-
 getragen, die er aber allezeit mit Höflichkeit ablehnte. 1737 wurde
 er Senior seines Collegii in Rürnberg, und 1739 verwaltete
 er das Decanat. Da er auch ein Kenner und Beförderer schöner
 Künste und nützlicher Wissenschaften war, so legte er nicht nur
 eine auserlesene Bibliothek, sondern auch eine ansehnliche Samml-
 ung von Naturalien an. Vermählt hat er sich mit Jzfr. Anna
 Magdalena, einer Tochter Hn. Joh. Eph. Engellands, wobei
 angesehenen Apothekers in Rürnberg, welche er aber 1741 durch
 einen frühzeitigen Tod verlor, nachdem er außer zweyen in der
 Jugend verstorbenen Söhnen den sogleich vorkommenden Sohn,
 Hn. Dr. Joh. Wilhelm, gezeugt hat. Er starb im allgemeinen
 Bedauern mit dem größten Ruhm. den 16 Jun. 1743. Den
 Actis Acad. Nat. Cur. hat er folgende gelehrte Wahrnehmungen
 einverleibet:

De colica grauißima spasmodica cum intestini icterici incarceratione.

Pulmones foetus in utero materno extincti ex parte aquae innatantes, ex parte subsidentes.

Foramen cordis ovale in inuene XXI annorum adhuc patens.

De uteri vaginae tunicae rugosae procidentia, uerum uteri corporis prolapsum referre.

De atrophia incurabili ex intercepto alimentorum in uentriculum ingressu.

De atrophia funesta ex depravata alimentorum assumptorum digestionem.

De atrophîa lethali ex denegato alimentorum, ex parte digestorum, e uentriculo egressu.

Siehe. Buchneri histor. Acad. Nat. Cur.

Widmann (Johann Wilhelm) gleichfalls ein Medicus, des vorigen würdiger Sohn, ist in Nürnberg den 28 Oct. 1721 zur Welt gekommen. Bey seines Hn. Vatters Bruder, dem wackern Hn. Conrector Widmann bey St. Lorenzen, legte er nicht nur den ersten Grund zum Studieren, sondern genoss auch dessen getreuen Unterricht in verschiedenen Wissenschaften viele Jahre lang und bis er im Stande war, auf Universitäten zu gehen. Hiernächst besuchte er die Vorlesungen Hn. Prediger Regeleins, und bey dem nunmehrigen Hn. Senior Maier bey St. Lorenzen hörte er die Philosophie und Mathematik. Da er nun iederzeit grossen Lust bezeigte, als ein Medicus in die Fußstapfen seines Hn. Vatters zu treten, so begab er sich 1740 nach Altdorf. Der berühmte Schwarz, Kelsch und Nagel waren seine Lehrer in der Philosophie und den Humaniora; verschiedene Theile der Medicin aber hörte er bey den noch lebenden sächsischen Ärzten, Janke, Weiß und Kirßen. 1741 hatte er das Vergnügen, in Gesellschaft des gegenwärtigen Nassau, Sarbrückischen Hofraths und Nürnbergischen Consulents, Hn. D. Gust. Ge. Königs, über Würzburg nach Frankfurt zu gehen und die kaiserl. Wahl- und Krönungs-Feyerlichkeiten mit anzusehen. Weil sich aber solche etliche Monate verzogen, so wurde inzwischen die Zeit mit nützlichen Reisen nach Mainz, die benachbarten Bäder, Gießen, Marburg, Wehlar, Cassel, Göttingen, Darmstadt, Heidelberg und Mannheim zugebracht. Um nun aber die angefangene Arzneiwissenschaft fortzusetzen, wurde hiezu die Universität Helmstädt erwöhlet. Er reiste demnach 1742 über Jena nach Leipzig; und da eben Hr. Hofr. Heister in Leipzig war, so gieng er in dessen angenehmer Gesellschaft über Halle, wo er den schon auf seinem Krankenbette darnieder liegenden Fried. Hofmann, den grossen Wolfen und den berühmten J. D. Schulzen sprach, nach Helmstädt. Hier genoss er der getreuen Anweisung Hn. Hofr.

Hofr. Heisters, bey dem er auch im Hause und am Tische war, fast 2 Jahre lang, hörte bey ihm einen ganzen cursus medicum, und wurde auch unter seiner Aufsicht zur Praxis angeführet. An bey hatte er auch bey Dr. Crellen ein anatomisches Collegium, und Sericke lehrte ihn die Chymie. Die akademischen Feiertage wandte er zu nützlichen Excursionen nach Wolfenbüttel, Salztal, Braunschweig, Hannover, Zelle, Magdeburg, Halberstadt, Goslar und dem Harzgebürge an. Nach einer den 22 Dec. 1744 unter Heisters Vorsitz gehaltenen Inaug. Disp. de genuum structura eorumque morbis hat er die wohlverdiente Doctortwürde erhalten und sich mit dem Anfange des folgenden Jahres über Gotha nach Nürnberg zurück begeben. Nach einem kurzen Auffenthalt trat er abermal eine Reise an und nahm den Weg über Bareuth, Carlsbad, Dresden, Wittenberg, Berlin, Lüneburg, Lübeck, Hamburg, wo er bey verschiedenen Gelehrten, besonders dem unsterblichen Brockes, freyen Zutritt erhielt, und weiter über Bremen nach Holland, besahe allda Utrecht, Amsterdam, Harlem, Delft, Haag und Rotterdam, und hielt sich den folgenden Winter in Leyden auf, um die gelehrten Vorlesungen der beyden Albinus, Gaubius und Muschenbroecks zu besuchen. Zu Anfange des Sommers 1746 gieng er wieder über Nimmwegen, Elebe, Wesel, Düsseldorf, Cöln, Coblenz und Maynz nach Frankfurt zurücke, sodann aber weiter nach Strasburg. Hier fand er erwünschte Gelegenheit sich auf dem anatomischen Theater in der Zergliederungskunst und in den Hospitalern in der Chirurgie und Praxi zu üben, wie auch von dem geschickten Hn. Dr. Fried in der Hebammenkunst vieles zu lernen. Nachdem er nun 8 Monate allda mit großem Nutzen zugebracht, und inzwischen auch eine Reise nach Basel gethan, woselbst er nebst vielen andern Gelehrten auch den etlich goldährigen Joh. Bernoulli sprach, so nahm er den Rückweg durch Schwaben nach München, sahe hier die prächtigen und gedoppelten Trauungs-Ceremonien und traf endlich im Jun. 1747 über Regensburg glücklich in Nürnberg ein. Im folgenden Jahre wurde er in das Collegium Medicum aufgenommen; und da er mithin die Stelle eines ordentlichen Physici bey der Republik bekleidet,

so daz er bey dem in München mit den von Gott Verliebten Gaben: 1726 wurde er unter die ordentlichen Mitglieder der kaiserlichen Akademie der Naturforscher gezählet und hat bereits verschiedene Observationen aufgezeichnet, die den nächst heraus kommenden Theilen der beliebten Actorum Societatis sollen beygefüget werden. Seit 1748 lebt er mit der jüngsten Tochter des nunmehr zu Helmstädt verstorbenen grossen Reichers, Fr. Marg. Kath. Justina, in vergnügter und gefegneter Ehr.

Wigand (Johann) ein gar berühmter und grosser Theologe, der uns etwas, obzwar nicht gar viel, angehet, woswegen wir auch sein Leben ganz kurz und summarisch beschreiben wollen, zumalen es ohnedem anderweitig und besonders vom Wamst sehr weitläufig erzählt worden ist. Er kam auf die Welt zu Mansfeld im Jahre 1523. Sein Vater gleiches Namens zuegte ihn mit Katharinen und lies ihn in der berühmten Schule seines Geburtsortes wohl unterrichten. Weil er gar auffserordentliche Gaben hatte, schickte man ihn bey Zeiten auf die Hochschule nach Wittenberg, wo er Lutheri, Melancthonis, Crucigern, Jonas, Wintheimen und Marcellus hörte. Drey Jahre studirte er mit grossem Fleis daselbst und kam sodann 1541, da er kaum 18 Jahre alt war, auf Melancthonis Empfehlung und seines Freunde Verlangen, als Schuldiener zu St. Lorenzen nach Nürnberg. Er wurde aber nicht Rector, wie einige Nachrichten melden; sondern diente an einer untern Klasse, oder war gar nur wie Jemand bermuthet, Hypodascalus an der Schule, so bey uns soviel, als der unterste Lehrer und Vicarius des Rectors ist. Mit Peter Vincentius, einem Schlesier und gar gelehrten Mann, der sein College an dieser Schule war, hielt er gute Freundschaft und machte in die Worte mit ihm Verse. Weil er gar nicht gerne in Nürnberg war, und ihm der Schulstaub bey so jungen Jahren unerträglich gewesen, blieb er nicht länger als 3 Jahre bey uns und gieng 1544 wieder nach Wittenberg, um seine Studien fortzusetzen. Er widmete sich nun eifrig der Theologie, wurde 1545 Magister und 1546 Pastor zu Mansfeld, wo ihm zugleich die Dialectik und Physik in den Schulen daselbst zu führen aufgetragen wurde.

Dieser Theil.

31

WUN

wurde. Als dessen die Interimistischen Streitigkeiten angingen, und man um derselben willen zu Eisleben eine Synode hielte, war er auch mit dabei und widerlegte sich den Adiaphoristen mit großem Ernste. 1553 wurde er zum Superintendenten nach Magdeburg beruffen. Hier fand er anfänglich grossen Widerspruch, indem einige Domherren die katholische Lehre wieder eingeführt wissen wollten; aber ward aber dieses und andere Verdrießlichkeiten und brachte es dahin, daß verschiedene Domherren der Lutherischen Lehre bepflichteten. 1560 wurde er Professor der Theologie zu Jena. Als bald darauf das Flavianische Wesen daselbst anging, wurde er auch darein verwickelt; da er denn zwar anfänglich den Flacius freundlich ermahnte, seine Meynung von der Erbsünde fahren zu lassen, nachmals aber öffentlich wider denselben schrieb und ihn so gar des Manichäismus beschuldigte. Er bekam aber sowohl als Flacius seinen Abschied in Jena, wendete sich wieder nach Magdeburg, wo er mit seiner Familie einige Monate blieb, bis er 1562 zur Superintendentur nach Wismar beruffen wurde, worauf er 1563 in Rostock die theologische Doctorwürde annahm. Als er sich 7 Jahre in Wismar aufhalten, wurde er wieder als Professor der Theologie und Superintendent nach Jena verlangt, welches der Herzog von Mecklenburg aber nicht länger, als auf ein Jahr, verwilligte. Allein weil er in Sachsen viel zu thun fand, blieb er länger darinnen. Denn er wohnte dem Altenburgischen Colloquio bey, half die Kirchen und Schulen in Thüringen visitiren, reiste mit dem Herzoge von Weimar 1570 auf den Reichstag nach Speyer und wurde nach seiner Zurückkunft mit grosser Liebe wieder zu Jena aufgenommen. Als nach des Herzogs Tod der Churfürst August die Vormundschafft's Regierung zu führen hatte, entsagte selbiger Wiganden nicht allein aller seiner Aemter, sondern liess ihn auch andeuten, sich binnen wenig Tagen aus Sachsen zu machen; wovon die Heftigkeit Wigands, welche er gegen die Wittenberger und Leipziger Theologen in den Händeln von dem freyen Willen des Menschen in dessen Belehrung, von den Adiaphorist. u. Ursache war. Er gieng hierauf nach Braunschweig und erhielt daselbst 1573 den Ruf zur vordersten theologischen Profession nach K^{ön}igs-

nigsberg, welche er 2 Jahre verwaltete, worauf er das Bisthum von Pomezan in Preussen erlangte, zu welchem man bald hernach 1577 auch das Sammländische Bisthum schlug, nachdem Tilem. Heshusius, mit welchem er wegen Anbethung der Menschheit Christi einen Streit gehabt, sowol von seiner theol. Profession zu Königsberg, als auch von gedachtem Bisthum entsetzt worden. Diese Stelle verwaltete er ganzer 12 Jahre, bis er den 21 Oct. 1587 zu Liebenmühl, dem Bischöflichen Sitz, verstarb. Von 1575-76 war er der Königsbergischen Akademie Rector, und weil er eben Pomezanischer Bischoff wurde, so hat Joh. Campinge das Prorectorat verwaltet. Es ist nach unsern Absichten nicht möglich, die Grösse seines Characters und seiner Verdienste zu beschreiben. Unter die letzten gehöret nebst vielen, daß er einer von den vornehmsten Urhebern der Magdeburgischen Centurien ist, die nun in Nürnberg wieder aufgelegt und bis auf die neuern Zeiten fortgesetzt werden: und zwar hat er die 14, 15 und 16te Centurie verfaßt. Verheirathet war er drey mal; 1) mit Rebecca, eines Mansfeldischen Bürgers, Tochter. 2) mit Eben, aus D. Mart. Luthers Geschlechte. 3) mit Mart. von Saugnin Tochter, Joh. von Bettelsdorf, eines Preussischen Ritters, Wittwe. Aus der zweyten Ehe überlebten ihn 2 Kinder, Anna, die an einen vornehmen Bürger in Danzig ausgestattet wurde; und ein Sohn Johann: die übrigen sind vor ihm gestorben. Zu der grossen Menge seiner Schriften, die in den anzuführenden Quellen verzeichnet, besonders aber von Adami, Freher und Zeumer am weitläufigsten erzählt worden sind, wissen wir dermalen nichts hinzuzusetzen, und wollen also diese Verzeichnisse nicht unnöthiger Weise wieder abschreiben, besonders da Wigand, weil er in Nürnbergischen Diensten war, noch nichts herausgegeben hat und wir uns also seine übrigen Arbeiten ohnedem mit keinem Rechte zu eignen können.

Man schlage also nach: Ad. Fr. Zeumeri vitas Professorum Ienensium. Schwarz. prog. XIII. Vollandi merita Melancthonis in rem liter. Nor. p. 39. Arnolds Historia der Königsbergischen Universität, 2ten Theil. Gl.

Wild (Johann) ein Nürnbergischer Bürger und Handwerksmann, gieng in seiner Jugend in den Krieg, diente dem Kaiser in Ungarn, wurde aber 1604 von den Ungarn gefangen und den Türken verkauft, da er dann in der elendesten Sklaverey 7 Jahre zubringen mußte, bis er endlich 1613 von seinem Herrn mit der Freyheit beschenkt wurde und über Constantinopel und durch Pohlen wieder nach Nürnberg kam, da er eben 27 Jahre alt war. Weil er den ganzen Orient, Egypten, Abyssinien, das gelobte Land, Cypern u. s. w. gesehen, so hat er eine Beschreibung davon herausgegeben, die ziemlich selten, aber doch nicht besonders vorzüglich ist und betitelt wurde:

Neue Reissbeschreibung eines gefangenen Christen, wie derselbe zum 7tenmale verkauft worden ic. in 4 Büchern begriffen, mit einer Vorrede Salom. Schweiggers (von der Nützlichkeit der Versuchungen und Anfechtungen.) Nürnberg. 1613. 4.

Siehe Fabricii histor. bibl. suae, T. V. p. 211.

Wild (Cyriacus) ein JEtus im vorigen Jahrhunderte, ist zu Nürnberg geboren worden, wo sein Vater Conrad ein angesehenen Bürger war. Die Mutter hieß Anna Weiblin. Die ersten Gründe des Studierens legte er in dem Gymnasio seiner Vaterstadt unter dem Rector Kiedner, besuchte auch in dem Auditorio die Vorlesungen Dülherns und Wülfers und begab sich 1653 nach Jena. Hier hat er 4 Jahre mit Fleiß in Erlernung der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit zugebracht, auch unter M. Mich. Sienhof de maiestate öffentlich disputiret. 1657 gieng er weiter, besuchte die Universitäten, Helmstädt, Leipzig, Wittenberg, Ingolstadt, und wendete sich darauf nach Altdorf, wo er noch 3 Jahre unter der Lehre und Anführung Wilh. Ludwells zubrachte. 1666 holte er zu Kostock mit vielen Ehren und Ruhm die Doctormürde, indem er daselbst den 20 Dec. de Advocatis inanguraliter stritte. Er war damals Willens, eine Reise nach Dänemark und Holland zu machen, die auch außer Zweifel vollendet worden ist, indem er erst 1674 in das Collegium der Advoca

Abwacsten seiner Vaterstadt aufgenommen worden ist. Die-
selbst starb er im Jahre 1698.

Siehe Programma inaugurale.

Wilflingseder (Ambrosius) ein Geistlicher und vori-
erflicher Musicus, aus Bayern von Braunau gebürtig, war
ungefähr um 1550 Cantor und College der Sebalders-Schule
zu Nürnberg und unterschrieb in diesem Stande 1555 das Nürn-
bergische Bekenntnis wider H. Osiandern. 1562 wurde er Dia-
conus an der Sebalders-Kirche zu Nürnberg, und starb bald dar-
auf den 31 Dec. 1563. Er hinterlies eine Wittve und zwei
Töchter, von welchen siehe Hirsch. dipt. Nebst erbaulichen Pie-
dern, die in einigen Gesangbüchern stehen, hat er folgende Schrif-
ten verfaßt:

Krotmata musices practicae. Nor. 1563. 8.

Deutsche Musica, der Jugend zu gut gestellt. Nürnberg. 1587. 8.
Aus der Dedication an Gabr. Rudolffern, Joh. Rudolffers
Sohn, welche von 1561 gestellt ist, und daraus, weil Wil-
flingseder auf dem Titel dieses Büchleins noch Cantor heist,
ist zu erkennen, daß gegenwärtige Ausgabe nicht die erste sey.

Siehe noch Acta schol. 5ten Band p. 376.

Will (Johann) ein gar wackerer Geistlicher, war vom
Pfeffel im Vogtländischen gebürtig und ist daselbst im Jahre 1575
gebohren worden. So nahe er uns angeht, so haben wir noch
nicht aussindig machen können, wo er studiret hat. Doch
wissen wir, daß er die Magisterwürde annahm und nach geendig-
ten akademischen Studien 1605 als Nürnbergischer Pfarrer nach
Worra befördert wurde. Als er 1614 den 23 May eine Probpre-
digt bey St. Sebald in Nürnberg mit besonderm Beyfall abgele-
get, gelangte er dadurch zur Kaplansstelle in der Frauen-Kirche zu
Nürnberg. Er wurde dabey Präbprediger zu St. Walpurg auf der
Westen, und 1615 überhete er die Kirche in dem Rathhäuser Kloster

mit der ersten evangelisch-lutherischen Katechismus-Predigt ein- und fieng hiemit an, nicht nur alle Mitwochen eine Kinderlehre da- selbst zu halten, sondern übernahm auch die ersten Sonntags-Vesperpredigten allda, so, daß er nun alle Sonntage zwo Predigten gehabt, eine vormittag bey St. Walpurg, und eine nachmittag in der Karthausen, die er unter großem Zulauf des Volkes wohl verrichtete. 1618 wurde er Diaconus bey St. Sebald und gab hiemit die Frühpredigten auf der Besten auf, behielt aber die Karthäuser-Predigten. 1632 wurde er Schaffer des Sebalders-Kapitels und starb den 13 Nov. 1632. Verheirathet hat er sich mit Elisabeth, Joh. Oflerdörfers von Hersbruck Tochter. Ein Sohn, M. Paul, dessen Leben wir erzählen werden, starb als Pfarrer bey St Leonhart; und einen Johann Willen, von Hersbruck gebürtig, der sich 1630 den 19 Aug. zu Altdorf unter die akademischen Bürger einschreiben lassen, halten wir auch ganz sicher für seinen Sohn, der aber in der Jugend möchte verstorben seyn. So ist auch außser Zweifel Johann Jacob Will, immatriculirt zu Altdorf den 16 Jun. 1634 und von Nürnberg gebürtig, sein Sohn, von dem wir aber weiter nichts wissen. Der sel. Schaffer lies drucken:

Leichpredigt, In. Carl Fegel auf Kirchensittenbach und Dorra, des innern und Kriegs-Raths zu Nürnberg, zu Dorra gehalten. Nürnberg 1611. 4.

Siehe Hirschi dipt. und Hirschens Nürnberg. Katechismus-Historie p. 35 sq.

Will (Joachim) ein gelehrter und rechtschaffener Theologe, ist im Jahre 1609 zu Schwarzenbach im Vogtlande auf die Welt geboren worden. Sein Vater, Paul, des vorigen Bruder, war ein angesehener Mann und Vorsteher des Bergwerkes daselbst; die Mutter hies Frau Elisabeth. Weil er Fähigkeiten und Lust zum Studiren hatte, schickten ihn seine Eltern 1620 nach Nürnberg, wo er fünf Jahre lang in der Schule bey St. Sebald frequentirte und unter andern Leonh. Lampenmaynen zum Lehrmeister gehabt hat. Von dar ist er wegen der be-
rühm-

schen Schulen in die Mark gezogen, und hat sich besonders für
 Neubrandenburg mit diesem Nutzen vertheilt, aber auch das
 Selbst einen sichern und schwindlichen Körper geholet, indem
 er nicht nur durch ungewohnte Luft und Speisen allerhand Krank-
 heiten kriegte, sondern auch in der Mark das Unglück hatte, ein
 Bein zu brechen und die Pest auszustehen. 1627 begab er sich
 wieder heraus; und nachdem er sich in Berlin, Spandau,
 Wittenberg, Eisleben u. aufgehalten, kam er nach
 Nürnberg, begab sich aber bald auf das Casimirische
 Gymnasium nach Coburg, wo er bey J. M. Meyfarten
 speiste und im Collegio publico den Grund seiner Studien gar
 vollkommen legte. 1629 zog er über Nürnberg auf die
 Universität Strasburg, hielt sich daselbst bis in das fünfte Jahr
 auf und brachte es in der Philosophie und Theologie sehr weit.
 Freyßen, Schmid, Dorscheus und Dannhauer waren seine
 Lehrer und der letztere hielt besonders gar viel auf ihn. Er hatte
 auch hier die Aufsicht über seinen nachmaligen Schwager, M.
 Friedr. Wëlhammer; und ein Gregor. Hilling war sein Schüler.
 1634 im März gieng er von Strasburg weg, hielt sich in Mainz,
 Heidelberg, Frankfurt und andern Orten auf, besuchte die Uni-
 versität Altdorf und zog sodann nach Jena, wo ihm seiner Ge-
 lehrsamkeit wegen die höchste Würde in der Weltweisheit frey-
 willig und milder sein Dank von den Herren Professoren ange-
 boten und ertheilt wurde. Er zeigte sich hierauf mit einer als
 Preis gehaltenen Dissertation und besuchte übrigens noch die
 berühmten Männer, D. Joh. Maior, bey dem er speiste, Ger-
 harden, Glaffen, Himmeln und Dilherrn. 1635 kam er aber-
 mal nach Nürnberg, wo er nun seines Blabens fandte, indem
 er 1636 den 15. Jan. zum Diaconat bey St. Egidien beruffen
 wurde. Man trug ihm zugleich die Vesperpredigt bey St. Sal-
 vator auf, die er ein Jahr lang vor einer beständig großen Men-
 ge der Zuhörer verrichtete. Seine besondere Gabe zum Prediger
 und seltnen theologische Wissenschaft war es auch, die ihm schon
 1627 die Stelle eines Pastors oder Antistes an der Frauen Kirche
 zu Nürnberg zu einem höchst seltnen Exempel zuwegen brachte,
 indem er damals kaum 23 Jahre alt war. Diese wichtige Amte
 aber,

aber, welches er mit grossem Eifer und Fleiß führte, schwächte seine ohnedem geringe Kräfte, daß er bereits den 7 Febr. 1641. mit 32 Jahren seines Alters das Zeitliche gesegneten mußte. In der Ehe lebte er seit 1636 mit Fr. Anna Maria, In. W. Eyh. Welhammers, Predigers zum H. Geist, (siehe oben) Tochter, die ihm 4 Kinder gebahr: 1) Joh. Leonhard, der hernach beschrieben wird. 2) Christoph Joachim, 3) Johann, 4) Mar. Magdalena. Von Zeugnissen seiner Gelehrsamkeit ist noch folgendes vorhanden:

Disp. theol. collegii ordinarii Paulini in Cap. IX Epist. ad Romanos. Argent. 1634. Daß er diese unter J. C. Dannhauer gehalten gehalten Disp. in fremdem Namen verfertigt, wissen wir auf seiner eignen Handschrift.

Miscellaneae controuersiae philologo-philosophicae. Ienae, 1635.

Symphonia S. Apostolorum Pauli et Jacobi, oder schriftgründliche Erweisung, daß der Spruch Jac. 2, 24. den Worten Num. 3, 28. keineswegs zu entgegen sey etc. Nürnberg. 1640. 4. Explicationes praecipuorum S.S. locorum. Ist ein M. S., so wir von seiner eignen Hand aufbehalten.

Man sehe: L; von M. Joh. Sundermann. Merita et virtutes M. Ioach. Willii oratione celebratae a Leonh. Pöschelke. Fr. und W, d; so wir alle aus unsern Familien-Nachrichten und dem Stammbuche des sel. Mannes verbesert und vermehret haben.

Will (Paul) ein Geistlicher, des obigen In. W. Joh. Will's Sohn, ist zu Nürnberg im Jahre 1615 geboren worden. Nach gelegten Gründen in der Schule lies er sich zuerst den 23 Febr. 1630 zu Altdorf einschreiben, begab sich darauf nach Strasburg und hat allda bereits 1633 unter Nic. Ferbers Deanate die Magisterwürde angenommen. 1636 den 7 Jan. kam er wieder nach Altdorf und disputirte in diesem Jahre alhier an der St. König- und Sancte eucharistia. 1638 wurde er schon als Pastor zu St. Leonhard und Eybach bestellet, welche beyde Pfar-

Pfarrren er bis 1653 gemeinschäftlich versah; da sie dann getrennet wurden und er auf der Pfarre zu St. Leonhard alleine blieb. Er starb im Oct. 1667. Verheirathet hat er sich 1640 mit Jgfr. Ursula, Conr. Waibels, eines Nürnbergischen Bürgers, Tochter. Eine Tochter von ihm, Katharina, ehlichte Hr. M. Jac. Degen, damaliger Pfarrer zu Lonerstadt. Im Druck ist von ihm vorhanden:

Leichsermon auf Fr. Esber, Hn. Joh. Bapt. Schmidts, des grössern Karths Genannten und Rechenmeisters, auch der Deutschen Schulen Visitators, Wittwe. Nürnberg. 1641. 4.

Will (Johann Leonhard) ein wackerer Geistlicher, des obigen Herrn Prediger Joach. Wills Sohn, ist zu Nürnberg den 18 Dec. 1636 geboren worden. Er gieng in die Spitaler-Schule und hat des Rectors daselbst, Hn. Adam Zanners, Kost und Unterweisung 8 Jahre genossen. Nach dessen Beförderung in das Gymnasium war M. Joh. Jac. Wider sein Lehrer, bis er endlich im Egid. Auditorio die Vorlesungen Dillherrs, Wülfers, Beers und Arnolds besuchte, wobey er noch besonders bey M. Matth. Niffel Collegia hörte. Er informirte aber auch selbst und war unter andern des nachmaligen berühmten Theologen, D. Joh. Wilh. Baiers, Præceptor. 1656 zog er auf die Universität Jena, wo er bey Beckmann, Zeisold, Pöfner, Frischmuth, Hoest, Olsen, Vosius, Korthold, Hieros, Löder, Weigel und Stahl philologische, philosophische und mathematische Collegia hörte. In der Theologie frequentirte er Joh. Ernst Gerharden, Musdus, Chemnitz und Niemann. Er hat ungemein fleißig disputiret und zwar 1) unter M. Joh. Knopfen de conscientia. 2) unter Epp. Heinz. Löder de causa principali et instrumentali. 3) unter Erhard Weigel de mundi facie conspicua. 4) unter Joh. Frischmuth über die Frage: an Ebraei statuunt, idem simul posse esse et non esse. 5) unter J. E. Gerhard de Deo patre et æterno eius filio. 6) unter eben demselben de uerbo Dei. In dem Jubeljahr der Akademie zu Jena 1658, hat er in Magistrum promovet. Von Jena gieng
 Vierter Theil. R f

er nach Altdorf, wohnte bey Dr. Weinmannen und hörte ihn und seine Collegen, Reinhartten und Dürren, in ihren öffentlichen Vorlesungen. Nachdem er sich gar wohl im Predigen gezeigt, wurde er bereits 1659 zur Pfarre nach Förenbach befördert, so ganz richtig ist, ohngeachtet er in Hirsch. dipt. unter den Pfarrern daselbst ausgelassen worden. 1664 kam er als Pastor nach Hagenpurg und 1667 als Diaconus nach Hersbruck, woselbst er 1668 Archidiaconus wurde und nach vieler Amtsstrenge den 6 Dec. 1682 von der Welt abgefördert wurde. Unser berühmter Dr. Joh. Saubert war sein gar guter Freund und hielt sehr viel auf ihn. Verheirathet hat er sich 1659 mit Jgfr. Esther Magdalena, Hn. M. Wolffg. Jac. Müllers, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Von 4 mit ihr erzeugten Kindern hinterlies er diese dreye: Hn. M. Wolffg. Jacob und Hn. M. Andreas, die so gleich beschrieben werden, und Jgfr. Anna Maria. Weit er alle seine Predigten concipirte, so haben wir noch viele Bände Homilien von ihm in MS. Etc. Gedruckt aber hinterlies er:

Leichpredigt auf Fr. Susanna, Vet. Weiffens, Handekmannes in Nürnberg, Wittwe. Altd. 1669. 4.

----- auf Hn. Siegm. Faber, Stadtpfarrer zu Hersbruck. Altdorf. 1669. 4.

Will (Wolfgang Jacob) ein gelehrter Geislicher, des vorigen Sohn, ist den 6 Aug. 1660 zu Förenbach geboren worden. Sein Vater hielt ihn und dem gleich folgenden Bruder zuerst einen Hauslehrer, Hn. Georg Kenner, der hernach Diaconus zu Plauen im Vogtlande wurde. Sodann besuchte er die lateinische Stadtschule zu Hersbruck und genoss noch dabei der gelibeten Privat-Unterweisung Hn. M. Paul Barths, damaligen Diaconi zu Hersbruck. 1678 begab er sich nach Altdorf und hörte bey Felwingern 7 König 7 Sturm, Köthenbeck, besonders aber Omelien, seine Collegia. 1678 perorirte er und sein Bruder Andreas de stupro et autochinia Lucretiae, und zwar so, daß gegenwärtiger älterer Bruder die Geschichte in Versen erzählt, der jüngere aber in ungebundenen Rede Lucretiens Keuschheit gerühmet und

und ihren Selbstmord verworfen hat. 1679 hielt er unter Felowigern eine politische Disp. über den Burgersdicium, und im folgenden Jahre disputirte er unter Sturmern de artis et naturae sororia cognatione, worauf er am akademischen Feste nebst seinem Bruder die Magistertwürde erhalten. Nun hat er auch die Theologie angefangen, deswegen besonders die Vorlesungen des Fabricii besuchet und sich in Predigen geübet. Im Frühjahre 1681 gieng er mit seinem Bruder auf die Reise und zwar in ansehnlicher Gesellschaft nach Mannheim, Frankfurt, Maynz, Cölln, auf dem Maynz gar hinab und nach Holland; worinnen er Nimwegen, Utrecht, Amsterdam, Leyden, Haag, Delft, Dortrecht besahen, unterschiedliche weltberühmte Männer gesprochen, sich weiter nach Hamburg und endlich in das Holsteinische auf die Universität Kiel gemacht, allwo er in die anderthalb Jahre verharret und etliche philosophische Collegia aufgethan hat, dazu sich allezeit vermög der noch vorhandenen Zetteln; darguf sich die Zuhörer unterschrieben, ziemlich viel eingefunden. Weil er etlichmal in der Stadtliche Hofelbst mit besonderm Beifall geprediget, wurde ihm vom Hn. D. Frank, der theologischen Facultät damals Decanus, ein Collegium homileticum zu halten selbst aufgetragen, so er auch mit sonderbarem Vergnügen vollendet. Es mangelte nicht an verschiedenen ansehnlichen Ehrenstellen, die man ihm auftrug. Weil er aber dem Vaterlande dienen wollte, und der erkrankte Vater die Rückreise verlangte, haben sich die beyden Brüder, als die stets besammen gewesen, über Berlin, Wittenberg und Leipzig nach Jena gemacht. Hier hat er bey Hn. Dr. Joh. Wilh. Baier die Stube gesucht und erhalten, ist auch von ihm unter die Anzahl derjenigen aufgenommen worden, welche die Sonntags-Nachmittag, Predigten in der Collegen-Kirche halten. Ehe er aber noch die erste Predigt verrichtete, kam die Nachricht von dem Tode seines Vatters und er eilte nach Hause. 1683 wurde er Vicarius des kranken Pfarrers zu Engelthal, M. G. Lindners; und nach drey viertel Jahren ist er 1684 zum wirklichen Pfarrer allda ernennet worden. 1690 beförderte man ihn nach Nürnberg zum Diaconat an der Kirche zum Heil. Geist. Er hat in der Jugend und auf Reisen viel angestanden und durch

frühzeitiges Anstrengen seiner Kräfte zum Studiren die Natur
dermaßen geschwächt, daß er nicht einmal 33 Jahre alt war, in-
dem er den 3 Apr. 1693 in seinem Erlöser entschlaffen. Seine
Ehewirthin war Fr. Maria Helena, Hn. Joh. G. Schultheis,
Diac. bey St. Egidien, älteste Tochter, mit welcher er 3 Kinder
erzeugte, von welchen ihn zwei Töchter überlebten, die sind:
1) Mar. Helena, heirathete einen Goldschmid zu Fürth, Na-
mens Schaffer, und ist nicht mehr am Leben. 2) Fr. Mar.
Margareth, ist die Eheliebste Hn. Joh. Utr. Flintschens, Ban-
co-Cassiers in Nürnberg. Von seinem grossen gelehrten Fleiße
ist nichts mehr vorhanden; als obbemeldte zu Altdorf gehaltene
Rede, die betitelt ist:

Stuprum et autochiria Lucretiae orationibus geminis enarrata et
improbata a Wolfg. Iacobo et Andrea Willis. An. 1678. 4.
Mit Omeisens Einladung.

Will (Andreas) ein rechtschaffenet und noch in rühm-
würdigen Angedenken lebendes Priester, des vorigen Bruder,
hat das Licht der Welt gleichfalls zu Förrnbach erblicket, den
27 Nov. 1651. So wol in der ersten Jugend, als auf der Uni-
versität Altdorf, wohin er 1676 109, hatte er völlig einerley
Lehrmeister mit seinem erst beschriebenen Bruder, mit dem er
auch die gemeinschaftliche Rede de stupro et autochiria Lucre-
tiae hielt und 1680 magistrirte, nachdem er vorher unter Omei-
sen de Epicuro ab infami dogmate, quod summi bonum con-
sistat in obscena corporis uoluptate, defenso disputiret hatte.
Er that nun auch die Reise mit seinem Bruder nach Holland,
legte sich zu Kiel unter Francken, Kortholten und Wasmuth auf die
Theologie und traf 1682 nach seines Vatters Tod zu Hause ein. 1687
wurde er Mittagprediger bey dem H. Kreuz vor Nürnberg und
1688 Diaconus zu Welden, nach einem halben Jahre aber Pa-
stor allda. 1693 kriegte er den Ruf in die Stadt Nürnberg als
Diaconus bey St. Egidien und gelangte 1696 zum Diaconate an
der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen. Er unterrichtete
hier, ausser einer grossen Anzahl allerhand Ordenspersonen aus
dem

dem Pabsthume, eine Türkinn, vier Juden, und eine Jüdin, und wurde 1713 seines Kapitels Schaffer. Nicht länger als 4 Jahre stunde er in diesem letztern Amte, indem er bereits 1717 den 29 Sept. zu seinen Vätern gesammelt wurde. In die Ehe trat er 1689 mit Jgfr. Mar. Margareth, Hn. M. Sam. Spdris, Diac. bey St. Egid. in Nürnberg, Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von welchen auffer denen ganz iung verstorbenen und noch 3 im Leben sich befindenden Jgfr. Töchtern zu merken sind: 1) Hr. M. Georg Andreas, der sogleich beschrieben wird. 2) Herr Georg Leonhard, geboren den 30 März 1694, studierte zu Altdorf und Halle die Arzneywissenschaft, wurde auf der letztern Universität der Medicin Licentiat, practicirte zuerst in dem Hofmarkt Fürth und starb als ordentlicher Phyliscus zu Marktbreit im Jahre 1748. 3) Georg Martin, starb frühzeitig, nachdem er zuvor 1705 sich in Altdorf unter die akademischen Bürger einschreiben lies. 4) Hr. Joh. Wolfgang, ein berühmter Handelsmann in Nürnberg, ist daselbst 1745 gestorben. 5) Hr. Gottfried, ein gleichfalls berühmter, weit gereiseter und in der That gelehrter Kaufmann, starb auch allda im Jahre 1755. Der sel. Herr Schaffer lies im Druck ausgehen:

Leichpredigt auf Herrn Septimius, Freyherrn zu Röggnitz, Herrn auf Vernegg, St. Ulrich, Ober-Marburg und Ober-Kinberg &c. Nürnberg. 1706. fol.

Im M S Ete hat er zum Druck fertig hinterlassen:

Vier Tractätlein: 1) ein einfältiger Unterricht für einen zu bekehrenden Juden. 2) die Beschaffenheit und Gebräuche der heutigen Juden nach ihrer Lehr und Leben. 3) die Befehrung der heutigen Juden und was dabey zu beobachten. 4) Eine Gegeneinanderhaltung der Lehre insonderheit vom Messia aus dem A. und N. Testament.

Lehre von der H. Dreyeinigkeit mit Gegeneinanderhaltung was uns davon ist geoffenbahret worden.

Juden-Taufhandlung &c.

Taufhandlung, wie selbige mit einer geböhrenen Türkin, Namens Fedma, aus Belgrad gebürtig zc. 1704 verrichtet worden.

Man sehe Hirsch. dipt.

Will (Georg Andreas) ein gelehrter und wohlgeprüfter Geistlicher, des vorigen ältester Sohn, ist den 10 Aug. 1690 zu Weiden an das Tageslicht gebracht worden. In dem Nürnbergschen Gymnasio legte er bey Bahzen, Etop, Hagendorf, Faber und Wegel einen statlichen Grund in den Sprachen und andern Wissenschaften und wurde noch besonders von seiner Mutter Bruder, dem um das Gymnasium gar sehr verdienten Hn. Joh. Adam. Spörl sel. auf das getreueste unterwiesen, bis er endlich 1706 zu den öffentlichen Vorlesungen in dem Egidischen Auditorio befördert und sodann 1707 auf die Universität Altdorf geschickt wurde. Hier waren J. W. Baier, Omeis und Kötenbeck seine Lehrer in der Philosophie, und er rühmte besonders des letztern Treue und Freundschaft bis an sein Ende. Im Griechischen hielt er sich an Sonntagen und in der Theologie an J. W. Langen. Seine Geschicklichkeit zeigte er bald mit öffentlichen Proben, indem er 1708 unter Omeisen die dritte Disp. de claris Norimbergensibus hielt, 1709 unter J. W. Baiern de fontibus anno-nae difficultatem portendentibus, vulgo Hungerbrunnen, stritte, und 1710 unter Mollern de argumento Cartesii ex idea Dei innata delumto et ab obiectionibus liberato inauguraliter disputirte, gleich darauf aber mit einer öffentlichen Rede de summo bono von Altdorf Abschied nahm. Er gieng nun nach Halle, empfieng hier die ihm am akademischen Feste zu Altdorf in Abwesenheit ertheilte Magisterwürde und hat sich bey einem fast zweijährigen Aufenthalt zu Halle unter Breithaupten, N. H. Franken, Anton und Michaelis einen vortreflichen Schatz von philologischer und theologischer Gelehrsamkeit gesammelt. 1712 verlies er Halle und gieng nach Leipzig, besahe aber auch andere Universitäten, als Jena, Erfurt, Wittenberg, Helmstädt, und die vornehmsten Orte in Ober- und Nieder-Sachsen, worauf er sich nach Prenzlau in die Uckermark verfügte und bey seinem alten Lehrer, Hn. D. Job.

Joh. Mich. Langen, über anderthalb Jahre am Tische und im Hause war, auch von diesem grundgelehrten Manne in allen Theilen der Theologie, so wie in den meisten orientalischen Sprachen, auf das erwünschteste profitirte. 1714 kam er wieder nach Nürnberg und wurde sogleich in den Cirkel der Candidaten aufgenommen. 1715 kriegte er die Mittagpredigerstelle bey dem H. Kreuz, die er mit großem Beyfall verwaltete. Es gieng zwar auch noch hier seine Absicht dahin, wieder auf Universitäten zu gehen und der Welt als ein akademischer Lehrer zu dienen; westwegen er auch verschiedene philogogische und philosophische Collegia, die er eröffnen wollte, bereits entworfen und mit seiner Lehr seinen Hand fleißig zusammen geschrieben hat. Er ist auch wirklich zweymal bey dem erledigten Inspectorate des Alumnei zu Altdorf in Betrachtung gezogen worden. Allein Gott verlangte ihn zum Dienst seiner Kirche, zu welchem er auch 1721, als Stadvicarius zu Nürnberg, ordiniret und eingeweyhet worden ist. 1723 wurde er dem kranken Pastor zu Zeitsbrunn und Obermischbach adiungiret und nach dessen Tod noch in diesem Jahre zum wirklichen Pfarrer in beyden Parochien bestellt. Bey Gelegenheit einer Lehrart vom falschen und wahren Christenthume, die er seiner Gemeine vortrug, lies er 4 geistreiche und erbauliche Lieder vom falschen und wahren Christenthume, welche nicht in allen Gesangbüchern zu finden waren, 1728 in längl. 12 drucken. Nicht leicht war ein Geisslicher bey seiner Gemeine so beliebt, als unser Herr M. Will bey seinen Pfarrkindern war: westwegen auch der Abschied sehr betrübt gewesen, den er 1734 nahm, als er ohne sein Verlangen und wider alles Denken zum Diaconat an der Kirche zum H. Geist in Nürnberg beruffen wurde, welche Veränderung auch seinen Tod verursachte. Man beförderte ihn zwar 1737 zum Diaconat nach St. Lorenzen; allein er war in diesem neuen Amte nicht länger als 6 Monate gesund, lag sodann bey dritthalb Jahren auf dem härtesten und elendesten Krankenbette, von welchem ihn ein seliger Tod den 3 Nov. 1740 erlösete. Er ist ein wahrhafter Gelehrter, exemplarischer Theologe, guter Prediger und feiner Dichter gewesen, und sein Andenken ist unvergesslich. In den Ehestand begab er sich 1724 mit Jgfr. Anna Helena, Fr. Joh.

Joh. Jac. Wällers, Seniors bey St. Lorenzen in Nürnberg, Tochter, die noch in gelegnetem Alter am Leben ist. Von 3 Kindern hinterlies er den einzigen gleichen Namen mit ihm habenden Sohn, der eben folgt.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. dipt.

Will (Georg Andreas) der Verfasser dieses Nürnbergischen Gelehrten-Lexicons, des vorigen ältester Sohn, ist zu Obermühlbach den 30 Aug. 1727 gebohren worden. Er rechnet sich zum besondern Vorzug, daß er nicht nur väterlicher Seite von so vielen wackern Priestern, sondern auch mütterlicher Seite aus dem geistlichen Stande von der Reformation her, und unter andern von den unsterblich verdienten Theologen, M. Heinrich Fabricius, sonst Schmidlein genannt, und Hn. Veit Dietrich abstammet. Sein Vatter war sein erster und vornehmster Lehrer, der ihn schier bis an sein Ende und selbst in wählender tödlicher Krankheit unterrichtete, und nebst dem Lateinischen und Griechischen auch die ersten Gründe der ebräischen Sprache brachte. Außer diesem unterwies ihn noch einige Zeit in besondern Stunden der fürtreffliche Hr. Rector Colmar in der Spitaler-Schule und dessen Hypodidascalus Sederer. Aus der Classe des damaligen Correctors im Spital, des iezigen berühmten Hn. Rector und Prof. Drümels zu Regensburg, dem er sehr viel zu danken hat, und den er nun als seinen Freund und Correspondenten verehret, wurde er in die Lorenzer Schule gethan und genoß der treuen Anweisung Hn. Rect. Würfels und Hn. Corrector Wiedmans daselbst. Mit einer 1743 öffentlich gehaltenen und selbst verfertigten Abschiedsrede, durch welche er sich des berühmten Väternaten, Hn. Hier. Wilh. Ebners von Eschenbach, dauerhafte Gunst erworben, ist er aus dieser Schule zu den öffentlichen Vorlesungen der nun verstorbenen stattlichen Professoren, Wörls, Regeleins, Herdegens und Doppelmayrs befördert worden. Noch hatte er bey dem dormaligen Hn. Rector bey St. Sebald, dem gelehrten Hn. M. Munker, bey dem wackern Hn. Kiener, iezigen Pfarrer in Alfeld, und vorher auf eine kurze Zeit bey dem nunmehrigen Hn. Pfar-

Warum Knopf in Grimmbach, verschiedene Privatstunden, in
 welchen er glücklich zur Akademie vorbereitet wurde. 1744 gieng
 er nach Altdorf, hielte sich besonders an den sel. M. Schaubert
 in der Weltweisheit und den schönen Wissenschaften, hörte aber
 auch die berühmten Männer, Schwarzen, J. A. Spiesen, Nageln,
 Adelsbültern, und in der Theologie, Bernhuden und J. D. Baiern,
 bey welchem letztern er gar wohl gelitten war und auch unter
 dessen Vorsth 1745 eine selbst verfertigte Diss. de Nothinacis,
 Leuiratum f. mulis, vertheidigte. Er übte sich fleißig im
 Predigen und war eine geraume Zeit Katechet in Penzshofen.
 1746 bewarb er sich auf Antrieb eines unbergelichen
 Freundes, der ihn mit Kosten unterstützte, um die Magis-
 terwürde, disputirte deswegen inauguraliter unter dem sel.
 Schwarzen de foro Appii et tribus tabernis, und gieng sogleich,
 weil diesmal am akademischen Feste keine Promotion war,
 nach Halle, wo er bis in das zweyte Jahr verharrete, einige philoso-
 phische und theologische Lehrstunden nach besuchte, besonders
 das Französische betrieb und den grossen Männern, Baumgarten,
 Knapp, Böhmer und dem Freyherrn von Wolf gar wohl bekannt wurde.
 Indem er inzwischen 1747 die höchste Würde in der Weltweis-
 heit zu Altdorf abwesend erhielt, fieng er, ehe er noch 20
 Jahre alt war, mit besonderer Erlaubniß der philosophischen Fac-
 ultät zu Halle an, philosophische und philologische Privat-
 Vorlesungen zu halten, die er mit gutem Glücke 1748 im
 Ostern endigte. Nach diesem hielte er sich einige Zeit zu
 Leipzig auf, sprach die berühmtesten Männer allda, und hat
 besonders von dem sel. Zeller und dem Hn. Gottsched viele
 Höflichkeit empfangen. Nachdem er auch die vornehmsten
 benachbarten Orte gesehen und sich zum zweytenmale in
 Jena mit Ruhen und Vergnügen, besonders einmal bey
 seinem vormaligen Lehrer und nachmaligen gar gehauert
 Freunde, Hn. M. Schaubert, verweilet, gieng er endlich
 nach Hause und sogleich wieder nach Altdorf, wo er sich
 noch 1748 habilitirte, verschiedene Collegia aufthat
 und sich in Altdorf niederzulassen entschloß. Inzwischen
 predigte und parentirte er öftters und machte etliche
 nützliche Excursionen in die benachbarte Pfalz und nach
 Regensburg. Im Jahre 1752 hat ihn die herzogliche deut-
 sche

sche Gesellschaft zu Gena unter ihre Ehrenmitglieder aufgenommen. 1755 gelangte er zur außerordentlichen Profession der Weltweisheit, die er mit einer nachmals gedruckten Rede de Aesthetica Veterum antrat. 1756 erwählte ihn nicht nur die ansehnliche Akademie der Wissenschaften degli Agiati zu Roveredo zu ihrem Mitgliede unter dem Namen Artemon, sondern er wurde auch noch von des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt Durchlaucht auf eine gar gnädige Art in die Ehre und Würde eines kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen gesetzt. In besagtem 1756ten Jahre errichtete er auch den 11 Jul. die Altdorfsche deutsche Gesellschaft und hat dabey nicht nur das Vergnügen, daß er das Wohlgefallen seiner Obern über dieß Vorhaben erhalten, sondern auch die Gesellschaft unter einem hochgräflichen Präsidenten aus dem erlauchten Reussischen Hause ganz rühmlich anzuwachsen sieht. Am letzten Tage des 1757ten Jahres wurde er zum ordentlichen Professor der Philosophie bestellet und ihm dabey das Lehramt der Dichtkunst aufgetragen, worauf er denn den 12 Jan. 1758 in den altdemischen Senat eingeföhret wurde. Seit 8 Jahren beschäftigt er sich eifrig mit der Geschichte seines Vaterlandes und allerhand dahin gehörigen Sammlungen, wird auch nach Endigung dieses literarischen Werkes, wenn er von Gott Leben und Gesundheit hat, an andern Theilen der Nürnbergischen Historie arbeiten. Verheirathet ist er seit 1752 mit Fr. Barb. Sab. Maria, des sel. Hn. Dr. und Hofr. For. Wilh. Neubauers (siehe oben) ältesten Tochter, die ihm 3 Kinder geboren, wovon 2 Söhne leben. Außer verschiedenen Gedichten, einigen ohne Namen gedruckten Kleinigkeiten, und dem Beytrag, den er zu der in Nürnberg 1751 herausgekommenen moralischen Wochenschrift, der Redliche betitelt, geliefert hat, ist von ihm unter die Presse gekommen:

Disp. de Nethinaeis, Leuitarum famulis, ex S. potissimum Scripturae fontibus instituta. Alt. 1745.

- - de timore Dei servili non vano. Alt. 1748.

Gedanken von der Freundschaft in einem Glückwünschungs-Schreiben zc. Alt. 1749. 4.

Grund-

- Gründriß einer Kritik der Bons Mots ꝛc. Altd. 1749. 8.
 Auszug aus der neuesten Geschichte der Gelehrten, auf das Jahr
 1749 und 1750. Zween Bände in 4. Ist eine gelehrte Zeit-
 ung, die er auf Verlangen geschrieben, und in welcher er
 auch alte und seltns Bücher und Codices, die ihm aus der be-
 rühmten Eberischen Bibliothek zu Nürnberg großmüthig mit-
 getheilet worden, recensiret hat.
- Gedanken von der Pflicht zu beirathen, in einem Glückwün-
 schungs-Schreiben ꝛc. Altd. 1750. fol.
- Tabula omnes philosophiae partes ostendens. Alt. 1750. fol. pat.
 Typus pronominum ebr. quae suffixa dicuntur, et forma classium
 temporumque uerborum perfectorum in tabb. 1750. fol. Diese
 und die vorhergehende Tabellen sind bloß zum Lehrgebrauch ge-
 druckt.
- Nöthige Vertheidigung seiner philosophischen Betrachtung der
 guten Einfälle oder Bons Mots, wider den Angriff Hn. Dr.
 Groschens ꝛc. Onolz. 1751. 4.
- Was die Redigirgelahrtheit für eine Verbindung mit der Arznei-
 wissenschaft habe? Ein Sendschreiben ꝛc. Altd. 1751. 4.
- Sammlung einiger Frauertreden, welche auf der Hochschule zu
 Altdorf sind gehalten und mit einer Vorrede von der Marcus
 der Frauertreden herausgegeben worden. Onolz. 1752. 8.
- Des Hn. v. Voltaire Ode und drey merkwürdige Briefe, nebst
 einem andern besondern Brief eines Fränkischen Doctors, wel-
 che alle an den berühmten Hn. Cardinal Quirini sind abgelaßen
 und in das Deutsche übersetzt worden. Nürnberg. 1752. 8.
- Disp. de possibilitate miraculorum. Alt. 1753.
- Narratio de M. Gregorio Purmanno, Decano Lehrbergensi, cum
 epistola ad Dn. Jo. Ge. Purmannum etc. Alt. 1754. 4.
- Nachrichten aus dem Reiche der Kunst und Gelehrsamkeit. Nürnberg.
 1754. 8. War eine gelehrte Zeitung, die aus Geduld des
 Verlegers nicht länger als ein halbes Jahr fortgesetzt wurde.
- Nachricht von Hn. Siegm. Hertel, einem Vorfahren des Hal-
 ler-Kressischen Geschlechtes, in einem Glückwünschungs-
 Schreiben ꝛc. Nürnberg. 1754. fol.
- Das Lob des Nürnbergischen Frauenzimmers, in einem Glück-
 wünschungs-Schreiben ꝛc. Altd. 1754. fol.

Programma inaug. novum, generatorem et accuratorem Physice conceptum tradens etc. Alt. 1756.

Oratio solennis de Aesthetica Veterum. Alt. 1756. 4. Das vorstehende Programm ist dieser Hsde wieder beigefüget worden.

Disp. de ratione indeque pendentibus principiis. Alt. 1756.

- - de vanitate et principiis vani. Alt. 1756.

- - de lingua uniuersali. Alt. 1756.

- - de uera macrocosmi et microcosmi eaque inter se comparatione. Alt. 1756.

- - de usu monadologiae, auct. resp. Ge. Leonh. Klinger. Alt. 1756.

- - de anima mundi. Alt. 1756. Diese 6 Dissertationen sind hernach zum Gebrauche öffentlicher Vorlesungen und Privat-Disputation-Übungen unter dem Titel Selecta philosophica, zusammen gefüget worden.

Commercium Epistolicum Norimbergense, I. Virorum Celeb. Norimb. ad diuersos et diuersorum ad Norimbergenses Epistolae e MSS. primum editae. Alt. 1756. 8.

Commerci Epistolici Norimbergensis Rarticula II. Alt. 1757. 8. Von diesem Commerz. Epist. werden noch mehrere Theile folgen.

Spicilegium philologicum de Nethinacis, auct. resp. Phal. Alb. Christfels. Alt. 1757.

Versuch in Beiträgen zur deutschen Sprache, Veredsamkeit und Geschichte herausgegeben von der deutschen Gesellschaft in Altdorf. Alt. 1757. 8.

Gesetze und besondere Einrichtung der deutschen Gesellschaft in Altdorf. Altd. 1757. 8.

Merkwürdige Lebensgeschichte Hn. Dr. Ge. Friedr. Deinleins, eines vornehmen und unsterblich verdienten Jcti, zum Ablesen an dessen Begräbnis-Tage verfasst, nebst der Trauerrede auf den sel. Hn. Doctor vom Rechte zur Unsterblichkeit. Münch. 1757. fol.

Winter

Winkler (Cobias) ein rechtschaffener und berühmter Theologe, hat das Licht der Welt erblicket zu Nürnberg den 31 Jul. 1648. Sein Vater war Herr Benedict Winkler der ältere, auf Dölig, Stinz und Staarsiedel, aus Leipzig gebürtig; die Mutter aber Fr. Mar. Magdalena, eine geb. Pellerin von Soppershof. In 9 Jahren gieng er die Klassen des Gymnasii durch und nahm in demselben Abschied mit einer Rede de iuvenum imprudentia seniorum prudentia corrigenda. Unter der Aufsicht des berühmten Ditherns, der seine Studien dirigirte, behielte er einen Hauslehrer, Hn. Joh. Jac. Ebellein, bey und wurde durch Arnolden, Wölfern und Beren noch näher zu den akademischen Wissenschaften vorbereitet. Nach einer 1665 in dem Egid. Auditorio gehaltenen Abschiedsrede de Patriarcha Constantinopolitano gieng er auch wirklich auf die Universität Leipzig, hörte daselbst die Philosophie, morgenländische Sprachen und Kirchengeschichte bey Jac. Thomasius, Val. Alberti, Scherzer und Kromayer, wurde noch in besagtem 1665ten Jahre der Philosophie Baccalarius, und nachdem er de pictura Michaelis Archangeli peroriret, und unter Jac. Thomasius de virtutibus cardinalibus disputiret hatte, erhielt er bereits 1666 die Magisterwürde. Im folgenden Jahre zeigte er sich als Präses auf dem obern Katheder und gieng hiertauf nach Altdorf, wo er in der Philosophie, den Sprachen und der Theologie Felwingers, J. E. Dürrens, G. M. Königs und L. F. Reinharts, in den Geschichten und dem öffentlichen Rechte aber Wagenfelds Zuhörer war. Hier in Altdorf hatte er das Unglück, daß ihm durch einen unvorsichtigen Streich eines seiner sonst guten Freunde das rechte Aug völlig ausgeschlagen und verderbet wurde, daß es nicht mehr wieder herzustellen gewesen ist. Weil sein Herr Vater inzwischen den Bohnntag gedurdert und sich nach Augsburg begeben hatte, gieng er 1669 von Altdorf dahin und begab sich zu Hn. Diac. M. Gaeßlich Spigeln in die Kost und Wohnung, genoss auch noch 2 Jahre lang dessen vorwüßliche Bibliothek und Handleitung in der Theologie mit besonderm Nutzen. 1671 reiste er nach Strasburg, lernte daselbst noch vom Dr. Seb. Schmid und Bebeln, von welchem letztern

er ein Haus- und Tischgenosse war, disputirte auch unter ihm *de bis mortuis* und übte sich übrigens im Predigen. Nach 2 Jahren erhob er sich über Frankfurt, wo er sich mit dem berühmten Spener bekannt machte; wieder nach Leipzig, hielt sich aber diesmal nur etliche Wochen alhier auf und eilte nach Hamburg, um sich der Unterweisung des Hn. Sic. Edzardi in den morgenländischen Sprachen noch zu bedienen. Hier kriegte er durch Dr. Spenern eine Vocation zur Superintendur zu Sultzbach; weil aber die Briefe liegen geblieben und diese Stelle inzwischen besetzt wurde, nahm er durch abermalige Vermittelung Hn. Dr. Speners einen andern Ruff als Hof- und Legations-Prediger bey der Schwedischen Gesandtschaft zu den Friedens-tractaten in Eöln an und wurde dazu 1673 in Frankfurt vom Hn. Dr. Spener selbst ordiniret. In Eöln war er dreyerley Schwedischer Gesandten mit seinem geistlichen Amte bedienet, und als die Friedens-tractaten zerrissen wurden, gieng er mit dem Hn. Grafen Tott nach Paris, versah unter ihm und unter zween nachfolgenden Gesandten die Predigerstelle mit vielem Ruhm und großer Klugheit, hat auch in der Stille ein Hospital für die Protestanten in Paris aufgerichtet und solches, solange die Schwedische Gesandtschaft da gewesen, unterhalten, welches keines von ihm noch nach ihm zuwegen bringen konnte. 1678 quittirte er sein bisheriges Amt und trat nach erhaltenem rühmlichen Zeugnisse seine Rückreise durch Flandern und Holland nach Deutschland an. Als er nach Amsterdam kam, wurde er von den Aeltesten dasiger deutscher Gemeinde gebetten, eine zeitlang die Stelle ihres Predigers zu versehen, wozu er sich auch endlich bereden lassen; doch aber, weil er unter dasigen Kirchendienern viel Zankens und Streitens gefunden, nicht länger als 6 Monate vertrat. Gemachte also 1679 eine Reise durch Holland und gelangte über Nimwegen, Eöln und Frankfurth wieder zu Nürnberg an. Hier und hernach in Augsburg hielt er Gastpredigten, und nahm 1680 zu Nürnberg die Stelle eines Diaconi an der Marien-Kirche und Predigers bey St. Clara an, nachdem er zuvor einen Ruff des Fürsten von Wirkenfeld zur Hofprediger-Stelle und eines andern nach Lindau verbetten hat. 1683 ist er zu der aussehn-

Stelle

Stelle eines Pastors und Antistes an besogter Marien-Kirche befördert worden, welche er 37 Jahre mit unermüdetem Fleiß und besonderer Treue verwaltet hat. Während dieser Zeit hat er unterschiedene Vocationes, als nach Dresden zu Oberhofprediger-Stelle, nach Hamburg zum Pastorat und andere Orte mehr gehabt, aber selbige niemals angenommen. Auffer vielem Kreuz und allerley schweren Krankheiten ist er endlich 1695 mit gänzlicher Blindheit heimgesuht worden, hat aber gleichwol sein Amt und seine wöchentlich gedoppelten Predigten noch ganzer 24 Jahre versehen und ein unvergleichliches Gedächtniß und durchdringenden Verstand bis an seinen Tod behalten. Ueberhaupt aber war seine Gelehrsamkeit in göttlichen und weltlichen Sachen eine der vorzüglichsten, gleichwie er auch eine kostbare Bibliothek besaß. 1720 wollte er wegen abnehmender Leibeskräften sein Predigtamt niederlegen und nahm deswegen den 19 May von seinen Zuhörern Abschied, ist aber gleich darauf, den 2 Juny, gänzlich von der Welt abgefordert worden. In die Ehe begab er sich 1681 mit Jgfr. Anna Katharina, Hn. Joh. Andr. Matth. Markt. Adjunctes zu Nürnberg, Tochter, mit welcher er 14 Kinder erzeugt und folgende bey seinem Tode hinterlassen hat: 1) Hn. Ge. Siegmund, damaligen Hofmeister eines Herrn Grafen von Dappenheim. 2) Jgfr. Clara Katharina. 3) Hn. Georg Tobias, Kaufmann in Leipzig. 4) Hn. Dr. Eph. Andreas, der alsobald vorkommt. 5) Jgfr. Christina Magdalena. 6) Hn. Gottfried, damaligen Secretär bey dem Hn. General-Lieutenant von Barner, der durch ein in die 13 Jahre getriebenes nichtiges und betrüglisches Wissions-Werk (wobon eine actenmäßige Species facti, 1720 in fol. gedruckt ist,) sich und einer hohen Obrigkeit viel zu schafften gemacht hat. 7) Wolfg. Benedict. 8) Joh. Jacob. 9) Joh. Heinrich, und 10) Wolfg. Friedrich; welche 4 legtern Söhne sich auf die Handelschafft appliciret haben. Von hinterlassenen Schriften des sel. Hn. Predigers sind anzuführen:

Disp. de suspicione. Lips. 1667. 4.

Trossschrift über den Eintritt Hn. Eph. Pellers, Marktvorgeters, an dessen hinterlassene Wittwe, Fr. Mar. Magd. geb.

geb. Teslin. Steht an der von Hn. Pred. Wüßdorf gebu-
tenen Reichspredigt, Nürnberg. 1681. 4.

Erklärung Sirachs, Kap. 43, 32. 33. 34. steht als ein Bey-
trag zu der Gottlobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft in der
besondern Nachricht, die Hr. Dr. G. Paul Hönn davon her-
ausgegeben hat, p. 64-70.

Ein Brief an Balt. Nebeln steht in Seelenii deliciis epist. p. 385,
sqq. und in Conspectu supell. epistol. ext. ap. Io. Cph. Wolf-
sum, p. 178 wird auch ein Brief von ihm an Marc. Weiborn
angeführet.

Man sehe L, von Hn. Just. Wegel.

Winkler von Dölig (Christoph Andreas) ein ansehn-
licher Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 19 May
1688 auf die Welt gekommen. Er studierte zu Halle, woselbst
er mit einer Inaugural-Disp. de morborum complicatione die
Doctorwürde in der Arzneykunst erlangt hat. Nach vollendeten
Reisen wurde er 1717 in das Collegium Medicum seiner Vatters-
stadt aufgenommen, in welchem er seit geraumer Zeit einer mit
von den Herren Seniores ist und zu verschiedenen malen das
Decanat verwaltet hat. Seine Praxis ist eine von den stärksten
und berühmtesten in Nürnberg. In der Ehe lebt er mit Frau
Kathar. Helena, des Ritterschafftlichen Consulents, Hn. Pet.
Berlins, (siehe den 1 Theil) hinterlassenen Wittwe, einer ge-
bohrnen Schoberin. Eine Tochter von ihm vermählte sich 1759
mit Hn. Dr. Phil. Ludw. Beck, der Republik Nürnberg ordent-
lichen Advocaten.

Winkler (Samuel Veit) ein wohlverdienter Jüngling,
ist den 2 Apr. 1724 in Nürnberg auf die Welt gekommen, als
wo sein Vater in dem löbl. Lepphauf Schatzmeister ist. Nach
denen bey dem damaligen Hn. Conrect. Kahhard gelegten ersten
Gründen des Wissens besuchte er bis 1743 die Lorenzer Schule
und im folgenden Jahre die öffentlichen Vorlesungen der Herren
Professoren im Egid. Auditorio, Mörls, Regeleins, Herdegens
und

und Doppelanwers. Hiernächst hatte er der Privat-Unterrichtung des nunmehrigen bestverdienten Hn. Prediger Schönlebens vieles zu danken und bezog nun nach vollkommener Vorbereitung zur Akademie um Ostern 1744 die Universität Altdorf. Anfangs hörte er in den Humaniora und der Philosophie die fürtrefflichen Vorlesungen Hn. Dr. Bernhoffs, Schwarzens, Spießens und Nagels, absonderlich des sel. Mag. Schauberts, unter welchem er auch *parlem priorem meditationum ad logicam pertinentium* 1745 als Respondens öffentlich vertheidigte. Ob er nun schon anfänglich sich auf die Gottesgelahrtheit legen sollte, und in dieser Absicht auch bey dem sel. Hn. Dr. Profenreuter die Dogmatik, so wie den Hn. Prof. Nagel im Ebräischen hörte, so erwählte er doch gar bald die Jurisprudenz zu seiner Hauptwissenschaft und besuchte im bürgerlichen und öffentlichen Rechte Deinleins und Heumanns Lehrstunden. 1747 begab er sich nach Jena, allwo er bis gegen das Ende 1748 Baden, Engau und Stangem in allen Theilen der Rechtsgelahrtheit zu führen hatte. Nachdem er hierauf die benachbarten Sächsischen Universitäten gesehen, begab er sich wieder zurück nach Altdorf, übte sich öfters bey Hn. Dr. Heumann im Referiren der Acten, wurde 1749 mittelst einer rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. de poenis conjugum intra annum huius secundas nuptias contrahentium, ad ill. leg. X. tit. XXVIII. Reformat. Nor. beyder Rechte Licentiat und am dem gleich darauf folgenden akademischen Feste bestverdienter magistrus Doctor. Das nächste Jahr darauf wurde er so fort in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, gelangte 1753 zum Syndicat der Republik, und nachdem er diesem ihm anvertrauten Posten theils zu Hause, theils in auswärtigen Verschiedungen bis in das sechste Jahr mit Beyfall und guten Verdiensten vorgestanden, ist er in diesem 1758ten Jahre zum ordentlichen Consulenten und Beysitzer am E. Untergerichte bestellt worden.

Winter (Adam) ein Gefälliger, von Schönbach bey Eger gebürtig, wo sein Vater, Wolfgang, als Schmid und Bierbräuer lebte, studierte zu Altdorf, wohin er um 1600 mag gekommen seyn, und war daselbst ein 7jähriger Stipendiat von
 Dieter Uell, M m Nürnberg

Nürnberg. 1605 disputirte er unter Mich. Alcarten de officiis dialectici interrogantis und wurde in diesem Jahre Magister; 1608 aber stritte er unter Joh. Kil. Spremberger de ecclesia Dei catholica iuxtaac particulari. Noch vorher, nemlich im Jahre 1607, wurde er Vicarius der Kirche zu Altdorf und Pfarrer in Rasch. 1610 kriegte er die Buschendorfer Pfarre, wurde 1614 Pastor zu St. Johann vor Nürnberg und Mittaprediger zum H. Kreuz und ferner 1624 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, von wannen er aber 1627 versetzt und auf die Pfarre zu Obermichelbach gethan wurde. Er soll 1646 den 9 Jun. gestorben seyn. ~~Wen~~ aber noch vor diesem angeblichen Todesjahre meen andere Pfarrer zu Obermichelbach angetroffen werden, so möchte er etwan gar abgesetzt worden seyn. Und diese ist um soviel gläublicher, weil er schon vorher einmal, im Jahre 1617, abgesetzt war und erst nach vielem Bitten, wieder auf seine Pfarre zu St. Joh. Markt kam. Auch finden wir, daß er zweymal auf das Rührn gefängnis zu Nürnberg gestraffet wurde, weil er überhand leichtseltig und unpriesterliche Händel mit Fressen, Saufen, Dabseln, Zanken und Schmähen soll getrieben und über dieses als Pfarrer zu St. Johann den Herren Kaplanen bey St. Sebald und Vorsetzern allerhand unbefugten Eingriff mit Lindtosen, Kopulieren und dgl. gethan haben. Drey Weiber, die er noch einandengebahr hat, werden in Kirch. Bptrychis Sebald, et Obermichelbachensibus angeführet, wo aber auch aus unsern Nachrichten einige Besserbesserung kan gemacht werden. Uns sind übrigans noch von ihm folgende, obwohl nicht gar viel bedeutende, Schriften bekannt, aus welchen so viel zu ersehen, daß er ein Poet, oder vielmehr ein bettelnder Versemacher gewesen, der den Kaiser und fast alle Stände angefangen hat:

Norimberga oenopola ac hospita, h. e. quot et sub quibus signis
 Norimbergae oenopolia et hospitia publica et tabernae uinariae
 aperta sint et celebriora habeantur et peregrinorum et incolae
 sum gratia carmine comprehensa et stromae loco edita. Nürnbergischer
 bergischer Wein Verkauf und Gastbestellung etc. etc. in lat.
 und deutschen Versen. Ohne Jahr und Ort in 4. Cele.

Celeberrimi et florentissimi horti , h. e. Reipubl. Norimb. Magistraticae arbores etc. sicut floruerunt Ann. 1625 et 1626. Norimb. 4.

Fragrantissimi et ornatissimi horti , h. e. Reipubl. Nor. post magnifici Senatus magistraticam arborem maximam et dicasterii urbani arboretum maius , arbuscula alia minora etc. a. 1625 et 1626 exculta. Nor. 4.

Pallas Norica , h. e. Capitanei et signiferi bellici pedestres , 1625 et 1626. Nor. 4.

Celeberrimi et fragrantissimi horti , h. e. Reipubl. Nor. laurus maior et minor , h. e. Doctores et Licentiati , sicut floruerunt ann. 1626 et 1627. Nor. 1626. 4.

Pallas Norica Civilis , ann. 1633 et 34. Accessit Iessus , s. elegia lugubris super obitu Dn. Gustavi Adolphi , Reg. Suec. Nor. 4.

Acrostichis dupla uotiuu anagrammatica , Ferdinando II Imp. oblata. Accessit palma florens , s. encaenia decennialia Magnif. Senatus Nor. 1635. 4.

Pallas Norica togata , tam prouincialis regens et defendens , quam Academia Altdorfina docens et instruens etc. Nor. 1637. 8.

Winter (Georg Christoph) ein geborner Nürnberger studierte Jura und nahm zu Altdorf die Licentiaten-Würde an mit einer 1725 ohne Bestand verfochtenen Inaug. Diss. de electione fori.

Wirth (Caspar) der Republik Nürnberg Syndicus lebte um die Zeiten der angehenden Kirchen-Reformation und muß wol beständig oder doch häufig in Verschiedungen gebraucht worden seyn. 1517 war er zu Augsburg und 1520 zu Rom, wo ihn die deutschen Prediger, Mönche zum Procurator und Collicitator bey dem Pappst in ihren Angelegenheiten mit Joh. Neuchlin bestellten; wie solches aus etlichen Briefen erhellet, die der berühmte Hr. Joh. Neumann erst dieser Tagen unter dem Titel, Documenta literaria, herausgegeben hat.

Wirth (Ambrosius) ein exemplarischer und um Nürnberg gar sehr verdienster Priester, ist zu Wolkensburg in Meissen, einem Dorf ohnweit Penig, den 20 May 1656 glücklich in die Welt eingetreten. Sein Vater, Georg, war ein Zeugmacher daselbst. Er frequentirte anfangs die Schule zu Penig und Schneeberg, und sodann die Sebalder Schule zu Nürnberg, nebst dem Egidischen Auditorio. Hierauf gieng er 1680 nach Jena, von dar eine zeitlang nach Hause, kam aber wieder nach Nürnberg, informirte hier vornehmer Leute Kinder, gieng 1683 in den Titel der Candidaten und wurde 1687 Frühprediger in der Schloßkirchen zu St. Margareth, auch noch in selbigem Jahre Pfarrer in dem Nürnbergischen Markte Eschenau. Wegen seines Eifers über die Sabbath-Entheiligung, fleischliche Tanne u. a. m. ist er den 1 Apr. 1693 von den Kirchen-Patronen abgesetzt worden. Weil aber solches für den Eifer eines rechtschaffenen Priesters des Herrn zu hart schien, so wurde in einer angestellten Conferenz beschlossen, daß Herr Wirth noch 3 Sonntage predigen und an dem letzten seinen Abschied von der Gemeinde nehmen sollte; so geschehen ist. Man erlaubte ihm hierauf in der Stadt Nürnberg zu predigen und mit Leichen zu gehen, bis er 1694 die Frühpredigten zu St. Walburg auf der Wessen bekam, womit er zugleich Pfarrer in dem Nürnbergischen Zuchthause wurde. 1697 ist er als Prediger oder Pfarrer in der Suden, d. i. der Krankenstube im Neuen Spital zum Heil. Geist, beruffen worden, von welchem beschwerlichen, jedoch bey ihm gar gesegneten Amte ihn Gott durch ein seliges Lebensende den 15 May 1723 abrußte, nachdem er inzwischen zur ältesten Predigerstelle allda gelanget ist. Sein großes Verdienst um die Nürnbergische Kirche bestehet darinnen, daß er nicht nur in seinem Hause Übungen des Christenthums angestellet, die gar häufig und andächtig besucht worden, sondern daß er besonders mit vieler Mühe und Erene eine Schule für arme Kinder errichtet, worinnen diese die Lehre und Schulbücher umsonst empfangen. So viele Hindernisse anfänglich dieser Anstalt gemacht wurden, so glücklich ist sie doch zu Stande gekommen; und es blühet diese Armen-Schule seit 1701 unter augenscheinlicher

göttlicher Vorsicht noch bis heute im Segen. Ein Sohn von ihm, der in der trefflichen Methode seines Vaters wohl bewandert war, ist dieser Schule eine geraume Zeit vorgestanden, aber auch seinem Vater gar bald, und zwar ein Jahr nach dessen Tod, im Sterben gefolget. Endlich ist es auch ein großes Verdienst des sel. Ambrosius gewesen, daß er so viele herrliche und erbauliche Schriften zum Vellen der Erwachsenen und der Jugend verfertigt hat. Seine außerordentliche Gabe zum Katechisiren und so fastne als leichte und deutliche Zergliederungskunst macht diese Schriften auch für Studierte, und besonders seine Zergliederungen der biblischen Sprüche und Bücher für angehende Prediger vorzüglich brauchbar. Gott segnete ihn, daß er die meisten Bücher in eigner Verlage herausgeben und zum öfttesten aufgelegt sehen konnte. Sollten wir sie nicht alle namhafte machen können, so sind es doch die allermeisten; wie folget:

Schriftkern, oder biblisches Spruchbuch. 1698 und 1719. 8.

Des Liederschatzes erster Theil. 1700. 8.

Der fromme Soldat 2c. 1704. 8.

Zergliederung des Kleinen Katechismi Lutheri. 1705. 8.

Christliches Handbüchlein. 1706. 8. Verbesert und vermehrt mit der einfältigen Anweisung für diejenige, welche der zarten Jugend den kleinen Katechisimum Lutheri beybringen sollen, 1714. 8.

Nürnbergisches Kinderlehrbüchlein, darinnen jede Frage wieder durch neue unter dem Text gesetzte Fragen zergliedert wird. 1711. längl. 12. Diese neue Fragen mit ihren Antworten gab er hernach besonders heraus unter dem Titel:

Katechetische Zergliederung der Nürnbergischen Kinderlehre. 1711. 1727. 8. Wodrey auch eine Zergliederung der Augsp. Conf. befindlich ist.

66 Lectiones des Kleinen Katechismi, in kurzen und leichten Fragen mit ihren Antworten. 8.

Biblisches Historien- und Namenbüchlein. 1711.

Biblisches Spruchbüchlein für die christl. Jugend. 1711. Ist schon die 2te Ausgabe.

Singende Haus- und Herrens Andacht. 1712.

- Himmliche Seelenweide für die zarten Lämmer J. C. 1712.
 Erste Buchstaben der göttlichen Worte. 1713. 8. Ist öfters auf-
 gelegt, und besonders 1717 mit einer sehr ausführlichen Er-
 klärung und Zergliederung.
- Kurzer Auszug der Sprüche, welche in dem Tractätlein: die er-
 sten Buchstaben der göttl. Worte ic. erkläret sind, etwas
 einfältiger gefasset.
- Geistreiches Gesangbüchlein. 1714.
- Christliches Handbüchlein für liebe Weichkinder, nebst einer Auf-
 munterung an die Communicanten. 1718.
- Geistreichen Liederschazes vollständiger Theil. 1719.
- Kurze Einleitung zur heilsamen Lesung der H. Schrift A. und
 N. Test. 1720.
- Geistliches Schatzkästlein in 3 Theilen.
- Nöthige Katechismus-Stücke, samt dem kurzen Anfang der ka-
 techetischen Lehre. Hn. M. Andr. Eramers.
- Blumen- und Würzgärtlein voll heiliger und andächtiger Gebete.
 Ist etlichemal aufgelegt.
- Büchlein von den fürnehmsten Gaben und Wohlthaten Gottes.
 Ist oft aufgelegt.
- Die 4 Evangelisten, in Frag und Antwort zergliedert. 1721. 8.
- Die Apostelgeschichte in Frag und Antwort zergliedert. 8.
- Die Epistel an die Römer in Frag und Antwort, auch mit vielen
 Lehren und Anmerkungen deutlich erläutert und erkläret. Ist
 nach seinem Tode von Hn. Esti. Hirsch ausgegeben worden,
 1724. 8. In der Hirschischen Vorrede ist die beste Nachricht
 von den Wittischen Schriften, die wir zu diesem Verzeich-
 nisse gebraucht haben.
- Man sehe Hirsch. min. iub. p. 43. E. C. Hirschs Nürnberg.
 Katechismus-Historie. In dem GL. verdiente dieser geistreiche
 Theologe auch eine Anzeige, und von Weiz. hätte seiner Verdien-
 ste um das Lieder-Studium können gedacht werden, so viel-
 leicht noch in den Analectis geschieht.

Wittig (Georg Bassilius) Burger und Apotheker bey
 der güldnen Kugel zu Nürnberg, lebte im vorigen Jahrhunderte
 und

und gab heraus in Kraft, Wirkung und Gebrauch des gerechten und besten Eberharts Andromachi-Senioris, Nithridats Dammocratis und der lösslichen auch viel berodhrten Giff-Latroerregen Matthioli etc. 1675. 12.

Wittwer (Johann Conrad) ein lebender Medicus, ist zu Nürnberg den 26 März 1720 geboren worden. Sein Vater, Michael Gottfried, war Bader und Wundarzt daselbst. Nachdem er in dem Egid. Gymnasio und bey andern getreuen Lehrern zu der Philologie, Philosophie und Medicin war vorbereitet, auch von seinem Vater in der Chirurgie unterwiesen worden, gieng er 1738 nach Jena, woselbst er bis 1741 die Hörsäle verschiedener Professoren in der Weltweisheit und Arzneykunst besuchte. Von dar reiste er zurück nach Altdorf, wo er es durch die gründliche Anführung der dasigen noch lebenden berühmten Lehrer in der medicinischen Facultät so weit brachte, daß er nach rühmlich vertheidigter Juag. Disp. de vomitu vomitus remedio ans Petri und Pauli Feste 1742 daselbst die verdiente Doctorwürde in der Arzneykunst überkommen konnte. Hierauf trat er seine Reise an und gieng über Würzburg, Frankfurt, Mainz, die herumliegenden Bäder, nach Strasburg, wo er sich bis 1743 in der Bergliederungs- und Hebammenkunst übte. Zu Paris, wohin er sich nun wandte, wollte er bis in den Herbst in der Naturgeschichte und Chirurgie profitiren, lenkte weiter seinen Weg nach der Schweiz, und kam über Genev, Lausanne, Bern nach Basel, woselbst er die seltne Gelegenheit hatte, so ihm die dasigen Lehrer verschafften, sich in der Anatomie und medicinischen Praxi zu üben und von ihnen vieles zu profitiren. Im Jun. 1744 gieng er nach Zürich und dem Pfeffersbade, brauchte hier die Cur selbst mit und ergöhte sich öftters mit Aufsuchen seltener Bergkräuter. Der Weg, den er zurücke nahm, gieng über Schaffhausen, Ebingen, Stutgardt, Ulm und Augspurg, von wannen er glücklich in seiner Vaterstadt anlangte und hier noch in besagtem Jahre in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Er hatte bey Ausübung der Heilungskunst zu verschiedenen malen Gelegenheit, auf dem öffentlichen anatomischen Theater in Nürnberg zu lehren. 1745 wurde er

in den Pegnisschen Blumen-Orden unter dem Namen Chiroff aufgenommen. Seine zweymalige Verheirathung geschah mit zweyen in verschiedenen Sprachen und schönen Künsten geschickten Frauenzimmern, welche beyde er in dem ersten Wochenbette verlohren hat. Die erste hies Frau Clara Maria, und war die Tochter des berühmten Hn. Pred. Joach. Regelsins; (siehe den 2ten Theil) sie stunde auch in dem Pegnisschen Blumen-Orden unter dem Namen Clarinde. Die andere, Fr. Magd. Regina, war die ältere Tochter des unvergesslich grossen Jcti und Raths-Consulenten, Hn. Dr. Phil. Ludw. Huths; (siehe unsern 2ten Theil) von deren Zärtlichkeit er einen hoffnungsvollen Sohn; und von deren Fleiß etliche wohl gerathene Uebersetzungen aus dem Lat. und Französichen, besonders ein vollständiges M^e Et, des Pictet saintes elevations pieufes sur divers sujets, verdeutscht noch übrig hat.

Wölcker (Georg) ein grosser und berühmter Jctus, erblickte das Licht der Welt den 22 März 1598 zu Regelsbach, im Nürnbergischen Gebiete, wo sein Vater, Dr. Mart. Wölcker, Pastor war. Die Mutter war Fr. Elisabeth, eine geb. Brunnerin. Er stammte aus dem berühmten und altadelichen Geschlechte derer von Wolckersdorf ab, und besonders von Marquard von Wolckersdorf, der 1297 mit Einwilligung seiner Ehegattin und dreyer Söhne sein Stammgut zu Wolckersdorf dem Abt und Convent zu Ebrach verkauft hatte. Sein Großvater, Johann, begab sich noch in den katholischen Zeiten in ein Kloster, gieng aber hernach zur wahren evangelischen Lehre über, nahm den Namen Wölcker an und starb als Nürnbergischer Pfarrer zu Heroldsberg. (siehe Hirsch. dipt.) Unser Hr. Georg selbst aber kam 1609 den 17 Nov. nachdem er sich vorher in den Anfangsgründen der Wissenschaften veste gesetzt, auf das damalige Gymnasium nach Altdorf, wurde 1615 zu den öffentlichen Vorlesungen befordert und verfügte sich so weiter um seine Studien fortzusetzen, 1618 nach Strassburg. 1620 begab er sich nach Geney und trat noch in eben diesem Jahre mit einem Hn. von Bock, dem er als Hofmeister zugegeben wurde, eine Reise nach Frankreich an, von welcher

Er den 31 Dec. gedachten Jahres wieder zu Nürnberg anlangte. Er studierte wieder bis 1623 zu Altdorf, worauf er nach Frankfurt an der Oder gieng und sich allda mit Eröffnung juristischer Collegien stattlich hervor that. 1625 gieng er wieder zurück nach Nürnberg und abermal nach Altdorf, hielt daselbst den 19 Dec. seine Inaug. Disp. de Iure Emphyteutico und nahm sogleich die Doctorwürde an, worauf er 1626 eine Reise nach Hamburg antrat, auch daselbst Gelegenheit fand, mit Hn. Mary Freyherrn von Reh, Holland, Engelland, Frankreich, Italien und Spanien zu besuchen. Als er hierauf wieder zu Nürnberg angelangt war, verfügte er sich 1628 nach der Schweiz und sodann von Schaffhausen aus in Gesellschaft Hn. Zachar. Baron von Heigklosters nach Venedig. 1629 wurde er von E. H. Rath zu Nürnberg zum außerordentlichen Consulanten ernennet, und 1632 verpflichtete er sich gedachtem H. Rath bey dem damals aufgerichteten Schlammerdorffischen Regimente zu Fuß als Auditeur zu dienen; er wurde aber gleich darauf vom König Gustav Adolph in Schweden zum Geheimen Kriegs Rath und General Auditeur bey dessen damals in Deutschland gestandener Armee bestellet. Als 1633 der Schwedische und zu dem Fränkischen Kreis verordnete General Stadthalter und Ober Commendant, Graf Krafft von Hohenlohe, die evangelischen Stände nach Rothenburg zusammentammen beruffen lassen, so wurde unser Hr. Wölcker von Seiten der Republik Nürnberg auch dahin abgeschicket. (Siehe Londorp. Acta Publ. T. IV. p. 293) Zu Anfang des Jahres 1634 wurde ihm von dem Herzog Bernhard von Sachsen Weimar nach der, im vorigen Jahre geschehenen Eroberung der Stadt Regensburg, die Direction über die Justiz und Polizey allda anvertrauet; jedoch, da den 21 Jul. dieses Jahres die Stadt von den Kaiserlichen wieder erobert wurde, so kehrte er wieder nach Nürnberg zurück, von wannen er mit der aus Regensburg ausgezogenen Garnison, zu welcher in Franken noch andere Wölcker gestossen, sich zur Armee unter dem Commando des Herzogs von Weimar gewendet hat. Tags vor der für die Schweden unglücklichen Schlacht bey Nördlingen langte er an und hatte das Unglück, alle seine Bagage zu verlieren. Nach dieser Schlacht wurde er von
 Dietrich Uebl, R n einem

einem hitzigen Fieber befallen, setzte aber gleichwol seine Reise nach Frankfurt fort, brach von dort nach seinem zu Alzei in der untern Pfalz ihm angewiesenen Quartier auf und suchte seiner Charge als Geheimer Kriegs-rath und General-Auditeur bis zu dem 1638 erfolgten Tod des grossen Herzogs von Weimar mit aller Treue vorzustehen. Weil er aber wegen der grossen Arbeit und vielen ausgestandenen Beschwerlichkeiten, zumal er auch das Generab-Commissariat auf sich gehabt, von gedachtem Herzoge von Weimar öfters in Gesandtschaften gebraucht worden, und über dieses eilf Feldschlachten beygewohnt hatte, ganz abgemattet und entkräftet, auch daher in dem Lager vor Breyssach erkranket war; so wurde er nach Uebergebung dieser Bestung im Dec. 1638 krank hinein gebracht, und weil er ganz contract geworden, darinnen gelassen, ihm auch die Direction in allen Sachen, ausser dem Kriegs-Commando selbst, aufgetragen. In eben diesem 1638sten Jahre wurde ihm von öfters gemeldetem Herzoge von Weimar sowol für sich, als seine Erben und Nachkommen, das Städtlein Marktshem in Elsas, drey Meilen von Breyssach gelegen, mit allen dessen Zugehörungen geschenkt, welches auch 1645 von dem Könige von Frankreich bestätigt worden ist. Die Ursache dieser Schenkung war ausser seinen Verdiensten, daß er der in ziemlichen Höhen gestandenen Armee einen Vorschuß von 20000 Thl. gethan hatte, welcher ihm nicht so gleich gut gethan werden konnte. Als nun nach des Herzogs von Weimar erfolgtem Tode die Bestung Breyssach 1639 unter französische Botmäßigkeit kam, wurde er in seiner Charge sowol bey dem Militar-Wesen, als auch auf dem Land und in der ganzen Provinz bestätigt, dergestalt, daß er nicht nur über die Justiz, sondern auch über die Polizen, so wol in Breyssach, als dem ganzen Ober- und Unter-Elsas die Oberaufsicht und zwar mit solcher Zufriedenheit führte, daß ihm die Krone Frankreich über seine ordentliche Besoldung noch jährlich mit einer Zulage von 2000 Pf. begnadigte. 1645 begegnete ihm das Unglück, daß er von einer feindlichen Parthey bey Gemar an der Ill angefallen und gefänglich nach Offenburg gebracht wurde, allwo er endlich, nachdem er wegen seiner Auslösung schwere Kosten aufwenden mußte, den 15 Febr. 1646

1646 wieder loß kam. Außer gedachtem Städtlein Marktstheim machte er sich auch noch weiters in dieser Gegend auf eine gar ansehnliche Art begütert, und 1651 überliesen ihm auch die Herren von Andlau gegen ein Vorlehn den Bann und das ganze Dorf Sassenheim auf 12 Jahre. 1652 wurde er von dem Französischen Gouverneur in Ober- und Unter-Elsas, Heinrich, Herzogen zu Lothringen, Grafen zu Harcourt, nebst dem Grafen von Cerny, zu dem Oberrheinischen Kreis nach Worms abgeschicket; wie solches gleichfalls Londorp l. c. T. VI. p. 662. umständlich erzählt und nur darinnen einen Fehler begangen hat, daß er ihn Wölcker anstatt Wölcker genennet. Da aber endlich noch in eben diesem 1652sten Jahre sich alles in Dreyßach geändert und viele Rebellionen vorgegangen sind, hat der Graf von Harcourt sich in die Vestung gedrungen und unsern Herren Wölcker, weil er von seiner Treue gegen den König nicht abweichen wollen, ins Gefängniß geleet und an Händen und Füßen schließen lassen. Es hat ihm zwar besagter Graf, wie er sich von des Königs Armee bedrängt sahe, solches angethanenes Unrecht abgebetten und ihn ohne Entgeld wieder loßgelassen, auch die Vestung wieder geräumet: weil aber hierauf die deutsche Garnison abgeschaffet und die freye Religions-Übung der Augspurgischen Confession in Dreyßach aufgehoben wurde; so bewegte solches Hn. Wölckern, 1654 im Sept. nach Nürnberg zu reisen und die ihm sogleich angebottene Stelle eines vordern Consulenten anzunehmen. Er reisete zwar dieses Jahr noch einmal nach Dreyßach, um seine wichtigen Aemter niederzulagen und von deren Verwaltung Rede und Rechen schafft zu geben; welche aber nicht erfordert worden: ist aber im Sept. 1655 wieder nach Nürnberg gekommen, hat sich sodann allda niedergelassen und sein Amt angetreten, in welchem er in verschiedenen Gesandtschaften nach Coburg und sonst in andern höchst wichtigen Angelegenheiten gebraucht wurde, bis er endlich den 1 Nov. 1664 sein ruhmvolles und mähseliges Leben beschloß. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Elisabeth Schlaundersbachin, Hn. Eph. Schlaundersbach, Losungsrathes zu Nürnberg, Tochter, mit welcher er sich bey seinem ersten Aufenthalte zu Nürnberg 1629 trauen lies und 5 Kinder erzeugte, von welchen zu merken: 1) Fr. Mar.

Elisabeth, vermählte sich 1645 zu Bressach mit Hn. Matthias Strom, Rdn. Franzöf. Kriegs Rath, starb aber 1646 zu Paris im Kindbett. 2) Hr. Christoph Carl, von dem sogleich ein mehreres. 3) Fr. Juliana, vermählte sich 1663 zu Nürnberg mit Hn. Jobst Lazarus Haller von Hallerstein, des innern geheimen Raths und Rugsheerrn.

Siehe L. von Joh. Fabricius gehalten, und Fr. welche aber beyde hieraus sehr zu verbessern sind.

Wölcker (Christoph Carl) auch ein fürtrefflicher Jettus, des vorigen Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 7 Sept. 1632. Er mußte gleich in seiner zarten Kindheit seinem Herrn Vatter bald da, bald dorthin folgen und kam endlich 1639 zu ihm nach Bressach. 1640 wurde er und seine obgedachte Schwester von Hn. Wolf Jac. Pömer dem jüngern, nachmaligen Senatoren und Landpflegern bey der Republik Nürnberg, nach Geney, die französische Sprache zu erlernen, abgeführt und ihnen ein Informator zugegeben. Als sich aber der Hr. Pömer bald weiter verfügte, wurde er nebst seinem Informator vom Hn. Jac. Sartorius, Prediger zu Geney, in die Kost genommen. 1642 kam er in Gesellschaft des berühmten Theologen, Hn. Dr. Spanheims, zurück nach Bressach, worauf er von seinem Hn. Vatter nach Colmar geschickt und zu Hn. Rector, Emanuel Binder, in die Kost und Information gethan wurde. 1643 gieng er nach Montpeliard und begab sich allda, nebst Phil. Albr. Bernhold, des Hn. Oberst Bernholds Sohn, zu Hn. Kamler, Eph. Forstner, in die Kost, mit dessen Söhnen und andern Jungen vom Adel er der Unterweisung Jac. Stoffels anvertrauet wurde. 1645 reiste er mit gedachten Hn. Bernhold und ihrem beyderseitigen Hofmeister, Hn. Stoffel, abermalen nach Geney. Als 1646 seine Frau Schwester, Stromin, zu Paris verstorben war, machte er eine kleine Reise dahin, begab sich aber nach einem kurzen Aufenthalt wieder nach Bressach und lies sich allda von seinem neuen Hofmeister, Andr. Schwab, unter andern auch die Inquisitiones erklären. 1648 besuchte er mit gedachtem Hofmeister

meister die Universität Strassburg und hielt daselbst 1650 unter dem Vorſitz Dr. Schallers eine Disp. de Legatis. Bald hierauf verließ er Strassburg und gieng nach Italien, wo ihm bey seinem Aufenthalt zu Padua das Consiliariat der deutschen Nation aufgetragen wurde. Nach 1652 geschehener Zurückkunft aus Italien und zu Breyſach entstandenen Unruhen begab er sich mit seinem Hn. Vatter eine Zeit lang nach Basel, von dar aber wieder zurück nach Breyſach und lies sich von dem Regierungs-Advocaten daselbst, Dr. Joh. Se. Römer, in den Rechten und der Historie ferner unterweisen. 1653 besuchte er Ebingen, wo er seine Studien fleißig fortsetzte und mit verschiedenen allda studierenden Grafen und Adlichen vertraut bekannt wurde. Die Unruhen, in die sein Hr. Vatter durch den Grafen von Harcourt hierauf verwickelt wurde, verursachten bey ihm verschiedene Veränderungen seines Aufenthalts und allerhand Hin- und Wiederreisen. 1655 verſchloß er sich nach Paris, um sowol den Abschied für seinen Hn. Vatter, als auch einen Rückstand und andere Forderungen am französischen Hofe zu betreiben. Er hatte das Glück, bey dem Cardinal Mazarin und dem Könige selbst Audienz zu erhalten und seinem Hn. Vatter Abschied und genugsame Versprechungen auszuwirken. Er gieng also mit seinem Hn. Vatter nach Nürnberg und von dar im Nov. 1655 nach Altdorf, wo er bey Nic. Rittershausen den Tisch nahm und nach einer 1657 vertheidigten Inaug. Disp. de transfugis sogleich die bestverdiente Doctorwürde in den Rechten erhielt. Sodann gieng er nach Heldsburg im Coburgischen, um sich mit Hn. Se. Adam Hebers, damaligen Oberamtmanns allda, (siehe unsern 2 Theil) Tochter, Amal. Eleonora, zu vermählen, so den 12 May 1657 geschehen ist. Wenige Wochen darauf, so wie im folgenden Jahr, war er bey der Wahl und Krönung Kaiser Leopolds zu Frankfurt. Nachdem er bereits 1656 als Advocat bey der Republik Nürnberg angenommen war, so gelangte er nun 1659 zum Consulenten und Affessor am Untergerichte und 1662 am Stadt- und Ehe-Gerichte. In diesem Character wurde er fast beständig zu den vornehmsten und wichtigsten Gesandtschaften an dem kaiserlichen und andern Höfen, auf Reichs- und Kreisstädten, und war allezeit mit größter

ter Zufriedenheit gebraucht. Von Schwarzburg hat er die Ehre und Würde eines hochgräflichen Rathes erhalten, so ohne Zweifel durch seinen Schwiegervatter, der Kanzler zu Rudolstadt wurde, geschehen ist. Von dem großen Kaiser Leopold wurde er 1670 mit einer güldnen Gnadenkette beschenkt. Nach vielen Reisen und ausgestandenen Beschwerlichkeiten ist er den 10 Aug. 1680 getrost und standhafft von der Welt geschieden. Mit seiner Gemahlin hat er 7 Kinder gezeuget, wovon zu merken sind: 1) Herr Georg Carl, von dem sogleich ein mehrers. 2) Fr. Kath. Amalia, Hn. Dr. G. Paul Drebers (siehe den 1 Theil) Gemahlin. 3) Fr. Mar. Elisabeth, vermählte sich zuerst mit Hn. G. Friedr. Sepsferheld, Senatorm zu Schwäbisch-Halle, und nach dessen Tod mit Hn. Ferdinand Grundherrn von Altenthann und Wepherhaus, Oberst-Lieutenant des Fränkisch-Schnebtinischen Regiments zu Fuß, durch welche glückliche Vermählung sie die Mutter des gegenwärtigen preiswürdigen Duumbirs bey der Republik Nürnberg, Hn. Carl Siegm. Ferd. Grundherrns von Altenthann und Wepherhaus, geworden ist. 4) Hr. Friedr. Carl, wurde kaiserlicher Hauptmann und büfete 1704 bey Magerndorf, ohnweit St. Gotthart, in einer Action wider die Ungarischen Malcontenten sein Leben ein. Gedruckt ist von dem sel. Hn. Consulenten außser seiner Inaug. Disp, folgendes:

Hochfürstl. Württemberg mit hochgräf. Dettingen, und hochgr. Dettingen mit hochf. Württemberg alt-verneuerte Doppel-Stamm-Verwandschaft. fol. ohne Jahr.

Der Hochgräf. Häuser, Schwarzburg und Barby durch Oldenburg nahe gesippte, nun verneuerte Stammverwandschaft. fol. Auch ohne Jahrzahl.

Man sehe L. von Hn. Comr. Feuerlein, so aber hieraus auch zu verbessern ist.

Wölker (Georg Carl) ein vornehmer JEtus, des vorigen Sohn, ist in diese Zeitlichkeit eingetretten zu Nürnberg, den 5 Aug. 1660. Man hat ihn erstlich in dem Nürnbergischen Gymnasio, dann in dem Regensburgischen, und dann wieder in dem Nürnbergischen

Nürnbergischen der getreuen Unterweisung dasiger Praeceptoren überlassen, bis er 1671 zum andernmal nach Regensburg gekommen, wo er einem Privat-Informator anvertrauet worden, unter dessen geschickten Anführung er es so weit brachte, daß er bereits in seinem 13ten Jahre zu den öffentl. Vorlesungen befördert wurde. Weil er zugleich das Glück gehabt, von dem berühmten Kirchmaier, damaligen Professor zu Regensburg, nachmaligen Superintendenten zu Rotenburg an der Tauber, besonders unterwiesen zu werden, hat er es bald so weit gebracht, daß er nicht nur im 14ten Jahre s. A. eine selbst verfertigte Rede de pace tuta et bona, welche unter dem Titel, Pallas togata, zu Nürnberg in fol. gedruckt ist, öffentlich ablegen, sondern auch in dem folgenden Jahr eine abermals durch eigenen Fleiß verfertigte Disp. de metu crescentis potentiae et virium aequalitate unter gedächtem Hn. Kirchmaiers Vorsiß mit Lob vertheidigen konnte. 1675 schickten ihn seine Eltern unter der Aufsicht eines geschickten Informators nach Altdorf, wo er der Philosophie und den Humanioren fleißig oblag, auch unter Felmingern eine Disp. de armatura epistolari. L. usu epistolarum in bello, verfaßt und gehalten hat. 1677 gieng er über Frankfurt, Mainz, Cölln nach Rintwegen, wo man eben mit dem Friedenswerke beschäftigt war und er zu den größten Staatsmännern Europens Zutritt erlangte. Nach einiger Verweilung setzte er die Reise nach Leyden, und hieselbst seine Studien dem Winter über fort. Nach diesem hat er die übrigen Holländischen Provinzen, und vornehmlich Antwerpen und Brüssel besucht, wollte ferner nach Engelland gehen, mußte aber wegen Unsicherheit des Meers sich wieder zurücke nach Leyden begeben. Von dar ist er durch Ost- und West-Friesland, über Bremen, Hamburg, Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg, Wittenberg, Jena, Leipzig und Dresden nach Prag und endlich nach Wien gegangen, und ist 1678 glücklich zu Regensburg angekommen, wo er seine Eltern antraf und einige Monate verweilte, auch in solcher Zeit unter Anführung Hn. Dr. und Consul. Hochners die Institutiones durchgieng, endlich aber sich nach Strasburg begab. Hier hörte er die beyden vortreflichen Rechtslehrer, Schragen und Obrecht, bey welchem letztern er auch den Tisch hatte; und bey dem berühmten Reichel übte er sich noch in
der

der Geographie. 1680 wurde er nach Nürnberg zurück berufen, von wannen er nach seines Hn. Vatters Tod sich nochmalen nach Altdorf begab, seine Rechtswissenschaft daselbst unter Linten und Geigern fleißig fortsetzte und nach einer den 1 Oct. 1683 gehaltenen Inaug. Disp. de exceptione dominii die wohlverdiente Licentiaten-Würde mit Beyfall erhielt. Er bekam aufs neue Lust, eine Reise in fremde Länder vorzunehmen, und ist auch wirklich nach Venedig und im folgenden Jahre weiter nach Italien gegangen. Darauf hat er sich nach Frankreich und von dannen nach Engelland hinüber begeben, und ist endlich durch Flandern, Geldern, über Aachen und Eöln nach Speyer, als dem damaligen Sitz des Reichs-Kammergerichts, gekommen, allwo er sich aber nicht gar lange aufgehalten, sondern sich bald nach Nürnberg, und so weiter nach Wien gewendet, um daselbst ein und andere von dem Magistrate zu Nürnberg ihm committirte wichtige Sachen zu besorgen. Nach einer sieben monatlichen Zeit ist er wieder nach Nürnberg gekommen und hat 1686 sich den Doctorhut zu Altdorf aufsetzen lassen. Hierauf ist er nach Speyer in gemeiner Stadt Proceß-Angelegenheiten verschicket worden und hat seine Verrichtungen in die 9 Monate so rühmlich geführt, daß er 1687 von dar aus zum Consulenten am Untergerrichte in Nürnberg ist ernennet worden, weswegen er sich auch bald nach Nürnberg begeben hat. 1690 ist er in das E. Stadt- und Ehegericht befördert und 1698 zu einem vordern Raths-Consulenten bestellt worden. Mittler Zeit und zwar 1692 hat ihm der Magistrat das Botum auf der Fränkischen Kreis-Versammlung aufgetragen, welches er auch von andern Ständen gehabt hat. 1694 ist er von Sachsen-Hildburghausen, und 1696 von der Ganerben der Vestung Rothenberg, und da diese an Churbayrn resigniret wurde, von der Fränkischen Ritterschafft 2. Orts Gebürg zum wirklichen Rath mit einem jährlichen Gehalt erkläret worden. Von gedachtem 1692sten Jahre an ist er in den wichtigsten Verschickungen an Chur- und andere Höfe gebraucht worden, auch zum drittenmale als Nürnbergischer Gesandter auf den Reichstag nach Regensburg gezogen. 1711 wurde er Profanler der Altdorfschen Universität, und auch zu Ende dieses Jahres Hessen-Casselscher Rath, womit er zugleich

Die

Dr. **Hannberg** - **Schwaabische** Stimme bey dem Fränkischen Kreis, so wie bald darauf auch die Fürstl. Rathswürde von Schwarzburg, Rudelsdorf bekam. Endlich ist er 1719 zum Assessor am Appellations- und Banco-Gerichte zu Nürnberg erhoben worden. Als Profanzler zu Altdorf war er auch Kaiserlicher Pfalz- und Hofgraf. Nach vielen Verdiensten um das ganze gemeine Wesen, besonders in den unruhigen und unglückl. Kriegsjahren, legte er alle seine Ehren und Würden durch einen sel. Tod nieder, welcher erfolgt ist den 19 Nov. 1723. Vermählet hat er sich zweymal: 1) mit Fr. **Sybilla Dorothea**, Hn. **Wilh. Im Hof**, des ältern geheimen Raths und Kirchenpflegers u. (siehe unsern 2 Theil) Tochter; und nach deren Tod mit Fr. **Sus. Jacobina**, Hn. **Joh. Eph. Hardeßers**, Pflegers des L. Land-Ämthamts zu Nürnberg, Tochter. Mit der zweyten Gemahlin zeugte er keine Kinder; mit der ersten aber 7, wovon eine Tochter an der Jugend gestorben und die übrigen heißen: 1) Fr. **Mar. Amalia**, vermählet sich 1712 mit Hn. **Joh. von Dietl**, Kön. Großr. und Churhannöv. Rath und Abgesandten auf dem Reichstag zu Regensburg, und starb als Wittve zu Anspach 1756. 2) Fr. **Carl Wilhelm**, von dem alsobald ausführlich gehandelt wird. 3) Fr. **Felicitas Dorothea**, vermählet sich 1710 mit Hn. **Gustav Christiani**, hochf. Mecklenb. und Ostfriesl. Hofrath und starb als Wittve zu Wien 1757. 4) Fr. **Martin Carl**, geb. 1639 den 26 Jul. ist dormalen der Familie Senior und vorderster Amtmann des Leibhauses zu Nürnberg. 5) Herr **Lazarus Carl**, der auch hernach umständlich beschrieben wird. 6) Fr. **Hel. Sybilla**, lebt in vergnügter Ehe mit Hn. **Joh. Eph. Hemmcke**, hochf. und hochgr. Hohentlohschen gemeinschaftl. Hofrath und Leibmedicus zu Oehringen. Weil der sel. Herr Consulent noch 1723 dem Altdorfschen akademischen Jubelfeste als Profanzler beywohnte, so war er auch bey demselbigen beschäftigt, und man findet deswegen in den Actis Secularibus Acad. Alt. p. 229 sqq. und p. 251 sqq. folgende gelehrte Arbeit von ihm eingedruckt:

Orat. qua tribuit Decanis facultatem Doctorum sui cuiusque Ordinis creatorum concessit.

Vierter Theil.

O o

Alto-

Altera pars orationis, qua Decano Ord. Phil. Potestatem de
creandi Magistros et Poetas.

Siehe Ap. vit. procanc. und L. von Hn. G. V. Wörl.

von Wölckern (Carl Wilhelm) ein hochverdienter
Jung, des vorigen älterer Sohn, ist auf diese Welt geboren
worden zu Nürnberg den 11 Dec. 1690. In dem Egid. Gym-
nasio hat er Bahzens, Spörls, Comect. Fabers und Rect.
Wegels, so wie auffer demselben einiger Hauslehrer, besonders
Hn. M. Joh. Ad. Fresenreuters, Unterweisung genossen. 1707
trat er die akademischen Studien zu Altdorf an, wober ihm der
nachmalige gar verdiente Rector bey St. Sebald, Hr. G. E.
Geiger, zur Aufsicht und besondern Anweisung mit gegeben wor-
den. Er besuchte die iuristischen Collegia Spizens, Fichtners,
Hildebrands und Rinkens. 1709 gieng er nach Regensburg,
woselbst sich sein Herr Vatter als Abgesandter aufhielt, und hat
von demselben sowol, als durch anderweitige Hülfe noch mehrere
Befestigung in seinen Studien erlanget. 1710 kam er mit seinem
Hn. Vatter zurück nach Nürnberg und trat noch selbiges Jahr die
Reise über Frankfurt an dem Rhein hinunter nach Holland an.
Leiden war der eigentliche Ort des Aufenthalts, wo er verschie-
dene Collegia besuchte und sich im Französischen übte; er besahe
aber auch die vornehmste Städte und Merkwürdigkeiten Hollands.
Die Herausreise gieng über Münster, Osnabrück, Bremen,
Biele, Hannover, Hildesheim, Goslar, Magdeburg, Ber-
lin, Dessau, Halle und Leipzig nach Jena. Hier nahm er die
Rechtswissenschaft mit besonderm Fleiße wieder vor, hörte Dr.
Friesen, Joh. Paul Kressen, Ephr. Gerharden, und in der
Historie Richardson. 1713 reisete er über Dresden, Prag, Carls-
bad und Bareuth nach Haus. Bald darauf wurde er Syndi-
cus der Republik und hielt noch in diesem Jahre zu Altdorf eine
gelehrte Inaug. Disp. de iure legationis civitatum Imperialium,
womit er die Licentiaten-Würde erhielt. 1714 gelangte er zur
Consulentenstelle am E. Untergerichte zu Nürnberg, und lies sich
bald darauf den Doctorhut zu Altdorf aufsetzen. 1722 wurde er
als

als Schlichter in das E. Stadtgericht befördert und 1726 zu einem bößern Consulenten ernemet. In die 12 Jahre hat er sich bey dem E. Fränkischen Kreis-Convente als Condeputatus befunden, einem zu Erlangen besonders angestellten Kretstage alleine, so wie einem Wämprobatonstag im Namen eines H. Magistrats beygewohnt, wie nicht minder das Sachsen-Weimarische sowol, als anderer Fürsten und Stände Vota vertreten, daher ihm auch der Herzog von Sachsen-Weimar den Character eines Rathes beyzulegen gerühte. Zu welchem noch kommt, daß er 1736 von der Republick als kaiserl. Commissarius nach Hammelburg mitdepurirt wurde, bis er endlich 1746 zum Consulenten des Banco- und Appellations-Gerichtes, bestellet wurde. Schon 1714 aber hat er sich vermahlet mit Fr. Mar. Magdalena, Jn. Dr. und Consul. Joh. Ge. Dregets, (siehe den 1 Theil) Wittwe, einer geb. Wroldin, mit welcher er zwar 11 Kinder erzeuget, aber keines hat aufbringen können. Deswegen hat er sich auch entschlossen, die bey seiner Familie allbereits errichtet gewesene Stiftung durch eine reichliche Verordnug ansehnlich zu vermehren, nachdem vorher schon ihm und seinen Herren Brüdern die Bestätigung des alten Adelsstandes, nebst Vermehrung des Wappens, auch die Erlaubniß, sich forthin von Wölckern zu schreiben, von Kaiser Carl dem VI S. G. ertheilet worden. Endlich ist er nach vielen Verdiensten mit dem besten Nachruhm den 26 Aug. 1748 selig von der Welt abgefordert worden.

Man sehe die L., von Jn. Fred. K. H. Solger.

von Wölckern (Lazarus Carl) ein vornehmer und trefflicher Jüngling, des vorigen Bruder, ist von der göttlichen Vorsehung in diese Welt gesetzt worden zu Nürnberg den 26 Apr. 1695. Von 1701 an genoss er in dem Gymnasio Eudis und Wahrens getreue Unterweisung einige Zeit und wurde nachgehends nebst seinen Geschwistlichen verschiedenen Hauslehrern, als W. Joh. Ad. Dersententem, Joh. Eph. Puchhelt und Friedr. Casp. Wagnern, übergeben, bis endlich 1708 sein Herr Vater wieder nach Regensburg gieng, um das Nürnbergische Decum aus dem

Reichstage zu führen, da dann nebst dem zweyten auch dieser dritte Sohn mit dahin genommen und der besondern Anweisung Hn. W. Eph. Zippels, als damaligen Correctors an dem poetischen Gymnasio, anvertrauet wurde. 1711 wurde er wieder zurück nach Nürnberg beruffen und einem damals in besondern Ruhme gestandenen Privat-Doctor, Hn. Joh. Eph. Klimm, dergestalt anbefohlen, daß er die eklektische Philosophie über den Buddeus, wie nicht minder das Französische, und bey Hn Prof. Doppelmayr das vornehmste in der Physik und Mathematik erlernte. 1713 begab er sich nach Altdorf und hatte vornehmlich Hildebranden, Rincken, Schwarzen und Köhlern zu seinen Lehrern. 1716 trat er seine Reise durch Schwaben und Elßaß nach Strasburg an, setzte seine Studien hieselbst einige Zeit fort, verfügte sich aber sodann den Rheinstrom hinab nach Leyden in Holland und hörte hier des ältern Vitricarius herrliche Vorlesungen über des Grotii Jus belli et pacis mit an. Nach geendigter Winterzeit gieng er durch Holland, Seeland und die beyden Niederlande nach Frankreich, hielt sich besonders zu Paris mit großem Nutzen auf, besahe auch andere französische Städte, Schlösser und Orte und gieng endlich durch Lothringen über die berühmtesten Orte nach Haus. Ohne weitem Anstand bahnte er sich vermittelst einer zu Altdorf 1718 gehaltenen Inaug. Diss. de privilegiis odiosis et poenalibus zu gehofften und bestverdienten Ehren und Beförderungen den Weg, also, daß er noch gegen das Ende gedachten Jahres der Republik Nürnberg Syndicus, 1719 aber derselbigen außerordentlicher Consulent und sogleich beyder Rechte Doctor zu Altdorf wurde. 1720 kriegte er das Amt eines ordentlichen Consulentens und Assessors am L. Untergerichte, 1726 im E. Stadt- und Ehe- auch Land- und Bawern- Gerichte und sodann 1740 die Würde eines vordern oder Raths- Consulentens. Schon 1729 aber haben ihm des damaligen Fürsten zu Schwarzenberg Durchl. verschiedene wichtige Geschäfte zu besorgen anvertrauet, auch solches Vertrauen durch die Ernennung zum hochfürstl. Rath nebst besonderer Bestallung verhanden, welches auch von vermalen regierender hochf. Durchlaucht befüttiget worden. Mehrerer an einheimischen und auswärtigen Orten worden zu Zeit besorget, hohe

hochwichtigen Geschäften müssen wir geschweigen, gleichwie überhaupt unsere engen Schranken die großen und unsterblichen Verdienste des Herrn Consulents nicht fassen, und wir hernach desto wegen durch das Verzeichniß seiner stattlichen und weitberühmten Schriften nur einen Entwurf von seinen seltenen und besondern Verdiensten um die Geschichte, Befestigung und Rechte der Republik Nürnberg machen wollen. Seine Gemahlin ist Frau Sabina, eine geb. Finkin, Hn. Joh. Eönb. Finkens und Frauen Clara Susanna, geb. Langkopfin von Langenhofen Tochter, mit welcher er seit 1723 in höchstvergnügter Vereinigung lebt, auch 11 Kinder erzeugt hat, wovon 5 Töchter verstorben sind, zween Herren Söhne aber nebst 4 Frä. Töchtern sich noch am Leben befinden, und zwar sind die Herren Söhne namentlich: 1) Hr. Lazarus Carl, geb. den 21 Febr. 1727, ist dormalen Affessor am E. Stadts und Ehegerichte zu Nürnberg. 2) Herr Carl Wilhelm, geb. den 12 Sept. 1728, ist dormalen Pfleger der beyden Nürnbergischen Aemter, Hilpoltsteins und Wildenfels. Obbemeldte sämmtliche Schriften des Hn. Consulents sind nach Ordnung des Jahre in denen sie gedruckt worden, folgende:

Commentatio succincta in Codicem Juris Statutarii Norici, oder mit Anmerkungen erläuterte Nürnbergische Reformation. Nürnberg. 1737. Drey Theile in fol.

Historia Norimbergensis diplomatica. Nor. 1738. fol.

Singularia Norimbergensia, oder aus den geistl. und weltlichen Rechten und Geschichten sowol, als glaubwürdigen Zeugnissen besonders erläuterte Nürnbergische Alterthümer, und andere merkwürdige Begebenheiten, auch insonderheit zu Nürnberg gepflogene Reichshandlungen und Zusammenkünfte. Nürnberg. 1739. fol. Diesen Schriften sind die folgenden als Zusätze gefolget.

Kurze und begründete, auch zu mehrerer Erläuterung der deutschen Staats- und Reichsgeschichte dienende Gedanken über das Alterthum und den Anfang der Unmittelbarkeit der reichsfreyen Stadt Nürnberg. 1743. fol.

Beantwortung der neuerlich kund gemachten Vorstellung über die Frage: Ob zu Kaiser Heinrich des III. Zeiten Bischoff Heribert zu Eichstädt seinen Sitz nach Nürnberg in das Egidien Kloster verlegen wollen? fol.

Zuverlässiger Beweis, daß die so betitelte Analysis certa, oder Auflösung der Frage: Ob der XV Eichstädtische Bischoff Heribert, im 11ten Jahrhunderte seine Residenz von Eichstädt nach Nürnberg, oder nach Neuburg an der Donau verlegen wollen? weder als wahr, noch als ungewisheit anzusehen: fol.

Neuere Anzeigen und Beweise von verschiedenen kaiserl. Reichsämtern, welche von dem Jahre 1273, zumal von den alten Grafen von Boburg, in Bayern und Reg. in Oesterreich, zu Nürnberg sich enthalten haben. Nebst einigen zu mehreren Besättigungen von Kaiser Adolphi zu Nassau Vorfahren, Nachkommen und nächsten Anverwandten, auch den Burggräflich Oesterreichischen Lehen, so wol, als alten Hof- und Erb-Beamteten, und dem Nürnbergischen Wappen beygefügte Nachrichten, Verzeichnissen und andern Anmerkungen. 1747. fol.

Unpartheyische zu gründlicher Einsicht und Beurtheilung der Römisch-gauischen und Nürnbergischen Alterthümer dienende, auch auf Veranlassung und Verlangen mitgetheilte Sätze und Fragstücke. 1750. 4.

Wölfer Edler von Naumbrieth (Simon Tobias) ein Jüngling, ist nicht von der Familie der bisher beschriebenen Herren von Wölfern gewesen. Sein Vater war Hr. Ge. Eph. Wölfer, Bürger zu Nürnberg, welcher 1716 von kaiserl. Majestät in den Adelstand mit dem Beysatz Edler von Naumbrieth erhoben wurde und als Sachsen-Gothaischer Kammer Rath und Resident 1724 zu Nürnberg gestorben ist. Die Mutter war Frau Anna Mar. Hackenschmidin. Wann Hr. Simon Tobias geboren worden, ist uns dormalen unbekannt. Er studierte zu Gießen, disputierte dafelbst 1710 pro Licentia de con- et disconuenientia Juris communis et statuarii Norimbergensis, quoad materiam inventarii und wurde hernach hochf. Sachsen-Gothaischer, auch hochgräflich-Hohentlohischer und Castellischer Hof- und Legations-Rath und respect. Abgesandter bey den Fränkischen Kreistagen, in welcher

Qua-

Quintidat er den 21 Aug. 1717 zu Nürnberg verstarb. In der Kirche zu Wilhelmsdorf ist ihm zu Ehren ein Monument aufgerichtet worden. Er trat 1715 in die Ehe mit Fr. Barb. Sabina, Hn. Ferd. Carl Baumgärtners von Hohenstein, Dragoner-Hauptmanns, Tochter, die sich nach seinem Tode mit des hochl. Fränkischen Kreises Ober-Commissarius, Hn. Joh. Ge. Freigen von Oberbürg, vermähllet hat. Ein einziger mit ihr erzeugter Sohn, Ge. Eph. Tobias, starb bald nach ihm, den 12 Oct. 1721.

Wölker (Georg Christoph) aus der Familie des vorigen, war ein Sohn Simon Wölkers, Bierbrauers, welcher ein Bruder von obgedachtem Hn. Resident Ge. Eph. Wölker gewesen. Er kam im August 1705 nach Altdorf, wo er schon zuvor eingeschrieben war, legte sich auf die Rechtswissenschaft, disputirte 1709 inauguraliter de iudice in propria causa, wurde somit der Rechte Licentiat und 1711 Doctor. Er begab sich hierauf in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, hatte aber das Unglück, seines Verstandes beraubet zu werden und starb zu Erlangen.

Wölker (Georg Friedrich) des vorigen Bruder, bezog im April 1718 die Universität Altdorf, disputirte hier unter Hn. Prof. Schwarzen 1720 de iure italico und 1721 unter Hn. Prof. Köhler de genealogia Familiae Augustae Staukenfis. Wo wir nicht irren, ist er gleichfalls Doctor geworden; hatte aber auch das Unglück, daß er seines Verstandes beraubt wurde, so, daß er auf einen versperrten Thurn gebracht werden mußte, wo er, soviel wir wissen, noch am Leben ist.

Wörfel oder Würfel (Paul) ein Advocat, ist zu Nürnberg den 14 Aug. 1628 geboren worden. Weil er sich erst den 2 März 1651 zu Altdorf unter die akademischen Bürger einschreiben ließ, so ist wol zu vermuthen, daß er schon anderweitig studiret habe. Im Dec. 1657 disputirte er zu Altdorf pro gradu de iure decimarum, womit er die Doctorwürde in beiden Rechten erhielt, nachdem er auch in erstbemeldtem Jahre in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden ist. Er

Er diente hier gemeiner Stadt über 30 Jahre und starb den 17. Sept. 1689. Man findet hin und wieder kleine einzelne lateinische Verse von ihm und er mag also wol ein guter Poet gewesen seyn. Ausser seiner Inaug. Disp. wissen wir auch noch folgendes von ihm gedruckt:

Höchstverdiente Ehrenleze Hn. Dr. Hier. Sal. Metzger, Hohenzolbe, Schillingsfürstischen und Pappenheimischen Rath, auch Nürnberg. Advocaten, entrichtet 2c. Nürnberg. 1684. 4.

Wolf (Hieronymus) einer der berühmtesten Philologen und vornehmsten Uebersetzer der alten griechischen Schriftsteller, ist zu Dettingen den 13 Aug. 1516 aus einer adelichen Familie der von Wolfthal geböhren worden. Sein Vater stunde in gräßlichen Diensten allda. In seiner ersten Jugend mußte er manches Ungemach und schwehre Krankheit aussehen, und da der Bauernkrieg und die bösen Zeiten seines Vatters Haushaltung ungemein verwirrten, so wurde auch seine Erziehung sehr gehindert. Mit 11 Jahren gab man ihn einem Priester in den Unterricht, der ihn mehr geschlagen, als gelehret hat. Man hat ihn also in Theobald Gerlach Billicans Unterweisung gethan, der ihm das Griechische und Lateinische beybringen sollte. Seine Strenge stund ihm aber auch nicht an. Hierauf wurde er nach Nürnberg zu dem Consulenten, Eph. Gugel, geschickt, der ihn durch den gelehrten Rector der Sebalders Schule, Sebald Heyden, von 1527 bis 1530 unterrichten und hernach in das neu errichtete Egid. Gymnasium gehen ließ. Hier legte er unter den berühmten Lehrern, Joach. Camerarius, Eob. Hessus, Mich. Rotting, Joh. Schöner und Böschensain, die Gründe zu der schönen Gelehrsamkeit; die seinen Namen unvergesslich gemacht hat. Sein Vater rief ihn bald wieder zurücke und wollte einen Schreiber bey obgedachtem Juristen, der nun Dettingischer Kanzler geworden, aus ihm machen. Er folgte zwar seinem Vater, studierte aber dabei in den Schrifften Melanchthons, Erasmi und Divis, weil er eine große Lust zur lat. Dichtkunst und zur griechischen Sprache hatte. Sein Patron erklärte ihm die Insignationes, woju

wozu er jedoch weder Begierde noch Geschicke zeigte. Nach einer ausgestandenen bösen Krankheit brachte er es bey seinem Vatter dahin, daß er ihn 1535 wieder nach Nürnberg schickte. Weil er aber obige Lehrer nicht mehr antraf, folgte er dem Camerarius nach Tübingen. Da lasen nun zwar gelehrte Männer, Schegk, Benignus, Reius über lat. und griechische Schriftsteller, Sigotius, Casarius und andere aber über die Weltweisheit; allein er war noch zu schwach, genugsamen Nutzen daraus zu schöpfen, und doch wollte ihn sein Vatter nicht länger als 2 Jahre allda lassen. Er wurde also aus Mangel der Mittel Samulus communis im fürstl. Stipendio und behalf sich armselig, studierte aber desto fleißiger. Doch weil ihn die Studenten auf dem Collegio mit dem Auf- und Zumachen der Thüre sehr verpirten und sein Vatter sehr krank war, gieng er nach Hause, und da sein Vatter starb, wie der nach Tübingen und legte sich auf die Rechtsgelehrsamkeit. Darauf wurde er in die Würzburgische Kanzley recommendiret und man gab ihm einen Posten bey Hofe; eine schwere Krankheit aber nöthigte ihn wieder nach Hause, und endlich gieng er nach Wittenberg, wohin ihn sonderlich Melancthonens Ruhm gezogen hatte. Er legte sich daselbst abermal auf die griechische und lateinische Philologie, aus Mangel der Mittel aber mußte er diese Universität 1539 wieder verlassen und in Nürnberg eine besondere Informatorstelle annehmen, wo er an der Sebalders Schule soll mit gearbeitet haben, und wo er bis 1541 geblieben ist. Man trug ihm hierauf ein Schulamt in seinem Vatterlande an; allein da die Besoldung nicht richtig folgte, gieng er wieder zu Melancthonem und suchte Beförderung, der ihm auch 1543 zum Rectorat zu Mühlhausen verhalf. Seine Privatumstände waren da erträglich, aber die schlechte Schule stunde ihm nicht an, weil die schwachen Knaben die griech. und lat. Schriftsteller, die er ihnen vorlas, nicht verstehen konnten. Er bediente sich deswegen Veit Dietrichs Vorwort, in Nürnberg unterzukommen, wo er 1544 Inspector der sogenannten 12 Knaben, oder Nummen im neuen Spital zum H. Geist wurde. Aber auch da verfolgte ihn sein Unstern. Er behauptete mit vielen Gründen, er sey verheret worden, und als er deswegen seinen Abschied begehrte, den man ihm durchaus nicht geben

Dierter Theil. P p geben

geben wollte, gieng er heimlich davon und besuchte seine Lehrmeister zu Tübingen und Strasburg. Weit er zwei Reden des Isokrates übersezt hatte, brachte er sie dem Oporin zu Basel, der ihn den ganzen Isokrates übersezen lies. So mittelmäßig diese Uebersetzung gerathen war, so brachte sie ihn doch sehr in Credit, daß ihm theils die Strasburgischen Lehrer, Buzer, Fagius, Pet. Martyr und Joh. Sturm allen Zutritt erlaubten, theils einige Augsburger zur Aufsicht anvertrauet wurden, deren Studien er zwei Jahre in Basel vorgestanden ist und daneben des Demosthenes Reden übersezt hat. Darauf führte er seine Untergehne nach Paris, wo er zwar den Pet. Ramus und Adr. Turnebus zu Freunden, aber auch viele Feinde bekam, wiewol sich einige Landsteute seiner annahmen. Doch es war ihm zu Paris nichts recht und alles verdächtig, und er machte sich demnach zu Fuß wieder nach Basel, wo er eben nicht zum günstigsten aufgenommen wurde, so daß er in gar schlimme Umstände gerieth, indem es nirgend mit ihm fort wollte. Beyläufig müssen wir anmerken, daß es ganz falsch sey, wenn einige Nachrichten mit noch so vielen Umständen melden, er habe auch auf italiänischen Universitäten studieret. Von Basel aber gieng er nun weiter und machte sich über Kaufbapern, wo er gute Freunde hatte, nach Augsburg, um nach Hause zu gehen. Allein Sixt Betuleius und die gelehrten Patriei und Beförderer der Gelehrten, Joh. Baptist und Paul Hainzel, bewogen ihn, in Augsburg sein Unterkommen zu suchen. Dieses zeigte sich bald, indem ihn Joh. Jac. Fugger zum Aufseher seiner wichtigen Bibliothek bestellte. Er blieb 6 Jahre im Fuggerischen Hause und wendete die Zeit zu Uebersetzungen der griechischen Autoren an. Indessen handelten die Scholarchen in Augsburg unter der Hand mit ihm, daß er sich zum Professor auf ihrem unlängst errichteten Gymnasio und zu dessen Aufseher möchte gebrauchen lassen. Weil er nun schon lange mit Professors Gedanken umgegangen und wohl gemerket, daß die Fuggerische Familie seiner überdrüssig war, er sich auch einfallen lies, es wäre leicht, ein akademisches Gymnasium daraus zu machen, so lies er sich auf 5 Jahre ein. Allein auch hier fand er gute Wolf wenig Vergnügen. Er veränderte zwar die von Betuleio so bedächtlich eingeführte Lehrart; weil er sie aber

nach akademischen Umständen eingerichtet wissen wollte, zu welchen sich die Verfassung der Stadt Augsburg nicht reimte, so hatte er nichts als Verdruss und Widerwillen, den er auch bey allen Gelegenheiten in Schriften herausgelassen hat. Und doch hatte er nicht soviel Muth, die angebotene Profession in Altdorf, oder eine Stelle zu Königsberg und Strasburg anzunehmen. Eine Zeitlang hatte ihn Mr. Fugger in seinem Hause und am Tische: allein da es mit demselben wegen seiner schlechten Haushaltung übel ausgieng, mußte er mit seinem Verdrusse eine eigene Oekonomie führen, welches, nebst der Verheirathung einer Waase, ihn gewaltig in die Enge gebracht, daß er endlich, weil er ohnedem wenig Zeit und Gedult mehr zum Lesen gehabt, seine Bibliothek nach Lauingen verkaufte. Mit seinen griechischen Uebersetzungen und seinem Schulanthe brachte er seine Zeit zu bis in das Jahr 1580, da er den 8 Oct. von Steinschmerzen ganz verzehret, seinen Geist aufgegeben hat und von der Hainzelischen Familie in ihrem Familien-Grab zur Erde bestattet, auch mit einem noch zu sehenden schönen Denkmahl beehret worden ist. Es ist fast zu vermuthen, daß er Magister gewesen, und er soll es nach einiger Nachricht in Basel geworden seyn; ohngeachtet wir nicht finden können, daß er sich jemals so geschrieben, und der gelehrte Hr. Vast. Brucker, der sein Leben am richtigsten erzählt, auch nichts davon gedendet. Uebrigens sind und bleiben seine Verdienste um die römische und griechische Literatur ungemein groß, seine Uebersetzungen und Erklärungen der alten Schriftsteller gehören nach dem Urtheil der größten Männer unter die besten; ohngeachtet sie an Güte einander nicht alle gleich sind, welches er selbst gewußt und zu verbessern gesucht hat; und weil er eine vollkommene Wissenschaft in beyden Sprachen, der griech. und lat. hatte, so war er auch in beyden ein ziemlich glücklicher Dichter. Will ihn ein neidischer Franzos klein machen, so erheben ihn andere Franzosen und Ausländer unter die Sterne der ersten Größe. In seinem Veruff trug er überaus fleißig, in seinem Gemüthe ehrlich und in seiner Lebensart mäßig und bescheiden. Seine Fehler waren ein melancholisches und misbergnühtes Temperament und eine übertriebene Liebe zur Sterudeuterey. Er blieb allezeit ledig. Der Kaiser Ferdinand

bat ihn mit einem goldenen Becher beschenkt und hätte ihn zu seinem lateinischen Secretär angenommen, wenn er sich dieses Glückes hätte bedienen wollen. Weil wir Crophii Historie des Augsp. Gymnasii, worinnen eine vollständige Nachricht von seinen Schriften seyn soll, nicht zu Handen kriegen konnten, so liefern wir selbst folgendes Verzeichniß derselben:

Demosthenis Opera omnia in serm. lat. conuersa. Basil. 1545, tomis 5 in 8. Nachdem diese Arbeit gar großen Beyfall gefunden und zum drittenmale aufgelegt werden mußte, erschien endlich zu Basel die gar schöne Ausgabe dieses Werkes cum Aeschinis orationibus, commentariis Vlpiani, Wolfique notis. Noch zuvor kam zu Paris 1570 in fol. eine bloß griechische Ausgabe cum Vlpiani commentariis herc. 8. Noch 2wo Editionen kennen wir: Francof. 1604. fol. Aureliae Allobrogum. 1607. fol. Das Leben des Demosthenes und Aeschines ist auch bey einigen Ausgaben befindlich.

Isocratis orationes omnes, gr. et lat. ex interpretatione et cum annot. H. Wolfii. Basil. 1548. fol. Sine notis, Bas. 1551. 8. Aug. 1566. 8. Bas. 1570. fol. Francof. 1585. 8. Graece tantum cum argumentis H. Wolfii, Lond. 1615. 8. Paris. 1631. 8. Geneu. 1642. 8. Ganz neuerlich ist eine neue und prächtige Ausgabe des Wolfischen Isocrates in England besorget worden.

10. Zonarae compendium historicum in III Tomos distinctum, ex uers. et cum uar. lect. ac castigationibus H. Wolfii. Basil. 1550. fol. Bas. 1557. et Paris. 1686. extat inter Script. Hist. Byzant.

Nic. Acom. Choniatae historia Imperii graeci H. Wolfio interprete Bas. 1557. fol. Geneu. 1593. 4. Editio auct. et emend. cura Car. Annib. Fabrotti, Paris. 1647 et 1660 fol. extat etiam in Corp. Byzant.

Riuianum opus cum suis et aliorum annotationibus. Aug. Vind. 1557.

Dialogus de usu Astrologiae. Aug. 1557.

Com-

- Commentarii Ptolemaici et Porphyriana isagoge; cum Hermete de reuolutionibus.** Basil. 1559.
- Epicteti enchiridion; graece et lat. una cum Ceberis tabula gr. et latine.** Accesserunt Simplicii in eundem Epicteti libellum doctissima scholia et Arriani comment. libri IV. Latine cum notis. Bas. 1560. 8. mai. Colon. 1596. Lugd. Bat. 1640. 4. Cantabr. 1655. 8. Lond. 1670. 8.
- Nicephori Gregorae Romanae h. e. Byzantinae historiae Libri IX graece et lat. ex uersione H. Wolfii.** Bas. 1562. fol. Subiunxit Laonici Chalcondylae historiam Turcicam. Paris. 1702. extat in Hist. Byzant.
- Gnomologia Demosthenica, Aeschinea et Vlpiana.** Muß um 1560 eingeln herausgekommen seyn, ist aber auch einer, wo nicht mehrern Ausgaben des Demosthenes und Aeschines beygefüget worden.
- Suidae historica ceteraque omnia, quae ulla ex parte ad cognitionem rerum spectant, latine facta per H. Wolf.** Bas. 1564. fol. Emend. et auct. Bas. 1581. fol.
- M. T. Ciceronis libri III de officiis, una cum H. Wolfii commentariis hac secunda editione et correctis et nonnihil auctis.** Ad-dita sunt et scholia breuia eiusdem in Catonem, Laelium, Paradoxon et Somnium Scipionis. Basil. 1569. fol. (Es muß also, wie dieser Titel lehrt, schon eine Ausgabe vorhergegangen seyn.) Bas. 1579. ibid. 1584. fol.
- De christianae classis diuinitus concessa uictoria contra Turcas a. 1571, carmina H. Wolfii, et orat. M. A. Mureti etc.** Aug. Vind. 1572. 4.
- Quaestiones maxime necessariae, trium librorum Ciceronis de Offic. praecepta complectentes.** Bas. 1579. 8.
- Tabula compendiosa de origine, successione, aetate et doctrina ueterum Philosophorum ex Plutarcho, Laertio, Cicerone et aliis eius generis scriptoribus a G. Morellio Tiliario collecta, cum H. Wolfii annotationibus.** Bas. 1580. 8.
- M. T. Cic. Tusculanarum quaestionum aphorismi, h. e. separatae selectaeque sententiae, cum explicat. H. Wolfii.** Bas. 1580. 8. Voll. II. Accesserunt: 1) Quaestiones breues summam horum

rum librorum complexae. 2) Epitome disputationis Demetrii Cydonii de contemnenda morte. In dem Volumine explicationum schreibt Wolf p. 2 also: Eiusdem argumenti libellus Demetrii Cydonii graece et latine annis abhinc 24, ab Oporino nostro, meo impulsu primum (*una cum Hermiae irrisione gentilium Philosophorum*) primum est editus; et anno superiore una cum Axiocho, Plethone et aliis longe secus atque iusti et res ipsa postulabat, mendose recusatus, inuerso libellorum ordine.

Ex opere Ac: Dion. Halicarnassei de antiquis oratoribus Isocrates Atheniensis, H. Wolfio interprete. Findet sich in Opp. Dion. Halic. Tom. II. p. 211. Item: Demosthenem eloquentiae praecepta non hausisse ex Aristotele, H. Wolfio interprete; eben daselbst p. 223.

Judicium de poetis legendis.

Elegia in stuporem Germaniae.

Augustani Gymnasii ad D. Annae constitutio ac docendi discendique ratio.

De expedita utriusque linguae uel priuato studio discendae ratione.

De Augustani Gymnasii instauratione deliberatio.

Somnium de expedita in bonis auctoribus interpretandis progressionem. Diese 4 letzten Schriften sehen auch in Institutionum literarum, curante Henr. Strobadio, Tomo II, ed. 1587.

Seine lateinischen Gedichte sind gesammelt in Delic. Poët. German. T. VI, p. 804. fgg.

Von seinen Annotationibus in Annales Augstburgenses A. P. Gasseri, (die in Menkenii Script. Rer. Germ. eingedruckt sind) siehe Schelh. amoen. lit. T. X. p. 1026. fgg.

Wir selbst besitzen ein feines MS. Et von unserm Joh. Busereuts, (siehe den 1. Theil) Wolfens Schülers, eigener Hand, welches enthält: Annotationes H. Wolfii in orationes aliquot Isocratis, scil. 1) Areopagiticam. 2) Philippicam. 3) de pace. 4) quae Archidamus inscribitur. 5) quae Euagoras inscribitur. 6) περί του ζευγους. 7) ad Demonicum. 8) de laude Helenae.

Rach.

Nachgeschlagen haben wir vornehmlich: Dresseri orat. de H. Wolfio. Ad. Fr. Clarmunds Lebensbeschreibungen. Lizelii histor. Poet. Graec. Germ. Volland. de mer. Melanch. in rem lit. Nor. p. 36. Iac. Bruckeri synopsis vitae H. Wolfii ab ipso scriptae, ist sowohl in die Tempe Heluet. T. IV. p. 503 seqq. als in des Hn. Bruckers Miscellanea historiae philol. liter. crit. p. 352 seqq. eingerücket, in dem Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit aber auszugsweise dargestellt worden. Dr. Jak. Brucker hat nicht nur die besten und sichersten Nachrichten, sondern auch das Versprechen gethan, die von unserm Wolfen selbst gar ausführl. und aufrichtig verfaßte Lebensbeschreibung mit Anmerkungen zu ediren, worauf man mit sehnl. Vergnügen wartet. Von den Wolfischen Schriften und besonders den gar verschiedenen Ausgaben kan man noch einige genauere Nachrichten in Fabric. hist. bibl. suae und in Fabric. biblioth. graeca finden.

Wolf (Heinrich) ein ansehnlicher Medicus, war des vorigen jüngeren Bruder und ist im Jahre 1553 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angenommen worden. Von Joach. Camerario und Joh. Sturmern war er ein Schüler und möchte also wol zu Tübingen und Strasburg studiret haben. Er ist der Arzneykunst Doctor gewesen und hat solche Würde aller Vermuthung nach in Italien erhalten; und daher möchte es gekommen seyn, daß einige geglaubt haben, sein Bruder Hieronymus, der gar leicht mit ihm zu vermischen war, sey in Italien gewesen. Seine medicinische Praxis war nicht nur in Nürnberg, sondern auch bey Fürsten und benachbarten Edelleuten sehr stark. Sein Bruder Hieronymus hat ihm seinen Demosthenem graeco-latinum una cum Aeschine, edit. Basil. 1569, dediciret. Er starb den 21 Dec. 1581 zu Nürnberg und ist bey St. Johann begraben. Seine Ehefrau hies Rosina und starb nach ihm den 15 Nov. 1596. Mit derselben zeugte er zwar keine Söhne, aber Töchter, deren eine, auch Rosina, den oben p. 93 sq. beschriebenen Dr. Hier. Vischer geheirathet hat. Wenn sonst noch ein anderer Heinrich Wolf von Wolfsdorf in den Diptychis Medic. Norimb. von 1558-70 angetroffen wird, so ist es ausser allem Zweifel

Zweifel eine Vermischung mit dem gegenwärtigen und ein Fehle in den Jahrzahlen.

Wolf (Nicolaus) ein geborner Nürnbergischer Bürger, war 1610 und schon lange zuvor ein Handelsbedienter und gab in dem bemeldten Jahre heraus:

Kurze doch gründliche und eigentliche Beschreibung eines ordentlichen rechten Buchhaltens 2c. Nürnberg. fol.

Wolf (Johann Burthard) ein lebender JEtus, ist den 17 Dec. 1700 geboren worden. Sein Vater, Georg, war anfänglich Bayreuthischer Hofgärtner und nachheriger Garten-Inspector, dann des Bambergischen Hn. Probstens und des kais. Nebenstifts zu St. Stephan Zehend-Factor. Die Mutter hieß Marg. Kiegerin. In der Jugend ist er mehrentheils durch Privatlehrer unterwiesen worden. 1717 kam er, um die Schreiberey und Amtirung zu erlernen, zu dem Gerichtschreiber Merkel in Wöhrd, wo er bis 1720 bliebe. Nachdem er sich noch mehrers in den Humaniora und andern Wissenschaften geübet und dabey als Scribent bey dem Hn. Consul. und Profkanzler Hofmann in Nürnberg zur Jurisprudenz einige Anleitung erhalten, gieng er in Nov. 1723 nach Altdorf und hörte daselbst bey den Herren Professoren, Fichtner und Link, und bey Hn. Dr. Hofmann, iuristische, bey dem damaligen Hn. Mag. Kelsch aber philosophische und mathematische Collegia. 1724 den 4 Nov. verfügte er sich nach Jena, besuchte Hn. Mag. Leonhardi, Köhlern und den Prof. Hamburger im Stilo, der Philosophie und Mathematik, in allen Ehelien der Rechtswissenschaft aber den Hn. Hofr. Langguth und Prof. Becken. 1728 hat er zu Altdorf um die Licentiaten-Bürde zu erhalten, de ICto Philosopho, disputirer und mit dieser Disp. nach dem Urtheile gelehrter Männer eigentlich das Eis gebrochen und gezeigt, wie auch die Jurisprudenz in der wissenschaftlichen und mathematischen Methode abgehandelt werden könne. 1729 ist er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, in welchem er gemeiner Stadt

Stadt mit Nutzen dienet. 1730 hat er vollends den Doctorhut überkommen. Ob er gleich zu verschiedenen maßen auswärtige schöne Bedienungen hätte erhalten können, wollte er doch in Nürnberg und in dem Stand, worein ihn die göttliche Vorsicht einmal gesetzt, verbleiben. In die Ehe trat er 1729 mit Jgfr. Juliana Sophia Freundin, über deren 1750 erfolgtem Absterben ein Denkmahl der Liebe im Druck herausgekomen ist. Auffer einem Sohn, der Theologie studierte, hat der Herr Doctor noch einen ältern, Hn. Joh. Ge. Jacob, der sein College ist und gleich weiter unten beschrieben wird.

Wolf (Johann) des vorigen jüngerer Bruder, auch ein lebender Advocat, hat gleichfals zu Altdorf studiret und 1728 mit einer Inaug. Disp. de eo, quod iustum est circa praeiudicia iudicialia, die Licentiaten- und hernach weiter die Doctorwürde in beyden Rechten erlanget. 1732 ist er unter die Zahl der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, wo er noch dertwilen, und zwar ledigen Standes, sich befindet.

Wolf (Johann Georg Jacob) ein Advocat, des obigen Hn. Dr. Joh. Burkhardts, Sohn, ist zu Nürnberg den 17 Dec. 1730 geboren worden. Anfänglich hatte er Privatlehrer, nachgehends aber besuchte er die zwey obern Klassen des Nürnbergischen Gymnasii. 1749 um Michael kam er nach Altdorf, woselbst er in der Philosophie und Mathematik den dermaligen Prof. Will und Mag. Haffner hörte. 1751 um Ostern gieng er nach Jena, und hatte in der Historie, so wie noch weiter in der Weltweisheit und Meßkunst Dr. Schmiden, Mag. Succoben und Mag. Schauberten zu Anführern. Nach einem jährigen Aufenthalt bezog er die Universität Halle, und wählte sich in der Philosophie. Hn. Prof. Meier, in der Rechtswissenschaft aber Hn. Dr. Schepler, nunmehrigen Prof. auf der Ritter-Akademie zu Liegnitz, und Hn. Prof. Pauli zu Lehrern. Als er auch hier ein Jahr zugebracht, gieng er wieder nach Jena zurück, wo er Rudern, Heimbürg, Engau und Dr. Sorbern hörte. 1754 um Michael begab er sich nochmalen nach Altdorf. Deinkeln und Deumann

Vierter Theil. 29

erklärten ihm hier noch einige Theile der Rechtsgelehrtheit; Hr. Dr. Weis die gerichtliche Arzneykunst; und Hn. Dr. Adelbulnern besuchte er in der Experimental-Physik. 1756 hielt er allda seine Inaug. Disp. de divisione legitima, ob modicam laesionem nec impugnanda, nec rescindenda, nec reformanda, ad ill. leg. 3. C. Comm. utr. iud. womit er die Licentiaten-Würde überkam. Sogleich ist er auch als ausserordentlicher, und 1757 als ordentlicher Advocat zu Nürnberg angenommen worden.

Wülfer (Daniel) ein berühmter und sehr verdienstlicher Theologe, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 3 Jul. 1617. Sein Vater, Adam, dasiger Almos. Wäiler, was von Schönbach in Böhmen gebürtig, wo der sel. Hr. Prediger noch viele Befreundte hatte, die mit ihm Briefe wechselten, darunter sonderlich Kaymund Wülfer, Abt des Klosters Tewel und General-Visitator durch Böhmen und Mähren, war. Die Mutter war Dorothea Bauduerin von Sulzbach. Man hielt ihm anfangs Privatlehrer, und da er mehrers erwachsen, übergab man ihn dem berühmten und fleissigen Rector bey St. Lor. Georg Schröder. Von dannen kam er in das damals neu angegerichtete Gymnasium zu St. Egidien und brachte es durch den Unterricht des wackern Rect. Joh. Gravens soweit, daß er fürwichtig erkannt wurde, die Universität zu beziehen. Er gieng also 1634 nach Jena, hörte die berühmten Männer, Enevogt, Gerhard, Dilherr und Stahl, welchen letztern er das meiste verdankte. 1636 begab er sich nach Altdorf, wurde 1637 Magister und bediente sich sonderlich in der Theologie Dr. Ge. Königs Lehre mit grossem Nutzen. 1638 zog er wieder nach Jena, zeigte sich daselbst nicht nur als Präses auf dem Katheder, sondern auch mit Predigten auf der Kanzel, machte sich dadurch berühmt und bey den damaligen Professoren sehr beliebt, las auch Privat-Collegia und hatte einen nicht geringen Beyfall. Als aber 1640 sein Vater starb, kam er wieder nach Hause, und bewies indessen durch verschiedene Disputationen, die er unter Dilhern theils zu Jena, theils aber und meistens zu Nürnberg in dem neu errichteten Egidischen Auditorio hielt, wie wohl er seine Zeit auf
Und

Universitäten angewendet habe. Er respondirte aber unter Ditherrn 1) 1640 de utiis linguarum praecipuis. 2) 1642 de absolute ultimo hominis fine. 3) wieder 1642 de primo credendorum principio, und 4) 1644 über Synopsin Politicæ Aristoteleæ, welche 4 Dissp. in Ditherris disspp. academ. T. II. zu finden sind. Schon 1642 ist ihm bey besagtem neu errichteten öffentlichen Auditorio zu Nürnberg die Profession der Logik, Metaphysik und Physik aufgetragen worden, welche er den 27 Jan. 1643 mit einer Rede de erratis politicis angetreten hat. Da er nun diese seine Profession eine kurze Zeit mit großem Ruhm versehen, wurde ihm 1646 wider alles Vermuthen anbefohlen, den kranken Pastor bey St. Lorenzen, Hn. Marci, im Predigen dabey zu vertreten, welches er auch mit größtem Beyfall der Gemeine gethan hat. Dieser Beyfall verursachte ohne Zweifel, daß er nicht nur, nach dem noch in selbigem Jahre erfolgten Tode des Hn. Marci, beständiger Prediger, Vicarius blieb, sondern endlich auch 1652 als ordentlicher Prediger bey St. Lorenzen behalten wurde. Diezu kam noch 1666 die Aufsicht über das Seminarium der Candidaten des Predigtamtes, welche er als der erste Inspector übernommen hat. In diesem seinen Prediger-Amte, so er auf die 40 Jahre rühmlich geführt hatte, war er fleißig, predigte gelehrt und erbaulich und führte dabey einen exemplarischen Priester-Wandel. So schaffte er auch bey seinen Professionen als ein scharffinniger Philosoph und geübter Didacticus bey der studierenden Jugend nicht geringen Nutzen. Dieses bewog auch den Hn. Grafen Joach. Ernst von Dettingen, daß er ihn noch in seinem Vicariate 1649 zum Kirchen- und Consistorial-Rath bestellte, auch gerne zur General-Superintendentur in seine Lande gezogen hätte, wöferne der Hr. Wülfer nicht geglaubet, seinem Vaterlande am nächsten verbunden zu seyn. Auf seinem Krankenbette verfaßte er ein gar schönes lateinisches Dankschreiben an E. H. Magistrat für die ihm so lange erzeigte grosse Gewogenheit und entschlief endlich am Herrn den 11 May 1685. Verhehlicht hat er sich 1644 mit Jgfr. Mar. Margareth, Hn. Joh. Hübners, Universitäts-Verwandten in Jena, Tochter aus dem Geschlechte der Hoen von Hoheneck, mit welcher er 12

Kinder erzeuget und nebst ihr vornemlich folgende hinterlassen hat: 1) einen gar berühmten Sohn, Hn. Johann, der sogleich beschrieben wird. 2) Fr. Helena Maria, hatte Hn. W. Eph. Kiederer, Diac. bey St. Egidien, zur Ehe. Der sel. Hr. Prediger führte einen weitläufigen gelehrten Briefwechsel und hat herrliche Schriften ediret; deren gar nicht zu gedenken, die er im M^oETE hinterlassen hat, worunter vorzüglich verschiedene theologische Bedenken und eine Physik nach dem Cartesischen Lehrbegriffe gewesen. Er hat auch viele Lieder gedichtet, von denen die meisten in seinem Kernbuche, Fatum genannt, stehen und welcher wegen vornemlich Wetz. nachzuschlagen ist. Von den Keimgebethlein, die er nebst andern über die Evangelia in dem Nürnbergischen Kinderlehrbüchlein gemacht, siehe C. C. Hirschens Nürnberg. Katechismus, Historie, p. 51. Hier folgt das vollständige Verzeichniß seiner gedruckten Schriften:

Disp. philol. in qua omnia propter hominem condita esse ostenditur. Ien. 1639.

- - de reductione modi Baroco in II Fig. ad modum Ferio I Fig. Ien. 1640.

- - de Siclo. Ien. 1642.

- - de ratione consultandi. Nor. 1644.

Zwölf Andachten über etliche herzbewegliche Worte unsers vor seinem blutigen Leiden bekümmerten Hn. Jesu x. Nürnberg. 1645. 12.

Diff. philol. in qua de emendata latine loquendi consuetudine et usu agitur, ubi illa quaestio simul discutitur: an solus Cicero inter auctores latinos imitandus? Nor. 1645.

- - philol. in qua quid usus possit in producendis, antiquandis, vicissim recipiendis uerbis latinis praecipue ostenditur. Nor. 1646.

Compendium Physicae Aristotelicae. 1646. 12.

Abschied Jesu von seinen Jüngern, d. i. Passions-Gedanken und Denkmahl der letzten Dinge. Nürnberg. 1648. 12.

Phoenix christianus, nebst einem uralten Büchlein von gleichem Sunhalt übersetzt. Nürnberg. 1650. 12.

Kur

- Kurzer Bericht von Tempel- und Kirchen-Gebäuden, nebst 5 Kirch-
weyh-Predigten, samt dienlichen Anmerkungen. Nürnberg.
1652. 12.
- Diff. de causa sine qua non, confirmata auctoritatibus Veterum,
exemplis e Theologia, Iure Ciuili, Canonico, Medicina,
Historia, Philosophia, e uulgo petitis. Ed. 2. auctior, Nor.
1654.
- Exercitatio de propositione: Deus est passus, an realis sit, an uer-
balis? Nor. 1654. 4.
- Exercitatio de Physica christiana. Nor. 1656.
- Leichpredigt auf Hn. Albr. Pömer, des innern Raths und Scho-
larchen. Nürnberg. 1654. 4.
- auf Fr. Anna Potentiana, Freyherrin, geb. Hof-
männin, Hn. Joh. Sept. Jörgers zu Colletz u. Gemahlin.
Nürnberg. 1656. 4.
- Farum, oder vertheidigtes Gottes-Geschick und vernichtetes
Heiden-Glück. Nürnberg. 1656. 12. Vermehrt 1666, 12 und
1791. 8.
- Leichpredigt auf Hn. Laz. Haller von Hallerstein auf Harlach, des
innern Raths. Nürnberg. 1657. 4.
- Heilsame Cur-Gedanken, aus Sirach am 41, 1. 4. 1658. 12.
- Predigten über die Parabel vom verlohrnen Sohn. Nürnberg.
1659. 12.
- Leichpredigt auf Hn. Wilib. Schlüsselfelder von Kirchensittenbach,
des innern geh. Raths und Landpflegern. Nürnberg. 1659. 4.
- auf Frau Elisabeth, Hn. Wilib. Schlüsselfelders u.
Wittwe, geb. Maulin. Nürnberg. 1659. 4.
- Predigten über die Parabel von klugen Jungfrauen. 1659. 12.
- Geistlicher Kranich. Nürnberg. 1659. 12.
- Predigten über die Historie vom Propheten Elias. Nürnberg.
1661. 4.
- Predigten über die Historie vom Propheten Elisa. Nürnberg. 1663. 4.
- Leichpr. auf Fr. Mar. Elisabeth, Hn. Joh. Rhevenhüllers zu Al-
schelberg, Freyherrns auf Landkorn und Wernberg u. Wittwe-
geb. von Dietrichstein. Nürnberg. 1663. 4.

- Leichpr. auf Hn. Joh. Hier. Im Hof auf Lohnerstadt, Stadtrichter zu Nürnberg. Nürnberg. 1664. 4.
- Verkehrter und doch wieder belehrter Thomas, bey einer Judentaufe. Nürnberg. 1666. 4.
- Saul ex Rex, d. i. die ganze Historie von Saul in 200 Predigten. Nürnberg. 1670. 4.
- Joh. Jac. Sahrens Ostindische Reissbeschreibung mit einer Vorrede de Antropophagia vermehrt 1672. fol.
- J. J. Frönteichs Sim. Petri Ursprung, Leben, Wandel ꝛ. mit D. Wülfers Vorrede. Nürnberg. 1679. 8.
- Innocentia Hellenistarum vindicata. Ist ohne seinen Namen herangekommen.
- Consilium de matrimonio cum sorore uxoris defunctae. Ist nebst mehreren dgl. Bedenken 1682 gedruckt, wovon siehe Fabricii hist. bibl. suae T. V. p. 126 sq.
- Drey Briefe von ihm an L. F. Reinhardt, aus welchen seine gar ungemeyne Hochachtung gegen die Helmstädter Theologen erhellet, haben wir in unsers Commercii Epist. Nor. P. I. abdrucken lassen. In Conspectu supel. epist. et liter. ext. ap. Ia. Cph. Wolsum p. 213 werden auch Briefe von ihm angeführet. Siehe L. von A. Wylsdorf. W. d. (worinnen noch Triga concionum sacrarum so uns unbekannt, angeführet wird) Hirsch. dipt.

Wülfer (Johann) einer unserer größten Theologen und Philologen, des vorigen Sohn, ist den 7 Jun. 1651 zu Nürnberg glücklich auf die Welt gekommen. Von seiner Kindheit an bis in das 1ste Jahr hielte ihm sein Hr. Vater die geschicktesten Leute zu Präceptoren, nemlich Hn. Ge. Eph. Langen, Joh. Eph. Sturmen, Aug. Schradern und M. Albr. von Holten, einen Hamburger, die ihn in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache und der Mathematik ungemeyn weit brachten. Hierauf nahm ihn sein Hr. Vater selbst unter die Hand und trieb mit ihm vornemlich die Metaphysik und Logik. Weil er eine sonderbare Lust zum Ebräischen bezeigte, that ihn sein Herr Vater nach Fürth, wo er täglich 5 Stunden von einem feinen und gelehrten Juden, R. Samuel, unterwiesen worden und mit demselben nicht nur die ebr. und Chaldäische Bibel, sondern auch die

Com

Commentatoren und Rabbinen, endlich aber etliche Stücke aus der Mischna gelesen hat. Nachdem er ein Jahr daselbst zurückgeleget, nahm ihn sein Herr Vater wieder zu sich und gieng mit ihm noch mehrere Theile der Weltweisheit nach damaliger neuer Lehrart durch. Mit dem Anfange des Jahres 1669 gieng er nach Altdorf, um mit dem getauften Juden daselbst, Christian von Pomis, die Gemara durchzulesen, davon er auch einen ziemlichen Theil, sonderlich den schwersten, glücklich absolvirte. Noch in diesem Jahre hielt er eine öffentliche Rede in griechischen Versen: de hodierna Graecia. und 1670 eine andere ebräische de causis exilii Iudaeorum. Unden hörte er nun bey Hn. Prof. König, Sturm und Feltwinger philologische, philosophische und mathematische Collegia, bey Hn. Prof. Reinhart aber trieb er mit Fleiß die Dogmatik. 1672 that ihn sein Herr Vater wieder nach Hause und gieng mit ihm die Streitigkeiten mit den Papisten, Reformirten und Socinianern des Tages 2 Stunden durch, des Abends aber unterredete er sich darüber eine Stunde mit ihm. 1673 begab er sich nach Jena, disputirte daselbst unter Weigeln über Physicae pansophicae Specimen primum, und übte sich bey Dr. Bechmannen in der Theologie. 1674 den 1. May begab er sich auf die Reise nach Italien, gieng nach Venedig und blieb allda 6 Monate, um theils seine rabbinischen Studien fortzusetzen, theils aber die Lehren und Gebräuche der griechischen Kirche recht zu ergründen. Hier hatte er die Ehre, mit dem damaligen griechischen Patriarchen, ingleichen mit dem griechischen Abt Gradenicus, der zugleich Bibliothecarius der Republik bey St. Marcus war, in Bekanntschaft zu kommen, welcher letztere ihm den Zutritt zu allen raren MS. ten und deren Gebrauch gestattete. Durch eben denselben wurde ihm auch der Weg gebahnt, der vortreflich gelehrten und weitberühmten Dame, Cornara Viscontia, etliche mal aufzuwarten, die ihn an 4 Cardinale, ingleichen an verschiedene Fürstliche Personen in Rom, eigenhändig und auf das nachdrücklichste recommendirte. Er reiste also nach Florenz, besah daselbst das merkwürdigste, sonderlich die großherzogliche Bibliothek und machte sich mit dem berühmten Magliabecchi bekannt, von dem er überaus viele Höflichkeiten empfing, Vom
dar:

dar wendete er sich nach Livorno, gerieth auf der Rückreise nach Florenz in die allerhöchste Lebensgefahr, daraus ihn aber Gott wunderbar errettete, und gieng sodann nach Rom. Hier hatte er das Glück, mit den gelehrtesten Männern, sonderlich mit den Vorstehern der Vaticanischen Bibliothek, bekannt zu werden, die ihn zu den M^SEtⁿ, auch selbst zu der Heidelbergischen Bibliothek, den erwünschtesten Zutritt auf die freundlichste Art gestatteten. Hierauf gieng er in Gesellschaft etlicher Nürnbergischen Patricien über das Meer nach Neapel, besah unterwegs die vortrefliche Festung Gaeta, so wie in Neapel das denkwürdigste nebst dem rauchenden Vesuv, und kehrte mit seiner Gesellschaft zu Land wieder nach Rom zurücke, wo er noch etliche Monate verweilte, und dem Pabst ein und andermat aufwarten durfte. In anderer Gesellschaft brach er nach Loreto auf, gieng nach Ancona und wollte von dar weiter, allein ein Sturm brachte ihn nach Senegalia, von wannen er zu Land auf Bologna zu, durch die Lombardie auf Mayland, und so weiter nach Venedig gieng, wo er die Vermählung mit dem Meer genau beobachtete. Nunmehr gieng die Reise nach Wien, und nachdem unser Hr. Wülfer in 2 Monaten die fürtreffliche kaiserliche Bibliothek satzsam besahen, erhob er sich auf Prag, Dresden, Wittenberg, Helmstädt, Braunschweig, Jelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen und so fort nach Ostfriesland, wo er die Universität fleißig besuchte und sich mit den Professoren bekannt machte. Endlich kam er nach Amsterdam hielt sich da die meiste Zeit auf, setzte seine Studien fort, und bewarb sich um eine genaue Kenntniß der allda befindlichen Secten. Er hat alle Holländische Universitäten und Gelehrten besucht und eilte deswegen nach Zeit von einem Jahre nach Engelland. So gefährlich diese Reise war, so kam er doch glücklich in London an, blieb etliche Monate allda, wurde mit den berühmtesten Gelehrten, als Rob. Boyle, D. Joh. Pell, D. Gale, Rob. Hooch, Theod. Haack, Heint. Oldenburger und noch vielen andern, bekannt, besuchte die Königliche Societät der Wissenschaften etliche malen, und besah den Königlichen Hof nebst dem Parlament. Darauf gieng er nach Oxfort, besuchte daselbst fleißig die Bodleianische Bibliothek und durfte durch die Erlaubnis des
 In.

Hn. Dr. Wallis die allerraresten Meete auch auffer den gewöhnlichen Stunden gebrauchen. Daneben hatte er die Ehre, dem damaligen Bischoff, Joh. Fell, vielmals aufzuwarten, und mit D. Pococken, D. Alestri, D. Bathurst, und vielen andern, besonders dem berühmten Edom. Smith, fast wöchentlich umzugehen. Nachdem er hier 7 Monate zugebracht, wandte er sich nach Cambridge, blieb in der Bekanntschafft der dasigen vortreflichsten Gelehrten wieder etliche Monate, und gieng sodann nochmal nach London, um von seinen Gönnern Abschied zu nehmen und die weitere Reise nach Frankreich zu richten, welche auch diesmal nicht ohne Gefahr ablieff. Er langte endlich glücklich zu Dieppe an, gieng so fort über Rouen nach Paris und brachte hier abermal etliche Monate in dem gelehrtesten Umgang zu. Die Unböslichkeit seines Hn. Vatters nöthigte ihn, über Lion und Geney durch die Schweiz nach Hause zu gehen, wo er den 6 Jun. 1677 glücklich ankam. Nun vermeynte er zwar nicht, seine Reisen hiernit beslossen zu haben, sondern er war vielmehr gefonnen, auch noch die orientalischen Länder zu besehen und was von raren und gelehrten Büchern daselbst zu finden, aufzusuchen; allein sein Hr. Vater behielt ihn zu Hause. Er wendete hier seine Muffe an, allerley Schriften zu verfertigen, bis ihm 1682 die Mittwochpredigt bey den Dominicanern in Nürnberg aufgetragen wurde, die er ein ganzes Jahr mit großem Beyfall der Zuhörer verrichtete. 1683 wurde er Diaconus bey U. L. Frauen und Prediger bey St. Clara, wozu noch 1691 die Profession der Moral und Geographie in dem Egidischen Auditorio kam, die er mit einer Rede de maioribus Oceani insulis earumque origine angetreten hat. 1692 berief man ihn zur Predigerstelle im neuen Spital zum H. Geist, und von dannen 1704 zum Pastorat nach St. Lorenzen. Endlich aber kam er 1714 zum vordersten Pastorat bey St. Sebald, womit er zugleich des ganzen Nürnbergischen Kirchen Ministerii Antistes und der Republik Bibliothecarius wurde. Anstatt der an Hn. G. V. Wohl abgetretenen Professionen der Geographie und Moral hat er die Kirchengeschichte und Politik bekommen und solche den 12 Jun. 1715 mit einer öffentlichen Rede de ingenti Historiae ecclesiasticae in grauisimis et politicis controuersis

D r

utili-

Dieter Theil,

utilitate übernommen. Alle diese bisher erzählte Aemter aber führte er mit ausnehmender Treue, Erbauung, Gelehrsamkeit und seltenen Verdiensten. Die göttliche Vorsehung gab ihm nach und nach drey vortrefliche Gehülffinnen. Die erste war Jgfr. Mar. Katharina, Hn. Prof. Ge. Matth. Königs zu Altdorf, Tochter, von welcher folgende Kinder zu merken: 1) Fr. Reg. Katharina, Hn. Mich. Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald in Nürnberg sel. hinterlassene Wittwe. 2) Fr. Kath. Barbara, zuerst Hn. Joh. Phil. Lobenhofers, Kaufmanns, sodann Hn. Matth. Walthers, auch Kauf- und Handelsmanns, Ehe- liebste. 3) Hr. D. Georg Andreas, der sogleich vorkommt. In die zweyte Ehe begab er sich mit Jgfr. Regina, Hn. Contr. Weibers, Handelsmanns, Tochter, welche ihm 2 Kinder gebahr: 1) Fr. Sus. Regina, Hn. M. Carl Friedr. Lochners, nachmaligen Pastors zu Fürth, Eheliebste. 2) Hn. Ge. Friedrich, Diac. in Fürth sel. Endlich verlobte er sich zum drittenmale mit Jgfr. Anna Magd. Hn. Wolffg. Grubers, Handelsmanns, Wittwe, einer geb. Herdanin. Nachdem er auch diese Gehülffin eingebüßet, erfolgte endlich sein eignes sel. Absterben den 3 Sept. 1724. Die Schriften dieses unsterblichen Mannes sind wichtig und voll von der seltensten Gelehrsamkeit. Er wußte in denselben, besonders in seiner Rede de maioribus Oceani insulis, die feinsten Anekdoten und andere auf seinen unvergleichlichen Reisen gesammelte Früchte anzubringen. Die größten Gelehrten schätzten ihn hoch, und die Preussische Akademie der Wissenschaften hat ihn unter ihre Mitglieder aufgenommen. Ihn und Andr. Unglenken hat man wegen ihrer griechischen Gelehrsamkeit die Nürnbergischen Demosthenes genennet; siehe Daumii Epp. ad Hekelium p. 116. Sein gelehrter Briefwechsel war sehr beträchtlich und seine theologischen Bedenken wurden gar hoch geachtet. Die Schriften aber selbst sind ausser der zu Altdorf gehaltenen und in 4 gedruckten griechischen Rede folgende:

Schekalim, h. e. tractatus talmud. de modo annuaque consuetudine siclum mense Adar offerendi; de numulariorum officio, collybo, aerarii sacri reditibus, expensis aliisque, quae una tractantur et explicantur. Latinitate donatus et perpetuo comment-

mentario e doctissimorum Rabbiorum scriptis illustratus. Alt.
1680. 4.

Theriacaludaica ad examen reuocata, s. scripta amoeboea Sam. Frid.
Brentii, conuersi Iudaei et Salom. Zeui, Apellae astutissimi,
a uiris doctis hucusque desiderata, nunc primum uersione la-
tina iustisque animaduersionibus aucta et in publicum missa.
Accessit Isaaci Viuae Vindex sanguinis, contra Iac. Geusum.
Nor. 1681. 4.

De maioribus Oceani Insulis earumque origine breuis disquisitio,
quam oratione inaug. exposuit et nunc annot. necess. auxit.
Nor. 1691. 8.

Leichpr. auf Hn. Jobst Eph. Kressen von Kressenstein zc. des alteren
geh. Raths; vordersten Losunger zc. Nürnberg. 1694. fol.

•••• auf Hn. Joh. Paul Baumgärtner von Holenstein zc. Ca-
stellan. Nürnberg. 1706. fol.

•••• auf Hn. Carl Gottl. Führer von Haimendorf, des alt.
geh. Raths und Losunger. Nürnberg. 1708. fol.

•••• auf Hn. Paul. Eucher von Simmelsdorf, des hochl. Frän-
kischen Kreises General, Feldmarschall, Lieutenant zc. Nürnberg.
1709. fol.

•••• auf Hn. Siegm. Elias Holzschuber von Aspach, des inn-
ern geh. Raths. Nürnberg. 1709. fol.

•••• auf Hn. Jac. Wilib. Haller von Hallenstein, des alteren
geh. Raths und Losungern zc. Nürnberg. 1710. fol.

•••• auf Hn. Joh. Carl Schlüsselfelder von Kirchenstettenbach,
des alteren geh. Raths und Losungern zc. Nürnberg. 1711. fol.

•••• auf Hn. Eph. Veller von Schoppershof, 3Et. und Pro-
fanzlern der Altd. Universität. Altd. 1711. fol.

•••• auf Hn. Hauns Carl Köffelholz von Kolberg, des alt.
geh. Raths zc. Nürnberg. 1714. fol.

•••• auf Hn. Dr. und Consul. Joh. Ge. Drexel zc. Nürnberg.
1714. fol.

Progr. ad orat. inaug. de ingenti Historiae Eccles. in grauissimis
theol. et polit. controuersis utilitate. Nor. 1715. fol. pat.

Leichpr. auf Hn. Ge. Siegm. Pömer, des innern geh. Raths zc.
Nürnberg. 1718. fol.

Leichpr. auf Hn. Joh. Ad. Ge. Eph. Geuder von Heroldsberg 2c. des
ält. geh. Raths, vordersten Losunger 2c. Nürnberg. 1718. fol.

Vorrede zu Walwerts gottgeheiliger Christen Tafel, Musik.
Nürnberg. 1718. längle. 12.

Leichpr. auf Fr. Anna Maria, Hn. Gust. Ge. Tegels von Kir-
sittenbach, des ält. geh. Raths und Kirchenpflegers 2c. Gemah-
lin, geb. Vellerin von Schoppershof. Nürnberg. 1721. fol.

Uebrigens hinterlies er viele theologische Responsa, Briefe und eine
grosse Menge gehaltenen Predigten im M. S. etc.

Man sehe: L. von Hn. D. Joh. Jac. Pfäfer. Act. Franc.
1sten Band p. 164. sqq. wo sein Leben am besten und mit einigen
noch genauern Nachrichten von seinen Reisen beschrieben worden.
Doppelm. Hirsch. dipt. und Fabricii histor. bibl. suae T. V.
p. 352. sqq.

Wülfer (Georg Andreas) ein gelehrter JEtus, des vo-
rigen Sohn, ist den 1 May 1689 zu Nürnberg auf die Welt ge-
kommen. Nach gelegten Anfangsgründen begab er sich im Oct.
1706 auf die Universität Altdorf, unter deren Bürger er schon zu-
vor eingeschrieben war. Er studierte auch nachgehends zu Wit-
tenberg und begab sich zum zweytenmale nach Altdorf, wo er 1712
vermittelst einer ohne Beystand bestrittenen Inaug. Disp. de metu
potestatis, die Licentiaten- und in folgenden Jahre die Doctorwür-
de bestverdienter massen erhielt. In dem 1713ten Jahre wurde
er auch in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg auf-
genommen, in welchem er noch dormalen als Senior mit vielen
Verdiensten stehet. Er besitzt eine zahlreiche und schöne Biblio-
thek. Vermählet hat er sich mit Frau Marg. Barbara, geb.
Overdieckin, welche zuerst Hn. Dr. Joh. For. Leinker und nach
diesem Hn. Dr. Eph. Aug. Lämmermann, (siehe beyde in unserm
2ten Theil) zur Ehe hatte, und welche bereits vor einigen Jahren
zu ihrer Ruhe eingegangen ist.

Würfel (Andreas) ein gelehrter und wohl verdienter
Geistlicher, ist den 28 Febr. 1718 zu Nürnberg geboren. Sein
Vater

Watter war der wackere und sehr verdiente Schulmann, Herr Leonh. Würfel, der als Rector der Schule bey St. Lorenzen gestorben; die Mutter aber Fr. Maria, eine geb. Andrdin. Den ersten Grund des Wissens legte er bey einem Hauslehrer, dem dormaligen Senior bey St. Lorenzen, Hn. Joh. Maier. Von 1727 bis 1733 besuchte er das Egid. Gymnasium, wo Held, Wagner, Martini, Kobberr und Spörl seine Lehrer waren. 1733 kam er in die Lorenzer-Schule und genoss den getreuen Unterricht seines Hn. Vatters in den Humanioren, besonders in dem Ebräischen, Chaldäischen und Rabbinischen, daß er 1738 nach einer gehaltenen Abschiedsrede de variis scholas triviales frequentantium finibus die öffentlichen Vorlesungen Mörls, Negeleins, Herdegens und Feuerleins mit Nutzen besuchen konnte. 1739 besog er die Universität Altdorf und hörte bey dem Hn. Prof. Nagel sowohl philosophische als orientalische Collegia, disputirte auch unter demselben 1741 über Observationes in Genes. 1, 1. Bey Schwarzen und Kelschen trieb er die Oratorie und Mathematik, bey Bernholden, Baiern und Fresenreutern aber die Gottesgelahrtheit. Der sel. Dr. Beck erläuterte ihm in Privatstunden das Böhmerische Kirchenrecht. 1744 wurde er unter die Candidaten des Predigtamtes zu Nürnberg aufgenommen und kriegte in diesem Jahre noch das Vicariat bey St. Claren. 1748 mußte er die erledigte Pfarre zu Immeldorf eine geraume Zeit versehen. In seiner Expectanz erweckte ihm übrigens Gott an dem Herrn Dampir, Hier. Wilt. Ebner von Eschenbach, einen großen Gönner, von dem er bey täglichen Zutritt vieles erlernet, auch viele Wohlthaten genossen und sich dessen vortreflicher Bibliothek bedienen durfte. 1751 erhielt er die Pfarrstelle zu Oberkrumbach und das davon abhängende Diaconat in Kirchensittenbach. 1755 wurde er zur Pfarre Offenhausen befördert. Mit Fr. Kathar. Margaretha, Hn. Eph. Ringers, gewesenen Schloßpredigers in Oberhelfenberg, Tochter, wurde er von ihrem Stiefvater, Hn. Pet. Paul Stammier, Pfarrer in Offenhausen, an dessen Stelle er auch dahin kam, getrauet und hat 4 Kinder mit ihr erzeuget. Den 16 Febr. 1758 ist der Herr Pfarrer unter die Ehrenmitglieder der Altdorfschen deutschen Gesellschaft aufgenommen

men worden. Seinen gelehrten und feinen Fleis, der vornemlich auf die Geschichte unsers Vaterlandes gehet, hat derselbe bisher mit folgenden beträchtlichen Proben gezeigt:

Historische Nachricht von der Juden-Gemeinde in dem Hofmarkt Fürth, samt Übersetzung und Erläuterung ihres Sekunus-Büchlein. Frankf. und Prag. 1754. 4.

Historische Nachricht von der Juden-Gemeinde, welche ehemals in der Reichsstadt Nürnberg angerichtet gewesen, aber 1459 ausgeschafft worden. Nürnberg. 1755. 4.

Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen, welche in der Reichsstadt Nürnberg und auf deren Land seit der Reformation Lutheri gedienet, nebst einer Beschreibung aller Kirchen und Kapellen daselbst, angefangen von Hn. C. E. Hirschen, auf dessen Absterben fortgesetzt durch Andr. Würfel. Nürnberg. 1756. 4. Dieses beliebte und von uns selbst öfters mit Nutzen gebrauchte Werk ist 1750 angefangen worden und wird nun bald zu Stande kommen.

Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle zu St. Ottmar und St. Ottilien auf dem Keilberg bey Offenhausen. Alt. 1757. 4.

Diesen bisher erzählten Schriften werden nachfolgen: 1) Beschreibung des Klosters Willenreut. 2) Abhandlung von den Nürnbergischen Kronbräuten. 3) Collectio sigillorum, quibus Salmanni Norimbergenses Sec. XIV. muniverunt publica instrumenta. 4) Nachricht von den Jüdischen Gemeinden zu Schnaittag, Odensoos und Bruch. 5) Abhandlung de Numis Noricis.

Siehe Hirsch. dipt.

Wurfbain (Leonhard) ein sehr berühmter, in der Historie und Genealogie trefflich bewandter Teuts, ist den 17 Apr. 1581 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Vater, Johann, war ein Kaufmann und Lederhändler, die Mutter aber Marg. Probigin. In der Lorenzer-Schule wurde er der Unterweisung des Rectors, W. Andr. Böheim und des Collaborator Köf-

Röfners übergeben. 1594 schickte man ihn auf das Gymnasium nach Altdorf, wo er nicht nur einen Privatlehrer, W. Joh. Burkard, hatte, sondern auch so lange die Klassen besuchte, bis er 1596 zu den öffentlichen Vorlesungen befördert wurde, in welchen er Scherben, Glacianus und Quecken hörte. 1597 ergrieff er die Rechtswissenschaft und war ein fleißiger Zuhörer von Hugo Donellus, Scip. Gentilis und Conrad Rittershausen, unter welchem er auch 1599 de pactis öffentlich disputirte, nachdem er vorher schon etliche iuristische Materien im akademischen Cirkel vertheidiget hatte. 1600 begab er sich nach Marburg und von dar bald nach Cöln, wo er die französische, wälsche und spanische Sprache vollkommen erlernte. Nachdem er eine Reise nach Holland gemacht, wendete er sich 1602 nach Speyer, um bey dem Kammergerichte im Proceffe zu lernen, gieng weiter 1603 nach Strasburg und nach einem kurzen Aufenthalt nach Basel, wo er in besagtem Jahre mit einer Inaug. Disp. de emphyteusi et eius iure, und mit einer unten anzuführenden Rede, die Doctorwürde in den Rechten rühmlichst erhielt. 1604 wurde er Advocat zu Nürnberg und verheirathete sich mit Johanna von Gülchen aus dem Limburgischen. Von denen mit ihr erzeugten Kindern werden die Söhne, Joh. Gabriel, Joh. Hieronymus, und Joh. Siegmund, sogleich in ihrer Ordnung vorkommen werden. Ein anderer Sohn, Johann Friedrich, wurde ein angesehenener Apotheker zu Nürnberg. Eine Tochter, Mar. Magdalena, heirathete Hn. Conr. Büttner, Stadtschreiber zu Hersbruck und nachmaligen Landschreiber zu Nürnberg; die ältere Tochter Katharina aber wurde an den Hn. Dr. Joh. Kötenbeck (siehe oben) ausgestattet. 1608 wurde unser Hr. Dr. Wurfbain Genannter des größern Rathes, 1630 aber gelangte er zur Consulenten-Stelle bey der Republik und wurde Assessor am Untergerichte. Mit besonders großen Verdiensten ist er den 1 Oct. 1654 von der Welt abgefordert worden. Auffer seiner gründlichen Rechtswissenschaft excellirte er in der Philologie, Historie und Genealogie. Wegen seiner Geschlechts-Register ist er bey Kaisern, Königen und Fürsten gar werth geachtet gewesen, hat von ihnen Gnadenketten und andere reiche Geschenke gekriegt und ist auch von verschiedenen Fürsten mit

eigenhändigen Schreiben beehret worden. Der Kaiser Ferdinand II wollte ihn in den Adelstand erheben und ihm die erbliche Würde eines Hof- und Pfalzgrafens ertheilen, so er aber beydes bescheiden und demüthig verbetten hat. Auffer den vielen im Druck vorhandenen Schrifften soll er eine unbeschreibliche Menge von M^Eten, besonders genealogischen, hinterlassen haben, woraus seine seltne Arbeitsamkeit zu beurtheilen seyn mag. Die gedruckten Schrifften aber sind folgende:

Oratio pro administratione Reip. a Principibus suscipienda, recit. cum Basileae a D. Io. Guthio sacris doctoralibus in utroque iure initiaretur. Bas. 1603. 4.

Genealogische Anzeig, wie R. Ferdinand II und die Europäischen Könige, Rudolph den I R. R. zum Stammvatter haben. Nürnberg. 1632 Regal.

De numero septenario collectio philologica. Nor. 1623. 12.

Segründete summarische Anzeig, zu weß Zeit die im 1633 Jahr regierende Burgermeister und Rath der St. Nürnberg gebohren, wann sie zum Regiment kommen, was unter ihnen ein ieder insonderheit von dero väterl. Voreltern hero in 7 gradibus an Vorfahren in grader aufsteigender Linea gehabt und bis dato erhalten haben. Nürnberg. 1633. Reg.

Relationes quatuor historicae etc. Nor. 1636. fol.

Tabula genealogica imperialis Habsburgico-Austriaca. Nor. 1636. fol. pat.

Summarischer Bericht von dem Herzogthume Mayland &c. Nürnberg. 1636. 4.

Demonstratio genealogica, welcher massen von Carolo M. 42, dann von Rudolph I. 14 Römische Kaiser &c. zusammen gebracht werden können. Nürnberg. 1636. fol.

Familiae Curianae, oder der Herren Imhof descriptio genealogica in drey unterschiedlichen Berichten. Nürnberg. 1637 Reg.

Tabula genealogica, wie neben R. Ferdinand III und denen Europäischen Königen auch die Churfürsten von R. Rudolph I herkommen. Nürnberg. 1639. Reg.

Genealogische Anzeig, wie von Ludovico Bav. die K. Kaiser, Europäischen Könige, und Churfürsten des Reichs paternis et maternis progenitoribus zusammen gebracht werden können. Nürnberg. 1639. Reg.

Tabula genealogica Bavarico - Palatina 29 Imperialium Parentum. Nor. 1639. Reg.

Historische Anzeig, was auf die 843 zu Verdun zwischen Caroli M. hinterlassenen Posterität fürgegangenen Abtheilung Land und Leut bis auf das 1640ste Jahr zwischen dem R. D. Reich und der Kron Frankreich es für eine Meynung und was sie unter einander für Stritt gehabt haben. Nürnberg. 1640. 8.

Tabula Brandenburgica Electoralis 29 Imperialium Parentum. Nor. 1641. Reg.

Historica relatio induciarum et pacis etc. 1644. 4.

Genealogische Verzeichniß, was Imp. Ferdinandus III, Reges Europaei, et Electores S. R. I. in 7 gradibus von den darinnen begriffenen 254 generationibus an Kaisern, Königen, Churfürsten und andern hohen Potentaten zu Voreltern gehabt und erhalten haben. Nürnberg. 1645. fol.

Tabula Palatino - Suecica 29 Imperialium Parentum. Nor. 1645. Reg.

Tabula genealog. Anglicana. Nor. 1645. Reg.

Tabula geneal. Bavarico - Coloniensis. Nor. 1645. Reg.

Dn. Io. lac. Tezelii, Septemu. Nor. tabula genealog. 62 progenitorum paternorum et maternorum. Nor. 1646. Reg.

Joh. Siegm. Wurfbains, filii, Ostindianische Reisbeschreibung. Nürnberg. 1646. 4.

Designatio Electorum Ecclesiast. ultra 600 annos usque ad 2. 1650. Nor.

Genealogische Anzeig, was der Churfürst von der Pfalz Ferdinand, für Voreltern gehabt hat. Nürnberg. 1653. fol. par.

Genealogische Anzeigen, welchemassen Hr. Phil. Jac. Eucher mit seiner Verlobten, Jgfr. Hedwig Im Hof, von Hn. Andr. Im Hof dem ältern abstammet. Nürnberg. 1652. fol.

Genealogische Anzeig, was die Herzogin Adelheit von Savoyen 22. in- und aufferhalb des Reichs für Voreltern gehabt. Nürnberg. 1653. fol. par.

Tabulae decem genealogicae etc. Nor. fol. par. Diese Genealogien gehen das Kaiserliche, Spanische, Dänische, Englische, Französische, Pöhlmische, Schwedische, Cöln-Bayerische, Chursächsische, und Churbrandenburgische Hans an.

Regulae et horae canonicae bene vivendi et moriendi.

Unter seinen hinterlassenen vielen M^Sten ist vorzüglich zu merken: Beschreibung der Nürnbergischen Stadt und des Amts Altdorf und der daselbst 1575 errichteten und bis daher unterhaltenen hohen Schule. So wol in der Altdorfischen Universitäts-Bibliothek, als in unserm eignen Büchervorrathe ist ein gleich schönes und zum Drucke völlig fertiges Exemplar mit Dedication und Vorrede, und mit der Jahrzahl 1648, befindlich.

Ein anders M^SEt, und zwar ein Bedenten von Reichs-Kleinodien und Heiligthümern zu Nürnberg, d. d. 1640, ist auch in unsern Händen.

Man sehe: L. von W. Tob. Kuyrecht, Fr. Mollerii lampandologiae Norimb. disp. III de Leonb. Wurfbainio.

Wurfbain (Johann Gabriel) auch ein J^Tus, des vorzigen Sohn, ist zu Nürnberg den 8 Nov. 1611 geboren worden. Zu Altdorf, vermuthlich aber auch noch anderweitig, hat er studiret, unter Ludwicken 1633 de pignoribus et hypothecis disputiret und daselbst mit einer im Sept. 1636 gehaltenen Inaug. Disp. de pactis die Licentiaten-Würde in den Rechten, so wie im folgenden Jahre den Doctorstitel bekommen. Nachdem er auch in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, Verheirathete er sich 1643 mit Jgfr. Margaretha, Hn. Andr. Menhorns, des größern Raths zu Nürnberg, Tochter, mit der er 11 Kinder zeugte. Das älteste Kind, Juliana Margaretha, heirathete Hn. Prediger Ge. Wilh. Böhmer, von welchem sie den 1 Eheil. Ein Sohn, der gleichen Namen mit dem Vater hatte, wird weiter unten vorkommen. Ein anderer Sohn, Wolffg. Christoph, der in der evangelischen Schule zu Budissin eine Abschiedsrede de Norimbarga patria sua, 1662 gehalten, wurde hernach Rathselliste in Nürnberg. Eine Tochter, Sara
Magda

Magdalena aber heirathete Hr. Licent. Joh. Ge. Herold, Advocat und Syndicus zu Coburg. Der sel. Hr. Doctor wurde 1638 Genannter und starb den 5 Nov. 1655.

Wurfbain (Johann Sigmund) ein berühmter Kaufmann, des vorigen Bruder, ist den 20 Aug. 1613 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Er redete sehr wohl lateinisch, französisch und holländisch, und hat sich in den verderblichen Zeiten des 30 jährigen Krieges mit Vorwissen seiner Eltern 1632, nachdem er schon vorher eine geraume Zeit zu Amsterdam gewesen, auf den holländischen Schiffen als einen Adelsburschen, oder gefreyten Soldaten annehmen lassen, um nach Ostindien zu gehen und der Ostindischen Compagnie 5 Jahre zu dienen. 1635 kam er vom Soldaten-Leben weg und wurde Oberkaufmanns, Assistent, und nach dem Ende seiner fünfjährigen Verbindungen, begehrte er den Abschied von der Compagnie, den er auch erhielt. Er schiffte darauf nach Batavia zurück, entschloß sich, wegen des noch immer in Europa anhaltenden Krieges noch 1 Jahr in Indien zu bleiben, und endlich lies er sich gar bereden, den Herren Staaten der vereinigten Ostindischen Compagnie sich noch auf 4 Jahre zu verbinden und als Unterkaufmann zu dienen, mit der Zusage, daß er in kurzem nach Suratte sollte verschicket und allda, auf denen in des grossen Mogols Land liegenden Niederländischen Comtoiren, gebraucht werden. Die Reise nach Suratte gieng endlich vor sich und er schiffte nun zum zweytenmale über die Linie. 1638 sandte ihn die Compagnie nach Mocha am rothen Meer, woselbst er von dem Vice-Gouverneur gar prächtig empfangen wurde. 1640 hat er die Handlung in Mocha, welche lang tod gelegen, wieder hergestellt, ist von dar wieder nach Suratte gegangen und hat sich 1642 seinen Obern noch auf 3 Jahre zu dienen verbunden. In diesem Jahre wurde er nach Cambaia, 40 Meilen ohngefähr von Suratte gelegen, mit vielen Kleinodien gesandt, selbige zu verkaufen, worinnen er auch glücklich gewesen. Endlich verordnete er wegen seiner besondern Erfahrung auch Oberkaufmanns Dienste, bis er selbst zum wirklichen Oberkaufmann ernennet worden, da er dann kurz darauf in den Vorschlag kam, Director in Persien zu werden, woran er aber deswegen gehindert wurde,

Tabulae decem genealogicae etc. Nor. fol. pat. Diese Genealogien gehen das Kaiserliche, Spanische, Dänische, Englische, Französische, Pohlische, Schwedische, Eöln-Daverische, Churfürstliche, und Churbrandenburgische Hans an.

Regulae et horae canonicae bene vivendi et moriendi.

Unter seinen hinterlassenen vielen M^SEtⁿ ist vorzüglich zu merken: Beschreibung der Nürnbergischen Stadt und des Amts Altdorf und der daselbst 1575 errichteten und bis daher unterhaltenen hohen Schule. So wol in der Altdorfschen Universitäts-Bibliothek, als in unserm eignen Büchervorrathe ist ein gleich schönes und zum Drucke völlig fertiges Exemplar mit Dedication und Vorrede, und mit der Jahrzahl 1648, befindlich.

Ein anders M^SEt, und zwar ein Bedenken von Reichs-Kleinodien und Heiligthümern zu Nürnberg, d. d. 1640, ist auch in unsern Händen.

Man sehe: L. von W. Tob. Kuyrecht. Fr. Molleri lampnologiae Norimb. disp. III de Leonb. Wurfbainio.

Wurfbain (Johann Gabriel) auch ein J^Etus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 8 Nov. 1611 geboren worden. Zu Altdorf, vermuthlich aber auch noch anderweitig, hat er studiret, unter Ludw. 1633 de pignoribus et hypothecis disputiret und daselbst mit einer im Sept. 1636 gehaltenen Inaug. Disp. de pactis die Licentiaten-Würde in den Rechten, so wie im folgenden Jahre den Doctorstitel bekommen. Nachdem er auch in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, verheirathete er sich 1643 mit Jgfr. Margaretha, Hn. Andr. Menhorns, des grössern Raths zu Nürnberg, Tochter, mit der er 12 Kinder zengte. Das älteste Kind, Juliana Margaretha, heirathete Hn. Prediger Ge. Wilh. Böhmer, von welchem sie den 1 Sohn, der gleichen Namen mit dem Vater hatte, wird weiter unten vorkommen. Ein anderer Sohn, Wolsfg. Christoph, der in der evangelischen Schule zu Budissin eine Abschiedsrede de Norimbarga patria sua, 1662 gehalten, wurde hernach Rathselliste in Nürnberg. Eine Tochter, Sara
Magda

Magdalena aber heirathete Hr. Licent. Joh. Ge. Herold, Advocat und Syndicus zu Coburg. Der sel. Hr. Doctor wurde 1638 Genannter und starb den 5 Nov. 1655.

Wurf bain (Johann Siegmund) ein berühmter Kaufmann, des vorigen Bruder, ist den 20 Aug. 1613 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Er redete sehr wohl lateinisch, französisch und holländisch, und hat sich in den verderblichen Zeiten des 30 jährigen Krieges mit Vorwissen seiner Eltern 1632, nachdem er schon vorher eine geraume Zeit zu Amsterdam gewesen, auf den holländischen Schiffen als einen Adelsburschen, oder gefreuten Soldaten annehmen lassen, um nach Ostindien zu gehen und der Ostindischen Compagnie 5 Jahre zu dienen. 1635 kam er vom Soldaten-Leben weg und wurde Oberkaufmanns Assistent, und nach dem Ende seiner fünfjährigen Verbindungen, begehrte er den Abschied von der Compagnie, den er auch erhielt. Er schiffte darauf nach Batavia zurück, entschloß sich, wegen des noch immer in Europa anhaltenden Krieges noch 1 Jahr in Indien zu bleiben, und endlich lies er sich gar bereden, den Herren Staaten der vereinigten Ostindischen Compagnie sich noch auf 4 Jahre zu verbinden und als Unterkaufmann zu dienen, mit der Zusage, daß er in kurzem nach Suratte sollte verschicket und allda, auf denen in des grossen Mogols Land liegenden Niederländischen Comtoiren, gebraucht werden. Die Reise nach Suratte gieng endlich vor sich und er schiffte nun zum zweytenmale über die Linie. 1638 sandte ihn die Compagnie nach Mocha am rothen Meer, woselbst er von dem Vice-Gouverneur gar prächtig empfangen wurde. 1640 hat er die Handlung in Mocha, welche lang tod gelegen, wieder hergestellt, ist von dar wieder nach Suratte gegangen und hat sich 1642 seinen Obern noch auf 3 Jahre zu dienen verbunden. In diesem Jahre wurde er nach Lambaia, 40 Meilen ohngefähr von Suratte gelegen, mit vielen Kleinodien gesandt, selbige zu verkaufen, worinnen er auch glücklich gewesen. Endlich vermachte er wegen seiner besondern Erfahrung auch Oberkaufmanns Dienste, bis er selbst zum wirklichen Oberkaufmann ernennet worden, da er dann kurz darauf in den Vorschlag kam, Director in Persien zu werden, woran er aber deswegen gehindert wurde,

weil er kein geborner Niederländer war. Er setzte sich also vor, wieder nach Hause zu gehen und schiffte zu dem Ende nach Batavia, wo ihm das Beyfliger-Amt im Justigrathe angetragen worden, so er aber ausgeschlagen hat. Nach etlichen Monaten wurde ihm bey der Benennung der commandirten Personen zu der künfftig absehlenden Schifflotte das Commando eines Schiffes, Henriette Luise, angewiesen, mit welchem er 1646 glücklich in Holland ankam, nachdem er über 14 Jahre in der Compagnie Diensten zubracht hatte. Von Holland begab er sich nach Nürnberg, reiste zwar 1647 nochmalen nach Amsterdam, kam aber in folgenden Jahre wieder nach Nürnberg, ersichtete daselbst eine schöne Handlung, wurde des L. Bancogerichtes Adiuunct und starb endlich in einem ehrenvollen Alter den 2 Aug. 1661. Er verheirathete sich 1649 mit Maria Pugin, mit welcher er den hernach folgenden berühmten Sohn, Hn. Dr. Joh. Paul. Wurfbain, erzeuget hat, so wie einen andern, Siegm. Ludwig, der zu Altdorf studiert und unter Feltwingern 1669 de supremis Status ministris disputiret hat. Seine seltene Reisen, auf welchen er so viel gesehen und so mancherley Gefahren ausgestanden, hat er eigenhändig in zwey gleichlautenden Tagebüchern, deren eines deutsch, das andere in niederländischer Sprache verfaßt war, beschrieben. Sein Vater hat zwar bereits 1646 einen in wenig Bögen bestehenden und von dem berühmten Zeiler (in der Nachschrift des 39 Briefes und 5ten Hunderts seines Sendschreiben) kühlich angeführten Bericht von diesen Reisen in eignem Verlag herausgegeben: weil aber derselbe nur aus Briefen, ohne vorhergegangene genauere Erkundigung zusammen gesucht worden, so sind vielfältige Fehler eingeschlichen, daß man endlich betrogen wurde, das ganze eigentliche Reisebuch aus dem MS. des Verf. dem Druck zu übergeben. Solches geschähe durch die Veranstaltung seines Sohnes, gedachten Hn. Dr. Joh. Pauls, und heist der Titel:

Joh. Siegm. Wurfbains 14 jährige Ostindianische Kriegs- und Oberkaufmanns Dienste in einem richtig geführten Tagebuch 2c. Mit unterschiedlichen Kupfern gezieret, endlich an dem Tag, gehalten von L. P. W. D. Sulzbach. 1686. 4.

Man sehe Warpergers erstes Hundert gelehrter Kaufleute p. 162 sqq. und die Reisebeschreibung selbst.

Wurf bain: (Johann Hieronymus) ein gelehrter JEsu^s, der beyden vorigen jüngerer Bruder, ist den 5 Jun. 1619 zu Nürnberg geboren und den 10 Oct. 1633 unter die akademischem Bürger zu Altdorf eingeschrieben worden, erst 1638 aber dahin gezogen und hat daselbst 1639 eine Rede gehalten, die wir unten anführen werden. Er besuchte auch 1643 die Universität Strasburg, wo unter andern Joh. Otto Labor sein Lehrmeister war. 1646 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg und nahm sodann 1647 zu Altdorf die Licentiaten-Würde in den Rechten an mit einer gelehrten und in ihrer Art ersten Disp. die betitelt ist: *Selectiora quaedam iuris civilis capita, cum quibus praecipua Reformationis Noricae loca differentias utriusque iuris concernentia coniunguntur et per indicem notantur, methodice tractata.* Diese noch immer gemeinnützige Schrift hat er hernach in Form eines Tractats verwandelt, wie die unten vorkommende Anzeige lehren wird. 1648 wurde er vollends Doctor. 1649 gieng er von Nürnberg weg und liese sich zu Wohnstedel nieder, als woselbst er hochfürstl. Brandenburg, Bareuthischer Ritter-Lehen-Gerichtes Advocat wurde, woselbst er noch im Jahre 1686 am Leben war. Wann er aber gestorben, wissen wir nicht. Verheirathet war er 1) mit Fr. Eva, N. Rothharts von Rewig set. Wittwe. 2) mit Fr. Ursula, Sim. Schöpfens, Pfarrers zu Arzberg, Tochter, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, von denen wir aber nicht wissen, ob sie zu Jahren gekommen sind. Er hat unter andern ein ziemliches Buch zusammen geschrieben, welches er *Antiquitatem et dignitatem Burggraviatus Norici* betitelt, (siehe Reimann de fatis studii geneal. p. 110.) und möchte wol Schaden seyn, wenn etwann solches MS. Et verlohren gegangen ist. Gedruckte Schriften wissen wir folgende von ihm anzuzeigen:

De imperio sequioris sexus oratiuncula historico-politica, scripta et dicta Alt. 1639. 4.

Ad Sereniss. Princ. ac Dom. Christianum, March. Brand. epistola gratulatoria, infimul etiam et maxime quidem consolatoria etc. cum auctario genealogico Brandenburgico, oblata a I. H.

Wurf bainio , V. I. D. et Dicast. Brand. Adu. Ord. 1651. fol. Diese Epistel wird gratulatoria genennet, weil damals durch den allgemeinen Friedensschluß dem Haus Brandenburg verschiedene ansehnliche Landschafften zufielen, consolatoria aber, weil sich kurz zuvor in diesem hohen Hause ein und andere Trauerfälle ereigneten.

Tract. de differentiis iuris civilis et Reformationis Noricae, antehac inauguraliter proposirus, nunc nouis additionibus auctior redditus etc. Norimb. 1665. 8. In einer vorangesetzten Epistola D. Cph. Lud. Dietherri ad auctorem wird unser Hr. Dr. Wurf bain ermahnet, mit der Ausgabe eines andern Tractats, von dem er Hn. Dr. Dietherrn benachrichtiget hätte, nicht zu säumen. Was dieß aber für eine Arbeit gewesen, und ob sie das Licht erblicket, wissen wir nicht.

Wurf bain (Johann Gabriel) ein JEtus, des obigen Hn. Dr. Joh. Gabr. Wurf bains Sohn, geboren zu Nürnberg den 9 Jun. 1640, studierte zu Altdorf und Strasburg und nahm endlich 1671 zu Altdorf die Doctorwürde an mit einer in selbigem Jahre inauguraliter vertheidigten Disp. de iis, quae sunt iuris, aut facti, uel mixta. 1672 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg. 1675 trat er in die Ehe mit Fr. Anna Elisabeth, Hn. Dr. Andr. Scharmanns (siehe oben) Wittwe, geb. Fleischmännin, und 1676 wurde er Genannter des größern Rathes. Er starb im Jahre 1689.

Wurf bain (Johann Paul) ein sehr berühmter und angefehner Medicus, des obigen Hn. Joh. Siegm. Wurf bains Sohn, ist zu Nürnberg den 14 Dec. 1655 an das Tageslicht gekommen. Von Hauspræceptoren und den Lehrern des Gymnasii, Spies, Frisch, Seinsheimer, Widmann und Held, lernte er den ersten Grund der Wissenschaften und trieb dabey einige schöne Künste, besonders die Musik und Malerey, welche letztere ihm nachgehends bey seiner Beschäftigung mit der Kenntniß der Natur gute Dienste leistete. 1673 begab er sich in Gesellschaft Hn. Mr. Dan. Wüth. Mollers, der als ein Exulant nach Nürnberg kam, auf die Universität Altdorf und speiste mit ihm zuerst bey Felwingern, bis

bis Woller selbst Professor wurde und eine Oekonomie anrichtete, da er dann bey diesem zu Eische gieng. Indem er mit seiner Hauptwissenschaft der Medicin eine gründliche Philosophie verknüpfte, hörte er unter andern und vornehmlich auch den berühmten Sturm, disputirte unter Feltwingern de syllogismus imperfectis und mit Wollers Beystand de Salamandra, welche letztere Disp. er nachgehends erweitert und in Form eines Traetats verwandelt hat. In der Medicin hatte er die beyden Hofmänner und J. W. Bruno zu Lehrern; der frühzeitig verstorbene Sic. Greg. Horst aber gieng ihm in der Anatomie glücklich an Handen. Nachdem er auch 1677 eine selbst verfertigte Disp. de medicamentis ex homine tam uiuo quam mortuo delumtis unter Bruno rühmlich verfochten hatte, bewarb er sich 1678 mit einer andern ohne Beystand gelieferten Streitschrift de sparganosi, s. de tumore mammarum ex lacte um die Licentiatenwürde, die er denn auch mit Ehren erhielt. Sofort begab er sich über Frankfurt, Maynz und Cölln nach Nimwegen, woer wegen des obwaltenden Friedens, Geschäfte sich mit Nutzen verweilte und des berühmten Emetius vortrefliches Antiquitäten-Kabinet aufmerksam durchschaute. Er sahe weiter die vornehmsten Städte Hollands, gieng durch Seeland und Flandern, setzte nach Engelland über und machte sich in London und Oxford die vornehmsten Denkwürdigkeiten, Bibliotheken und Gärten bekannt. Als er wieder nach Holland zurücke kam, that er nicht nur hieselbst verschiedene abermals vortheilhaffte Reisen, sondern lag auch einige Monate zu Leyden still, um sich von den berühmten Männern, Drelineurt, le Mort, Martius und Craan in der theoretischen und practischen Arzneykunst, noch unterweisen zu lassen und sich dabey des berühmten Gartens zu bedienen. Nachdem er Leewenhoecken zu Delft kennen lernen und sich nochmal zu Amsterdam nach den Schätzen der Natur und Kunst so wie in den Spitalern umgesehen, gieng er endlich über Osnabrück, Hamburg, Helmstädt, Leipzig nach Hause. Hier wurde er denn 1629 in das Collegium der ordentlichen Nürnbergischen Städtärzte aufgenommen, nachdem er zuvor die bestens verdiente Ehre und Titel eines Doctors zu Altdorf erhalten hatte. In besagtem Collegio hat er etlichemalen das Amt eines Visitators und Decans verwaltet. Der ältere Hr. Joh. Georg Volkamer, diese bekannte Zierde der gelehrten Welt, hielt

ungemein viel auf unsern Hn. Dr. Wurfbain, brachte ihn auch 1681 in die kaiserliche Akademie der Naturforscher unter dem Namen Hermes II, und nahm ihn weiter 1688 zum Adjuncten dieser Gesellschaft an. Die Bemühungen des Hn. Wurfbains um die Akademie waren so wichtig und vortheilhaft, daß man ihn auch hernach zum Director der Ephemeriden ernannte, womit er in die ansehnlichen Würden eines Edlen des H. R. Reichs, kaiserlichen Leibarztes und Hof- und Pfalzgrafens getreten ist. Ein zweymal angebotenes akademisches Lehramt hat er bescheidenlich ausgeschlagen, und dagegen in Nürnberg den Kranken und Nothleidenden desto glücklicher gedienet. Mit den berühmtesten Aerzten und Gelehrten in und ausser Deutschland hat er einen gelehrten und starken Briefwechsel unterhalten, bis er endlich den 12 Jan. 1711 von der Welt abgefördert wurde. Vermählet war er mit Fr. Margareth, Hn Dan. Trautners, vornehmen Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, mit der er etliche Kinder gezeuget. Ein Sohn davon, Friedrich Siegmund, wird sogleich vorkommen. Eine Tochter, Benigna Magdalena, heirathete Hr. Zach. Wolmar, ein Kaufmann; eine andere Tochter, Anna Margareth, hinterlies er ledig, und noch ein Sohn, Tobias Daniel, studierte Jura. Von seinen gelehrten Schriften sind ausser zween ökonomischen und einem politischen Tractat, die er ohne Meldung des Namens ediret und die wir nicht genauer anzeigen können, folgende zu bemerken:

Epistola ad Amicum Anonymum, qua nonnulla in D. Io. Hifk. Cardilucii germ. idiomate nuper demum edito tractatu de peste contenta, ad examen reuocantur. 1679. 12.

Salamandrologia, L. descriptio historico-philologico-philosophico-medica Salamandrae, quae uulgo in igne uiuere creditur, Academiae Nat. Cur. exhibita, atque nouis aliquot Capitibus, experimentis figurisque eleganter aeri incisis, nec non rerum et uerborum indice adaucta. Nor. 1683. 4.

Joh. Sieg. Wurfbains 14 jährige Ostindianische Kriegs- und Oberkaufmanns-Dienste 2c. Sulzb. 1685. 4. In wie ferne der Sel. bey der Ausgabe dieser Reisebeschreibung seines Vatters beschäftigt gewesen, kan man aus seiner Vorrede gbnehmen.

In-

Index generalis rerum memorabil. Decuriae I et II Ephemeredum German. Acad. N. C. ab A. 1670- 1692, cum serie auctorum alphabetica adiectis observationum et tractatum indici huic insectorum titulis. 1695. 4.

In die Ephemeredes Ac. N. C. selbst lies er Decuria II. Ann. I et II folgende (schon von Merckl. 1686 bemerkte, vermutlich aber nach der Hand noch mehrere,) Observationes eintragen:

De saluatione in phthisi, critica et salutari.

De oculis cancrorum monstris.

De incombustibilitate Salamandrae, eiusque vita in igne.

De sudoriferi et phlebotomiae, uno die, salutari exhibitione, ut et de sudoriferorum cum purgantibus mistura.

De minera Antimonii elegantissime crystallifata.

De abscessu in mamma lactantis cuiusdam cum folliculo.

De cerebro humano post mortem in cochleas minutissimas transmutato.

Sonst ist unter mehreren angefangenen Arbeiten ein Tractat de terra sigillata schier vollendet worden.

Der berühmte Eberhart Kersch hat in einer eignen Schrift in 4, Memoria Wurfbainiana betitelt, sein Leben beschrieben. Noch sehe man Merckl. und Kestn.

Wurfbain (Friedrich Siegmund) ein Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg 1682 geboren, studierte zu Altdorf, wo er 1704 unter Nollern de techno-physiologiae, von Kunst- und Naturalien-Kammern, disputirte, und wurde endlich zu Basel zum Doctor der Arneykunst gemacht, nachdem er de rubea tinctorum inauguraliter disputiret hatte. 1707 kam er in das Collegium Medicum und wurde somit seines Hn. Vaters College, vor welchem er aber noch 1710 frühzeitig und in großem Leidwesen der Seinigen verstorben ist.

Vierter Theil.

Et

Wurfbain

Wurfbain (Johann Augustin) auch ein Medicus, aus der Familie der vorigen, ist den 9 Jul. 1722 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Hr. Vater, Eph. Gottlieb, war ein berühmter Apotheker daselbst; die noch lebende Frau Mutter aber, Anna Susanna, ist eine geb. Hornefferin, eines angesehenen Handelsmannes und Martts. Admetens Tochter. In dem Gymnasio legte er bey Otto, Martini, Lobherrn und Spörl den ersten Grund, und durch die Schönleibische und Köderische Unterweisung wurde er vorbereitet, die öffentlichen Vorlesungen Negeleins und Herdegens mit Nutzen zu besuchen. 1740 trat er die akademischen Studien zu Jena an, woselbst er den Hn. Ad. Imet Wälder, Hn. Hofr. Hambergern, so wie Reichmeiern und Wedeln zu Anführern in der Philosophie, Mathematik und den sämtlichen Theilen der Arzneykunst hatte. 1744 gieng er von Nürnberg aus durch Schwaben nach Strasburg. Neun Monate widmete er sich hier vornemlich der Zergliederungs- und Hebammenkunst, worinnen ihn Eisenmann und Fried geschickt anwiesen, ausser welchen er auch noch den Umgang mit dem berühmten Böckler besonders nützte. 1745 setzte er seinen Fuß in die Schweiz und sah die vornehmsten Städte und Hospitäler, in welchen er die Erfahrung selbst zur Lehrmeisterin erndtete. Nach der Zurückkunft aus der Schweiz brachte er den Winter über seine gesammelten Anmerkungen zu Strasburg in Ordnung, und setzte hernach das Frühlahr 1746 zur Reise an dem Ober- und Nieder-Rhein aus. 1747 dahnte er sich mit einer zu Altdorf ohne Vorwissen gehaltenen Inaug. Diss. de necessario plurium medicamentorum usu den Weg zur Doctorwürde, die er am Petri- und Pauli-Feste besagten Jahres überkam. 1750 ist er in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen worden.

von Wurzelbau (Johann Philipp) ein berühmter Astronom, ist zu Nürnberg den 28 Sept. 1651 zur Welt geboren worden. Von Privatlehrern, worunter sonderlich der nicht ungeschickte M. Osw. Wanderleben war, begrieff er die ersten Grän-

Gründe der Humaniora und besuchte hernach die dreyobern Ordnungen des Egid. Gymnasti. Er war 1666 im Begriffe, auf Universitäten zu ziehen, als sein Stief-Großvater starb; daher er sich auf die Schreibstube begeben und seinem Stiefvater, Joh. Phil. Koben, in der Mößing-Handlung beystehen mußte. Mittlerweile wendete er seine Nebenstunden auf die Mathematik, in welcher er schon um 1660 bey einem geschickten Manne, Alexander, der sich damals einige Jahre in Nürnberg aufhielt, gute Gründe gelehret hatte, und erlernte die italienische, französische und spanische Sprache. Als er durch die 1684 und 1685 gehaltene und in den Druck gegebene Observationen der damaligen Mondsfinsternisse gute Proben seiner Erfahrung in der Astronomie an den Tag gelehret, verlangte 1687 die englische Societät der Wissenschaften mit ihm Briefe zu wechseln. Er fieng hierauf 1691 an, die Astronomie und Geometrie ernstlicher zu treiben und entzog sich den bisher besorgten Handelsgeschäften völlig. Ehrhard Weigel stellte so fort dem Kaiser Leopold unsers Wurzelbauers (so hieß er bisher) zum gemeinen Besten abzielende Unternehmungen vor, in deren Betrachtung auch S. Majestät ihn und seine Erben 1692 in den Adelsstand erhob. Weil das von Weigeln damals vorgeschlagene Collegium Artis Consultorum zu Nürnberg seinen Sitz haben sollte, und Hr. von Wurzelbau schon zum voraus zu dessen Mitglied ernennet worden; so arbeitete er die tabulas lunares Horoclo-Flamstedianes vollständig aus. May der 1699 erfolgten Verneuerung der königl. französischen Academie der Wissenschaften wurde er zu deren Correspondenten, und 1706 in die königliche Preussische Societät der Wissenschaften aufgenommen. Er wechselte mit den berühmtesten Mathematikern in Europa, Eschirnhausen, Leibniz, Cassini, de la Hire, Römer, Hevel, Flamsted, Kirch, Manfred und Nicasius Grammaticus Briefe. Der Herr von Eschirnhausen hat ihn unter einer jährlichen Besoldung von tausend Thalern und Anbietung freyer Wohnung nach Dresden verlanget, welches er aber ausschlug. Die von ihm unternommenen astronomischen Arbeiten bestehen vornehmlich, ausser den erfundenen, angegebenen und ange-

Er zog von Nürnberg weg, wurde hochadfl. Castellischer Rath und Amtmann und starb endlich zu Schweinfurt 1704. Verheirathet hat er sich noch zu Nürnberg mit Fr. Anna Maria, Hn. Joh. Andr. Mattens, vornehmen Kaufmanns Wittwe, einer Tochter Hn. Barthol. Viatis. Ein Johann Jacob Wuttich, ein geborner Nürnberger, der 1694 zu Jena de anxietate praecordiali inauguraliter disputiret hat, von dem wir aber weiter nichts in Erfahrung bringen konnten, möchte sein Sohn gewesen seyn.



Oberuationes eclipsum lunarium de Ann. 1707, 1712, 1713, 1717.

Cassini Diff. vom Ursprung, Fortgang und Aufnehmen der Astronomie und deren Nutzen in der Geographie und bey der Schiffart, aus dem Franz. übersetzt. Joh. Leonh. Koff (siehe oben) hat sie in dem astronomischen Handbuch 1718 ediret.

Vraniae Noricae basin astronomicam. Nor. 1719. fol. Dieses Werk ist hernach mit der Bas. Vran. Nor. geographica unter dem allgemeinen Titel, Opera geographico - astronomica, 1728 zum Verkauf gegeben worden.

Einleitung zur Oster-Historie, oder Betrachtung der wahrhaftigen Geschichte der Auferstehung J. Christi von den Todten. 1720.

Man sehe: Doppelm. und Marpergers gelehrter Kaufleute erstes Hundert.

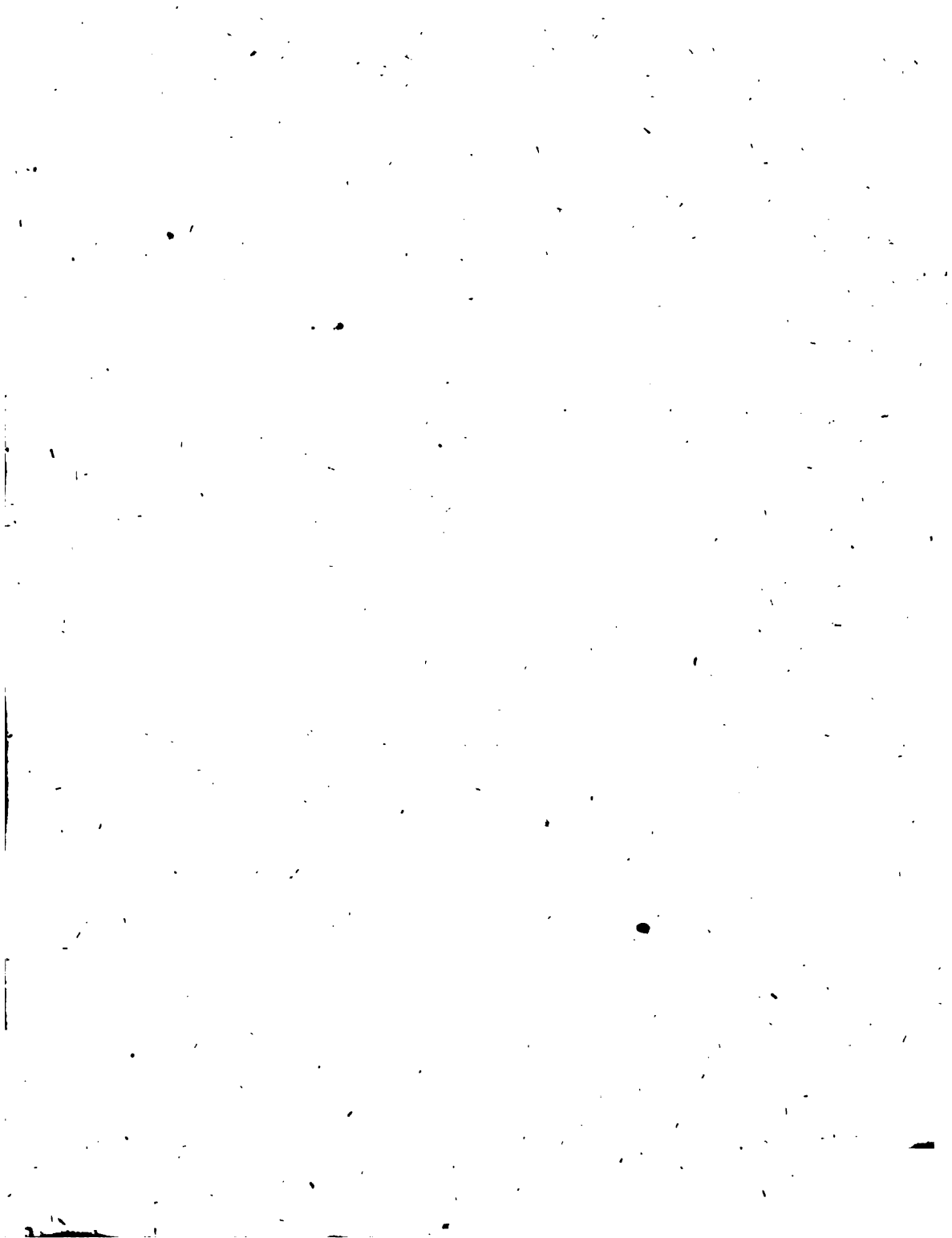
von Wurzelbau (Martin Benedict) des vorigen Sohn, ist im Jahre 1669 zu Nürnberg geboren worden. Er studierte zu Tübingen Jura und hat daselbst den 10 Jun. 1719 unter Dr. Mich. Graffen inauguraliter disputirt de quali confessione, womit er denn die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit erlanget hat. 1720 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg. Er hatte gar wunderliche Schicksale und starb den 19 Jun. 1732 zu Gunzenhausen.

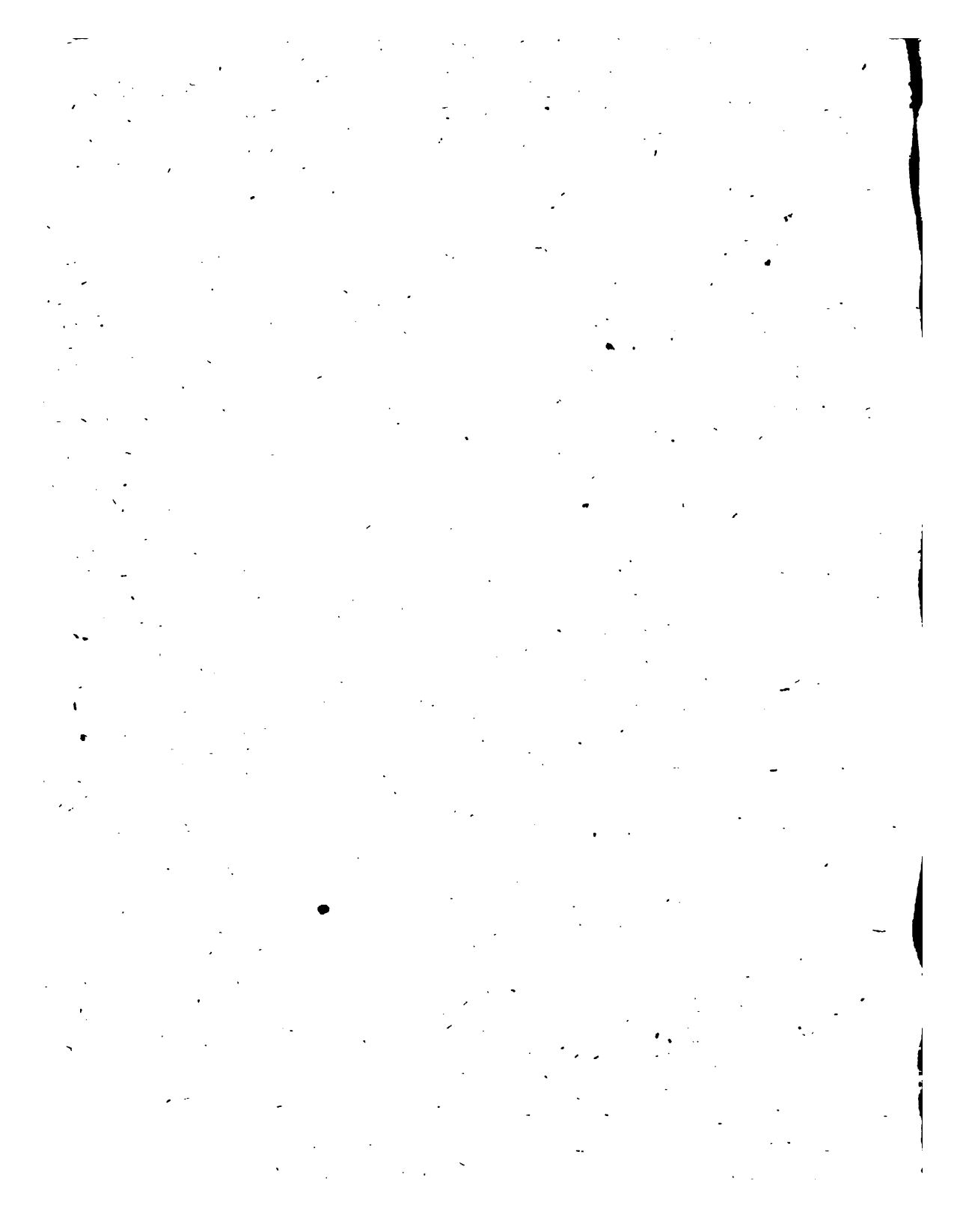
Wuttich (Johann) ein JEtus von Nürnberg gebürtig, kam den 18 Jul. 1660 als ein Studente nach Altdorf, disputirte 1662 unter Cregelin de mandato und überkam allda 1667 die Licentiaten-Würde in den Rechten, nachdem er den 2 Apr. de primo et secundo decreto inauguraliter ohne Beystand gestritten hatte. 1668 ist er unter die Advocaten zu Nürnberg aufgenommen und 1669 zum Benannten des größern Rathes allda ernennet worden.

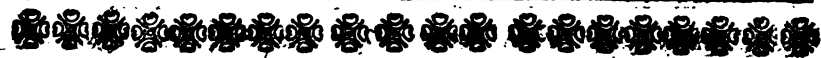
Er zog von Nürnberg weg, wurde hochgräfl. Castellischer Rath und Amtmann und starb endlich zu Schweinfurt 1704. Verheirathet hat er sich noch zu Nürnberg mit Fr. Anna Maria, Hn. Joh. Andr. Mattens, vornehmen Kaufmanns Wittwe, einer Tochter Hn. Barthol. Biatts. Ein Johann Jacob Wuttich, ein geborener Nürnberger, der 1694 zu Jena de anxietate praecordiali inauguraliter disputiret hat, von dem wir aber weiter nichts in Erfahrung bringen konnten, möchte sein Sohn gewesen seyn.



Nürnberg







Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.



Satharias (Johann) ein Medicus, war Burger zu Nürnberg, wurde der Arzneykunst Doctor und 1516 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg bestellt. 1520 wurde er Genannter des grössern Rathes. Er diente gemeiner Stadt über 40 Jahre und starb den 4 Oct. 1557. Er hatte mehrere Weiber; die dritte davon ist uns bekannt: sie hies Maria Ruffhaberin und starb den 23 May 1534.

Zanner (Adam) ein Schulmann, ist zu Amberg in der obern Pfalz im Jahre 1600 den 31 Dec. geboren worden. Der Herr Dr. Zeltner in dem Anhang zu Seb. Heydens Leben p. 77. 79. 80. nennet ihn zwar Magister; wir zweifeln aber mit Grundes ob er wirklich diesen Titel geführt, und wissen auch nicht, wo er studiret habe. In Nürnberg bekleidete er verschiedene Schulämter. Denn 1634 wurde er Präceptor der fünften Klasse an der Spitaler Schule und das Jahr darauf Rector daselbst. 1653 übernahm er das Conrectorat an dem Egidischen Gymnasio und stieg 1655 zu dassigem Rectorate, 1656 aber kurzer als Rector nach St. Lorenzen, von wannen er endlich 1663 zum Rectorate nach St. Sebald befördert wurde. Wegen Alters
 Diester Ubell. U u und

und Unvermögligkeit bekam er 1677 Hn. W. Ge. Beer als Vicarium an die Seite, lebte aber doch noch 6 Jahre und starb den 28. Dec. 1682, nicht aber 1683, wie aus einem Leichgedicht auf ihn zu ersehen ist. Er hat gute lateinische und griechische Gedichte versfertiget.

Könl. und Acta schol. 5ten Band, p. 271.

Zecher (Christoph) ein gelehrter Geistlicher und guter Grieche, war ein geborner Nürnberger und studierte um 1560 zu Wittenberg. Er war ein Schüler Lor. Dürnhofers, auf dessen todgebohrnes Söhnlein er auch 2 griechische Gedichte versfertiget, die nebst andern Epicedien gedruckt sind, gleichwie auch unter den Epithalamiis dicatis nuptiis M. Laur. Herderi, Nuslochtant, (Witt. 1564. 4.) eine griechische Elegie von ihm befindlich ist. Nachdem er zu Wittenberg Magister geworden, trugte er in seinem Vaterlande Beförderung, und war zuerst 1567 als Diaconus in der Nürnbergischen Vorstadt Wbhd., sodann 1570 als Pastor allda. 1574 berief man ihn in die Stadt selbst zum Diaconate nach St. Sebald, wo er aber gar bald, nemlich den 2. Aug. 1575, seinen Geist aufgab. Verheirathet hat er sich schon 1566 mit Agatha, Hn. Leonh. Kriegs, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Er kan unmöglich der Christoph Zecher seyn, der 1558 Pastor in Lüneburg war, ob ihn wol das GL. und andere Nachrichten dafür halten wollen. Aufser obangeführten kleinen griechischen Gedichten haben wir noch von ihm:

Evangelium Matth. VIII. (Et ascendente eo in naticulam etc.) quod plerumque alias dominica IV post Epiph. die in ecclesia legi et proponi solet, redditum e carmine heroico. Witt. 1562. 4. (Dedic. Io. Lud. Windpergero, *αὐτὸς Χρυσόματι* Winsheimio patrono suo etc.) Siehe Hirsch. dipt.

Zeidelmaier (Johann) der Rechte Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg an im Jahre 1516, und starb in dem gleichfolgenden 1527ten Jahre.

Zeidler

Zeidler (Carl Sebastian) ein geschickter Juriste, hat das Licht der Welt erblicket zu Nürnberg den 24 Sept. 1719. Sein Vater, Hr. Maximilian Zeidler, war Kapellmeister zu Nürnberg; dessen Leben siehet in Matthesons Grundlage einer Ehrenpforte von den Verdiensten der tüchtigsten Kapellmeister, p. 400. sq. wiewol sehr unvollkommen beschrieben. Die Fr. Mutter hieß Kathar. Schmidin. Sein nunmehr sel. Vater gab ihm den ersten Unterricht in der Musik und der lateinischen Sprache. Nach diesem wurde er dem Spitaler-Conrector, Hn. Münzen, übergeben und frequentirte ferner den berühmten Hn. Rector Colmar daselbst, welcher ihm außer den gewöhnlichen Schulstudien auch in der Mathematik an die Hand gieng. In dem Gymnasio, welches er so weiter besuchte, war der damalige Rector, Hr. Joh. Paul Röder, sein Lehrer, dessen Fleiß, Sorgfalt und Deutlichkeit ihm besonders unvergesslich ist. Zugleich hörte er bey Hn. Joh. Maier, Senior zu St. Lorenzen, Privat-Collegia in der Logik und Mathematik. Herr Prof. Doppelmayr aber hat nach einer grossen Liebe gegen ihn den ganzen Mathematischen Cursum ohnentgeltlich mit ihm durchgegangen. 1739 ist er zu den öffentlichen Vorlesungen befördert worden und hat außer erstbesagtem Hn. P. Doppelmayrn auch Mörlin, Regeslein und Herdegen gehört. Unter dieser Zeit hat ihn sein Vater und der Organiste bey St. Sebald, Hr. Wilh. Hier. Nachelbel, noch weiter in der Musik unterrichtet, und er wurde deswegen zu dem, nun fast ein ganzes Jahrhundert daurenden öffentlichen Musikfranz in Nürnberg gezogen. Im Oct. schon besagten Jahres bezog er Altdorf, profitirte in den philologischen und philosophischen Wissenschaften von den berühmten Professoren, Schwarz und Nagel, so wie von dem damaligen Mag. Hartlieb. In der Rechtswissenschaft hörte er Rinken, Becken, Deinlein, Spiesen und Heumannen. An dem letztern, dem Hn. Dr. Heumann, bekam er einen grossen Gönner, bey dem er nicht nur freyen Zutritt hatte, sondern dessen vortreflichen Rath er auch in allen Vorfällen einholen durfte. Noch dertmalen correspondirte er mit besagtem Hn. Doctor, wurde in allerhand Anlässen von ihm gebraucht, so wie zu etlichen Bedienung

U u 2

gen

gen nachdrücklich recommendiret. Sein akademisches Leben aber beschloß er mit einer 1744 unter Hn. Dr. Heumanns Vorsth verfertigten und vertheidigten Disp. de Sacramento Gildoniae. Er begab sich nun zurück in seine Vaterstadt, und machte 1745 eine kleine Reise nach Coburg und die umliegende Orte, sprach die Gelehrten und sah ihre Sammlungen mit Nutzen. 1752 kriegte er eine Stelle in der L. Kanzley zu Nürnberg und 1754 wurde er Bepfizer an dem kaiserlichen, befreuten Forstgerichte, 1755 aber an dem Zeidelgerichte. In dem letztern Jahre ist ihm der Platz eines in der vordern Kanzley stehenden Kanzellisten angewiesen und er noch dazu, ohne sein Gesuch, zum Vicarius des Raths-Secretariats ernennet, auch in die, mit diesem Amte verbundene Pflichten genommen worden. Verheirathet hat er sich auch 1755 mit Jgfr. Rosina Maria, des Altdorfschen Stadtschreibers, Hn. Bened. Wilh. Wittners sel. ältesten Tochter. Ausser verschiednen Recensionen, die den Erlanger gelehrten Zeitungen einverleibet sind, und der bereits angeführten Disp. de Sacramento Gildoniae, hat er folgendes in den Druck gegeben.

Diff. epistol. de ueterum Philosophorum studio mûsico. Nor. 1745. 4.

Io. Iod. Beckii annotationes ad Sam. Strykii introductionem ad praxin forensis. Nor. 1749. 8. (Ohne Namen.)

Mit der Zeit gedenkt er heraus zu geben:

Abhandlung von den Rechten und Freyheiten der im S. R. Reiche befindlichen Postillationen.

Vitas Ictorum, qui doctrinae famaeque celebritate Academiam Altorfinam illustrarunt. Zu diesen Leben, welche bekannter massen der sel. Prof. Schwarz beschreiben wolte, hat Dr. Zeldler mit ungemeinem Fleiße nicht nur die feinsten Nachrichten, sondern auch selbst die Schriften der Altdorfschen Rechtslehrer, so viel er nur bekommen konnte, gesammelt.

Zeltner (Andreas) ein wackerer Geistlicher, ist den 9 Jan. 1642 zu Altdorf auf die Welt gekommen. Sein Vater Leonhard, Schreiner und Bierbräuer daselbst, und die Mutter Barb.

Barb. Poppin, waren beyde aus dem benachbarten Stadtlein
 Neumarkt gebürtig. Bey einem Hauspræceptor, Mag. Gevex
 von Starbach an der Mosel, und bey Hn. M. Joh. Ge. Müller,
 damaligen Rector der Altdorffischen Stadtschule, hat er die An-
 fangsgründe der Studien geleyet. 1659 gieng er nach Jena
 und genoss bey dem Prof. Frischmuth Unterricht und Kost. Von
 dannen wendete er sich zurück in seine Vaterstadt, hörte Feltwin-
 gern, Freu, Molitor, Dürn, Weinmannen und Reinhar-
 ten. 1664 erhielt er daselbst das Magisterium. 1666 ist er zum
 Pfarrer in Altenthann und Vicarius der Altdorffischen Kirche be-
 stellt, 1669 aber zum Pastorat nach Hilpoltstein und St. Helena be-
 ruffen worden. 1683 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu
 St. Egidien und kriegte hier 1690 das Senioerat seines Collegii.
 In den Ehestand ist er 1669 getreten, mit Jgfr. Mar. Magda-
 lena, des berühmten Rectors bey St. Sebald in Nürnberg,
 Joh. Vogels, (siehe oben) Tochter, mit welcher er 10 Kinder
 erzeugt, von welchen wir bemerken: 1) den großberühmten
 Sohn, Hn. Dr. Gustav Georg, dessen Leben wir alsobald er-
 zählen. 2) Hn. Joh. David, der als Pfarrer in Eichenau gestorben,
 von welchen siehe Hirsch. dipt. 3) Hn. Joh. Conrad, Pfarrer zu Al-
 tenthann, dessen Leben wir auch hernach beschreiben. 4) Fr. Hel. Bar-
 bara, verheirathete sich 1697 an Hn. Leonh. Lufft, damals zu Fisch-
 bach, nachmals zu Gräfenberg Pfarrer. 5) Fr. Jul. Esther,
 ist erstlich mit Hn. Stadten, dann Hn. Eschewacker, und end-
 lich mit Hn. Taffinger verehelicht gewesen. 6) Sus. Magd.
 kam durch eine Heirath nach Wippenstadt. Nachdem der Hr.
 Senior anderthalb Jahre völlig bettlägerig gewesen, ist er den
 28 Jan. 1701 selig verstorben. Im Druck ist von ihm:

Leichpredigt auf Hn. Joh. Ge. Luther von Simmelsdorf und
 Winterstein, Pfleger der Aemter Reicheneck, Hilpoltstein
 und Wildenfels. Nürnberg. 1674. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Zeltner (Gustav Georg) einer der berühmtesten Theo-
 logen, vornehmsten Anseher der heil. Schrift und stärksten
 Philo-
 N. 3

Philologen, des vorigen Sohn, ist in dem Nürnbergischen Hilpoltstein den 16 Sept. 1672 glücklich zur Welt gekommen. Sein Vater selbst und der Schulcollege zu Grafenberg, J. Ras, brachten ihm die ersten Gründe des Wissens bey. Als sein Vater nach Nürnberg kam, genoss er in der Spitaler Schule daselbst den getreuen Unterricht des Conrector Brendels und nach diesem in dem Gymnasio des Rector Fuchsens, bey dem er auch besonders die ebräische Sprache zu erlernen anfing. In dem Egidischen Auditorio war er ein fleißiger Zuhörer der öffentlichen und besondern Vorlesungen A. Arnolds, W. Beers, S. Bornmeisters und A. Unglenks. Schon 1689 wurde er für tüchtig geachtet, die Universitäten zu beziehen. Er gieng nach Jena, und hatte Joh. Mich. Langen, Hebenkreit und Joh. Andr. Schmid in der Philosophie, die ihm nicht mehr fremde war, zu Lehrern. In der Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, in welchen beyden er eine seltne Kenntniß erlangte, lies er sich von D. Casp. Sagittarius anführen, und in der Theologie war der berühmte Joh. Wilh. Baier sein Lehrer. Um diese Zeit nahm er die Schriften der Helmstädtter Theologen vor die Hand und fand sie nicht nur gelehrter und feiner geschrieben, als andere mit scholastischem Unrath noch vermischte Bücher, sondern gestehet auch selbst, daß er durch sie angewöhnet worden, den göttlichen Wahrheiten ohne menschliche Vorurtheile nachzudenken. Weil er aber von Natur einen besondern Trieb zur ebräischen und andern morgenländischen Sprachen hatte, so hielt er sich an den grossen Philologen, Joh. Andr. Danzen, der über seinen unermüdeten und gelegneten Fleiß ein solches Vergnügen hatte, daß er zu öffentlicher Bezeugung desselben ihm, nebst dem nachmaligen Abt zu Loceum, Just. Eph. Böhmer, und einem Holländer, Joh. Wilh. von Sontem, im Jahre 1692 seine Manuductionem viam ostendentem compendiosam ad ebr. linguae analysin facilius instituendam eiusque rite applicandam syntaxin, durch eine gelehrte Zuschrift zueignete und diese seine drey wohlgeartete Zuhörer patriae ac familiarum ornamenta, theologiae ac lingg. oriental. cultores felicissimos, commilitones suos inter primos, nannte; welche Lobsprüche um so viel höher zu schä-

schäzen waren, je mehr bekannt ist, wie sparsam sonst der selb. Danz im Austheilung derselben gewesen ist. Dr. Zeltner konnte also auf Gutbefinden seines Vatters 1693 den 18 Febr. mit Ruhm-Magister werden, worauf er eine öffentliche Probe seiner Gelehrsamkeit durch eine Disp. de Juramentis Ebraeorum, die er nicht nur selbst verfertigt, sondern auch als Präses vertheidigte, ablegte. Nun begab er sich von Jena über Hamburg nach Kiel, wo er von dem gottseligen und grundgelehrten Kortholt in das Haus und an den Tisch genommen wurde und aus dessen und E. Frankens, J. B. Matens und Heintr. Mühlens Vorlesungen seine Wissenschaften vermehrte. Er würde länger zu Kiel geblieben seyn, wo nicht 1694 den 1 May Kortholt gestorben wäre. Er gieng also nach Hamburg, alwo er über ein viertel Jahr blieb, um von dem berühmten Esdr. Edzard in dem Rabbinischen Unterricht zu empfangen, wobey er sich noch der Anweisung eines 90ährigen Juden in der Gemara bediente. Nachdem er das vornehmste in Niedersachsen gesehen, gieng er nach Obersachsen, besuchte Wittenberg, Leipzig, Halle, wo er der recht königlichen Einweihung der Universität bewohnte, und kam sodann über Jena und Coburg nach Hause. Er hatte zwar noch eine Reise nach Holland, und besonders nach Francker, im Sinne; allein ein Beruf zum Inspectorate über die Alumnen und Oekonomie zu Altdorf, hintertrieb dieselbe, und er trat dieses Amt 1695 den 9 Jan. an, welches er auch 3 Jahr mit Verfall führte. 1698 wurde er nach Nürnberg zum Professor der Metaphysik und Vicarius des Kirchen-Ministerii beruffen. Seine Profession hat er im Egidischen Auditorio den 5 Jul. mit einer Rede de consanguinitate theologiae mysticae et metaphysicae scholasticae feyerlich übernommen. 1700 kriegte er statt des Vicariats das Diaconat bey St. Jacob, und nach vier Jahren wurde er zum Diaconus bey St. Sebald erwählt. Das Jahr 1706 war der Zeitpunkt, in welchem man die Verdienste dieses vortreflichen Mannes vollkommen belohnen konnte. Es starben zu Altdorf zween unvergleichliche Lehrer, Wegleiter und Wagenheil, deren wichtige Stellen durch Zeltners einzige Person konnten ersetzt werden. Er wurde also zur Profession der

Gottes

Gottesgelahrtheit und morgenländischen Sprachen und zugleich zum Diaconat an der Kirche zu Altdorf beruffen. Sein Lauf-
 pathe und dauerhafter Gönner, der Herr Kirchenpfleger und vor-
 derste Curator der Altdorfschen Akademie, Gust. Se. Tegel, war auch
 hiebei sein vornehmster Beförderer. Den 22 Nov. hat er seine gedop-
 pelte Profession mit einer öffentlichen Rede de genuina spurisque
 theologiam tradendi methodis angetreten, und im folgenden
 Jahre ist er auch höchst verdienter maßen zum Doctor der Theo-
 logie an dem jährlichen Feste gemacht worden. Durch Langens
 Abzug von Altdorf wurde er Archidiaconus an der Kirche,
 und durch Sonntags Tod gelangte er 1717 zum Pastorate und
 und der vordersten theologischen Profession. Seines Ordens ist er
 verschiedennal Decanus gewesen, den Universitäts Rector aber wollte
 er niemals werden. Inzwischen verwaltete er alle seine vorbe-
 sagten hochwichtigen Aemter mit größter Treue, Sorgfalt und Ver-
 diensten. Er war zwar von sehr kränklicher Leibesbeschaffenheit,
 aber dieser ohngeachtet in der Arbeit unermüdet, von welcher
 er sich auch durch die Plage des hypochondrischen Uebels nicht
 abhalten lies; wie denn noch lebendige Zeugen vorhanden sind, daß
 er auch dann und wann auf dem Krankenbette seine Zuhörer unter-
 richtet habe. So groß seine Gelehrsamkeit und Wissenschaft war, so
 groß war auch seine Bescheidenheit, Demut, und so exemplarisch
 sein Wandel. Im Predigen war er gründlich gelehrt, beliebt
 und ernstlich. Im Lehren floss ihm die Rede als ein Strom,
 und es konnten von ihm muntere und aufmerksame Zuhörer in
 einer Stunde mehr lernen, als von manchem in einer ganzen
 Woche. Wenn seine Meynung in verschiedenen Stücken,
 welche die Grundwahrheiten unserer Religion nicht betrafen,
 von andern Theologen abgieng, so trug er dieselbe mit größter
 Bescheidenheit vor und konnte hernach den Widerspruch ohne
 hefftige Bewegung des Gemüths wohl leiden. Ob er gleich von
 verschiedenen Personen scharf angegriffen wurde, und es ihm
 dabey an nöthigen Gründen zur Behauptung seiner Meynung
 nicht gemangelt hätte; so wollte er sich doch mit keinem in et-
 nen Streit einlassen, um die Brädertrüge in unserer evangelischen
 Kirche, welche er öfters sehr beklagte, nicht vermehren zu helfen.

Das

Das Studium biblicum war seine Hauptarbeit, und hatte er durch stete Übung eine solche Stärke in der Auslegung der H. Schrift erlangt, daß ihm wenige hierinnen gleich zu achten oder vorzuziehen sind; wie hievon nebst seinen vielen exegetischen Disputationen, so wol die mit so vielen trefflichen Anmerkungen von ihm herausgekommene Altdorfsche oder Zobelische Bibel, als auch das, was er zu dem sogenannten Weimariſchen Bibelwerke beygetragen hat, ein unwidersprechliches Zeugniß ablegen. Aus Hn. Joh. Leonhard Fröreißens zu Strasburg 1754 gehaltenen Disp. welche Iudicia de iis, qui seculo praesenti studio exegetico profuerunt, enthält, verdient wol folgende Stelle zum Lob des sel. Hn. Doctors hieher gesetzt zu werden. Sie heist: Longe perspicacior iudicio (quam Ioach. Langius) exegetico praeditus fuit G. G. Zeltner, Theologus Altorf. cui primum inter discipulos suos locum constanter adiudicavit magnus et incomparabilis Danzius --- et hoc quidem iudicium Danzius de Zeltnero tulit iure optimo maximo. Praeferendus enim est Zeltnerus omnibus fere Exegetis ob breuem et nihilominus claram atque concinnam scribendi rationem, qua in primis se commendat eius annotationes, quibus SS. libros illustravit in Bibliis German. anno seculi huius trigesimo editis, in quibus, quae in versione Lutheri emendanda ipsi uila sunt, modestissime et solidissime indicavit, multisque Script. locis paucissimis uerbis clarissimam lucem affudit. Seine vornehmste Nebenarbeit, in welcher er seine Erquickung und Ergößlichkeit suchte, war die Kirchen- und Gelehrten-Historie, insonderheit was unsre berühmte Vaterstadt Nürnberg von den Zeiten der Reformation her angien, worinnen er eine ausnehmende Wissenschaft besaß, welches seine hieher gehörige Schriften und Leben verschiedene Nürnberger bestärken, die wir alle zum besondern Vortheile dieses Werkes gar offt gebraucht haben. Einen so grossen und unermüdeten Lehrer nun zu verliehren, konnte der Universität Altdorf nicht gleichgiltig seyn. Es geschah aber dieses im Jahre 1730, da die überhäuftten Anfälle seiner Krankheit und die vielen Arbeiten, nebst dem hereinbrechenden Alter, seine ohnedem geringe Leibeskräfte dergestalt geschwächt hatten, daß er sich endlich aus

.. Dritter Theil, dem
L r

dem akademischen Geräusche heraus begoben und nach mehrerer Ruhe sehnen mußte. Er verlangte nach dem stillen Landleben, bey welchem er gar gerne noch Gott in seiner Kirche dienen wollte. Und so geschah es dann, daß er in gedachtem Jahre nach seinem Wunsch zu einem seltenen und merkwürdigen Exempet aus einem hochverdienten vordersten Professor der Theologie ein Dorfpfarrer in dem ohnweit Nürnberg gelegenen ansehnlichen Dorfe Poppentreut wurde. Auch allda aber legte er seine geschickte Feder nicht nieder, sondern verfertigte unter treuer Verwaltung seines Hirtenamtes noch verschiedene nützliche Schriften. Ein Theil seiner Sorgen war auch auf die Bekehrung des jüdischen Volkes gerichtet, wozu ihm seine große Erfahrung in den rabinischen und talmudischen Schriften, so wie das, seiner Pfarre nahe gelegene Fürth Gelegenheit gab. Seine Correspondenz war, wie sein Umgang, lehrteilig und lehrreich. Er lebte seit 1702 mit Frau Katharina Barbara, eines Nürnbergschen Kaufmanns, Hn. Joh. Ge. Seigmaiers, Tochter, in einer vergnügten, aber unfruchtbarn Ehe. Diese seine Gemahlin und Wittwe ist noch dormalen am Leben; er aber ist den 20 Jul. 1738, nachdem er von einem Schlagfluß hart getroffen worden, durch einen seligen Tod zur Freude seines Erlösers eingegangen. Bey der am 27 Jul. angestellten Leiche durften seinem genauen Verbote gemäß keine Gedichte ausgetheilt werden. 1740 ist ihm zu verdienten Ehren von Hn. W. Joh. Carl Lochner eine öffentliche Lobrede in Nürnberg gehalten worden, wozu der Hr. Pred. und Prof. Joach. Negelein eine Einladung geschrieben hat. (S. unsern 3 Theil, p. 19.) Ehe wir seine Schriften anzeigen, ist nicht zu vergessen, daß er sich ehemals vorgenommen habe, bey seinen wenigen Ergänzungs-Stunden ein nützliches Werk de typographiis illustribus et privatis auszuarbeiten, zu welchem er auch allerhand Nachrichten fleißig gesammelt hat. Alleine andere Geschäfte und sein zunehmendes Alter verhinderten die Ausfertigung. Dingenen brachte er ein anders wichtiges Werk noch vor seinem Ende in seinen Nebenstunden zu Stande, nemlich Vitas ecclesiae Norimbergensis Antistitium. Von diesen beyden Werken wollen wir seine eigne Worte anführen, die er in einem kurz vor seinem Tode an den

bey

berühmten Hn. Schelhorn in Memmingen erlassenen Schreiben gebraucht. *Musae meae, heist es, iam pene silent, postquam uitas nostrae ecclesiae Antistitum ab initio repurgatae doctrinae rudi penicillo delineauit, plagulisque supra centum complexus sum, Patronoque tradidi asseruandas illustri, (scil. Dn. Hier. Guil. Ebnero ab Eschenbach etc.) Asseruandas inquam, quia nunquam in lucem editum iri ob uarias causas extra dubitationem positum est. De typographiis illustribus et priuatis uix spes est, aliquid me uiuente publicandum. Nimius enim ille labor est, quem aetas mea uix ferre possit. Hoc tamen promitto, collectanea, quae schedulis uariis inscripta praesto sunt, amico cuidam me traditurum esse, et si accipere uelis confusum illud chaos, Tibi inprimis committere praeoptauerim. Ob dieß legtere geschehen, und Hr. Dr. Schelhorn die Collectanea gekriegeret habe, wissen wir nicht gewiß. Uebrigens stiftten ihm seine vielen Schriften, unter welchen keine schlecht, oder mittelmäßig ist, ein unvergängliches Denkmahl. Man hat öftters gewünschen, daß seine vortreflichen Disputationen zusammen gedruckt würden; und man hat auch einige Hoffnung dazu, indem wol, wie wir in unserm aten Theil p. 527 melden durften, Hr. Andr. Ge. Lufft, ein würdiger Anverwandter des sel. Hn. Doctors, die Ausgabe dieser Disputationen mit eigenhändigen Anmerkungen des sel. Verfassers vermehrt besorgen möchte. Wir eilen nun auf die Erzählung der Zelnerischen Schriften selbst und folgen darinnen unserer beliebten Ordnung:*

Diff. de iuramentis ueterum Ebraeorum, occas. locorum Matth. 5, 33 sqq. 23, 16. 26, 63. Ienae. 1693.

Adolescentia Reipubl. Israelitarum, s. de Iudicium temporibus hisque proximis in 1 Reg. 6, 1. et Act. 13, 20. exercitatio. Norimb. 1696. 8.

Progr. inaug. in stilo lapidari sistens epitaphium Metaphysicae scholasticae. Nor. 1698. fol.

A. N. ad I. A. Danzium, P. P. Ienens. de peccato in Sp. S. et descensu Christi ad inferos epistola. Nor. 1704. 4. Die Unsich. Nachr. von 1704, p. 551. und Hr. Mich. Eilenthal in einer

unter Quistorp gehaltenen Disp. haben Zeltners Meinung angegriffen, er hat sich aber nach seiner Gewohnheit niemalsen vertheidiget.

- Progr. inaug. de piorum desideriorum scriptoribus. Alt. 1706. 4.
 De corruptelis et medelis theologiae diss. seu oratio gemina. Access. schediasma de scriptoribus piorum desideriorum auctius: Epitaphium Metaphysicae et ideae theologiae foederalis. Nor. 1707. 4.
 Diss. inaug. de nouis Bibliorum uersionibus germanicis non temere uulgandis, contra Trillerum et Reizium. Alt. 1707. Eine vermehrte Ausgabe, welcher noch beigefüget wurde: I. Wigandi orat. de catechismo Lutheri in ecclesia retinenda recula, et A. Calouii de uers. noua Bibl. Helmstad. ex MS Co; sam zu Altdorf 1710 in 4 zum Vorschein.
 Diss. de cruce Pauli 2 Cor. 12, 7. cruce Exegetarum, refixa. Alt. 1707. Rec. 1715.
 De feminis ex Ebraea gente eruditiss., disp. generalis. 1708. Rec. emendat. 1718.
 Deborahae inter prophetiss. eruditio, tanquam eruditae ex Ebr. gente feminarum specimen, disp. II. 1708.
 Disp. quod in S. Coena etiam indigni uere Sacramentum accipiunt et participes fiant Corp. et Sangu. Christi. 1708.
 Chronotaxis millenarii ab O. C. quarti, disp. 1709.
 De Priscilla Aquilae Vxore, tanquam feminarum e gente Iudaica erud. specimine, ad Act. 18 etc. disp. III. 1709.
 Schilo nodis solutus, h. e. sensus loci classici, Gen. 49, 10. restitutus, disp. 1710.
 Sciagraphia historiae philosophicae nou-antiquae, breuib. tabb. delineatae. Alt. 1710. fol.
 Paralipomenon Ostiandrinum, s. Leonh. Kulmanni, Antist. Norimb. uita et fata, disp. 1710.
 Eloquentia haeresium obstetrix, dissp II. 1711.
 Disp. de initiis baptismi initiationis Iudaeorum. 1711.
 Alexandra Iudaeorum regina, tanquam specimen sapientis ex hac gente feminae, disp. IV. 1711.
 Tertullus obtrectator, h. e. diss. theol. critica, qua, ecclesiam euan-

- euangelicam non esse sectam, idoneis argumentis ostenditur et criminationes aliae modeste diluuntur. Tract. Alt. 1711. 4.
- Logicae tripartitae, et in Logicam strictè sic dictam, Hermeneuticam atque Didacticam diuisae idea, ad Medicinæ Mentis formam composita. Alt. 1711. fol. mai.
- Euangelium tetragrammaton e N. Test. exulans, disp. 1712.
- Disp. exeg. qua Dei praecepta non bona nulla esse ad Ezech. 20, 25. 26. ostenditur. 1713.
- De serui negligentis dichotomia per cultrum, ad B. Gottfr. Olearium, Theol. Lips. Epistola, sub nomine Georgii Augusti Pancomii. 1713. 4.
- Lineamenta Metaphysices, in Ontologiam, Theologiam Nat. et Pneumaticam diuisae, ducta. Alt. 1713. fol. mai.
- Birchath hamminim, s. fragmentum Pauli ἀθεόπνευστον, inter Iudaeorum preces obuium, disp. 1713. Ist auch in eben dem Jahre als ein besonderer Tractat ausgegeben worden.
- Disp. de astro Iudaeis quondam ominoso, s. signo filii hominis dudum exhibitio. 1714.
- - de cruce Christi in V. T. praesignificata. 1714.
- - de imagine diaboli loco diuinæ, ad Gen 3, 22 sqq. 1714.
- De Beruria, Iudaeorum doctissima femina, disp. V. 1714.
- Rhetoricae Sacrae nucleus, ex b. Glassio, cum additam. quibusdam, compendifactus, et ad Danzianam syntaxin accommodatus. Alt. 1714. 8.
- Mauritii Helingi, Antist. Nor., uita, placita et studia, diss. 1714. Ist in eben dem Jahre besonders als ein Tractat auch ediret worden.
- Disp. de subiectione Iesu Christi gloriosa, super 1 Cor. 15, 22-28. 1715.
- Munimentum capitis feminei contra angelos, 1 Cor. 11, 10. disp. 1715.
- Gad et Meni, Iudaeorum hodiernorum Dii, ad Es. 65, 11. disp. 1715.
- De chiliasmo praesenti, in quo D. G. uiuimus, ad Apoc. 20, 4. coniecturae, disp. 1716.

- Disp. de beneficorum fundamento in futurum, ad 1 Tim. 6, 19. 1716.
- De Paulli Lautensack, Fanatici Nor. fatis et placitis, schediasma. Accessit Io. Schuuanhauseri de S. Coena et maiest. Christi epistola. Alt. 1716.
- De erudita uirgine Iudaea per transfennam docente, cum commentatiuncula ad Modium in Sinear deportatum, Zach. 5, 7 sqq. disp. VI. 1717.
- De genuino coniugiorum prohibitorum fundamento coniecturae, disp. 1717.
- Theologus circuitor, I. de Periodentis Vet. Ecclesiae restituendis uotum, disp. 1718.
- De iustificatione particulari, disp. 1718.
- De Rebecca Polona, erud. in gente Iud. femina rationi exemplo disp. VII. 1719.
- Reichpredigt auf Gn. Dr. und Prof. Eph. Sonntag 21. Okt. 1718. fol.
- Schediasma de suspicionibus ecclesiae noxiis, quo ad disp. super Breuiario controuersiarum cum Remonstr. habendas, inuitat. 1719. Ist unter dem Titel de Theologo suspicioso schediasma, wieder aufgelegt worden.
- Breuiarium controuersiarum cum Remonstrantibus agitatarum cui praef. historica est praemissa. Nor. et Alt. 1719. 8.
- Disp. qua typus polygamiae in N. Test. abolitus delineatur. 1719.
- - de humilitate gloriosa Iesu Christi Iudaeis ferali, ad Ef. 3, 8. 1720.
- Meletema pastorale de larga perfusione in baptismo, disp. 1720. Ist auch unter dem Titel, Mersionis in baptismo apostol. larga perfusione instaurandae, in eben dem Jahre herausgekommen und 1725 verbessert und mit Io. Bugenhagen uulgo Pomerani iudicio de eodem argumento vermehrt erschienen.
- Horologium Pilati ad Ioh. 19, 14. disp. 1720. Rec. 1721.
- Diss. de monogrammate Paulli in 2 Thess. 3, 17. 1721.
- Horologium Caiphae ad Ioh. 19, 14. disp. 1721.

- Libri Normales Norimbergenses.** Nürnberg, und Alt. 1721. 4.
 Diese Ausgabe ist von dem sel. Hn. Dr. besorget worden.
Io. Kaufmanni, Past. ad Sp. S. Nor. vita et merita, disp. 1722.
Vitae Theologorum, a condita Academia, Altorphinorum.
 Nor. et Alt. 1722. 4. cum imag. aer.
Diff. de Scriptura S. diuina sua luce radiante. 1722.
Quaestio theol. cur articuli fidei fundamentales non sint in
Script. S. pressius definiti, disp. 1722.
Diff. de aurora fidei inter rationis tenebras emergente, ad
El. 8, 19. 20. 1723.
 - - qua illegitimae uocationis ministrorum ecclesiae genera et
 repagula legitimaeque munimenta proponuntur. 1723.
Jubelpredigt aus Ps. 145, 34. an dem Altdorffischen akademis-
chen Jubelfeste 1723 gehalten. Steht in den Actis Secul.
Acad. Alt.
Breuiarium Theologiae moralis, cum oeconomorum, polit-
corum et pastoralium officiorum synopsi, tabb. omnino XXV.
comprehensum. Alt. 1723. fol. oblong.
Diff. in qua horologium Iohannis ad Io. 19, 14. illustr. propo-
nitur. 1724.
De hora crucifixionis Christi dissertationum ternio; cui access.
Io. Dan. Maioris de Iota subscripto ex antiquis monumentis
exulante epistola. 1724. Die 3 voran stehenden Diss. sind vort-
 her gehalten und hier zusammen gedruckt worden.
Breuiarium controuersiarum cum Enthusiasticis et Fanaticis agita-
tarum, praefatione historica instructum. Lips. 1724. 8.
De Ialthea, Principis filia, erud. e gente Iud. feminatum speci-
mine, disp. Vlll. 1725.
Diff. irenica de absoluto decreto euangelico ex Rom. 9. solide
adstruendo. 1725. Hiemwider ist 1726 Gust. Lissei conside-
 ratio diff. irenicae de absoluto decreto herausgetommen.
 - - de Comoedia mura Carolo V Caesari exhibita, quam ex
 historia superioris aevi ecclesiastica delectam proponit. 1725.
Synopsis logomaziarum pietisticarum sub nomine Georgii Au-
gusti Pachomii. Franc. f. 1725. 8. Hiemwider ist Io. Francisci
 Salome nesciens quid petat, 1726 in 8 herausgetommen.

Diff. qua in filios Michal sterilis ad 2 Sam. 21, 8. inquitur. 1726.

- - de choreis ueterum Ebraeorum. 1726.

Kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibel-Üebersetzung und anderer Schrifften D. Luthers, in der Beschreibung des Lebens und Tatorum Hanns Lufftes, berühmten Buchdruckers und Händlers zu Wittenberg, auch anderer dasigen und benachbarten Typographorum, an Hn. Leonh. Lufft, Stadtpfarrrer zu Grefenberg, gestellet u. Nürnberg. und Altd. 1727. 4.

Disp. de uirtutibus obsoletis. 1727.

- - de hospitalitate nondum obsoleta. 1727.

- - de more et iure inter concionandum Biblia S. euoluendi. 1728.

- - qua praemium Iebusaeorum castris expugnati 2 Sam. 5, 7. expresse definitum asseritur. 1729.

Historia Crypto-Socinismi Altorfinæ quondam Academiae infestis atcana, ex documentis maximam partem MSS. ita adornata, ut cum historiae illorum hominum illustrandae, tum dogmatibus in uniuersum refellendis inseruire possit. Accesserunt praeter alia Valent. Smalcii diarium uitae ex autographo et Mart. Ruari epistolarum centuria duae. Lipsi. 1729. 4. Der vortrefliche Göttingische Jettus, Hr. Dr. Ge. Essi. Gebauer, hat dieses starke und lesenswürdige Werk zum Druck bestedet und mit einer Vorrede begleitet.

Biblia, d. i. die ganze heil. Schrift nach der deutschen Uebersetzung D. Luthers u. mit kurzen Erklärungen und Vergleichen der einander entgegen zu seyn scheinenden Stellen, auch am Ende befindlichen vollständigen Anmerkungen durchgehends nach dem Grundtext erläutert von G. G. Zeltner. Altd. 1730. groß 8. Ist von dem bekannten Verleger, Ernst Friedr. Zobel, nicht nur stark vermehrt 1740, sondern auch hernach 1753 in größserm Quartformat aus dem M. S. des sel. Verf. verbessert, und so wol mit Hn. D. Joh. Jac. Nigers Vorrede, als mit andern guten und erbaulichen Zusätzen vermehrt herausgegeben worden.

Diff. de orthodoxia uel tandem in Script. S. reperta. 1730. In den
Unsch. Nachr. 1732. p. 165 sqq. stehen vermeyntliche Monita
pernecessaria zu dieser Disp.

- - qua Iosephi silentium euangelicae historiae non noxium
esse ostenditur. 1730.

- - qua Θεῶν Theologorum, s. quod in studiis et muneribus
sacris diuinum est, exponitur. 1730.

Senduerer Untersuchung, wie es mit den sogenannten Ebn-
bacher Artikeln, als dem Anfange der Augsp. Conf. beschaffen,
in einem Sendschreiben an Hn. Hier. Wih. Ebner von
Eschenbach u. u. Nürnberg. 1730. 4.

Nachricht von dem alten Lutherischen Aufschlagen der Bibel un-
ter den Predigten, in einem Sendschreiben an Hn. Joh.
Friedr. Gupsen, Pfarrer zu Waldthau. Nürnberg. 1731. 8.

Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformation-Ge-
schichte, aus dem Leben und Schriften des berühmten Se-
bald Heiden, Rectoris bey St. Sebald, gesammelt und in
ein Sendschreiben an Hn. W. Gottfr. Engelh. Geiger, Rect.
der Sebalder-Schule, verfasst. Nürnberg. 1732. 4.

Mart. Lodingers Erstschrift und Briefe mit einer Vorrede Dr.
G. G. Zeltners von der Salzburgischen Kirchen-Historie.
Nürnberg. 1733. 8.

Sendschreiben an Hn. W. Ge. Jac. Schwindel von dem merk-
würdigen Leben Joh. Reymanns, ersten evangelischen Rectors
der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg. Frankf. und Leipz.
1734. 4. Es ist auch in Th. Sinc. 2ten Band in 8, p. 181 sq.
eingedruckt, woselbst noch Eingangweise ein Urtheil
von Dachselii Bibliis accentuatis befindlich ist, so in der
zuerst angezeigten Ausgabe in 4 weggelassen worden.

Sendschreiben, worinnen von der alten und höchst raren deut-
schen Wormser-Bibel zuverlässige Nachricht Hn. Mich. Lein-
webern, Handelsmann in Nürnberg, ertheilet und bey solcher
Gelegenheit zugleich die Fata der Wormser Propheten, wie
auch der Wormsischen Kirche selbst, und dann endlich der
Beringerischen allerältesten Harmonie der Evangelisten u. a. m.
erläutert wird. Altd. 1734. 4.

Vierter Theil.

99

Ge

Genave Untersuchung des keltfamen Jüdischen Wahns von dem Sefupha-Blut, in einem Sendschreiben an Hn. M. Carl Friedr. Lochner, Pfarrer zu Fürth. Frankf. 1734. 8.

De impedimentis et adiumentis conuersionis Iudaeorum praecipuis ad Dr. Io. Heluwig. Engerer, Eccl. Schuuobac. V. D. M. Epistola. Franc. et Lips. 1735.

Breuiarium controuersiarum cum ecclesia graeca ac proinde etiam ruthemica adhuc agitatarum. Nor. 1737. 8.

Kurze Erörterung der Frage: ob ein getaufter ehemaliger Jude seinem noch jüdischen Weibe mit unverlegtem Gewissen einen Scheidbrief geben, oder auch ihm solcher auferlegt werden könne? Frankf. und Leipz. 1737. 8.

Enneas quaestionum philologicarum, s. de grauissimis Philologiae S. capitibus meditationes, auditoribus quibusdam selectioribus abhinc aliquot annis traditae, nunc primum ob argumenti dignitatem publici iuris factae. Franc. et Lips. (Alt.) 1747. 4.

Der gelehrte, aber frühzeitig zu Wien verstorbene, W. Job. Jac. Frey, aus Lindau, hat dieses Werkgen mit einer Vorrede begleitet.

Wiermal fünftig kurze, doch erbauliche, Leichenreden zc. nebst einem fünffachen Register. Altd. 1747. 8. 4 Theile.

Von den verschiedenen Anekdoten, deren etliche der Cel. in dem, von ihm selbst unter den Theologis Altorfinis beschriebenen Leben angeführet hat, und zu welchen auch noch Annotationes in Cel. Heumannii Consp. Reipubl. Liter. und eine 1725 am Petri und Pauli Feste gebaltene Rede de Theologis Norimbergensibus aliis ad tempus commodatis gehören, besigen wir selbst folgende zwey MeCte:

Collegium Antiquitates Iudaeorum Sacras, secundum ductum Adr. Relandi, exponens.

Historie der Librorum Normalium Nürnbergischer Kirche, aus meist geschriebenen documentis zusammen gezogen, nebst Beylage der documentorum selbst. Diese schöne Arbeit ist mehr als eine Geschichte unserer Normalbücher und fast als eine kurzgefaßte Nürnbergische Kirchen- und Reformations-Historie anzusehen.

Man sehe: Fabricii hist. bibl. suae, P. IV, p. 80. 81. Zeltner.

vit. theol. Hirsch. min. iüb. Hamburgische Berichte von gelehrten Sachen auf das Jahr 1738, woselbst im 66sten Stück der berühmte Hr. Dr. Schelhorn das Zeltnerische Leben ziemlich weitläufig und schön beschrieben hat.

Zeltner (Johann Conrad) ein gelehrter Geistlicher, des vorigen Bruder, ist zu Nürnberg den 4 Oct. 1687 gebohren worden. Er besuchte das Egid. Gymnasium und legte vornemlich bey Hn. J. E. Stoy die Gründe der Latinität. Nach dem 1701 erfolgten Absterben seines Vatters nahm sich sein älterer und allererst beschriebener berühmter Bruder, der damals schon in Nürnberg befördert war, seiner mit Lehre, Rath und That so getreu an, daß auch unser Hr. Joh. Conrad selbigem allezeit mehr mit kindlicher als brüderlicher Achtung begegnete. Was kan sich auch leicht einbilden, daß der Hr. Dr. Zeltner seinen Bruder, welchem ohnedem gute Naturgaben zu statten kamen, auf das vorzüglichste gebildet habe. Er besuchte übrigens in dem Egid. Auditorio Wühlhöfers, Wülfers und Eschenbachs Vorlesungen und begab sich 1706 im Juny nach Altdorf. Moller, Omeis, Kötenbeck, J. W. Baier, Schwarz, Müller und der damalige Hr. Inspector Pfäfer lehrten ihn die Anfangs Wissenschaften, von welchen er nachgehends in die Hörsäle der Theologen, Sonntags, Langens und seines inzwischen nach Altdorf beförderten Hn. Bruders glücklich übergieng. Unter dem Vorsig gedachten seines Bruders hat er drey mal auf dem Katheder seine Geschicklichkeit gezeiget, und die erste Disp. de eruditio in Iudaica gente feminis, sodann die, de Debora Prophetissa, und endlich drittens eine andere, qua Dei praecepta non bona nulla esse, ad Ezech. 20, 25. sq. ostenditur, rühmlich vertheidiget. 1711 gieng er nach Wittenberg und lies sich von Wernsdorff, Kladenins, Klausing und Dowedig in der Theologie noch mehrers unterweisen. Hier errichtete er mit dem berühmten Joh. Epb. Wolfen, der damals zu Wittenberg als Lehrer der Weltweisheit stunde, eine vortheilhafteste Bekanntschaft, die hernach in einem gelehrten Briefwechsel fortgesetzt wurde. Nach einem Jahr verlies er Wittenberg, belabte Berlin, und gieng durch Niedersachsen, wo er überall die gelehrten Männer begrüßte, nach Hause und wieder nach

Altdorf. Sein Hr. Bruder gieng ihm auß neue mit väterlicher Vorsorge, mit Haus, Eiß, Büchern und Lehre an Händen, wobey er auch noch vieles von dem berühmten Hn. D. Joh. Wilh. Baier in Exegeticis lernte. 1715 wurde er Pfarrer in Altmuthann und kriegte somit das Vicariat an der Kirche zu Altdorf, in welchem Dienste er seinem Hn. Bruder treue Hülfe leisten konnte. Er verheirathete sich auch 1717 mit Fr. Barbara, geb. Ulmerin, Stephan Fichners, eines Altdorfschen wackern Bürgers, Wittve, welche erst vor 2 Jahren zu ihrer Ruhe eingegangen ist. Ein mit ihr erzeugter Sohn, Hn. Dr. Gustav Georg, wird sogleich vorkommen. Der Himmel trennte aber diese Ehe bald wieder, indem er unsern Hn. Pfarrer Zeltner durch einen gar frühzeitigen Tod im 33sten Jahre s. A. den 7 Apr. 1720 von der Welt abforderte. Es wurden durch diesen Tod verschiedene gelehrte Arbeiten unterbrochen, die ihrem Verfasser gewiß Ehre gebracht haben würden. Es legte sich nemlich der sel. Hr. Pfarrer vorzüglich auf die Gelehrten-Historie, besonders die Geschichte der Buchdruckerey und hat nicht nur durch sein Theatrum Correctorum seine Geschicklichkeit in diesem Studio bereits gezeigt, sondern auch andere nützliche Sammlungen zu künftigen Werken und Schriften gemacht. Ein Schediasma de Fausto praestigiatore ex Io. Fausto, typographo, a quibusdam ficto, hinterlies er zum Druck fertig, und eine diatriben de privatis typographiis hat er bereits angefangen, so wie er eine andere de Iudaeorum typographiis im Sinne gehabt. Zu der ersten, de privatis typographiis, lies er bereits viele Buchdrucker-Zeichen in Kupfer stechen, wovon verschiedenes nebst allerhand gesammelten Zeichnungen und dgl. in unsre Hände gekommen ist. Daß er an dem Hn. Eph. Jac. Im Hof (siehe unsern 2ten Theil) einen grossen Gönner gehabt und dadurch auch die berühmten Imhofsche, nun Ebnerische, Bibliothek zu Nürnberg wohl habe gebrauchen können, erhellet aus den Briefen des besagten Hn. Im Hof, die wir in unserm Commercii Epist. Nor. P. II, nebst andern, die S. J. Apin, Jac. Burckhard, W. C. Depler, W. A. Schmaus, H. S. Schneider, C. G. Schwarz und Joh. Eph. Wolf an unsern Hn. Zeltner

ner ergehen lassen, haben abdrucken lassen. Eines andern Briefwechsels zu geschweigen, den wir noch von dem sel. Manne im M^o C^{te} haben. Die oben schon kürzlich erwähnte von ihm herausgegebene gelehrte Arbeit ist betitelt:

Thestrum uirorum eruditorum, qui speciatim typographiis laudabilem operam praestiterunt. Praemissa est Vita I. C. Zeltneri descripta per Fr. Rothschoizium. Nor. 1720. 8. Dieß Buch kam eigentlich schon 1716 unter der Aufschrift, Correctorum in typographiis eruditorum centuria, heraus; nach seinem Tode aber wurde der veränderte Titel umgeschlagen und sein aus dem Schwarzischen Leichprogramma gezogenes Leben vorgesetzt.

Man sehe erst erwähntes Progr. fun.

Zeltner (Gustav Georg) ein Medicus, des vorigen Sohn, ist den 22 Jun. 1718 zu Altdorf auf die Welt gekommen. Sein berühmter Vetter, Hr. Dr. Gust. Ge. Zeltner, war sein Taufpathe und hat auch die Hauslehrer, die ihm gehalten wurden, iederzeit gewählt, unter welchen er besonders den nützlichen und getreuen Unterricht Hn. Hartliebs, ieszigen Schulcollegens bey St. Lorenzen in Nürnberg, rühmet. 1733 ist er unter die Zahl der in Altdorf Studierenden eingeschrieben worden. Bey Schwarzen, Feuerlein und Kelschen hörte er die Philosophie und Humaniora; die berühmten Aerzte aber, Baier, Jantke, Weiß und Kirsten belehrten ihn in allen Theilen der Medicin. Unter dem letzten, Hn. Dr. Kirsten, vertheidigte er 1738 die zweite Disp. de Seneca Medico, und 1739 verlies er Altdorf. Er besuchte zuerst Göttingen, wo er sich einige Wochen aufhielt, und gieng von dar über Cassel, Marburg, Giessen, Frankfurt, Mannheim und Rastadt nach Strasburg. Hier blieb er den Winter über und besuchte mit seinem Stubenfreunde und nachmaligen getreuen Reisgefährten, Hn. Dr. Heinrich Sam. Volkamer, (siehe oben) die anatomischen Demonstrationen des Hn. Prof. Eismanns und dessen Prosectoris, Hn. Hummels, versäumte auch keine Gelegenheit, den chirurgischen Operationen in dem deutschen und französischen Hospital beyzuwohnen. Im May 1740 gieng er in Begleitung seines Freundes über Luneville, Nancy und Chalons nach Paris. Hier beobachtete er als

les Merkwürdige, besuchte fleißig l'hopital de Dieu und de la Charité, worinnen allezeit etliche tausend Kranke sind, ingleichen die botanischen Vorlesungen des Hn. Jussieu im Königl. Garten. Versailles, Marly, St. Denis, St. Germain und dgl. wurden auch mit aller Aufmerksamkeit betrachtet, und nach einem fast 3 monatlichen Aufenthalt gieng die Reise nach Lion, Genes, Lausanne, Bern, Solothurn und Basel. Nachdem er sich auch an allen diesen Orten gehörig umgesehen, nahm er seinen Weg abermal nach Strasburg, wo er sich von seinem lieben Reisegefährten trennen mußte und nach dem Willen seiner Fr. Mutter über Carlsruhe, Rastadt, Stuttgardt, Eübingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Schwäbischhale u. s. w. zu Ende des Oct. 1740 zu Hause eintraf. Er wiederholte nun nach Gelegenheit bey einigen Herren Professoren seine Collegia und hatte besonders das Glück, bey Hn. Dr. Weifen ein Practicum mit vielem Nutzen zu hören. 1743 bewarb er sich gehöriger massen um die Doctorwürde und vertheidigte ohne Beystand eine schöne Inaug. Disp. de Salubritate Agri Alectorini, worauf er denn auch am akademischen Feste die höchste Würde in der Arzneykunst erhielt. Von dieser Zeit an lebt er als Doctor privatus in seiner Geburtsstadt und hat sich 1746 verheirathet mit Jgfr. Maria Margaretha, Hn. Magn. Dan. Meyers, akademischen Buchdruckers daselbst, Tochter, mit der er verschiedene Kinder erzeugt hat.

Zerner (Johann) ein JEtus und Decretorum Doctor, aus einer alten und längst ausgestorbenen Nürnbergischen Patrien-Familie abstammend, wurde 1461 der Republik Nürnberg Consulent und diente bis 1489, in welchem Jahre er den 17 März gestorben ist. Rothsch. Er liegt nebst seiner Mutter, Margareth, in der Spitaler-Kirch zu Nürnberg begraben. Siehe Roetenb. monum. xenod.

Ziegler (Johann Andreas) ein wackerer Geistlicher, ist den 29 März 1628 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Vater, Andreas, war ein Kaufmann, und die Mutter hieß Apollonia Schmidin. 1647 ist er aus den gemeinen Schulen in das Egidische Gymnasium gethan und darinnen in guten Künsten und Sprachen getreulich unterwiesen worden. 1649 bezog er die
Univ.

Universität Jena, hielt sich in Hn. Prof. Stevogts Hause auf und hat auch unter dessen Decanat 1652 die Magisterwürde mit Lohrerlangel. Von dannen gieng er, seine Studien fortzusetzen, nach Strasburg und nach verfloffenen 2 Jahren nach Altdorf. 1655 kriegte er die mit dem Altdorfschen Vicariat vereinigte Pfarre Altenhann, wurde von derselben 1659 zur Pfarstelle nach Kirchenfittenbach und endlich 1665 zum Pastorate nach Lauf befördert, woselbst er frühzeitig, den 6 Aug. 1669, seinen Geist aufgegeben hat. Er war ein gar frommer, fleißiger, belesener, eifriger und wegen seiner trefflichen Gestalt und Gaben beliebter Mann, hatte auch einen schönen Büchervorath. Verheirathet hat er sich 1660 mit Jgfr. Anna Maria, Hn. Dr. Andr. Lauren, (siehe oben,) Tochter und des berühmten Altdorfschen Theologen, L. F. Reinharts, Stieftochter, mit welcher er 6 Kinder erzeuget, von denen ein Sohn, Gustav Andreas, nach seinem Tode geboren und Bischoffswirth zu Nürnberg wurde. Uebrigens verfertigte er verschiedene sinn- und lehrreiche deutsche Reimen, die ihm wohl flossen, und hat folgendes herausgegeben:

Εὐδοιον, oder tausend Christliche, sinn-lehr-geistreiche, anmuthige, kurze Reden, aus unterschiedlicher gottseliger, vornehmer, gelehrter Männer Schriften zusammen getragen. 1661. Reichpredigt auf Hn. Joh. Falkner, Bürgermeister und Stadtkämmerer zu Lauf etc. Jena, 1668. 4.

Siehe L, von M. Paul Preu.

Zimmermann (Georg Caspar) ein gelehrter und rechtschaffener Priester, erblickte das Licht dieser Welt zu Schleussingen den 2 Nov. 1668. Sein Vater, Joh. Nikolaus, war Chirurgus daselbst; die Mutter aber, die er in zarter Jugend verloren, war Fr. Marg. Schröderin. Er besuchte in die 12 Jahre die 7 Klassen des Gymnasii zu Schleussingen, so sehr sich auch eine Stiefmutter wider die Kosten setzte. Ohngeachtet auch sein Vater all sein Vermögen durch einen entsetzlichen Brand, und er selbst seinen Vater bald darauf durch den Tod verlor; brachte er es doch durch seinen unermüdeten Fleiß dahin, daß er zwey Jahre eher, als es gewöhnlich war, auf die Universität ziehen konnte. Inzwischen that unser Herr Dr. Sonntag, da-

mal

maliger Superintendent zu Schleusingen, viel an ihm; und gab ihm auch seine Kinder zwey und ein halbes Jahr zu informiren. Unter dem Rector Schade valedicirte er endlich mit einer Rede de comparatione aduersae fortunae cum nouerca, und gieng mit 10 Ihl. 1688 zu Fuß nach Jena. Er brachte sich, seiner Armut ohngeachtet, doch in Jena fort, frequentirte Lebensfreys, Danzens, Belthems, Sagittarius und Schmidts Collegia fleißig, besuchte in der Theologie Baiern, Beckmann und Fromayern und hörte auch bey Dr. Herda ein iuristisches Collegium über den kleinen Struben. Nach 3 Jahren bekam er unverhofft ein Schreiben von Hn. Dr. Sonntag aus Altdorf, darinnen ihm die Sulzbachische Pfarre Eismannsberg, ohntweit Altdorf, angetragen wurde. Er nahm sie an, hielt aber vorher von dem Pfalzgrafen, Christian August selbst, so wie von dem evangelischen Consistorio zu Sulzbach, ein scharfes Examen aus, und versah hernach sein Amt 4 Jahr mit aller Treue. Er wohnte dabey zu Altdorf und hat sich die Collegia und Disputationen der dasigen Professoren wohl zu Nutzen gemacht. Nicht nur opponirte er öftters bey lateinischen und griechischen Disputationen, sondern respondierte auch viermal: 1) unter Sonntagen über dessen hypomenata miscellanea super epistolas duas posteriores Iohannis. 2) unter eben demselben über die *μοναχῶς λεγόμενα* N. T. 3) noch unter eben demselben über *ἀποσπασματίων ἀξίωτων τῶν Σχμαλκαδικῶν*, welches die erste griechisch gehaltene Disp. zu Altdorf war, wozu schon der ehemalige Umgang mit Hn. Dr. Sonntag, als er noch in Schleusingen war, da sie meist griechisch mit einander discurrirten und von dar an griechische Briefe wechselten, die Gelegenhet gab. 4) unter Hn. Dr. Fabricius, über einen Theil Operis postumi b. Sauberti. Ueberdieses las er auch selbst den Studiosis Collegia. 1696 bekam er durch Empfehlung der theologischen Facultät zu Altdorf die Nürnberg-Muffelsche Pfarre zu Eschenau und 1701 hat er noch dazu die Münauische Pfarre Forth angenommen. 1714 wurde er zur Hofpredigerstelle durch Hn. Pred. Mörl in Nürnberg bey dem Hn Grafen zu Sulzbürg eingeladen: allein er beschloß in Eschenau zu sterben. Nach der 1724 erfolgten Entleibung Hn. Job. Wilh. Muffels

von

von Eschenau und daraus entstandenen peinlichen und andern Processen mußte er viele Widerwärtigkeiten erfahren und ist besonders in einer Schrift, *Muffelische Ehrenrettung* betitelt, heftig angegriffen worden. Sein Schwiegersohn, Hr. Rect. Colmar, soll es seyn, der ihn vertheidiget und dagegen geschrieben hat: *Unschuldiger Priesterwandel G. C. Zimmermanns* wider das, womit er in der sogenannten *Muffelischen Ehrenrettung* zur Ungebühr will beschmizt werden, gerettet 2c. Ob nun zwar 1729 im Febr. eine neue pasquillantische Schrift dagegen heraus kam, (betitelt: *Anatomia, oder abgedrungenet*; doch wohl fundirter Nachtrag zur *Muffelischen Ehrenrettung*, der *G. C. Zimmermannischen* unter dem Namen eines so betitelten unschuldigen Priesterwandels 2c. 2c.) und Hr. Zimmermann außer diesem noch mehrere harte Zudringlichkeiten auszustehen hatte; blieb er doch bey seinem Amte und erduldete im übrigen alles mit gelafnem und versöhnlichen Gemüthe bis an sein Ende. Dieses erfolgte den 16 Oct. 1734 durch einen Schlagfluß. Das erstemal trat er in den Ehestand mit Jgfr. Kath. Barbara, Hier. Ayrers, Chirurgen zu Altdorf, Tochter. Mit dieser zeugte er 1) Jgfr. Mar. Barbara, die 1721 an Hn. Rector, M. Joh. Colmar, ausgestattet worden und noch als Wittwe am Leben ist. 2) Herrn Nikolaus Hieronymus, der Med. Doctor und anfangs Fürstlich-Schwarzenbergischen Arzt und Physicus zu Markbreit, nun aber berühmten ordentlichen Physicus zu Fürth. 1714 trat unser sel. Hr. Pfarrer in die andere Ehe mit Jgfr. Dorothea Margaretha, Hn. M. Eph. Heinr. Lauterbachs, Pastors zu Lüneburg, Tochter, die er aber schon 1715 wieder verlohr, weshwegen er 1717 sich zum drittenmale verhehlte mit Jgfr. Mar. Margaretha, Hr. Ulr. Heinr. Cunradi, Hohenlohschen Kammerraths und Stadtvogts zu Kirchberg, Tochter, welche er auch schon wieder im folgenden Jahre nach einer unglücklichen Geburt einbüßte. Die gelehrten Geburten des Ehel. betreffend, so sind sehr viele lateinische und griechische Briefe von ihm in den Händen der Gelehrten. Die bekannten *Colloquia Langiana* hat er in das Griechische übersetzt und 1729 herausgegeben, die bis daher in den Schulen nicht ohne Segen und Nutzen sind gebraucht worden. Uebrigens ist von ihm im Druck:

Gedächtniß, Predigt auf Hn. Joh. Eph. Muffel von und zu Eschenau auf Eschenaid u. des innern geheimen Raths zu Nürnberg. Ist an der, von Hn. Pred. Wohlendorf gehaltenen Reichspredigt, (1699, fol.) befindlich.

Erbaulicher Unterricht für die Jugend so zur Reicht und Heil. Abendmahl gehen will. Christian. Erlangen. 1705. 12.

Reichspredigt auf Fr. Magd. Elisabeth, geb. Lochnerin von Hüttenbach, Hn. Eph. Jac. Muffels von Eschenau u. Gemahlin. Erlangen. 1712. fol.

Man sehe Hirsch. mica. iub. und Hirsch. dipr.

Zingel (Johann) ein JEtus und Nürnbergischer Patricius, aus einer rathsfähigen Familie, die entweder mit ihm, oder bald nach ihm ausgestorben ist, kam auf die Welt im Jahre 1460, nahm die Doctorwürde an, gelangte 1483 zur Consulenten- und 1484 zur Genannten-Stelle in Nürnberg, wurde endlich Churpfälzischer Rath, gieng etwann 1498 von Nürnberg weg und starb zu Neumarkt in der obern Pfalz 1522. Siehe Rorlich. Er hatte von seiner Gemahlin, Frau Barbara, Hn. Wilh. Köffelholzes, Septembirs und Kriegsobersten zu Nürnberg, Tochter, mehrere Kinder, von welchen eine Tochter, Anna, einen Hn. Albr. Scheurl, der 1537 meuchelmörderisch umgekommen, ehlichte und nach ihres Mannes Tod das Zeidelgut und den Herrnsh Fischbach kaufte. Bied.

Zinner (Nikolaus) ein JEtus, der aus einer guten Familie zu Nürnberg, die mit den rathsfähigen Geschlechtern daselbst verwandt war, abstammte, mag gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts erzeugt worden seyn. Aus einem Briefe Zinners an den grossen Wilh. Virkheimer, den unser berühmter H. Dr. Heumann erst neuerlich nebst Auszügen aus andern Zinnerischen Briefen in den Documentis literariis varii argumenti hat abdrucken lassen, so wie aus noch andern ungedruckten Briefen, die uns gütig sind mitgetheilet worden, erhellet von seinen Lebensumständen ohngefähr folgendes. Er hat Virkheimern zum gros-
sen

len Gönner und besondern Freund gehabt; die Stadt Nürnberg
 aber unterstützte ihn mit Kosten zum Studiren. 1518, da er
 noch ganz jung muß gewesen seyn, auch noch nicht Doctor war,
 ist er zum Rector der Universität zu Siena, wo er sich schon eine
 geraume Zeit aufhielt, gewählt worden, nachdem er vorher in
 eben diesem Jahre bereits Rector oder Aufseher der Carnevals-
 Anstalten alda gewesen ist. 1524 war er zu Vartenkirchen, ei-
 nem Flecken an den Bairisch, Tyrolischen Grenzen und verheira-
 thete sich daselbst. Dr. Nikol. Pibens war seiner Frauen nächster
 Freund, und diesen nennt er seinen treuen Fürderer und Schwager.
 In den zwey folgenden Jahren war er zu Inspruck, wo ihm eine Toch-
 ter gebohren worden ist. Von 1527 bis 29 wird er zu Mayland
 angetroffen, wo ihn der Gouverneur, Anton von Leyna, gar
 gerne hatte, weil er unter andern die spanische und wälische
 Sprache wohl verstunde. Vermuthlich ist er zu Mayland Doc-
 tor geworden, welchen Namen er sich in seinen Briefen im
 Jahre 1527 zuerst gab. Er war auch Senator, welches
 er selbst das höchste Amt alda nennet, von dem er in friedlichen
 Zeiten etliche Güter eines gutes Einkommens erlanget, ohnge-
 achtet er hernach wegen der damaligen Kriegsunruhen nicht
 zum Besten stunde. Seine Frau lies er inzwischen zu Wasser-
 burg und Salzburg, wo sie Schwestern hatte. Der Kanzler
 von Tyrol, Dr. Hieron. Baldung, hat ihm zweyerley ansehn-
 liche Dienste angeboten, die er aber wegen Unsicherheit der Be-
 foldung ausgeschlagen hat; so wie er auch das Amt eines Au-
 diteurs, das ihm der Gouverneur zu Mayland noch zugesagt hat,
 nicht annehmen wollte. Inzwischen genoß er doch einen Gehalt
 von des Kaisers Maiestat, dessen Rath er auch war. 1529 den
 17 Nov. schrieb er aus Salzburg an den Magistrat zu Nürnberg,
 daß man ihm zu München die Stelle eines Syndicus, oder
 Stadtschreibers, angeboten habe, die er auch anzunehmen ge-
 sonnen wäre, wo sie ihn zu Nürnberg nicht besser versorgen könnten;
 wie er sich denn auch schon zu Anfange des Jahres durch Virthei-
 mern dem Rath zu allerhand Diensten angeboten, mit Meldung,
 daß er auch im Kriegswesen verschiedenes versucht und erfahren
 habe. Allein es ist alle Anbictung, weis nicht, aus was für Ursa-
 chen,

ben, vergeblich gewesen, und er war im December 1529 wirklich zu München. Rothscholtz in den Beiträgen 2c. meldet bey seinem Bildnisse, daß er des Erzbischoffes von Salzburg und des Herzogs von Bayern Rath gewesen, 1554 aber Consulent zu Nürnberg geworden sey. Ob er zu Nürnberg gestorben, und wann, haben wir nicht finden können. In den Operibus Pirckheimer. steht p. 332 sq. ein Brief von ihm an Pirckheimern.

Zinner (Johann) ein JEtus im 16ten Jahrhunderte, der gar wohl des vorigen Sohn seyn könnte, war der Rechte Doctor und Kais. Maiesität Reichshofrath. Sein Ur- und Ahnherr, Georg und Erhard die Zinner, Vatter und Sohn, Bürger zu Nürnberg, mit ihren Frauen, Agnes N. und Anna Sechsa, stifteten den Choraltar in der Kirche zu St. Leonhard vor Nürnberg, woselbst dieser Joh. Zinner im Jahre 1590 die Fron- und Choraltar-Tafel mit zu Ende gemalten 4 Wappen wieder verneuern ließ.

Zobel (Ernst Friedrich) ein wohlbekannter Notarius und guter Schulmann, ist den 1 Apr. 1687 zu Altdorf gebohren worden. Sein Vatter, Adam Andreas, war Buchbinder und der deutschen Schule daselbst Adiunct; die Mutter Mar. Barb. Köschin. Er erlernte auffer dem nöthigen Wissen in der lat. Stadtschule zu Altdorf und bey einem Hauslehrer auch etwas von der Latinität. Dierauf legte er sich bey seinem Vatter und zu Nürnberg auf die Buchbinder-Kunst, that auch auf seiner Profession schöne Reisen durch Sachsen, Brandenburg, Franken, Schwaben und Bayern. Als er wieder heim kam, hat er sich 1708 verheirathet mit Jgfr. Mar. Margareth, Hn. M. Wilh. Friedr. Hedens, Pfarrers zu Baudenbach und Hambühl, Tochter, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Hn. M. Nikol. Ernst, dessen Leben sogleich soll beschrieben werden. - 2) Hn. Joh. Georg, Buchbindern, Messnern und deutschen Schulmeistern zu Altdorf. 3) Herrn Stephan Friedrich, Raths- Secretarius und Stadt- Syndicus zu Nürnberg. 4) Fr. Kath. Margareth, Hn. Joh. W. Hefels, kaiserlich gekrönten Dichters und Buch-

Druck

Druckers zu Altdorf, Eheliebste. Nach seines Vatters Tod wurde unser Hr. Zobel Adjunct an der deutschen Schule und 1727 des Rath's Genannter zu Altdorf, welche letzte Stelle er aber wieder aufgegeben hat. Nach diesem wurde er auch kaiserlicher Notarius und ist in der, von Jctis mit ihm angestellten Prüfung, wohl bestanden. Er war auch der kaiserl. Akademie der Naturforscher Buchbinder. Endlich gelangte er zur vordersten Præceptorstelle in der deutschen Schule zu Altdorf, und man muß ihm das Zeugniß geben, daß er sich um die Jugend durch besondere Lehrgaben, durch Fleiß, durch allerhand von ihm angegebene Methoden und durch Bücher, die er zum Besten der Jugend verfaßt, wohl verdient gemacht habe. Auch ist es nicht gemeines, daß er alleine der Christenheit über 30 tausend Bibel-exemplare geliefert hat, indem er nemlich der Verleger von der beliebten: Zeitnerischen Bibel in 8 und 4 gewesen. Er führte einen weitläufigen Briefwechsel durch ganz Deutschland, und brachte auch dadurch die bekannte Bibel-Lotterie zu Stand, von deren Gewinn er ein beträchtliches Capital zur Erbauung der neuen Altdorfschen Kirche gewidmet; gleichwie er auch in die Todtenkirche vor der Stadt ein Orgelwerk gestiftet und geschenkt hat. Durch überhäufte Arbeiten zog er sich eine Krankheit zu und starb den 2 Jul. 1756. Der Sel. hatte einen großen Bücher-Verlag, den nunmehr der Buchhändler Mann in Nürnberg besizet; wir können aber nach unserm Absichten nicht so wol seine Verlagsbücher, als nur die, so er selbst verfaßt und aus andern guten Büchern zusammen getragen, anzeigen, und diese sind:

Christliche Handleitung zu würdiger Genießung des Heil. Abendmahls. 12. Dieses Büchlein hat er unter den Namen Christlieb Rezendorf herausgegeben. und es ist solches etlichemal aufgelegt worden.

Neu eingerichtetes Hand- und Reisebuch. 12. Von diesem 1754 zum 2ten male gedruckten Büchlein sind 10 tausend Exemplare geliefert worden.

Gottgeheiltes Morgen- und Abendopfer, oder allgemeines Haus- und Gebethbuch. 12. Ist öfter aufgelegt.

- Anweisungen wie ein einfältiger Christ alle Tage, und besonders am Tage des Herrn, Gott wohlgefällig dienen soll. 12. Ist auch öfters gedruckt.
- Dreyfaches Kleeblatt, in drey besondern Abtheilungen verfasst. 12. Der Beyfall und Nutzen, den dieß Büchlein gefunden, ist daraus zu erkennen, daß in etlichen Ausgaben 36. tausend Exemplare sind gedruckt worden.
- Auszug des dreyfachen Kleeblatts, mit beygefügtten nöthigen Regeln von Auferziehung der Kinder. 12.
- Vertheidigung des dreyfachen Kleeblatts, oder kurze Abfertigung des, von dem Jesuiten, Thom. Binner, dawider geschriebenen Postscripti. 1736. 12.
- Ungrund des römisch-katholischen Glaubens; oder kurze Antwort auf das andere Jesuitische Postscriptum. 1736. 12.
- Kurze Antwort auf die, je länger je schlechtere, Vertheidigung des ungegründeten römisch-katholischen Glaubens. 1736. 12.
- Bester Grund der evangelisch-lutherischen Lehre. 12.
- Biblisches Handbüchlein, oder kurzer Inhalt und Begriff der ganzen Heil. Schrift. (Unter dem Namen E. F. Zobel.)
- Das Merkwürdigste von der L. Universitäts-Stadt Altdorf, in verschiedenen Kupfern und einer kurzen Beschreibung, nebst einem Landchartlein des Abgl. Territorii. 1723. längl. 4.
- Das jetzt lebende Altdorf. 12. Kam öfters heraus.
- Kleine Festpostille, oder einfältige Fragen auf die vornehmsten Festtage. 32.
- Katechetische Fragen, vermittelt welchen der Grund des Christenthums, wie auch des A, B, C, den Kindern kan beygebracht werden. 32.
- Der einfältige Complimentarins, oder kurze Reden bey Geburten, Bevatterschaften, Kindtrausen, Hochzeiten, Leichen u. u. 32.
- A, B, C, Buchstabier- und Lese-Frichter. 8.
- Horti Musarum amoenissimi, i. e. Acta Academica, de ann. 1750. 51, 52. Alt. 1751, 52, 53. Drey Theile in 4.
- Allgemeines Haus- und Sterbebuch. Solches hinterlies er unvollkommen; es ist aber doch nach seinem Tode durch seinen Schwiegersohn, Hn. Hessel, zu Stande gekommen und 1757 in 8 gedruckt worden.
- Siehe Progr. fun.

Jobel (Nikolaus Ernst) ein lebender gelehrter Geistlicher, des vorigen Sohn, ist auch den 1 Apr. im Jahre 1709 zu Altdorf geboren worden. Den Grund seiner Wissenschaften legte er theils bey Privatlehrern, theils in der Stadtschule zu Altdorf. Er kam hiernächst in das Seminarium nach Erlangen, wo er den Hn. Prof. Vetter zu rühmen hatte. 1725 bezog er die Universität seiner Geburtsstadt, hörte daselbst in den Humaniorum und der Philosophie Schwarzen und Feuerlein, in der ebr. Sprache und der Gottesgelahrtheit aber Zeltner, Baiern und Bernholden. Mit Beystand des Hn. W. Joh. Dav. Ellrods, jetzigen Pastors und Superintendentens zu Wohnsiedel, dessen Lehrstunden er auch besuchte, vertheidigte er 1726 eine Disp. de pulvinariibus sacris veterum Romanorum. Nach 2 Jahren begab er sich nach Wittenberg, besuchte daselbst die theologischen Hörsäle Wernsdorfs und Haferungs, und nachdem er auch Leipzig und Halle gesehen, gieng er nach Jena, setzte sich zu Budde und Walchens Füßen; Brunquell aber, der ihn in seine Behausung und zuletzt auch an den Tisch nahm, vertraute ihm seine liebe Jugend zur Aufsicht und Unterweisung. Bey seiner Wiederkunfft nach Altdorf vertheidigte er allda unter Dr. Zeltner 1730 eine Disp. de orthodoxia uel tandem in Script. S. reperta, und erhielt in eben diesem Jahre die Magisterwürde, nachdem er unter Schwarzen seine Inaugurat. Disp. de lapsu primorum humani generis parentum a paganis adumbrato, vertheidiget hatte. Als er hierauf auch den obern Katheder mit einer Abhandlung de D. Paulo Philosopho bestiegen, so berief ihn Hr. Baron von Teufel, Churpfälzischer Kammerherr, auf sein Gut Carlstein, ohnweit Regensburg, zum Hofmeister über 2 Söhne. Als diese die Universität bezogen, wurden ihm 4 iunge Freyherrn von Bünau anvertrauet. Weil er nun zu Neuenburg, ohnweit Erlangen, sich aufhalten mußte, so übertrug ihm zugleich Hr. Baron von Stettner die Vesperpredigten in seiner dortigen Schloßkapelle. Unter diesen Vorbereitungen zum Predigtamte wurde er 1733 zur Pfarre in Kasch und dem damit verknüpften Vicariat in Altdorf beruffen. Weil er in Altdorf wohnte, gab er bisweilen iungen Leuten Lehrstunden, besonders in der Katechik, und disputirte auch

auch noch 1734 als Praeses. 1746 wurde er Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg, kriegte dazu 1747 die Frühpredigten zu St. Peter vor der Stadt, und wurde 1749 weiter zum Diaconat nach St. Sebald befördert, wo er dormalen noch dem Herrn dienet. Verheirathet hat er sich zum drittenmale: 1) mit Fr. Eva Barbara, Vet. Joh. Kroyers, Barbierers und Chirurgens in Nürnberg, hinterlassenen Wittwe, einer geb. Klarin. 2) mit Jgfr. Anna Susanna, Melch. Seizens, Benanntens des größern Raths und Beckens in Nürnberg, Tochter. 3) mit Fr. Anna Mar. Helena, Hn. Wolfg. Friedr. Maiers, Collegens der Schule zum neuen Spital in Nürnberg, Wittwe, geb. Casarin. Die mit den beyden ersten Frauen erzeugte Kinder siehe in Hirsch. dipt. Folgende Schriften sind, nebst einigen ohne Namen, z. E. einem 1752 in 8 mit Hn. Pred. Joh. Conr. Spörks Vorrede herausgegebenen auserlesenen Passions-Gesangbuche, von dem Hn. Diacono im Drucke:

Disp. de Paulo Philosopho. Alt. 1731.

- - de mortuorum resurrectione a paganis adumbrata. Alt. 1734.

Cacozelia gentium in tradendis doctrinis de generis humani mentisque humanae origine et resurrectione mortuorum. Alt. 1738. 8.

Notitia indicis librorum expurgandorum, editi per Fr. Io. Mar. Brasichellum. Alt. 1745. 8.

Diff. epist. de senioribus, bene merentibus duplici honore dignis, ad illustr. 1 Tim. 5, 17. 1748. 4.

Schriftmäßiger Unterricht von dem Aufenthalte der abgeschiedenen Seelen. 1745. 8.

Glückwünschungs-Epistel über Hiob 5, 26. an Hn. Erdmann Neumeister, bey seiner Amts-Jubelfeyer in Hamburg. 1747. 4.

Umständliche Leidens- und Lebens-Geschichte unsers Herrn J. C. nach der harmonischen Beschreibung der 4 Evangelisten nach Hübnerischer Lehrart, durch beygesetzte Fragen erläutert. 1748. 8.

Historischer Bericht von dem Innhalt und Umständen des Westphälischen Religions-Friedens, bey Gelegenheit der darüber angestellten Jubelfeyer. 1748. 8.

Theo.

muß, daß er der erste unter den Deutschen gewesen, der ein Arabisches Wörterbuch herausgegeben hat: so hat doch dieser Zolcher schon vor ihm Hand an dergleichen Arbeit gelegt. Der Hr. Dr. Schelhorn bemerkt in den Amoen. lit. P. XIII. p. 240. (p), daß er des Sebast. Münsters Chaldäisches Wörterbuch besitze, zu welchem unser Zolcher, der sich 1540 zu Damascus aufgehalten, am Rande die Arabischen Wörter und Redensarten mit der lateinischen Uebersetzung geschrieben habe. Am Anfange des Buches stehet nach dem Bericht Hn. Dr. Schelhorns: Bastiani Zolcher Alemanni, 1552 augmentatum per eundem cum uerbis arabicis. Am Ende aber heißt es: Bast. Zolcher Nerobergens 1560 addidit dictiones arabicas, ut innotescat lingua arabica omnibus nationibus terrae. Außer Zweifel ist es Schade, daß dieser Zolcherische Versuch nicht gemein gemacht wurde.

Zollner (Heinrich) ein geborner Nürnberger und Leipziger Professor, wurde 1438 zu Leipzig Magister und lehrte hernach daselbst nach damals herrschendem Kirchen-Begriffe die Theologie. Schuarz. progr. 1.

Zuber (Matthäus) ein berühmter und fürtrefflicher Dichter, ist von armen, aber ehrlichen Eltern zu Neuburg an der Donau geboren worden im Jahre 1570. Wegen seiner Armut wurde er von den ersten Lehrern an seinem Geburtsorte dem Pfalzgrafen, Philipp Ludwig, empfohlen, der ihn auch auf seine Kosten in dem Gymnasio zu Lauingen unterrichten und erziehen lies. Er hat hier in aller Literatur, vornemlich aber der griechischen und lateinischen Sprache und deren Dichtkunst, so zugenommen, daß er die Verwunderung seiner Lehrmeister und der Gegenstand einer fernern Gnade und Freygebigkeit des Fürsten wurde. Dieser schickte ihn 1592 nach Wittenberg und lies ihm einige Jahre ein Stipendium auszahlen. Weil dieses aber nicht hinreichte, den Durst allezeit zu löschen; so fandte er sich fleißig bey Gesellschaften und Schmausereien ein, woselbst er gegen Verse, die er aus dem Stegreif verfertigte, frey gehalten wurde. Er verkaufte auch ordentlich ums Geld die Gedichte auf seiner Stube. Ohngeachtet er selbige aus Noth, oder doch um Gewinnnes willen, schrieb, was

ren sie gleichwol so unvergleichlich, daß sie durchaus mit größtem Beyfall aufgenommen wurden. Der berühmte Poet und Comes Palatinus, Paul Melissus, schätzte sie auch so hoch, daß er Zuberum 1597 den 17 Apr. zu Heidelberg zum kaiserl. Dichter krönte. Um 1600 war er Corrector in der Forsterischen Officin zu Amberg und gehört also unter die gelehrten Correctores. 1612 studierte er zu Leipzig, und 1614 zu Jena, wo er im Convicte war. Er ist auch in Frankreich und andern fremden Ländern gewesen, überhaupt weit und breit herum gezogen, aber nirgends lang geblieben, bis er 1616 den 9 Jan. auf dem neuen Gymnasio zu Sulzbach zum Professor der Oratorie und Poesie bestellet wurde. In diesem Jahre verheirathete er sich noch mit Reginen, Joh. Pelzers, Pfarrers zu Constein, Tochter, mit der er aber in 7 jähriger Ehe keine Kinder erzeuget hat. Wegen seines unordentlichen Lebens und Saufens wurde er im Jul. 1619 abgesetzt. Zu Nürnberg hatte er an unserm berühmten Consulente, Ge. Kem, einen Mäczen und Freund; er begab sich also dahin, wollte gerne 1620 an Mich. Piccartis Stelle Professor zu Altdorf werden, wurde aber dafür 1621 College an der Egidier-Schule, oder in den zerstreuten Klassen des Gymnassi allda, hat auch noch eine Privatschule gehalten. Er diente aber gar nicht lange bey uns, so starb er den 19 Febr. 1623. Was seine seltne Dichtergabe betrifft, so war er in allen Arten der lateinischen und griechischen Gedichte groß, besonders aber in den Epigrammen. Man setzt ihn dem Martial und Orien an die Seite. Wenn sein Name nicht auf manchen Gedichten stünde, würde man sie für Homerische, Hesiodische, oder anderer alten Poeten Arbeiten halten. In der Prosa die ist seine Autorität bey Beurtheilung des Solbenmases so groß, als der alten klassischen Schriftsteller. Weil er die Alten höchst fleißig las; so entwischte ihm manchmal in seinen Gedichten, so wol ohne sein Wissen, als mit gutem Vorbedacht, eine Stelle aus ihnen: weswegen ihm einige, aber mit Unrecht, eines gelehrten Diebstahls beschuldigten. Er hat so viel Gedichte geschrieben, daß sie wol nicht alle zum Druck kommen konnten. Von denen aber, die gedruckt sind, wollen wir uns die Mühe geben, ein so vollständiges Verzeichniß zu machen, als wenigstens nirgends vorkommt:

Miscellaneorum, tam latinorum, quam graecorum epigrammatum libri sex. Francof. 1596. 8.

Vota Io. Ge. Hofmanno, Sueuohallensi, Correctori officinae chalcographicae Forsterianae apud Ambergenfes, ad patrios abiturienti lares a familiaribus et collegis nuncupata. Amberg: 1600. 8. Herr Baumgarten in den Nachr. von merkwl. Büchern, 7 Band, p. 504 sqq. sagt: es seien diese Vota-Zubers Arbeit, der gedachten Hofmanns Nachfolger geworden.

Ἐπύλλιον Θαλασσιον in nupt. Lud. Steinhäuseri, praefecti in Reichenbach etc. Amberg. 1600. 8.

Panegyridos biblarium primum. Prag. 1600. 8.

----- biblarium secundum. Witt. 1601. 8.

Epigrammatum δεξι. Lips. 1612. 4.

Epodaetys, s. carminum et epigrammatum pscades quinque. Halae, 1614. 8.

Monostichologia. Amberg. 1616. 8.

Rosibella, s. amores et suspiria in floridiori iuuentute. Sulz. 1617.

Orea, urcei filia, uariis carminum generibus grauida. Amberg. 1618. 8.

Confusaneorum epigrammatum uariorumque apophthegmatum numeris poeticis adstrictorum praesepe. Amberg. 1619. 8.

Elegia gratulatoria in nupt. Io. Paul. Loeffelholz, Patricii Nor. Nor. 1621. 4.

Breuiorum prodromus, und breuiorum fetus I-X. Sind Epigrammata, die um 1620 in 4 herauskommen.

----- siluula. Nor. 1621. 4.

----- phiala. Nor. 1621. 4.

----- acerra. Nor. 1621. 4.

----- cespes. Nor. 1621. 4.

----- cistum. Nor. 1621. 4.

----- uiridarium. Nor. 1622. 4.

----- ahenum. Nor. 1622. 4.

----- assulae. Nor. 1622. 4.

----- cylindrus. Nor. 1622. 4.

----- bipalium. Nor. 1622. 4.

----- antenna. Nor. 1622. 4.

Aphorismorum ethico-politicorum theatridion.

Nea-

Neaneumata.
 Poemata uaria.
 Vrcus poeticus.
 Cato graecus.
 Illustriorum sententiarum latinarum certuria XIX.
 Epulae Apollineae.
 Demothoenia.
 Geniale rusculum.

Nach seinem Tode sind zu Frankf. am Mayn 1626 und 1627 in
 12 zwey starke Volumina seiner Gedichte herausgekommen.
 Zween Briefe an Ge. Richtern, woraus seine kläglichen Umstände
 abzunehmen, stehen in Epp. Richter. p. 400. sq.

Man sehe: Fr. Litzelli histor. poetarum graecorum Germ.
 p. 207 sqq. und vornehmlich Zuber's eigne Schriften und Vorreden.

Junner. (Johann) ein gelehrter Schulmann und Musicus
 wurde geboren zu Hersbrud den 1 Aug. 1571. Sein Vater,
 Ulrich, war damals Schulrector daselbst, hernach Pfarrer zu Oden-
 soos; die Mutter Marg. Richtenstallin. Nach des Vatters Tod kam
 er erplich in die Sebalders Schule nach Nürnberg, hernach auf
 das Gymnasium nach Altdorf. Nach 3 Jahren besuchte er die
 akademischen Lehrer daselbst, wurde 1591 Baccularius und 1593
 Magister, nachdem er vorher 1591 de laudibus grammaticae per-
 oriret hatte. 1596 bekam er die Stelle eines Inspectors der
 Alumnen und Oekonomie auf besagter Altdorfschen Akademie. 1602
 gieng er als Colleague der vierten Ordnung und Cantor in die Schule zu
 St. Lorenzen nach Nürnberg und wurde endlich 1609 zum Recto-
 rat an der Schule zu St. Sebald befördert. Den 27 Aug. 1616
 hat er seinen Geist aufgegeben. Siehe Act. Schol. 5ten Band,
 p. 369. Herr Dr. Zeltner gedenket in dem Anhang, zu Seb.
 Heydens Leben p. 76, daß von seinem Fleiße verschiedenes zu sa-
 gen ware. Eine Grabscrift von etlichen Distichis auf seinem
 Vater steht in Hirsch. dipt. Odensoos. p. 429. Mit seiner Frau-
 en Dorothea Lönerin, welche nach ihm der berühmte Rector, Joh. Bo-
 gel, geheyrathet, zeugte er, nebst noch zweyen, folgende Kinder: 1)
 Joh. Nikolaus, von welchem sogleich etwas mehrers vorkommt.

2) Magdalena, heirathete Peter Zinken, Pfarrer zu Waltersbrunn, hernach zu Förrenbach und Happurg. 3) Joh. David, einen berühmten Buchhändler zu Frankfurt am Mayn. 4) Joh. Leonhard, war 1631 Melch. Goldasts Amanuensis, ist hernach Schwedischer, dann Französischer Secretär geworden, wurde aber auf der Herausreise bey Strasburg 1635 erschlagen. 5) Joh. Christoph, starb als Schulcollege bey St. Lorenzen in Nürnberg 1674.

Junner (Johann Nikolaus) ein Juriste, des vorigen Ältester Sohn, ist zu Nürnberg den 8 May 1603 gebohren, hat zu Altdorf und Strasburg studiret und zu Altdorf 1630 die Rechts-Doctorwürde erhalten, nachdem er zuvor den 18 Dec. 1629 de feruitibus praediorum inauguraliter disputiret hatte. In dem schon gemeldten 1630sten Jahre ist er als Advocat zu Nürnberg angenommen worden. Er wurde zwar 1632 Syndicus in Winsheim, kam aber, nachdem er 2 Belagerungen zu Winsheim ausgestanden, 1635 wieder nach Nürnberg, advocirte daselbst, und starb den 9 Jan. 1638, im 35ten Jahre seines Alters. Verheirathet hat er sich 1632 mit Jgfr. Mar. Magd. Heldin, die nach seinem Tode, Joach. Rothköpffel, Stadtschreiber zu Wahnstadel, ehlichte.

Junner (Johann Georg) ein Geistlicher, lebte im vorigen Jahrhunderte und ist zu Nürnberg gebohren worden. Der oben bemerkte Joh. Eph Junner, Schulcollege bey St. Lorenzen, ist sein Vater gewesen. Er studierte zu Altdorf, wo er sich, 1661 einschreiben lies und 1671 die Magisterwürde erhielt. In eben diesem Jahre gieng er in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg. Zuerst kam er als Diaconus zu Harburg und Pfarrer zu Größlern, Sorheim in Dettingische Dienste, hernach aber wurde er 1681 Pestilenziarius zu Nürnberg und General Vicarius des Kirchen Ministerii allda. 1684 kriegte er ein Diaconat an der Kirche zum Neuen Spital, nebst der Fröhpredigerstelle zu St. Walburg auf der Besten. 1689 sind ihm die Sonn- und Fevertags-Predigten an Statt des Hn. Prediger Beers im Spital aufgetragen worden, die er bis 1692 versehen und inzwischen einen Vicarius bey St. Walburg gehabt hat. Er setzte von 1692 an aber seine gedoppelte ordentliche Amtsarbeit noch so lange fort, bis

bis er den 23 Metz 1694, mit 47 Jahren f. A. von der Welt abgefördert wurde. Zu der Gott lobenden Jößelsbergischen Gesellschaft hat er als einen Beytrag die Beschreibung des Lobethals 2 Chron. 20, 26. geliefert, welche Hr. Dr. Se. Paul Hönnig der Nachricht von dieser Gesellschaft nebst andern p. 183 sqq. hat abdrucken lassen. Unter dem Namen der Aufrichtige ist er ein Mitglied einer deutschen Gesellschaft gewesen, welche schon zu seiner Zeit zu Altdorf und Nürnberg angerichtet war, und von welcher wir bey nächster Gelegenheit eine Nachricht dem Druck übergeben werden. Verheirathet war er mit Anna Margaretha, Du. Leonh. Andrea, Seniors bey St. Egidien in Nürnberg, Tochter.

Zürcher oder Zürcher (Anton) der Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg an, im Jahre 1531 und starb gleich darauf im 1533 oder 34sten Jahre.

Zufner von Zufneregg und Würzenfels, (Adam) ein Medicus, ist den 16 Sept. 1602 zu Klagenfurt in Kärnten auf die Welt gekommen. Sein Vater, Urban Zufner, der Philos. und Medic. Doctor, wurde 96 Jahre alt und hat ganzer 56 Jahre practiciret. Die Mutter war Kath. Walmännin, aus einer vornehmen Familie. Zu Steyer hat er bey dem Rector, Egid. Weichselberger, 3 Jahre frequentiret. 1614 schickte ihn sein Vater nach Strasburg, wo er zuerst die Schulklassen, hernach die akademischen Vorlesungen besuchte, seine Philosophie absolvirte und bey dem berühmten Arzt, Dr. Joh. Käser, bey dem er im Hause wohnte, verschiedenes in der Chemie erlernte. Nach 6 Jahren gieng er nach Eßlingen und nach einem Jahre von dar nach Hause, wo er gleichwol die Arzneykunst fleißig trieb. 1624 begab er sich nach Padua, setzte alda 2 Jahre seine Wissenschaft fort und machte hernach mit einem Grafen von Ursened als Hofmeister eine Reise durch Frankreich. 1627 kam er zwar wegen des Todes seiner Mutter heim, gieng aber 1628 mit seinem Bruder, Wilhelm, zum andern male nach Padua. Hier wurde er nicht nur gar bald Rath der sogenannten deutschen Artisten, sondern ist auch 1630 von Dr. Edsar Cremoninus zum Doctor der Weltweisheit und Arzneykunst gemacht worden. Als bald hierauf sein Hr. Vater mit einem Freyherrn von Rheyenbühler nach Venedig reiste, holte er seine beyden Eddne ab und führte sie zurück nach Klagenfurt. Wosser Hr. Adam wurde nun ordentlicher Medicus von Kärnten und wurde seinem Amte, so wol nebst seinem On. Vater, der 1645 starb, als auch alleine, recht rühml. vor. 1646 verheirathete er sich mit Even, Adams von Eßling auf Ribertsdorf Tochter, von welcher er 4 Kinder hinterließ.

Der

Der evangelischen Religion wegen mußte er, so kränklich er auch war, sein Vaterland 1657 verlassen. Er fandte zu Würzburg Schutz, ließ sich daselbst nieder und practicirte noch einige Zeit sehr glücklich. Doch hielte ihn die Krankheit öftters in Bette und machte endlich den 1. März 1661 seinem mühsamen Leben ein Ende.

Siehe L. von W. Joh. Sauer, und Ff.

Zwinger (Gustav Philipp) ein Medicus, wurde den 18 Nov. 1733 zu Würzburg geboren. Seine Eltern sind, Conrad, Bierbrauer daselbst, und Fr. Magd. Barb. Albertin von Lauf. Diese hielten ihn verschiedene Hauslehrer, unter welchen hauptsächlich Hr. Mag. Döhler, dormaliger Pfarrer zu Wallersbrunn, zu nennen ist. 1747 kam er in das Egid. Gymnasium, wo er zwey Jahre unter dem Hn. Rect. und Prof. Schwedel saß. Nachgehends besuchte er anderthalb Jahre die öffentliche Vorlesungen bey Herrn Professoren, S. P. Adels, Herdegens, Solgers, Starck und Stürmers. 1750 begab er sich nach Altdorf, hörte bey Hn. W. Sattorern, Prof. Will und Hr. Dr. Abelnthern pbilosopb. und mathematische Collegia, bey Hn. Dr. Bernhold aber übte er sich im Griechischen. Nun gieng er zu seiner Handwissenschaft über, in welcher ihm Hr. Dr. Jantke, Weit und Arsten die meisten Theile erklärten. 1753 verließ er diesen Rufensitz und begab sich nach Halle, wo er bey dem ältern und jüngern Hn. Hofr. Albert, Hn. Hofr. Hofmann und Hn. Prof. Langen prostruirte. Nach einem Aufenthalt von anderthalb Jahren kehrte er wieder nach Altdorf zurück und hörte bey Hn. Dr. Jantke und Weissen noch etliche nöthige Collegia. 1756 disputirte er den 16 Oct. unter dem letztern über den 4ten und letztern Theil des theoremativ medici, quod alia sensatio alium motum inferat, gleich darauf aber, den 16 Oct. stritt er inauguraliter und ohne Bestand de pericranio sua sponte regenerato, womit er die Licentiaten-Würde erhalten hat. Aldam reiste er zu Anfang des Winters nach Strassburg, wo er die anatomischen Demonstrationen Hn. Prof. Böclers, ein Gemisches Collegium Hn. Prof. Spielmanns und ein Collegium über die Hebammenkunst bey Hn. Dr. Weggen besuchte. Vermittelt der Anweisung Hn. Periche machte er einen Cursum operationum chirurgicarum, und unter der Aufsicht des Professor Jacobi zergliederte er selbst den menschlichen Körper. Im folgenden Sommer durchreiste er einen Theil der Schweiz und hielte sich zu Basel, Bern, Lausanne und Genf einige Zeit auf. In diesen Orten besuchte er die Spitäler und machte sich einen Zutritt bey verschiedenen Gelehrten. Da der Herbst herben kam, verließ er diese Gegenden und kam durch die Franche Comte über Besancon wieder zurück nach Strassburg, beschäftigte sich außer der Anatomie hauptsächlich mit Besichtigung der beyden Spitäler, besonders des Dr. Prof. Sachs im deutschen Spital angefangen hatte, die Ausbildung der Arzneykunst einigen jungen Aerzten zu zeigen. Im Frühjahre 1759 kam er nach Hause, und am akademischen Feste dieses Jahres hat er vollends die wohlverdiente Doctorwürde erhalten.

Supple

S u p p l e m e n t e
zu dem
E ü r n b e r g i s c h e n
S e l e h r t e n - L e x i c o n ,
oder
B e s c h r e i b u n g
d e r i e n i g e n P e r s o n e n /
w e l c h e i n d e n B u c h s t a b e n A b i s Z
b i s h e r g ä n z l i c h a u s g e l a s s e n
w o r d e n s i n d .

1

THE UNITED STATES DEPARTMENT OF THE INTERIOR

BUREAU OF LAND MANAGEMENT

WASHINGTON, D. C. 20250

1978

Supplemente.

A

Adlerhold (Germanus) Unter diesem falschen Namen soll ein Nürnberger, oder eine Person, die sich wenigstens zu Nürnberg lange muß aufgehalten haben, versteckt seyn. Er hat, so viel wir bis daher wissen, geschrieben:

Umständliche Beschreibung des aniego vom Krieg neu bedrohten sonst herrlichen Königreiches Neapolis. Nürnberg. 1702. 8. Mit Kupf.

Das neugeharnischte Mayland. Nürnberg. 1702. 12. Mit Kupf.

Die Macht des Portugiesischen Scepters. Frankfurt. und L. 1703. 12. Mit Kupf.

Agricola (Caspar) ein geborner Nürnberger, schrieb Epithalamium Matthiae Baum et Ursulae, Casp. Burcardi filiae, Alt. 1589. 4. Nach diesem wurde er 1591 unter Queckens Decanate zu Altdorf Magister.

Aichler (Michael) war von 1544 bis 1548 Advocat zu Nürnberg und starb im letztern Jahre. Wir finden ihn bald Magister, bald Doctor benennet. Susanna, M. Mich. Aichlerin ist laut der Nürnbergischen Todtenbücher zu Eger verschieden im Jan. 1554.

Alberti (Friedrich Wilhelm) ein Medicus, des in unserm 1 Theile p. 13 beschriebenen Diaconi zu Hersbruck,
 B b 2 Paul

Paul Martin Alberti, Sohn, ist verschiedene Jahre zu Halle in Sachsen der Medicin obgelegen, und nachdem er daselbst Doctor geworden, gieng er 1720 nach Hause, nemlich nach Herbruck, las hier guten Freunden privatim medicinische Collegia, wurde aber hernach Nürnbergischer Physicus zu Gräfenberg und starb alda im Jahre 1739. Er hinterlies eine Wittwe, die noch am Leben ist.

Andrea (Johann Ludwig) ein dimittirter Württembergischer Pfarrer, war auch aus dem Württembergischen gebürtig und ist der Vater des berühmten und in dem Zuchthause zu Nürnberg gelegnen Globusmachers gewesen. Er lebte in Nürnberg und schrieb:

Mathematische Beschreibung des Weltgebüdes. Nürnberg. 1718. 4.

Ayrer (Matthäus) der Rechte Doctor, aus der angesehenen Familie der Ayrer zu Nürnberg, von welchen wir bereits im ersten Theile etliche Personen beschrieben haben. Es waren aber die Ayrer vornehme Handelsleute zu Nürnberg, deren ansehnliches Gedächtniß und Stiftungen noch daselbst vorhanden, und die sich nach und nach mit den Patricien-Familien verschwägert haben, aber nicht eigentlich selbst Patricien gewesen sind: wie denn die Buchstaben P. N. die Jacob Ayrer der ältere, (siehe unsern 1. Theil, p. 46.) zu seinem Namen setzte, nicht Patricius Norimbergensis, wie wir damals vermutheten, sondern Procurator Noricus bedeuten. Sonsten wollen wir hier nun einstweilen mit wenigen anmerken, daß erst erwähnter Procurator, Jacob Ayrer, von dem Doctor Jacob Ayrer, mit dem wir ihn l. c. für einerley Person gehalten haben, unterschieden werden müsse. Unser gegenwärtiger Doctor Matthäus aber wurde 1596 Advocat bey der Republik Nürnberg, 1597 des größern Rathes Benannter und starb 1632. Er hatte einen Sohn, Namens Christoph Heinrich.



Bademeyer (Erasmus) ein Doctor Juris, war von 1527 bis 1532 unter den Advocaten zu Nürnberg, in deren Verzeichnisse wir ihn auch Baldermann genennet finden, so wir jedoch für falsch halten. Er starb im legt bemeldten 1532sten Jahre.

Baier (Justus) ein JEtus und geborner Nürnberger, war der Rechten Doctor, kam 1547 als Advocat zu Nürnberg an, wurde 1557 Genannter und 1560 der Republik Consulent. Er starb im Jun. 1564. Zween Söhne von ihm, Carl und Justus, starben auswärtig. Seine Wittwe, Katharina, verschied den 11 Sept. 1582. Unser berühmter Christoph Harthesheim hat von diesem Baiern ein Bedenken, oder sogenannte Subscription, eindruckt lassen in dem Consilio l. Responso Juris in nobili atque praeclara controuersia Honoldina etc. Siehe unsern 2ten Theil, p. 30. und im übrigen Rothsch.

Barthold (Georg) ein Edelmann aus Tyrol, verlies die römische Kirche, in der er geboren war, kam nach Nürnberg, nahm daselbst die reine evangelische Lehre an, und hielt auch deswegen in dem Augustiner Kloster eine öffentliche Rede, welche betitelt ist:

Oratio continens rationes, quibus motus fuit accedere ad religionem euangelicam relicta pontificia, Georg. Bartholdus, Nob. Tyr. habita Norimb. d. 16 Nou. 1647.

Bauer (Wolfgang) ein Geisslicher, ist den 18 Oct. 1663 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Andreas, war Messerschmid und Verleger, Genannter des grössern Raths,
B b 3
auch

auch der L. Fennikerischen Stiftung Executor; die Mutter aber Barb. Hessin. Nachdem er 2 Jahre in die Lorenzer Schule gegangen, kam er 1672 in das Egid. Gymnasium und gieng in 11 Jahren alle Klassen durch. 1684 gieng er nach Altdorf, hielt 1686 eine unten anzuführende Rede und disputirte 1688 unter Omeisen über das Thema: Philosophia est meditatio mortis. Hier auf gieng er noch in diesem Jahre nach Jena, wo er die angefangene Theologie fortsetzte. Nach anderthalb Jahren verlies er Jena, that einige Reisen und kam zu Ende 1689 wieder in Nürnberg an. 1690 wurde er in den Cirkel der Candidaten aufgenommen, und 1692 kriegte er die Pfarre Buschendorf, lies sich auch noch in diesem Jahre trauen mit Jgsr. Anna Barbara, Sam. Bleils, Schsf. Hof. Bortenmachers zu Jena, Tochter, mit welcher er 3 Söhne, David, Joh. Georg und Conrad zeugte. 1696 wurde er als Pfarrer nach Kalchreut beruffen, wo er der Kirche in die 4 Jahre mit aller Treue vorgestanden. Gleichwol hatte er wunderliche Schicksale und wurde mit einem fließenden und freßenden Schaden im Angesichte heimgesuchet, weswegen man ihn 1700 seines Dienstes entlies und 1704 zur Sonntags. Predigt in der L. Landauerischen Stiftungs. Kapelle der 12 Brüder zu Allerheiligen in Nürnberg bestellte. 1708 wurde er General. Vicarius des Nürnbergischen Kirchen. Ministerii, und endlich starb er nach vielen Leiden und Krankheiten den 14 Apr. 1714. Die oben angeführte Rede ist gedruckt und betitelt:

Orat. de dicto Lactantii: religio cogi non potest. Alt. 1686. 4.

Bäumler (Gottfried Samuel) ein geborner Nürnberger, von dem folgende Predigt gedruckt ist:

Der mit Gott kämpfende Jacob, aus 1 Mos. 32, 24-26. abgebildet und zu St. Sebald den 4 Jul. 1704 vorgetragen u. Nürnberg. 1704.

Bauriedel (Andreas) ein Geistlicher, war geborhen den 1 Febr. 1672 zu Nürnberg, wo sein Vater ein Weber war. Die ersten Gründe legte er in der Lorenzer Schule, und in dem Egid. Auditorio hörte er zwei Jahre die Vorlesungen Unglenks, Wäl.

Wülfers und Arnolds. 1693 ist er nach Altdorf gegangen und hat unter Sturmen, Königen, Omeisen, Möllern, Köten-
decken, Sonntagen, Fabricius, Begleitern und Längen seine
Studien fortgesetzt, auch 1698 unter Längen de antidoto mortis
ex Ioh. 8, 51. disputiret. 1699 zog er nach Jena, besuchte Dan-
zens, Bechmanns, Treuners und Hambergers Vorlesungen, be-
sah hernach Leipzig, Halle und Wittenberg und kam 1700
wieder nach Hause. Hier begab er sich in den Cirkel der Candi-
daten und wurde dabey Hauslehrer bey dem Hn. Oberstlieutenant
Grundherrn. 1704 erhielt er nebst der Pfarre zu Rasch das Vi-
cariat zu Altdorf, und 1717 kam er nach Nürnberg als Diaconus
zu St. Egidien. 1719 wurde er zugleich Frühprediger bey St.
Peter vor der Stadt, trat aber diese Stelle 1720 wieder ab.
Er starb schnell den 18 Merz 1740. Zuerst heirathete er Jgfr. Eli-
sabetha Jägerin, und nach deren Tod Fr. Kunigunda, eine ver-
witwete Bauerin, die nun in dritter Ehe lebet mit Hn. Dr. Joh.
Wolfgang Bauer, von welchem siehe unsern 1 Theil p. 68. Aus der
zweyten Ehe hinterließ er einen Sohn, Hn. M. Jacob Andreas Bau-
riedel, des H. Predigtamtes zu Nürnberg Candidaten. Gedruckt
ist von dem sel. Hn. Diacono:

Demwillkommungs- und Beurlaubungs-Rede an die Salzburgi-
schen Emigranten. Steht an der Aufmunterung zum Leidens-
Kampfe. Nürnberg. 1732. 4

Siehe Hirsch. dipt. und Hirsch. min. iub.

Bechmann (Peter Anton) ein Jetus, ist geböhren den
10 Jun. 1699 zu Heroldsberg, wo sein Herr Vater, M. Wil-
helm, der als Schaffer zu St. Sebald in Nürnberg verstorben,
damals Pfarrer war. Die Mutter, Fr. Magdalena, war
Hn. Leonh. Ebermeyers, berühmten Kaufmanns, Tochter.
Er studierte zu Altdorf, wo er sich den 23 May 1717 ein-
schreiben lies, und erhielt allda am akademischen Jubelfeste
1723 die Doctormürde in beyden Rechten, nachdem er zuvor de
excubiis inauguraliter und ohne Beystand disputiret hatte. Er ist
nach demalen als ordentlicher Advocat zu Erlangen am Leben.

Beck (Johann) der Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg im Jahre 1540 an und starb schon wieder 1542.

Beck (Andreas Georg) ein geschickter Candidat des Nürnbergischen Schulamtes, ist ein Enkel des in unserm 1 Theile p. 72. beschriebenen Hn. Prediger Thomas Becken und zu Nürnberg den 24 Dec. 1726 geboren worden. Sein Vater war Herr Joh. Conr. Beck, Schaffer bey St. Lorenzen, und die Mutter Fr. Kath. Felicitas, Hn. Rect. Joh. Conr. Hagendorns Tochter. Er gieng zuerst die Klassen des Gymnasii durch und wurde 1744 zu den öffentlichen Vorlesungen im Auditorio befördert, 1745 aber bezog er die Universität Altdorf. Er trieb vornemlich die Philosophie und Philologie und hatte nebst andern die berühmten Männer, Schwarz und Nagel, zu Lehrern. 1747 gieng er nach Halle, war Baumgartens und Meiers fleißiger Zuhörer, verwechselte aber 1748 diese Universität mit der benachbarten Leipziger Hochschule, wo er sich besonders an den fürtrefflichen und nun sel. Prof. Christen hielt. 1749 wandte er sich wieder nach Altdorf, wiederholte hier seine Studien und setzte sie noch einige Zeit fort, bis er sich endlich nach Nürnberg in den Candidaten-Stand begab. Den 10 Aug. 1757 ist er zum Ehrenmitgliede der deutschen Gesellschaft in Altdorf aufgenommen worden. Von seiner Erfahrenheit in der deutschen Literatur und den schönen Wissenschaften zeugen folgende 2wo Arbeiten:

Verzeichniß aller deutschen Original-Trauerspiele, die seit 1730 im Drucke erschienen. Solches hat Herr Prof. Gottsched, der mit unserm Hn. Becken correspondiret, in das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Brachmond, 1757, p. 501. seqq. eindruckten lassen.

Versuch einer Abhandlung von deutschen Uebersetzungen der alten lateinischen Schriftsteller nach den drey Sprachaltern. Diese seine Arbeit erzählet und beurtheilet die Uebersetzungen, die seit der Verbesserung der deutschen Sprache in diesem Jahr

Jahrhunderte zum Vorschein gekommen: sie ist der Altdorfschen deutschen Gesellschaft gewidmet und wird in deren Schriften gedruckt erscheinen. Der Hr. Verf. wird auch noch die Uebersetzungen der alten griechischen Schriftsteller und die Geschichte der reinfreyen Dichtkunst beschreiben.

Behaim (Lorenz) beyder Rechten Doctor und Domherr zu Bamberg, lebte in dem Anfange des 16ten Jahrhunderts und ist, so wol unserer ersten, als des berühmten Hn. Dr. Heumanns Meynung nach, aus dem Nürnbergischen altadelichen und freyherrlichen Geschlechte der Herren Behaim von Schwarzbach entsprossen. Da wir ihn aber weder in dem Biedermannischen Geschlechtsregister, noch seinen Todenschild unter den Monumentis Behaimianis in der Sebalds- und Katharinen-Kirche zu Nürnberg finden können; so zweifeln wir, ob er aus erst erwähneter Familie sey: zumalen auch andere Behaim, Beham, und Böheim zu Nürnberg gewesen sind, die mit dem adelichen Behaimischen Geschlechte keine Verbindung haben. Er war ein echter Reuchlinianer und gar guter Freund von dem grossen Willib. Pirtheimer, mit dem er von 1506 an Briefe gewechselt hat. In dem Pirtheimerischen Tugendbüchlein steht p. 82. von ihm: er habe die Vorrede pro Capnione an Hn. Pirtheimern geschrieben, die in Nürnberg cum Piscatoribus Luciani im Druck ausgegangen. Hingegen in Pirkheim. Opp. a M. Goldasto, steht p. 27: Cui (Behaimo) nuncupata est a Bilibaldo pulcherrima illa pro Capnione apologia Piscatoribus Luciani praefixa; welches letzte auch richtig ist. Der Hr. Dr. Heumann hat in den Documentis liter. uarii argumenti etliche Briefe Behaims an Pirtheimern, von 1517 und 1518, p. 255. sqq. abdrucken lassen, aus welchen eine gute Nachricht von den Epistolis obscurorum uirorum, so wie auch noch dieses zu ersehen, daß Behaim eine deutsche Uebersetzung des Buches Cicero von den Pflichten unter Händen gehabt habe.

Behaim (Damian) ein Medicus, der 1544 als ordentlicher Physicus bey der Republik Nürnberg angenommen worden,

Vierter Theil,

C c c

den,

Den. 1549 aber schon wieder gestorben ist. Aus seiner Grab-
 schrift bey St. Johann. (siehe Roetenb. monum.) ist noch et-
 was mehrers von ihm zu ersehen, weßwegen wir sie hieher-
 setzen wollen: Damiano Behaim, praecellenti Medicinae Do-
 ctori, Anna Schönerin., uxor moestiss. F. C. Vixit Annos 40.
 Mens. 10. di. 1. Obiit x Kal. Decemb. Anno 1549.

Behaim, oder Böhaim (Christoph) der Rechte Doc-
 tor, wurde 1563 Advocat zu Nürnberg und 1565. Benannter
 des größeren Rathes, absentirte sich aber 1566.

Behaim von Schwarzbach (Christoph Jacob) ein
 Sohn Herr. Ge. Eph. Behaims, vordersten Losungers und
 Reichs-Schultheißens zu Nürnberg, und Fr. Mar. Helena,
 geb. Guglin, ist zu Nürnberg den 20 Febr. 1642 geboren wor-
 den. Er studierte zu Jena, wurde kaiserlicher Rath, Resident
 und Truchseß, erhielt vom Kaiser Leopold 1677 die Herstellung
 des alten eigentlichen Stammnamens von Schwarzbach, inglei-
 chen die Zusammensetzung des vorhin auf zweyerley Art ge-
 brauchten Behaimischen Wappens und wurde nebst seinem Hu-
 Bruder, Johann Friedrich, Nürnbergischen Senatoren, und
 ihrer beyden Nachkommen männlichen und weiblichen Ge-
 schlechtes, 1581 in des H. R. R. Freyherren Stand mit an-
 dern Vorzügen, Rechten und Ehren erhoben. Er starb den
 2 May 1688 und liegt mit seiner Gemahlin, Ft. Mar. Sab.
 geb. Vellerin von Schoppershof, in der Katharinen-Kirche zu
 Nürnberg begraben. Von seiner Nachkommenschaft siehe Bied.
 Da er noch zu Jena studierte, hielt er eine selbst verfertigte schöne
 italiänische Rede und lies sie mit folgendem Titel drucken:

L'idea d'un christiano e fortissimo Prencipe, espressa nel Se-
 reniss. ed Illustriss. Prencipe e Signore, il Signor Prencipe
 Guglielmo di felice memoria, Duca di Saffonia etc. e deli-
 neata dal Sig. Christof. Giac. Behaim, Nobile di Norimberga,
 li 14 Luglio. 1664. 4-

Behrens (Carl Friedrich) ein Lebküchler-Geselle, der nach vollendeten weiten Reisen nach Nürnberg kam und sich daselbst aufhielt. Er beschrieb unter dem Titel, des wohlversuchten Südländers, (Leipz. 1739 in 8,) einen Theil seiner Reisen und darinnen viel besonders und merkwürdiges, machte auch zu einem noch größern Werke Hoffnung, an dessen Ausführung er aber durch den Tod verhindert worden ist. Siehe Biblioth. Rinck. num. 1715.

Besold (Johann) ein Geistlicher, aus dem Nürnbergischen Städtlein Gräfenberg gebürtig, studierte zu Wittenberg und hat daselbst 1562 drucken lassen: *Προπέπτικον* scriptum Hier. Colero, Patric. Norimb. Witteberga discessuro. Wir finden ihn Magister benennet; und wo dieses richtig ist, so hat er auffer Zweifel zu Wittenberg promoviret. Von 1569 bis 1574 war er Pfarrer in dem Nürnbergischen Städtlein Lauf.

Beuttner (Christoph Egidius) beyder Rechte Licentiat, ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf und Jena, promovirte zu Altdorf mit einer 1755 gehaltenen Inaug. Diss. über die Frage an testes digniores in conflictu sint potiores, und wurde 1756 zu Nürnberg Advocat.

von **Bibra** (Kilian) ein JEtus, aus einer altadelichen, nunmehr freyherrlichen Familie in Franken gebürtig, lebte im 15ten Jahrhunderte, war an der Domkirche zu Würzburg Canonicus und von 1470 bis 1478 der Republik Nürnberg Consulent, worauf er Probst an besagter Kirche zu Würzburg geworden ist. Er starb 1494. Siehe Rothsch.

Bodenstein (Leonhard) ein JEtus, von Carlstadt aus Franken gebürtig, wurde 1441 Nürnbergischer Consulent, diente der Stadt bis 1549 und starb den 3 Febr. dieses Jahret. Siehe Rothsch.

Böhmer (Paul Jacob) ein geborner Nürnberger und Bruder des in unserm 1 Theile p. 128. beschriebenen Hn. Predigers bey St. Jacob in Nürnberg, Ge. Wilt. Böhmers, studierte zu Altdorf, wohin er 1665 den 6 Nov. kam, Jura, hielt 1668 daselbst eine öffentliche Rede, die mit Molitors Einladung unter hernach folgendem Titel gedruckt ist, und disputirte 1670 unter Felwingern de supereminente dominio, Nachdem er die Universität verlassen, ist er in weit entlegne Länder gereist, und man hat von seinem Aufenthalt nichts gewisses mehr erfahren können. Besagter Rede Aufschrift heist:

Domus Austriaca, firma Germaniae columna, h. e. de non eligendo, pro praesenti statu, extero Imperatore, et beneficiis Austriacorum in Germaniam insignioribus. Alt. 1668. 4.

Bolster (Johann Jobst) war geboren zu Weitsbrunn den 16. Nov. 1650. Sein Vater, Georg, war damals Nürnbergischer Pfarrer zu Weitsbrunn und Michelbach und ist nachgehends als Diaconus der Kirche zum H. Geist in Nürnberg gestorben. Die Mutter war Fr. Anna Maria, Weitsmanns Wittve, eine geb. Güntherin. Er studierte zu Altdorf, wo er sich schon nach damaligem Gebrauche in der Kindheit 1662 einschreiben lies, hielt hernach daselbst 1672. eine Rede über den Satz, uirtute et studio bona fama paratur, welche auch allda in 4 gedruckt ist. Nach diesem kam er nach Bresburg und starb daselbst ledigen Standes als gewesener Stahenbergischer Secretär und Hofmeister.

Braun (Franz) ein JEtus, kaiserlicher Maiestäten, Friedrich des III und Maximilian des I Rath und von 1498 an der Republik Nürnberg Consulent. Wann er geboren worden und gestorben, ist nebst einem mehreren von ihm unbekannt.

Breithaubt (Peter Jacob) ein geborner Nürnberger, kam den 7 May 1704 nach Altdorf, wo er Jura studierte und 1707 die Licentiaten. Würde annahm mit einer ohne Beystand

stand verfochtenen Inaug. Diss. de iure bastardorum. Er kam 1709 in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, muß aber bald darauf gestorben seyn.

Brendel (Johann Georg) ein gelehrter Schulmann und fürtrefflicher Didacticus, wie ihn Hr. Zeltner im Anhang zu Seb. Heidens Leben p. 81. nennet, war ein Sohn Mart. Brendels, Apothekers bey St Lorenzen in Nürnberg, und Frauen Pietas Brendlin, und ist den 24 Aug. 1641 geboren worden. Er studierte zu Altdorf und hielt daselbst 1665 eine hernach in 4 gedruckte Rede, de natura angelorum beatissima. Weil er sich auf die Theologie geleeget, begab er sich zwar 1669 in den Cirkel der Candidaten des Predigtamtes zu Nürnberg, nahm aber doch Schuldienste an, wurde demnach 1676 Conrector der Spitaler Schule und endlich 1689 Rector derselben. Er war einer mit von denen, welche 1691 die besondern Ehren-Röcke und Krägen, die bisher die Nürnbergischen Rectores trugen, ablegen mußte, ohngeachtet er sich anfänglich darwider setzte. Vermählt hat er sich 1677 mit Jgfr. Urs. Margaretha, Hn. M. Carl Dietelmairs, Diaconi und Seniors bey St. Sebald Tochter. Er starb den 31 März 1701.

Breuning oder **Breuning** (Heinrich) ein Medicus, hat der Stadt Nürnberg als ordentlich bestellter Physicus gedienet von 1553 bis 1570.

Brinkmann (Jacob) ein JEtus, war geboren zu Nürnberg den 2 Jul. 1609. Zu Altdorf, wo er schon den 10 Oct. 1620 mit zween Brüdern, Martin und Heinrich, eingeschrieben wurde, lag er den höhern Wissenschaften ob und wurde 1633 der Rechten Doctor, nachdem er Centuriam quaestionum practicarum de Notariis et eorum officio ohne Vorsig inauguraliter vertheidiget hatte. In eben diesem Jahre wurde er Advocat zu Nürnberg, 1634 Benannter des größern Rathes, 1646 aber der Republik Consulent, deren er bis 1662 rechtschaffen diente, sodann aber den 3 Febr. das Zeitliche gesegnet. Sein und seiner Ehefrauen, Rath, Krucknerin, und ihrer beyden Leibbeserben Begräbniß

Gräbniß ist auf dem Kirchhofe zu St. Johann vor Nürnberg.
Siehe Rothsch.

Buchmayer (Gabriel Siegmund) ein wackerer Geistlicher, ist den 31 May 1691 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Seine Eltern waren geringe, aber ehrliche Leute. Er gieng unter dem Rect. Dürren in die Spitaler Schule, und bey M. Joh. Eph. Lindstatt hörte er Privatissima, wozu ihm wegen seiner Armut ein begüterter Bürger die Kosten reichte. 1708 wurde er nach zwey abgelegten Reden zu den öffentlichen Vorlesungen Muhlendorfs, Wülfers, Eschenbachs, Doppelmayrs und Fuchsens befördert. 1710 gieng er nach Halle, hielt sich daselbst an das Waisenhaus und fand einen unbekanntem grossen Gönner, Hn. Heintz. Hasting, einen Englischen Lord aus London, der ihm wöchentlich einen Ortsthaler gab, um die lateinische Schule des Waisenhauses zu frequentiren. Hier erlernte er von Gruber den lat. Styl, und Kambach führte ihn in den theologischen Wissenschaften an. 1712 trat er erst eigentlich die akademischen Studien zu Halle an, nachdem er im Waisenhause mit einer lat. Rede Abschied genommen. Wolf, Alberti, Lang, die beyden Michaelis, Frank, Anton und Breithaubt waren seine Lehrer in der Philosophie, Philologie und Theologie, und der sel. Frank hat ihn in sein Haus genommen und sich dritthalb Jahre von ihm bedienen lassen. Zu Ende 1715 gieng er wieder nach Nürnberg und wurde 1716 in das Candidaten-Seminarium aufgenommen. 1718 ist er zur Krefischen Pfarre Dürrenmungenau, von dar aber 1728 zum Pastorate nach der Nürnbergischen Vestung Lichtenau beruffen worden, wo er endlich nach treuen Diensten im Febr. 1757 mit Tode abgieng. Verehlicht hat er sich mit Jgfr. Barbara, Hn. Ge. Hopfenmüllers, Nürnbergischen Kaufmanns, Tochter, und mit derselben, ausser andern Kindern, folgende erzeuget: 1) Hn. Joh. David, der in Altdorf und Halle studierte und 1755 als Candidat des Predigtamtes starb. 2) Hn. Ge. Ludwig, der die Handelschafft erlernet hat. Der sel. Hr. Pfarrer war ein geschickter Dichter, wovon er viele Proben geseiget, und hat übrigens noch herausgegeben:

Trost

Trostpredigt den Salzburgerischen Emigranten über Jos. 1, 5. gehalten, 1732; samt einer Bewillkommungs- und Abschieds-Rede. Onolzbach. 8.

Trostpredigt den Salzburgerischen Emigranten über 1 Mos. 12, 1. gehalten; samt einer Bewillkommungs- und Abschieds-Rede Nürnberg. 1733. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

Buchner (Johann) der Rechte Doctor, geboren zu Nürnberg den 15 Sept. 1555, wurde 1585 der Republik Consulent, starb aber noch in diesem Jahre ledigen Standes den 29 July, nachdem er nicht gar 30 Jahre f. A. erreicht hatte. Siehe Rothsch. und Trechfels Joh. Kirchhof, p. 86.

Buel oder **Buel** (Christoph) ein Nürnberger, der ein guter Poet mag gewesen seyn und folgendes herausgegeben hat: Melos harmonicum, Dno. Friderico Com. Pal. Rhen. Electori etc. et Dnae. Elisabethae, Magni Britanniarum Regis Jacobi Filiae unicae, Coniugibus Augustissimis, Norimbergam prid. id. Jun. 1615. ingredientibus, VIII uoc. ad duos choros accinit Cph. Buel, Norimb. fol.

Burhard (Peter) ein Medicus, der gemeiner Stadt Nürnberg von 1513 bis 1539 gedienet, sonst aber wenig Angedenken hinterlassen hat.

Burkhard (Georg Adelbrecht) ein fürtrefflicher Jctus, ist von Geburt ein Eubinger gewesen. Er war der Rechte Doctor, des Pfalzgrafen am Rhein, Augusts, und verschiedener anderer Fürsten und Stände des Reiches Rath; 1604 aber wurde er der Republik Nürnberg Consulent. Hier stunde er mit besondern Verdiensten bis 1618, in welchem Jahre er den 9 Sept. in Gott selig entschlaffen ist. Der berühmte Matth. Zuber kan ihn in seinen Gedichten wegen seiner Beredsamkeit, Rechtswissenschaft und anderer Verdienste nicht genug loben. Seine Gemahlin, Fr. Elisabeth, eine geb. Schmidlappin, starb nach ihm, den 18 Sept.

Sept. 1628. Ein einziger Sohn, den er hatte, und der auch Georg Welbrecht hieß, wurde Bürgermeister und Rämmerer zu Sulzbach und heirathete Anna Maria Thurnknopfin, eines Bürgermeisters zu Velburg Tochter. Dieser ist der Großvater des berühmten Jacob Burckhards. Eine Tochter von ihm, Anna Maria, heirathete Jacob Schüz, beyder Rechten Doctor von Tübingen; eine andere, Barbara, wurde die dritte Gemahlin Hier. Feßers, Consulentens in Nürnberg, von welchem siehe unsern 1 und 3 Theil; und noch eine, Anna Helena, war bey des Vaters Tod noch ledig.

Siehe Rothsch. Trechfels Joh. Kirchhof, p. 25. Commentar. de vita Jac. Burckhardi, p. 3 und noua ad comment. de vita Jac. Burckhardi analecta, p. 35. sqq.



Shändler, Rändler, oder Kanter (Georg) der Rechten Doctor, kam 1561 als Advocat und 1564 als Consulent zu Nürnberg an, erhielt aber kaum die Consulenten-Würde, so fallirte er und trat aus. Gestorben ist er 1586. Nach andern Nachrichten ist er bereits 1558 Benannter des größern Rathes geworden und erst 1586 Schulden halber von Nürnberg weggezogen, bis dahin aber in seinem Consulenten-Amte geblieben. Rothsch.

Christel (Johann Conrad) ein Nürnberger, studierte zu Altdorf und hielt 1675 eine Rede, die mit Omeißens, seines Lehrers, Einladung in 4 gedruckt und betitelt ist: *Vigilantium Doctorum somnia floridiore dicendi genere enarrata*. 1680 begab er sich in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, nach diesem aber wurde er Cantor zu Welden.

Clement (Gabriel) der Rechten Doctor, war ein geborner Nürnberger, dessen Vater auch Gabriel geheissen. Er hat

hat zu Altdorf, Jena und Marburg studiret und zu Tübingen 1601 den 16 Sept. die Doctormürde erlanget. Unser berühmter Com. Rittershausen machte ihm und einem Augsburger, Matth. Stizel, ein Carmen und lobte ihn gar sehr. 1603 wurde er zu Nürnberg Advocat und 1608 Genannter. Er fallirte aber 1615, begab sich deswegen von Nürnberg weg und nach Wertheim, wo er 1628 gestorben ist.

Cnopf (Johann Jacob) ein Medicus, wurde geboren zu Wien in Oesterreich, den 12 Jul. 1660. Sein Hr. Vater, Jeremias, war ein Kaufmann in der dasigen kaiserl. Niederlage. Er hatte zuerst Privatlehrer; hernach schickten ihn seine Eltern auf das Gymnasium zu Edinburg in Ungarn, wo er 4 Jahre unter der dasigen Lehrer, Mag. Tieftrunks, Friedels und anderer Anweisung war. Nachher aber, bey dem damals erfolgten Religions-Unruhen, wandte er sich 1674 auf das poetische Gymnasium nach Regensburg, blieb unter Anführung des Rectors, Sebast. Kirchmayers, 6 Jahre daselbst, hielt auch unter dessen Vorsth 1680 eine öffentliche gedruckte Disp. de corpore humano. Nach gehaltener Abschiedsrede in laudem Medicinae, begab er sich im erst gedachten Jahre nach Altdorf, hörte in der Weltweisheit, Omeifen, Abtenbecken und Sturmen, in der Arzneywissenschaft aber die beyden Hofmänner und Bruno. 1686 disputirte er unter Bruno über Aphorism. L. II. Sect. II. Hippocratis, und noch in eben diesem Jahre stritte er mit Joh. Mor. Hofmanns Beystand über eine selbst verfertigte Disp. de odoramentis et suffimentis. 1687 brachte er seine Inaug. Disp. de pica zu Katheder und ist sodann am akademischen Feste nach 7 jährigem Aufenthalt zu Altdorf zum Doctor der Medicin gemacht worden. Noch in diesem Jahre erhielt er die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Augsburg. Nach diesem erlangte er den Ruff zum ordentlichen Physicat in der Reichsstadt Diberach. 1697 wählte ihn der Graf zu Hohenlohe, Wolf Julius, zu seinem Leibarzt. Nach dessen Tode trat er als Feldmedicus in des hochl. Fränkischen Kreises Dienste und wohnte den Feldzügen 1702 und 1703 mit bey. 1704 berief ihn ein hochl. Magistrat zu Nürnberg als ordentlichen Physicus nach Herz-
 Vierter Theil. D D D bruch.

bruck. Diefelbst ist er in die 36 Jahr gestanden und endlich den 7 Nov. 1739 selig im Herrn entschlaffen. Verheirathet hat er sich mit Jgfr. Magdalena, des berühmten Hn. Dr. Eph. Sonntags zu Altdorf Tochter, von welcher folgende Kinder zu merken sind: 1) Hr. Dr. Eph. Maximil. Enopf, der an seines Hn. Vatters Stelle Hofseus zu Hersbruck wurde, und dessen Leben wir in unserm 1 Theile p. 200 sq. beschrieben haben. 2) Hr. Carl Ludwig, demwältiger wohl verdieneter Pfarrer zu Gründlach. 3) Hr. Matthäus Ferdinand, Städtgerichts Actuarius zu Nürnberg. 4) Frau Susanna Carolina, Hn. Ernst Friedr. Gengs, Pfarrers zu Engelthal, Ehelebste.

Crackau (Magnus) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf Jura und hat daselbst 1705 die Licentiaten Würde in beyden Rechten überkommen, nachdem er den 19 May eine Inaug. Diss. de silentio principibus praecipuante ob hoc Beystand vertheidiget hatte.

von **Croacia (Hieronymus)** ein Petrus und geborner Edelmann aus Schweden, war der Rechten Doctor und derselben auf der Universität zu Ingolstadt Professor, von 1498 aber bis 1518 der Republik Nürnberg Consulent. Außer Zweifel hat er besagter Republik von Ingolstadt aus gedienet: denn wir finden in Kotmans Annal. Acad. Ingolstadt ob zwar sonst nichts, doch so viel von ihm, daß er 1503 Schiedsrichter in einer Streitigkeit der philosophischen Facultät zu Ingolstadt gewesen sey.



Däpner, oder **Defner (Leonhard)** ein Schulmann, von Carlsbad (de fossis Carolinis) gebürtig, war College, oder wie er sich selbst nennet, Collaborator an der Schule zu St. **Er**

Gebald in Nürnberg. Er starb, nach Hn. C. C. Hirschens Bericht, (in den Act. Schol. 5ten Band, p. 377) den 13 Sept. 1575 auswärtig. Wir haben von ihm im Drucke:

Epithalamium scriptum in nupt. D. Vlrici Scheurerii, Bauari, V. D. M. in oppido Lauf, et Annae Maderinae, fo. Maderi, civis Spirensis, p. m. filiae. Norimb. 1574. 4.

Dannreuter (Andreas) nennet sich selbst von Nürnberg und gab heraus: Ein andächtig christlich Gebeth zu Gott dem Allmächtigen, wider seyn gedangstes verübtes Häußlein, der allgemeinen christlichen Kirchen, wider die angefochtenen, im ganzen Röm. Reiche und andern Orten, daß sie Gott gnädiglich erretten und von diesen helfen wolle, zu Ehren und Wohlgefallen in deutsch Reimen gebracht ac. 1693. 4.

Dessenbach (Johann Adam) ein wohl bekannter und guter Künstler, ist zu Nürnberg den 9 Dec. 1687 geboren. Von Augustin Christian Fleischmann lernte er die Kupferstecherkunst und besuchte auch einige Jahre die Künstler- und Maler-Akademie zu Nürnberg. Nach vollbrachten Lehriahren ist er 1708 nach Leipzig beruffen worden, um an einem grossen Werke, welches für den damals regierenden Herzog von Weisensels gehörte, zu arbeiten, welches er auch, nachdem sein Patron Todes verblieben, vollends ausgemachet hat. 1710 machte er eine Reise nach Wittenberg, Berlin, Dresden, Prag, und von dar nach Wien, wo er zu dem Hn. Baron von Fischer, kaisert. Ober-Bauinspector kam, und dessen angefangenes grosses Werk, die Historische Architectur betitelt, nebst andern Curiosis und etlichen Blättern Wienerischer Prospective verfertigte. Die Pest in Wien trieb ihn 1713 wieder nach Nürnberg, wohin er mit vieler Mühe und Gefahr kam. Nach diesem hat ihn der kaisert. Rath und Antiquarius, Herdus, mit Ausmachung eines jährlichen Gehalts wieder nach Wien beruffen, wohin er auch 1718 gieng. Die Nebenstunden wandte er hier, so wie schon vorher, zu den Sprachen an, und unterrichtete vornehme Personen im Zeichnen. Er hatte Gelegenheit nach Constantinopel und Jerusalem zu reisen,

So er aber ausschlug und lieber mit dem berühmten Landschaftsmaler, Agricola, Italien sehen wollte. Weil ihn aber der Fürst Anton Florian von Lichtenstein, kaiserl. Oberhofmeister, zu sich berief, um dessen fürstliche Herrschaften abzuzeichnen und hernach in Kupfer zu bringen; so unterblieb auch die letztere Reise und er kriegte das Decret als Lichtensteinischer Hof-Kupferstecher. In die 4 Jahre blieb er in dieser Stelle, reiste auf alle fürstl. Herrschaften in Oesterreich, Mähren, Böhmen und Schlesien und zeichnete sie ab. Nach des Fürsten Tod zog er wieder nach Nürnberg. 1733 machte er mit Hn. von Gallieris, der Herren General-Staaten-Minister und Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg, eine Reise nach Holland, auf welcher ihm seine Kenntniß der Holländischen Sprache wohl zu Statten kam. Er sahe nicht nur Utrecht, Amsterdam, Harlem, Leyden, Haag, Rotterdam, sondern auch verschiedene Orte in Seeland, hat überall das wichtigste bemerkt und abgezeichnet, die berühmtesten Künstler besucht und ist glücklich wiedernach Nürnberg gekommen. Dasselbst lebt er noch, und zwar in der dritten Ehe, und hat eine einzige Tochter am Leben. Seit einigen Jahren hat er sich auch auf die Malerey geleyet; und nachdem er von den berühmtesten Malern in Wien, Holland und Niederland schon hierinnen profitiret, so hat er verschiedenes so wol en miniature, als auch mit Oelfarben, Kabinetstücke, Porträte und historische Sachen gemahlet, so von Kennern und Liebhabern geachtet und aufbehalten wird. Anlangend diejenige gar wohl gerathene Sachen, die er theils gezeichnet, theils in Kupfer gestochen, so sind solche, auffer dem oben benannten grossen Fischerischen Werke, und den Fürstlich Lichtensteinischen Herrschaften auf groß Superreal gezeichnet, folgende:

Ein großer und mit vielen Figuren angefüllter Wienerischer Raths-Kalender.

Zwey Castra doloris, nach dem Tode Kais. Josephs graviret, welche in zwey Kirchen zu Wien aufgerichtet worden.

Nürnbergischer Prospective 7 Theile: längl. fol.

Ausländischer Prospective, die er auf seinen Reisen gezeichnet, 23 Blätter.

Die hochadelichen Ebnerischen Güter um Nürnberg, 12 Blätter
längl. fol.

Der kaiserliche Ornat und Reichs-Kleinodien, in groß Super-
real. Dieß Werk ist auf Kosten des sel. Hn. Duumbirs,
Hier. Wilh. Ebners von Eschenbach, verfertigt worden, der
eine lat. und deutsche Beschreibung dazu besorgte, dessen
Tod aber auch die Ausgabe und Gemeinmachung des Werkes
verhinderte.

Kurzer Begriff der Anatomie, worinnen hauptsächl. die nö-
thigsten Stücke der Osteologie und Myologie in 19 Kupfer-
tabellen enthalten. 1733. groß fol. Die Beschreibung dazu
ist unter Correction des berühmten Hn. Hofraths Frey, samt
einer Vorrede von demselben, herausgegeben worden.

Dietrich (Wolfgang) ein Geistlicher, ist den 13 März
1642 in dem alten Bergstädtlein, Goldkronach, ohnweit Bay-
reuth, geboren worden. Sein Vater, Johann, war ein
Schuster daselbst. Seiner Studien Grund fieng er 1655 auf
dem Alumneo zu Culmbach zu legen an. 1661 gieng er nach
Jena. 1669 wurde er hochadelicher Rüksbergischer Pfarrer zu
Ermreuth. 1689 bekam er den Ruff zur Nürnbergischen Pfarre
Waltersbrunn und Gräbern und 1695 wurde er Diaconus in
dem Nürnbergischen Städtlein Lauf. 1703 bekam er alhier, we-
gen Unvermöglichkeit, einen Adjuncten und ist endlich, nachdem
er von Jugend auf ein kümmerhaftes Leben gehabt und schwere
Krankheiten ausgestanden, den 6 Oct. 1720 als ein 79jähriger
Emeritus im Herrn entschlaffen. Ein Sohn von ihm, M. Jac-
cob Andreas Dietrich, starb als Pfarrer zu Mögeldorf bey Nürn-
berg, noch vor seinem Vater, im Jahre 1713. Von ihm
selbst aber ist gedruckt:

Ehren-Grab- und Gedächtniß-Gäule Frauen Marthen von
Rüksberg, geb. Fruchtsessin von Weßhausen, Hn. Ge. Friedr.
von Rüksberg auf Eburnau, Ermreuth, Hagenbach etc.
Bamberg- Bayreuthischen edler Lehengerichte Assessors, Ge-
mahlin etc. Nürnberg. 1684. fol.

Leichpredigt auf Fr. Doroth. Marg. von Künsberg, geb. von Giech, Hn. Valent. Georg von Künsberg auf Eburnau, Ermreuth zc. des Hauses und der Herrschafft Rotenberg Burggrafens, Wittwe zc. Nürnberg. 1685. fol.

Siehe Hirsch. min. iud. p. 89. not.

Dörerin (Lucia) ein Frauenzimmer aus einer alten, nun ausgestorbenen, Patricien- und Rathes-Familie zu Nürnberg, dessen wir gedenken müssen, weil es die Umschrift um das Brustbild auf einer grossen einseitigen Schaumünze, die wir in Händen haben, merkwürdig macht, welche also heisst: Lucia Dörerin Decima Musarum Decus Germaniae. 1522. Wir sind übrigens nicht so glücklich, diese zehnde Muse näher zu kennen, wissen also auch dergleichen nicht, wodurch sie die Zierde von Deutschland geworden ist.

Doppelmayer (Johann Siegmund) ein Kauf- und Handelsmann, war geboren zu Nürnberg den 29 Oct. 1641. Sein Vater, Johann, war auch ein Kaufmann und Senatter des grössern Rathes daselbst; die Mutter hies Fr. Anna Sab. Schyrerin. Er bezeigte bey seiner gewöhnlichen Profession der Kaufmannschaft auch jederzeit ein sonderliches Belieben zu den mathematischen Wissenschaften, die er auch, theils unter Anführung eines darinnen erfahrenen Mannes, theils durch eignen Fleiss, sonderlich was optische und mechanische Sachen anbetrifft, ziemlich ercolirte. Wie ihn denn auch unser berühmter Prof. Sturm in einer an ihn gerichteten Dedication des dritten Theils der vermehrten Welperischen Gnomonik, öffentlich rühmet, daß er in künstlicher Angebung unterschiedlicher Instrumente seine Geschicklichkeit erwiesen und dadurch zu dem damals noch neuen Collegio Curioso, oder der ersten von Sturmen vortragenen Experimental-Physik, viel Gutes beygetragen habe. Absonderlich hat er unter andern der Haubtmachine in der Experimental-Physik, nemlich der Luftpumpe, eine gar artige Gestalt gegeben, indem er dieselbe in der Figur eines Blumentopses vorgestellt. Er war auch der erste in Nürnberg, der

der diese künstliche und perpendicular stehende Luftpumpe, und zwar mit einem Vecke erfunden und solche hernach durch einen geschickten Künstler, Joh. Andr. Griebel, dessen wir weiter unten Meldung thun werden, verfertigen lassen, auch die ersten Versuche damit gemacht hat. Er starb den 27 Febr. 1686 und hinterlies zween seinen Fußkapsen rühmlich nachfolgende Söhne, deren einer Hr. Prof. Johann Gabriel, der berühmte Mathematicus ist, den wir in dem I Theile p. 287 sqq. beschrieben haben.

Siehe Sturmii Colleg. Curios. P. II. p. 28. Marpergers gelehrte Kaufleute. Doppelm. p. 307, not. bb. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, I Band, p. 61.

Drechsler (Johann Lorenz) der Rechten Doctor, ist den 11 Jul. 1735 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Joh. Michael, war ein Kaufmann daselbst, und die Mutter, Fr. Mar. Magdalena, eine geb. Haasin. Geschichte Hauslehrer, namentlich Hr. Mag. Schröck und Hr. Diae. Loos, brachten ihn bald so weit, daß er die Vorlesungen in dem Egid. Auditorio besuchen konnte. Um sich aber zu den höhern Wissenschaften noch mehr vorzubereiten, gieng er 1751 auf das akademische Gymnasium nach Coburg und hatte nebst andern Professoren den Hn. Director Buttstädt und den sel. Suro zu Lehrern. 1753 bezog er die Universität Altdorf, hörte bey Hn. Dr. Adelsbülner und Hn. Insp. Löhe Philosophica, bey Hn. Dr. Deinlein, Spies und Heumann aber Juridica. 1756 gieng er nach Jena und besuchte die Vorlesungen Daries, Hellfelds, Schmidts, Kochs und Dietels in dem natürlichen und andern Rechten sowol, als der Geschichte. 1758 kam er wieder nach Altdorf, bewarb sich um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, vertheidigte den 20 Jun. seine Inaug. Disp. de exceptione Sæi Maced. fideiussoribus. filiorumfamilias deneganda ohne Beystand, und wurde somit am Petri- und Pauli-Feste verdienter Maßen zum Doctor ausgeruffen.

Drezel

Dregel (Cornelius Heinrich) ein färtrefflicher **Musikus**, war zuerst bey **St. Egidien** in **Nürnberg**, nach diesem **ibey St. Lorenzen**, und nun bey **St. Sebald** **Organiste**, und ist noch am **Leben**. Ein **Valentin Dregel** im vorigen **Jahrhundert**, der auch bey **St. Lorenzen**, hernach von **1634** an bey **St. Sebald** **Organiste** gewesen und **1658** gestorben ist, hat **2** **Neujahrs-Gesänge** mit **2** und **4** **Stimmen** componiret **1626** in **4** herausgegeben. Unser **Hr. Cornelius Heinrich** aber hat ausser einem **Clavier-Concerte**, so im **Kupfer** geschnitten von ihm vorhanden, sich durch solches **schönes Choralbuch** wohl bekannt gemacht:

Des **evangelischen Zions musicalische Harmonie**, oder **evangelisches Choralbuch**, worinnen die **wahren Melodien** deroer, sowohl in den beyden **Marggraffthümern**, **Bayreuth** und **Onolzbach**, als auch in der **Stadt Nürnberg**, deren **Gebiet** und andern **evangel. Gemeinen** üblichen **Kirchentieder** zusammen getragen **z.** Nebst einem **Anhange** und **historischen Vorrede** vom **Ursprunge** und **sondern Merkwürdigkeiten** des **Chorals**. **Nürnberg**. **1731**. **groß 4.**

Dürr (**Wolfgang**) der **Rechten Doctor**, kam **1554** als **Advocat** zu **Nürnberg** an, wurde **1557** **Benannter** des **größern Rathes**, und starb, laut der **Todenbücher**, im **April 1560**. Seine **Ehefrau**, **Arsula**, war **Hier. Hofmanns** **Wittve**.

Dürr (**Samuel**) ein **geböhrtner Altdorfer**, war ausser **Zweifel** ein **Sohn Hn. Rector**, **Mich. Dürrens**, dessen wir in dem **I Theile** p. **311** gedacht haben. Er hielt **1686** zu **Altdorf** eine **Rede de Magis ex Oriente**, die auch in **4** gedruckt ist. Nach diesem wurde er ein **Schulmann** zu **Nürnberg**, oder vielmehr **Privat-Præceptor**, und heirathete **Margarethen**, **Georg Schügens**, **Schulrectors** zu **Altdorf**, **Tochter**, die ihn überlebte.

Dürsch (**Christoph**) der **Arzneykunst Doctor**, wurde **1553** als **ordentlicher Physicus** bey der **Stadt Nürnberg** angenommen und starb den **10 May 1561**.



Sber (Bartholomäus Wolfgang) der Rechten Doctor, ist unsrer Meynung nach ein Sohn des berühmten Wittenbergischen Theologen, Dr. Paul Ebers. Wie er 1599 Genannter des größern Rathes zu Nürnberg geworden, so war er auch von 1597 bis 1603 als Advocat bey der Republik bedienet, gieng sodann von dar weg und starb zu Wittenberg den 29 Dec. 1606.

Eberlein (Georg Wolfgang) ein gebohrner Nürnberger und Sohn Hn. M. Joh. Jac. Eberleins, der als Diaconus zu St. Lorenzen verstorben, (siehe Hirsch. dipt.) studierte zu Altdorf und hielt den 2 Oct. 1693 eine öffentliche Rede, welche mit dieser Aufschrift in 4 daselbst gedruckt ist:

Orat. de prodigioso locustarum agmine, quod in diuersis Pannoniae et Germaniae tractibus obumbravit solem terrasque operuit. Praefix. programma Omeisii.

Ebermayer (Conrad) ein JEtus, ist den 1 May 1673 zu Nürnberg gebohren worden. Der Vatter war Johann, ein Spiegelhändler daselbst, und die Mutter Fr. Ursula, geb. Poppin. Weil ihm seine Eltern in der Kindheit gestorben, hat sein Vetter und Vormund, Leonh. Ebermayer, ein Kaufmann zu Nürnberg, viel an ihm gethan. Anfangs kam er nach Rotenburg an der Tauber auf das Gymnasium daselbst, 1688 aber, wegen des französischen Krieges wieder nach Nürnberg, wo er das Egidische Gymnasium unter dem Rector Fuchsen besuchte. 1690 traf ihn ein großes Unglück. Denn als den 19 Nov. eine neu gegossne halbe Karthaune bey dem probiren auf dem Schießhause zersprang, so wurden nicht nur verschiedene Zuschauer theils getödet, theils

Vierter Theil, E e e tödlich

tödtlich verwundet, sondern auch unserm Hn. Ebermayer das rechte Bein unterhalb zweymal entzwey und die grosse Läge hinweg geschlagen: da er dann 6 ganzer Wochen ohne alle Bewegung liegen mußte und endlich nach zweymaliger gefährlicher Operation in Jahresfrist wieder hergestellt wurde. 1692 versetzte er sich nach Altdorf und lag daselbst 2 Jahre den Rechten ob. 1694 gieng er nach Regensburg, von dannen nach Wien und Presburg, von dar wieder nach Wien und durch Böhmen nach Jena, um seine Studien fortzusetzen. Von Jena aus reiste er auch noch nach Holland. 1695 wurde ihm zu Eulenburg am Fürstl. Erpach-Waldeckischen Hofe die Unterweisung des Grafen Friedr. Carls zu Erpach aufgetragen, welche er auch treu verrichtete. 1697 gieng er mit seinem Hn. Grafen nach Mastricht und so fort nach Kassel, von dar weiter in das Feldlager bey Senappe, und wohnte mithin der ganzen Campagne in den Niederlanden bey. Nach vollendetem Feldzuge trat er 1698 als Hofmeister mit gedachtem Grafen die Reise nach Frankreich an. Sie kamen glücklich nach Paris, giengen von dort nach Angers und blieben hier auf der Akademie bis den 30 May 1699. Alsdann begaben sie sich wieder nach Paris, wo sie sich bis den 31 März 1700 aufhielten und darauf über Strasburg nach Erpach zurück reiseten. 1700 wurde unser Hr. Ebermayer nach Dehringen beruffen und bey dem jungen Hn. Grafen, Joh. Friedrich, als Hofmeister vorgestellt, mit dem er auch 1701 auf die königliche Akademie nach Kopenhagen abreisete. Er brachte 1703 den Hn. Grafen glücklich zurück und that 1705 eine neue Reise mit ihm nach Holland und Engelland, die er 1706 erdünstet endigte. 1710 wurde er zum Hochgräfl. Hohenlohe-Dehringischen Hof- und Consistorial, wie auch Administrations-Rath ernennet, und 1712 bekam er durch das Absterben Hn. Kanzley-Directors Drebers, als des Hn. Hofraths gewesenen Schwiegervatters, die erledigte Dehringische gemeinschafftliche Amtmannsstelle. Vermählet hat er sich 1707 mit Hn. Rath und Amtmann Hanselmanns zu Weikersheim Wittwe, die er auch als Wittwe hinterlassen hat, nachdem er 4 Kinder mit ihr erzeuget, wovon ihn jedoch nur eine Tochter über-

überlebet hat. Er starb mit vielen Verdiensten zu Dehrungen den 18 Merz 1735.

Eberspach (David) Findelsschreiber in Nürnberg, von Ulm gebürtig, gab heraus: Ein theologisch Epithalamium der heil. Dreyfaltigkeit, auch der heil. Patriarchen, Erzväter und anderer erlauchten Männer, wie auch noch aller Christen Hochzeit Vota und Glückwünsche aus heil. Schrift zusammen gefaßt und zu Ehren Hn. Jac. Pömern, Patric. samt seiner Braut, Barb. Köffelholzin, in gebundene Red. und Reimen gebracht, Nürnberg. 1586. 8.

Eggen (Johann) ein Medicus, diente der Stadt Nürnberg von 1593 bis 1609, gieng sodann weg und soll zu Würzburg gestorben seyn.

von **Ebenheim (Johann)** des geistlichen Rechtes Doctor, wurde 1438 Plebanus (oder Probst, wie man damals sagte,) zu St. Lorenzen in Nürnberg, starb aber schon am eilften Tag nach seiner Erwählung, den 19 Apr. besagten Jahres. Siehe Hn. Andr. Würfels Beschreibung der Kirche zu St. Lorenzen, p. 35.

Ehinger (Gabriel) ein Medicus, wurde 1546 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angenommen und starb im Dec. 1562. Seine Frau, Ursula, starb im Jenner 1552.

Eichler (Georg Christoph) ein Advocat, war ein geborner Nürnberger, und kam den 5 Apr. 1709 nach Altdorf, wo er schon zuvor eingeschrieben war. Er studierte hier Theologie, disputirte in besagtem Jahre unter Möllern de XII Indicibus Israelitarum, 1711 unter Schwarzen inauguraliter de fortibus poeticis und sodann im Merz 1712 unter dem Theologen, J. B. Baiern, de fossilibus diluuii uniuersalis monumentis, worauf er im letztbesagten Jahre Magister geworden ist. 1713 begab er sich in den Cirkel der Candidaten des Pre-

Digtantes zu Nürnberg, mußte aber 1715 wegen einer Verlegung austreten, wostwegen er denn auch Jura studierte und hernach 1717 zu Gießen die Doctorwürde annahm. 1720 treffen wir ihn in dem Collegio der Advocaten zu Nürnberg an.

Eisen (Christoph Nikolaus) ein Advocat, dessen wir in unserm 1. Theile p. 337. nur mit einem Paar Worten, und zwar ganz ungewiß, Meldung gethan haben, und den wir nun eigentlich und genau beschreiben können. Er war ein Sohn Hn. Lic. Joh. Eph. Eisens, Advocatens, und Frauen Felicitas Boshin, und ist zu Nürnberg den 5 May 1640 gebohren worden. In der Spitaler Schule hat er bey dem Rector Vornmeister die Gründe zum Studieren geleyet, und bey Hn. Pred. Wülfer hat er nach diesem verschiedene philosophische Collegia gehalten. 1660 gieng er nach Gießen, wo er unter Dr. Lütknern, Müller und Eiben sich auf die Rechte legte; und nachdem er mit Müllers Beystand eine öffentliche Disputation: Daselbst zum Valet gehalten, begab er sich nach Strassburg. Hier endigte er unter getreuer Anweisung Dr. Deccens und Sachsens sein Studium Juris, disputirte 1665. pro gradu de successione ab intestato und wurde also der Rechte Licentiat, brachte auch von dassiger Juristen Facultät ein stattliches Zeugniß mit nach Haus. 1666 ist er zur Advocatur in Nürnberg zugelassen und verpflichtet worden. Erst 1693 hat er sich vermählet mit Frau Elisabetha Felseckerin, geb. von Keineck, die er nach einem Jahre und wenigen Wochen mit einem Sohne, Joh. Christoph, hinterlassen hat, indem er den 14 Jan. 1695 das Zeitliche gesegnete.

Eisen (Christoph Andreas) der Rechte Licentiat, von dem wir auch im 1sten Theile p. 337 wenig gewisses haben sagen können, ist im Jahre 1682 zu Herbruck gebohren worden. Sein Vater, Joh. Christoph, Stadtschreiber daselbst, war des vorigen Bruder, und die Mutter war Fr. Sus. Dorothea, Hn. For. Hafffurters, kaisel. Notarius und hochf. Brandenburgischen edlen Lehens- und Ehegerichts Secretärs, Tochter. Er

studierte Jura, kam den 30 May 1702 nach Altdorf, wird aber
 auffer Zweifel vorher schon anderweitig studiret haben, indem er
 bereits 1703 Licentiam annahm mit einer de rebus ac personis:
 ferreis ohne Beystand gehaltenen Inaug. Disputation. Schon
 1707 ist er durch den Tod der Welt entrisfen worden.

Endterin (Susanna Maria) eine fürtreffliche Künstlerin,
 von der wir in dem Leben ihres Vatters, Jacob von Sandrart,
 (siehe unsern 3 Theil p. 452 sq.) zu wenig gesagt haben und selbi-
 ge also hier genäuer beschreiben wollen. Sie war geböhren zu
 Nürnberg den 10 Aug. 1658. Schon in der zartesten Jugend
 zeigte sie ein treffliches Belieben zum Zeichnen, worinnen sie auch
 ihr Vatter wohl unterwies. Eine gleiche Geschicklichkeit zeigte sie
 in der Radierkunst, in welcher sie es so weit brachte, daß Hr.
 Joachim von Sandrart sie in seiner Maler-Akademie nicht nur
 deswegen rühmte, sondern auch ihre Porträte andern Arbeiten
 der berühmtesten Künstler befügte. Auch da sie ihren Stand
 veränderte und sich erstlich 1683 mit Joh. Paul Auer, dem be-
 kanten Künstler, dann aber nach dessen Tod 1695 mit Wolf.
 Mor. Endter, einem berühmten Buchhändler, verehlichte,
 trieb sie ihren Kunstfleiß mit großem Eifer fort, und brachte da-
 durch an Zeichnungen und radirten Werken von allerhand Historien,
 Landschaften, Gebäuden, Fontänen, alten und neuen Vasen,
 Festinen, Laubwerken und andern Zierrathen, einen ungemeinen
 Vorrath zusammen, den ihr letzter Ehegatte, Hr. Endter, in
 einem starken Folianten sammlete und nach ihrem Tode der Nürn-
 bergischen Stadtbibliothek widmete, woselbst er zum steten Ange-
 denken zugleich ein kleines Monument aufrichtete. Es starb aber
 die Frau Endterin den 20 Dec. 1716. Von ihrem frommen und
 christlichen Fleiße zeuget folgendes:

Auserlesenes Handbuch für gottselige Kranke und Sterbende.
 Nürnberg. 1716. 8. Die hier befindlichen Betrachtungen und
 Gebethe hat die Fr. Endterin gesammelt, Hr. Dr. J. J. Pfe-
 fer aber hat sie in Ordnung gebracht und mit einer Vorrede
 herausgegeben.

Siehe Zeltn. wit. theol. p. 511. not. b. und Doppelm.

Engelländer (Johann) der Rechten Doctor, kam 1515 als Advocat zu Nürnberg an und starb schon wieder 1517.

Epplein (Johann) ein gelehrter Priester, ist den 10 Jan. 1715 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Caspar, ist Bürger und Kindmehger allda. In der Sebalder Schule, die er besuchte, war der Conrect. Ludwig und Rect. Geiger, so wie nachmals dessen Adjuncte, Hr. Röder, seine Lehrer. 1732 ist er in das Egidische Auditorium zur Anhörung der Vorlesungen, Mörls, Hofmanns, Negeleins und Doppelmayrs befordert worden. In besondern Stunden aber bediente er sich in die 4 Jahre der Anweisung des gelehrten Hn. Diac. Schmidts. 1733 begab er sich nach Altdorf und legte in den Humaniora, der Philosophie und Mathematik einen gar guten Grund bey Hn. Schwarzen, Feuerlein, Köhler, Kelschen, Spiesen und dem Insp. Fresenreuter, unter dessen Vorsitz er auch 1735 de Paradiso igne deleto öffentlich disputirte. Sodann richtete er seine Gedanken auf die Theologie und hörte bey Hn. Dr. Bernhold, bey dem er auch das Griechische trieb, so wie bey Hn. Dr. Baiern die nöthigsten Theile derselben. 1737 bewarb er sich um die Magisterwürde, und hat dieselbe, nach vorher unter dem sel. Kelschen vertheidigter Inaug. Disp. de cognitione philosophica per rationem spuria ex Mathesi illustrata, am akademischen Feste mit Ehren erhalten. Nach diesem hat er zu Nürnberg allerhand Privat-Collegia gelesen und junge Leute auf Akademien vorbereitet: wie sich denn auch der Verfasser dieses Buches wohl erinnert, noch verschiedenes von ihm gelernt zu haben. Mit dem Anfange des 1743ten Jahres kriegte er die Pfarre zu Immeldorf, woselbst er schon einige Zeit für den kranken Hn. Pf. Kumppler vicarisirte hat. Er verheirathete sich hier mit einer geb. Weberin, eines Nürnbergschen Buchhändlers Tochter, die ihn aber durch einen frühzeitigen Tod in den Wittwerstand setzte und ihm eine einzige Tochter hinterlies. 1748 kam er als Pestilenz-Prediger und Geistlicher bey der Millig nach Nürnberg, in welchem Amte er gehalten und herausgegeben hat:

An

Annahmungs- und Segens-Rede in der letzten Bethstunde auf der Schart zu Nürnberg nach Anleitung des Textes, Ps. 33, 19. 20. an die ins Feld ziehende Nürnbergische Miliz 2c. Nürnberg. 1757. 4.

Erhard (Johann Wilhelm) ein Geistlicher, ist den 2 Jan. 1680 in der Reichsstadt Speier geboren worden. Sein Herr Vater, Johann Georg, beyder Rechten Doctor, war Advocat, Kammergerichts-Procurator daselbst, auch verschiedener Stände des Reiches Rath. Er legte die Gründe der Studien in seiner Vaterstadt und nachdem er deren betrübtes Schicksal durch die 1689 erfolgte Einäscherung erfahren, gieng er 1697 auf die Universität Gießen, disputirte daselbst 1700 unter Joh. Barth. Rüdigers de infinitate Dei und wandte sich 1704 nach Altdorf. Auch hier vertheidigte er unter J. W. Langen, eine Diss. de regentibus per calamum scriptorium, und wurde noch in besagtem 1704ten Jahre in den Cirkel der Candidaten des Predigamtes zu Nürnberg aufgenommen. 1710 wurde er Nürnberg. Spitalischer Pfarrer zu Schwimmbach und Wengen, 1716 aber kriegte er den Ruff zum Diaconat an der Kirchen zum H. Geist in Nürnberg, wo er 1717 antrat und wurde 1739 an Schwindels Stelle seines Collegii Senior. Er starb den 20 Nov. 1750. Von zweyen Ehefrauen hinterlies er die letzte als Wittwe, und von der ersten einen einzigen blöden Sohn, der ein Klosterbruder der Mentelischen Stiftung zu Nürnberg ist. Der sel. Herr Senior gab heraus:

Katechetische Anleitung für junge Leute, so das erstemal zum heil. Abendmahl gehen wollen 2c. aufgesetzt von Einem JG. zum Liebenden. Frankf. und L. 1750. 8. Es ist dieses eigentlich eine Vergliederung der Marpergerischen Sammlung der Lämmer 2c.

Siehe Hirsch. min. iuv. und Hirschs Nürnberg. Katechismus. Historie, p. 55. 63.

Ericus (Johann) ein **Teus**, aus dem Herzogthume Geldern gebürtig, wurde 1582 der Republik Nürnberg Consulent und starb bald wieder den 24 Sept. 1583.

Ernesti (Johann Heinrich Gottfried) von Seulen aus Thüringen gebürtig, woselbst er den 27 Jan. 1664 auf die Welt kam. Er wurde in der wohlbekannten Endterischen Buchhandlung zu Nürnberg Factor, stunde derselben viele Jahre rühmlich vor und ist endlich den 15 Aug. 1723 zu Nürnberg gestorben. Der berühmte Hr. Prof. Erhard Reusch nennet ihn in der schönen Nachricht von den allerersten, und etlichen andern berühmten, besonders Nürnbergischen Buchdruckern, die er der so gleich anzuzweigenden Ernestischen Schrift vorgezsetzt, einen grundfleißigen Verfasser. Er war es auch; in dem die Ausführung seiner unternommenen sehr nützlichen Arbeit mit folgender Aufschrift übereinkommt:

Wohl eingerichtete Buchdruckerey, mit 118 deutschen, lateinischen, griechischen und ebräischen Schriften, vieler fremden Sprachen Alphabeten, muscalischen Noten, Kalender-Zeichen, und medicinischen Characteren, ingleichen allen übrigen Formaten bestellet, und mit accurater Abbildung der Erfinder der löblichen Kunst, nebst einer summarischen Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg ausgezieret. Am Ende ist das gebräuchliche Depositions-Büchlein angefüget. Nürnberg. 1721. längl. 4.

Ernst (Johann) ein wackerer Geistlicher, ist zu Nürnberg im Jahre 1573 geboren worden. Man hieß ihn nur den Lutherischen Ernst, vermuthlich wegen seines Eifers in der Evangelischen Lehre. Sein Vater, auch M. Joh. Ernst, war ein ernstlicher, fleißiger, gelehrter, ansehnlicher und eisgrauer Mann, und ist als Schaffer bey St. Sebald gestorben. Unser junger Joh. Ernst wurde Magister, und hat über 6 Jahre zu Wittenberg studiret. 1600 kriegte er die Nürnbergische Pfarre zu Gründlach; weil er sich aber mit dem Eigentherrn und Kirchenpatron nicht stellen

stellen konnte, ist er 1612 nach Enderberg versetzt worden. 1613 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Lorenzen. 1619 wurde er noch dazu Katechismus-Prediger in der Karthausen, und hat nicht nur seine ordentlichen Predigten am Sonntage daselbst angefangen, sondern es auch dahin gebracht, daß von Ostern bis Michael alle Mittwochen nachmittag katechetische Uebungen mit den Kindern in besagter Kirche angestellt wurden, welche noch dauern. Er fieng diese Kinderlehre unter großem Zulauf der Leute an, den 19 May 1619. Wir haben noch von ihm ein lateinisches Schreiben an den damaligen Hn. Kirchenpfleger, Georg Volkamer, und seine deutsche Supplication und Anbringen an E. E. Rath wegen der Kinderlehre in der Karthäuser-Kirche, beydes gestellt den 10 Febr. 1619, woraus sein besonderer Eifer für die Ehre Gottes und das Wohl der Jugend hervorleuchtet, und welches wir deswegen haben anführen wollen, weil der sel. Hr. Hirsch in der Nürnb. Katechismus-Historie dieses wackern Mannes und seiner gesegneten Bemühungen um die Kinderlehre nicht gedacht hat. Wie sich aber übrigens diese Nachrichten von der Karthäuser-Kinderlehre mit dem reimen, was wir oben p. 243. sq. von M. Joh. Willen erzählt haben, können wir dermalen so genau nicht untersuchen, wo nicht etwann die Entscheidung diese ist: M. Will war 1615-19 Sonntag-Nachmittags-Prediger in der Karthausen; 1619 wurde es M. Ernst und fieng zugleich die mittwöchigen Kinderlehren an, die Will noch nicht gehalten hat. Sein Tod erfolgte den 10 Sept. 1623, im 50sten Jahre seines Alters. Seine erste Ehefrau war Ursula, Friedr. Felbingers von Allersbach Tochter. Nach deren Tod verheirathete er sich mit Fr. Margareth, Joh. Seyers Wittve. Ein Sohn von ihm, Johann Jacob, wurde 1628 nach St. Rochus als Vess-Geistlicher ordiniret, kam hernach als Pfarrer auf das Nürnbergische Hilpoltstein, und endlich als Krankenprediger in die Suden zu Nürnberg. Mehrere Kinder siehe in Hirsch. dipt.

Ernst (Michael Conrad) auch ein Geistlicher und gebohrner Nürnberger, studierte zu Altdorf, hielt daselbst 1624 eine unten anzuführende Rede und disputirte 1627 unter Cornet.

Vierter Theil.

F f

Marci

Marci de aphorismo theolog. sancti religioſe non ſunt inuocandi.
 1631 den 10 Apr. wurde er als Diaconus an der Marien-Kirche zu Nürnberg ordiniret und war zugleich 1633 und 34 Frühprediger bey St. Walburg auf der Veſten. 1634 kam er als Diaconus zu St. Ebald und ſtarb den 13 Jun. 1639, ſeines Alters 32 Jahre. Verheirathet hat er ſich 1631 mit Jagſt. Helena, Hn. Prof. Matth. Sellers zu Altdorf Tochter, die nach ſeinem Tode 1684 Hr. Dr. Joh. Conr. Schäfer, Phyſicus zu Nürnberg, heimgeführt hat. Obbemeldte Rede und eine von ihm gehaltene Leichpredigt ſind im Drucke und betitelt:

Laudes Heliconis; ſ. diſſertatiuncula de diuinitate ac praectantim poeſeos, ſcripta et recit. 1624. Alt. 4.

Leichpr. auf Eph. Neßmann, Handelsmann. 1637. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Eſcherich (Johann Friedrich) der Rechte Licentiat, ein Bertheimer von Geburt, ſtudierte zu Altdorf und erhielt daſelbſt die Licentiaten-Würde mit einer 1708 ohne Verſtand gelieferten Inaug. Diſp. de Iudicis decreto immiſſorio. Hierauf hat er ſich mit einer Fr. Fleiſchbein von Kleeberg verheirathet, welche auf St. Johannis Kirchhof vor Nürnberg begraben iſt. Durch den Nürnbergiſchen Kriegsoberſten, Hn. Baumgärtner von Holenſtein, kriegte er das Amt eines Thorschreibers in Nürnberg, welches er etliche 30 Jahre verwaltet, zuletzt aber wegen kränklicher Umſtände durch einen Vicarius hat müſſen verſehen laſſen. Da von den Leibesbeſchwerden auch das Gemüt angegriffen wurde, daß er nicht wol alleine gelaffen werden konnte, wurde er 1748 von ſeiner Freundschaft abgehohlet und ſchon ſehr ſchwächlich nach Bertheim gebracht, wo er auch ein halbes Jahr hernach in ſeinem Stammhauſe verſtorben iſt.

Euticus (Heinrich) ein Philoſophe und Medicus, von Nürnberg gebürtig, hat zu Augsburg, und um das Jahr 1495 zu Frankfurt am Mayn, die Medicin getrieben, und eine Satyre wider die Sophiſten, Dialektiker und Feinde der Humanis

nieren, desgleichen Scommata, oder Scherzreden der Jugend in Versen, ferner laudes b. Mariae Virginis, Epigrammata, Epistolae und verschiedene medicinische Schriften verfertigt. Siehe Fabricii biblioth. med. et infimae latininitatis, L. VIII, p. 639.



Sabricius (Johann) ein fürtrefflicher Theologe, soll zu Schorndorf im Württembergischen auf die Welt gekommen seyn, und nicht zu Nürnberg, wie Freher angiebt. Es ist auch das erste um deswillen glaublicher, weil er nicht nur im Württembergischen seine erste Beförderung erhalten, sondern ihn auch Melanchthon in einem Briefe conterraneum suum nennet; welches daher angehet, weil Bretten, Melanchthons Vaterland, an den Württembergischen Gränzen gelegen ist. So viel ist gewiß, daß er 1496, und also noch im finstern Pabsthume, geboren worden. Vermuthlich hat er zu Wittenberg studiret, weil er mit Dr. Luthern wohl bekannt und Melanchthons Herzensfreund gewesen. 1528 muß er schon zu Kirchendienst gekommen seyn, und vielleicht war er damals als Hofprediger bey dem Marggrafen zu Baden. Durch die Bosheit des Ablass-Krämer Tegels, mit dem er von dem rechten Verstande der Lehre und Religion viel Streitens und Disputirens gehabt, ist er verfolgt und aus seinem Vaterlande vertrieben worden, jedoch endlich wieder zurücke gekommen. Ueberhaupt hat er mit den Mönchen zum öfftern zu streiten gehabt und die vielfältige Gefahr seines Lebens, so wie die Drohungen des Pabstes nicht geachtet, auch die Geschenke vornehmer Leute, die der evangelischen Religion feind waren, verschlagen. Dieser theure Bekenner des wahren Glaubens ist nun 1538 Diaconus zu Stuttgard, 1544 zu Schorndorf, als seinem angeblichen Vaterlande, nach diesem 1546 zu Nürnberg bey St.

Lorenzen Kaplan, endlich aber 1548 an Osianders Stelle Prediger, oder Antistes, daselbst geworden. Hier machte er sich auf das neue um die Kirche verdient. Er bemühte sich 1553 nebst den übrigen Predigern, daß das verhaßte Interim möchte abgeschafft werden, unterschrieb auch deswegen die Bittschrift an den Rath. Als 1554 wegen Osianders Irrthum ein Gespräch in Nürnberg angestellt wurde, war zwar unser Fabricius, in Gesellschaft seines guten Freundes, Leonh. Culmanns, diesem Irrthum einige Zeit gewogen; er erklärte sich aber bey besagtem Gespräch, sonderlich in einem eignen schriftlichen Aufsatz, den er hernach auf Befehl eigenhändig übergeben, deswegen besser; ja er unterzeichnete so gar das Jahr darauf das von Melancthon aufgesetzte bekannte Bekenntniß wider Osiandern. 1558 widersetzte er sich nebst den übrigen Nürnbergischen Theologen dem Frankfurtischen Recess, und wollte haben, man sollte solchen gar fahren lassen und lieber bey der unveränderten Augsp. Confession bleiben. In erstbesagtem Jahre aber ist er noch den 8 Sept. selig im Herrn entschlaffen. Seine Ehefrau, Elisabeth, ist ebenfalls von papistischen Eltern zu Regensburg gebohren worden, hat sich aber, ehe sie ihren Mann heirathete, zu der evangelischen Kirche gewendet. Er zeugte mit ihr drey Söhne, Andreas, M. Joh. Baptisten und Daviden. Es ist keiner drunter merkwürdig, als der mittlere, Joh. Baptist, der als Pfarrer zu Fürth gestorben und der Stammvatter aller übrigen berühmten Nürnbergischen Fabricien geworden ist. Auf seines ältern Sohnes, Andreas, Hochzeit schrieb Albrecht Conicer zu Wittenberg 1555 ein Gedicht, worinnen unser Fabricius besonders und mit gar vielen Umständen gerühmet wird. Man sehe Melch. Rinderi Elegiam fun. uitam Io. Bapt. Fabricii, Arithmetici Nor. complectentem, welche auch deutsch heraus ist. In Eli. Kettwicks Lebenslaufe Joh. Corn. Fabricii findet man auch seine Nachrichten von unserm Hn. Prediger. Uebrigens sind vornemlich nachzuschlagen: Hirsch. dipt. und eben desselben Geschicht des Nürnbergischen Interim.

Fabricius (Constantin) ein unruhiger Priester, war von Nördlingen gebürtig und ist ein Schwager zu Hn. Prediger Dürnhöfer gewesen. Er wurde zuerst 1571 Colleague an der Egid. Schule zu Nürnberg, 1576 aber Diaconus an der Egidien Kirche daselbst. Er war ein grober und unruhiger Calviniste, der den redlichen Lutheraner, Hn. Pred. Joh. Schelhammer, als welcher sich den Philippisten und der Abschaffung des Exorcismi ernstlich widersetzte, nicht nur anfeindete, sondern auch unter dem Namen, Kochus Filzner, einen spöttlichen Pasquill zu Frankfurt am M. 1597 wider ihn drucken lies, betitelt: Kurzer Bericht von dem Eifer und Beständigkeit in evangelischer Lehre M. Joh. Schelhammers 2c. (Siehe unsern 3 Theil, p. 507.) Hierauf wurde er nun den 14 May 1597 auf dem Rathhause gefangen gesetzt, von einem Rathsherrn und Kanzellisten wurden alle Bücher in seiner Studierstube durchsucht, seine geschriebenen Sachen aber auf die Kanzley getragen; und weil man viel calvinische Schreiben bey ihm gefunden, die er mit dem Grafen von Ortenburg, der selbiger Zeit zu Nürnberg am Spigenberg wohnte, und mit andern Calvinisten zu Amberg, heimlich gewechselt, ist er den 20 Jun. seines Dienstes entsetzt und ihm die Stadt verwiesen worden. Sein Weib, Clara, wurde in seiner Pfarrwohnung gelassen und starb 1601. Er selbst kam in die Ober-Pfalz und wurde von den Calvinisten zu einem Pfarramte befördert, in welchem er gestorben ist.

Siehe Hirsch. dipt.

Saxmann (David) der bekannte Historicus, gehöret billig hieher, weil er wirklich in Nürnbergischen öffentlichen Diensten gestanden, bey uns ziemlich gebildet und zu seinen künftigen Verrichtungen vorbereitet worden ist. Er ist 1683 zu Wiesenthal, einem Städtlein in dem Sächsisch. Erzgebürgischen Kreiß, gebohren worden. Sein Vatter war ein Handelsmann daselbst, starb aber gar zeitlich, wostwegen er bey seinem Großvatter von der Mutter her, welcher ein Landgeistlicher selbiger Gegend war, erzogen und von ihm im Christenthume, der lateinischen, französischen und englischen Sprache

Er unterwies, nachher aber auf das Gymnasium nach Anspach
 gehen wurde, allwo er in wenig Jahren durch seinen guten
 Verstand und treffliches Gedächtniß dergleichen zunahm, daß er
 zu Anfange des Jahres 1703 nach Altdorf auf die Universität
 gehen konnte. Weil auch sein Großvater inzwischen starb,
 konnte er aus Mangel nöthiger Versorgung nicht lange hier
 bleiben, nahm also bey dem Kriegs- und Landpfleg-Aurte zu
 Nürnberg Schreiberdienste und das Commissariat an, that
 auch in den damaligen Bayrischen Kriegsunruhen viele Reisen
 mit und bekam manchen Bericht in wichtigen Sachen unter
 die Hände. Von 1705 bis 1709 ist er bey unterschiedenen Gesandtschaften in dergleichen Diensten gestanden, weil er, wegen erlernter Sprachen und zierlicher Hand, mehr, als ein gemeiner deutscher Schreiber zu gebrauchen war. Von 1709 bis 1710 war er Quartiermeister bey der ersten Brigade von der Chevalier-Garde des Königs von Pohlen und hielt sich die ganze Zeit in Pohlen auf. Im Jahre 1711 gieng er unter dem Gefolge des kiegigen Königs von Pohlen mit nach Frankfurt am Mayn. Von dar wurde er einem gewissen Engelländer, der auf der Universität Utrecht lebte, als deutscher Secretär, der zugleich die französische Sprache verstunde, angepriesen, mit welchem er daselbst anfänglich bey dem berühmten Vitriarius das öffentliche Recht hörte, auch sowoldaselbst, als hernach in Paris, die Historie fleißig studierte. In Utrecht wurde zur selbigen Zeit der bekannte Friedens-Congreß gehalten, allwo er unter den Gesandtschaften sehr bekannt wurde, auch mit seinem Engelländer bis 1714 viele Reisen nach Frankreich, Irland und Engelland that. Im Jun. 1715 reisete er mit ihm durch Italien, allwo der Engelländer in des Englischen Consuls Haus zu Neapel verstarb. Er gieng darauf nach Venedig, von dar nach Wien, und dann nach Halle, allwo er Willens war, die Theologie zu studieren und sich deswegen mit dem Prof. Franken bekannt machte, von dem er gegen Leistung einiger Schreiberdienste viele Wohlthaten genöß. Endlich legte er sich auf das Informiren der französischen und englischen Sprachen, die er beyde wohl verstunde, kam in solcher Absicht nach Leipzig und fieng dabey

im Jahre 1717 die bekannten Gespräche im Reiche der Todten an, die er auch bis 1740 ganzer 22 Jahre beständig unter dem Beylage Wolffg. Deers fortgesetzt hat. Er starb auf der Reise nach dem Carlsbade, den 14 Jun. 1744, zu Lichtenstadt an der Böhmischen Gränze. Nebst seinen Todtengesprächen, unter welchen der 16te Band, der eine kurze Universal-Historie enthält, der beste ist, und andern außerordentlichen Gesprächen, hat er ohngefähr folgendes zum Druck befördert:

Den reisenden Chineser, in 4 Bänden.

Den curiösen Staatsmann, in drey Octavbänden.

Die elisäischen Felder, in 5 Theilen.

Das angenehme Passetems, in 6 Octavbänden.

Lebensbeschreibung Königs August II in Pohlen.

----- König Friedrich Wilhelms in Preussen. Hamb.
und Breslau, 1735. 8.

----- König Friedrichs in Schweden. Ist eine seiner
besten Schrifften.

----- des Schwach-Radir.

----- des Bonnevals.

Uebersetzung der Beschreibung von Asien des Spanischen Historiographi la Martiniere. Diese hat er mit vielen schönen Anmerkungen vermehret und ist auch eine seiner besten Arbeiten.

Siehe Neue Leipz. Zeitungen von gel. Sachen, auf das Jahr 1744, p. 557 sqq.

Ferber (Friedrich) ein Geistlicher, war ein Sohn des in unserm 1 Theil p. 406. sq. beschriebenen Hn. W. Joh. Ferbers, Schaffers zu St. Sebald, und ist zu Lauf, woselbst sein Vater damals Diaconus war, gebohren worden. Nach absolvirten Schulen gieng er 1639 nach Altdorf und kam auf das Alumneum daselbst, wurde 1641 Magister und disputirte 1645 unter Weismannen über den Satz: bona opera sunt necessaria ad salutem. Hierauf kriegte er das Amt eines Depositors zu Altdorf und verwaltete solches so lange, bis er 1649 die Pfarre zu Fennentlohe bekam, mit welcher er zugleich Eltersdorf verfab. 1651 wurde

er Pfarrer zu Kalchreuth und Vicarius zu Heroldsberg, 1657 aber Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg, von wannen er noch 1664 zum Diaconate nach St. Lorenzen befördert wurde. Hier starb er den 7 Sept. 1676, seines Alters 55 Jahre. Zur Ehe hatte er Magd. Euphrosyna, Andr. Schedlichs, Goldschmids und Juweliers, Tochter, von welcher wieder eine Tochter, die auch Magd. Euphrosyna hies, Hn. M. Just. Jac. Müller, Pfarrer bey St. Johann, heirathete. Er hat eine Kirchwehspredigt herausgegeben, betitelt:

Göttlicher Lobbrunn und geistliches Brunnenlob, nach Ps. 68, 27. am Tage Lorenz 1672 vorgezeiget. Nürnberg. 4.

Man sehe Hirsch. dipt.

Seringer oder von Beer, (Marcus) ein Medicus, hat in der Stadt Nürnberg als ordentlicher Physicus von 1536 bis 1554 practiciret.

Sierer (Christoph) ein geborner Nürnberger, studierte Jura, bewarb sich zu Tübingen um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, und disputirte deswegen den 30 Oct. 1717 unter dem damaligen Rector der Universität, Dr. Mich. Grassen, inauguraliter über Collationis Iuris Ciu. Rom. cum Reecessibus Imp. Rom. Germ. maxime per differentias principes specimen IX, qua modos tollendi obligationem. Ob er nach der hiemit erhaltenen Licentiaten - Würde auch doctoriret hat, und wo er hin gekommen, wissen wir nicht.

Fleischmann (Albrecht) von Eckelsheim gebürtig, war Magister und der geistlichen Rechte Doctor, wurde 1397 Webanus der Kirche bey St. Sebald in Nürnberg und zugleich der Stadt Consulent. Er stunde bey Kaiser Ruprechten in großen Gnaden. 1412 wurde er von dem Rath in Begleitung etlicher aus ihrem Mittel an den neu erwählten Kaiser Siegmund abgeschickt, denselben um die Bestätigung der Stadt Freyheiten anzugehen. Als 1414 Joh. Dux durch Nürnberg auf das Con-

cilium

tilium reisete, hat unser Albrecht des Glaubens wegen mit ihm disputiret. Es gefiel ihm aber gar nicht, daß die Bürger der Meynung des Hussens beypflichteten, da er doch selbst mit demselben der Lehre wegen einig war. 1415 wurde er nebst andern Rathspersonen an Kaiser Siegmund nach Costanz abgeschicket, die Stadt wegen nicht erfolgter Hülfe wider Herzogen Friedrich zu Oesterreich zu entschuldigen. 1432 ist er erwähnt worden, zu berathschlagen, wie es wegen des Hussitischen Wesens möchte gehalten werden. Daß übrigens unter ihm 1403 die Incorporation der Pfarre bey St. Sebald und Poppenreuth mit der Marien- und Martins- Pfarre zu Bamberg durch eine päpstliche Bulle aufgehoben und ihm 1413 die Einverleibung der Pfarre Poppenreuth von dem Ordinario zu Bamberg bekräftiget worden, kan nebst etwas mehrern in Hn. Pfarrer Würfels Beschreibung der Sebalder Kirche (an Hist. dipt.) p. 47 sq. und 27 nachgesehen werden. Er starb 1444, nachdem er der Kirche und dem gemeinen Wesen 47 Jahre vorgestanden. Siehe auch Rothsch.

Fleffer, oder **Flößer**, (Otto) der Arzneykunst Doctor, kam 1537 als ordentlicher Stadtphysicus in Nürnberg an, wurde 1538 Benannter des größern Raths und starb, laut der Leichentafeln, im Jenner 1555.

Flick (Bartholomäus) der Rechten Doctor, wurde 1565 Advocat zu Nürnberg, fallirte endlich und trat aus 1593. Er starb zu Schwabach den 30 März 1594. Eine Frau von ihm, Sabina, starb 1571, eine Tochter, Helena, aber 1580.

Flock (Sebastian) ist unter den Schulmeistern der Abtschule zu Heilsbronn der zweyte, zwischen 1529 und 1543, wurde hernach der Arzneykunst Doctor und zog nach Nürnberg. Siehe Hockers Heilsbronnischen Antiquitäten Schatz, p. 193. Von einem Valentin Flocken, auch der Medicin Doctor, der 1511 geboren und 1585 gestorben ist, ist ein Kupferstich vorhanden: ob aber diese beyde Flocken dem in unserm 1 Theile p. 449 beschriebenen Erasm. Flocken etwas angehen, oder nicht, ist dermalen schwer zu entscheiden.

Förster (Michael) ein geborner Nürnberger, ist zu St. Peter in der Aue in Nieder-Oesterreich Prediger getrefen, hat aber 1628 zu Regensburg als ein Exulant gelebet; woraus abzunehmen, daß er in dem vorhergehenden Jahre nebst andern auf Befehl des Kaisers aus Oesterreich vertrieben worden. Er hat einem andern exulirenden Prediger, Michael Stäml, im gedachten Jahre zu Regensburg eine Lechpredigt gehalten, welche gedruckt ist. Siehe Raupach. Presbyterolog. Austr.

Forster (Georg) ein Nürnbergischer Arzt und Doctor der Medicin, soll den 12 Nov. 1568 gestorben seyn; wir können aber keine genaue und gewisse Nachricht von ihm finden. Doch ist er vermuthlich eben der, den wir oben als Georg Forster angesetzt haben.

Fürstin (Kosma Helena) eine geschickte Frauenperson, die die Ehefrau, oder eine Tochter des in unserm 1 Theile p. 502. beschriebenen Kunstbändler Fürstens, (der aber nicht Johann, sondern Paul geheissen, so allda zu verbessern,) möchte gewesen seyn, hat um 1670 ein sogenanntes Modelbuch zu allerhand Frauensimmer-Künsten in 4 Theilen in ängl. zu Nürnberg herausgegeben, und zwar selbst in Kupfer versetzt und verlegt.



Gärtner (Heinrich) der Rechte Doctor, zu Nürnberg geboren, wurde 1497 der Republik Consulent, 1500 des größern Rathes Genannter und starb im Jahre 1508. Dieß ist der nemliche Gärtner, den wir im 1 Theile p. 507 angeführt, aber Johann genennet haben. Siehe Kothesch.

Gammere

Gammersfelder (Christoph Sigmund) ein geborner Nürnberger, aus einer guten und alten Familie, die sich mit den besten adelichen Geschlechtern zu Nürnberg verschwägert hat, abstammend, studierte zu Altdorf und hielt daselbst 1708 eine Rede, die gedruckt und also betitelt ist:

Bibliotheca Caesarea, s. oratio de Caesaribus Romanis, qui scriptis ab se editis immortalem sibi pepererunt gloriam. Alt. 1708. 4.

Gafner (Christoph) ein Geistlicher, von Nürnberg gebürtig, ist anfänglich Pfarrer in Münchaurach gewesen und 1657 als Pfarrer nach Kalchreuth gekommen, wobey er zugleich die Heroldsberger Pfarre Vicariats-Weise versah. Er starb zu Nürnberg im Jun. 1664. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Sibylla Eleonora, Hn. Joh. Wilh. Hallers von Hallerstein, auf Kalchreuth und Helmsstatt, des inneru Raths, Gemahlin, eine geb. Roggenbachin u. Nürnberg, 1668. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Gebhard (Willibald) der Rechten Doctor, wurde 1566 Advocat bey der Stadt Nürnberg und starb den 5 May 1585. Seine Wittwe, Ursula, starb den 11 Apr. 1603.

Geelmann oder Gelmann (Georg) ein sehr erfahrener Medicus und Chirurgus des vorigen Jahrhunderts, hat ein Buch unter dem Titel, chirurgisches Kleeblatt, geschrieben, welches von seiner Kunst zeuget. In der Religion war er ein Weigelianer und Separatiste, der dem Nürnbergischen Kirchen- Ministerio, besonders dem berühmten Joh. Saubert, um 1640 vieles zu schaffen gemacht hat. Arnold in der Kirchen- und Keger- Historie (P. IV. Sect. III. Num. XVII. p. m. 1108.) oder vielmehr Friedr. Dreckling, der Ertschwärmer, setzt ihn daselbst, wie alle dergleichen schwärmerische Köpfe, unter die theuern Zeugen der Wahrheit und sagt von ihm: „ er wäre aus Nürnberg vertrieben worden, weil er

nicht bey den Priestern daselbst zu Beicht und Abendmahl gehen wollen; noch darinnen mit ihnen Abgötterey treiben, nachdem sie das Abendmahl als ein Kennzeichen ihrer Secte zur Offenbarung der vermeinten Keger und Schwertfelder unter ihnen mit dem Pabst aufs neue gemacht; er sey im Durchreisen durch Bamberg von dem papistischen Bischoffe daselbst mit größten Gnaden aufgenommen und in vollkommene Freiheit seines Gewissens hergestellet, beschützet und beherberget worden. Dr. Dr. Zeltner (in vit. theol. p. 211. not. 222) zweifelt, ob Seelmann aus Nürnberg sey vertrieben worden; sondern glaubt vielmehr, er sey freiwillig weggegangen. Uebrigens ist beyrn Arnold noch angemerket, es habe Seelmann eine sittsame und verständige Tochter gehabt, die nach ihres Vatters Tod aus Eöln hinunter nach Holland gekommen und alles angeführte daselbst erzählt habe; die also auch auffer Zweifel von ihres Vatters Irrthum und Schwärmerey angestecket gewesen ist.

Geller (Rudolph Carl) ein Advocat, war ein geborner Nürnberger, ist aber nicht, wie wir in unserm 1 Theile p. 521 vermuthet haben, ein Sohn des Prof. Matthi. Gellers gewesen. Doch könnte er ein Enkel von ihm seyn. Er studierte zu Altdorf, hielte unter J. P. Felwingern eine politische Disp. de collegiis sodalitiis, wurde nach dieser, weis aber nicht, wo, der Rechte Licentiat und kam 1682 in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, in welchem er noch im Jahre 1706 gestanden ist. Daß man bey etlichen Schriften des Joh. Klai Verse von ihm finde, haben wir oben schon angemerket.

Gempel (Berthold) soll der Stadt Nürnberg als Medicus von 1549 bis 1564 gedienet haben. Wir finden aber eben diese Person auch Berthold Heupel, Heupolt, auch Johann Berthold, in den Diptychis Physicorum Norimbergensium benennet, und wissen diesmal nicht zu entscheiden, welcher Name richtig sey.

Geng (Ernst Friedrich) ein lebender Geistlicher, ist dem 2 Nov. 1707 in Altdorf geboren worden, als woselbst sein Vater, Nikolaus, Burger und Weisgerber war. Anfangs besuchte er die Stadtschule zu Altdorf und genoss dabei die Privat-Anweisung Hn. Ge. Paul Kleemanns, der nachmals 1752 als Diaconus an der Marien-Kirche in Nürnberg verstorben ist. Endlich begab er sich nach Nürnberg in die Spitaler-Schule, bis er 1725 im Stande war, die Universität seiner Geburtsstadt zu beziehen. Hier legte er sich nun anfangs, nebst der Philosophie, auch sonderlich auf die ebräische Sprache und hatte darinnen Mag. Bohnern, und Mag. Dietrich aus Ulm, zu Lehrern. Nach diesem besuchte er die theologischen Lehrstunden Zeltmers, Baiers und Bernholds und begab sich, nach glücklicher Endigung seines akademischen Laufes, 1730 nach Nürnberg in den Cirkel der Candidaten. 1736 beruffte ihn Gott auf die Pfarre Engelthal, wo er noch mit Segen dienet. Verheirathet hat er sich mit Jastr. Sus. Carolina, Hn. D. Joh. Jac. Enopfers, Physici zu Hersbruck, Tochter. (Siehe Kirchl. dipt.) In den Druck hat er erst neuerlich gegeben:

Evangelische Haus-Andachten zur Uebung der Gottseligkeit, oder, Predigten über die ordentlichen Sonn-, Fest- und Fevertägliche Evangelia des ganzen Jahres 2c. Altdorf 1758. 4.

Georg (Paul) der Rechte Licentiat, war von 1634-1652 Advocat bey der Stadt Nürnberg und soll sodann weggegangen seyn. Er wurde 1635 Benannter des größern Rathes in Nürnberg und war auch Bärtembergischer Rath.

Gerbel (Carl) ein JEtus, der Rechten Doctor, ein Elssasser von Geburt, war im 1586 mit einem Martin Pfanzing, dem dritten dieses Namens, der hernach Triumvir zu Nürnberg geworden ist, zu Basel als Hofmeister, wozu ihn Hub. Siphanius möchte recommendiret haben. (S. Grynaei Epp. ad Iulium, p. 124. 205. und Monum. piet. et lit. P. II. p. 149.) Um den Anfang des 17ten Jahrhunderts aber wurde er Syndicus der Republik Nürnberg und der Stadt-Bibliothek daseibst

dasselbst Vorsteher. Joh. Saubert in der Geschichte der Nürnbg. Bibliothek nennet ihn p. 26 hominem eruditissimum, und sagt p. 27. noch weiter von ihm, daß er zur Vermehrung der Bibliothek und Anschaffung guter Bücher die auserlesnen und besten Rathschläge gegeben habe, die auch gleichen Erfolg gehabt hätten. 1604 ist er von dem Rath zu Strasburg zum Pfleger des Amtes und der Herrschaft Daar, nach Strasburg gehörig, berufen worden und auch dahin abgegangen. Bernh. Pratorius, der an seiner Stelle das Bibliothekariat bekam, hat ein Gedicht auf seine Reise verfertigt. Siehe unsern 3 Theil, p. 233.

Geuder (Johann Sebastian) ein Theologe, von welchem wir im 1 Theile p. 535 unter seinem Vater, W. Joh. Geuder, meldeten, daß wir nichts von ihm wissen, als daß er 1693 zu Altdorf eine Rede de strenis Germanorum gehalten habe; von dem wir aber gegenwärtig etwas mehrers sagen können. Er ist zu Odensoos, wo sein Vater zuerst Pfarrer war, zwischen 1660 und 70 geboren worden. Zu Parchim an der Elbe im Mecklenburgischen wurde er vorderster Pastor, des Ministerii Senior und Scholarche. Er hat vermuthlich verschiedenes geschrieben; dergleichen aber können wir nichts als einen Hirtenbrief anführen, den er an seine Gemeinde, um selbige vor der Gerhardischen neu aufgewärmten Lehre von der Wiederbringung aller Dinge treulich zu warnen, aufgesetzt und zu Hamburg 1728 in 4 hat drucken lassen. Dieser Hirtenbrief ist in den Ansch. Nachr. von 1730, p. 257 recensiret.

Glüer (Georg) ein geborner Nürnberger, hat zu Altdorf Philologie und Jura studiret und 1687 eine, hernach in 4 mit Omeisens Einladung daselbst gedruckte, Rede gehalten: De illo Alphonfi Arragoniae Regis effato; consiliarios mortuos esse optimos.

Göckel (Justus Jacob) ein Medicus, In. Dr. und Hofrath Eph. Ludw. Göckels, den wir im 1 Theil p. 550. beschrieben haben, jüngster Sohn, ist zu Nürnberg den 7 Oct. 1734 geboren.

lehren worden. Durch Münchens und Reichels Privat-Unterrichtung ist er in den Stand gesetzt worden, 1753 die Erlanger Akademie zu beziehen, wo er bey Succov, Ehladen und Rudolph, philologische, philosophische und mathematische Collegia hörte. Von dar verfügte er sich nach Jena, um den Grund zu seiner Hauptwissenschaft zu legen; westwegen er auch die physischen, mathematischen und medicinischen Vorlesungen Hambergers, so wie Kalkschmidts anatomische, besuchte. Hambergers Tod veranlaßte ihn, sich nach Leipzig zu begeben, wo er von verschiedenen berühmten Männern, besonders von Hn. Dr. Rosen, in der Botanik profitirte. Endlich gieng er nach Altdorf, wo er unter der Anführung der drey dasigen berühmten Aerzte, Jantkens, Weisens und Kirstens, seinen *Cursum Medicum* endigte, unter Hn. Dr. Kirsten den 16 Jun. 1758 *de terra medicata Norico-Veldensis* im Cirkel, sogleich aber den 20 Jun. *inauguraliter* und ohne Beystand *de colostro* disputirte, wodurch er am akademischen Feste dieses Jahres die verdiente Ehre eines Doctors der Arzneykunst erhalten hat.

Gösch (Johann David) ein Schreib- und Rechenmeister zu Nürnberg, lebte im vorigen Jahrhunderte und war der Vater des im 1 Theile p. 553 beschriebenen Geißlichen, Hn. Carl Göschens. Er schrieb und gab heraus:
Mercatorische Practica x. Nürnberg. 1664. 8.
Mercatorischen Lustgarten x. Nürnberg. 12.

Göz (Johann David) der Rechte Licentiat, war von 1668 bis 1672 *Advocat* zu Nürnberg und starb im letztem Jahre.

Göz (Johann Philipp) ein geborner Nürnberger, wurde zu Halle mit einer unter dem berühmten St. Thomastus den 9 Febr. 1701 gehaltenen *Inaug. Disp. de vera pietate iuridica* der Rechte Licentiat. Noch vorher hielt er eine Rede, die uns bekannt und also betitelt ist:

Oratio suavioria, ut Poloni Regem non Peregrinum, sed Piasum eligant. 1696. 4.

Gösz (Friedrich Paul) ein gelehrter Geistlicher, ist den 29 Sept. 1711 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Georg, war Aufwärter auf dem Kriegsamte. Er besuchte das Gymnasium bis in die dritte Klasse und genoss hernach den Unterricht verschiedener Lehrer mit herrlichem Nutzen. 1727 begab er sich nach Altdorf, trieb die Philosophie und Mathematik und studierte fast zwey Jahre Jura, wandte sich aber hernach zur Theologie, in welcher er Zeltner, Baiern und Bernholden hörte. 1731 zog er nach Jena, wo er bis 1733 blieb. 1734 wurde er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen und 1740 ohne sein Ausuchen zur Kaplanstelle in Fürth beruffen. In diesem Amte hatte er wegen allerhand beschwerlicher und bedenklicher Umstände viele Prüfungen und Bekümmerniß seines Herzens zu erfahren. Er machte sich aber auch an diesem Orte wohl verdient, indem er das dasige Judenvolk durch öftere Unterredungen zur Erkenntniß des Heils zu bringen suchte, welches er nach seiner guten Einsicht in die jüdischen Lehren und der vorzüglichen Stärke in dem Rabbinischen vor vielen andern am geschicktesten thun konnte. 1748 kriegte er den Ruff zur Pfarre Immelsdorf, die er aber nicht antrat. 1749 wurde er Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg, und 1752 zu St. Sebald daselbst, wo er im Jahre 1756 frühzeitig von der Welt abgefordert wurde. Wegen seiner schon gedachten schönen Wissenschaften in dem Rabbinischen sind ihm etliche Juden zum Unterricht gegeben worden, die er auch getauft hat. Von diesen Handlungen ist eine im Drucke heraus, betitelt:

Das erbauliche Bezeigen des ersten Bekenners Jesu aus dem jüdischen Volke, bey der Taufhandlung Isaac Samuels, nunmehr Carl Johann Adam Georg Simeons, am Feste Mar. Keinig. den 2 Febr. 1754 aus dem ordentl. Evangelio in einer Predigt vorgestellt und samt den dabey gehaltenen Reden ediret. Nürnb. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

von Greifenberg, Freyherrin auf Seyfeneßg u. a. m. (Katharina Regina) ein frommes und ungemein gelehrtes Frauen.

Frauenzimmer, ist den 7 Sept. 1633 auf ihren Gütern in Oesterreich gebohren worden. Der Hr. Vatter war Joh. Rudolph von Greifenberg, Freyherr auf Seysnegg u. a. m. die Fr. Mutter aber Eva Maria, eine geb. Herrin von Prantk. Der herrliche Geist dieser vornehmen Dame faßte schon in der Jugend verschiedene Wissenschaften und lernte die lateinische, italienische, französische und spanische Sprachen. 1664 vermählte sie sich zu Nürnberg mit Hn. Rudolph von Greifenberg, einem Hn. von sonderbarem christlichen Geiste, mit dem sie theils auf den freyherrlichen Gütern in Oesterreich, theils in Nürnberg 21 Jahre lang eine glückliche Ehe führte. Uebrigens lebte sie die meiste Zeit ihres Lebens in einer heiligen Einsamkeit und steten Beschäftigung mit dem Worte Gottes; zu welchem Ende sie auch noch die ebraische, chaldäische, syrische und griechische Sprache lernte und es zu einem höchst seltenen Exempel so weit brachte, daß sie die H. Bibel, besonders N. Testaments, in 8 Sprachen ungehindert lesen und verstehen, ja so gar rabbalistisch und kritisch drüber nachdenken und sich erklären konnte. Ihre gelehrt und fromme Feder verfaßte auch viel Schönes, so im öffentlichen Drucke dargeleget ist. Sie war eine gute Dichterin, und aus ihrem Munde stossen die lieblichsten Gespräche. Ihre Lieder, sagt Hr. Wegel, verdienen in öffentlichen Gesangbüchern gedruckt zu werden; ohngeachtet Hr. Neumeister von ihrer Poesie urtheilet: *Vocabulis inusitatis plane et luxuriam Noricam supergressis tantum non scatur.* In der Deutschgenossenschaft führte sie den Namen der Tapfern; der Unglücksbedi- ge nannte sie die Deutsche Elio des Jsterstrandes und in der Lilien- zunft war sie die Obervorsitzerin und Zanftmeisterin. Der freyherrliche Greifenbergische Stamm ist inzwischen mit ihr, als dem allerlehten Zweige, abgestorben. Sie gesegnete aber dieß Zeitliche den 8 Apr. 1694 zu Nürnberg, wo sie, oder auf dem Schlosse Steinbühl vor Nürnberg, die meiste Zeit ihres Lebens wohnte, und wurde in der Kirche zu St. Johann begraben. Ihre Schriften sind, nach andern, folgende:

Vierter Theil,

D h h

Seite

Christliche Sonnette, Lieder und Gedichte: Nürnberg, 1662, 12. Ein:
Netter und Vormund von ihr, Joh. Rud. von Greifenberg,
hat sie ohne ihr Vorwissen ediret.

Zwölf Passions-Betrachtungen: Nürnberg, 1672, 12.

**Sieges-Säule der Buss und des Glaubens wider den Erbfeind
christlichen Namens:** Nürnberg, 1675, 12.

**Zwölf andächtige Betrachtungen von der allerheiligsten Mensch-
werdung, Geburt und Jugend Jesu Christi:** Nürnberg, 1678, 8.

**Zwölf Betrachtungen von Christi Auferstehung, Himmelfahrt,
Sendung des H. Geistes; und von den Wundern und Leben der:
Apostel und ersten Christen:** Nürnberg.

**Andächtige Betrachtungen von der hohen Dreieinigheit, welche:
sie aus der H. Schrift, aus den Kirchenvätern, ja so gar aus
der Juden-rabbinischen Schriften mit großem Fleiße gesamm-
let: (Ob diese Betrachtungen wirklich gedruckt, oder nur ge-
schrieben hinterlassen worden, wissen wir nicht gewiß.)**

Nichts als Jesus, oder ein Tract. von dem Leiden Jesu.

**Zwölf andächtige Betrachtungen von Jesu Lehren, Wandel,
Wundern und Weissagungen:** Nürnberg, 1693, 8. Zweien
Bände:

**Heilige Andachten von dem Stande der Erlösung J. Christi; von
den letzten Dingen; von der allerheiligsten Dreieinigheit; samt
mehrern, sind meistens bald ausgearbeitet hinterlassen, aber
nicht gedruckt worden.**

Einfältiges Lob-Gottes, ein Gedicht: War als ein Beitrag
zu der Gott lobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft 1690 ver-
fasset und ist in Dr. G. V. Hönn's Nachricht von dieser Gesell-
schaft 2c. p. 38-50 abgedruckt worden.

Man sehe die L. von M. Ge. Albr. Hagendorn, Nürnberg:
fol. und Wetz. der hieraus zu verbessern ist. Ebert: eröffnetes
Rabinet des gelehrten Frauenzimmers, p. 171. GL.

**Griebel (Johann Andreas) Bürger und Fläschner zu
Nürnberg, war ein geschickter Mechanicus des vorigen Jahr-
hunderts, der nicht nur die feinsten Kunststücke und Instrumen-
te, worunter die Doppelmayrische oben p. 386. sq. gemeldte
Lufte.**

Lustpumpen war 7. verfertigt, sondern auch einen Entwurf unterschiedlicher Kunstfachen, die er verfertigte und verkaufte, in 8 herausgegeben hat. Siehe etwas weniger beym Doppelm. p. 307. not. bb.

Griffhammer (Georg Gabriel) ein Nürnberger, studierte zu Jena und hat herausgegeben: Epistolam, qua Cl. Andr. Ge. Keslero, Doctoris LL. AA. dignitatem lauramque d. III. Cal. Jul. 1728 Altorfii impetratam gratulaturus, id, quod in poesi pulchrum est, breuiter ostendit. Jen. 1728. fol.

Groß (Erhard) ein Karthäuser Priester zu Nürnberg im 15ten Sæculo, hat das Cordial, oder ein Buch von den 4 letzten Dingen, aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt und mit einer Vorrede herausgegeben, wovon Th. Sinc. 8vo, 2ter Band p. 376 sq. nachzusehen ist. Uns ist noch von diesem Großen bekannt, daß er drey Bücher des Doctrinals für dye Leyen gemacht zu reutisch herausgegeben, welches Werk 26 einen halben Bogen in fol. begreift, aber keine weitere Anzeige der Zeit oder des Ortes der Ausgabe hat. Doch ist es auffer Zweifel zu Nürnberg gedruckt, und am Ende steht: Dyse drey Bücher hat vff ein neues geschmidt vß altem yßen. Ond hat vil zu in bewerten lezen gesant ein Karthuser zu Nurnberg ein priester mit dem namme Erhart Groffe mit Hilfe des almechtigen Gottes.

Gugel (Marcus Christoph) ein Sohn des im 1 Theile p. 579. sq. beschriebenen Jetti, Dr. Eph. Fab. Gugels, ist gebohren worden zu Nürnberg den 26 Febr. 1566. Er studierte zu Basel, wurde 1604 Losungrath zu Nürnberg, und starb den 24 Oct. 1626. Seine Gemahlin war Magdalena, eine geb. Kolerin, aus einem alten rathsfähigen, aber nun ausgestorbenen Geschlechte zu Nürnberg, zu deren Ehren er bey ihrem 1609 erfolgten Tode ein lateinisches Carmen, nebst den Inscriptionen, die in seinem Tusculano, oder Herrnsitze zu Steinbühl befindlich waren, drucken lies. Der Titel dieser kleinen, aber artigen

D. h. h. 2.

igen, Schrift ist ein Monument auf seine besagte Frau, und auf der andern Seite des Titelblatts führet er die mit ihr erzeugten Kinder an, welche sind: 1) Eph. Hieronymus. 2) Marcus Christoph, der Barbara Kleewein in heirathete. 3) Martha Magdalena. 4) Eph. Friedrich. 5) Amalia. 6) Eph. August. 7) Eleonora.

Gutmann (Albanus) ein Geistlicher, ist zu Nürnberg im Jahre 1546 geboren worden. Er war Magister, kam 1572 zur Pfarre Offenhausen und von dar 1580 als Pastor nach Hensfeld wo er den 16 Jan. 1606 gestorben ist. Von seinen Verheirathungen und vielen Kindern siehe Hirkh. dipt. Eine einzige Tochter von ihm wollen wir anführen, welche 1593 Dr. Hier. Dreher, damals zu Wöhrensdorf bedienet, nachmalen Pfarrer zu Wörseldorf und Happurg, gehehlet hat. Gedruckt ist von dem sel. Gutmann:

Leichpredigt auf Hn. Paul Pfinzing von Hensfeld, des inneren Raths und Landpflegern. 1599.



Haas (Leonhard) ein Geistlicher, ist den 10 Aug. 1609 zu Fürch geboren worden. Sein Vater, Georg, war ein Nürnbergischer Schulbedienter daselbst. 1631 gieng er nach Altdorf, wurde unter dem Inspectorat M. Marc. Kreder Alumnus daselbst und disputirte zweymal: 1) in einem Collegio Hn. Althofers, de abyssis desperat. Pontif. 2) 1637 als Autor unter Weinmannen de incarnatione filii Dei. 1639 wurde er als Pfarrer nach Kornburg beruffen und ordiniret, ist auch, wie gewöhnlich, mit dem Präsentations-Schreiben nach Schwabach wegen seiner Investitur abgefertiget worden, welches aber die

Schwa

Schwabacher Beamten bis auf den 3 Febr. 1645 haben liegen und ansehen lassen. Auf dieser Pfarre hatte er nun von besten Leuten und Pfarrkindern, vieles auszufehen, die es auch so weit brachten, daß er 1648 gar cassiret wurde. Er hat deswegen eine weitläufige und allerhand genauer Nachrichten wegen merkwürdige Schrift aufgesetzt, die zwar nur im M.C.C. liegt, deren Aufschrift wir aber doch anführen wollen: Weitläufige, jedoch glaubwürdige Erzählung, was sonderbares zwischen mir und etlichen meineten Marggräflichen Pfarrkindern und denen Beamten zu Schwabach, namentlich und vornemlich, jezigen Hrn. Pfarrer und Dechant, M. Job. Nikol. Schülein, seit meines jährigen Ministerii vorgegangen, samt vielen und manichfaltigen erweislichen Beschwerden wider ihn. Ingleichen eine wahrhaftige Verantwortung auf die in Ihr Fürstl. Durchl. Hn. Albrechts, Marggr. zu Brandenburg, in Preussen Herzogens etc. meines Gnädigen Herrn, Schreiben, so dem 3 März dieß 1648 Jahrs einkommen, zu einverleibte Klappnoten an E. E. Rath alhier (in Nürnberg) meine großg. gebietende liebe Obrigkeit etc. meine Cassation von der Pfarre Kornburg betreffend, Leonh. Haasen gewes. Pf. daselbst. Diese seine Verantwortung muß guten Eindruck gefunden haben: denn er ist gleich 1649 auf die damals noch vereinten Pfarren Rückersdorf und Peringersdorf beruffen, und dort das 1652 als Sünden-Prediger nach Nürnberg befördert worden, wo er 1655 noch dazu die Sonnabend-Frühpredigt bey dem Barfüßern, oder Franciscanern, erhielt. Er starb endlich 1675 und wurde den 6 Jan. hinunter nach Fürth geführt und in seinem eignen Grab daselbst gesetzt. Matth. Airschstrel, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, älteste Tochter, Katharina, hatte er zur Ehe und mit derselben 13 Kinder erzeugt.

von Sagen auf Obernburg (Johann Georg Friedrich) hochfürstlich Brandenburg-Eulmbachischer Hofrath und bey dem hochl. Fränkischen Kreise Cassierer und Rechnungsrath, ist zu Nürnberg erzeugt und gebohren worden. Sein Hr. Vater,

H h z

er,

Christliche Sonnette, Lieder und Gedichte. Nürnberg. 1662. 12. Ein
Vetter und Vormund von ihr, Joh. Rud. von Greifenberg,
hat sie ohne ihr Vorwissen ediret.

Zwölf Passions-Betrachtungen. Nürnberg. 1672. 12.

**Sieges-Säule der Buße und des Glaubens wider den Erbfeind
Christlichen Namens.** Nürnberg. 1675. 12.

**Zwölf andächtige Betrachtungen von der allerheiligsten Mensch-
werdung, Geburt und Jugend Jesu Christi.** Nürnberg. 1678. 8.

**Zwölf Betrachtungen von Christi Auferstehung, Himmelfahrt,
Sendung des H. Geistes, und von den Wundern und Leben der
Apostel und ersten Christen.** Nürnberg.

**Andächtige Betrachtungen von der hohen Dreieinigkeit, welche
sie aus der H. Schrift, aus den Kirchenvätern, ja so gar aus
der Juden-rabbinischen Schriften mit großem Fleiße gesamm-
let. (Ob diese Betrachtungen wirklich gedruckt, oder nur ge-
schrieben hinterlassen worden, wissen wir nicht gewiß.)**

Nichts als Jesus, oder ein Tract. von dem Leiden Jesu.

**Zwölf andächtige Betrachtungen von Jesu Lehren, Wandel,
Wundern und Weissagungen.** Nürnberg. 1693. 8. Zween
Bände.

**Heilige Andachten von dem Stande der Erlösung J. Christi; von
den letzten Dingen; von der allerheiligsten Dreieinigkeit; samt
mehrern, sind meistens bald ausgearbeitet hinterlassen, aber
nicht gedruckt worden.**

Einfältiges Lob Gottes, ein Gedicht. War als ein Beitrag
zu der Gott lobenden Föstelsbergischen Gesellschaft. 1699 ver-
fasset und ist in Dr. G. V. Höhns Nachricht von dieser Gesells-
schaft 2c. p. 38-50 abgedruckt worden.

Man sehe die L. von M. St. Albr. Hagedorn, Nürnberg.
fol. und Wetz. der hieraus zu verbessern ist. Eberts eröffnetes
Kabinet des gelehrten Frauenzimmers, p. 171. GL.

Griebel (Johann Andreas) Bürger und Fläschner zu
Nürnberg, war ein geschickter Mechanicus des vorigen Jahrs
hunderts, der nicht nur die feinsten Kunststücke und Instrumen-
te, worunter die Doppelmayrische oben p. 386 sq. geweldte
Luft,

Lustpampe war , verfertigt , sondern auch einen Entwurf unterschiedlicher Kunstfachen , die er verfertigte und verkaufte , in 8 herausgegeben hat. Siehe etwas weniges beym Doppelm. p. 307. not. bb.

Griffhammer (Georg Gabriel) ein Nürnberger , studierte zu Jena und hat herausgegeben : Epistolam , qua Cl. Andr. Ge. Keslero , Doctoris LL. AA. dignitatem laureamque d. III. Cal. Jul. 1728 Altorfii impetratam gratulaturus , id. quod in poesi pulchrum est , breuiter ostendit. Jen. 1728. fol.

Groß (Erhard) ein Karthäuser Priester zu Nürnberg im 15ten Säculo , hat das Cordial , oder ein Buch von den 4 letzten Dingen , aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt und mit einer Vorrede herausgegeben , wovon Th. Sinc. 8vo. 2ter Band p. 376 sq. nachzusehen ist. Uns ist noch von diesem Großen bekannt , daß er drey Bücher des Doctrinals für drey Reyen gemacht zu reutisch herausgegeben , welches Werk 26 einen halben Bogen in fol. begreift , aber keine weitere Anzeige der Zeit oder des Ortes der Ausgabe hat. Doch ist es ausser Zweifel zu Nürnberg gedruckt , und am Ende steht : Dese drey Bücher hat vff ein neues geschmide vß altem yßen. Vnd hat vil zu in bewerten lezen gesagt ein Karthuser zu Nürnberg ein priester mit dem namme Erhart Grosse mit Hilfe des almechtigen Gottes.

Gugel (Marcus Christoph) ein Sohn des im 1 Theile p. 579. sq. beschriebenen Jetti , Dr. Eph. Fab. Gugels , ist geboren worden zu Nürnberg den 26 Febr. 1566. Er studierte zu Basel , wurde 1604 Losungrath zu Nürnberg , und starb den 24 Oct. 1626. Seine Gemahlin war Magdalena , eine geb. Kolerin , aus einem alten rathsfähigen , aber nun ausgestorbenen Geschlechte zu Nürnberg , zu deren Ehren er bey ihrem 1609 erfolgten Tode ein lateinisches Carmen , nebst den Inscriptionen , die in seinem Tusculano , oder Herrnsitze zu Steinbühl befindlich waren , drucken lies. Der Titel dieser kleinen , aber arztigen

igen, Schrifft ist ein Monument auf seine besagte Frau, und auf der andern Seite des Titelblatts führet er die mit ihr erzeugten Kinder an, welche sind: 1) Eph. Hieronimus. 2) Marcus Christoph, der Barbara Kleweinin heirathete. 3) Martha Magdalena. 4) Eph. Friedrich. 5) Amalia. 6) Eph. August. 7) Eleonora.

Gutmann (Albanus) ein Geistlicher, ist zu Nürnberg im Jahre 1546 geboren worden. Er war Magister, kam 1572 zur Pfarre Offenhausen und von dar 1580 als Pastor nach Hensfeld wo er den 16 Jan. 1606 gestorben ist. Von seinen Verheirathungen und vielen Kindern siehe Hirsch. dipt. Eine einzige Tochter von ihm wollen wir anführen, welche 1593 Dr. Hier. Dreher, damals zu Währendorf bedienet, nachmalen Pfarrer zu Mägeldorf und Hapburg, geelichet hat. Gedruckt ist von dem sel. Gutmann:

Leichpredigt auf Hn. Paul Pfinzing von Hensfeld, des inneren Raths und Landpflegern. 1599.



Saas (Leonhard) ein Geistlicher, ist den 10 Aug. 1609 zu Fürth geboren worden. Sein Vater, Georg, war ein Nürnbergischer Schulbedienter daselbst. 1632 gieng er nach Altdorf, wurde unter dem Inspectorat W. Marc. Kaders Alumnus daselbst und disputirte zweymal: 1) in einem Collegio Hn. Althofers, de abyssis desperat. Pontif. 2) 1637 als Autor unter Weinmannen de incarnatione filii Dei. 1639 wurde er als Pfarrer nach Kornburg beruffen und ordinirt, ist auch, wie gewöhnlich, mit dem Präsentations-Schreiben nach Schwabach wegen seiner Investitur abgefertiget worden, welches aber die

Schwaab

Schwabacher Beamten bis auf den 3 Febr. 1645 haben liegen und anstehen lassen. Auf dieser Pfarre hatte er nun vom bösen Leuten und Pfarrkindern, vieles auszustehen, die es auch so weit brachten, daß er 1648 gar cassiret wurde. Er hat deswegen eine weitläufige und allerhand genauer Nachrichten wegen merkwürdige Schrift aufgesetzt, die zwar nur im MS. liegt, deren Aufschrift wir aber doch anführen wollen: Weitläufige, jedoch glaubwürdige Erzählung, was sonderbahres zwischen mir und etlichen meinem Marggräflichen Pfarrkindern und denen Beamten zu Schwabach, namentlich und vornemlich, jezigen Hn. Pfarrer und Dechant, M. Job. Nikol. Schülein, seit meines nächstigen Ministerit vorganger, samt vielen und manichfaltigen erwetlichen Beschwerden wider ihn. Ingleichen eine wahrhaftige Verantwortung auf die in Ihr Fürstl. Durchl. Hn. Albrechts, Marggr. zu Brandenburg. in Preussen Herzogens. ic. meines Gnädigen Herrns, Schreiben, so den 8 März dieß 1648 Jahrs einkommen, zu einverleibte Klappuntzen an E. E. Rath alhier (in Nürnberg) meine großg. gebietende liebe Obrigkeit ic. meine Cassation von der Pfarre Kornburg betreffend, Leonh. Haasen gewes. Pf. daselbst. Diese seine Verantwortung muß guten Eindruck gefunden haben: denn er ist gleich 1649 auf die damals noch verrinten Pfarren Rückersdorf und Peringersdorf beruffen, und vor dar 1652 als Euden. Prediger nach Nürnberg befördert worden, wo er 1655 noch dazu die Sonnabend. Frühpredigt bey den Barfüßern, oder Franciscanern, erhielt. Er starb endlich 1675 und wurde den 6 Jan. hinunter nach Fürth geführt und in sein eigen Grab daselbst gesetzt. Matth. Airschittels, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, älteste Tochter, Katharina, hatte er zur Ehe und mit derselben 13 Kinder erzeugt.

von Sagen auf Obernbürg (Johann Georg Friedrich) hochfürstlich. Brandenburg. Culmbachischer Hofrath und bey dem hochl. Fränkischen Kreise Cassierer und Rechnungs Rath, ist zu Nürnberg erzeugt und geboren worden. Sein Hr. Vater,

ter, Justus Jacob von Hagen, war Bayreuthischer Hofkammerrath und gleichfalls bey dem Fränkischen Kreise Cassier; die Fr. Mutter aber, Anna Maria, Hn. Joh. Ge. Frigens von der Obernbürg, des hochl. Fränkischen Kreises Ober-Kriegscommissarius, älteste Tochter. Unser Herr Hofrath hatte in Erlernung der Anfangsgründe der Gelehrsamkeit lauter Privatlehrer, unter welchen der wackere Hr. Gahn, dormaliger Rector an der Spitaler-Schule zu Nürnberg, der vornehmste war. Anbey hörte er eine geraume Zeit bey Hn. Prof. Doppelmayr physische und mathematische Privat-Collegia, so wie auch dergleichen bey Hn. Mayern, dormaligen Senior zu St. Lorenzen. In den Sprachen waren Scharfstein, Murlon und Chapuzet seine Lehrer. Bey dem berühmten Künstler, Hn. Kösel von Rosenhof, brachte er es im Porträt-Malen sehr weit, und übte sich überhaupt in allen galanten Wissenschaften, auch der Dichtkunst. Zur Fortsetzung seiner Studien bezog er die Universität Halle, von wannen ihn aber eine Krankheit eher zurück brachte, als er es Willens war. Er wurde bald seinem Hn. Vater, den der Schlag getroffen hatte, in dem Kreis-Cassieramte adiungiret, und nach dessen 1748 erfolgtem Tode succedirte er ihm völlig. Vermählt hat er sich kurz vor dem Tode seines Hn. Vatters mit Fr. Barbara Sabina, Hn. Joh. Gottliebs von Hagen, Brandenburg-Culmbachischen Geheimen- und Landschafft-Raths, einzigen Tochter. Auf seinen Hn. Vater lies er erst neuerlich eine schöne Medaille prägen; so wie auf ihn selbst ein puffertes Schaustück vorhanden ist. Er ist ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit, hat eine vorzügliche Bibliothek, eine prächtige Kupferstich-Sammlung und ein unvergleichliches Münzkabinet. Mit dem letztern insbesondere wil er der gelehrten Welt und den Kennern der Numismatik dienen, westwegen er die Beschreibung einiger Münzsammlungen ausarbeitet, die kaiserlichen Thaler bereits fertig liegend, im Drucke aber mit allgemeinem Beyfall neulich herausgegeben hat:

Beschreibung der Thaler des Gräflich- und Fürstlichen Hauses Mannsfeld. Nürnberg, 1758. 4.

Haidem (Johann) ein geköhnter Nürnbergeraer, von dem wir selbst im Druck haben: Orat. de gloria acquirenda et acquirenda tuenda, scripti in cel. Acad. Salana, Ienae, 1597 4. Ob er der in unserm 2ten Theile p. 49 angeführte Joh. Hayden sey, können wir nicht entscheiden.

Haner (Johann) ein Zwinglianer, aus Nürnberg selbst gebürtig, lebte um die Zeit der Kirchen-Reformation, und durfte, als 1526 die Dekolampadische und Zwinglische Lehre in Nürnberg verboten, auch Franz Kolb, nebst den meisten Bekennern derselben, abgeschafft worden, in Nürnberg bleiben, scheint auch, sich hernach zur reinen lutherischen Lehre gewendet zu haben. Denn so schreibt Joh. Jac. Hottinger in den Helvetischen Kirchengeschichten, 3ten Theil, p. 345: Haner habe Wasser ins Feuer gegossen, indem er an Philipp, Landgrafen in Hessen, gearbeitet, daß er sich ins Mittel geschlagen und den Dekolampadius, in seiner Schrift gegen Luthern mild zu gehen, ersuchet. In I. H. Hottingeri Hist. Eccl. P. VII, oder Sec. XVI, P. III p. 529 sq; siehet auch ein Schreiben Haners an den Zwinglium, welches für die Evangelische und Nürnbergische Kirche redet. Auch hat Füßlin in Epp. ab Ecclesiae Helvet. Reformatoibus scriptis, Cent. I. p. 44. sq; ein Schreiben von ihm an Joh. Dekolampadius, von 1526 aus Frankfurt gegeben, abdrucken lassen, in welchem er unter andern eine Einigkeit zwischen Luthern und Dekolampadius in der Lehre vom Abendmahl wünschet, sonst aber nicht undeutlich zu verstehen giebt, daß er nun erst nach Nürnberg gegangen, vorher im Würzburgischen bedient gewesen sey und dem Landgrafen von Hessen seine Dienste abgeschlagen habe, bis sich die Lutherischen und Zwinglischen vereinigt hätten. Mehrers können wir von diesem Haner nicht berichten, als daß er nachgehends theses de poenitentia adversus recens editas Wittebergae, 1539 zu Leipzig in 4 herausgegeben habe. Thomas Venatorius hat eine Epistolam apologeticam de sola fide iustificante nos in oculis Dei ad Io. Hanerum

zum geschrieben. Siehe im übrigen Hn. Dr. Zelners Untersuchung der Schwobacher Artikel, p. 34.

Hauer (Georg) ein Nürnberger, lebte um die Zeit der Reformation und widersetzte sich derselben. Laz. Spengler nennt ihn, in einem Schreiben, an B. Dietrich von 1534, einen gottlosen Mann und continuum delatorem patriae suae, meldet auch, daß er eine schändliche, gottlose Epistel wider das Evangelion, die Nürnbergischen Prädicanten, dergleichen den Luther, habe ausgehen lassen an den Erzbuben, Georg Wigel, der auch darauf geantwortet; und diese beyde Schreiben wären zusammen gedruckt worden. Spengler nennet ihn aber auch Mag. Johann Hauer, da wir ihn hingegen Georg heißen, in dem er bey folgender Schrift also genennet wird:

Zwo Predigten vom Salve Regina, dem Evangelio und d. Schrift gemäß. Ein Verantwortung gemeldtes Salve betreffend wider die gewesene Pröbß in Nürnberg. Landsbut. 1526. 4.

Vergleiche Hausdorfs Leben Laz. Spenglers, p. 368 19.

Hazkius (Daniel) ein Geistlicher, von Geburt ein Thüringer, studierte zu Altdorf disputirte daselbst 1616 unter Mich. Piccarten de duplici res tractandi modo, λογικῶς aut φυσικῶς, und wurde hierauf noch in diesem Jahre Magister. 1617 ist er als Rieterischer Pfarrer nach Kalbensteinberg ordiniret, von da aber 1633 zur Pfarre der Nürnbergischen Befung Lichtenau befördert worden. Er verstarb aber noch in diesem 1633sten Jahre zu Nürnberg und wurde den 7 Nov. begraben. Gehalten und ediret hat er:

Leichpredigt auf Fr. Blandina, geb. von Eyb, Hn. Hanns Rieters von und zu Kornburg und Kalbensteinberg auf Erlbach, Gemahlin zc. Nürnberg. 1622, 4.

Siehe Hirsch, dipt.

Seffner (Johann) beyder Rechten Doctor, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1538, wurde 1565 Advocat seiner Vaterstadt und 1567 Benannter, stund zu einem höchst seltenen Beispiele fast 60 Jahre in dem Collegio der Advocaten, und starb den 14 May 1624, seines Alters 86 Jahre. Siehe Rothsch. und Trechfels Joh. Kirchhof, p. 590.

von **Helfeld** (Johann) war Magister und von 1415 bis 1424 Phebanus der Kirche zu St. Lorenzen in Nürnberg. Er wurde 1414 mit seinem Schaffer und W. Utr. Deichster, nebst Hn. Pet. Volkamer, des Rathes zu Nürnberg, auf das Convent nach Cosnig geschicket. Seiner gedenket Joh. Huf in epist. quam Bohemis reliquit de A. 1414. Siehe Hn. Pf. Würfels Beschreibung der Lorenzer-Kirche, p. 35.

Selmin (Margareth) des bey der Sebalders-Schule in Nürnberg als Collegen und bey St. Egidien daselbst als Cantor gestandenen Hn. Adam Rudolph Helms (siehe von ihm Acta Schol. 5ten Band, p. 563.) Eheliebste, lebte in diesem Jahrhunderte und hat ein Näh- und Strickbuch in 2 Theilen in längl. fol. in Eph. Weigels, des jüngern, Verlag herausgegeben, auch in beyden Künsten gute Schülerinnen gezogen.

Semmersen (Michael) ein Burger zu Nürnberg, hat eine Westindianische Reisbeschreibung zu Nürnberg 1663 in 8 herausgegeben.

Henning (Veit Baltasar) ein Nürnbergischer Künstler hat unter Beförderung des berühmten Hn. Dr. und Hofrath Eph. Jac. Treu (siehe oben p. 68.) eine Sammlung nützlicher Maschinen und Instrumenten, nebst deren Erklärung, aus der englischen, französischen und andern Sprachen ins Deutsche übersezt, herausgegeben. S. Grölls Sendschr. von einigen Nürnbergischen Künstlern dieses Jahrhunderts, p. 6.

Herbst (Johann Andreas) ein Musicus und guter Componist, ist zu Nürnberg im Jahre 1588 geboren worden. Um 1628 gieng er nach Frankfurt am Mayn und verwaltete allda in die 13 Jahre das Amt eines Kapellmeisters. 1641 bekam er den Ruf, gleiche Stelle zu Nürnberg in seinem Vaterlande zu bedienen, die er auch annahm und ohngefähr 9 Jahre verwaltete. Um 1650 zog er wieder nach Frankfurt und nahm die vorigen Dienste an, denen er bis an das Ende seines Lebens, so gegen 1660 erfolgte, mit vielem Lobe vorstunde. Auffer verschiedenen kleinen Compositionen, die er auf einzelnen ganzen und halben Bögen herausgegeben, hat er folgende Werke zum Druck befördert:

Musica practica, oder Anleitung für die Anfänger im Singen, wie solches nach der italienischen Manier leicht und bald zu erlernen. Nürnberg. 1642. 4.

Musica poetica, sive Compendium melopoeticum etc. mehrtheils aus den vornehmsten sowohl alten als neuen lateinischen und ital. Auctoribus zusammen getragen, auch mit Choralis und Exemphis gezieret. Nürnberg. 1643. 4.

Siehe Doppelm.

Herold (Moritz) ein Geistlicher, war ein Sohn Hr. W. Nikol. Herolds, Predigers im Spital zu Nürnberg, und Frauen Anna, verwittibte gewesenen Schaufelin, studierte mit seinem Bruder, Paul, zu Jena und liest mit demselben 1588 ein Epithalamium auf seines Vatters zweyte Verheirathung mit Fr. Anna Knoblochin drucken. Er wurde Magister und kriegte 1596 die Nürnbergische Pfarre zu Röttenbach bey St. Wolfgang. 1602 wurde er Pastor zu Gräfenberg. Er starb 1617 zu Nürnberg unter der Hand des Chirurgen, zu dem er sich dahin in die Cur begeben, weil er Fisseln unter dem Angesichte und Beulen am Halse hatte, oder wie andere Nachrichten geben, sich unglücklicher Weise einen Leibes Schaden zugezogen hatte. Man führte ihn nach Gräfenberg, wo er zu seinem ewigen

sten Weibe, Maria, Hanns Deyrelers Wittwe, und Kinde den 16 Jan. begraben worden ist. Im Drucke ist noch von ihm: Leichpredigt auf Hn. Friedr. Behaim, Pflegern zu Grafenberg und Hilpoltstein, welcher den 23 Apr. 1613 entschlaffen. Nürnberg. 4.

Siehe Nürnbergisches Zion, p. 81.

Herold (Christian) ein geborner Nürnberger, gab heraus: Diss. seu orat. de prouocatione ad iudicium in ualle Iosaphat, Nor. 1624. 4. Er hielt diese Rede als Studiosus und ein junger Mensch, zeigte aber gesunde Begriffe der Vernunft und des Rechtes. Siehe Fabricii hist. bibl. suae, P. V. p. 141.

Herzer (Christoph Donaventura) ein geschickter Candidat, ist den 12 Nov. 1715 in Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Johann, war Bürger und Buchdrucker-Verschwander; die Mutter aber Magd. Fbechin. Er kam in die Sebalders Schule und wurde daselbst von den Rector, Vicarien, den beyden Herren Ködern, und Hn. Mag. U. S. Beck, wohl unterrichtet. Die griechische und ebräische Sprache aber lernte er bey Hn. J. M. Schmid, Diac. an der Marien-Kirche. Nachdem er auch die öffentlichen Vorlesungen Hn. Wörls und Negeleins besuchet, gieng er 1738 auf die Universität Altdorf, hörte zuerst Schwarzen, Spiesen und Nageln, sodann in der Theologie Baiern und Tresenreutern, lies sich achtmal mit Opponiren hören und predigte auch öfters. Nach Verfließung 6. voller Jahre recommendirte ihn der berühmte Hr. Dr. Rink nach Leipzig zum Informator für die Jugend Hn. Dr. und Prof. Bauers, wohin er auch gieng. Er mußte zwar in Leipzig die Preussische Eroberung mit aushalten; erhielt aber auch die Zuneigung verschiedener Herren Professoren, die, wenn er in Leipzig geblieben wäre, sein Glück befördert hätten. Allein er lebete, nachdem er auch Halle beschen, 1747 im Frühlinge wieder nach Nürnberg und lies sich sogleich unter die Candidaten des Predigt

Diplomas aufnehmen. Bald darauf rufte ihn eine angenehme Beschäftigung wieder nach Altdorf. Der Hr. Prof. Schwarz, der die Universitäts-Bibliothek allda durch einen ordentlichen und vollständigen Catalogus wollte brauchbar machen, verlangte deswegen Hn. Herzer; der denn auch die Verzeichnisse unter der Anordnung und Aufsicht des sel. Schwarzens gefertigt und mit seiner saubern Hand gar fleißig geschrieben uns hinterlassen hat. Die Kenntniß, die er hier von Büchern erlangt, bewog den unsterblichen Hn. Hier. Wilt. Ebner von Eschenbach, daß er ihn zum Bibliothekarius über seinen vortreflichen und zum allgemeinen Gebrauche der Gelehrten bestimmten Büchervorrath mit einem Gehalt setzte; welche Stelle er auch noch nach dem Tode dieses Mäcenaten behalten hat. Er ist in dieser Bibliothek mit der Anordnung und dem Verzeichnisse der Bücher bis an den letzten Hauch seines Lebens unermüdet beschäftigt gewesen. Endlich starb er an der Schwindsucht zwischen dem 23 und 24ten Dec. 1754. Wie er eine große Liebe zur Malerey hatte, so hat er auch gar seine Proben in derselben zu seinem Vergnügen gefertigt. Er hat an der Ausgabe der *Hortorum Musarum amoenissimorum*, oder *Actorum academicorum*, die Hr. Ernst Friedr. Zobel von dem Jahre 1750, 51, 52, gesammelt und verlegt, (siehe oben p. 425) gearbeitet, übrigens aber noch dem Drucke überlassen:

Erleichterten und verbesserten Donat, oder erste Unterweisung der lateinischen Schullugend, nach der in den meisten Schulen gewöhnlichen, besonders aber der Sebaldischen, Lehrart. Onolb. 1751. 8.

Hirschvogel (Martin) beyder Rechten Doctor und Canonicus zu Würzburg, war geboren zu Nürnberg den 24 Oct. 1456, wurde 1484 Probst bey St. Sebald in Nürnberg und starb den 21 Dec. 1495. Man begrub ihn in seiner adelichen Erbgruft in der Lorenzer Kirchen allda. Im Jahre 1509 den 1 Jan. starb auch Marcus Hirschvogel, beyder Rechten Doctor und Vicarier der Lorenzer Kirche daselbst. S. Hn. V. Würfels Beschr. der Sebalden Kirche, p. 27. 48. und eben desselben Beschr.

Beschr. der Lor. Kirche, p. 23. Das berühmte und rathsfähige Geschlecht der Hirschvogel aber, von welchem noch eine Straße in Nürnberg die Hirschelgasse heißt, ist durch übermäßigen Pracht ins Abnehmen gekommen: daß es aber eben 1498 abgestorben sey, wie die historische Nachricht von Nürnberg p. 257 sq. meldet, zweifeln wir billig.

Soffer (Johann Bernhard) ein gelehrter Doctor Juris, ist zu Nürnberg den 17 Nov. 1728 geboren worden. Sein Vater Lorenz, war Bürger und Seidenweber daselbst: die Mutter aber heißt Anna Magdalena. Der Mangel der zeitl. Güter bey seinen Eltern nöthigte ihn, im 11ten Jahre s. A. die Schule bey St. Lorenzen, die er kaum 2 Jahre besucht hatte, wieder zu verlassen und die Schreiberey zu erkernen. Innerhalb 11 Jahren, die er in dieser ungewissen Lebensart mit vieler Mühe und Sorge hindrachte, suchte er durch signen Fleiß etwas in den Wissenschaften zu erlernen, dener er sich endlich, durch einen besondern Umstand veranlasset, widmete. Zu diesem Ende erwählte er die Aldorfische Hochschule, auf der er 7 Jahre lang nebst den freyen Künsten der Rechtswissenschaft obgelegen und die sämtlichen Vorlesungen der berühmtesten Rechtslehrer, Dethleins, Spießens und Heumanns, besuchte. Diesen seinen Lehrern aber hatte er nicht allein die treueste Unterweisung, sondern auch andere Wohlthaten zu danken. Fast so lange er sich in Aldorf aufhielt, befand er sich in dem Hause und der Kost des erwähnten Hn. Dr. Spießens, als der ihm die Unterweisung seiner lieben Jugend anvertrauet hat. Im Jahre 1753 vertheidigte er unter Hn. Dr. Heumanns Specimen I de foribus et oeconomia legum civilium. 1756 bewarf er sich um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, hielt 1757 eine gelehrte Inaug. Disp. de quibusdam exheredationis causis ex iure Germanico, womit er Licentiat, so wie bald darauf ordentlicher Advocat bey der Republik Nürnberg wurde. Noch im erst besagtem Jahre gieng er mit Hn. Joh. Siegm. Vßzing von Bensfeld als Hofmeister auf Reisen, die sie durch Deutschland, Schwetz, Frankreich und Holland

zu thun Willens waren. Diese Reise war dadurch unglücklich, daß Hr. Doffer seinen Untergebenen zu Paris den 17 Jun. 1758 an seiner Seite mußte sterben sehen, nachdem er vorher selbst eine schwere Krankheit allda ausgestanden hatte. Indem er inzwischen von Frankreich nach Hause eilte, wurde er, ehe er noch in Nürnberg ankam, am akademischen Feste zu Altdorf, den 29 Juny, zum Doctor der Rechten verdienter Massen ausgerufen. Außer seiner bemeldten Inaug. Disp. hat er herausgegeben:

Casp. Neumannii delectum precum e germ. lingua in lat. translatum a Io. Conr. Schuuarzio, seorsim editum a J. B. Hoffeco. Altorf. 1746. 8.

Hofmann (Conrad) von Simmelsberg, einem Nürnbergischen Weiler, gebürtig, studierte zu Altdorf, disputirte 1642 unter Jac. Bruno de virtute heroica, continentia et tolerantia cum oppositis, wurde 1642 daselbst Magister und studierte hernach zu Strasburg Theologie, woselbst er auch folgenden herausgab:

Falces gemini Septemvirates atque Protoscholarchatus, ceu testes insignium ac fulgentissimorum in rem patriae communem meritorum, a summo diribitore in manus traditi Dn. Ge. Imhof etc. et submissa gratulatione concelebrati Argentorati a M. Conr. Hofmanno, Norico. 1648. 4.

Hofmann (Bernhard Moriz) der Rechten Doctor, ein Enkel des in unserm 2ten Theile p. 181 beschriebenen Hn. Dr. Carl Moriz Hofmanns, ist den 4 Oct. 1734 zu Altdorf geboren worden. Sein Vater, Hr. Joh. Christoph, ist bey der Universität allda Fecht- und Exercizien-Meister, und die Mutter, Frau Margaretha, ist eine geb. Hübnerin. In der Altdorfischen Stadtschule und von verschiedenen Hauslehrern ist er in den ersten Gränden unterwiesen und 1752 unter die Zahl der Studirenden aufgenommen worden. In den philosophischen, philosophischen und mathematischen Wissenschaften besuchte er die sämtlichen Professoren der philosophischen Facultät, Spies, Nagel, Adelsbülner, Bernhold und Will, und gieng

gieng sodann glücklich zur Jurisprudenz über, die er nach allem Theilen bey den Herren Doctoren, Deinlein, Heumann und Link, hörte, so daß er auch besonders bey den beyden letztern fleißige Disputir-Übungen anstellte und sich hiemit geschickt machte, den 31 May 1758. seine Inaug. Disp. de revocatione testamentorum ex iuris Germ. principis explicata, ohne Beystand zu vertheidigen. Sein Fleiß wurde nicht nur sogleich mit der Licentiaten-Würde in den Rechten belohnet; sondern er erhielt auch bald darauf am akademischen Feste besagten Jahres den wohlverdienten Doctor-Hut.

Holzschuher von Aspach auf Harlach (Johann Siegmund Gabriel) eines hochl. Magistrats zu Nürnberg hochverdiener Losungrath, ein Sohn Hn. Joh. Siegm. Holzschuhers, auch Losungrathes, und Fr. Anna Maria, gebornen und vermählten Holzschuherin, ist zu Nürnberg auf die Welt gekommen den 22 März 1702. Nachdem er zu Altdorf und Halle den Studien rühmlich obgelegen, gieng er auf Reisen, sahe Frankreich und die Oesterreichischen Niederlande, besuchte auch die vornehmsten deutschen Höfe und Städte. Er kam glücklich zurücke in sein Vaterland, vermählte sich 1726. mit Fr. Mar. Helena, geb. Stromerin von Reichenbach, und wurde bey der Republik Ungelder, 1744 aber Losungrath. Besagte Gemahlin verlor er 1727 im Kindbette und vermählte sich 1728 zum zweytenmale mit Fr. Anna Lucia Fürerin von Haimendorf, mit welcher er 7 Kinder erzeuget, von denen der ältere Sohn, Hr. Eph. Joh. Siegmund, Besitzer und Schöpff am Land- und Bauern-Gerichte, sich mit Fr. Mar. Salome Pfingstingin von Henkenfeld, 1754 vermählte. Unser Herr Losungrath hat des berühmten Schwarzen 1720 gehaltene Orat. panegyricam in D. Eleon. Magd. Theresiam, Coron. Rom. Aug. in das Deutsche übersezt, welche Uebersetzung von Hn. Lünig in das angenehme Labyrinth der Staats- und gelehrten Beredsamkeit (Leipz. 1725 und 1731. 8.) eingerücket worden ist.

Siehe übrigens Bied. und Cl. Gattereri Histor. Holzschuher.

Huberin (Morig) ein Mathematicus, hat sich als ein junger Mann lange Zeit zu Nürnberg aufgehalten und sich daselbst mit Informiren der Patricien wohl fortgebracht, nachdem es ihm vorher, wie er selbst in der lateinischen Zueignungsschrift nachstehenden Buches schreibt, sehr hart gegangen ist. Er hat aber 24 Schülern aus dem Patriciat folgendes dediciret. *Globorum coelestis et terrestris fabricam et usum*, d. i. Unterweisung, wie man beyde Kugeln, sowohl die himmlische, als irdische, künstlich zurichten und nützlich gebrauchen soll, dergleichen zuvor in deutscher Sprache noch nicht gesehen worden u. durch Maur. Huberinum, Astronomiae Studiosum. Nürnberg. 1615. 4.

Zuth (Tobias) ein gelehrter Doctor Juris, dessen wir in dem Leben seines hochverdienten Vatters, Hn. Dr. und Consul. Phil. Ludw. Huths (im 2ten Theil, p. 210) nur mit einem Paar Worten gedacht haben, ist den 18 Jul. 1734 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Er ist durch Hauslehrer, Hn. Hönn, Schreiber, Kuprecht und Schenken, zur Erlernung der nöthigen Sprachen und Wissenschaften wohl angewiesen worden, hörte auch noch vor dem Anfang seiner akademischen Jahre den Hn. Prediger Schönleben über die ersten Gründe der Weltweisheit privatissime. 1752 begab er sich nach Altdorf, wo er die beyden Hn. Bernholde, Hn. Prof. Ragel und Mag. Rinder in der Philosophie und den Humanioren, Hn. Dr. Deinlein, Epies und Heumann aber in einigen Theilen der erwählten Rechtswissenschaft zu Lehrern hatte. 1754 wandte er sich nach Göttingen, wo er bey Hn. Hofr. Böhmer, Schmausen, Pütter, Becmann und von Selchow die vornehmsten, ihm noch nöthigen Theile der Jurisprudenz nebst der Reichshistorie 2 Jahre trieb und in noch einem halben Jahre unter Hn. Prof. Püters Anweisung sich mit verschiedenen praktischen Übungen beschäftigte. 1757 lehrte er von Göttingen wieder auf Altdorf zurück, vertheidigte den 14 Nov. mit Beyfall seine Inaug. Disp. de testamento coeci und endigte hiemit seine akademischen Studien.

Zu

zu Nürnberg wurde er 1758 um Ostern zum ordentlichen Advocaten bey der Stadt ernennet, und am Petri- und Pauli-Feste ist er feyerlich und nach Würden zum Doctor beyder Rechte zu Altdorf gemachet worden.



Jäger (Johann Caspar) ein katholischer Pfarrer in der Deutschen Ordens-Kapelle zu St. Elisabeth in Nürnberg, war der Theologie Doctor, hatte mit unserm berühmten Theologen, Mart. Beer, Religions-Streitigkeiten und schrieb:

Antarcticum, oder gründlichen Beweis 2c. 1660. Herr Beer meynt, Veit Erbermann habe das meiste an dem Antartico geschrieben, mit dem er schon vorher Streit gehabt. Wider den Antarticum aber schrieb Hr. Beer mit Anfange des Jahres 1661 eine Neujahrs-Verehrung 2c.

Anti-Srenam, d. i. auf Mart. Beern N. Jahresverehrung ein kurzer Deo gratias. Würzb. 1661. 4. Dieser setzte Hr. Beer auch ein Deo gratias 1661 entgegen.

Predigt von der unbefleckten Empfängnis Maria, gehalten den 8 Sept. 1661 im deutschen Hofe zu Nürnberg. Diese Predigt muß wol auch gedruckt seyn, denn wir haben von einem Christiano Simplicio ein Bedenken und Antwort darauf, 1661. 4.

Etliche kurze Ursachen, warum er bis daher auf das Deo gratias des Beern geschwiegen, den 3 Jun. 1662 verfasst. Hierauf folgte des Hn. Beerns Anti-Venator.

Jenssch (Anton) ein Geistlicher, war ein geborner Nürnberger und lebte im vorigen Jahrhunderte. Er wurde Magister und nach diesem Pfarrer der evangelischen Gemeinde zu Gerespach, woselbst er gehalten hat:

Vierter Theil

III

Seich

Leichpredigt auf Fr. Anna Juliana, Hn. Phil. Kasten, Haupt-
schiffers zu Hörden, Hausfrauen. Durlach, 1670. 4.

Im Hof (Georg) ein Sohn des in unserm 2ten Theile
P. 31 sq. beschriebenen Hn. Esungers, Georg Im Hof, ist der
Verfasser der schönen Disp. de Infulis et Liplanis, die er, als
er zu Altdorf studierte, den 12 Oct. 1659 unter Dr. Ernst Cres-
geln vertheidiget hat. Er kam auf die Welt zu Nürnberg den
15 Jul. 1638, wurde Assessor und Schöpfung am Stadt- und Ehe-
gerichte daselbst und starb den 19 März 1691. Vermählet hat
er sich 1) mit Anna Polyxena Vinkherin von Ertheim, und 2)
mit Susanna Behaimin von Schwarzbach. Von der ersten
Gemahlin hatte er zwey Kinder, die nebst einem mehrern in Bied-
nachzusehen sind.

Jöstelsberg Freyherr (Wolfgang Ferdinand) Herr
auf Lind, Fahlen, Kahl, Feuersberg, Schreckenber, Kö-
tenbach, Imhofen u. a. m. hat sich mit seinen vornehmen El-
tern, die aus Liebe zu Gott und dessen Wort ihre ansehnlichen
Güter in Obersteiermark mit dem Epulanten Stad verwechselt,
von dannen nach Nürnberg gewendet, wo er sich nachgehends
auf die von Gott ihm angediehene Güter nach Kötenbach,
zuletzt aber nach Erlastegen, zur Ruhe begeben, um seinen
Gott in der Stille zu loben. Er errichtete in seinem ho-
hen Alter von 71 Jahren eine Gesellschaft von christlichen Perso-
nen, welche einen Wettstreit zum Lobe Gottes anstellen sollten;
zu welchem Ende er ein geistliches Collecten-Buch verfertigen
lies, in welchem die gebundenen und ungebundenen Aufsätze der
Gottlobenden Mitglieder zusammen getragen und von einem jegli-
chen eingeschrieben wurden. Er legte sich bey dieser Gesellschaft
den Namen des Lobes und Ehre Gottes Nimmersatten-
bey, und hatte die Absicht, die Aufsätze in öffentlichen Druck
zu geben. Alleine er starb darüber 1695 in seiner Wohnung zu
Erlastegen vor Nürnberg, nachdem er über 76 Jahre gelebet
hatte. Durch seine Fr. Tochter, Fr. Magd. Reginen, des
durch 33 Feldzüge berühmten Kaiserlichen Generals und Bar-
ons,

rons, Zeit Heinr. Fruchs von Weghausen, hinterlassene Wittwe, die von Nürnberg nach Coburg zog, kam besagtes Colletten-Buch und die darinnen befindlichen Aufsätze der Gott lobenden Gesellschafter in die Hände Hn. Dr. Ge. Paul Hönn, der solche auch 1736 in 8 zu Coburg drucken lies. (Siehe unsern 2ten Theil, p. 158.) Den Anfang dieser Aufsätze machen zwei Einladungen des Stiffters, wovon die zweite sehr weitläufig ist, und noch einige Lebensumstände des gottseligen Verfassers meldet: z. E. daß er 1619 geboren, 1629 in das Exilium gegangen und nach Nürnberg gekommen; daß er auf vielen Reisen zu Wasser und zu Land, bey drewen Feldzügen, zwei Belagerungen, auch manchen abgezagten Privatfeinden, die sich wider sein Leben verschworen, wunderbar von Gott erhalten worden; daß ihm auf eine unerwartete Art Güter in Franken zugefallen, und daß er aus gedoppelter Ehe 11 Kinder zeuget habe.

Joseph (Paul) ein getaufter Jude, war von Posen in Pohlen gebürtig und hieß im Judenthume Rabbi Joseph Bar Zadock. 1611 kam er nach Nürnberg und suchte Unterricht in der christlichen Religion, wesswegen man ihn nach Altdorf schickte, wo er solchen erhielt und am Sonntag Quasimodogeniti getauft wurde. Gegen 8 Jahre blieb er bey uns und unterwies in Altdorf und Nürnberg die studierende Jugend in der ebräischn Sprache. Endlich verlohr er das Gesicht und verfiel mit der leiblichen Blindheit wieder in die geistliche. Weil nemlich seinem Weibe wegen ihres liederlichen und argerlichen Lebens der Aufenthalt in der Stadt Nürnberg und derselben Landschaft verboten wurde, und er weiter niemand hatte, der sich seiner annahm, so gieng er nach Bamberg, bekannte sich zur römischen Kirche und erhielt zu Würzburg die Confirmation. Weil er aber doch wieder nach Nürnberg kam und man ihn hieselbst zur Verantwortung zog, wandte er sich endlich nach Wien, vergalt hier seinen Wohlthätern zu Nürnberg das Gute mit Bösem, indem er so gar mit Klagen wider sie bey des Kaisers Majestät handelte, auch eine giftige dem Kaiser dedicirte

Schrift, *Scala verae Ierusalem* betitelt, die wir unten genauer anzeigen wollen, herausgab, mit welcher er das Nürnbergische Ministerium lästerte und beschmigte. Der Bösewicht starb endlich in dem größten Elend. Ausser besagter *Scala* aber hat er noch folgendes zum Druck befördert:

Gründl. Beweis, daß **Jesus Christus** der wahre **Messias** sey, 1612.

Deutsche Dikduk, oder *Grammatica*, aus M. Jo. Meessführers ebr. *Grammatica* zusammen gezogen, insonderheit aber mit Exemplen und etlichen nothwendigen Puncten aus *Elia Levita* und *Mose Kimchi* vermehret. Altdorf. 1613. 8.

Speculum propheticum, oder *Propheten-Spiegel*, daraus der Juden ihre Verstockung zu ersehen, durch *Paul Joseph*, Rabbi aus Posen, und zur hebräischen Sprache in der Schule zu Nürnberg geordneten. Nürnberg. 1615. 8.

Scala verae Ierusalem, oder eine Leiter des wahren Jerusalem, darinn aus dem A. und N. T. vornehmlich aber aus den Offenbarungen *Johannis*, *Danielis* und dem 4ten *B. Esra*, mit schönen probationibus angedeutet wird, wie das A. T. aufgehoben, und wie auch der rechte christliche Glaube zu erkennen sey. Wien 1626. 4. Ist sehr rar.

Siehe *Omeisii glor. Acad. Alt.* p. 12. *Hn. Pf. Würfeld* Nachrichten von der Nürnbergischen Juden-Gemeine, p. 111. und *Wolf. bibl. ebr. P.* I. III. IV. no. 1811 etc.



Katterfeld (Paul Andreas) ein fleißiger Schulmann, ist geboren zu Nürnberg den 29 Nov. 1710. Der annoch in seinem 83sten Jahre lebende Vater ist Heinrich, ein Schuhmacher, die Mutter aber so beynabe gleiches Alter erreicht, war

Kindermann (Johann Erasmus) ein guter Musicus und Componist, geboren zu Nürnberg den 29 März 1616, wurde Organist bey St. Egidien daselbst und starb den 14 Apr. 1655. Es ist im Drucke von ihm vorhanden:

Harmonia organica per tabulaturam germanicam composita. 1645. fol.

Allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Baß. 1653.

Siehe Doppelm.

Kirsch (Adam Friedrich) ein gelehrter Philologe, war zwar kein geborner Nürnberger, doch ein Franke und lies sich zu Nürnberg ordentlich nieder, informirte die Jugend und gab einen Corrector in den Druckereyen ab. Ohngeachtet er einen elenden und gebrechlichen Körper hatte, weswegen er auch keinem öffentlichen Amte vorstehen konnte, brachte er sein Leben doch hoch, und starb endlich nach vieler Arbeit und Mühseligkeit, über der Correctur des Zeltnerischen Theatri eruditorum Correctorum, im Jahre 1716. Er ist der wahre Verfasser des wohl bekannten brauchbaren und öfters aufgelegten lateinischen Wörterbuches, abundantissimum Cornu copiae linguae latinae et germanicae selectum betitelt, welches 1714 zum erstenmale in Nürnberg herauskam. Einige haben zwar den berühmten Prof. Joh. Dav. Köhler für den wahren Urheber und Verfasser halten wollen; alleine des sel. Köhlers eignes und gar zu ausdrückliches Zeugniß, welches er in der Vorrede zur fünften, 1731 zu Nürnberg gemachten Auflage dieses Buches lange nach Kirschens Tod gegeben, gilt hier mehr. Köhler sagt daselbst: es habe der alte und gelehrte Philologus in Nürnberg, Adam Friedr. Kirsch, unter seiner (Köhlers) wirklichen Anleitung und Obacht, dieses Schulbuch mit unsäglichlicher Mühe und Fleiß verfertigt.

Siehe Act. Schol. 4ten. Band, p. 520.

Reichspredigt auf Frau Hel. Katharina, Hn. Gust. Phil. Fegeles von Kirchensittenbach auf Borra und Artelhofen, des innern Rathes zu Nürnberg, Gemahlin, eine geb. Baumgärtnerin von Holenstein. Nürnberg. 1674. 4.

Kenz (Paul) ein geborner Nürnberger, mag zu Leipzig studiret haben, als woselbst er 1598 in den Druck gab: Carmen elegiacum in natalem filii Dei, -- I. Christi, ac Salvatoris nostri Θεαντζωπον. 4. Wir finden von ihm, daß er Magister gewesen und 1606 den 20 Apr. als Vicarius des Pfarrers zu Mögeldorf, M. Leonh. Bäuerleins, ordiniret worden ist. In eben diesem Jahr soll er noch Pfarrer zu Kötenbach an der Aisch geworden seyn. 1611 wurde er Pastor zu Förrnbach und Keinspach im Nürnbergischen, 1614 in der Festung Lichtenau, 1618 Diaconus im neuen Spital zu Nürnberg und 1624 bey St. Sebald daselbst. Er hatte zur Ehe Marien, Valent. Wahlers Tochter, begieng aber Ehebruch, gieng deswegen 1627 in Nürnberg durch und begab sich nach Engelland zu seiner Schwester, welche allda hausfässig war.

Siehe Hirsch. dipl. Mögeldorfensia et Sebalдина.

Rhuen, **Cunius**, oder **Cunnius** (Georg) ein Geistlicher, von Geburt ein Nürnberger, ist Magister gewesen und war 1558 zu Heidelberg evangelischer Prediger, als Dr. Heshusius bey der Universität daselbst das Amt eines Professors der Theologie verwaltete. Er hat sich hier mit dem Diacono seiner Kirche, M. Caspar, um das Taufgeld ärgerlich gezanket, auch bey dem Streit zu Heidelberg über dem Gebrauch der Partikeln in, cum, sub, in der Lehre vom H. Abendmahl, alle diese Wörter verworfen. Als sich aber im folgenden Jahre die Regierung des Landes änderte und die reformirte Lehre eingeführt wurde, ist zuerst Heshusius und 1560 Rhuen nebst andern evangelischen Lehrern des Amtes entsetzt worden. Rhuen wandte sich hierauf nach der Reichsstadt Eslingen, wo er 1562 wieder zu einem Prediger angenommen wurde. Nach etwann 2 Jahren ist

ist er von den evangelischen Ständen in Steyermark zu der Oberprediger-Stelle bey der Stiftskirche in der Hauptstadt Grätz beruffen worden, und hat anfangs, weil besagte Kirche noch nicht erbauet war, entweder im Landhause, oder sonst in einem bequemen Ort, sein Lehramt verwaltet. Zu Grätz wurde er nicht nur anfänglich mit Liebe aufgenommen, sondern wurde auch, als ein beredter Mann, einige Jahre bey der Gemeine in großem Ansehen. Weil er aber bey seinen guten natürlichen Gaben zugleich den Hochmut sehr herrschen lies, so verfiel er allmählig mit einigen Vornehmen aus dem Herren- und Ritterstande, wie auch mit einigen seiner Collegen in Verdruß und Mißthelligkeit. Der böse Sinn dieses Mannes aber äuferte sich insonderheit, als die Stände 1573 sich entschlossen hatten, ihr Kirchen- und Schul-Wesen durch Dr. Dav. Chyträus in einen bessern Stand setzen zu lassen. Denn, da Khuen sich leicht vorstellen konnte, daß er nach dieser neuen Einrichtung nicht mehr, wie bisher, in Kirchen- und Schul-Sachen nach eigenem Gefallen würde schalten und walten können, zumal da ein besonderes Kirchen-Judicium, dem er unterworfen, sollte angesetzt werden: so bezeigte er sich nicht nur über die Berufung des Dr. Chyträus sehr mißvergnügt, sondern meidete auch bey dessen Ankunft und Aufenthalt in Grätz seinen Umgang auf alle Weise, und suchte, wo er nur konnte, seine Berathschlagungen zum Besten der Kirchen und Schulen zu verwirren, wo nicht gar zu nichts machen; wiewol dieselben durch Gottes Segen doch ihren Fortgang hatten. Hiedurch so wol, als durch andere Ursachen, wurde M. Khuen dermassen entrüset, daß er 1574 auf öffentlicher Kanzel sein Lehramt zu Grätz niederlegte und sich auf die Pfarre zu Bälz begab, die er mit ihrem Einkommen nebst dem Gräzer Amt zugleich besessen hat. In dem man ihm nun zu Bälz das pfarrliche Einkommen nicht gänzlich und völlig, wie er doch hoffte, erfolgen lies, beschwerte er sich bey dem Steyerischen Hofrath, mußte aber in einem Huy zum Lande hinaus. Er begab sich also nach Linz und wurde hieselbst 1575 Prediger der evangelischen Stände in der Landhaus-Kirche. Daß er auch hier in großem Ansehen gestanden,

erhellet daraus, daß er von den Ständen 1578 nebst andern dazu ernennet worden, die im Lande anzunehmende Prediger und Schulmeister vorher zu examiniren. Er soll aber hier in Führung seines Amtes nicht allezeit sein Gewissen beobachtet haben. Nachdem er gleichwol bis 1581 im Landhause geprediget, hat er im Anfange dieses Jahres bey einem gehaltenen Landtage von den drey politischen Ständen ganz inskändig begehret, daß er wegen seines ziemlichen Alters, und weil er durch das langwierige Predigen mit einem starken Katharre beschweret würde, mit dem Ende gedachten Jahres seines Amtes möchte erlassen werden; so ihm auch zugestanden wurde. Er kriegte hierauf die Superintendur zu Bensheim an der Bergstrasse, woselbst er noch 1584 lebte. Ob er daselbst gestorben, und nicht wieder nach Oesterreich zurück gefehret sey, und ob er noch lange gelebet, ist unbekannt. Uebrigens ist er ein grosser, langer, starker und braunbarteter Mann gewesen. So viel erzählet Kaupach in der Presbyterologia Austriaca, p. 78 sq. 212, und in dem Supplemento p. 45 sq. Wir können noch anführen, daß Khuen herausgegeben habe:

Ein christliche Predig, in welcher einfältig der Handel von dem Heil. Ehestandt erklet wird, wie sy den meisten theil von wort zu wort den 16 Jan. in der Stifftkirchen zu Grätz ausgefürt worden ist. Grätz. 1569. 4.

Kurze Auslegung des 23 Ps. zu Grätz geprediget. Grätz. 1569. 4.

Kurze Auslegung des 103ten Psalms. Grätz. 1569. 4.

Christliche Erklärung des 5. Evang. Joh. 2, vom Ehestand; des 128. Ps. auf einer Hochzeitpredigt; des 23 Ps. in einem Landtag; des 103 Psalms; des 50 Kap. des 1 B. Mos. von Joseph und seinen Brüdern; des 23 Kap. des 1 B. Mos. von der Begräbnis Sara in einer Leichpredigt; des 4 Kap. Weisb. auch in einer Leichpredigt; des höchtröstlichen Sterbliedes Simeons, Luc. 2, in einer Leichpredigt; etliche Gebeth geprediget und gestellt. Grätz. 1572. Fol.

Siehe auch etwas wenigens in Saligs Historie der A. C. P. III. p. 450. sq.

Uinder:

Kindermann (Johann Erasmus) ein guter Musicus und Componist, geboren zu Nürnberg den 29 März 1616, wurde Organist bey St. Egidien daselbst und starb den 14 Apr. 1655. Es ist im Drucke von ihm vorhanden:

Harmonia organica per tabulaturam germanicam composita. 1645. fol.

Allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Baß. 1653.

Siehe Doppelm.

Kirsch (Adam Friedrich) ein gelehrter Philologe, war zwar kein geborner Nürnberger, doch ein Franke und lies sich zu Nürnberg ordentlich nieder, informirte die Jugend und gab einen Corrector in den Druckereyen ab. Ohngeachtet er einen elenden und gebrechlichen Körper hatte, weswegen er auch keinem öffentlichen Amte vorstehen konnte, brachte er sein Leben doch hoch, und starb endlich nach vieler Arbeit und Mühseligkeit, über der Correctur des Zeltnerischen Theatri eruditorum Correctorum, im Jahre 1716. Er ist der wahre Verfasser des wohl bekannten brauchbaren und öfters aufgelegten lateinischen Wörterbuches, abundantissimum Cornu copiae linguae latinae et germanicae selectum betitelt, welches 1714 zum erstenmale in Nürnberg herauskam. Einige haben zwar den berühmten Prof. Joh. Dav. Köhler für den wahren Urheber und Verfasser halten wollen; alleine des sel. Köhlers eignes und gar zu ausdrückliches Zeugniß, welches er in der Vorrede zur fünften, 1731 zu Nürnberg gemachten Auflage dieses Buches lange nach Kirschs Tod gegeben, gilt hier mehr. Köhler sagt daselbst: es habe der alte und gelehrte Philologus in Nürnberg, Adam Friedr. Kirsch, unter seiner (Köhlers) wirklichen Anleitung und Obacht, dieses Schulbuch mit unfätlicher Mühe und Fleiß verfertiget.

Siehe Act. Schol. 4ten. Band, p. 520.

Kleesattel (Johann Wolfgang) ein geborner Nürnbergger, studierte zu Altdorf, disputirte alda 1638 unter Weismännern de cognitione Dei definitiva, nec ne, wurde hernach Rector der Schule zu Bareuth und hielt in diesem Amte:

Orat. supremis et aeternis honoribus Dn. Sophiae, Marchionissae Brandenburgicae etc. etc. iam pie defunctae, iussu Superiorum dict. 1647. fol. Diese Lobrede ist bey denen zusammen gedruckten Reichspredigten auf die sel. Frau Marggräfin besündlich.

Körber (Georg) nennet sich selbst Coadjutorn der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg und soll nicht nur eine kleine Sammlung von deutschen Liedern im Verlag Paul Kaufmanns (der von 1595 - 1606 florirte) zu Nürnberg mit besetzten muscalschen Noten herausgegeben, sondern auch vorher schon ein Tyrocinium musicum zum Drucke befördert haben. Wir finden 1598 einen M. Seb. Körber, der Schulcollege und Cantor zu St. Lorenzen gewesen ist, und der freylich der Zeit nach der Verfasser erst erwähneter Schriften seyn könnte: doch wollen wir hoffen, es habe unsre Beschreibung voraus die erste Nachricht entlehmet, in der Bestimmung des Vornamens, Georg, sich nicht geirret. Er wird wol der Georg Körber seyn, welcher 1602 zu Altdorf Magister geworden ist.

Kolb (Franz) ein eifriger Zwinglianer, war aus Köstlin im Marggrathume Baden gebürtig, ist ehemals Schulmeister zu St. Martin in Basel und schon 1512 Prediger zu Bern gewesen. Man bürdete ihm auf, er habe zu Zürich auf einer Durchreise geprediget, daß nicht Christus, sondern Jacobus der mindere, für uns gelitten habe: so aber falsch seyn soll. Hingegen eiferte er sehr gegen das muthwillige Hinkaufen in den Krieg und gegen die Pensionen und Bündnisse, als welches der Eidgenossenschaft nach seiner Meynung noch ein großes Leid bringen würde. Als alles nicht verfangen wollte, hat er in einer Predigt nach scharfer Bescheltung sich vernehmen lassen.

sen, bey solchem Volke nicht länger zu bleiben, wünschte ihnen von Gott Besserung und begab sich ohne fernern Abschied 1526 gen Nürnberg. Hier hat er sich auf das Lesen der Heil. Schrift geübet und soll den Karthäuser-Orden angenommen haben; welches letztere aber, anderer Ursachen zu geschweigen, schon deswegen nicht wahrscheinlich ist, weil bereits 1525 das Papstthum in Nürnberg abgeschafft und den 9 Nov. besagten Jahres das Karthäuser-Kloster von dem Rector und den Mönchen desselben an den Magistrat übergeben worden ist. Gemug er hielt sich in Nürnberg auf, und schrieb von dannen an den Zwinglium, wie scharf dessen und des Oecolampadius Bücher in Nürnberg verboten, wie heftig die Prediger sich dawider setzten, wie hoch man die Lutherische Lehre triebe, so gar, daß er ausdrücklich vorgiebt, man habe schon damals de ubiquitate carnis Christi öffentlich geredet und solche in Nürnberg behauptet. Dieses merkwürdige Schreiben an den Zwinglium siehe in I. H. Hottingeri Hist. Eccl. P. VI, oder Sec. XVI. P. III. f. 126 129. Kolb wurde nun, nebst den meisten Bekennern der Zwinglischen Lehre, von Nürnberg weggeschafft; und weil Berthold Haller, mit welchem er in Freundschaft und Briefwechsel gestanden, einen Mitarbeiter an der Reformation und Predigt des Evangelii verlangte, auch die Berner zu Kolbens Beredsamkeit und Aufrichtigkeit ein grosses Vertrauen getragen, so begab er sich wieder gen Bern und wurde den 4 Apr. 1527 zum Prediger neben Hallern angenommen. Im Wintermonate 1535 ist er als ein 70 jähriger Mann entschlaffen. Seine Stelle kriegte Det. Conz, der schon ein halbes Jahr zuvor, wegen der dem Kolben zugefallenen Schwachheiten, zu Bern gearbeitet hat.

Siehe Hottingers Helvetische Kirchengeschichte, 2ten Theil, p. 184. 341. 344. 365. 382. 699. und Zeltners Untersuchung der Schwabacher Artikel, p. 34.

Kolb (Georg) ein Geistlicher, war Magister, wurde 1610 als Pfarrer in der Pfarre Lichtenau ordinirt, kriegte 1614 das Pastorat in der Nürnbergschen Vorstadt Wöhrd und starb in dieser Stelle im April 1631. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Anna Wrechtilda, geb. von Stratenfels, Hn. Joh. von Leibeling zu Gankheim, E. E. Rath's zu Nürnberg Kriegsobersten, Gemahlin u. Nürnberg. 1624. 4.



Lambrucker (Georg) ein gelehrter Priester, ist den 27 Apr. 1673 in Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Georg, war Waisen-Bräumeister, und die Mutter hieß Elif. Dummerin. Er gieng in das Gymnasium, und als er in der ersten Ordnung desselben saß, ist er privatissime vom Hn. Pred. Wölfer im Ebräischen, Griechischen und der Philosophie unterwiesen worden. In dem Egidischen Auditorio hörte er Ungelenken, Menolden und Wölfern. 1693 gieng er nach Altdorf, wo er sich Nötenbecken, Mollern, Omeisen und Mag. Hofmannen zu Lehrern wählte. 1695 hielt er eine Rede de principis Germanorum veterum virtutibus, disputirte sogleich unter Omeisen inauguraliter de reservationibus mentalibus und wurde hiermit Magister. Hierauf hörte er privatissime die Theologie bey Hn. Dr. Sonntag, gieng noch in diesem Jahre nach Jena, hörte Danzen, zog 1696 über Leipzig, Halle, Magdeburg, Hamburg nach Kiel, wo er Eph. Frankens und Wolfius Schüler war. Er kam alhier in Vorschlag, dem Pastor Wedderkop im Pastorate an der Hauptkirche zu St. Nikolaus zu succediren, gieng aber doch 1697 von Kiel weg und nach Hause. 1700 hat er die Pfarre Ratschreuth erhalten, ist aber schon wieder 1704 den 30 März gestorben. Von seiner Heirath mit Jgfr. Meg. Rath. Kulin und seinen Kindern siehe Hirsch. dipl.

Lang (Gottfried) ein Nürnberger, war Magister und schrieb: *Dulcissimas dulcissimi nominis Iesu meditationes, epigrammatibus quibusdam expressas*, lat. und deutsch, Nürnberg. 1678. 8.

Lederer (Adrecht Lorenz) von Hersbruck gebürtig, studierte mit seinem Bruder, Friedr. Georg Lederer, der unter *Mollern de Castro* Rothenberg disputirte und Schulmeister zu Feucht wurde, um den Anfang dieses Jahrhunderts zu Altdorf, wurde hernach Schulmeister in Schwarzenbruck und ist vor kurzem dafelbst gestorben. Er gab in den Druck:

Katechetische Zergliederung einiger erbaulicher Festsprüche und Gebethe auf die heil. Zeiten, nebst einem Anhang unergliederter Festsprüche und Keimgebethe zum jährlichen Schulgebrauch; samt einer Vorrede Hn. Dr. Joh. Balt. Bernhoffs. Nürnberg. 1734. 8.

Drey und sechzig gesammelte Keimgebethe, nach beliebter Hübnerischer Lehrart vorgetragen u. Nürnberg. 1738. 8.

von **Lemp** (Johann Wilhelm) ein vornehmer und gelehrter Kaufmann zu Nürnberg, hatte sich allbereit zu Gießen, woselbst er der Rechtswissenschaft obgelegen, durch unterschiedliche akademische Proben der gelehrten Welt bekannt gemacht, so, daß es nun fast an dem war, daß ihm die Doctorwürde in den Rechten sollte ertheilet werden, als der Tod seines Hn. Vatters darzwischen kam. Durch diesen wurde er veranlaßt, sich auf die Handlungs-Geschäfte zu legen, bey welchen er jedoch das Angedenken seiner Studien glücklich übrig behielt. Er führte die von langen Zeiten her in großem Ruhm gestandene von Lempische Handlung glücklich fort, absonderlich da sein vornehmer Haus durch eine getroffene ehliche Verbindung mit einem andern nicht minder berühmten Geschlechte noch mehr gekennet worden ist.

Siehe *Warpergers* erstes Hundert gelehrter Kaufleute, p. 78 sq.

Lenz (Georg) der Rechte Licentiat, ist geboren zu Nürnberg, woselbst sein Vater, Hr. Michael, approbirter kaiserlicher Notarius, Henneberg, Schleusinger Agent und Gesandtschafft-Secretär bey der Fränkischen Kreis-Versammlung ist. Er studierte zu Altdorf, hörte die berühmten Rechtslehrer allda, stritt 1756 unter Hn. Dr. Heumannen de testamento filii familias ex iure germ. praecipue ad Reform. Nor. illustrandam, und erhielt sodann mit einer den 17 May 1757 ohne Beystand gehaltenen Inaug. Disp. de onere inventarii die Licentiaten-Würde. Er wurde auch in diesem Jahre Hochf. Sächs. Henneberg, Schleusinger Secretär bey der hochl. Fränkischen Kreis-Versammlung zu Nürnberg, und 1758 Advocat bey der Republik daselbst.

Levinus (Jacob) ein Medicus, ist der Stadt Nürnberg von 1546 bis 1564 als ordentlicher Arzt bedienet gewesen. Die ihn Levinus nennen, irren sich außer Zweifel; wenigstens ist dieser Name in der Gelehrten-Geschichte nicht, wohl aber der erste, bekannt.

von **Lier** (Johann Jacob) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf und erhielt daselbst 1716 die Licentiaten-Würde in beyden Rechten mit einer ohne Vorsatz verfochtenen Streit-Schrift de pacto praeparatorio actionem pro- et non producente.

Löhner (Johann) ein Musicus und guter Componist, wurde 1682 Organist in der Spitaler Kirche zum H. Geist in Nürnberg und 1694 bey St. Lorenzen allda. Er starb im Jahre 1705 und ist den 6 Apr. begraben worden. Wir haben verschiedene kleine musikalische Sachen von ihm im Drucke gesehen; folgende aber können angemerkt werden:

Der gerechte Zaleucus, ein italiänisches Singspiel, übersetzt und in die Musik gebracht von Joh. Löhnern zc. Nürnberg. 1687. 8. Siehe Hn. Gottscheds Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, p. 252, wo er aber durch einen Druckfehler Löhner genennet wird.

XLIV Arten aus der Opera von Thofeus, in die Musik gebracht durch Joh. Löhner u. Nürnberg. 1688. längl. 4.

Ludovici (Michael) der geistlichen Rechte Licentiat, starb am Tage Sebald, im Jahre 1430, und ist zu St. Egidien in Nürnberg begraben worden, woselbst in der alten Kirche sein Gedächtniß war. Siehe Hn. Würfels Besch. der Egid. Kirche, p. 28.

Lüther (Matthäus) ein Geistlicher, ist 1609 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Peter, war ein Schreiner daselbst. Er frequentirte die Schule bey St. Lorenzen und hatte sonderlich des Rector Schröders Unterweisung zu genießen. 1632 wurde er auf die Pfarre zu Buschendorf gethan und versah in den damaligen Kriegsunruhen zugleich die Pfarren Farrenbach und Lonerstadt, wurde aber erst 1636 den 25 Dec. als Pfarrer zu Buschendorf ordiniret. 1637 kriegte er die Pfarre Lonerstadt alleine. 1640 kam er nach Nürnberg als Diaconus an der Marien-Kirche und 1649 gelangte er zum Diaconat bey St. Egidien, womit er zugleich Frühprediger zu St. Peter vor der Stadt wurde. Er starb im Jul. 1652. Seine erste Ehefrau war Maria Magdalena, Vor. Wagenseils Tochter, und die zweyte Marg. Seyfertin. Ein Sohn von ihm, Joh. Matthäus Lüther, war kaisert. Notarius und starb als Conrector der Schule zu St. Sebald in Nürnberg. (S. Act. schol. 5ten Band, p. 560.) Der sel. Lüther schrieb und gab heraus:

Lutherische Bibel und biblischen Luther, d. i. aller Sprüche H. Schrift von D. M. Luther erklärt, erster Theil. Aus der Kirchen-Postill erstem Theil und denen biblischen Handgloßlein. Nach Ordnung der biblischen Bücher, neben den nothwendigen Registern, und einer Vorrede von dieses Werks Absichten, Endursachen, Fortsetz. und Vollführung. Nürnberg. 1648. 4.

Abweisung des höllischen Trauergeistes Kabsake, d. i. tröstlicher und nöthiger Unterrichts für alle melancholische, betrübte und angefochtene Herzen u. Nürnberg. 1650. 8. In der Vorrede verspricht er aus den Schriften Dr. Luthers herauszugeben:

- 1) Der Christen geistliche Wehr- und Waffen wider die Anfechtungen. 2) Tauf-, Beicht- und Abendmahls-Gebräuch. 3) Kreuz- und Trostbüchlein. 4) das vermehrte und verbesserte Bethbuch Dr. Luthers.
Siehe Hirsch. dipt.



Mair (Johann Ulrich) ein fleißiger, wohl studierter und geprüfter Geistlicher, ist den 22 Apr. 1682 zu Altdorf geboren, wo sein Vater, Joh. Georg, der Universität Minister und Buchbinder war. Die Mutter hieß Ursula Oesterleinin. Die ersten Gründe zum Studieren legte er in der Stadtschule daselbst und bey einem Privatlehrer. 1698 lies er sich unter die Studenten einschreiben und besuchte Kötenbecks, Omeisens, Sturms und Mollers, auch des Insp. Mödls, und des damaligen Magister legens, J. D. Köhlers, Collegia. Nach diesem legte er sich völlig auf die Theologie, worinnen ihn Lang, Begleiter, Sonntag, auch noch Zelner, glücklich anführten. 1701 disputirte er unter Mollern de Seculo, und machte manchmal kleine Reisen in die Oberpfalz und das Frankenland. 1709 begab er sich nach Fürth und wurde auf 2 Jahre lang Hofmeister bey einem jungen Herrn von Benne, nahm dabey Gelegenheit, sich mit gelehrten Juden öfters zu besprechen, sonderlich aber sich des Unterrichts eines gelehrten Rabbi, Hirsch Mose, in Lesung der Rabbinen und der Mischna zu bedienen. 1711 gieng er nach Märberg und informirte daselbst, bis er 1721 die Pfarre Fischbach bekam, von welcher er 1733 nach Entenberg befördert wurde, aber auch hier, nachdem er sein Amt unter vieler Leibes-Schwachheit, jedoch treulich, geführt, den 21 Oct. 1739 entschlaffen ist. Seine mit 3 Kindern hinterlassene Wittfrau
Mar.

Margaretha, Joh. Siegm. Burkhards, eines Krämers und Händlers in Nürnberg, Tochter, starb vor Luzern in dem Karthäuser-Kloster zu Nürnberg. Er gab heraus:

Gewissensfrage; ob ein jetzt zur Welt gebohrnes Kind, welches, wegen annoch zurück gebliebener Nachgeburt, ungelöstet, jemand taufen könne? Nürnberg. 1739. 8.

Siehe Hirsch. dipt,

Marr (Johann) ein Geistlicher, wurde geboren zu Nürnberg den 6 Dec. 1608. Sein Vater, Caspar, war ein Goldschmied; die Mutter hieß Marg. Samin. Er besuchte die Lorenzer Schule und genoss daselbst täglich des Rector Schröders Privat-Unterricht. 1624 zog er nach Altdorf, tractirte allda 4 Jahre die Philosophie und Theologie und wurde 1629 Magister. Hieraus gieng er nach Jena und Wittenberg, 1631 aber nochmalen nach Altdorf. Aller Orten hat ihn sein Vater auf seine Kosten und ohne Stipendien unterhalten. 1632 kriegte er die Pfarre zu Alfeld, die er aber wegen Kriegs-Unsicherheit 2 und ein halbes Jahr von Altdorf aus versah, dennoch aber zweymal von dem Feinde gefangen wurde. Weil er nun hier in Altdorf war, disputirte er noch 1633 unter Althofern ostendendo, ex dissensione inter Theologos Würtemberg. et Hassiatos exorta nihil decedere veritati et unitati religionis christianae. 1635 kam er als Diaconus nach Lauf, allwo er dritthalb Jahre gestanden ist und sodann nach Leimburg befördert wurde. 1659 kam er als Pastor nach Neckenstein und 1665 als Diaconus zu St. Jacob nach Nürnberg, wo er 1676 seines Collegist Senior, 1682 aber zur Ruhe gesetzt worden und 1687 den 21 Oct. in Gott verschieden ist. Er wurde in seinem Alter blind, und lies sich noch 1682, wiewol vergeblich, den Starren stechen. Verheirathet hat er sich 1633 mit Jgfr. Barbara, Abrah. Schops, des Raths und Stadtkammerers zu Altdorf, Tochter, mit der er volle 49 Jahre in der Ehe gelebet und 14 Kinder erzeuget hat, von welchen wir folgende bemerken wollen: 1) Ge. Abraham, wurde ein Schneider. 2) Regina, machte 1668 Hochzeit mit Conr. Richter, Goldarbeiter.

Vierter Theil. M m m fern.

tern. 3) Johann, disputirte 1663 zu Jena als Autor unter Friedem. Bechmann de quaest. metaphysica, an praescientia Dei tollat liberum arbitrium hominis, und 1666 zu Altdorf unter Fetswinger de potentia et potestate Dei, wurde hiemit zu Altdorf Magister und starb den 16 Jan. 1675. 4) Kunigunda, wurde 1669 getrauet mit Hn. Adam Fleischmann, Pfarrer zu Neringersdorf. 5) Susanna Katharina, nahm 1669 zur Ehe Joh. Friedr. Schöner, Schul- und Rechenmeister. 6) Johann, geboren den 21 Nov. 1649, wurde beyder Rechten Doctor, zuerst Advocat in Nürnberg, dann 1678 Syndicus und Rathschonulent zu Kaufbavern. 7) Barbara, ist 1676 copuliret worden mit Eph. von Sib, einem Feinwadträger. 8) Joh. Jacob, geb. den 5 Apr. 1654, lernte die Apotheker-Kunst, und wurde hernach ein Materialiste und Spezereyhändler zu Nürnberg; siehe von ihm unsern 2ten Theil p. 588. Des sel. Herr Senior schrieb:
 Brünnelein Israels.

Meintel (Johann Georg) ein gelehrter Theologe, ist geboren den 21 Nov. 1695 zu Buschendorf, woselbst sein Vater, Wolfgang, Schneider und Nürnbergischer Wefner war, der aber hernach Schulmeister in dem Anspachischen geworden ist. Unser Hr. Meintel lies frühzeitig eine besondere Wissens-Begierde und Liebe zu Büchern blicken; und da er einen Donat zu Handen bekam, erlernte er daraus für sich selbst Decsiniren und Conjugiren, wiewol nicht mit allzurichtiger Aussprache. Er lag seinem Vater so lange an, bis er ihn in die lateinische Schule nach Schwabach schickte; da er dann wechselweise im Winter daselbst zur Kost, 3tween Sommer aber von Haus aus, nemlich von Rohr, wo sein Vater nun den Schuldienst hatte, im ersten alle Tage in die öffentlichen Lehrstunden, und im andern Mittwochs und Sonnabends in die Privat-Information zu Hn. Rector Stedler eine Meile hin und her, gieng. Inzwischen brachte er es so weit, daß er wieder andere unterrichten und mit dem, was er dadurch verdiente, seinem Vater die Kosten erleichtern konnte. 1708 kam er nach Nürnberg

berg in die Spitaler-Schule, und zwar zu Hn. Corrector Delsler, von welchem er nach einem halben Jahre in die erste Klasse zu Hn. Rector Dürren befördert wurde, der ihn vorzüglich liebte und hernach aus der Mitte seiner Schüler zum ordentlichen Schul-Observator und Choragus der sogenannten Fröhmeffer erwählte. Von Hn. Fr. C. Wagner, nachmaligen Kollegen im Egidischen Gymnasio, lies er sich in abend- und morgenländischen Sprachen und einigen Disciplinen besonders unterweisen; und nachdem er 1714 in vorbesagter Schule mit einer lateinischen Rede Abschied genommen, reiste er nach Jena ab. Dasselbst hörte er unter den damaligen Professoren vornemlich die vortreflichen Männer, Posner, Bucherer, Dangen, Kuffen, Bude und Weissenborn. 1717 lehrte er nach Besuchung einiger guter Freunde zu Leipzig und Halle zu seinen Eltern zurück nach Rohe, begab sich aber noch in demselbigen Jahre nach Anspach zu Hn. Hofrath Schneider, dessen Sohn er zu informiren triegte, und übte sich dabei im Predigen. 1723, da der Herr Marggraf, Wilhelm Friedrich, Todes verblieben, bemerkte unser Hr. Weintel in dem Namen Wilhelmus Friedericus, am ersten die Jahrzahl 1723, entwarf darüber eine lateinische Inscription von 2 Bogen und überreichte dieselbe mit einer deutschen Uebersetzung bey Hofe; da sie dann so gnädigen Beyfall fand, daß sie nicht nur sogleich in beyden Sprachen auf herrschaftliche Kosten gedruckt, sondern auch hernach den fürstlichen Funeralien nochmalen deutsch beigelegt wurde. Dieses bahnte ihm den Weg zur Beförderung; inwaffen ihn 1724 die durchl. Obervormunderin und Landesregentin, Frau Christiana Charlotte, zu dem Rectorate in Schwabach und der damit verknüpften Adiunctur des Ministerii eigenhändig decretirte. 1727 verhehlchte er sich mit Jgfr. Mar. Margaretha, Hn. Ge. Phil. Hartmanns, damaligen sehr beliebten Cantors in Langensinn, zweyten Tochter, welche ihm 5 Söhne nebst einer Tochter gebohren. 1730 erhielt er ein Decret auf die Pfarre Wersaurach, nachdem er das Jahr vorher auf die fürstliche Vermählung ein Gedicht in deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache verfaßt und eine ergiebige Medaille da-

für erhalten hatte. Mit dem neuen Jahre 1731 zog er in Ver-
 tersaurach auf und führte sein Amt mit gehörigem Eifer und
 Fleiß. 1755 wurde ihm die Stadtpfarre Windsbach consecrirt,
 welche er 1756 glücklich bezog. 1757 ist er von Sieffen aus-
 durch den hochberühmten Hm. Kanzler Waffert mit der theolo-
 gischen Doctorwürde beehrt worden, da er an denselben einen
 Beytrag zu den Hessischen Gebopfern, nebst einem Paar seiner
 Schriften geschicket hatte. Des Hm. Doctors ältester Sohn,
 Hr. Mag. Conrad Stephan Meintel, kaiserlich gekrönter Dicht-
 er und des Pegnesischen Blumen-Ordens in Nürnberg Mit-
 glied, der zu Altdorf und Jena studirte und sich in Erlangen
 habilitirte hat, schrieb, wie wir weiter unten anzeigen werden,
 schon in mindern Jahren verschiedenes, arbeitete auch mit an
 einigen Schriften seines Hm. Vaters; so wie hingegen dieser
 nicht lahmet, daß er seinen Sohn bei nachfolgenden akademi-
 schen Abhandlungen unterstützet habe: 1) diss. inaug. de locis
 quibusdam Iob, in quibus cell. Schultens. maiorem lucem de-
 sideravit, Altorfi hab. 1751 sub. praesidio Dn. I. A. M. Nage-
 ni. 2) Doctrinae de sacramentis N. T. theticae et polemicae con-
 tra Auctorem illustrem libri, die einzige wahre Religion, sub
 praesidio D. D. Io. Balt. Bernholdi, ibid. 1751, retractata. 3)
 Observationes philologico-philosophicae in Eccles. VII priores:
 versus, pro loco uentilatae, resp. Io. Leonh. Meintel, fratre:
 Praesidis natu. minimo, Erlang. 1754. Dem Hm. Doctor
 Meintel aber, der, wo wir nicht irren, auch in den Pegnesi-
 schen Orden aufgenommen worden, haben außer noch unter-
 schiedlichen Gedichten, welche zum Theil in ausländischen Spra-
 chen verfertigt sind, nachstehende gute und gelehrte Schriften
 zum Verfasser:

Theologus Philiaer, primum rationibus idoneis defensus,
 tum uero ex historia literaria illustratus. Norimb. 1717. 8.

Reichpredigt auf Hm. Joh. Mich. Khun, Buchdrucker zu Schwab-
 bach. Daselbst 1725. 4.

Abdankungsrede Hm. Joh. Just. Bernholden, hochf. Anspachi-
 schen Secretär und Verwalter zu Kloster Heilsbronn, 1731
 gehalten

- gehalten. Ist an der Leichpredigt, gedruckt zu Altdorf in foß.
befindlich.
- La petite école de la Morale et des Langues. Nürnberg, 1732. 8.
Schauplatz des Todes, oder Todentanz, in Kupfern und Ver-
sen vorgestellt, aus dem Holländischen Salom von Kästing
übersetzt. Nürnberg, 1736. 8.
- Trauerrede bey der Leichbegängnis Hr. Ge. Phil. Hartmanns,
Cantors in Langenzenn, gehalten. 1743. 4.
- Notae selectissimorum Commentatorum Iudaicorum in Psalmos
Davidis, ex collect. ebr. D. H. I. van Baskhuysen latine red-
ditae a Conr. Steph. Meinzelio. L. I. Praefationem praemisit,
animadversiones aspersit, emendationesque textus rabb. totius
opusculi, una cum indice LL. biblicorum subiunxit Io. Ge.
Meinzel, C. St. Pater. Accedit eiusdem diss. in Levit. XI,
20. 21. 22. Andr. Norrelio Sueco opposita. Suabaci,
1744. 8.
- Cento quattro historie scelte della Biblia, raccolte dal fu Sgr.
Giovanni Hubner, ed hora tradotta del Original Tedesco
in Italiano da C. St. Meinzel. (Dieser hat die Historien un-
ter der Aufsicht und Verbesserung seines Hr. Vatters übersetzt,
welcher auch die italiänischen Verse verfertigt.) Suabaco.
1745. 8.
- Untersuchung der Worte 1 B. Mos. 20, 16. Stehet in dem
39 Stück der Heftischen Heboffer, welches 1747. herauskam.
- Sieben heilige Reden, über die 7 Worte Christi am Kreuz.
Nürnberg, 1748. 8.
- Monarchie der Ebrder, von dem Marquis de San Philippe
spanisch beschrieben, aus der frantzö. Uebersetzung verdeutschet
von C. St. Meinzel, nach dem spanischen Original aber
verbessert und mit nöthigen Anmerkungen von J. Ge. Meinzel.
W. K. Nürnberg, 1751. 4.
- Natürliche und geistliche Feld, Garten, und Land, Betrachtun-
gen, auf alle Tage des ganzen Jahrs verfasst. W. K.
1752. 8.
- D. Mart. Listers Reise nach Paris, aus dem Engl. übersetzt
und mit einigen Erläuterungen herausgegeben. W. K.
M m m 3 Schwab



Pachelblin (Amalia) eine im Zeichnen und Malen geschickte Künstlerin, die Tochter eines fürtrefflichen Nürnbergschen Musici und Organisten, von dem etliche kleine Compositionen im Drucke sind, war geboren den 29 Oct. 1688. Sie lies in ihrer zartesten Jugend eine besondere Geschicklichkeit zur Kunst verspühren und hat es daher unter guter Anweisung im Blumen-Malen mit Wasserfarben, auch nach diesem im Radieren auf Kupfer, sehr weit gebracht. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern weiblichen Künsten viele Erfahrung, wovon ein in Folio von ihr edirtes Werk, das aus allerhand Nissen zum Nähen und Sticken bestehet, ein satzames Zeugniß giebt. Sie verehlichte sich 1715 mit einem kaiserlichen Notarius zu Nürnberg, Joh. Gabr. Beerem, und beschloß ihr tugendhaftes Leben sehr zeitlich den 6 Dec. 1723. Siehe von ihrem Vatter und ihr Doppelm. p. 258. 275.

Part oder **Vart**, auch **Danz** genannt, (Johann) war der Theologie Doctor und Professor und von 1435 bis 1443 des Dominicaner- oder Prediger-Ordens zu Nürnberg Prior. Er starb den 7 May 1443 und ist zu St. Lorenzen in Nürnberg begraben, woselbst noch die Grabschrift zu lesen ist. Siehe Hn. Würfels Beschreibung der Lorenzer-Kirche, p. 24, wo er aber, so wie in einigen Verzeichnissen der Prediger-Prioren Pair heisset, da ihn hingegen Roetenb. in monum. Dominic. und andere Nachrichten Part nennen.

Petreus, oder **Petrus**, (Johann) der gelehrte und berühmte Buchdrucker zu Nürnberg, der wohl werth ist, daß wir

Hersbruck, verehlichte sich auch noch in diesem Jahre den 7 Sept. mit Hn. Erasm. Brauns, gewesenen Pfarrers in Engelthal, hinterlassenen Wittwe. 1629 wurde er Stadtpfarrer zu Hersbruck und hatte das Unglück, daß er in dem damaligen gefährlichen Kriege 1632 bey dem Städtlein Lauf von den streifenden Croaten getödtet wurde, worauf man ihn den 15 Jul. begrub. Wir haben noch einen lateinischen, an das Ministerium zu Lauf erlassenen, Hochzeitsbrief von ihm; gedruckt aber ist:

Leichpredigt auf Hn. M. Wih. Schwäger, Stadtpfarrer zu Hersbruck, gehalten 1629. 4.

Meyngot oder Meynges, ein Nürnbergischer Medicus im 14ten Jahrhunderte, ist der älteste, den wir in diesem unserm Buche anführen. Seinen Namen, aber auch nicht viel mehr, hat man kennen lernen aus folgendem kaiserlichen Befehl: Mandatum Imp. Caroli IV ad Iudices, ut M. Meyngoto Physico Noriberg. contra Botensteinios contumaces subsidium iuris praestent, A. 1360. Siehe Glafey Anecdotorum collect. p. 518. Ob das vor seinem Namen stehende M. seinen Taufnamen, oder Magister bedeute, wird man wol so leicht nicht bestimmen können.



Neudörfer (Stephan) ein Jettus, war ein geborner Nürnbergischer und ohne allen Zweifel aus der Familie der Neudörfer, die wir in unserm 3ten Theile beschrieben haben. Er war Kammer-Advocat zu Speyer und mag beym Ausgange des 16ten Jahrhunderts gelebet haben. Paul Melissus hat in

in seinen Schediasmatis porticis (Paris. 1586.) p. 29 eines, so überschrieben ist: Paulus Melissus Schedius ad Steph. Neudorferum, Norib. Jurisc. Camerae Spirensis Aduocatum; aus welcher Aufschrift wir ihn haben kennen lernen.

Nigrinus (Franz) mag ein verstellter Nürnberger gewesen seyn, oder sich doch zu Nürnberg aufgehalten haben. Er schrieb: Die von Natur verhängte und fast unüberwindliche gefürstete Graffschaft Tyrol, Frankf. und L. (oder vielmehr Nürnberg in Buggets Verlag,) 1703. 12.



Oka (Georg) ein Nürnberger, von dem uns gar nichts weiter bekannt ist, als daß er geschrieben habe: Epithalamion, narratum nuptiis Dn. Ern. Hulfii, Achaetii Hulfii, Ictii, filii, et Mar. Magdal. Müffelinae ab Eschenau et Eckenhaid etc. Nor. 1612. 4.

Othonius oder Ott (Melchior) ein Geistlicher, von Ulm gebürtig, kam als ein beweidter und der evangelischen Religion wegen aus Kärnthen vertriebener Exulante nach Nürnberg, wurde zuerst Pestprediger daselbst und 1604 Pfarrer zu Burgfarrenbach. 1616 den 22 Nov. kam er in das Augustiner-Kloster nach Nürnberg hinein, wo die Almos-Herren Session gehalten und sagte ihnen seine Pfarre selber auf, mit dem Bedenken: daß er nun einer andern, nemlich der römisch-katholischen Religion zugesthan, und zu Herzogaurach, dem Bischoff zu Bamberg gehörig, Kaplan worden sey, mit fleißiger Danksagung, daß sie ihm, als er mit Weib und Kind ein Exul gewesen, erstlich als Pestilentiarius angenommen, nachmal-

gen

gen Farrenbach befördert, und ihm samt seinem Weibe und Kind viele Wohlthaten erwiesen hätten; weil er sich aber mit der geringen Besoldung auf der Pfarre Farrenbach mit Weib und Kind nicht mehr länger erhalten könne, so wäre er zu der katholischen Religion getreten und ein Barfüßer-Mönch geworden. Diese Resignation haben die Herren mit Verwunderung angehört, ihn jedoch aber gehen lassen. Als 1617 zu Bamberg 3 Personen, 2 wegen Hererey und ein falscher Münzer, verbrannt wurden, war Ort so unverschämt und frey, daß er ohngefordert, aus sonderlichem Eifer, mit seiner Kutten und Strick zu einer hinausgeführten Wirthin geschwind auf den Karren sprang und nebst den andern 2 verordneten Geistlichen, getrost zusprach; über welche Tollkühnheit sich jedermann verwunderte. Der Apostate stieß auch sein armes Eheweib, welches grosse Armut und Gefahr mit ihm ausgesanden hatte, von sich, und es lies ihr zwar der Bischoff von Bamberg wöchentlich einen Gulden zu ihrem Unterhalt reichen, und erlaubte, daß sie in Bamberg herum gehen und betteln durfte; allein die Papisten spotteten damit die Lutheraner, daß diese von den eingezogenen reichen Kirchengütern ihren Kirchendienern nicht so viel Besoldung geben, daß sie sich erhalten könnten und Armut halber katholisch werden müßten. Doch wendete sich diese seine Ehefrau endlich wieder nach Nürnberg und starb daselbst 1632 in der Karthausen. Ein Sohn von ihm, Johann, zu Farrenbach geboren, gieng 1629 zu Nürnberg in die Schule. Weil er noch Pfarrer zu Farrenbach war, hielt er eine Leichpredigt, die sehr gelehrt und erbaulich eingerichtet seyn, auch zeugen soll, daß es ein besonderer Liebhaber der Astronomie gewesen. Sie ist besittelt:

Homo stella, oder Vergleichung des Menschen mit den Sternen, in der Sermon über den Abschied Hn. Thom. Imminers, Handelsmanns zu Regensburg, der auf der Reise von Frankfurt aus der Herbstmesse starb u. Nürnberg. 1613. 4.

Siehe etwas in Hirsch. dipt.



Pachelbkin (Amalia) eine im Zeichnen und Malen geschickte Künstlerin, die Tochter eines fürtrefflichen Nürnbergschen Musici und Organisten, von dem etliche kleine Compositionen im Drucke sind, war geboren den 29 Oct. 1688. Sie lies in ihrer zartesten Jugend eine besondere Geschicklichkeit zur Kunst verspühren und hat es daher unter guter Anweisung im Blumen-Malen mit Wasserfarben, auch nach diesem im Radieren auf Kupfer, sehr weit gebracht. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern weiblichen Künsten viele Erfahrung, wovon ein in Folio von ihr edirtes Werk, das aus allerhand Rissen zum Nähen und Sticken bestehet, ein satzames Zeugniß giebt. Sie verehlichte sich 1715 mit einem kaiserlichen Notarius zu Nürnberg, Joh. Gabr. Beerem, und beschloß ihr tugendhaftes Leben sehr zeitlich den 6 Dec. 1723. Siehe von ihrem Vater und ihr Doppelm. p. 258. 275.

Part oder Part, auch Partz genannt, (Johann) war der Theologie Doctor und Professor und von 1435 bis 1443 des Dominicaner- oder Prediger-Ordens zu Nürnberg Prior. Er starb den 7 May 1443 und ist zu St. Lorenzen in Nürnberg begraben, woselbst noch die Grabschrift zu lesen ist. Siehe Dn. Würfels Beschreibung der Lorenzer-Kirche, p. 24, wo er aber, so wie in einigen Verzeichnissen der Prediger-Prioren Part heißt, da ihn hingegen Roetenb. in monum. Dominic. und andere Nachrichten Part nennen.

Petreus, oder Petrus, (Johann) der gelehrte und berühmte Buchdrucker zu Nürnberg, der wohl werth ist, daß wir

wie seiner hier gedenken, war aus Franken von Langendorf ge-
bürtig und hat zu Wittenberg studiret, woselbst er die Magister-
würde angenommen hat. Um 1526 kam er nach Nürnberg,
wo ihm wider Vermuthen von einem seiner Bekreundten durch
eine Erbschaft eine Druckerrey zu Theil wurde. Durch seine Hei-
rath wurde er der Stiefvatter des berühmten For. Darnhofers.
Die Gelehrten wissen die deutschen, lateinischen und griechischen
Bücher, die in seiner Officin gedrucket und von ihm selbst cor-
rigiret worden, sehr wohl zu schätzen; und unter denselben in-
sonderheit das Corpus Iuris Haloandrinum, darzu der Rath zu
Nürnberg die Kosten hergeschossen und welches Petreius in den
Jahren 1529 und 1530 unter der Presse gehabt, auch über sel-
biges vom Kaiser Carl dem V. ein Privilegium erhalten, mit
diesem Lobspruch, daß er von vielen Jahren her die besten Au-
torees mit gutem Fleiß gedrucket habe. Nebst gar vielen nächs-
ten Büchern, besonders vielen Bibeln, lies er auf eigne Kos-
ten den Vitruvius in das Deutsche übersetzen, und unter der Auf-
sicht seines Schwagers, Joh. Neudörfers des ältern, 1548 zum Vor-
schein gelangen. Seiner Verdienste wegen dedicirten ihm die
Gelehrten ihre Bücher, und Melancthon correspondirte mit
ihm. Die Druckerrey erbte sein Eidam, Gabriel Hayn, der sie
unter dem bekannten Zeichen seines Schwagers fortführte. Sein
Leben aber erstreckte sich bis den 18 März 1550. Er hatte die
verdiente Ehre, daß man seinen Grabstein mit folgender in We-
stall gegossenen Aufschrift besetzte:

Ingenuas clarus fouit Petreius artes,

Et coluit uera religionem Deum.

Profuit officio multis et iuuuit egentes.

Nunc cubat hic corpus, spiritus astra colit.

Siehe Reuschens Nachricht von den Buchdruckern in Nürn-
berg, vor Ernesti wohl eingerichteter Druckerrey. Doppelma-
und Trechfels Job. Kirchhof, p. 373 sq.

Planckenthal (Seyfried) der geistlichen Rechte Doctor,
lebte im 15ten Jahrhunderte, war der Stadt Nürnberg Advoca-
at

cat und ist den 22 Jun. 1476 gestorben. Sein Gedächtnißmahl ist in der alten Egidien Kirche gewesen; siehe deren Beschreibung von Hn. Pfarrer Würfel, p. 28.

Preu (Jacob Bernhard) ein Medicus, ist den 26 Oct. 1736 zu Nürnberg geboren worden. Der Vater, Joh. Eph. Mart. Preu, ist Prager, Richter und Eisen-Schaber daselbst, und die Mutter war Fr. Kath. Hofmännin. In der Sebaldus Schule, die er besuchte, waren Geis, Dochner und Reichel seine Lehrer, und in Privatstunden der sel. Candidat Bauer. 1754 gieng er nach Altdorf und hörte bey den drey lebenden berühmten Aerzten Collegia. 1755 begab er sich nach Jena, wo er bey Daries, Succow, Biedeburg, Balth und dem Adjunct Müller in der Philosophie, Mathematik und dem Stilo, bey Kalkschmid, Stock, Fasellus, und Dr. Fuchs aber in allen Theilen der Heilungskunst proficirte. 1758 lehrte er nach Altdorf zurück, besuchte hier seine alten Lehrer und wurde am akademischen Feste dieses Jahres zum Doctore der Medicin ausgeruffen, nachdem er vorher den 23 Jun. de coheritate sanguinis in vasis minimis ohne Beystand gut und fertig gestritten hatte.

Probst (Peter) ein Nürnbergischer Dichter im 17ten Jahrhunderte, war ein Zeitgenoss und Nachseherer von Danas Sachsen. Der Herr Prof. Gottsched besitzt von ihm im MS. Ete ein Komödienbuch, welches er aus der berühmten Thomastuffischen Bibliothek zu Nürnberg nebst andern erhandelt und in seiner Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst p. 34. sq. beschrieben hat. Es ist ein Quartband betitelt: Ein schön Buch von fastnacht Spielen, vnd maisterergängen durch petter probst zu Nürnberg gedichte anno 1553. Auf dem Kirchhofe zu St. Johann vor Nürnberg ist dieses Pet. Probstens, seiner Ehemirthin Kunigunda, und ihrer Erben Begräbniß mit der Jahrzahl 1562. (Siehe Crechfels Joh. Kirchof, p. 328.)

Prodmann (Johann Leonhard) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf und wurde daselbst der Rechte Licentiat mit seiner 1710 ohne Vorlesung gehaltenen Inaug. Disp. de homicidio in rixa commisso.

Pronner (Johann Gottfried) ein Arithmeticus, mag von Thalhausen gebürtig gewesen seyn, als von wannen sich wenigstens sein Bruder, Eph. Maxim. Pronner, kaiserlicher Notarius, her schrieb. Er war ein Schüler Mr. Hofmanns, Nürnbergischen Rechenmeisters, kam um 1667 als Schul- und Rechenmeister nach Hersbruck und lies im Drucke ausgehen: Kurz verfaßte arithmetische Schularbeit für die Hersbrucker deutsche Schullingendie. Nürnberg. 1682. 8.



Regius (Johann) der Rechts Doctor und der Stadt Nürnberg Syndicus, ist den 3 Apr. 1522 zu Nürnberg geboren worden. Siehe die historische Nachricht von Nürnberg p. 343.

Reichel (Christoph August) ein gelehrter Geistlicher und guter Philologe, ist den 4 Jul. 1715 zu Grobentz, nicht weit von Nürnberg, geboren worden, wo sein Vater, Caspar, damals Wirth war. Da er bald ein Waise wurde, sorgte der Herr für ihn, daß er unter der Aufsicht und Vorforge seines Onkels und nahen Anverwandten, Hn. Dr. Eph. Aug. Lammersmann, in dessen Wohnung er mit dem 8 Jahre aufgenommen wurde, die Lorenzer Schule zu Nürnberg, und das berühmte Gymnasium

Gymnasium zu Regensburg, nicht nur besuchen, sondern auch bey 7 Jahren auf verschiedenen Universitäten, seinem Endzweck gemäß, sich aufhalten konnte. In Regensburg war er wegen seiner Poesie und Musik so glücklich, daß er bey vielen Herren Gesandten einen täglichen Zutritt und ungemein viel Gnade genoss, so daß ihm zuletzt einige ihre Söhne zur Unterweisung übergaben. Nachdem er 5 Jahre alda zugebracht und vorher zwey öffentliche Reden in deutschen Versen, eine vom Meinerd und die andere von dem Interregno hielt, gieng er auf Universitäten. Auf diesen so wol, als auf Reisen durch Ober- und Niedersachsen hatte er die Ehre, mit einem dormaligen ansehnlichen Nürnbergischen Rathsgliede, Hn. Georg Marquard von Wuffel, zu gehen. Der sel. Dr. Rector Zippel in Regensburg k. der unvergessliche Mosheim, damals zu Bamstedt, der unsterbliche Dr. Prof. Schwarz zu Altdorf, und die lebenden berühmten Männer daselbst, Hr. Dr. Bernhold und Hr. Prof. Nagel, waren seine vornehmsten Lehrer. Im Jahr 1742 begab er sich nicht nur in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, sondern er wurde auch in eben diesem Jahre Vicarius des unvermöglichen Hn. Rector Seigers bey St. Sebald, 1747 dessen Adjuncte und endlich 1748 nach dessen sel. Hintritt Rector. In diesem Amte stunde er mit vielem Beyfall und zog gute Schüler. 1756 wurde er aus der Schule zum Dienst der Kirchen beruffen und zum Diaconat an der Sebalden-Kirche befördert. Er zeigt sich hier als einen trefflichen Prediger, so wie er sich schon längst als einen vorzüglichen Dichter bey uns bekannt gemacht hat. Unter dem Namen Eusebius ist er 1742 in die L. Blumengesellschaft aufgenommen worden, bey deren 1744 gefeyertem hundertjährigen Jubelfeste et die Jubel-Ode verfertigt hat. Nach diesem ist er auch in die berühmte deutsche Gesellschaft zu Göttingen aufgenommen worden. Verheerathet hat er sich 1746 mit Jgfr. Katharina, einer Tochter des berühmten Künstlers in Glas- und Steinschneiden, Joh. Albr. Killingers; die ihm aber 1755 wieder von der Seite gerissen wurde. Von Kindern ist ein Sohn am Leben.

Siehe Amar. und Hirsch. dtp.

Reich

Keinsperger (Hermann) der Medicin Doctor, hat mit seiner Frauen Christina einen Jahrtag in St. Egidien Closter zu Nürnberg im Jahre 1424 gestiftet. Er war von einem ehrbaren Geschlechte, so aber schon lange abgegangen ist.

Keusch (Erhard) ein berühmter Philologe, trefflicher Redner und Poet, verdienet, daß wir seiner gedenken, weil ein großer Theil Nürnbergischer Gelehrten von ihm gebildet worden ist und er sich eine geraume Zeit zu Altdorf und Nürnberg aufgehalten, in ordentlich bey uns niedergelassen hat. Er ist zu Coburg den 2 May 1678 auf die Welt gekommen. Sein Vater, Sebastian, war Stadthauptmann daselbst; und die Mutter hieß Anna Dehlerin. Weil man vorzügliche und seltnen Gaben, nebst einem großen Fleiß und besonderer Bücherliebe bey ihm wahrgenommen, wurde er dem Studiren gewidmet. Der Conrect. Büchelmann und der Rector Wylus waren seine ersten Lehrer in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache. Mit 15 Jahren besuchte er das berühmte Gymnasium seiner Vaterstadt. Der damalige Director, Joh. Sauerbrey, übte ihn im Disputiren; Vertsch unterwies ihn in der griechischen und lateinischen Literatur und der Dichtkunst; in der Beredsamkeit, Sittenlehre und Geschichte aber lernte er von Joh. Dan. Siehlein, der Rechten Doctorn und Pädagogiarthen. 1698 nahm er zu Coburg mit einer Rede Abschied und begab sich hieher nach Altdorf, wo er sich zum erstenmale ganze 6 Jahre aufhielt. Die berühmten Professoren daselbst setzten in baldem ein großes Vertrauen auf seine Geschicklichkeit, er genoß ihren beständigen freundschaftlichen Umgang, und sie gaben ihm, besonders der berühmte Joh. Mor. Hofmann, ihre Kinder zur Aufsicht und Unterweisung. Seine Lehrer aber in der Philosophie, Philologie, den Rechten und der Theologie waren Omeis, Sturm, Kötenbeck, Wagenheil, Laug und Sonntag. Von unserm berühmten Omeisen vornehmlich war er der ächteste Schüler und glücklichste Nachseiferer: er bediente sich auch dessen, so wie anderer Altdorfscher Bibliotheken, mit großem Nutzen. 1700 disputirte er unter Omeisen ex l. II. Offic.

Offic. Cic. de beneficentia et liberalitate, und bald darauf unter Röttenbecken ex Logica ipſius ueteri et noua; 1701 hielt er die gelehrte Rede de uetustissimorum Germanorum ſapientia diuina pariter et humana. Bey den einbrechenden Unruhen des Bayriſchen Krieges verließ er Altdorf, doch nicht eher, bis ihm 1704 die beſſerdiene Magiſterwürde ertheilet wurde, um die er mit einer unter Omeiſen gehaltenen Inaug. Diſp. de uiro prudente Arilotelico cum ſapiente Stoico collato ſtritte. Omeis beehrte ihn auch noch als kaiſerl. Pfalzgraf mit dem Doctorenkranz. Er hatte ſich kaum einige Wochen zu Hauſe aufgehalten, ſo nahm er eine gelehrte Reiſe vor. Er beſahe Erfurt, Jena, Halle und Leipzig, und blieb ſodann in Wittenberg ſtehen, wohin ihn der Ruf des unſterblichen Schurzleiſchens zog, den er ſaſt zwey Jahre die Geſchichte und das öffentliche Recht vortragen hörte. 1706 erhub er ſich nach Frankfurt an der Oder, von dar nach Berlin, wo er ein Paar Monate mit Beſehung der berühmten Bibliotheken, der Königl. beſonders und der Spanheimiſchen, zu thun hatte. Endlich kam er über Leipzig und Coburg wieder nach Altdorf, wo er mit der vorigen Liebe aufgenommen wurde. Er habilitirte ſich mit einer gar ſchönen Diſp. de uario generum dicendi uſu und eröffnete litterariſche, oratoriſche und philoſophiſche Vorleſungen, die er bey 9 Jahren mit dem beſten Beyfall hielt. Und dieſer Beyfall wuchs immer, je mehr er dabey gelehrte Arbeiten auf den Katheder brachte und je fleißiger er noch andere Schriften edirte, worunter die Ausgabe des Iuuenius war, die ihm Omeis 1710 auf dem Todtbette anbefohlen hatte. Es war inzwiſchen keine feyerliche und öffentliche Gelegenheit in Altdorf, bey welcher nicht ſeine Beredsamkeit und Dichtkunſt wurde beſchäftiget geweſen. Wenn es ſeinem Sinne und der durchgehenden Vermuthung nachgegangen wäre, würde er in Altdorf geblieben und eine Zierde unſerer Akademie geworden ſeyn. Allein das Schickſal wollte dieſes nicht. Er beſchloß demnach ſich 1715 in Nürnberg niederzulaffen. Vorher aber gieng er nach Erfurt und holte daſelbſt die Licentiaten-Würde in den Rechten, die er mit einer ohne Beyſtand gehaltenen Diſp. verdiente. Seine Lebensart in Nürnberg war der in Altdorf
geſähr

geführten vollkommen drollig. Er unterrichtete junge Leute in den Humaniora, der Philosophie und den Rechten, schrieb Bücher und machte sich den berühmtesten Gelehrten daselbst und ihren Büchersälen wohl bekannt. Acht Jahre brach er also in Nürnberg zu, als er 1723 zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit nach Helmstädt berufen wurde. Wie verdient er sich um diese Universität, um die studierende Jugend daselbst und um die ganze gelehrte Welt gemacht habe, weiß noch jeder mann; und die Schriften, die er im Namen der Akademie, als deren Orator, geschrieben, werden noch immer hochgeschätzt, weil sie in der reinesten undzierlichsten Latinität abgefaßt waren und aus dem goldenen Zeitalter herkommen schienen. 1725 ist ihm auch noch die Professur der Poetik, an des berühmten Polyr. Löfflers Stelle, wider sein Vermuthen und mit einer ansehnlichen Vermehrung des Gehaltes gnädigst ertheilt worden. In eben diesem Jahre verheirathete er sich mit Joh. Mar. Elisabeth, Hn. Nihan Stiffers, vordersten Kanzler Secretar zu Hannover Tochter, mit der er höchstbegnügt lebte, aber kein Kind zeugte. Als er zum zweytenmale Rector der Hochschule und zugleich zum 4tenmale seines Ordens Decan war, erkrankte er über dießmal gar zu sehr überhäufte Arbeiten und starb zu großem Bedauern den 4 Febr. 1740. Der würckere Mann hat sehr viel geschrieben, so wir aber nicht alles so genau anzeigen können, oder wollen. Wir werden also einiger Schriften, die er selbst nicht mehr für die seinigen erkennen wollte, weil sie nicht fleißig genug ausgearbeitet waren, ferner einiger Vorreden zu fremden Büchern, einzelner kleiner Gedichte und der Einladungen zu Reden und Leichen, die er in Helmstädt verfertigt, nicht gedenken. Von seinen vielen Sammlungen, Anecdoten, auch theils zum Druck fertigen Schriften, melden wir auch nur so viel, daß er z. E. das Opusculum Ormeisii nostri de Claris Norimbergensibus vermehren und fortsetzen wollte; daß er lange mit einer neuen Ausgabe des Terenz umgegangen; daß er zu den christlichen Poeten, Ebl. Sedulius, Altimus Avitus und Anator, die verschiedenen Lesarten gesammelt und einen indicem locupletissimum in opera Ciceronis, der weit

D o o

vollk.

vollkommener, als des Nyctin's Arbeit sein sollte; habe, bezug zu geben wollen. Die gelehrte Welt hat also mit dem Tode dieses Mannes sehr viel eingebüßt. Uebrigens aber sind die noch vorhandenen gelehrten Schriften und Werke folgende:

Diff. *περι γεννησιμότητος*, l. de generum dicendi-ti et usu. Alt. 1706.

Orat. fol. de felicissima Summorum Foederatorum expeditione bellica in Catalonia, Brabantia et Italia anno sec. huius sexto confecta, dicta Altorfil. Norimb. 1707. fol.

Disp. de eo, quod humanum habetur in rebus philosophicis pertractandis. Alt. 1708.

- de reipubl. rom. ortu sub Aenea ad T. Liv. L. I. c. 1. 2. Alt. 1711.

C. V. A. Iuenci historiae euangelicae LL. IV. cum notis integris G. M. Koenigii, M. D. Omeisii, C. Schöffgenii, aliorumque selectioribus. Adiecta est memoria Omeisiana. Franc. et Lips. 1710 8.

Memoria Omeisiana. Norimb. 1710. fol.

Memoria D. Io. Paul. Wurfbeinii, Com. Pal. etc. inserta Ephem. Ac. Nat. Cur. Centur. I et II Appendici. 1712. Ist auch besonders in 4 gedruckt.

I. G. V. Hesperidum Norimbergenstium LL. IV. 6 lingua germanica in lat. translati. Praemissa est diff. epist. de praecipuis Hesperidum scriptoribus etc. Not. 1712. fol. (Vergleiche, was ich oben p. 126 erzählt haben.)

Diff. inaug. ad L. un. C. non licere habitatoribus metropolitae loca sua ad extraneos transferre. Erford. 1715. 4.

Alter und neuer Staat des Königreichs Dalmatien etc. (Access. Lucii inscriptiones Dalmatiae.) Nor. 1718. 8.

Abbildung des Türkischen Hofes etc. aus dem Franz. ins Deutsche übersetzt. Nürnberg. 1719. fol. Die Fortsetzung davon kam daselbst 1721 in fol. heraus.

P. Phil. Bonanni S. I. Verzeichniß der geistl. und weltlichen Ritterorden, aus dem Lat. übersetzt. Nürnberg. 1720. 4.

Capita Deorum et illustrium hominum, pacis bellique artibus clarissimorum, nec non hieroglyphica, abraica et amuleta, in gemmis antiqua partim; partim recenti manu affabre incisa,

islae quae) Is. Mart. ab Ebermayer collegit, enarrata, observationibusque illustrata. Franc. et Lips. 1721. fol.

Memoria Vici Ill. Mich. Brid. Doehneri ab Humelstein etc. inserta Appendici ad Ephem. Cent. IX et X. August. Vindel. 1722.

Frauerbühne auf der Universität Altdorf in etlichen Frauerreden und Reichgedichten vormals aufgerichtet und anieho erneuert. Nürnberg. und Altd. 1722. 4.

Summarische Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg. Ist der Ernestischen wohl eingerichteten Buchdruckerey vorgesehet. Nürnberg. 1721. 4.

C. G. Zörgdragers Gronländische Fischerey etc. (Access. piscatus asellorum et Kabbelliantae.) Lips. 1724. 4.

Disquis. de M. T. Ciceronis partitionibus oratoriis. Adiuncta est orat. qua veterum eloquentia huiusque addiscendae ratio, ab iisdem dicendi magistris tradita, commendatur. Helmst. 1723. 4.

De populi rom. quaestoribus ac potissimum aetariis, eorumque ortu, numero et munis, selecta quaedam capita, scholis tum antiquariis de antiquae Italiae situ, moribus et populis, tum stuntmatkō criticis praemissa. Helmst. 1725. 4.

Origines metalli fodiarum in Germania; disp. 1725.

De originibus feriarum die Michaelis celebrandarum disquisitio. 1726. 4.

De Christo herede scripto commentatio, occas. l. 24. pr. C. de SS. ecclesiis. 1726. 4.

Supremum amoris officium Io. Iac. Silberradio positum. 1726. 4.

Panegyricus supremis honoribus Georgii I, M. Britanniae Regis etc. dictus, addito programmate. 1727. fol.

Oratio Georgio II, M. Britanniae Regi etc. quom Westmonasterii 1727 sacra plebs et corona inauguraretur, dicta. 1727. fol.

Dissert. III de titulo Imperatoris. 1728.

Disquis. de P. Virgilio M. I. C. 1728. 4.

Historica narratio de sacris secularibus in memoriam Aug. Conf. in Academia Julia celebratis. 1730. 4.

- Oratio panegyric. in obitum Sereniss. Duc. Augusti Gollielmi dicta: adiecto programme. 1731. fol.
- - germ. connubio Ser. Princ. Friderici Ernesti, March. Brand. et Christianae Sophiae, Duc. Br. Lunae. consecrata, 1731. fol.
- Panegyricus supremo honori Iust. Cph. Böchmeri, Abbatis Lucensis, dictus. 1732. fol.
- Commentatio de uita et obitu Sig. Iac. Apini etc. Helmst. 1732. 4.
- Orat. germ. nuptiis Caroli, Ducis Br. Lunae. et Reg. Virginis, Philippinae Carolinae, dicata. 1733. fol.
- - germ. qua Ser. Princ. Friderico, Prussiae Heredi, et Elisabethae Christianae, Duci Br. Lun. de coniugio gratulatur. 1733. fol.
- Diff. de bibliothecis Romanorum. 1734.
- Orat. in nupt. Seren. Guil. Caroli Frisonis, et Annae, Britannicae, dicta. 1734. fol.
- - paneg. in obitum Ser. Princ. Ludovici Rudolphi, Duc. Br. Lun. dicta. 1735. fol.
- - fun. sempiternae gloriae Ferdinandi Alberti, Duc. Br. Lun. dicta. 1735. fol.
- Elogium Phil. Lud. Böchmeri, Ecclesiarum Cellesium generatis Antistitis. 1735. 4.
- Disquis. de iure iurando per genium principis. 1735. 4.
- Orat. panog. in connubium Ser. Friderici Ludouici, Princ. Walliae, et Augustae, Duc. Saxo-Goth. 1736. fol.
- De usu et praesentia Actorum Pacis Westphal. dissertatio *ἡ ἑστὴ καὶ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς* cum breui explicatione Art. V. Sect. XVI. Transactionis Osnaebugensium. 1736. 4.
- Lausatio fun. incomparabili Reginae, Carolinae, dicta. 1738. fol.
- Orat. nuptiis Ser. Princ. Antonii Vlkici, Duc. Br. Lun. et Annae, Megapolitanae, dicta. 1739. fol.
- Commentatio in dictum. Psal. Col. III. 17. quo inter *ἡ θεοδιδασκαλίαν* characteres religiosus angelorum cultus referat. 1739. 4.

Disq. de lege naturae immutabili. 1739.
 Noui Foederis hymnus angelicus. Luc. II, 14 commentatione
 illustratus. 1739. 4.

Siehe Progr. fun.

Kleter. (Paul) war ein Nürnbergischer Medicus, der schon im Jahre 1416 gestorben seyn soll. Außer Zweifel ist er aus dem uralten adelichen und freyherrlichen Kletterischen Geschlechte gewesen, welches 1759 mit dem Hn. Ritterhauptmann Joh. Albr. Andr. Adam Kleter von Kornburg ausgestorben ist.

von **Kickingen.** (Johann) war Magister und ist in dem 15ten Jahrhunderte Medicus bey der Stadt Nürnberg gewesen.

Romani (Don Clemens) ein Sprachmeister, ist im Jahre 1712 zu Rom gebohren worden. Sein Vater, Don Salvatore Romani, war Römischer Consul, und seine Mutter hieß Donna Maria Anna Carfaga. Er studierte geistlich, wurde zu Monte Vergine, Benedictiner Ordens, Priester, Prediger und Reichsvater, auch nachmals der Dogmatik und Moral Professor. Ueber die scholastische und unnütze Frage: utrum natura angelica sit simplex et multiplicabilis, aut non; legte er einstens mit seinem Doctoren Streit, der in Thätlichkeiten ausbrach. Er entflohe aus dem Kloster und wurde öffentlich verbannet. Nach einem Aufenthalt von 6 Wochen bey seinem Bruder, Don Felio Romani, Consul zu Rom, erzielte sich die Gelegenheit, mit dem Päpstlichen Nuncius bey der Wahl gegenwärtiger Kaiserlichen Majestät nach Deutschland zu reisen. Er kam also nach Frankfurt und 1746 nach Nürnberg, wo er die evangelische Religion annahm und in derselben von dem izeigen Hn. Prediger, Conrad Schönleben, unterrichtet wurde. Er verheirathete sich mit einer gebohrnen Nürnbergerin und gieng mit ihr 1747 nach Jena. Hier hielt er sich ein Jahr als Sprachmeister auf und zog sodann nach Leipzig. In der Zahlwoche der Michaelis Messe 1753 kriegte er von den
 000 2 Kathor

Katholischen einen Schlaftrunk und wurde nach Dresden geföhret. Nachdem er sich auch hier ein ganzes Jahr aufgehalten, kam er nach Halle, von dar wieder nach Jena, wo er den Ruff als Professor der abendländischen Sprachen zu Helmstädt erhielt, wegen schlechter Besoldung aber nicht länger, als auch ein Jahr, allda verblieb, wo er weiter nach Göttingen, und endlich wegen Kriegsunruhen abtrmal nach Nürnberg begab, wo er sich denn wieder mit Lehrestunden und Bücher schreiben beschäftiget. Er hat bereits theils eigne, theils in das Wälsche übersetzte Schriften, herausgegeben:

Guida italiano grammatico. Leipzig.

La Zingarella, eine sehr Spanische Übersetz. Leipzig.

Leben Carl des XII, Königs in Schweden, aus Voltaire übersetzt. Leipz.

Metaphischer Discurs über die Unmöglichkeit des Schicksals. Leipzig.

Memoire eines Mannes vom Grabe, der die Welt verlassen, aus dem Franz. übersetzt. Jena.

Cornelius Nepos. Halle.

Ernsthafter Discurs von der Auferziehung der Edelknechte. Halle.

Leben der berühmtesten Fürsten und Heerführer der Griechen und Römer, aus dem Plutarch übersetzt. Halle.

Die Gräfin von S. aus Selzeren übersetzt. Braunschweig.

Der Lebenslauf und Geschichte D. E. Romani. Nürnberg. In Wälsch geschrieben.

Italiänische Grammatik, rudimenta toscana. Nürnberg.

----- Kaufmanns Briefe. Nürnberg.

Messagiere italiano, oder italiänisches Lexicon. Ist in Arbeit.

Rufbamer (Johst) der Medicin Doctor, wurde im Jahre 1488, am Sonnabend vor Martinstag, als Leibarzt der Stadt Nürnberg bestellt und deswegen in die Stadt aufgenommen.



Schadeloock (Augustin Martin) ein lebender gelehrter
 Priester, ist den 5 Apr. 1707 zu Rügenhagen in Hinter-
 Pommern an der Ostsee auf die Welt geboren worden. Sein
 Hr. Vater, Christoph, war Pfarrer daselbst, und die Fr.
 Mutter hieß Anna Doroth. Richterin; deren Vorfahren über
 90 Jahre hintereinander Pfarrer zu besagten Rügenhagen gewe-
 sen sind. Im 6 Jahre, s. A. wurde er nach Rügenwalde in die
 lateinische Schule geschickt und 1723 führte ihn Gott nach Dan-
 zig. Hier besuchte er 2 Jahre das klassische und 4 Jahre das aka-
 demische Gymnasium mit vielem Nutzen und hat unter der An-
 führung der berühmten Professoren, Sartorius, Hobeißel,
 Danov, Kulmus, Dr. Willenberg, Dr. Wicht und Dr. Weisk-
 mann, den Erlum, die morgenländischen Sprachen, die
 Geschichte, Philosophie und Theologie begriffen, auch unter
 Kulmus de animalibus in genere disputiret. 1729 verließ er
 Danzig und reiste über Stargard, Berlin und Potsdam nach
 Leipzig. Der jüngere Hr. Dr. Weiss, dessen philosophisch, bib-
 lische Vorlesungen er hörte, nahm ihn in die Societatem
Μησιαδουτων auf; seine übrigen Lehrer aber waren Jöcher,
 Gottsched, M. Korthold, Feller, Carpzow, Börner und
 Klaußing. Im Jahre 1731 gab ihm sein Vetter, Dr. Seyff-
 Schadeloock, ein ansehnlicher und begüterter Kaufmann zu
 Nürnberg, zu verstehen, daß er ihn gerne als einen seiner
 nächsten Blutsfreunde in der Nähe wissen möchte. Diesem
 Verlangen zu Folge zog er nach Altdorf, und hielt mit großem
 Nutzen bey Hr. Dr. Bernhöld, Baier und Feuerlein Collegia
 und mußte sich den bey dem berühmten Dr. Rinck gestatteten Zu-
 tritt mit vielem Vortheile zuweignen. Er wandte sich aber doch
 bald

bald wieder nach Leipzig, lies sich privatissime vom Hr. Dr. Hebenstreit im Chaldäischen und Syrischen Unterricht geben, und hielt bey Hr. Dr. Carl Gottlob Hofmann ein theoretisches und praktisches Homileticum. 1733 besahe er Halle, Wittenberg, Jena, Meissen und Dresden, und lies sich besonders am letztern Orte alle Merkwürdigkeiten zeigen. Das meiste Vergnügen erweckte ihm der bey Löschern, Gleich, Warpergern und Engelschall gedante Zutritt. In dem er nun Anstalt machte, wieder nach Danzig zurück zu gehen, erhielt er aus Nürnberg ein ganz unvermuthetes Schreiben, mit dem Bedeuten, daß der damalige Herr Kirchenpfleger, der unsterbliche Herr Hier. Wlth. Ebner von Eschenbach, auf Anrathen der Herren Professoren, Rinkens und Schwarzens, ihn zum Hofmeister seines ältern Hn. Sohns verlangte. Er erwählte also Nürnberg vor Danzig und fand auch daselbst seine Beförderung. Der Anfang hiezu wurde mit der Frühpredigerstelle zu St. Walburg auf der Westen gemacht, die er 1734 antrat. 1737 erhielt er das Diaconat an der Kirche zum H. Geist im neuen Spital, und 1748 wurde er zum Diaconat an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen beruffen, wo er noch mit Verdiensten stehet. Er ist ein Kenner und Liebhaber der Naturalien und sammlet eine vorzügliche Bibliothek. Des Fürstens von Rudelsstadt Durchl. haben ihm das Comitus sowohl, als die theologische Doctorwürde angeboten, so er aber beydes verbetten und dagegen ein kostbares Geschenk in Gold erhalten hat. Seit 1738 lebt er in vergnügter Ehe mit Fr. Kath. Susanna, Hn. Joh. Kieflings, berühmten Kaufmanns in Nürnberg Tochter, mit der er 10 Kinder erzeugt, von welchen 4 Töchter und 3 Söhne sich noch am Leben befinden.

Siehe Hirsch, dipt.

Scheurer (Georg) war kaiserlicher Notarius zu Nürnberg und gab heraus: Joh. Erithemii Büchlein von den 7 Engeln der englischen Geister; 1705. 4. Casp. Bruschens Beschreibung des Fichtelbergs, hat er 1683 wider drucken lassen.

Schmid

Schilber (Nato Matthias) ein JEtus, dessen wir wol in unserm 2ten Theile p. 525 gedacht, aber sehr wenig gewisses von ihm gesagt haben. Es ist aber richtig, was wir l.c. nur vermutheten, daß er ein Sohn des Rathschreibers, M. Matthi. Schilbers gewesen sey. Er wurde der Rechten Doctor, practicirte zu Hamburg und war zugleich Sachsen-Lauenburgischer Rath. Nach der Anzeige des GL. aus Molleri Cimbria literata hat er folgendes geschrieben:

Palaestram uirtutis christianae, s. emblemata sacra.

Emblemata funeralia.

Apographum monumenti gentilitii Lunaeburgensis Wizendorfiani.

Aulaeum uirtutis.

Clarigationem natalium Christi.

Pro reipublicae maiestate et salute.

Affertionem libertatis contra fauoritiam tyrannidis.

De causa crucis obseruata uaria.

Encomium pacis.

Orat. in obitum Francisci II, Ducis Saxo-Lauenburgensis.

Im M^o C^o E^ote aber soll er gelassen haben: Programmata technothecae; Admiranda Germaniae; Elogia Iul. Caes. et Iosephi Scaligerorum; Fürstlich-Lauenburgisches Ehren-Buch; Heroum, item ICtorum aliquot Germ. icones et elogia; Collectanea historica de rebus germ. et saxonicis; Statuam equestrem etc. Nach der Biblioth. Rink p. 85. wäre die Statua equestris gedruckt.

Schmid (Johann Friedrich) ein lebender Advocat, den wir in unserm 2ten Theile p. 542 nur mit wenigen Worten unter einem andern Hn. Dr. Joh. Friedr. Schmid angeführt haben, ist den 7 Jul. 1704 zu Nürnberg geboren worden. Der Vater war Joh. Friedrich, Rothbierbräuer daselbst. Er kam in seinem 10ten Jahre in das Egidische Gymnasium; von dor wurde er wegen Erlernung der französischen Sprache nach Erlangen zu Hn. Hofprediger Starcken in die Kost und Bewohnung

Dierter Theil.

P p p

nung.

nung gethan, woselbst er denn auch das Seminarium frequen-
tirte. 1720 begab er sich nach Jena, hielt sich 3 und ein halb
Jahr daselbst auf, hörte bey Hn. Prof. Sorbins und Dr. Bes-
sen die Philosophie und das Recht der Natur, bey Kromayer,
Fandgut und Brunquell aber die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit.
Nach Besichtigung verschiedener benachbarten Orte reiste er
nach Haus und endlich 1728 nach Altdorf, disputirte hier pro
Licentia de: mutuo officialium cautionis loco, erhielt 1730 die
Advocatur zu Nürnberg, und vollends 1732 die Rechts-Doctor-
würde zu Altdorf.

Schreck von Landa (Lorenz) ein JEtus, lebte zu An-
fang des 16ten Jahrhunderts, und nennet sich einen Nürnber-
ger. Ob das Landa bey seinem Namen ein Familien-Gut,
oder den Geburtsort bedeute, ist schwer zu entscheiden. Man
sollte schier glauben, es hiesse so viel als Laufa, so sein Geburtsort
wäre; und er habe sich erst nachgehends, als das Städtlein Lauf
nach dem Bayrischen Krieg 1504 an Nürnberg gekommen, einen
Nürnberger genennet, vorher aber sich bloß von Landa geschrie-
ben. Er war einer von den ersten, welche auf der Universität
zu Frankfurt an der Oder zu Vacularien, Licentiaten und so
weiter zu Doctoren der Rechte gemacht worden. 1508 wurde
er Syndicus besagter Universität und sodann Professor Juris.
In den Jahren 1536 und 1540 ist er der Akademie Rector ge-
wesen; zugleich aber war er Burgermeister der Stadt Frankfurt.
Er starb im Jahre 1541. Zu einem 1509 zu Frankfurt durch
Conrad Baumgart gedruckten Buche (betitelt: *Cursum philo-
sophicum compendiosissimum supra Logica, Physica, Ethica et
Metaphysica, tota dn Aristotelica Philosophia secundum ordi-
nem et processum exercitiorum, repetitionum et assignatio-
num inclitae Facultatis Artium florentissimi Gymnasii Francofor-
diani.*) hat er die Kosten hergegeben, welches am Ende dieses
naren Buches gerühmet wird.

Man sehe: *Notitiam Vniuersitatis Francofurtanae a Io. Cph.
Becmanno, S. Th. D. Anno 1707, seculari uniuersitatis secun-
do*, editam, p. 48, 60, 74, 271.

Schreck

Schreck (Friedrich Theodor) ein lebender Medicus, ist 1701 den 12 Mar zu Magdeburg gebohren worden. Sein Vater, Herr Tobias, war der Medicin Doctor daselbst, und die Fr. Mutter, Mar. Kath. Schiffin, aus priestertl. Geschlechte gebohren. Von Jugend auf wurden ihm sogleich Hauslehrer gehalten, und da er zu mehrern Jahren kam, schickte man ihn in die dasige Domschule, in welcher er bis 1718 geblieben ist. Sodann begab er sich nach Halle, hörte bey Wolken die Verunft- und Naturlehre, bey Bassen, Roschwiggen und Mich. Alberti aber die sämtlichen Theile der Medicin. Als Herr Dr. Friedr. Wilh. Alberti, der als Physicus zu Gräfenberg verstorben, von Halle zurück nach Hause, nemlich nach Hersbruck gieng, begleitete ihn Hr. Schreck nebst noch einem Studiosen der Medicin und lies sich von ihm den ganzen Cursum Medicum lesen. Darauf gieng er 1721 nach Alldorf, um daselbst die Doctorwürde anzunehmen, die er auch nach vertheidigter Inaug. Disp. de oedemate erhielt. Er bekam grosse Lust, in dem Nürnbergischen zu bleiben, und dieses schickte sich gar wohl, indem er sich zu Ende des befagten Jahres mit Jgfr. Eva Elisabetha, Hn. Joh. Wilh. Falkners, Stadtschreibers zu Lauf, Tochter verhehlichte. Mit dieser Frauen zeugte er 10 Kinder, wovon 2 Töchter, und 2 Söhne noch am Leben sind. Ein Sohn, Herr Carl, ist seit 1751 des Nürnbergischen Predigtamtes Candidat; den andern, Hn. Eph. Jacob, werden wir hernach beschreiben. Nachdem Hr. Dr. Schreck gleich nach seiner Verheirathung in Nürnberg um die Erlaubniß angesuchet, die medicinische Praxis in Lauf treiben zu dürfen; wurde solches nicht nur zugelassen, sondern ihm auch 1728 das Physicat in Lauf anvertrauet. Bey dem 1743 in Bayern ausgebrochenen Krieg wurde er auf Empfehlung Wfr. de Glosanges von Kaiser Carl dem VII, S. A. als wirklicher Garnisons-Medicus der Festung Rothenberg ernennet, welche Stelle er dritthalb Jahre vermalte und von Lauf aus versehen hat. Als aber der Krieg geendiget war, wurde er seines Dienstes entlassen und dem vorigen Garnisons-Medicus von Neumarkt seine Stelle wieder eingeräumet. Er war ein Mitarbeiter an dem

bekanntem in Nürnberg herausgekommenen *Commercio literario*, und richtete die Register über die 12 letzten Jahrgänge ein. Er verfertigte auch ein allgemeines Register über die 15 Jahrgänge, welches er, den gelehrten Liebhabern damit zu dienen, völlig fertig hat. Auch hat er selbst ein gedachtes Werk verschiedene ihm in seiner Praxi vorgekommene seltsame Wahrnehmungen eingeschicket, welche sind:

Obs. in puellis fumo ligni-pinei bituminosi suffocatis. De anomaliis mensium. De vi cerevisiae recentis et fermentantis suffocante. Tom. VI.

De morte subitanea ex terrore in uetula 73 annorum, menstruas uteri purgationes denuo passa. Tom. VII.

De podagra ex inepta medela instituta retrocedente. Relatio de hypochondriaco melancholico atrocissimis symptomatibus cruciato, eiusque sectione anatomica. Tom. X.

De effectu comestorum baccarum Belladonnae. Tom. XIII.

Schred (Christoph Jacob) auch ein Medicus, des vorigen Sohn, ist den 11 Sept. 1729 zu Lauf an das Tageslicht gekommen. Anfänglich wurde er in die Lauser Schule geschicket, hernach aber dem Privat-Unterricht Hn. Heint. Tob. Wittners, damaligen Stadtpfarrers daselbst, ganz alleine übergeben, bey welchem er auch den völligen Grund zum Studiren legte und darauf 1748 nach Altdorf gieng. Daselbst hörte er in der Philosophie die berühmten Männer, Schwarzen, Spiesen und Adelsbulnern, in der Arzneygelahrtheit aber übergab er sich dem Unterricht der drey lebenden vortreflichen Aerzte. Er hatte oftmalen Gelegenheit, sich im Opponiren zu üben, und 1752 vertheidigte er unter Hn. D. Weissen die 2te Disp. de theoremate medico, quod alia sensatio alium motum inferat. Im Jahre 1753 schrieb und vertheidigte er seine Inaug. Disp. de eynoglossa, mit welcher er an dem gewöhnlichen akademischen Feste die Doctormürde erhielt. Noch in diesem Jahre trat er eine Reise nach Strasburg an, wohnte hier den vom Hn. Prof. Eisenmann gehaltenen anatomischen und chirurgischen Demonstrationen bey und secirte auch selbst den ganzen Winter durch unter

unter Anführung des Hn. Professors Jacobi. Er unterließ auch nicht, sich des gelehrten Unterrichts der dasigen berühmten Männer theilhaftig zu machen. Nach einem halbjährigen Aufenthalt setzte er seine Reise weiter nach Frankreich fort und gieng im Merz 1754 nach Paris. Dasselbst besuchte er die grossen Spitäler und hatte Gelegenheit, verschiedene schwere Verrichtungen von den berühmten Wundärzten, Morrand, Morreau, Andaillet u. a. m. an lebendigen Körpern machen zu sehen. Auch besuchte er die öffentlichen Hörsäle der Herren Petit und Ferrein in der Medicin, D. de la Faye, Garengeot und Louis in der Chirurgie, und des berühmten Abt Nollets in der Naturlehre. Hauptsächlich aber suchte er sich des botanischen Unterrichts der Gebrüdere und Professoren, D. de Jussieu, in dem Königl. Garten zu bedienen. Er schrieb sich auch ein Verzeichniß der vortreflichsten im besagten Garten befindlichen Kräuter zusammen und besuchte unter Begleitung Hn. Bernhard de Jussieu die um Paris herum liegende Gebürge und Gegenden mit botanischen Excursionen. Durch Besuchung der Naturalien- und Raritäten-Kammern erhielt er Gelegenheit, mit dem berühmten D. de Reaumur bekannt zu werden. Er sahe auch die um Paris liegenden Schlösser und Merkwürdigkeiten und kehrte nach 7 Monaten wieder nach Strasburg zurück, begab sich in das sogenannte französische Spital und brachte den Winter mit Besuchung der Kranken, Zubereitung der Anatomie und chirurgischen Arbeiten zu. Nach diesem machte er sich den Unterricht und die Bekanntschaft Hn. Prof. Böcklers und Spielmanns sonderlich in der Botanik zu Nutzen, durchsuchte mit ihnen die umliegenden Gegenden und Elsassischen Gebürge, wechselte auch noch dermalen Briefe mit ihnen. Endlich gieng er im Aug. 1755 zurück in sein Vaterland, und wurde noch selbigen Jahrs in das Nürnbergsche Collegium Medicum als ordentlicher Physicus aufgenommen. Hier liess er den Chirurgen einige Collegia und hielt auf dem anatomischen Theater eine Demonstration.

Seyfried (Siegmond Jacob) Stadtpfarrer in Vegenstein, ist den 15 Apr. 1715 zu Hersbruck geboren worden. Sein Vater, Hr. Carl Seyfried, war Stadtpfarrer daselbst. Den Grund seiner Studien legte er anfangs in der dasigen lateinischen Schule, nachgehends kam er 1729 in die Spitaler Schule nach Nürnberg und hatte Munzen und Colmaren zu Lehrern, hielt auch unter ihnen eine deutsche und eine griechische Rede. Nachdem er auch die öffentlichen Vorlesungen in dem Auditorio zu Nürnberg besucht, studierte er von 1734 bis 1738 zu Altdorf Philosophie und Theologie. Auf Befehl der Herren Landpflegere in Nürnberg mußte er das Vicariat der Stadtpfarre zu Hersbruck annehmen, dessen er aber auf sein Ansuchen bald wieder erlassen wurde. Er studierte hierauf zu Jena und nachgehends noch ein halbes Jahr zu Leipzig. Zu Ende des Jahres 1739 kam er wieder in Nürnberg an, begab sich noch selbigen Jahres in den Cirkel der Candidaten daselbst und nahm 1740 eine Hofmeisterstelle bey Hn. von Sichert in Nürnberg an. 1742 bekam er wieder das Stadtpfarr-Vicariat zu Hersbruck, aber nun mit der Ordination, 1746 das Diaconat daselbst und darauf auch das Archidiaconat. 1757 wurde er Pastor zu Vegenstein. In den Stand der Ehe begab er sich mit Jgfr. Anna Barbara, geb. Logbeckin von Weiffenburg am Nordgau, und zeugte mit ihr 6 Kinder. Außer einem catechetischen Unterricht von der Buße, den er deswegen vor einigen Jahren ediret, weil in der Nürnbergischen Kinderlehre nichts ausführliches von der Buße stehet, hat er noch zum Druck befördert:

Notationes analytico - practicas in epistolam Pauli ad Colossenses. Altorf. 1758. 8.

Spörl (Volkmar Daniel) des Nürnbergischen Predigtamtes Candidat, ist im 3ten Theile p. 754 unter seinem Hn. Vater, dem hochverdienten Hn. Prediger Joh. Conr. Spörl, schon angeführt worden, verdienet aber nun einen eignen Titel, weil er herausgegeben hat:

Diff

Diff. epist. de ornamentis sponsi sponsaeque Hebraeorum in die nuptiali, qua in nuptiis fratris, Dn. M. Io. Lud. Spörlii, V. D. Min. Hersbrucc: cum Mar. Jacob. Müllerin etc. gaudium suum testatur etc. 1758. 4.

Staudner (Christoph Wilhelm) der Rechten Doctor, kam zu Nürnberg den 15 Apr. 1734 auf die Welt. Sein Vater, Hr. Johann, ist Gegenschreiber in dem L. Land-Amosen-Amt; und die Fr. Mutter hies Mar. Sibylla Büchelin. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und wurde 1751 zu den Vorlesungen der öffentlichen Lehrer im Auditorio zugelassen. 1752 lies er sich zu Altdorf einschreiben und so gleich von Hn. Prof. Nagel, Bernhold und Will in den Anfangs-Wissenschaften unterrichten. Hierauf besuchte er die Altdorfschen berühmten Rechtslehrer, Deinlein, Spies, Heumann und Link. 1756 verfügte er sich nach Jena, wo er Dietmars, Helfelds, Schmidts, Wunderlichs und Sonnenschmidts Vorlesungen anhörte, die Jenaische Jubelfeyer noch mit ansah und sich sodann wieder nach Altdorf erhub. Hier nahm er am akademischen Feste 1758 die Doctorwürde an, nachdem er vorher eine Inaug. Disp. de testamentis dementium infirmis auf den Katheder gebracht hatte. Ein Bruder von ihm, Hr. Joh. Leonh. Staudner, beyder Rechten Candidat, wünschte ihm hiezu Glück mit einer in 4 gedruckten Abhandlung von dem wahren Endzweck der menschlichen Handlungen.



Teichner (Heinrich) ein alter Nürnbergischer Dichter vom 15ten Jahrhunderte, der auffer allem Zweifel vollkommen gleiches Zeitalters mit dem Joh. Rosenblüt (siehe unsern 3ten)

zten Theil, p. 396.) gewesen ist. Wir haben seinen Namen in einem alten schönen MS. The von Rosenblütischen Gedichten in 4, welches in unser berühmten Schwarzens Bibliothek war, gefunden, wo er ein Gedicht also beschlossen hat:

Dan was man mit dē awgē siche
Do mit kan man dich wetriegē nicht
Volgstu des so kwinstu nimmer in schwer
Also spricht heinrich teichner.

Etwann haben ihn in eben diesem Bande mehrere Gedichte zum Verfasser, die mit keinem Namen unterzeichnet sind.

Tetzl (Anton) der ältere, aus der alten rathsfähigen Familie der Herren von Tetzl, die wir oben beschrieben haben, war des innern geheimen Raths und Bürgermeister zu Nürnberg, wurde endlich Losunger und starb 1518 am Mittwoch nach Pauli Bekehrung. Seine Gemahlin war eine geb. Grossin, aus einem gleichfalls guten und rathsfähigen Geschlechte zu Nürnberg. Unser berühmter Hr. Dr. Heumann hat in den oben längst herausgegebenen Documentis literariis uarii argumenti zween Briefe dieses Tetzels von 1510, an den Job. Cochläus gestellt, abdrucken lassen, aus welchen eine besondere Zuneigung Tetzels zum Cochläus abzunehmen ist. Sein Gedächtniß war bey St. Egidien; wovon siehe Hn. Würfels Beschreib. der Egid. Kirche, p. 29.

Tetzl (Georg) aus der Familie des vorigen, war der Rechten Doctor und starb zu Speyer den 29 Nov. 1566. Er verlobte sich mit Anna Löffelholzin von Kolberg, welche sich nach seinem Tode 1567 den 1 Jul. mit Hn. Georg Pömer vermählte und 1569 den 7 Oct. ohne Kinder im Carlsbade gestorben ist. Siehe Hn. Würfels Beschreib. der Egid. Kirche, p. 30, wo sein Gedächtniß ist.

Thondörfer (Heinrich) war Magister und von 1424 bis 1438 Plebanus der Kirche zu St. Lorenzen in Nürnberg.

1431 ist er von seinem Bruder, Frig Thondorfer, gefangen, doch bald wieder losgelassen worden. Der Rath zu Nürnberg schickte ihn 1432 auf das Concilium nach Basel. Er starb am Sonntage Invoeavit 1438. Siehe Hn. Würfels Beschr. der Lor. Kirche, p. 33.

Tresenreuter (Joachim Friedrich) der Rechte Licentiat, und der ältere Sohn des sel. Hn. Dr. Eph. Friedr. Tresenreuters, (siehe oben) ist den 6 Jan. 1739 zu Altdorf gebohren worden. Er kriegte nebst seinen Gebrüderern bey Zeiten Hauslehrer, unter welchen der dormalige Hr. Prof. Erhard Andreas Frommann zu Coburg, und der Hr. Conrect. und Prof. Satterer zu Nürnberg die vornehmsten sind. Nach diesem kam er auf das königliche Pädagogium nach Halle. Als er wieder zurück nach Hause lehrte und die akademischen Studien daselbst antrat, profitirte er vornemlich von dem Hn. Prof. Nagel in der Philosophie und den Humanioren, von dem Hn. Inspector Ebbe in der Mathematik, von seinem Hn. Stiefvater aber, Hn. Dr. Joh. Heumann, und Hn. Dr. Wolfg. Abr. Spies, in den sämtlichen Theilen der Rechtsgelahrtheit. Den 14 Aug. 1758 brachte er seine gelehrte Inaug. Dissp. de uillis Regum Francorum ad Capitulare de uillis Imperatoris, quod Karolo M. tribuitur, illustrandum, auf den Katheder, vertheidigte selbige rühmlich und ohne Beystand; womit er dann sogleich die Licentiaten-Würde überkommen hat. Er schrieb auch einen Tractat vom Hopfen, der nächstens mit seines Hn. Stiefvaters Vorrede in dem Drucke erscheinen wird. Den 24 Aug. dieses Jahres hat er Altdorf verlassen und ist nach Braunschweig abgegangen, woselbst er sich unter dem Hn. Hof- und Kammerrath, Ge. Heintr. Zink, auf die vorzüglich erwählten Kammeral-Wissenschaften legen will.



Volkamer: (Sebald) soll von 1460 bis 1468 Medicus bey der Stadt Nürnberg gewesen seyn. Wir zweifeln, ob er aus der altadelichen rathsfähigen Volkamerischen Familie sey, ohngeachtet bey derselben die Sebaldische Linie eine Hauptlinie gewesen. Wenigstens ist gegenwärtiger Sebald in dem Niedermännischen Geschlechtsregister nicht befindlich, und unter den Todenschilden der Herren Volkamer in der Sebalden-Kirche zu Nürnberg, steht sein Name auch nicht.



Wachau: (Paul) beyder Rechten Doctor, ist geboren zu Nürnberg den 7 Sept. 1698. Sein Vater, Mich. Eph. Wachau, stammte von einer guten Familie aus Sachsen ab, und die Mutter, Anna Ursula Freundin, ist ein Abkömmling des berühmten Juri und Sachsen-Coburgischen Kanzlers, Joh. Freundes, gewesen. Man hielt ihm anfänglich Hauslehrer; und als der letztere, Dr. Wolfg. Friedr. Mayr, 1708 in die 5te Klasse des Gymnasii zum Praeceptor verordnet wurde, nahm ihn solcher mit sich dahin. Er gieng aber auch die Klassen des Gymnasii unter Lindstadt, Spörl, Hagendorn, und den beyden Rectoren, Faber und Hartlieb, nach einander durch. Hierauf kam er zu den öffentlichen Vorlesungen, hörte die damaligen Professoren, Wättr, Wörl, Eichen

Eschenbach und Doppelmayr, und trieb dabey das Französische, Italienische, die Musik und die Leibes-Übungen. 1717 gieng er nach Altdorf, kam zu dem Hn. Prof. Schwarzen in das Haus, und zu Hn. Müller an den Tisch, welche er auch nebst Köhlern, Feuerlein und J. B. Baier in den ersten und nöthigsten Collegien hörte. Unter Heister und Schulzen besuchte er etliche Anatomien. Hierauf wendete er sich zu seiner Hauptwissenschaft der Jurisprudenz, in welcher er sich Hildebrandes, Sichtners, Rinkens, Gerhards und Linkens Vorlesungen zu Nutzen machte. Er disputirte aber auch fleißig, und zwar 1719 unter Schwarzen über dessen theses et problemata Iuris Naturae und unter Mag. Bollanden über Merita Phil. Mejanchthonis in rem publicam literas. Norimbergensem, 1721 aber unter Hildebranden de uasallagio subiectionem non inferente, Lehn-Mann kein Unterthan. 1722 gieng er nach Halle und hörte anderthalb Jahre die berühmten Männer, Thomastus, Böhmer, Gundling und Fleischer. Auf der Rückreise besah er noch Leipzig und Jena und besuchte verschiedene Professoren daselbst. 1725 gieng er wieder nach Altdorf, vertheidigte 1726 ohne Beystand seine Inaug. Disp. de solennitatibus et effectibus inuentarii hereditatis, speciatim secund. Reform. Noric. Tit. 38; worauf er noch selbigen Jahres am Petri und Pauli Feste die best verdiente Doctorwürde erhielt. 1727 wurde er unter die ordentlichen Advocaten seiner Vaterstadt aufgenommen und lebt daselbst noch dermalen im ledigen Stande.

Wagner (Heinrich Christoph) ein gelehrter Theologe, ist den 29 Apr. 1697 zu Weidenberg im Bayreuthischen gebohren worden. Seine Vorfahren sind seit 200 Jahren her Geistliche gewesen. Sein sehr gelehrter und tapferer Vater, der auch sein erster Lehrer gewesen, Herr M. Eph. Adam Wagner, war damals Diaconus zu Weidenberg, ist hernach aber als Pastor zu Osternöhe gestorben. Die Mutter war Frau Kath. Maria, Hn. Ge. Adam Hassauers, Kastners zu Mänchberg, Tochter. Er frequentirte 3 Jahre auf dem berühmten Gymnasio zu Coburg, und lag hernach den höhern akademischen Wissenschaften zu Leip-

zig und Halle ob, von wannen er als Missionar nach Matabar gehen sollte, so er aber ausschlug. Zu Leipzig hat er Börnern und Rechenberg, zu Halle aber Wolfen, Fleischern, Schneidern, die beyden Michaelis, und den Abt Breithaupt zu Lehrern erhabt; bey Heineccius aber, der ihn mit Thränen verlies, hatte er ganz besondere Stunden. Als er nach 3 Jahren von der Hochschule nach Hause kam, ist er bald als Adjuncte eines gewissen Pfarrers von dem Consistorio zu Barchuth ordiniret worden, nachgehends aber Vicarius seines immer kränklichen Herrn Vaters gewesen. Nach dessen Tod stund er 20 Monate als Hofmeister bey dem Hn. Amtskastner Hartmann zu Kureuth und kriegte 1728 den Ruff zur halben Muffelischen Pfarre in dem Nürnbergischen Marktsteden Eschenau. Die Herren von Muffel Gebrüdere lebten nemlich mit der Frau Wittwe des unglücklich entleibten Hn. Joh. Wilh. Muffels von Eschenau in einem bekannten weitläuftigen Proceffe und wollten mit dem bisherigen Pfarrer zu Eschenau, Hn. Zimmermann, (siehe oben p. 347 199.) nicht zufrieden seyn; gleichwie die Frau von Muffel auch in die Berufung des Hn. Wagners nicht willigte. Inzwischen war Hr. Wagner Pfarrer, und es mußten die Unterthanen der H. von Muffel Gebrüdere den Gottesdienst bey ihm abwarten und die Parochial-Handlungen von ihm hohlen; die Unterthanen der verwittibten Frau von Muffel aber waren an Hn. Zimmermann gewiesen. Solches dauerte unter vieler Leib- und Lebens-Gefahr, die Hr. Wagner auszustehen hatte, 5 Jahre, und er konnte weder die immer von Nürnberg aus gehoffte Bestättigung in seinem Amte, noch das Ende des erregten Processes erleben. Er nahm also 1733 die ihm wider all sein Denken angebotene Feldpredigerstelle bey dem L. Sachsen-Eisenachischen Infanterie-Regiment an, wozu ihn sein Bruder, Hr. Joh. Eph. Wagner, der als Nürnbergischer Kriegs- und Marsch-Commissarius vor einigen Jahren gestorben, bey dem Herzoge von Sachsen-Eisenach, Wilhelm Heinrich, recommendiret hatte. Was er in diesem Amte und auf dem Marsch seines Regimentes am Rhein, durch Schwaben und Italien ausgestanden habe, beschreibet er selbst in einem an besagten Herrn Herzog gerichteten

ten Neujahrs-Gedicht. 1735 dankte er seine Feldpredicatur ab und nahm die Baden-Durlachische Pfarre zu Langendenzlingen an, die man ihm mit Verheißung weiterer Beförderung angeboten hatte. Solches geschah auch, indem er nach diesem 1748 Pastor und Superintendent zu Emmendingen in der Marggraffschaft Hochberg und Baden-Durlachischer Kirchenrath wurde, in welchem wichtigen Amte er noch dormalen mit Segen und großen Verdiensten steht. Verheirathet hat er sich den 1 Nov. 1735 zu Basel mit Jgfr. Carolina Wilhelmina Hölzlin, Hn. Joh. For. Hölzlein, Kirchenraths, Superintendens, Scholarchens und Pastors, der ein Barenther und also unsers Hn. Superint. Wagners Landsmann war, Tochter. Aus dieser Ehe leben 6 Kinder, und er hat noch neuerlich erst den 7 Aug. 1758, eine Tochter an einen Herrn Doctor Will, Baden-Durlachischen Landphysicus ausgestattet. Der Herr Superintendent ist ein ungemein beliebter Prediger, ein guter neuer Philosophie und ein Dichter. Er führte allzeit einen Briefwechsel von wichtigen Materien mit großen Gelehrten, namentlich, Hn. Past. Neumeister in Hamburg, Hn. Dr. Joach. Lange, Hn. Dechant Oeder zu Feuchtwang, Hn. Kirchenrath und Hofpred. Dr. Stein, Hn. Superint. Meister zu Weikersheim, zween gelehrten Jesuiten zu Freiburg, Steinmayer und Stadler, mit dem weltbekannten Voltäre, und andern. Es sind viele Carmina von ihm im Drucke, die wir aber nicht anzeigen; so wie wir auch die vielen Synodals Disputationen, die er als Superintendent und Präses mit seinen Herren Geistlichen hielte, nicht alle bemerken können. Doch wissen wir folgende Schriften von ihm:

Reis- und Haus-Prediger. Ist ohne sein Vorwissen mit einem andern Titel und des sel. Dr. Kambachs Vorrede zu demmale aufgeleget worden.

Neueröffnete Katechismus-Schule.

Christliche Gedanken vom Creuz der Christen. Nebst einer Vorrede Amad. Creuzbergs. Altdorf und Nürnberg. 1732. 8.

- Schriftmäßige Erörterung der Frage: ob, wieviel, woher und warum es mehrentheils den Gottlosen wohl und den Frommen übel gehe in diesem Leben? Nebst einem Anhang u. Bertheim. 1732. 8.
- Beitrag zum evangelischen Jubelfeste. 1730.
- Des Jesuiten Stanihursts tägliche Losungsworte guter Streiter Jesu Christi, ins Deutsche übersetzt.
- Gedanken über die von der deutschen Gesellschaft zu Leipzig ausgeschriebene Aufgabe von den Absichten Gottes bey Darstellung der Blumen und denen daher entstandenen Pflichten der Menschen. Nebst einer Vorrede von der Wolfischen Philosophie. Schwabach. 1736. 4.
- Angenehme Vorrechte und Glückseligkeiten einer Ehrwürdigen Baden-Durlachischen Priesterschaft, den 3 Aug. 1745, als an einem hochfürstl. Namensfest seinen geliebten Mitbrüdern zur Prüfung übergeben. Carlsruhe. 4. Ist in Versen.
- Betrachtungen über die Frage: warum der Erlöser den Creuzes-Tod und keine andere Art des Todes erdulden mußte und wollte? Carlsruhe 1751. 8.
- Theses synodales ex Art. III. A. C. deductae de Filio Dei. Carlsruh. 1751. 4.
- Decas thesium ex Art. IV. A. C. de iustificatione deductarum et in Synodo Emmendingensi uentilandarum etc. Carlsruh. 1752. 4.
- Theses ex Artt. A. C. VI et XX de noua obedientia et bonis operibus in Synodo Pastorum Hochburgensium defendendae etc. Carlsr. 1754. 4. Dieser Dispp. Synodaliun sind sechs über die 6 ersten Artikel der A. C. gehalten worden.
- Zum Druck liegt nebst mehrern MS. ten fertig: Vernunft- und Schriftmäßiger Beweis, daß diese Welt unter allen möglichen Welten die beste sey.

Walstromer von Reichelsdorf (Jacob Wilhelm) ein Sohn Hn. Friedr. Walstromers von Reichelsdorf zu Strengenberg, Adiantens bey dem L. Fränkischen Kreise, und seiner zweyten Gemahlin, Fr. Mar. Philippina, geb. Köffelholzin von Kolberg

Kosberg, ist den 19 Nov. 1676 auf die Welt gekommen. Er studierte zu Altdorf, hielte daselbst und lies drucken:

Orat. de fatis bellicis Casalii S. Euasii, eiusque deditioe ad Summos Foederatos nuper facta, d; 23 Nou. 1695 publ. recitata. Alt. 4.

Waltber (Carl Friedrich) der Rechten Doctor, ist dem 24 Aug. 1717 zu Nürnberg geboren worden. Sein Herr Vater, Matthäus, war ein Kauf- und Handelsmann daselbst, und die Mutter Fr. Kath. Barbara, des berühmten Theologen, Hn. Joh. Wülfers Tochter. Er besuchte das Egid. Gymnasium und privatim Hn. M. Köbler, der als Diac. zu St. Lor. in Nürnberg gestorben ist. Nachdem er sich also tüchtig sahe, die öffentlichen Vorlesungen zu besuchen, hörte er nicht nur die Professoren des Egid. Auditorii, sondern profitirte auch privatissime von dem dormaligen Hn. Pred. Starcken und dem nachmaligen Erlangischen Professor, Hn. Hofmann, in der Philosophie und Mathematik. 1738 begab er sich auf die Universität Marburg, trieb bey dem grossen Wolfen die Weltweisheit und bey dem nachmaligen Herrn Reichshofrath Cramer den ganzen Cursum Juris. Hierauf besuchte er nicht nur die Sächsischen Universitäten, sondern hielte sich auch in Leipzig auf, um bey dem berühmten Hn. Mascos die Reichshistorie zu hören; worauf er sich nach Weglar begab, um die Proceß-Ordnung sich bekannt zu machen, wozu er nicht nur von dem Hn. Hofr. Zwirlein allen Vorschub erhielt, sondern auch noch bey dem Hn. Kammer-Assessor von Rudolph ein practisches Collegium hörte. Seine hiedurch in denen Rechten erlangte Wissenschaft machte ihn geschickt 1744 mit seiner Inaug. Disp. de uero genere contractus ex permutatione et emtione aequaliter mixti in foris Germaniae, den iuristischen Katheder zu Altdorf ohne Beystand zu besteigen. Er wurde hiemit Licentiat, 1745 Advocat bey der Republik seiner Vatterstadt und am akademischen Feste des letzt besagten Jahres Doctor zu Altdorf. Dermalen befindet er sich, soviel wir wissen, zu Bayreuth.

Waltber.

Wechsler (Stephan) ein wohl geprägter Theologe, war geboren 1577 zu Haideck, einem Pfalz-Neuburgischen Städtlein, von Sibillen, geb. Flurerin, Sebast. Wechslers, Gastgebers zu Haideck, Ehefrauen. Nachdem er zu Jena und Wittenberg etliche Jahre studiret und am letzten Orte Magister geworden, kriegte er in seinem Geburtsorte ein Diaconat und zugleich das Pastorat auf dem Dorfe Seligenstadt. Nach 5 Jahren wurde er im Kloster und Dorfe Wödingen Pfarrer, und darauf Hofprediger bey dem Herzoge Wolf Wilhelm, von welchem Orte aus er mit Joh. Hesselbein, Pastor zu Wesel, Joh. Gultenus, Pastor zu Aken, und andern, viel correspondiret und vom guten Lauf des Evangelii verschiedenes geschrieben hat. Nach diesem verfiel er das Pastorat zu Bürtheim, einem großen Flecken in der Pfalz-Neuburg an der Donau, 7 Jahre, so, daß er die zwey letzten Jahre zugleich Superintendent genennet worden und Consistorial-Rath zu Neuburg gewesen. Von dar kam er nach Lauingen und ist hieselbst 2 Jahre der letzte General-Superintendent des Fürstenthums Neuburg gewesen, bis endlich der Fürst die katholische Religion angenommen hat; welcher Veränderung Wechsler zwar nach allen Kräften, aber doch vergeblich, sich widersetzet hat. Man hat ihm hiebey allerley zuge-muthet, besonders daß er und die evangelische Gemeinde die papistischen Fevertage, wenigstens politisch, mit feyern solte; welches er aber in einer gar nachdrücklichen Schrift von 4 Bogen, als etwas ihm unzulässiges, ausgeführt und abgeschlagen hat. Dieser und anderer Zumuthungen willen, die er nicht eingehen konnte, wurde er als ein Aufwiegler der evangelischen Bürger angeklaget und insonderheit von D. Salgenmüller hart geplaget und endlich gar mit seinen Diaconis in das Exilium vertrieben; da ihn der damalige Marggraf von Anspach nach Brünstadt in Franken zum Pastorate beruffen. Gleich nach einem Jahre, und zwar 1620, ist er von der Stadt Nürnberg zum Stadtpfarrer nach Hersbruck verlangt worden, woselbst er auch 4 Jahre bliebe, und dann 1624 als Superintendent nach

nach Nördlingen gieng. In diesem Amte hat ihn 1632 den 15 Oct. der König von Schweden, Gustav Adolph, durch Hr. Fabricius und seine Consistorial-Räthe zum Commissarius und Inspector über alle Pfarren in den zwey Pfalz-Neuburgischen Landgerichten, Monheim und Höchstett, ernennet, als wo der König die Pfaffen wieder forttreiben und evangelische Prediger einsetzen lassen: wie dann noch etliche Diplomata gedruckt da sind, in welchen er auf königlichen Befehl die Pfarren besetzt hat. Er erzählet solches auf dem ersten Blatt einer geschriebenen Predigt, die er eben damals gehalten hat. Wegen dieser Berrichtungen und Bemühungen lies ihm der König D. Pfeffers Frenthof zu Uß Memming, einem Dorfe ohnweit Nördlingen, von Christoph Carl Grafen von Brandenstein einräumen, davon der Schenkungsbrief noch vorhanden ist. Da aber die Kaiserlichen Nördlingen einnahmen, mußte er vieles leiden; und man legte ihm lange Zeit zween Jesuiten in das Haus. In der Belagerung soll er selbst auf den Mauern umher gegangen seyn und den Bürgern guten Muth eingeschprochen haben. Bey der grassirenden Pest hat er 3 Kinder und die Frau zugleich durch den Tod eingebüßet: welches ihn, weil das Haus verschlossen war, genöthiget, seiner Magd die Ehe zu versprechen, wann sie bey seinen übrigen Kindern und ihm bleiben würde; da er ihr denn auch sein Versprechen gehalten hat. Er starb aber bald darauf den 17 Dec. 1636. Sein Bildniß steht in der Stadtkirche zu Nördlingen mit einem Grabmahl. Sonst war er auf dem Colloquio zu Regensburg auf Seiten der Evangelischen Scriba. Da Dr. Hunnius, Gesner und Rungius dahin reiseten, haben sie bey ihm zu Haideck übernachtet und ihn darauf mitgenommen. Auf dem Neuburgischen Gespräch war er Dr. Heilbrunners Beystzer. Unter seinen Werten haben seine Enkel, der ältere Burgermeister Joh. Jac. Wechsler, und der Forstmeister Contr. Friedr. Wechsler zu Nördlingen, lateinische Commentarios in Pentateuchum, Iosiram, Iudices, Ruth, IV LL. Regum, IV Evangelistas, Acta, Epp. ad Romanos,

Dierter Theil. R r r

manos, Corinthios, Galatas et Philippenses gefunden. Gedruckt aber wissen wir von ihm:

Euangelii cursum, prodromum corporis Christi mystici. Norimb. 1620. 4. Ist eine Predigt.

Leichpredigt auf den König Gustav Adolph. Nördlingen. 1633. 4.

..... auf Hn. Joh. Conr. Gundelfinger, Amts-Bürgermeister zu Nördlingen. Nördl. 1633. 4.

Man sehe Unsch. Nachr. von 1714, wo p. 62 sqq. sein Leben aus einer, von seinem Nachkommen, Hn. Joh. Jac. Wechsler, Pfarrer zu Kinzingen bey Durlach, mitgetheilten Nachricht befindlich ist.

Weybold (Johann Conrad) war geboren in Nürnberg den 4 März 1639. Sein Vater, Conrad, war ein Handelsmann daselbst. Die Mutter, Fr. Sabina, war eine Tochter Hn. Kilian Reinharts, Stadt-Amtmanns zu Nördlingen, der 1610 vom Kaiser Rudolph dem II in den Adelsstand erhoben und zu einem kaiserlichen Pfalzgrafen gemacht worden ist. Unser Weybold brachte sein Leben meistens unter adelichen Herrschaften, und sonderlich bey dem weltberühmten Joh. Siegm. Heftrig, Nürnbergischen Stallmeister und Bereuter, zu, bis er endlich selbst 1670 wegen seiner guten Wissenschaft in der Reutkunst zu einem Stallmeister in Nürnberg angenommen wurde. Da er jedoch in seiner Jugend vieles ausgestanden und nun Ruhe suchte, so wurde ihm 1681 die Obstmesser-Stelle zu Nürnberg ertheilet. In der Ehe lebte er mit Fr. Euphrosina, Ge. Eph. Gärtners, Kaufmanns und Kupferhändlers, Tochter, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, davon ihn 3 Töchter überlebten, nemlich: 1) Fr. Magd. Barbara, Hn. Thom. Gebhard, hochgräflichen Geyerischen Pfarrers in Neunkirchen in Althausen, Ehelebste. 2) Fr. Katharina, die mit Joh. Ligner, Lederhändler zu Nürnberg, in die Ehe trat. 3) Fr. Anna Maria, welche Hr. Ge. Hopfenmüller, Handelsmann in Nürnberg, ehlich,

oblichte. Er starb 1712 im 74sten Jahre seines Alters. In dem Druck hat er gegeben:

Kunstreübten Vereuter und durch Erfahrungheit gelehrten Kosarst. Nürnberg, 1701. fol.

Wider (Johann Ludwig) ein Geistlicher, der dritte Sohn des oben p. 230 beschriebenen Hn. Pred. Joh. Widers, ist zu Steinkirchen in Oesterreich vor 1620 geboren worden. Er studierte zu Altdorf, wo er 1638 Magister wurde. 1642 keigte er die Nürnbergische Pfarre zu Fischbach, und 1651 kam er als Diaconus zu St. Jacob nach Nürnberg, wo er aber nicht lange diente, indem er sich in die Calixtinischen Streitigkeiten zu heftig mischte, zu grob auf der Kanzel predigte und deswegen 1652 von dem Magistrat abgeschaffet worden ist. Er kam hierauf nach Gerstingen in das Würtembergische, wo er auffer Zweifel Beförderung gefunden hat. Er ist ein guter lateinischer Dichter gewesen und hat *Vigilias sacras*, s. *decadem unam cantionum sacrarum ecclesiasticarum* herausgegeben, aus welchen Hr. Hausdorf das in eine Elegie übersezte Spenglerische Lied, Durch Adams Fall ic. im Leben Lazari Spenglers hat abdrucken lassen. Uebrigens siehe Zeln. uit. theol. in supplem.

Winkler von Mohrenfels (Johann Jacob) beyder Rechten Doctor, ist zu Nürnberg den 9 May 1734 geboren worden. Sein Hr. Vater ist Jac. Wilh. Winkler von Mohrenfels auf Hemhofen, Buch und Beckern, einer unmitttelbaren freyen Reichs Ritterschafft in Franken Orts am Steigermwald Mitglied und bey der Republik Nürnberg Amtmann in der untern Waage. Die Fr. Mutter aber, Frau Barbara Maria, ist eine geb. Grundherrin von Alkenhann und Wepherhaus. Er legte bey Hn. Hartlieb den Grund in der lateinischen und griechischen Sprache, erlernte die Algeber, trieb die Leibesübungen und legte sich bey Hn. Seelig auf das Zeichnen und die zierliche Schreibkunst. Nachdem er auch unterschiedliche Herren Professoren in Nürnberg, besonders Herrn Pred. Starcken, fleissig gehöret, gieng er 1752 auf

Die Universität Erlangen. Dem Hn. Hofr. Braun wurde er zur Aufsicht anvertrauet, bey dem er auch wohnte und speiste. Bey Hn. Dr. Ehladenius hörte er die Weltweisheit und übte sich in der Zierlichkeit der Latinität. Bey Hn. Prof. Wiedeburg trieb er die mathematischen Wissenschaften so glücklich, daß nachmals in den Observationibus astronomis des bekannten P. Hell in Wien seiner wegen erlangter Geschicklichkeit in der Astronomie gedacht wurde. Die Geschichte und Rechtsgelahrtheit aber, als sein Hauptwerk, hörte er in allen Theilen bey Hn. Prof. Schröter, Hofr. Braun, Hofr. Kosmann und Prof. Reinhart. Ausser der französischen Sprache brachte er es auch in der italiänischen und englischen zu einer grossen Vollkommenheit. 1755 ist er in die deutsche Gesellschaft zu Erlangen, als eines der ersten Mitglieder, aufgenommen worden. In eben diesem Jahre stellte ihn die Universität bey dem Gedächtnisse des Religions-Friedens zu ihrem Redner auf, und es ist seine den 25 Sept. gehaltene vortrefliche lateinische Rede in groß Quart mit des Hn. Dr. Ehladenius Einladung gedrucket worden. 1756 nahm er die Doctorwürde in den Rechten an, nachdem er den 5 Jan. eine selbst geschriebene weitläufige Disp. de re infeudari solita unter dem Hn. Hofrath Braun verfochten hat. Nachdem er auch in der deutschen Gesellschaft mit einer Rede, des Inhalts: die Wissenschaften sind unsere besten Freunde; Abschied genommen, gieng er nach Wien, wo er sich noch dermalen befindet. Man verspricht sich von ihm einen Mann, der Gott und dem Staate die erspriesslichsten Dienste leisten wird.

Winterschmid (Adam Wolfgang) dermaliger Tanzmeister bey der L. Universität Altdorf, ist zu Nürnberg gebohren, wo sein Vatter, Georg Wolfgang, auch Tanzmeister ist, hat seine Reisen gethan und ganz neuerlich herausgegeben:

Kurze und leichte Anweisung, die Compagnie-Tänze in die Choregraphie zu setzen. Altdorf. 1758. 8. Mit Fig.



Siegler (Johann Paul) ein wohlerfahner Medicus, trat in diese Welt den 30 May 1724 zu Lauf, wo sein Vater, Eph. Andreas, der nachmals als Speisemeister bey der Altdorffischen Universität verstorben, damals Wirth und Gastgeb gewesen. Die Mutter hies Kath. Barb. Neuterin. Er wurde zuerß dem Unterricht geschickter Hauslehrer, des sel. Hn. M. Schröcks und des noch lebenden Hn. Diac. Riesens, übergeben. Hierauf erlernte er bey einem Nürnbergischen Barbierer, Hn. Jahn, die Chirurgie, so ihm bey seiner nachmaligen Lebensart sehr viel nützte: zugleich aber genoß er des berühmten Nürnbergischen Medici, Hn. Dr. Ge. Leonh. Huths, Unterweisung. 1743 trat er zu Altdorf die akademischen Studien an, hörte bey Schwarzen, Nageln und Adalbulnern philosophische Collegia, bey den drey lebenden hochberühmten Aerzten aber trieb er die Heilungs-Wissenschaft. Unter dem Hn. Dr. Weisen, als seinem vorzüglichen Gönner, hielt er 1745 die erste Disp. über das theorema medicum: quod alia sensatio alium motum inferat. 1746 begab er sich nach Strasburg und fand allda die schönste Gelegenheit, sich in der Bergitterungs- und Hebammenkunst zu üben, als wozu ihm sonderlich Hr. Dr. Fried trefflichen Unterricht erteilte. Dasselbst traf er auch seinen wertheften Landsmann, Hn. Dr. Joh. Wilh. Widmann, an, genoß von demselben viele Liebe und that eine Reise mit ihm nach Basel, wo er viele Gelehrte von erstem Range kennen lernte. Er nahm auch in dieser Gesellschaft seinen Rückweg durch Schwaben über Augsburg nach München, sahe am letzten Orte die prächtigen und gedoppelten Trauungs-Ceremonien und langte endlich über Regensburg wieder in Nürnberg an. Er war eben im Begriff, in das Collegium Medicum dasselbst zu treten, als er von dem Hn. General-Feldmarschall, Grafen von Schulenburg, zum Regiments- und Stabs-Chirurgen seines in Diensten der Kaiserin Königin Mai. stehenden Fußsilitz-Regimentes ernennet wurde. Ehe er diese Stelle übernahm, bewarb er sich zu Altdorf um die Licentiaten-Würde





Wechsler (Stephan) ein wohl geprüfter Theologe, war geboren 1577 zu Haideck, einem Pfalz-Neuburgischen Städtlein, von Sibillen, geb. Flurerin, Sebast. Wechslers, Gastgebers zu Haideck, Ehefrauen. Nachdem er zu Jena und Wittenberg etliche Jahre studiret und am letzten Orte Magister geworden, kriegte er in seinem Geburtsorte ein Diaconat und zugleich das Pastorat auf dem Dorfe Seligenstadt. Nach 5 Jahren wurde er im Kloster und Dorfe Mödingen Pfarrer, und darauf Hosprediger bey dem Herzoge Wolf Wilhelm, von welchem Orte aus er mit Joh. Hesselbein, Pastor zu Wesel, Joh. Sultenus, Pastor zu Aken, und andern, viel correspondiret und vom guten Lauf des Evangelii verschiedenes geschrieben hat. Nach diesem versah er das Pastorat zu Bürtheim, einem grossen Flecken in der Pfalz-Neuburg an der Donau, 7 Jahre, so, daß er die zwey letzten Jahre zugleich Superintendent genennet worden und Consistorial-Rath zu Neuburg gewesen. Von dar kam er nach Lauingen und ist hieselbst 2 Jahre der letzte General-Superintendent des Fürstenthums Neuburg gewesen, bis endlich der Fürst die katholische Religion angenommen hat; welcher Veränderung Wechsler zwar nach allen Kräfften, aber doch vergeblich, sich widersetzet hat. Man hat ihm hiebey allerley zugemuthet, besonders daß er und die evangelische Gemeine die papistischen Feiertage, wenigstens politisch, mit feyern solte; welches er aber in einer gar nachdrücklichen Schrift von 4 Bogen, als etwas ihm unzulässiges, ausgeführt und abgeschlagen hat. Dieser und anderer Zumuthungen willen, die er nicht eingehen konnte, wurde er als ein Aufwiegler der evangelischen Bürger angeklaget und insonderheit von D. Salgenmüller hart geplatzt und endlich gar mit seinen Diaconis in das Exilium vertrieben; da ihn der damalige Marggraf von Anspach nach Brixenstadt in Franken zum Pastorate beruffen. Gleich nach einem Jahre, und zwar 1620, ist er von der Stadt Nürnberg zum Stadtpfarrer nach Hersbruck verlanget worden, woselbst er auch 4 Jahre bliebe, und dann 1624 als Superintendent nach

nach Nördlingen gieng. In diesem Amte hat ihn 1632 den 15 Oct. der König von Schweden, Gustav Adolph, durch Hr. Fabricius und seine Consistorial-Räthe zum Commissarius und Inspector über alle Pfarren in den zwey Pfalz-Neuburgischen Landgerichten, Monheim und Höchstett, ernennet, als wo der König die Pfaffen wieder fortreiben und evangelische Prediger einsetzen lassen: wie dann noch etliche Diplomata gedruckt da sind, in welchen er auf königlichen Befehl die Pfarren besetzt hat. Er erzählt solches auf dem ersten Blatt einer geschriebenen Predigt, die er eben damals gehalten hat. Wegen dieser Verrichtungen und Bemühungen lies ihm der König D. Pfeffers Freyhof zu Uß Memming, einem Dorfe ohnweit Nördlingen, von Christoph Carl Grafen von Brandenstein einräumen, davon der Schenkungsbrief noch vorhanden ist. Da aber die Kaiserlichen Nördlingen einnahmen, mußte er vieles leiden; und man legte ihm lange Zeit zween Jesuiten in das Haus. In der Belagerung soll er selbst auf den Mauern umher gegangen seyn und den Bürgern guten Muth eingesprochen haben. Bey der grassirenden Pest hat er 3 Kinder und die Frau zugleich durch den Tod eingebüßet: welches ihn, weil das Haus verschlossen war, genöthiget, seiner Magd die Ehe zu versprechen, wann sie bey seinen übrigen Kindern und ihm bleiben würde; da er ihr denn auch sein Versprechen gehalten hat. Er starb aber bald darauf den 17 Dec. 1636. Sein Bildniß steht in der Stadtkirche zu Nördlingen mit einem Grabmahl. Sonst war er auf dem Colloquio zu Regensburg auf Seiten der Evangelischen Scriba. Da Dr. Hunnius, Gesner und Rungius dahin reiseten, haben sie bey ihm zu Haideck übernachtet und ihn darauf mitgenommen. Auf dem Neuburgischen Gespräch war er Dr. Heilbrunners Beyseher. Unter seinen Werten haben seine Enkel, der ältere Bürgermeister Joh. Jac. Wechsler, und der Forstmeister Conr. Friedr. Wechsler zu Nördlingen, lateinische Commentarios in Pentateuchum, Iosvam, Iudices, Ruth, IV LL. Regum, IV Evangelistas, Acta, Epp. ad Romanos,

manos, Corinthios, Galatas et Philippenses gefunden. Gedruckt aber wissen wir von ihm:

Euangelii cursus, prodromum corporis Christi mystici. Norimb. 1620. 4. Ist eine Predigt.

Leichpredigt auf den König Gustav Adolph. Nördlingen. 1633. 4.

..... auf Hn. Joh. Conr. Gundelfinger, Amts-Bürgermeister zu Nördlingen. Nördl. 1633. 4.

Man sehe Unsch. Nachr. von 1714, wo p. 62 sqq. sein Leben aus einer, von seinem Nachkommen, Hn. Joh. Jac. Wechsler, Pfarrern zu Rinlingen bey Durlach, mitgetheilten Nachricht befindlich ist.

Weybold (Johann Conrad) war geboren in Nürnberg den 4 März 1639. Sein Vater, Conrad, war ein Handelsmann daselbst. Die Mutter, Fr. Sabina, war eine Tochter Hn. Kilian Reinharts, Stadt-Amtmanns zu Nördlingen, der 1610 vom Kaiser Rudolph dem II in den Adelsstand erhoben und zu einem kaiserlichen Pfalzgrafen gemacht worden ist. Unser Weybold brachte sein Leben meistens unter adelichen Herrschaften, und sonderlich bey dem weltberühmten Joh. Siegm. Heftrig, Nürnbergischen Stallmeister und Vereuter, zu, bis er endlich selbst 1670 wegen seiner guten Wissenschaft in der Reutkunst zu einem Stallmeister in Nürnberg angenommen wurde. Da er jedoch in seiner Jugend vieles ausgestanden und nun Ruhe suchte, so wurde ihm 1681 die Obstmesser-Stelle zu Nürnberg ertheilet. In der Ehe lebte er mit Fr. Euphrosina, Ge. Eph. Gärtners, Kaufmanns und Kupferhändlers, Tochter, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, davon ihn 3 Töchter überlebten, nemlich: 1) Fr. Magd. Barbara, Hn. Thom. Gebhard, hochgräflichen Seyerischen Pfarrers in Neunkirchen in Althausen, Ehe liebste. 2) Fr. Katharina, die mit Joh. Eigner, Lederbändler zu Nürnberg, in die Ehe trat. 3) Fr. Anna Maria, welche Hr. Ge. Hopfenmüller, Handelsmann in Nürnberg, ehlich.

schlichte. Er starb 1712 im 74sten Jahre seines Alters. In dem Druck hat er gegeben:

Kunstübten Vereuter und durch Erfahrungheit gelehrten Kosarst. Nürnberg. 1701. fol.

Wider (Johann Ludwig) ein Geistlicher, der dritte Sohn des oben p. 230 beschriebenen Hn. Pred. Joh. Widers, ist zu Steinkirchen in Oesterreich vor 1620 gebohren worden. Er studierte zu Altdorf, wo er 1638 Magister wurde. 1642 kriegte er die Nürnbergische Pfarre zu Fischbach, und 1651 kam er als Diaconus zu St. Jacob nach Nürnberg, wo er aber nicht lange diente, indem er sich in die Calixtinischen Streitigkeiten zu heftig mischte, zu grob auf der Kanzel predigte und deswegen 1652 von dem Magistrat abgeschafft worden ist. Er kam hierauf nach Serstingen in das Württembergische, wo er auſſer Zweifel Beförderung gefunden hat. Er ist ein guter lateinischer Dichter gewesen und hat *Vigilias sacras, s. decadem unam cantionum sacrarum ecclesiasticarum* herausgegeben, aus welchen Hr. Hausdorf das in eine Elegie übersezte Spenglerische Lied, Durch Adams Fall ic. im Leben Lazari Spenglers hat abdrucken lassen. Uebrigens siehe Zeltm. vit. theol. in supplem.

Winkler von Mohrenfels (Johann Jacob) beyder Rechten Doctor, ist zu Nürnberg den 9 May 1734 gebohren worden. Sein Hr. Vatter ist Jac. Wilh. Winkler von Mohrenfels auf Hemhofen, Buch und Beckern, einer unmittelbaren freyen Reichs Ritterschafft in Franken Orts am Steigerwald Mitglied und bey der Republik Nürnberg Amtmann in der untern Waage. Die Fr. Mutter aber, Frau Barbara Maria, ist eine geb. Grundherrin von Altcnhamm und Wepherhaus. Er legte bey Hn. Hartlieb den Grund in der lateinischen und griechischen Sprache, erlernte die Algeber, trieb die Leibübungen und legte sich bey Hn. Seelig auf das Zeichnen und die hertzliche Schreibkunst. Nachdem er auch unterschiedliche Herren Professoren in Nürnberg, besonders Herrn Pred. Starcken, fleißig gehöret, gieng er 1752 auf

A. r. r. 2

Die

Die Universität Erlangen. Dem Hn. Hofr. Braun wurde er zur Aufsicht anvertrauet, bey dem er auch wohnte und speiste. Bey Hn. Dr. Ehladenius hörte er die Weltweisheit und übte sich in der Zierlichkeit der Latinität. Bey Hn. Prof. Wiedeburg trieb er die mathematischen Wissenschaften so glücklich, daß nachmals in den Observationibus astronomicis des bekannten P. Hell in Wien seiner wegen erlangter Geschicklichkeit in der Astronomie gedacht wurde. Die Geschichte und Rechtsgelahrtheit aber, als sein Hauptwerk, hörte er in allen Theilen bey Hn. Prof. Schröder, Hofr. Braun, Hofr. Rosmann und Prof. Reinhart. Ausser der französischen Sprache brachte er es auch in der italiänischen und englischen zu einer grossen Vollkommenheit. 1755 ist er in die deutsche Gesellschaft zu Erlangen, als eines der ersten Mitglieder, aufgenommen worden. In eben diesem Jahre stellte ihn die Universität bey dem Gedächtnisse des Religions-Friedens zu ihrem Redner auf, und es ist seine den 25 Sept. gehaltene vortrefliche lateinische Rede in groß Quart mit des Hn. Dr. Ehladenius Einladung gedrucket worden. 1756 nahm er die Doctorwürde in den Rechten an, nachdem er den 5 Jan. eine selbst geschriebene weitläufige Disp. de re feudari solita unter dem Hn. Hofrath Braun verfochten hat. Nachdem er auch in der deutschen Gesellschaft mit einer Rede, des Inhalts: die Wissenschaften sind unsere besten Freunde; Abschied genommen, gieng er nach Wien, wo er sich noch dormalen befindet. Man verspricht sich von ihm einen Mann, der Gott und dem Staate die erspriesslichsten Dienste leisten wird.

Winterschmid (Adam Wolfgang) dormaliger Tanzmeister bey der L. Universität Altdorf, ist zu Nürnberg geboren, wo sein Vater, Georg Wolfgang, auch Tanzmeister ist, hat seine Reisen gethan und ganz neuerlich herausgegeben:

Kurze und leichte Anweisung, die Compagnie-Tänze in die Choregraphie zu setzen. Altdorf. 1758. 8. Mit Fig.



Siegler (Johann Paul) ein wohlverfahrner Medicus, trat in diese Welt den 30 May 1724 zu Lauf, wo sein Vater, Eph. Andreas, der nachmals als Speisemeister bey der Altdorffischen Universität verstorben, damals Wirth und Gastgeb gewesen. Die Mutter hies Kath. Barb. Keuterin. Er wurde zuerst dem Unterrichte geschickter Hauslehrer, des sel. Hn. Dr. Schröcks und des noch lebenden Hn. Diac. Riesens, übergeben. Hierauf erlernte er bey einem Nürnbergischen Barbierer, Hn. Zahn, die Chirurgie, so ihm bey seiner nachmaligen Lebensart sehr viel nützte: zugleich aber genoss er des berühmten Nürnbergischen Medici, Hn. Dr. Ge. Leonh. Huths, Unterweisung. 1743 trat er zu Altdorf die akademischen Studien an, hörte bey Schwarzen, Nageln und Adelsbalmern philosophische Collegia, bey den drey lebenden hochberühmten Aerzten aber trieb er die Heilungs-Wissenschaft. Unter dem Hn. Dr. Weisen, als seinem vorzüglichsten Gönner, hielt er 1745 die erste Disp. über das theorema medicum: quod alia sensatio alium motum inferat. 1746 begab er sich nach Strasburg und fandte allda die schönste Gelegenheit, sich in der Ferttverrungs- und Hebammenkunst zu üben, als wozu ihm sonderlich Hr. Dr. Fried trefflichen Unterricht ertheilte. Dasselbst traf er auch seinen werthesten Landsmann, Hn. Dr. Joh. Wilh. Widmann, an, genoss von demselben viele Liebe und that eine Reise mit ihm nach Basel, wo er viele Gelehrte von erstem Range kennen lernte. Er nahm auch in dieser Gesellschaft seinen Rückweg durch Schwaben über Augsburg nach München, sahe am letzten Orte die prächtigen und gedoppelten Trauungs-Ceremonien und langte endlich über Regensburg wieder in Nürnberg an. Er war eben im Begriff, in das Collegium Medicum dasselbst zu treten, als er von dem Hn. General-Feldmarschall, Grafen von Schulenburg, zum Regiments- und Stabs-Chirurgen seines in Diensten der Kaiserin Königin Mai. stehenden Füßilir-Regimentes ernennet wurde. Ehe er diese Stelle übernahm, bewarb er sich zu Altdorf um die Licentiaten-Würde

und hat solche auch mit einer Inaug. Disp. de oleorum destillatorum usu multiplici, praecipue in castris, 1747 erhalten. Hierauf begab er sich sogleich im Sept. über Augsburg und Tirol nach Venedig, wo ihm sein noch allda stehender Bruder, Hr. N. G. Andr. Ziegler, Gelegenheit machte, überall das Merkwürdigste in Augenschein zu nehmen. Die Kaiserlich-Königlichen Völker waren eben mit Ueberseigung der bekannten Bocchetta vor Genua beschäftigt; und weil solche tapfer vertheidiget wurde, über dieses die rauhe Herbstwitterung verschiedene Krankheiten nach sich zog, so hatte er gleich anfangs Mühe und Arbeit genug, so viele Verwundete und Kranke gehörig zu versorgen. Nach aufgehobener Belagerung wurde er zu dem Lazareth, das bald da bald dorthin kam, commandiret, wobey er zwar viele ansehnliche Städte, als Parma, Piacenza, Modena, Mantua, Pavia, Rhegio u. a. m. gesehen, zugleich aber auch die verdrüssliche Arbeit hatte, die neu-angeworbenen Compagnie-Feldscherer zu prüfen und zu unterweisen. Er brachte mit diesen und andern Beschäftigungen noch das 1748te Jahr zu, bis sein Regiment nach geschlossenem Aachischen Frieden das Standquartier in Ungarn und hierauf in Siebenbürgen bekam. Ob er nun gleich in seinem bisherigen einträglichen Posten bleiben, auch sein Glück noch weiter und sehr hoch hätte treiben können: so hielt er doch für rathsamer, sich an einem gewissen Ort niederzulassen, und erwählte hiezu die Stadt Schäßburg in Siebenbürgen, wurde hieselbst ordentlich bestellter Physicus und verheirathete sich 1754 mit Jgfr. Sara Susanna, des Schäßburgischen Stadtsyndicus, Hn. Roths, Tochter, welche ihm bereits 2 Söhne geboren hat. 1756 ist ihm von der Medicinischen Facultät zu Altdorf die längst verdiente Doctorwürde ausserordentlich und in Abwesenheit ertheilet, und solche auch 1758 am akademischen Feste feyerlich und öffentlich bestätigt worden..

E N D E

Des vierten Theils.

